Chronik von Höchst am Main

Rudolf Schäfer

Chronik von Höchst am Main

Verlag Waldemar Kramer
Frankfurt am Main

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Schäfer, Rudolf:

Chronik von Höchst am Main / Rudolf Schäfer.
— Frankfurt am Main: Kramer, 1987.

ISBN 3-7829-0293-9

Alle Rechte vorbehalten!

© 1986 Verlag Dr. Waldemar Kramer oHG in Frankfurt am Main

ISBN 3-7829-0293-9

Bildnachweis: Höchster Archiv, Bildarchiv des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Frankfurt am Main-Höchst und Werksarchiv Hoechst AG.

Gesamtherstellung: W. Kramer & Co. Druckerei-GmbH in Frankfurt am Main

Inhalt

Abkürzung der Quellen 6
Vorwort des Chronisten 7
Von den Anfängen bis zur Stadterhebung (vor 1355) 9
Die Blütezeit bis zum Ausgang des Dreißigjährigen Krieges (1355—1648) 16
Die kurmainzische Stadt bis zur Säkularisation (1648—1802) 60
Höchst im Herzogtum Nassau (1802—1866) 123
Die Entwicklung zur modernen Industriestadt (1866—1928) 158
Höchst — der besondere Stadtteil von Frankfurt am Main (1928—1985) 234
Literatur 283
Nachwort 287
Register 289

Abkürzung der Quellen

BayHStAM	— Bayerisches Hauptstaatsarchiv München
BayStAWü	— Bayerisches Staatsarchiv Würzburg
CDN	— Codex diplomaticus nassoicus
FAZ	— Frankfurter Allgemeine Zeitung
FNP	— Frankfurter Neue Presse
FR	— Frankfurter Rundschau
HA	— Höchster Archiv des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Frankfurt a. M.-Höchst
HGH	— Höchster Geschichtshefte
HHStAW	— Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien
HK	— Höchster Kreisblatt
HKB	— Höchster Kirchenbücher
HKC	— Höchster Kirchenchronik
HoeA	— Firmenarchiv Hoechst AG
HScHH	— Höchster Schloßfesthefte
HStAW	— Hauptstaatsarchiv Wiesbaden
MEA	— Mainzer Erzkanzleiarchiv
MGH	— Monumenta Germaniae Historiae
MStA	— Mainzer Stadtarchiv
StAF	— Stadtarchiv Frankfurt am Main

Vorwort des Chronisten

Meinen Höchster Mitbürgern und allen an der Geschichte meiner Vaterstadt Interessierten lege ich diese Chronik vor. Sie enthält fast 3000 Daten, die ich seit Jahrzehnten gesammelt habe und in den vergangenen Monaten bei Durchsicht des Archivs des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Ffm.-Höchst, das Bestände des ehemaligen Höchster Stadtarchivs enthält, ergänzte. Selbstverständlich habe ich auch die einschlägige Heimatliteratur und Presseveröffentlichungen mit herangezogen.

Bei der Zusammenstellung dieses Werkes fühlte ich mich als Stadtschreiber; dies nicht in der Art, wie ein solches Amt heute da und dort einem Schriftsteller übertragen wird, sondern im ursprünglichen Sinne. Als solcher habe ich meine Notizen niedergeschrieben, wobei ich mich nicht scheute, Ereignisse, die gegenwärtig belanglos erscheinen mögen, wiederzugeben, weil ich meine, sie seien als Neuigkeiten einer kleinen Gemeinde in ihrer Zeit doch bemerkenswert gewesen. Abgesehen davon enthält eine kleine Notiz oft eine zusätzliche Aussage, und in ihrer Gesamtheit ergeben diese Mosaiksteinchen von Daten doch erst das rechte Bild eines Gemeinwesens. Deshalb glaube ich, daß auch der Nicht-Höchster einige Erkenntnisse als beispielhaft für die Geschichte einer deutschen Kleinstadt gewinnen kann. Man wird sich auch dessen bewußt werden, daß jede Gemeinde, und sei sie noch so klein, in die allgemeine Geschichte eingebunden ist.

Diese Gemeinde hat im Laufe der Jahrhunderte eine bemerkenswerte Entwicklung durchgemacht. Auf der Mainterrasse, auf der sich schon der steinzeitliche Mensch niederließ, errichteten römische Legionäre in augusteischer Zeit ein Lager und betrieben ab dem letzten Viertel des 1. Jahrhunderts nahebei durch ihre Ziegelei das erste industrielle Unternehmen unsrer Region. Auf ebendieser Terrasse erhob sich in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts eine Steinbasilika für den Weiler Hostat, der zum Mainzer Territorium gehörte. Die strategisch günstige Lage des Ortes führte zur Anlage einer Burg in staufischer Zeit, zur Stationierung einer Zollstätte und schließlich zur Stadterhebung von 1355. Die Bewohner der Amtsstadt — Fischer, Schiffer, Handwerker und Beamte — schlugen sich tapfer durch alle Kriegsnöte, die allein schon durch die verkehrsgünstige Straßensituation gegeben waren, bauten nach Zerstörungen und Bränden wieder auf und erholten sich mit Überlebenswillen von den vielgestaltigen Schrecken des Dreißigjährigen Krieges. Das 18. Jahrhundert zeigte freundlichere Züge trotz weiterer Kriege durch die Existenz der Porzellanmanufaktur und die Gründung der Neustadt, deren Plan zwar nicht voll zur Durchführung kam, der Stadt aber einen sehenswerten Palast bescherte und Impulse wirtschaftlicher Entwicklung vermittelte. Die Wurzeln zur weltbekannten Stadt der Chemie wurden noch in nassauischer Zeit durch die Etablierung der Farbwerke Hoechst gelegt, deren Gedeihen sich auf das gesamte Wirtschaftsgefüge der Stadt auswirkte. Ihre Wirtschaftskraft war mit ein Grund für die Eingemeindung nach Frankfurt im Jahre 1928. Höchst verlor seine kommunale Selbständigkeit, blieb aber ein Stadtteil von besonderer Prägung.

Die kritischen Historiker mögen es dem Stadtschreiber verzeihen, wenn er nicht in jedem Falle die Quelle seines Wissens angibt; er nimmt das Recht des Schreibers in Anspruch, nicht alles belegen zu müssen, was nicht heißt, daß er gefabelt hat. Ich hätte diese Chronik mit dem Jahr 1928, dem Jahr der Eingemeindung von Höchst zu Frankfurt am Main, abschließen können. Aber da ich nicht weiß, ob und wann eine Weiterführung erfolgt, hielt ich es für richtig, die Höchst betreffenden Daten bis zur Drucklegung dieses Werkes anzufügen. Sie liegen nun einmal vor und könnten leicht in Vergessenheit geraten.

Für kritische Durchsicht des Manuskripts und manche Ergänzungen habe ich zu danken den Vorstandsmitgliedern des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Ffm.-Höchst Frau Anna-Elisabeth Schreier und den Herren Rolf Kubon, Wolfgang Metternich und Dr. Manfred Simon, der mir zusätzliche Daten aus dem Firmenarchiv der Hoechst AG zur Verfügung stellte.

Dieses Vorwort beschließe ich mit einer Liebeserklärung an die Stadt meiner Geburt. Entgegen der Aussage, die ein deutscher Alt-Bundespräsident vor Jahren machte, bin ich der Meinung, daß man nicht nur eine Frau, sondern auch sein Heimatland und seine Heimatstadt lieben kann. Der österreichische Publizist Janko Musulin schrieb 1962 in der »Neuen Rundschau« (Nr. 2/3): »Es ist dem Menschen nicht gegeben, riesige Gebiete mit Millionen von Einwohnern zu lieben, das entzieht sich seinen seelischen Möglichkeiten. In Wirklichkeit sind es sehr viel kleinere Bereiche, die einem vertraut sind, für die man etwas empfindet, die einen bewegen, wenn man von neuem in sie eingeht . . .«

Rudolf Schäfer
(4.2.1914 — 17.7.1985)

Chronik von Höchst am Main

Mittel- bis Jungpaläolithikum **ca. 45000—10000** Es kann angenommen werden, daß sich in dieser Zeit schon Menschen, wenn auch nicht dauernd am Mainufer aufgehalten haben. Funde wurden gemacht, darunter eine Breitklinge am Verladekai der Main-Kraftwerke AG, ein Stichel beim Dalberger Haus und im Main drei von menschlicher Hand bearbeitete Geweihstücke des vor ca. 12000 Jahren ausgestorbenen Riesenhirschs.

Neolithikum **5.—2. Hälfte 3. Jt.** Aus dieser Zeit besitzen wir auch aus unsrem engeren Raum reichlichere Funde. Die Entdeckung einer Grube im Hof des Höchster Schlosses, Funde beim Kreishaus aus der bandkeramischen Zeit beweisen, daß der steinzeitliche Mensch dieser Epoche sich wiederholt auf der Mainterrasse niedergelassen hat. Die Grube im Schloßhof enthielt ein mit Mäanderband und Stichmustern verziertes schwarzes Gefäß (Höchster Museum).

Äneolithikum **2. Hälfte 3. Jt.—19. Jh. v. Chr.** Da in dieser Epoche Stein- wie auch schon Kupfergeräte erzeugt und gebraucht wurden, wird sie »Stein-Kupferzeit« genannt. Die älteste Gruppe ist die „Michelsberger Kultur«, so genannt nach einer Höhensiedlung auf dem Michelsberg bei Untergrombach/Kreis Bruchsal. Funde dieser Epoche wurden beim Kasernenbau (1922—1924) und im gleichen Gebiet 1955 gemacht. Auf die »Michelsberger Kultur« folgte die der »Schnurbandkeramiker« — so genannt nach schnurförmigen Verzierungen auf keramischen Gefäßen — und die »Glokkenbecherkultur«, benannt nach der keramischen Leitform glockenförmiger Gefäße. Funde bezeugen ihr Dasein im Höchster Bereich.

Bronzezeit **19.—14. Jh. v. Chr.** Bronzeschmuck (Schmuckspiralen, Armreifen), Äxte, Messer und ein Schwert aus dem Gebiet der Hoechst AG sind im Höchster Museum.

Urnenfelderzeit **13.—8. Jh. v. Chr.** Die Zeit hat ihren Namen von der Brandbestattung in großen keramischen Gefäßen, die die Körpergrabsitte ablöste. Funde mit Grabbeigaben wurden im Gebiet der Hoechst AG gemacht. Ein aus dem Main bei Höchst geborgenes kultisches Klapperblech (Tintinnaculum) des 8. Jh. v. Chr. befindet sich im Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz.

Brillenanhänger aus Bronze, Urnenfelderzeit

Hallstattzeit **700—500 v. Chr.** Diese Zeit wird auch Eisenzeit genannt, da erstmalig auch in unsrem Bereich Geräte aus Eisen auftreten. Namengebend ist der Ort Hallstatt im Salzkammergut. Eine Brandbestattung mit eiserner Lanzenspitze wurde 1953 beim Bau eines Wohnblocks in der Windthorststraße gegenüber dem Kino der Kaserne entdeckt.

Latènezeit **500 v. Chr.—ca. 50 n. Chr.** Diese jüngere Eisenzeit, benannt nach La Tène am Neufchâteler (Neuenburger) See, zeichnet sich aus durch eine verfeinerte Kultur, die sich in Erzeugnissen aus Eisen, Bronze und Keramik ausweist; letztere erhält durch die Erfindung der Töpferscheibe einen starken Aufschwung. Es tritt eine gesellschaftliche Umstrukturierung ein: keramische Werkstätten und solche des Schmiede-, Bronze- und Glashandwerks entstehen. Befestigte Städte, sogenannte »oppida« werden gebaut. Träger dieser Kultur sind die Kelten. Über sie gibt es erste schriftliche Berichte aus dem griechischen Kulturraum.

Römische Kaiserzeit ab **10 v. Chr.** Auf dem Boden der heutigen Altstadt wird während der Eroberungszüge der augusteischen Zeit ein römisches Militärlager, wahrscheinlich als Versorgungsbasis, errichtet. Funde wurden gemacht auf dem Boden der Altstadt, im östlichen Höchst und an der Niddamündung. Sicher gab es eine Brücke in Höhe der alten Höchster Schleuse.

17—40 n. Chr. Rücknahme der römischen Truppen zur Rheingrenze mit den rechtsrheinischen Brückeköpfen Wiesbaden und Kastel.

40—54 n. Chr. Neuanlage eines Kastells in Hofheim/Ts. unter der Regierung des Kaisers Claudius. Vorstöße bis Höchst sind möglich. Funde wurden beim Kreishaus gemacht.

68 n. Chr. Bataver-Aufstand, Revolte der rheinischen Legionen.

69—79 n. Chr. Vorstoß des römischen Heeres in die Wetterau.

83/85 n. Chr. Unter Kaiser Domitian Beginn des Krieges gegen die Chatten mit den Legionen I (adiutrix), VIII. (Augusta), XI., XIIII. (Gemina Martia Victrix) und XXI. (Rapax). Höchst ist möglicherweise Nachschubbasis. Beginn der Ziegelproduktion in Nied.

Um **92 n. Chr.** Die XIIII. in Mogontiacum liegende Legion wird nach Pannonien (Donaugebiet) verlegt; an ihre Stelle tritt die aus Xanten kommende XXII. Legion (Primigenia Pia Fidelis), die auch die Ziegelherstellung übernimmt; sie wird bis um 120 n. Chr. (Kaiser Trajan) fortgeführt, um die Mitte des 2. Jh. n. Chr. (Kaiser Hadrian, 117—138) und Kaiser Antoninus Pius, 138—161) nochmals aufgenommen und dann eingestellt.

Nach **100 n. Chr.** Ausbau des Limes unter den Kaisern Trajan und Hadrian. Planmäßige Besiedlung des Vortaunusgebiets, Bau von Villen und Gehöften, Straßenbau.

Ziegelstempel der XXII. Legion, Römerzeit

233 n. Chr. Die Alamannen durchbrechen den Limes, die römischen Truppen ziehen sich zurück, können aber das rechtsrheinische Gebiet wieder sichern und bauen zerstörte Siedlungen wieder auf.

Ziegelstempel der XXII. Legion, Römerzeit

259/260 n. Chr. Nach dem zweiten Alamanneneinfall ziehen sich die Römer auf das linksrheinische Ufer zurück. Die Alamannen dringen bis zum Oberrhein durch, am Main bleibt eine gemischte Restbevölkerung.

4. Jahrhundert Im östlichen Höchst besteht vielleicht ein alamannisches Gehöft.

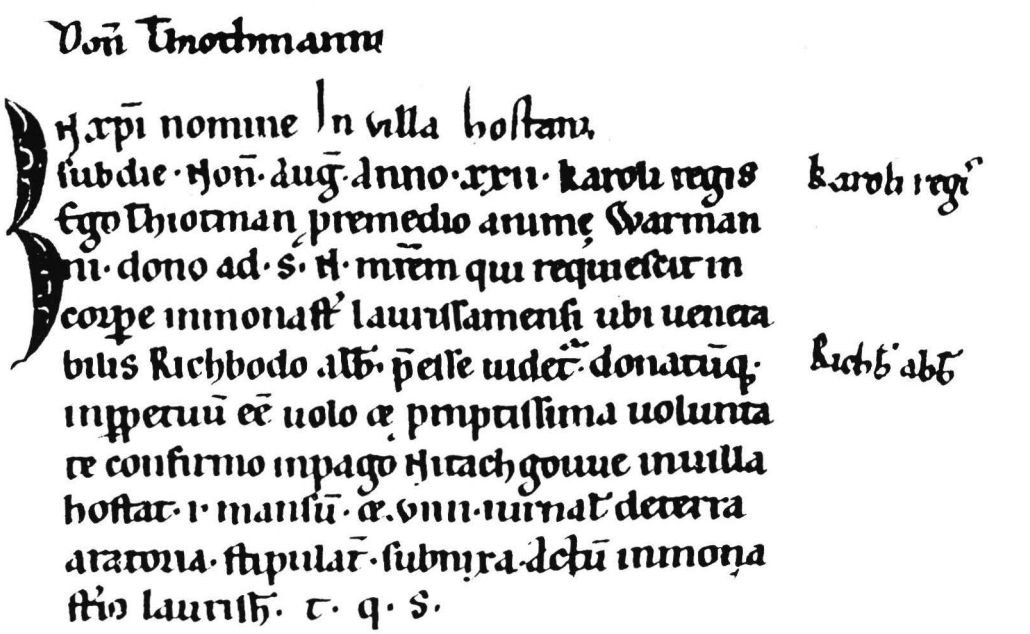
Um **500** Die Anlage eines merowingischen Königshofs ist wahrscheinlich; möglicherweise in der Nähe des späteren Porzellanhofs (Zehntscheune).

Seit dem **7. Jh.** Fränkische Gutshöfe beim heutigen Tor Ost der Hoechst AG und im Gebiet der östlichen Altstadt. Missionierung durch iro-schottische Mönche.

Seit dem **8. Jh.** Zugehörigkeit zum Niddagau (Nitachgowe); an ihn grenzt nach Westen der Königssundragau (Linie Kriftel—Hattersheim).

754 Juni: Der Leichnam des am 5. Juni 754 bei Dokkum/Nordfriesland erschlagenen hl. Bonifatius wird auf der alten Römerstraße nördlich von Höchst von Mainz nach Fulda überführt.

786 Oktober: Anläßlich der Überführung des Leichnams des Mainzer Erzbischofs Lullus von Mainz zu seiner Grab-


Von Thiotmanno

In xpi nomine In villa hostaru
subdie · non · aug · anno · xxii · karoli regis
ego Thiotman premedio animę Swarman
ni · dono ad · s · h · mtem qui requiescit in
corpe inmonast' lauresamensi ubi uenera
bilis Richbodo abb · pesse uidet · donatiq ·
inperiu ee uolo æ prnptissima uolunta
te confirmo inpago Hitachgouue inuilla
hostat · i · mansu · æ · vnn · iurnal' decem ra
aratoria · stipulat · subnixa · dctu inmona
sterio lauresh · t · q · s ·

karoli regis

Richb' abb

Thiotman-Urkunde von 790

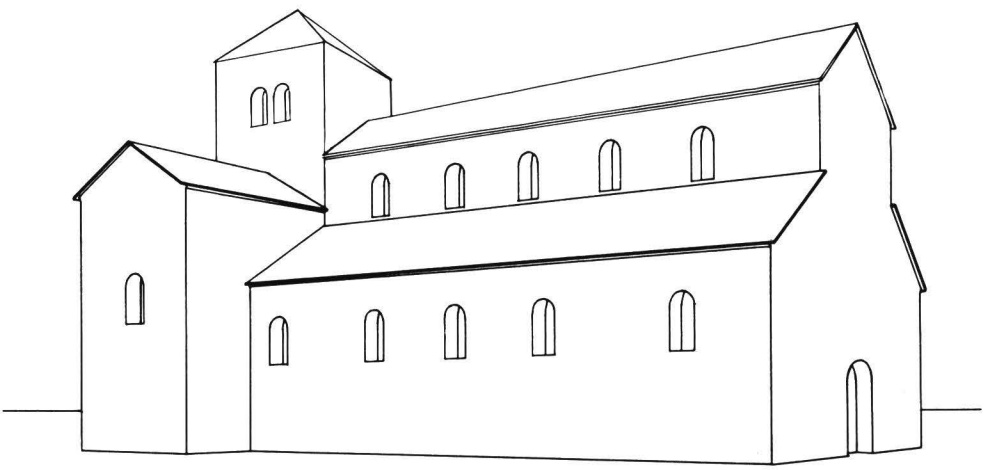
stätte Hersfeld wird Höchst unter dem Namen Hohstedi zum erstenmal erwähnt (Lambert von Hersfeld, Vita Lulli Episcopi, MGH SS XV, I, p. 147).

790 5. August: Der fränkische Gutsherr Thiotman schenkt zum Seelenheil des Warman dem Reichskloster Lorsch — 764 von Karl d. Gr. gegründet — ein Gütchen in Höchst. In der Schenkungsurkunde wird Höchst erstmalig als »villa hostat« erwähnt (Codex Laurissamensis III, Nr. 3399, BayHStAMü). Thiotman war vielleicht ein Sohn des Irminulf (Franz Staab, Untersuchungen zur Gesellschaft am Mittelrhein in der Karolingerzeit). Damit wäre Irminulf der älteste uns namentlich bekannte Höchster.

830—850 Bau und Weihe der Basilika St. Justinus durch Erz-Bischof Otgar von Mainz (826—847), bezeugt durch ein Festgedicht zur Übertragung (translatio) der Reliquien des Bekenners Justinus von Rom nach Höchst, verfaßt von Rabanus Maurus, dem Nachfolger (847—856) von Erzbischof Otgar. Die Hymnen von Rabanus Maurus (Carminia Rhabani Mauri) sind wiedergegeben bei Werner Meyer-Barkhausen, Die Versinschriften des Hrabanus Maurus als bau- und kunstgeschichtliche Quelle, Hess. Jahrbuch f. Landesgesch. 7, 1957. Dendrochronologisch gesichert mit 850 ± 8 Jahre ist das Datum der Fertigstellung der Kirche bis zum Dachkranz (Nass. Ann. 96, 1985, S. 117).

849 Die Fuldaer Annalen bezeichnen Höchst als im Mainzer Territorium gelegen (MGH SS XXXV, Annales Fuldenses; Demandt, Hessen, Liebeherr, D. Besitz d. Mainzer Domkapitels im SpätMA). Damit wird die Zugehörigkeit von Höchst zum Erzbistum Mainz bezeugt.

858 »Anno 858 entstund zu Mayntz und in dasigen Gegenden ein hefftiges Erdbeben, also, daß die Kirche St. Albani (Mainz) dadurch erschüttert wurde und zum Teil einfiel, welche dieser Erz-Bischoff wieder ergäntzen und renovieren ließ, worein er auch, nach seinem Ann 863 II. Nonas Junii erfolgtem Tode begra-

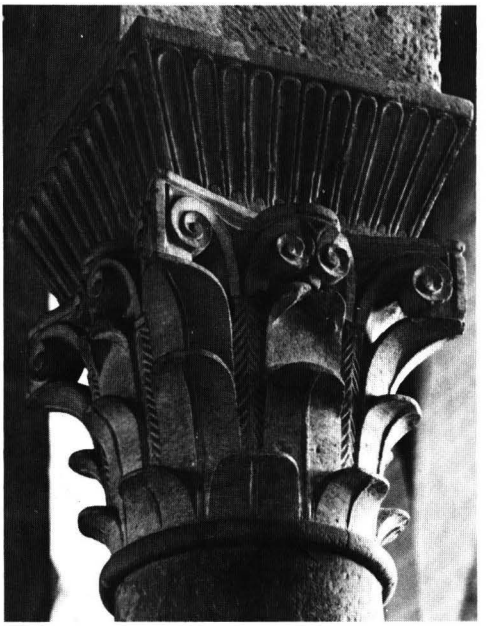


Die Justinuskirche im 9. Jahrhundert

Justinuskirche, Langhaus des 9. Jahrhunderts

ben worden.« (J. H. v. Falckenstein, Thüringische Chronicka, 2. Buch, S. 322, § 11, Erfurt 1738) Der damalige Erzbischof von Mainz war Karl von Aquitanien (856—863).

1024 13. Mai Christi Himmelfahrt: Kirchensynode in der Justinuskirche. Es war die zweite von Erzbischof Aribo von Mainz (1021—1031) einberufene Kirchensynode zur Frage von Kirchenreformen. Die erste Synode war am 13. August 1022 in Seligenstadt/Main, wo der Beschluß gefaßt wurde, daß niemand ohne Erlaubnis seines zuständigen Bischofs sich an den Papst wenden dürfe. Der aktuelle Anlaß für Erzbischof Aribo war ein Streit um die Gültigkeit der Ehe des Grafen Otto v. Hammerstein mit seiner Verwandten Irmengard. Sie hatte sich mit Erfolg an Papst Benedikt VIII. (1012—1024) gewandt, der Erzbischof Aribo das Pallium entzog, was ihn in seinen Rechten beschnitt. Zur Höchster Synode kamen die Bischöfe Burchard von Worms, Ulrich von Chur, Werner von Straßburg, Eberhard von Bamberg, Walter von Speyer, Wicher von Verden (Verdun), Meginhard von Würzburg, Heimo von Konstanz, Godehard von Hildesheim, Heribert von Eichstätt, Brantho von Halberstadt, Hizzo von Prag, also fast alle Mainzer Suffraganbischöfe. Sie standen auf der Seite Erzbischofs Aribo und richteten an den Papst die schriftliche Bitte, Aribo wieder in seine vollen Rechte einzusetzen und Irmengard zu bannen. Dieses Schreiben hat den Papst wahrscheinlich



Kapitell des 9. Jahrhunderts
in der Justinuskirche

nicht erreicht, da er kurz nach der Höchster Synode starb. In den einschlägigen Dokumenten wird Höchst »Hosteti iuxta Moguntiam« (Höchst nahe Mainz) genannt (Will-Böhmer, Regesta arch. magunt. 742—1160, Innsbruck 1877; W. v. Giesebrecht, Gesch. d. dt. Kaiserzeit, Bd. 2, München 1885).

1090 Die erneuerungsbedürftige Justinuskirche wird vom Mainzer Erzbischof Ruthard von Hartesberg (1088—1109) dem Abt Adelmann und dem Stift St. Alban in Mainz übergeben und wiederhergestellt. Das Kloster erhält zusätzlich drei Mansen zu Zeilsheim und Gärten zu Höchst (Joannis S. S. rerum Mogunt. II 737 und CDN 135 (HStAW Abt. 35, 1).

1100 nach dem 24. Sept.: Sigebodo zu Rad schenkt der Höchster Niederlassung des Klosters St. Alban zu Mainz einen halben Mansen und Hörige zu Schwanheim (CDN 147).

1143 In einer Bestätigung von Schenkungen für das Stift St. Viktor in Mainz durch Erzbischof Heinrich I. von Harburg (1142—1153) ist unter den Freien (liberi) Graf Gottfried von der Wartburg, Mainzer Amtsgraf in Höchst und Amöneburg, genannt. Er war ein Verwandter Erzbischofs Heinrich I. Damit erhalten wir zum erstenmal Kenntnis von einer Burg zu Höchst (CDN 202; HGH 38/39).

1144 28. Mai Rom, Lateran: Papst Lucius II. (1144—1145) erteilt dem Kloster St. Alban in Mainz die Bestätigung seines Güterbesitzes, insbesondere des Besitzes der Kirche zu Höchst (CDN 205).

1145 vor dem 13. März: Erzbischof Heinrich I. von Harburg bestätigt dem Kloster St. Alban zu Mainz die Einverleibung der Justinuskirche (CDN 210 und Will, Reg. Mog. 328, Nr. 43; HStAW Abt. 35, 2). Er erklärt, die Benediktiner von Höchst stünden seinem Throne am nächsten.

1146 5. April: Erzbischof Heinrich I. von Harburg bestätigt dem Propste Hildebold zu Höchst die Überlassung des dortigen Zehnten von seiten des Stiftes St. Viktor zu Mainz gegen eine jährliche Abgabe von zehn Mainzer Schillingen (CDN 210).

1147 Günther von Dietendorf aus Höchst verkauft mit Einverständnis seiner Söhne Alexander, Heinrich und Günther seinen Hof von zweieinhalb Huben an Abt Werner und den Konvent des Klosters St. Petersberg bei Erfurt (W. Frischholz, Alt-Höchst).

1151 Gottfried von der Wartburg wird

zum letztenmal als Burggraf zu Höchst genannt.

1157 8. April: Kaiser Friedrich I. (1152—1190) hebt die Mainzölle zwischen Bamberg und Mainz auf mit Ausnahme der Zölle zu Neustadt, Aschaffenburg und Frankfurt (CDN 237).

1183—1200 In der Zeit des Mainzer Kurfürsten Konrad I. von Wittelsbach (1160—1165, 1183—1200) wird der Gutshof Höchst durch den Grafen Heinrich von Diez zurückerworben; von ihm geht er an die Herren von Eppstein (CDN 287, Demandt, Hessen).

1184 21. November Verona: Papst Lucius III. (1181—1185) bestätigt dem Abt Heinrich zu St. Alban in Mainz alle Besitzungen zu Höchst, das Osten genannt wird (CDN 217, 279 und Joannis rer. Mog. II 754).

Nach **1220** Baubeginn einer Steinburg; annähernd Viereckanlage mit Flankentürmen. In den folgenden Jahrzehnten Verstärkung der Burg durch eine Kernanlage mit Doppelturmschildmauer (Grabungsbefund 1982).

1246 5. August: Der Gegenkönig Heinrich Raspe von Thüringen (Schwager der hl. Elisabeth) besiegt bei Höchst König Konrad IV. von Hohenstaufen, Sohn Kaiser Friedrichs II. Über die Schlacht steht bei Johann Heinrich v. Falckenstein, Thüringische Chronicka (1737): »Nach geschehener Wahl schrieb König Heinrich einen Reichs-Tag auf Jacobi nach Franckfurt aus; wohin er sich auch nebst unterschiedlichen Reichs-Ständen erhoben. Als König Conrad, Kaysers Friderici II. Sohn solches in Erfahrung gebracht, war er bedacht, den neuen Kayser mit einem Heer zu überziehen; er war aber hierbey unglücklich, allermassen seine Armee von Henrici Völckern ohnweit dieser Stadt im Sommer auf das Haupt geschlagen wurde . . .«

1273 5. September: Friedrich von Höchst hat Streit mit dem Kloster Maria ad Gradus in Mainz wegen eines in Nied widerrechtlich erhobenen Zehnten (CDN 841).

1274 25. Januar: Friedrich von Höchst und seine Gemahlin Lipmudis werden zur Herausgabe des widerrechtlich von Nied erhobenen Zehnten an das Kloster Maria ad Gradus in Mainz verurteilt. Sie hatten den Zehnten von Giselbert von Hofheim für einen jährlichen Zins von vier Malten Korn gepachtet (HSTAW 106, 14 und CDN 849).

1278 17. März Aschaffenburg: In einem Vergleich des Erzbischofs Werner von Eppenstein (1259—1284) und Elisabeth von Eppenstein wird ein Weinberg erwähnt, der Ruschenberg genannt wird (». . . vineam in Hoeste que ruschenberg vocatur . . .«, CDN 935).

1298 Der Benediktinermönch Sigehard vom Kloster St. Alban, Mainz, berichtet von der Überführung der Reliquien des hl. Justinus von Höchst nach Mainz. Die Justinuskirche wird daraufhin der hl. Margarethe geweiht, und das Kirchweihfest wird der 20. Juli.

1300 Rom: Die Erzbischöfe Adenolf von Conza, Ranuccio von Cagliari und Basilius von Jerusalem sowie die Bischöfe von Angani, Azzo von Caserta, Lando von Nola, Anton von Szanad und Nicolaus von Sartiboli verleihen allen, welche an benannten Tagen des Jahres in der Kirche zur hl. Margaretha von Höchst (Hueste) in der Diözese Mainz nach Vorschrift be-

ten, einen Ablaß von vierzig Tagen (HStAW, Abt. 35, S. 39).

1300 Die Herren von Schwalbach haben einen Hof »vor Höchst« (W. Frischholz, Alt-Höchst).

Um **1300** Höchst hat ungefähr hundert Haushaltungen. Schultheiß ist Erwin Propst (W. Frischholz, Alt-Höchst).

1308 Herzog Wenzeslaus von Böhmen legt mit kaiserlicher Hilfe und mit Hilfe des Grafen von Nassau den Zoll auf dem Main an (Gudenus, Sylloge 646).

1313 Starkes Auftreten von Pocken.

1326 9. Januar: Der Mainzer Erzbischof Mathias v. Bucheck (1321—1328) und das Domkapitel verpfänden nicht näher bezeichnete Grundstücke in Höchst und Sossenheim um 1000 Pfund Heller (CDN 1816; HGH 38/39).

1335 10. Juli: Rudolf von Sachsenhausen, Ritter und Schultheiß zu Frankfurt, beurkundet, daß der Probst zu Höchst auf alle Ansprüche an Katharina, Gattin Dietrichs von Kronberg, verzichtet. Als Zeugen sind genannt: Hermann von Offenbach genannt Knoblauch, Jacob Knobelauch, Sigfried Fraisch, Bechtold von Walnstatt, Rülmann von Lymburg, Gerlach zum Hohen-Hause, Wiker von Offenbach, Diemar von Liechtenstein, Schöffen (Cronbergisches Diplomatarium von O. Frh. Stotzingen in Nass. Ann., Bd. 37).

1336 Ludwig IV. der Bayer (1314—1347) erteilt Frankfurt ein Privileg, das jedweden Burgbau im Umkreis von 35 km verbietet. Damit sollte ein Ausbau befestigter Anlagen in Höchst verhindert werden (CDN 2070; HGH 30/31).

1342 Ludwig IV. der Bayer gestattet den Einwohnern von Nied die Erhebung eines Brückenzolls an der Nidda.

1347 Gründung der Höchster Fischerzunft (nach Überlieferung). Das älteste noch erhaltene Siegel ist von 1699.

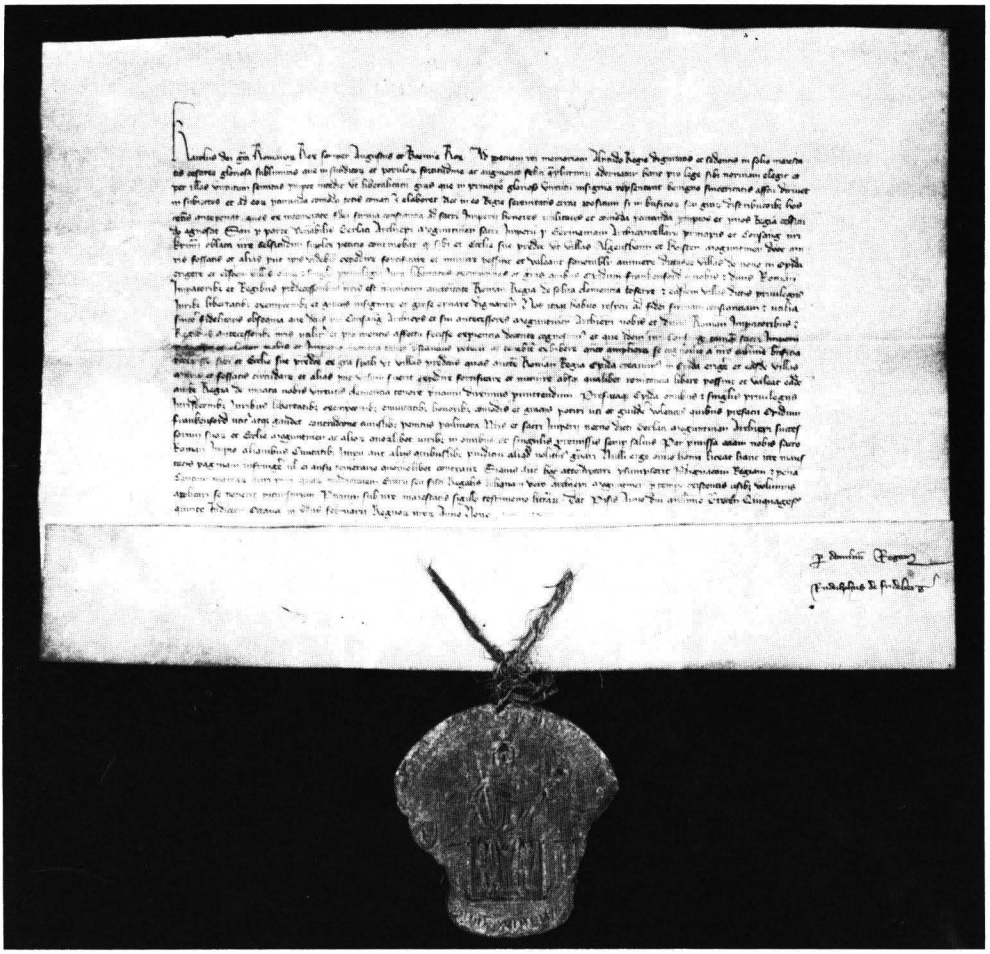
1350 22. Juni: Johann, Probst zu Höchst, Konventsherr zu St. Alban, Mainz, übergibt seine Ansprüche an seinen Bruder Peter von Lympurg und dessen eheliche Wirtin Ritzin dem Ritter Ulrich von Kronberg (Cronberg. Dipl., Nass. Ann., Bd. 37).

1355 11. Februar Pisa: Kaiser Karl IV. (1346—1378) erhebt Höchst gegen den Willen von Frankfurt zur Stadt und gibt ihr das Frankfurter Stadtrecht (BayHStA-Mü, Mz. Urk. 4219). Unter dem Erzbischof Gerlach v. Nassau (1346—1371) werden die Stadtmauern errichtet, und die Burg wird ausgebaut. Der Überlieferung nach war der Mainzer Steinmetz Henre Weckerlin daran beteiligt. Die Limburger Chronik schreibt: »Auch soll man wissen, daß Höchst vorgenannt erst vor vierzig Jahren (1355) zu einem Städtchen und zu einer Freiheit begriffen ist worden mit Graben, Planken und Bergfrieden, als sich das gebühret.«

1356 12. Januar Nürnberg: Bestätigung der Stadtrechte und des Marktrechts durch Kaiser Karl IV. (BayHStAMü, Mz. Urk. 4238). Ende der Leibeigenschaft.

1356 Ersterwähnung der durch einen Zweig des Liederbachs betriebenen Mainmühle.

Seit dem **14. Jh.** Täglich befahren zwei Marktschiffe zum Personen- und Frachtverkehr den Main, eines von Mainz, eines von Frankfurt aus, und halten zur Mittagsrast in Höchst. Sie werden getreidelt, bei Wind durch Segel unterstützt.



Stadterhebungsurkunde von 1355

Um **1360** Gründung der Schützenbruderschaft.

1361 3. August: In einer Urkunde werden genannt: Herte, Sohn des Heinrich von Höchst und die Höchster Bürger Heinrich Cleubier, Conrad Wortwein und Hans genannt Vocke (W. Frischholz, Alt-Höchst).

1365 22. Juni: Johann Probst zu Höchst (Hosten), Konventsherr zu St. Alban, Mainz, übergibt seine Ansprüche an Peter von Lymburg und dessen Gattin Ritzin seinem »Magen« (Verwandten) Ulrich von Kronberg (Cronberg. Dipl. in Nass. Ann., 37. Bd.).

1367 Die Höchster Sebastiansschützen beteiligen sich an dem großen Schießen in Frankfurt (Festschr. d. Schützenvereins 1927).

1368 1. November: Wiedereinführung

des Höchster Zolls und Übergabe an Erzbischof Gerlach Graf v. Nassau (1346/54—1371).

1368 30. Dezember: Bruno, Propst des Benediktinerklosters Höchst, kauft von Symon von Wünningen aus Bingen 15 Malter Korn (BayHStAMü, Mz. Urk. II Nr. 5749).

1371 Hennechin v. Ettingenstein ist Amtmann (HGH 30/31).

1373 Höchst wird Münzstätte; im Schloß werden Goldgulden geprägt (»moneta opidi in Hoesden supra Mogonum«).

1377 Der Graf v. Eppstein erhält eine Sicherheit von 4000 Gulden auf den Höchster Zoll (W. Frischholz, Alt-Höchst)

1379 Jan. / März: Der Höchster Zoll wird wie der von Kelsterbach aufgehoben; der Main ist von Mainz bis Frankfurt zollfrei (Schliephake, Nassau, Bd. V).

1380 29. April Frankfurt: Der Höchster Zoll besteht wieder. König Wenzel (1376—1400) gestattet Erzbischof Adolf I. von Nassau (1379—1390) und seinen Nachfolgern, bei Höchst zu Lande wie auf dem Maine von jedem Fuder Wein und anderen Kaufmannsgütern vier alte große Turnos als Zoll zu erheben (HStAW 106, 116).

1380 Weihnacht: Erzbischof Adolf I. von Nassau verpfändet den Höchster Zoll an den Frankfurter Bürger Brun zu Braunfels für 3000 Gulden (BayStAWü - Schliephake, Nassau, Bd. V.).

1384 Juni: Der Höchster Zoll wird für 6000 Gulden an die Städte verkauft; Anteil von Frankfurt 910 Gulden (Schliephake, Nassau, Bd. V.).

1384 Else von Zeilsheim, Witwe des Edelknechts Georg von Sulzbach und ihre Kinder verkaufen vor dem Schöffengericht zu Hofheim dem Propst Otto von Scharfenstein vom Kloster in Höchst für die der Höchster Kirche incorporierte Gertruden-Kapelle in Zeilsheim eine Rente von jährlich 6 Achtel Korn. Sie erhalten dafür 72 Pfund Heller und verpfänden als Sicherheit Liegenschaften in Zeilsheim, Liederbach, Münster und Sindlingen (HStAW 35, S. 8).

1386 30. September: Erzbischof Adolf I. v. Nassau verkauft den Höchster Zoll für 3000 Gulden an die Städte (Schliephake, Nassau, Bd. V).

1389 Erzbischof Adolf I. v. Nassau verleiht Höchst das Münzrecht, das Arnold von Rode im Schloß ausübt.

1389 Sonntag nach Christi Himmelfahrt Erzbischof Adolf I. v. Nassau ernennt Otto v. Scharpfenstein gegen seinen Mitkonkurrenten, den Zinsmeister Werner Ringe von St. Alban in Mainz zum Propst des Klosters in Höchst, vorbehaltlich der Zustimmung des Papstes (G. Chr. Ioannis, Scriptores II, pp. 771/772).

1390 6. Februar: Als Anniversar (Jahrgedächtnis) für den verstorbenen Erzbischof Adolf I. v. Nassau werden vom Höchster Zoll 60 Pfund Heller festgelegt (Liebeherr, Der Besitz des Mainzer Domkapitels im M. A.).

1396 Stadt und Burg werden durch den Frankfurter Stadthauptmann Johann II. v. Kronberg zerstört. Frankfurt nutzte die Sedisvakanz des Mainzer Stuhls — Kurfürst Konrad II. v. Weinsberg (1390—1396) war gestorben und ein neuer Erzbischof war noch nicht inthronisiert — zu dieser Tat (Limburger Chronik — Lersners Chronik).

1396/97 Beginn des Wiederaufbaus der Befestigungen mit Verstärkung der Burg (innere Grabenmauer). Frankfurt klagt gegen den Bau.

1398 Januar: Wiedererrichtung des Höchster Zolls für die Dauer der Hauptmannschaft Philipps I. v. Nassau (Schliephake, Nassau, Bd. V).

1398 16. Februar: Erzbischof Johann II. v. Nassau (1397—1404) erklärt, der Höchster Zoll werde abgeschafft, wenn Graf Philipp I. v. Nassau nicht mehr Obmann und Hauptmann des Landfriedens sei (Schliephake, Nassau, Bd. V).

1398 16. August: Rudolf, Friedrich und Wolf von Sachsenhausen, Gebrüder, vertragen sich mit Frank von Kronberg wegen ihrer Ansprüche an Frank und den verstorbenen Philipp von Kronberg, Gebrüder, bezüglich Neufalkenstein. Die von Sachsenhausen geben ihre Forderungen auf, dafür soll in zwei Jahren zwischen Rudolf, Sohn Friedrichs von Sachsenhausen, und Gertrud, Tochter Franks von Kronberg, ein Ehebündnis zustandekommen. Friedrich gibt seinem Sohne 2000 Gulden, Frank ebensoviel seiner Tochter, Unterpfand sollen sein die Schlösser Reifenberg, Stockheim und Höchst. Um eine Ehedispens wegen der nahen Verwandtschaft soll auf gemeinschaftliche Kosten in Rom nachgesucht werden. Mitsiegler: Ulrich von Kronberg, Domherr zu Mainz (Cronberg. Dipl., Nass. Ann. 37).

1398 13. Dezember Ehrenfels: Kurfürst Johann II. von Nassau leiht von Hennichen von Reifenberg 500 Gulden und versetzt ihm dagegen das Schloß Höchst und die Dörfer Sossenheim und Breideloch amtsweise, bis ihm dieses Geld samt 700 Gulden, die er dem Kurfürsten Konrad II. von Weinsberg (1390—1396) geliehen hat, bezahlt ist (J. P. Schunk, Beiträge zur Mainzer Geschichte, 3. Bd.).

1399 13. Mai: König Wenzel gestattet Erzbischof Johann II. von Nassau die Hälfte des Höchster Zolls = sechs Turnose auf Lebenszeit zu nehmen (Schliephake, Nassau, Bd. I Hummel, Die Mainzölle).

1399 18. Juni: Erzbischof Johann II. von Nassau inkorporiert dem Erzbistum das Kloster St. Alban zu Mainz und nimmt dabei auch den Zehnten der Höchster Propstei, die St. Alban 1090 erhalten hatte. Propst Wernher, der in Höchst saß, wird wieder in sein Kloster St. Alban nach Mainz zurückgeschickt (Chron. Mog.).

Nach **1400** Ritter Bechtram von Vilbel treibt bei Petterweil, Erlenbach, Vilbel, Sindlingen und Höchst Straßenräuberei. Entgegen seinem Versprechen setzt er seine Räubereien fort, wird gefaßt und 1420 in Frankfurt enthauptet (W. Frischholz, Alt-Höchst).

1402 Mai: König Ruprecht I. (1401—1410) gibt Kurfürst Johann II. von Nassau die Genehmigung, auch weiterhin Zoll in Höchst zu erheben (Schliephake, Nassau, 5. Bd., Hummel, Mainzölle).

1403 11. Juli: Aufhebung des Höchster Zolls (Schliephake, Nassau, Bd. V).

Ab **1404** Wiederaufbau der Burg zu Höchst unter Kurfürst Johann II. von Nassau, die 1396 zerstört worden war (Limburger Chronik; Schliephake, Nassau, Bd. V).

1406 21. Juli: Gottfried und Eberhard, Herren zu Eppstein, verkaufen diejenigen Stücke, die bei dem Kaufe des Schlosses Steinheim an den verstorbenen Wal-

ter von Kronberg und an Frank von Kronberg ausgenommen waren, an Frank von Kronberg, seine eheliche Hauswirtin Gertrud und an die Vormunde der Kinder des verstorbenen Walter von Kronberg um 4000 Gulden. Die Stücke sind: der Zoll zu Steinheim, der Zehnte zu Höchst. Außerdem verkaufen die Aussteller an obengenannte Käufer die Gülden zu Molnheim, Meilsheim und Dietensheim, die Gerhard von Hüftersheim versetzt waren, um 700 Gulden. Der von den Frauen zu Retters gekaufte Besitz zu Nieder-Liederbach wird gefreit. Siegler: Die Aussteller, Graf Adolf von Nassau, Philipp von Falkenstein, Herr zu Münzenberg (Cronberg. Dipl., Nass. Ann. Bd. 37).

Höchster Goldgulden

1407 25. Juli Bacharach: König Ruprecht bewilligt Kurfürst Johann II. von Nassau den halben Ertrag des Höchster Zolls auf ewige Zeiten und verpfändet ihm die zweite Hälfte für 1200 Gulden unter Zustimmung des Pfalzgrafen Ludwig bei Rhein (HStAW 106, 170; Schliephake, Nassau, Bd. V, Hummel, Mainzölle).

1407 18. August: Erzbischof Johann II. Graf v. Nassau (1397—1419) läßt sich von Frankfurt versprechen, nie um Abstellung des Höchster Zolls beim König zu werben (Hummel, Mainzölle).

1408 Der Main ist zugefroren; große Kälte.

1408 Der Burgbau wird eingestellt.

1409 26. Februar Mainz St. Jakob: Verzeichnis der Güter, welche Eckart von Hotzfelt, Amtmann zu Hoest vor Schultheiß und Schöffen und vor der ganzen Gemeinde im Gerichte zu Sweynheim aufgegeben und Jorge, Kellner (Kellermeister) zu Hoest, zu seines Herrn — des Abtes von St. Jakob zu Mainz — und des Stiftes Hand übernommen hat. — Vorausgehen Verzeichnisse der Eigengüter zu Sundelingen (Sindlingen) und der Güter der Frauen von Altmünster (von Mainz) zu Zylesheym (Zeilsheim). — Es folgt das Weistum von Schweinheim (Schwanheim) vom Jahre 1453, August 31, mit Nachträgen. — Am Schlusse sind die Zinsen und Zugehörungen des Abtes von St. Jakob und des Rates von Frankfurt verzeichnet mit Verweisungen auf die einzelnen Artikel des Weistums (Nass. Ann., 15. Bd., 1879).

1410 14. April: Vertrag zwischen Gottfried und Eberhard, Herren zu Eppstein, einerseits und Frank dem Älteren und Frank dem Jüngeren von Kronberg anderseits wegen der Pfarrei zu Hoesten. Die Kronberger sollen die Pfarrechte so lange ausüben, wie sie das Schloß Steinheim besitzen (Cronberg. Dipl. 160, Nass. Ann., 37. Bd., 1907).

1410 26. Dezember: Jost von Böhmen bestätigt Kurfürst Johann II. von Nassau den Zoll zu Höchst (Schliephake, Nassau, Bd. V).

1411 August: Frankfurt klagt bei König Sigismund (1410—1437) gegen den Höchster Zoll.

1411 18. Oktober: Frankfurter Wein bleibt in Höchst zollfrei (Hummel, Mainzölle; Schliephake, Nassau, Bd. V).

1411 Der Frankfurter Rat schickt einen Boten mit einem Brief an den Siegler zu Höchst mit der Bitte, die im Höchster Gebiet geerntete Frucht, die in Frankfurter Pacht steht, bei der Überführung nach Frankfurt zollfrei zu lassen. Der Bote wird, während der Brief ungeöffnet beim Siegler liegenbleibt, herumgeschickt, um sich erst bei dem einen dann bei dem andern Torwächter eine Antwort zu holen. Da diese mit der ganzen Angelegenheit überhaupt nichts zu tun haben, wird er also regelrecht gefoppt. Nach seiner Erklärung, er habe nun genug Spott erfahren, kehrt er unverrichter Dinge nach Frankfurt zurück (Hummel, Mainzölle).

1414 Dezember: König Sigismund klagt in Frankfurt über den lästigen Zoll von Höchst (Schliephake, Nassau, Bd. V).

1417 April (Ostern): Frankfurt klagt auf dem Reichstag zu Konstanz (Konstanzer Konzil 1414—1418) über die Befestigung und den Zoll von Höchst (Schliephake, Nassau, Bd. V).

1417 15. Juni: In Worms wird bestimmt, daß die Bürger von Mainz beim Zoll in Höchst für Wein und andere Waren keinen höheren Zoll als in Mainz, Oppenheim und Gernsheim entrichten sollen (Schliephake, Nassau, Bd. V).

1419 15. August: Abt Hartmann und der Konvent von St. Alban zu Mainz zedieren dem Erzbischof Johann II. v. Nassau für dessen Verdienste um das Kloster, namentlich für die Fürsprache am päpstlichen Hofe, ihre Propstei zu Höchst nebst allen zugehörigen Gütern und Zehnten (HStAW 106, 196).

1420 Heidenreich Schenk zu Schweinsberg, der seine kurmainzischen Lehen dem Landgrafen Hermann von Hessen aufgeschrieben hat, erhält dafür jährlich zwölf Gulden auf dem Zoll zu Höchst zu Lehen (BayStAWü).

1420—1430 Das geistliche Gericht des Erzstifts Mainz hat seinen Sitz im Höchster Baumannshof (Gudenus, Cod. dipl. II 718, Nr. 139).

1421 Erzbischof Konrad III. Rhein- und Wildgraf zu Daun (1419—1434) verschreibt dem Hartmann Ulner eine jährliche Gült auf dem Zoll zu Höchst (BayStAWü).

1423 15. Juni: Papst Martin V. (1417—1431) gibt Erzbischof Konrad III. zu Daun die Erlaubnis, in Höchst ein Kollegiatstift zu gründen. Die Gründung wird jedoch nie vollzogen. Höchst hat von 1419 bis 1441 nur eine Pfarrkirche. Pfarrer ist von 1420 bis 1451 Heinrich Günther (BayStAWü, Mz. Ingr. B. 17, II, Conr. II., fol. 313/314).

1432 1. September: Die Ganerben der eroberten Burg Hattstein (Erzbischof Konrad III. zu Daun, Diether v. Isenburg-Büdingen, Stadt Frankfurt, Adam v. Allendorf, Johann Boos v. Waldeck, Wilhelm v. Staffel) treffen sich in Höchst zur Besprechung über die gemeinsame Versorgung der Burg Hattstein (StAT, Reichssachen I 3251, 25 a; Archiv f. Frankf. Gesch. u. Kunst, H. 55, 1976).

1432 Die Stadtmauern der ersten Stadterweiterung unter Erzbischof Konrad III.

zu Daun sind fertiggestellt (BayStAWü, Mz. Ingr. B., Bd. 20, fol. 141 f.; HGH 38/39).

1432 Revers des Junkers Gottfried v. Eppstein über seine Bestallung zum Amtmann von Höchst (BayStAWü).

1432 Die Kirche St. Margarethe zu Höchst wird Pfarrkirche und erhält eine selbständige Frühmesserei (BayStAWü, Ingrossaturb. Bd. 20, V; Kopie HStAW 106, 207).

1434 Sommer: Die Stadt Höchst huldigt dem Erzbischof Dietrich I. (Diether) Schenk zu Erbach (1434—1459) (BayStAWü).

1434 Es gibt zwei von den Bürgern gewählte Bürgermeister, einer des Gerichts, einer der Gemeinde als Organe der Selbstverwaltung; später nur zur Erhebung und Verwaltung der Gemeindegelder.

1435 Kurmainzische Lehensanweisung für Wolmershausen den Ältern auf den Zoll von Höchst (BayStAWü).

1436 15. Juni: Erzbischof Dietrich I. Schenk zu Erbach verleiht Konrad v. Hattstein und seinem Sohne zehn Gulden auf den Zoll zu Höchst zu Mannlehen (Hummel, Mainzölle).

1436—1462 Prägung von Goldgulden im Schloß (2. Münzperiode).

1438 Vergleich des Erzbischofs Dietrich Schenk zu Erbach mit dem Mainzer Domkapitel wegen einer Gült auf den Höchster Propsteihof (BayStAWü). Erzbischof Dietrich I. Schenk zu Erbach bestätigt der Stadt Mainz die Zollfreiheit mit Ausnahme des halben Zolls zu Höchst (BayStAWü).

Um **1440** Höchst ist ein eigener Gerichtsbezirk mit einem Schultheiß und 12 Schöffen, darunter zwei aus Sossenheim und Breidenloch. Damals war Schultheiß Gerhard Perletsch, Schöffen waren Madern Breckorn Czimmer, Henne Henne Buher, Clas Melspecher genannt Schintzichin, Henne von Sweinheim, Heynrich der Brockesen Sohn, Henne Bender genannt Blehern Schremchin, Peter Zimmermann, Dyele Snyder, Hermann Sype zu Sossenheim, Bockhenne zu Breidenloch, Clesenhenne und der Gerichtsschreiber Conradus Erppe (Erb), der Frühmesser, also Kleriker war. Gerichtsbüttel war Cleynhennechin (HA, Gerichtsbuch).

1441 21. September Aschaffenburg: Erzbischof Dietrich I. Schenk zu Erbach übergibt den Antonitern von Roßdorf (bei Hanau) das Kloster und die Kirche von Höchst. Generalpräzeptor Hugo von Bellmonte zieht mit seinem Konvent in Höchst ein (Gudenus, Cod. dipl. IV, 276; HStAW). Die Übertragungsurkunde enthält folgende Bestimmungen:

1. Die Antoniter erhalten die Höchster Pfarrkirche mit allen Rechten, Einkünften, Zinsen und Bezügen für alle künftigen Zeiten.
2. Wenigstens zwölf Brüder sollen das Ordenhaus beziehen, dort leben und in ihrer Kirche die kanonischen Tagzeiten beten.
3. Der Name des Vorstehers soll gemäß den Ordenstatuten Präzeptor sein und müsse im Hause Wohnung nehmen.
4. Wegen des Almosensammelns, der Quest, das zwischen Roßdorf und Höchst zu Unzuträglichkeiten führen könnte, sollten beide Häuser vereinigt bleiben. Und »weil das Haus in Roßdorf auf dem flachen Lande liegt und ungeschützt ist und an einem nicht sehr ansehnlichen und für die Brüder und anderen dem

Der hl. Antonius vom Portal der Justinuskirche

Orden angehörigen Personen nicht passenden Orte besteht, so soll der Praeceptor Brüder und andere Personen von dem Hause in Roßdorf in das zu Höchst neu errichtete Haus übernehmen und aufnehmen, so daß sie in allen Stücken wie im Hause Roßdorf so auch im Hause Höchst behandelt, aufgenommen und geehrt werden«. Durch diese Vereinigung solle sich in dem bisherigen Gehorsamsverhältnis zwischen Präzeptor und Ordensangehörigen nichts ändern.
5. Außer den mit der Höchster Pfarrkirche verbundenen Einkünften werden den Höchster Antonitern noch der Propsteihof, das Baumannsgut, das Pfarrhaus, die nach dem Tode des Pfarrers Heinrich Günther freiwerdenden Pfründen der Pfarrkirche und der Frühmesserei und der Propsteizehnten zugesprochen.
6. Für alle Einkünfte aus Privilegien haben die Präzeptoren und die Ordenangehörigen keine Steuern zu zahlen, für alles, was zur Versorgung des Hauses ein- und ausgeführt wird, ist kein Zoll zu erheben.
7. Der Erzbischof von Mainz wird alle Jahre für das Haus Roßdorf-Höchst und die ihnen unterstehenden Häuser Köln und Alzey für eine Gebühr von vierzig Gulden eine Erlaubnis zur Erhebung einer Kollekte anfertigen lassen.

1441 Die Ankunft der Antoniter in Höchst wird im Gerichtsbuch wie folgt verzeichnet: »Do quamen die ersamen Hern sancti Anthonius Orden. Bie de erwirdigen in Gode Vater und Hern Her Dyderich Ertzbischoff zu Mentze Schencke zu Erpach geyn Hoeste.« (HA)

1441 21. September: Erzbischof Dietrich I. Schenk zu Erbach gibt seine Einwilligung zum Ankauf des Hauses des damaligen Schulrektors Erpfin für die Zwecke des Antoniterklosters (Gudenus IV, 278/79).

1441 Die Höchster Antoniter erhalten bei allen kurmainzischen Zollstätten Zollbefreiung für Wachs zum Eigengebrauch (Gudenus IV, 280; Hummel, Mainzölle).

1441 3. Oktober: Weistum über die Gerechtsame der Vögte des Mainzer Mariengradenstifts zu Nied und über die Pflicht des Stiftshofs daselbst zum Halten des Faselviehs für Höchst und Sossenheim; dem Stift ist es dagegen erlaubt, auf den Weiden der betreffenden Gemeinden vier Pferde nebst einem Joch Fohlen weiden zu lassen. Die Vereinbarung wurde von zwölf Geschworenen aus Höchst und Sossenheim vor Gerhard

Die Justinuskirche mit den Anbauten des 15. Jahrhunderts

Berletsch, Schultheiß zu Höchst, geschlossen (HStAW 106, 225).

1442 17. Mai: Frater Arnold de Vassaut, Generalvikar des Abtes Humbert von Saint-Antoine, bestätigt die Verlegung des Antoniterkonvents von Roßdorf nach Höchst (Urk. 98 bei Rauch-Becker, Der Antoniterorden).

Ab **1442** Beginn der Erweiterung der Justinuskirche: Anbau des hohen Chores, Ausbau der nördlichen Seitenkapellen und der nordwestlichen Vorhalle. Am Bau sind beteiligt: die Werkstatt von Madern Gerthener, Meister Steffan von Irlebach, Peter Wale, der nachweislich um 1450 in Höchst tätig war (W. Metternich, a.a.O.).

1443 Henne von Bellersheim reversiert sich dem Erzbischof Dietrich I. Schenk zu Erbach und dem Mainzer Domkapitel bei seiner Ernennung zum Amtmann von Höchst (HStAW 106, 232).

1444 25. Juli: Johann Morssen stellt eine Urkunde aus für Steinheimer Steine, die für den Schloßbau zu Höchst im Auftrage des Mainzer Kurfürsten angefahren wurden (Hummel, Mainzölle). Der Schiffsmann heißt Künlin.

1445 Die Antoniter in Höchst vergleichen sich mit dem Domkapitel zu Mainz wegen ihrer Beitragsrückstände zum Dombau in Mainz (BayStAWü).

1446 14. September Kreuzerhöhung: Die Eheleute Johann Becker zu Höchst tragen dem Zollschreiber Johann Morssen und benannten Genossen daselbst

für zwanzig Gulden eine für die Wachskerzen des großen Armleuchters vor dem Pfarraltar bestimmte ablösbare Rente von jährlich einem Gulden auf. Das Original besiegelten Marschall Johann von Bellersheim und Schultheiß Matern Birkorn (Breckorn); es existierte eine nicht beglaubigte gleichzeitige Kopie auf Pergament (HStAW 35, Urk. Nr. 110).

1447 15. November: Die Mainzer Richter beauftragen die Pfarrer zu Zeilsheim, Hofheim, Kriftel, Hattersheim und Sindlingen auf Ersuchen des Pfarrers von Höchst, Heinrich Günther, und des Zollinspektors Heinrich Widerborst daselbst, als Testaments-Exekutoren des Gerhard Belesch (Berletsch), weiland Schultheiß zu Höchst, den Gerichtspersonen zu Hofheim und Zeilsheim, welche einem Gerhard Kribbel vormals in Diensten Franks von Kronberg sen. die zu Zeilsheim gelegenen Güter und Gefälle aus der Hinterlassenschaft Beleschs zuzusprechen sich angemaßt haben, solches zu untersagen und dieselben auf den 23. November vor ihr Gericht zu Höchst zu laden (HStAW, Abt. 35, Urk. Nr. 117).

1448 4. März: Vor Madern Berkorn (Birkorn, Breckorn), Schultheiß, und den benannten Schöffen zu Höchst tragen die Eheleute Jeckel Metzeler, genannt Schramme, dem Pfarrer Heinrich Günther zu Höchst von ihrem dort gelegenen, seiner Zeit dem Pfarrer Heinrich von Schwanheim abgekauften Hause für ein Kapital von zwanzig Gulden Rheinisch unter Vorbehalt das Ablöserecht und unter Bestimmung der von derselben zu verteilenden Zinsen eine Rente von jährlich einem Gulden Frankfurter Währung auf (HStAW, Abt. 35).

1448 25. November: Kardinallegat Johann bestätigt im Auftrage von Papst Nikolaus V. (1447—1455) die Verlegung des Antoniterkonvents von Roßdorf nach Höchst im Jahre 1441 (Urk. 120, Rauch-Becker, Der Antoniterorden).

1448 18. Dezember: Pfarrer Heinrich Günther und Zollschreiber Heinrich Widerborst zu Höchst überweisen als Testaments-Vollstrecker des Gerhard Berletsch (Perletsch), weiland Schultheißen zu Höchst, aus dessen Hinterlassenschaft behufs Stiftung einer feierlichen Memorie (Jahresgedenkmesse) für denselben und dessen Gattin Adelheid dem Antoniterstift zu Höchst zwanzig Gulden Rheinisch, sechs Summer Weizen jährlich zu Hattersheim, vierzig Gulden Rheinisch für den begonnenen Umbau des Chors der Stiftskirche, zehn Gulden Rheinisch zur Beschaffung einer neuen Chorkappa (Chormantel) und anderes mehr (HStAW, Abt. 35).

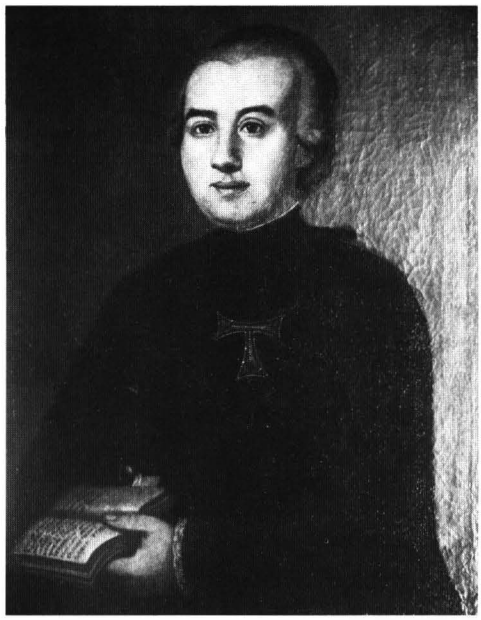
1448 Der Hochaltar wird geweiht (Diarium fol. 124).

1449 Der Altar der hll. Valentin, Jacobus, Ottilie und der hll. Drei Könige wird mit 800 fl. dotiert (Diarium fol. 72).

1449 1. Januar: Erzbischof Diether I. Schenk zu Erbach (1434—1459) genehmigt und bestätigt die von Katharina von Holzhausen, Witwe Emmerichs von Cruftel vollzogene Stiftung und Dotierung eines Altars zum hl. Jakob, zum hl. Valentin und zur hl. Caecilia in der Mittelkapelle der dem Antoniterstift inkorporierten Pfarrkirche zu Höchst (HStAW, Abt. 35).

Um **1450** Errichtung der Main- und der Schleif- oder Walkmühle.

1450 23. November: Der Zollschreiber erhält zollfrei eine Ladung Pfähle. Die



Bildnis eines Höchster Antoniters

Schiffspapiere fertigte Jakob Stude, Kellner zu Miltenberg, aus, der Schiffsmann war Olslager (Hummel, Mainzölle).

1451 Tod des Pfarrers Heinrich Günther, der 1441 die Pfarrei an die Antoniter übergeben hatte.

1451 4. April: Erzbischof Dietrich I. Schenk zu Erbach beauftragt den Antoniter-Präzeptor Hugo de Bellemonte für die durch den Tod des Heinrich Günther erledigte dem Stifte inkorporierte Pfarrei zu Höchst einen geeigneten Klosterbruder zu präsentieren unter der gleichzeitigen Ermächtigung, falls ein solcher nicht vorhanden sei, einen anderen Geistlichen in Vorschlag zu bringen (HStAW, Abt. 35, Urk. 125; Rauch-Becker, Der Antoniterorden).

1452 20. Januar: Die Höchster Burg erhält eine zollfreie Ladung Brennholz (Hummel, Mainzölle).

1453 21. Januar: Bestätigung aller Privilegien, Ablässe etc. und Freiheiten der Antoniter durch das Konzil von Basel (HStAW, Abt. 35).

1454 18. Januar: Ein Schiff mit Steinen für die »Antoniuskirche zu Höchst« kommt zollfrei in Höchst an (Hummel, Mainzölle). Der Schiffsmann ist Cunlin.

1454 9. Juli: Von Höchst aus geht eine zollfreie Schiffsladung Hafer unter dem Schiffsmann Cunlin an den Erzbischof in Aschaffenburg, sicher für die Hofhaltung im dortigen Schloß (Hummel, Mainzölle).

1456 11. Oktober: Von Frankfurt aus gehen zollfrei über den Höchster Zoll zwei Fuder Wein an den Erzbischof in Mainz (Hummel, Mainzölle).

1457 Wahrscheinliches Todesjahr des Pfarrers Heinrich (Fetting) von Schwanheim (1429—1457). Sein Grabstein befindet sich beim nordöstlichen Eingang zur Justinuskirche (Siehe auch 4. März 1448).

1458 23. Mai: Wahrscheinlich aus Miltenberg kommen per Schiff vierzig Steine zollfrei für den Erzbischof nach Höchst, vermutlich für den Schloßbau. Schiffsmann ist Cunlin (Hummel, Mainzölle).

1458 30. November: Vom Kellner zu Höchst wird ein Fuder Rotwein per Schiff dem Erzbischof nach Mainz geliefert. Schiffsmann ist Frestram (Hummel, Mainzölle).

1459 24. Juni Höchst: Erzbischof Diether II. von Isenburg bekennt, daß ihm sein Vetter Graf Philipp von Katzenelnbogen und Dietz 3000 Malter Korn und 3000 Malter Hafer Mainzer Maßes verkauft habe und zwar nach dem Markt-

preis das Malter Korn für 25 Schilling und drei Malter Hafer für einen Gulden, zusammen in rheinischem Golde für 2973 Gulden 36 Schillinge. Diese Summe verspricht er bis Martini (11. November) zu zahlen. Der Dechant Johann Entzberger und das Domkapitel bezeugen, daß dieser Handel mit ihrem Wissen und Willen geschlossen sei und versprechen, bei etwa eintretender Erledigung des erzbischöflichen Stuhles keinen anderen als Erzbischof aufnehmen zu wollen, bis die Schuld vollständig beglichen sei (Regesten der Erzbischöfe von Mainz, XXIX. Bd., Bl. 3; Nass. Ann., 12. Bd., 1873).

1459 4. September: Erzbischof Diether II. v. Isenburg verschreibt der Stadt Frankfurt für 7000 geliehene Gulden ein Drittel seiner Einkünfte aus dem Höchster Zoll (Hummel, Mainzölle).

1459 21. September: Johann Rot, Zöllner zu Höchst, der das Frankfurter Drittel am Höchster Zoll zu überwachen und abzurechnen hat, leistet seinen Diensteid (Hummel, Mainzölle).

1459 4. Oktober Höchst: Erzbischof Diether II. von Isenburg bekennt, daß er dem Frankfurter Bürger Thysen von Rensterf 67½ Gulden schulde für 6½ Zentner Pulver und 24 Pfund Büchsenpulver (der Zentner zu zehn Gulden gerechnet), welches er durch seinen Büchsenmeister Hans Bergkmann bei ihm habe kaufen lassen. Er verspricht Bezahlung vor der nächsten Frankfurter Fastenmesse über zwei Jahre; am Rande des Verkaufsvertrags steht: »ist bezahlt« (Regesten der Mainzer Erzbischöfe, XXIX. Bd., Bl. 18; Nass. Ann., 12. Bd., 1873).

1459 26. Oktober Höchst: Erzbischof Diether II. v. Isenburg, Pfalzgraf Ludwig Graf v. Veldenz, Markgraf Albrecht v. Brandenburg und Graf Ulrich v. Wirtemberg ermahnen den Herzog Ludwig v. Baiern, daß er und Pfalzgraf Friedrich den Schiedssprüchen von Nürnberg sich unterwerfen und ihnen nachkommen müßten. Es sind die am 14. und 15. September 1459 übergebenen Schiedssprüche im Streit mit Mainz gemeint (Regesten Friedrichs des Siegreichen, des Kurfürsten der Pfalz; Nass. Ann., 12. Bd., 1873).

1460 Der Offizial des Mainzer Dompropstes verweist den Vater des Magisters Uffersheim mit seinem Prozeß gegen den Ritter Ulrich von Rüdesheim an das Gericht des Mainzer Stuhles in Höchst (BayStAWü).

1460 9. April Höchst: Erzbischof Diether II. von Isenburg nimmt den Johann Morssen und seine Leibes- und Lehenserben unter seine und des Erzstifts Dienstmannen auf (Nass. Ann., 12. Bd., 1873).

1460 20. April Höchst: Erzbischof Diether II. von Isenburg überträgt dem Mainzer Kartäuserkloster Fischwasser bei Stockstadt, südöstlich von Oppenheim (Mainzer Regesten, XXIX. Bd., Bl. 184; Nass. Ann., 12. Bd., 1873).

1460 24. Juni Steinheim: Erzbischof Diether II. von Isenburg bekennt, daß er seinem Vater, Diether von Isenburg, Grafen von Büdingen für 1500 Achtel Hafer, das Achtel Frankfurter Maßes zu einem Gulden und 600 Achtel Korn und Weizen, das Achtel zu zwei Gulden 900 Gulden an Gold schuldig sei. Davon habe er 200 Gulden bezahlt, die fehlenden 700 Gulden verspricht er, bis Martini zu zahlen. Das Getreide war nach Höchst und Steinheim geliefert worden (Mainzer Regesten, XXIX. Bd., Bl. 197; Nass. Ann., 12. Bd., 1873).

Die »Batterie« von 1460

1460 9. August Höchst: Erzbischof Diether II. von Isenburg räumt, dem geschlossenen Frieden gemäß, dem Pfalzgrafen Friedrich den dritten Teil der Herrschaft Kirchen, Dannenfels und Stauff wieder ein, den derselbe von dem Grafen Johann von Nassau und zu Saarbrücken gekauft und vor Ausbruch des Krieges innegehabt hatte. In dem süddeutschen Fürstenkrieg, in dem Mainz, Trier, Sachsen, Zweibrücken, Württemberg und Leiningen gegen den mit Bayern, Hessen und den Reichsstädten verbündeten Kurfürsten Friedrich dem Siegreichen von der Pfalz kämpften, hatte letzterer im Juli 1460 bei Pfeddersheim gesiegt (Mainzer Regesten, XXIX. Bd., Bl. 156; Nass. Ann., 12. Bd., 1873).

1460 6. Oktober: Johann Morssen, Zollschreiber zu Höchst, schreibt in Zollsachen an Frankfurt einen Brief (Hummel, Mainzölle). Darin heißt es, der Kurfürst Diether v. Isenburg »hait angefangen diesen somer vor dem zoltorn zu Hoeste, hier usswendig an dem Mayne ein polwerk zu muren«. Die Steine seien von Schiffsleuten von Miltenberg und Aschaffenburg herangeführt worden. Morssen bittet, die Steine von Zollabgaben zu befreien, da sie ja »von myns gnedigen Herrn wegen faren«. Am Bau der »Batterie« war Nikolaus Eseler der Ältere von Alzey tätig.

ca. 1460—1475 Zweite Stadterweiterung (HGH 38/39). Der Ausbau des goti-

schen Schlosses ist fertiggestellt. Auf dem Turm eine Glocke, gegossen von Henne Keller aus Hungen, mit folgender Inschrift: IR BURGER ICH WARNE YCH ALLE SO IR HORET MYN SCHALLE — KELLERHEN VON HYNGE. Die Glocke wurde später in die Laterne der 1681 errichteten Turmkuppel aufgehängt und befindet sich noch dort.

1461 Revers des Ritters Philipp von Kronenburg über das Amt Höchst (BayStA-Wü).

1461 Der Baumeister Nikolaus Eseler der Ältere aus Alzey arbeitet im Auftrage des Mainzer Kurfürsten in Höchst, was Erzbischof Diether II. von Isenburg dem Rat zu Nördlingen mitteilt (Albert, Eseler, S. 145, Stadtarchiv Nördlingen, Briefbücher 1461, Nr. 33; Aschaffenburger Jahrbuch Bd. 4, I., 1957).

1461 Erzbischof Diether II. von Isenburg leiht sich die Einkünfte des an Frankfurt verpfändeten Höchster Zollanteils (Stadtarchiv Frankfurt, Reichssache I 5152, fol. 12; Archiv f. Frankfurter Gesch. u. Kunst, H. 55, 1976).

1461 25. Januar Höchst: Erzbischof Diether II. von Isenburg tritt dem Domkustos Graf Ruprecht zu Solms, dem Domscholasticus Conrad Ruwe und dem ganzen Kapitel des Domstifts zu Mainz für ihm geliehene und ferner noch aufzubringende Geldsummen den ganzen Zoll zu Ehrenfels ab (Mainzer Regesten, XXIX. Bd., Bl. 99 f.; Nass. Ann., 12. Bd., 1873).

1461 22. Februar Nürnberg: Erzbischof Diether II. von Isenburg ernennt den Ritter Philipp von Kronberg zu seinem und des Erzstifts Amtmann in Hofheim und Höchst (Mainzer Regesten, XXIX. Bd., Bl. 209 f.; Nass. Ann., 12. Bd., 1873).

1461 Ende Februar: Der Höchster Zollschreiber Johann Morssen legt sein Amt nieder, der bisherige Kellner von Höchst, Johann Kaldebach, tritt am 1.3.1461 an seine Stelle. Morssen wird von dem Frankfurter Rechenmeister bestätigt, daß er von ihm zu jeder Fronfaste das Drittel der Frankfurt zustehenden Höchster Zolleinnahmen, im ganzen 2055 Gulden 5 Schillinge erhalten habe (Hummel, Mainzölle).

1461 1. März Nürnberg: Erzbischof Diether II. von Isenburg legt fest, was der von ihm ernannte Höchster Zollschreiber und Keller Johann Kaldebach und das ihm zugeteilte Personal (je ein Knecht, Zöllner von Frankfurt, Koch, Pförtner, Turmwächter) an Geld und Naturalien zu bekommen haben. Wenn der Erzbischof im Höchster Schloß weile, solle er mit für ihn sorgen (Mainzer Regesten, XXIX. Bd., Bl. 109b-110a; Nass. Ann., 12. Bd., 1873).

1461 16. April Höchst: Abrechnung des Höchster Zollschreibers Johann Kaldebach mit Erzbischof Diether II. von Isenburg. Als Zeugen sind genannt: sein Küchenmeister Heinrich Katzmann, Johann Morssen, Stephan Anhalt, sein Kammerschreiber, und der Höchster Zollknecht Konrad Elmetzhusen (Mainzer Regesten, XXIX. Bd., Bl. 111; Nass. Ann., 12. Bd., 1873).

1461 29. Mai Höchst: Erzbischof Diether II. von Isenburg ernennt den festen Dieterich von Berlichingen zum Amtmann von Amorbach (Mainzer Regesten, XXIX. Bd., Bl. 210; Nass. Ann., 12. Bd., 1873).

1461 4. Juni Höchst: Erzbischof Diether II. von Isenburg bekennt, daß ihm Hans Laugingen 5400 Gulden geliehen habe, und verspricht, dieselben jährlich mit 270

Gulden zu verzinsen (Mainzer Reg., XXIX. Bd., Bl. 167; Nass. Ann., 12. Bd., 1873).

1461 11. August Höchst: Erzbischof Diether II. von Isenburg nimmt Peter Ugelheimer und seine Leibes- und Lehenserben unter seine und des Erzstifts Dienstmannen auf (Mainzer Reg., XXIX. Bd., Bl. 8; Nass. Ann., 12. Bd., 1873).

1461 21. August: Diether II. von Isenburg wird von Papst Pius II. (1458—1464) als Erzbischof von Mainz abgesetzt; an seiner Stelle wird Adolf II. von Nassau zum Erzbischof ernannt. Höchst widersetzt sich dem päpstlichen Dekret, diesen als Erzbischof anzuerkennen und bleibt auf seiten Diethers von Isenburg (Schliephake, Nassau, Bd. V). Die in Höchst ausgestellten Urkunden zeigen, daß Diether II. von Isenburg schon vor seiner Absetzung oft und für längere Zeit im Höchster Schloß weilte.

1461 11. November: In einem Vertragsentwurf werden Diether II. von Isenburg die Städte und Burgen von Höchst, Steinheim, Dieburg, Starkenburg, Bensheim, Heppenheim und Mörlenbach als souveränes Fürstentum zugesprochen (Schliephake, Nassau, Bd. V).

1461 2. Dezember Mainz: Diether II. von Isenburg, der Pfalzgraf und Kurfürst Friedrich der Siegreiche und Graf Philipp von Katzenelnbogen schließen mit der Stadt Mainz ein Bündnis. Darin heißt es: alle Mainzer Bürger genießen zu Lahnstein, Ehrenfels, Höchst und Gernsheim Zollfreiheit »... und wir und unsere Nachkomen Ertzbischoff zu Mentze sollen und wollen auch das geistliche Gericht, das etlich Zyt zu Hoest gehalten worden ist, nu furbass er mehr zu ewigen Tagen inn der Stadt Mentz halten und bleiben lassen und an keyne andere Ende legen« (Nass. Ann., 12. Bd., 1873).

1461 9. Dezember: Erzbischof Diether II. von Isenburg bekennt, daß Hans von Walborn und Lucie seine Hausfrau ihm 1000 rheinische Gulden geliehen haben, und verschreibt ihnen dafür fünfzig Gulden jährlich vom Zoll zu Höchst (Mainzer Regesten, XXIX. Bd., Bl. 238 ff.; Nass. Ann., 12. Bd., 1873).

1462 30. März: Der von Papst Pius II. abgesetzte Diether II. von Isenburg verteidigt seinen Standpunkt in einem in Höchst verfaßten Manifest, das er mit seiner unbeantwortet gebliebenen Appellation an den Papst im Druck veröffentlichen ließ (Mainz bei Johann Fust und Peter Schöffer, nach dem 30. März 1462, Gesamtkatalog der Wiegendrucke 8338, Einblattdruck Nr. 514).

1462 5. April Höchst: Diether II. von Isenburg setzt den festen Hans von Doringeberg zum obersten Amtmann und Hauptmann der Schlösser, Städte, Dörfer und Gerichte in dem Stifte Fulda und in der Buchen (Buchenland) gelegen, welche ihm und dem Stifte zu Mainz von dem Abte von Fulda versetzt und verpfändet worden sind (Mainzer Reg., XXIX. Bd., Bl. 205 f.; Nass. Ann., 12. Bd., 1873).

1462 22. September Höchst: Diether II. von Isenburg bekennt, daß ihm Ort Gelthus von Oppenheim 250 Gulden geliehen habe, und verschreibt ihm dafür bis zur Rückzahlung die Aue des Stiftes mit Zubehör neben dem »hanefanc« bei Oppenheim gelegen und das Eiswasser daselbst. Der Domkustos Graf Ruprecht von Solms gibt seine Einwilligung (Mainzer Reg., XXIX. Bd., Bl. 239; Nass. Ann., 12. Bd., 1873).

1462 Oktober: Otto v. Ilburck Herr zu Sonwalde stirbt und wird in der Justinuskirche bestattet (Helwig; HGH 13).

1463 24. August: Tod des Antoniter-Präzeptors Johannes Gutgelt (Dia. Ant.). Er war zuvor im Antoniterhaus Isenheim und trat 1449 in den Höchster Konvent ein. Er führte den unter Präzeptor Hugo von Bellmonte begonnenen Chorbau der Justinuskirche weiter (HGH 13). Ein Schlußstein des Chores mit seinem Wappen befindet sich neben dem seines Vorgängers im Museum für Höchster Geschichte.

1463 Das Domkapitel zu Mainz erinnert Höchst und andere Städte des Erzstifts an den ihm geleisteten Treueid und gebietet ihnen an seiner Statt dem Eberhard von Eppenstein, Herrn zu Königstein, gehorsam zu sein (BayStAWü).

1463 20. Oktober: Nach einem Vertragsentwurf vom Mittwoch in der Pfingstwoche und dem am 5. Oktober in Zeilsheim geschlossenen Vertrag erhält Diether II. von Isenburg Höchst, Steinheim und Dieburg als selbständiges Fürstentum. Damit verzichtet er zunächst auf den erzbischöflichen Thron zugunsten Adolfs II. von Nassau (Schliephake, Nassau, Bd. V).

1463 »Da waren viele zu Höchst bei dem Bischof Diether v. Isenburg, die auf sein Begehrn zum Schießen kamen, war das Beste 4 Gulden« (Lersners Chronik).

1463 3. November: Diether II. v. Isenburg fragt beim Höchster Zollschreiber Johann Kaldebach an, wieviel bisher von den 7000 Gulden, die er Frankfurt geschuldet habe, abgetragen sei. Der Frankfurter Rat, an den Kaldebach die Frage weitergibt, antwortet, bis jetzt seien 4405 Gulden 12 Schilling und 6 Heller zurückgezahlt worden (Hummel, Mainzölle).

1463 12. November: Johann Kaldebach, seit 1. März 1461 Zollschreiber von Höchst, kündigt seinen Dienst dem Frankfurter Rat auf, da er seit dem Vertrag von Zeilsheim vom 20. Oktober 1463 nicht mehr Zollschreiber des Erzbischofs von Mainz sei (Hummel, Mainzoll). Frankfurt besaß zu dieser Zeit ein Drittel des Höchster Zolls.

1463 In den Auseinandersetzungen zwischen Diether II. von Isenburg und Adolf II. von Nassau wurden Mainzer Briefe und Regesten »zerstreut und hinweggeführt, das meist Teil ward zu Höchst im Schloß in ein Turm in ein Gewölb, so mit ysern türen verwahrt, eingeschlossen«.

Zw. **1463** u. **1464** Der Generalpräzeptor des Antoniterhauses Roßdorf-Höchst, Johann von Collik, wird von Diether II. von Isenburg zu Papst Pius II. geschickt, um in seinem Streit mit Erzbischof Adolf II. von Nassau zu vermitteln. Johann von Collik war päpstlicher Cubicularius und Magister der päpstlichen Kapelle und war mit Diether II. von Isenburg befreundet. Zudem kannte ihn Pius II. (Enea Silvio Piccolomini).

ca. 1464 Fertigstellung des Chorbaus der Justinuskirche, Abriß des Chorturms über dem karolingischen Mittelsanktuarium (FR-Lokalrundschau v. 23.8.1980; W. Metternich, Ein Chorturm an St. Justinus, Nass. Ann. 96. 1985).

Um **1465** Errichtung der Kapelle im Schloß (zerstört) und Fertigstellung der südlichen Stadtmauer mit dem gotischen Maintor und der Mauer unterhalb der »Batterie« mit gotischem Dreipaßfries und dem isenburgischen Wappen.

1466 Diether von Isenburg, Graf zu Büdingen stiftet in dem Schlosse zu Höchst eine ewige Messe (BayStAWü).

1470 Johann Kaldebach, Zollschreiber zu Höchst, erscheint als Urkundenzeuge (BayStAWü).

1474 Hartmann Ulner von Dieburg übergibt dem Grafen Diether von Isenburg eine auf den Zoll zu Höchst gegebene Gültverschreibung (BayStAWü).

1474 13. Oktober: Das Stift Unsrer Lieben Frau zu Mainz tritt an Erzbischof Adolf II. von Nassau als an den Inhaber des Schlosses Höchst und dessen Nachfolger in diesem Besitz ab: die Dörfer Nied und Griesheim mit Wald und Feld, Wasser, Weide, Fischerei, Besthäuptern und Frondiensten, Eigentum und Lehnherrlichkeit der Vogtei Nied, fünf Mark jährlichen Zinses auf die Huben daselbst und die Hälfte eines Faches (Fischreuse) im Main bei Griesheim, dessen andere Hälfte dem Rate zu Frankfurt gehört. Dagegen behält e sich vor: die Kirchsatz zu Nied, sämtliche Zehnten sowie Geld- und Fruchtzinsen zu Höchst, Nied, Griesheim und Sossenheim und den Präsenzhof zu Griesheim nebst dazugehörigen Hubenzinsen. Der Erzbischof und die jedesmaligen Herren von Höchst übernehmen dafür den Schutz des Mainzer Liebfrauenstifts (HStAW 106, 279).

1474 Bestätigung des Antoniterklosters Roßdorf-Höchst durch Papst Sixtus IV. (1471—1484).

1474 In Höchst werden erneut Goldgulden geprägt (Dritte Münzperiode). Pfalzgraf Friedrich reversiert darüber, daß das ihm auf Widerruf gestattete Münzrecht zu Höchst dem Erzstift Mainz nicht präjudizierlich sein soll (BayStAWü).

1474 13. Oktober: Erzbischof Adolf II. von Nassau (1463—1475) verspricht dem Stift Unsrer Lieben Frau zu Mainz für die laut Transsumpt vom gleichen Datum erfolgte Abtretung der Ortschaften Nied und Griesheim nebst Zubehör unter Einwilligung des Domkapitels (Dechant von Oberstein) und Bereitwilligkeitserklärung des Grafen Diether von Isenburg-Büdingen, welcher laut Verschreibung des erzbischöflichen Stuhls Höchst innehat, dasselbe in den Besitz des Kirchsatzes zu Höchst, Nied, Griesheim und Sossenheim und des Präsenzhofes zu Griesheim nebst dazugehörigen Hubenzinsen zu schützen und zu erhalten (HStAW 106, 280).

1475 9. November: Diether II. von Isenburg wird zum zweitenmal Erzbischof und danach von Papst Sixtus IV. bestätigt.

1475 Erzbischof Diether II. von Isenburg nimmt bei einem Vertrag mit seinem Domkapitel über das Erzstift, dessen Ämter und Klerus auch den Ort Höchst aus (HStAWü).

1476 13. Juli: Diether II. von Isenburg verschreibt Stadt und Schloß Höchst samt Zoll seinem Bruder Ludwig für eine Schuld von 26 500 Gulden (Schliephake, Nassau, Bd. V).

1476 Revers des Grafen Ludwig von Isenburg über die Verpfändung von Höchst durch Kurmainz (BayStAWü).

1477 Quittung des Philipp und der Katharina von Reiffenberg über eine von Kurmainz erhaltene Vergütung für die Zölle zu Lahnstein und Höchst (BayStAWü).

Ab **1477** Eine Elementarschule ist bezeugt; sicher existierte sie schon vor dem Einzug der Antoniter in Höchst.

1477 14. April: Siegfried Schicke vermacht dem Domvikar Johann Gerlach von Höchst das Haus »Zum Wagenmann« beim Kloster St. Agnes in Mainz (Irmtraud Liebeherr, Der Besitz des Mainzer Domkapitels im Spätmittelalter).

1477 Christi Himmelfahrt: Am Generalkapitel der Antoniter in Saint-Antoine/Isère nimmt als Vertreter des Generalpräzeptors des Hauses Roßdorf-Höchst, Johann v. Collik, der Magister und Prokurator Rose teil (Dia. Ant. fol. 260).

1477 Der Pfründner Johannes Langsdorff läßt ein großes Kruzifix für die Kirche machen.

1478 Quittung Philipps von Königstein über die ihm von Kurmainz auf den Zoll zu Höchst verschriebenen 150 Gulden (BayStAWü).

1478 Dezember: 21 Stück Wein für den Erzbischof Diether II. v. Isenburg-Büdingen, der im Aschaffenburger Schloß weilt, gehen per Schiff zollfrei durch Höchst (Hummel, Mainzölle).

1480 Revers der Kinder Hartmanns v. Kronberg über eine ihnen von Kurmainz verschriebene Gült auf den Zoll von Höchst (BayStAWü).

1481 Bau des Hauses »Zum Anker« in der Hauptstraße (Bolongarostr. 173) (HGH 26/27).

1481 Henne Klüppel ist Amtmann (HGH 30/31).

1484 Erneuerung des zwischen Kurmainz und den Ganerben zu Reiffenberg wegen der Öffnung des Schlosses Reiffenberg geschlossenen Vertrags und Verschreibung von hundert Gulden jährlich vom Zoll zu Höchst zum Unterhalt des Schloßbaues (BayStAWü).

1484 Mai/Juni: Die Stadt Höchst huldigt dem Erzbischof Berthold von Henneberg (1485—1504) (BayStAWü).

1485 29. Oktober: Das Stift Unsrer Lieben Frau zu Mainz tritt an Erzbischof Berthold von Henneberg als an den Inhaber des Schlosses zu Höchst und dessen Nachfolger in diesem Besitze ab: die Dörfer Nied und Griesheim mit Wald und Feld, Wasser, Weide, Fischerei, Besthäupter und Frondienste, Eigentum und Lehnsherrlichkeit der Vogtei Nied, fünf Mark jährlichen Zinses daselbst auf die Huben, die Hälfte eines Faches im Main, dessen andere Hälfte dem Rate zu Frankfurt gehört. Dagegen behält es sich vor: den Kirchensatz zu Nied, sämtliche Zehnten sowie Geld- und Fruchtzinsen zu Höchst, Nied, Griesheim und Sossenheim, alsdann den Präsenzhof zu Griesheim nebst den Hubenzinsen. Der Erzbischof und diejenigen, welche jedesmal Herren von Höchst sind, übernehmen dafür den Schutz des Liebfrauenstifts zu Mainz (HStAW 106, 305).

1485 Bau einer Landwehr von Höchst nach Cassel (Kastel) (Bodmann, Rheingauische Altertümer II, S. 821; Römer sen., Die römische Grenzbefestigung des Taunus, Archiv für Frankfurts Geschichte u. Kunst, 4. H., 1847).

1485 Anfertigung der Holzskulptur des sitzenden hl. Antonius für den Hochaltar und des Kreuzaltars in Worms für den gotischen Lettner der Justinuskirche in Worms auf Veranlassung des Antonitus Wigand von Grünberg für 173 Gulden (Dia Ant. Bl. 20).

Kreuzaltar von 1485

1485 Johann Kaldebach, Zollschreiber zu Höchst, erscheint als Urkundenzeuge (BayStAWü).

1486 Eberhard Zinkgreffe verkauft eine jährliche Gült an die Antoniter von Roßdorf-Höchst (BayStAWü).

1486 Revers der Ganerben zu Reiffenberg, daß sie den Vertrag von 1484 halten wollen (BayStAWü).

1487 21. Juni: Erwähnung des Testaments Johann v. Collicks, des Antoniter-Präzeptors zu Höchst 1464—1487 (HStAW Abt. 35, S. 53). Er starb am 23.6.1487 und wurde in der Präzeptorengruft der Justinuskirche beigesetzt (HGH 13).

1488 September: Emmerich v. Reiffenberg, kaiserlicher Rat, kurmainzischer Rat und Generalfeldmarschall stirbt und wird in der Justinuskirche bestattet. Er war mit einer Frau v. Bellersheim vermählt (Helwig; HGH 13).

1489 Erzbischof Berthold Graf v. Henneberg (1484—1504) verschreibt den Gebrüdern Brendel v. Homburg eine Gült an den Zoll von Höchst (BayStAWü).

1489 Revers des Johann von Kronen-

Der hl. Antonius von 1485

Grabmal des Emmerich von Reiffenberg, 1488

burg (Kronberg) über das Amt Höchst (BayStAWü).

1489 15. Januar: Vitzthum Wigand von Dienheim, Philipp von Ridelnheim (Rödelheim), Burggraf zu Mainz, und Peter Finck, Zollschreiber zu Höchst, einigen das Mainzer Petersstift und dessen Hofmann und Schultheiß zu Sindlingen, Hans Schott, wegen gewisser Ansprüche an denselben (HStAW 106, 312).

1489 Starker Schneefall in der Frankfurter Gegend (Zenetti, Das allerschönste Fest).

1490 31. August: Die Bruderschaft Unsrer Lieben Frau von Höchst leiht dem Erzbischof Berthold von Henneberg 240 Gulden (HStAW, Abt. 35).

1490 ab 26. Dezember: »Uff St. Stephans Tag, das was der 26. Decembris, in derselbigen Nacht und in den folgenden Tagen war ein großer Schnee und dazu hart gefroren und kälter, dann in zehen Jahren davor nicht gewesen.« (Frankfurter Stadtchronik).

1490 Revers des Kartäuserklosters Beatusberg bei Koblenz über die ihm von Kurmainz gestattete Zollfreiheit zu Höchst (BayStAWü).

1491 Revers Johann Schenks von Schweinsberg wegen ausstehender Lehengelder auf den Zoll von Höchst (BayStAWü).

1491 Januar: »Anno domini 1491 in januario war es so kalt, daß viel leut in feldern werden funden, die tod erfroren waren, auch viel leut an henden und füssen, daß man etliche muste abhawen.« (Frankfurter Stadtchronik).

Um **1492** Bau des Alten Rathauses zwischen Kirchplatz und Schloßplatz (E. Suchier, Rathäuser).

1493 Die Mainmühle wird urkundlich bezeugt; Mainmüller war Heinz.

1494 28. Dezember: Genannt werden: Philipp von Hattstein, Amtmann zu Höchst; Heinrich Eicheler, Zollschreiber zu Höchst; Dubenhenne, Zollbeseher zu Höchst (Hummel, Mainzölle; HGH 30/31).

Ende 15. Jh. Johann Kaldebach ist Zollschreiber von Höchst, wahrscheinlich als Nachfolger von Heinrich Eicheler.

1500 112 Haushaltungen.

1502 Revers Philipp von Hattsteins über das Amt Höchst (BayStAWü).

1505 Aufforderung des Mainzer Domkapitels an die Stadt Höchst und andere erzstiftliche Städte, dem am 29. Dezember 1504 zum Erzbischof gewählten Jakob von Liebenstein (1504—1508) zu huldigen (BayStAWü).

1508 Aufforderung des Mainzer Domkapitels an die Stadt Höchst und andere erzstiftliche Städte, dem am 27. September 1508 zum Erzbischof gewählten Uriel von Gemmingen (1508—1514) zu huldigen (BayStAWü).

1509 Philipp von Hattstein ist Amtmann zu Höchst (R.-P. Mielke, Die Niederadligen v. Hattstein).

1512 4. Juli: Tod des Bernhart von Sorgenloch, Genßfleisch genannt; er wurde in der Justinuskirche begraben. Grabinschrift: »Anno domini 1512 uff sant Ulrichsabent ist gestorben der vest Bernhart von Sorgenloch Genßfleisch genant der ein Burgkman zu Dornberg und Oppenheim gewesen ist. D. g. g. Amen.« Unter der Schrift waren die Wappen der Familien Genßfleisch und Grevenrodt. Die Mutter war eine von Grevenrodt (G. Helwig, Epitaphienverzeichnis von 1614 im HStAW; HGH 13).

1514 Aufforderung des Mainzer Domkapitels an die Stadt Höchst und andere erzstiftliche Städte, dem am 9. März 1514 zum Erzbischof gewählten Albrecht v. Brandenburg (1514—1545) zu huldigen (BayStAWü).

1515 Erzbischof Albrecht v. Brandenburg verspricht dem Mainzer Domkapitel wegen einer Schuldsumme Schadloshaltung auf dem Zoll zu Höchst (BayStAWü).

1517 Johann v. Hattstein ist Amtmann von Höchst (HStAW 106, 359).

1518 Bau eines Hospitals durch den Antoniterpräzeptor Heinrich Meyersbach (1509—1520). Es wird »Hospital der armen Leute und Märteler« (= Märtyrer) genannt, in dem besonders die am »Antoniusfeuer« (Ergotismus) leidenden Menschen gepflegt werden (Dia. Ant.). Ein Türstein H. Meyersbachs, der sich wahrscheinlich am Eingang des abgerissenen Hospitals befand, wurde 1955 in die kleine Pforte an der Mauer des Zollturmgartens eingefügt.

Vor **1520** Gaststätte »Zum Karpfen«, Schloßplatz 7-11, im 18. Jh. Auf dem Markt Haus 140. Erste gesicherte Daten: am 22.7.1520 aß hier Albrecht Dürer mit Frau und Magd zu Mittag; 1653—1663 war Johann Nikolaus Trauth Gastwirt, 1663—1698 der Bierbrauer Johann Peter Hemmerich. Das heutige Gasthaus »Zum Schwanen« war das Brauhaus des »Karpfens«. Im »Karpfen« nahmen die Gäste der Marktschiffe ihr Mittagsmahl ein, unter ihnen außer Albrecht Dürer, der junge Wolfgang Amadeus Mozart und Johann Wolfgang Goethe. Das Essen kostete 1788 24 Kreuzer (HScHH 5).

1520 10. März: Tod des Generalpräzeptors Heinrich Meyersbach. Er wurde in der Justinuskirche bestattet; dort befindet sich noch sein Grabstein (HGH 13).

1520 19. März: Das Stift Unser Lieben Frauen zu Mainz (Dechant Johann Jakob Leyst) verleiht den Eheleuten Heintz Moeller zu Höchst unter näheren Bedingungen spezifizierte Länderein zu Ober- und Unterliederbach sowie in der Gemarkung Höchst in Erbpacht (HStAW 106, 359).

1520 22. Juli: Albrecht Dürer macht auf

seiner Reise in die Niederlande Station in Höchst und schreibt in sein Tagebuch: »Also fuhr ich im Früheschif von Frankfurt am Sonntag gen Menz, und kamen in Mittelweg gen Hoest, da wieß ich mein Zollbrief, do ließ man mich fahren, auch verzehrt ich do acht Frankfurter Pf. Von dannen fuhren wir gen Menz.« (J. P. Schunk, Mainzer Geschichte, I, S. 417).

1523 Das Gewölbe des gotischen Chores der Justinuskirche wird wegen Einsturzgefahr abgetragen (Dia. d. Ant.).

1525 4. April Höchst: Wilhelm Graf von Hohenstein, Bischof von Straßburg schreibt als erzbischöflicher Statthalter in Sachen Kloster Eberbach an den kurmainzischen Kanzler Kaspar von Westhausen aus Höchst einen Brief (Struck, Der Bauernkrieg, S. 105).

1525 10. u. 18. April: Gestellungsbefehl des erzbischöflichen Statthalters Wilhelm von Hohenstein an Friedrich von Greiffenclau. In den Kellereien Höchst, Steinheim und Aschaffenburg sind für ihn auf dem Wege nach Miltenberg Kost und Futter bereitzuhalten (Struck, Bauernkrieg, S. 192 f.).

1525 Höchst gehörte mit Miltenberg, Amorbach, Dieburg, Steinheim, Seligenstadt, Obernburg, Klingenberg und Aschaffenburg zum Bund der neun Städte (Chronik der Stadt Miltenberg, 1890, S. 435).

1525 Die Bürger von Höchst wenden sich im Verlauf des Bauernkriegs mit je zwölf Forderungen an die weltliche und geistliche Obrigkeit. Durch die kluge Verhandlungstaktik Bischof Wilhelms von Hohenstein (Bischof von Straßburg 1506—1541) werden drohende blutige Auseinandersetzungen vermieden. Höchst tritt der Reformation nicht bei (HGH 30/31).

1525 4. Mai: Kardinal Albrecht von Brandenburg, Erzbischof von Mainz und Magdeburg, Administrator zu Halberstadt, bekennt, daß er zum Nutzen seines Stiftes Mainz und besonders zur Bekämpfung des Aufruhrs und der Empörung, die sich im Stifte Mainz und im Reich erhoben, dem Rektor und der Universität Mainz mit Zustimmung des Dechanten und des Domkapitels sechzig Gulden jährlicher Gülde von den Gefällen des Zolls zu »Hoest am Mayne« auf einen Wiederkauf für 1200 Gulden verkauft habe. Er gibt dem Zollschreiber daselbst, Paulsen Dorffelder, den Befehl, die Gülde jährlich um den 1. Mai auszuzahlen. Dekan und Domkapitel erklären, daß der Verkauf mit ihrer Zustimmung geschehen sei. Es siegeln der Erzbischof und Lorenz Truchseß zu Bommersfelden (Nass. Ann., 15. Bd., 1879).

1525 27. Juni: Die Geißeln und Bürgen des Aufstands im Rheingau sollen am 3. Juli 1525 in Höchst sein und sich in den Häusern von Bender Hans und Sifrids stellen und Bescheid abwarten. Sollte ein Haus abbrennen, sollen sie sich auf die Schloßbrücke stellen. Die Geißeln sollen in Höchst festgesetzt bleiben, bis die 15 000 Goldgulden, die dem Rheingau für den Aufstand auferlegt wurden, gezahlt seien (Struck, Der Bauernkrieg am Mittelrhein und in Hessen).

1525 3. Juli: Nach der Unterwerfung des Rheingaus bitten die Geißeln, sie in Mainz zu lassen, wenn nicht, seien sie bereit, sich gemäß Abrede nach Höchst zu begeben (W.-H. Struck, Der Bauernkrieg am Mittelrhein und in Hessen).

1525 16. Juli: Auf die Eingabe des

Rheingaus ergeht ein Bescheid der kurmainzischen Kanzlei. Zum dritten Artikel heißt es: »... die Geißler oder Bürger, so zu Höchst liegen betreffend, haben die Gesandten der Landschaft zu Eltfeld Antwort empfangen, daß solches in des Herrn Statthalters thun und lassen nicht stehe; wo aber solches bey Ihrer Fürstlichen Gnaden stünde, wüsten sie sich schon wohl und gnädig gegen die Landschaft zu erzeigen.« Unter »Geißler oder Bürger« sind Geißeln oder Bürgen unter der »Landschaft« ist der Rheingau zu verstehen (J. P. Schunk, Mainzer Geschichte, 1. Bd.; W.-H. Struck, Der Bauernkrieg).

1525/26 Bericht über den Aufruhr im Rheingau im Zusammenhang mit dem Bauernkrieg. Außer den rheingauischen Orten hatte auch Höchst eine sogenannte Brandschatzung zu entrichten, und zwar sieben Gulden je Hausgesäß oder Herdstätte. Die Geißeln blieben weiterhin in Höchst (W.-H. Struck, Der Bauernkrieg am Mittelrhein und in Hessen).

1526 Das stattliche Fachwerkhaus Bolongarostraße 154 wird unter Verwendung von Teilen der aufgegebenen ersten Stadtmauer errichtet.

1527 19. März: Die nassauischen und Wetterauer Grafen beraten in Höchst die Frage der Gestellung eines Truppenkontingents für den 1. Türkenkrieg (1526—1555).

1527 23. Juni: Tod des Domherrn Konrad Hofmann. Er war Kanoniker von Halberstadt und Neuburg, Lizentiat beider Rechte und Rat des Kardinals Albrecht von Brandenburg. Er lebte als Hausgenosse im Höchster Antoniterkloster und wurde in der Justinuskirche bestattet. Sein Grabstein ist noch vorhanden; er stammt aus der Schule von Hans Backoffen (um 1470—1519) (HGH 13).

1529 Kardinal Albrecht von Brandenburg verschreibt dem Engelbert Erkeler vierzig Gulden jährlicher Gült auf den Zoll zu Höchst (BayStAWü).

1529 »Es hat sich hier zu Frankfurt und allenthalben begeben eine große Teuerung des Korns und Weins, daß man vielmals in keines Bäckers Haus Brot noch Weck hat finden können ... Hat gewährt den ganzen Herbst und länger, so daß das gemeine Volk in Sorg und Bekümmernis ist kommen.« (Frankfurter Chronik).

1530 »Es ist fast groß Teuerung des Korns um diese Zeit gewesen, auch in vielen Orten und Enden großes Sterben.« (Frankfurter Chronik).

1531 Der Höchster Antoniter Christmann (Chrismann) N. erhält eine Präbende am Liebfrauenstift in Frankfurt, die er aber als Regular-Kanoniker nicht behalten kann (Mittlg. Th. Niederquell, Niederhöchstadt).

1535 11. November: Tod des Generalpräzeptors der Antoniter Johann Mornter (Maertner) aus Hachenburg. Der Grabstein ist nicht mehr vorhanden (G. Helwig, Epitaphienverzeichnis von 1614).

1538 Bürgermeister sind Ludwig Metzler und Peter Beidder.

1538 Vertrag zwischen Kurmainz und der Grafschaft Wertheim wegen der Pfandverschreibung auf den Zoll zu Höchst (BayStAWü).

1539 3. Februar: Kardinal Albrecht von Brandenburg verschreibt dem Thielmann Dichtelbach und Caspar Schmuckh für 2000 Gulden eine Rente von hundert Gulden (wiederlöslich) auf den Zoll zu Höchst unter Zustimmung des Domkapi-

tels (Dechant Johann von Ehrenberg) (HStAW 106, 378).

1539 Wigel Stumpfoes (Stumpfuß) und Kilian Steinbrecher sind Bürgermeister.

1539 Harthmuth XIII. der Ältere v. Kronberg schließt seine erste Ehe mit Barbara v. Sickingen, der Enkelin des kaiserlichen Feldhauptmanns Franz v. Sickingen (HGH 28/29).

1539 Aus der Höchster Stadtrechnung: »8 Gulden für Hosentuch den Sankt-Barbarschützen und allen Gutgesellen« (HA 20).

1539 Ein Gebäude wird zur Aufbewahrung von Feuerlöschgeräten bestimmt (Festschr. z. 100-Jahrf. d. Freiw. Feuerw.).

1540 Der Schmied Meister Thomas und Peter Beidder sind Bürgermeister.

1540 11. Januar: Tod Johann von Hattsteins, der als Nachfolger Philipps von Hattstein von 1515—1540 Amtmann in Höchst war. Sein Grabstein, auf dem sich auch die Wappen von Bellersheim und vom Dorff befanden, ist nicht erhalten (G. Helwig, Epitaphienverzeichnis von 1614; HGH 13).

1544 Kurmainzische Verschreibung eines Kapitals von 3000 Gulden auf den Zoll zu Höchst für Johann Brendel (BayStA-Wü).

1544 Martin v. Heusenstamm Amtmann in Höchst.

1545 Dietrich (Dieter) von Hattstein, Sohn von Johann von Hattstein, Amtmann von Höchst (H.-P. Mielke, Die Niederadligen von Hattstein).

1545 Das Antoniterhaus Roßdorf-Höchst verkauft seinen Hof zu Ebersheim um 600 Gulden an Eberhard Rüd von Cöllenberg (BayStAWü).

1546 Graf Maximilian von Büren führt im Schmalkaldischen Krieg (1546/47) dem Kaiser Karl V. (1519—1556) aus den Niederlanden und aus Geldern ein Heer zu und kommt dabei nach Höchst (Schliephake, Nassau, V. Bd., S. 598; Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst, H. 55, S. 48, 1976). Die Stadt war zuvor durch Herzog und Kurfürst Moritz von Sachsen (1541—1553) belagert, eingenommen und in Brand gesteckt worden (HGH 30/31).

1547 Christoph v. Hattstein ist Amtmann (HGH 30/31).

1547 Instandsetzung des Antoniterklosters. Aufnahme einer Anleihe von 700 fl. bei den Karmelitern (Diarium fol. 39 r).

1548 12. Dezember: Tod Philipps von Reiffenberg, Amtmann in Steinheim. Bestattung in der Justinuskirche. Das Epitaph, das ihn und seine Frau, eine geborene von Hutten, in ganzer Figur zeigt, ist erhalten. Auf ihm befinden sich die Wappen der Geschlechter von Reiffenberg, Echter, Tüngen, Hutten, Hattstein, Forstmeister, Weis von Feuerbach; das früher noch vorhandene Wappen von Bellersheim fehlt (G. Helwig, Epitaphienverzeichnis von 1614; HGH 13). Martin v. Heusenstamm wird Amtmann (HGH 30/31).

1548 Revers des Wolf von Hattstein, Amtmann, über das Amt Höchst (StAW).

1553 15. Juli: Geburt von Johann Schweickard v. Kronberg, dem späteren Mainzer Erzbischof, in Höchst (HGH 28/29).

1553 6. November: Tod des Antoniter-Generalpräzeptors Goswin Wolff (1541—1553) aus der Diözese Köln. Beisetzung in der Präzeptorengruft der Justinuskirche (HGH 13).

1555 Aufforderung des Mainzer Domkapitels an die Stadt Höchst, dem am 18. April 1555 zum Erzbischof gewählten Daniel Brendel von Homburg zu huldigen (BayStAWü).

1556—1557 Harthmuth XII. v. Cronberg ist Amtmann (HGH 30/31).

1560 Revers des Stifts St. Johann in Mainz über eine jährliche kurmainzische Wiederlosungs-Pension auf den Zoll zu Höchst (BayStAWü).

1560 Revers der Vormundschaft von Philipp von Kronbergs Kindern über die Wiederablösung einer auf den Zoll zu Höchst verschriebenen Pension (BayStAWü).

1561 4. Februar: Geburt von Johann (Hans) v. Kronberg, dem späteren Oberamtmann von Höchst und Hofheim, in Höchst (HGH 28/29).

1561 Die Kammer des Brunnens, »der aus der Mauer fließt«, des sogenannten »Röhrbrünnchens« wird erneuert (Jahreszahl am Brunnen an d. südl. Stadtmauer).

1567 Tod von Barbara v. Kronberg, geb. v. Sickingen, der ersten Frau von Harthmuth XIII. d. Ä. v. Kronberg (HGH 28/29).

1569 Harthmuth XIII. d. Ä. v. Kronberg heiratet in zweiter Ehe Margarethe Brendel v. Homburg (HGH 28/29).

1570 13. Januar: Wendel Hep und Hans Conrad v. Rehe verkaufen für sich und ihre Frauen sowie die Vormünder des Georg Daniel Weiv dem Kurfürsten Daniel von Mainz für 850 fl das Haus zum Engel auf dem Markte zu Höchst (HStAW, Abt. 106, 418).

1572 September: Tod der Gisela v. Diepholt, Schwester des Antoniter-Generalpräzeptors Hermann Allerding. Beisetzung in der Justinuskirche; die Grabplatte ist noch vorhanden (L. Hensler, a.a.O.; HGH 13).

1573 25. August: Beim Höchster Schützenfest gewinnen die Frankfurter Stahlschützen den 1. Preis, einen Hammel im Werte von zwei Reichstalern (Festb. d. Schützenv., 1927).

1574 Klara Anna v. Kronberg heiratet Kaspar Magnus Schenck zu Schweinsberg in Höchst (HGH 28/29).

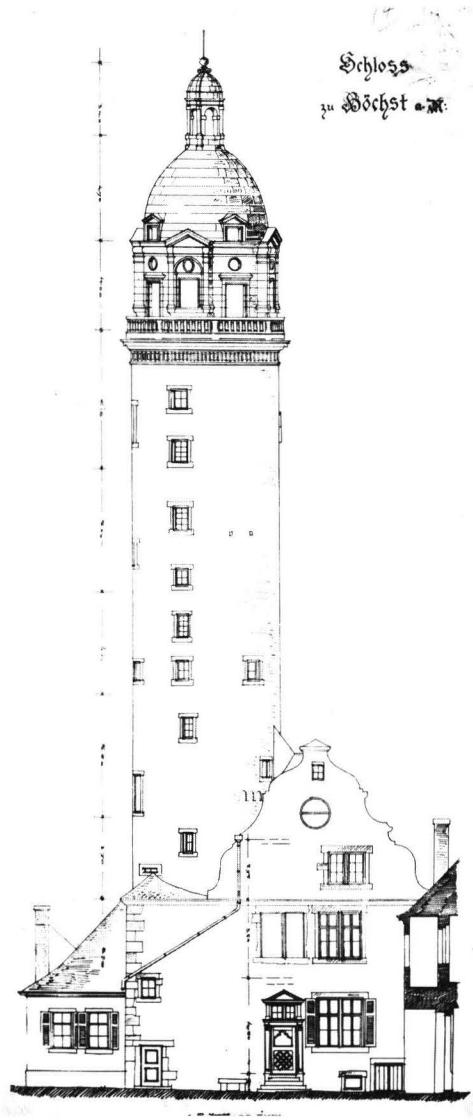
1574 Katharina von Hattstein, Tochter Dietrichs (Dieters) von Hattstein, heiratet Franz von Kronberg, wahrscheinlich in Höchst. Durch diese Heirat kamen die Hattsteiner Besitzungen in Höchst an das Haus Kronberg (H.-P. Mielke, Die Niederadligen von Hattstein, S. 116).

1575 Präzeptor Heinrich Allerding: »er hat die schwere krank, durft keinen Wein drinken, ging an einem Stecken, aß in zwei Jahren nicht im Convent, macht alles zu gelt« (Diarium fol. 54).

1575 Revers des Hartmuth XIII. von Kronberg, kurmainzischer Hofmeister, über eine ihm verschriebene Gült auf den Zoll zu Höchst (BayStAWü).

1575 Franz von Kronberg wird Amtmann von Höchst (HGH 28/29).

1577 9. Juli: Franz von Kronberg legt den Grundstein zum Kronberger Haus



Schloß in Höchst

(heute Bolongarostraße 152). Die Tafel der Grundsteinlegung hat sich auf der Hofseite des Hauses erhalten, ebenso die der Einweihung von 1580 (HGH 28/29).

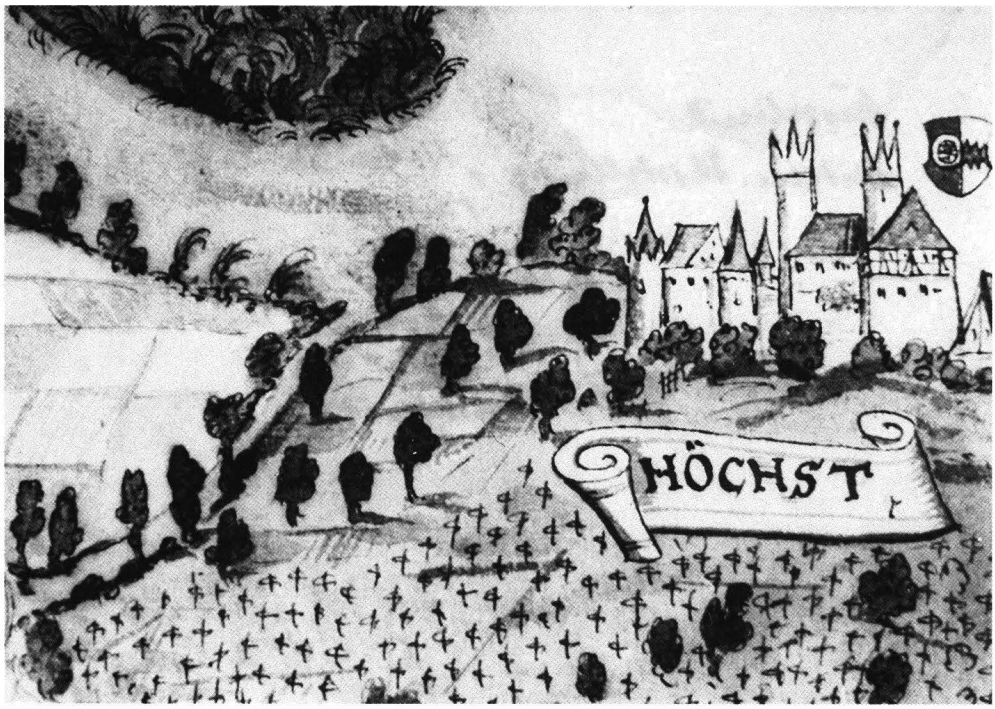
Zw. **1580** und **1600** Rege Bautätigkeit in Höchst: Umbau Dalberger Haus, des Antoniterklosters, Bau des Rathauses und des Greiffenclauschen Hauses an der Wed; ein Wappen über dem Einstieg zum Keller läßt vermuten, daß es von einem der Herren v. Heusenstamm errichtet wurde. Martin v. Heusenstamm war 1544 Höchster Amtmann. Das Schloß wurde, wahrscheinlich beginnend 1580/81 ausgebaut; es existiert (in Privatbesitz) ein Kragstein mit dem Wappen Brendel v. Homburg.

1580 16. Mai: Erzbischof Daniel Brendel von Homburg (1555—1582) bestätigt den Priester Georg von Lyskirchen aus dem Antoniterhause zu Köln nach geleistetem Eide als Präzeptor des Antoniterstifts zu Höchst anstelle des entwichenen, der Apostasie verfallenen Präzeptors Hermann Allerding (HStAW, Abt. 35).

1582 Die Pest grassiert in Höchst. Das Diarium der Höchster Antoniter führt folgende Antoniter auf, die ihr erlagen: Johannes Gossaeus († 19.7.), Nikolaus Blum († 18.9.), Nikolaus Plettenberger († 2.10.), Johannes Walbach († 1.11.). Der Präzeptor erlaubte einem jeden das Kloster zu verlassen und heimzuziehen (Dia. Ant., Bl. 63).

1582 Harthmuth XIII. der Ältere v. Kronberg kauft eine »Behausung« am Untertor, das spätere Dalberger Haus (HGH 28/29).

1584 »Im vorgemerkten Jahr hat sichs zugetragen, daß die Kirchmauer von der Antoniter Viehhof bis an das Antoniter Kloster ganz und gar verfallen gewesen, daß die Schwein und auch Viehe über die zerbrochenen Mauern gelauffen, den Kirchhof ganz und gar verwüst, daß meniglich ein Verlust daran erfolgt.« (HA Gerichtsbuch) Im Verlauf dieses Streites zwischen den Antonitern und der Stadt-



Ansicht von Höchst 1578

verwaltung über die Verpflichtung der Instandsetzung wurde den Antonitern die Sperrung des Weges über den Friedhof zur Kirche angedroht. Die Antoniter ließen daraufhin ein Pförtchen von ihrem Garten direkt in den Chor der Kirche brechen (1586).

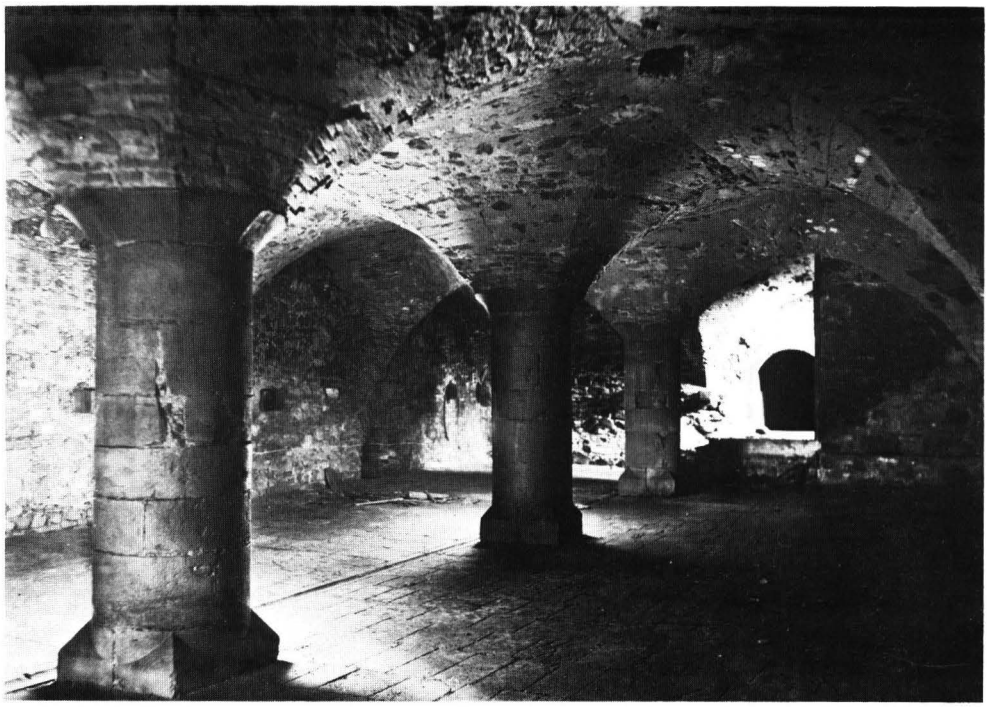
1585 Ludwig Heckstatt und Bartholomäus Schilt sind Bürgermeister (HGH 4).

1586 Georg Ackermann und Kilian Steinbrecher sind Bürgermeister (HGH 4).

1586 Tod von Klara Anna Schenck zu Schweinsberg, geb. v. Kronberg (HGH 28/29).

1586 Weiterbau am Schloß (Dalbergbau) unter Erzbischof Wolfgang v. Dal-

Blattmaske am Kronberger Haus



Der große Schloßkeller, 13.-15. Jahrhundert

berg (1582—1601). Wahrscheinlich waren daran beteiligt der kurmainzische Hofbaumeister Georg Robin (Robyn), der Erbauer des Aschaffenburger Schlosses, und die Brüder Stupanus (HGH 30/31 u. 38/39). — Bei 1981/82 vorgenommenen Grabungen auf der Schloßterrasse wurden Überreste mehrerer Ofenanlagen des 16. Jahrhunderts gefunden, darunter eiserne Ofenplatten (1585), steinerne Ofenfüße und Ofenkacheln mit neutestamentlichen und profanen Szenen. Die Kacheln zeigen die Signatur Hans Berman und die Jahreszahl 1562, stammen aber sicher aus dem Burgholzener Hafnerbetrieb des Peter Kitz, der die Modeln von Hans Berman gekauft hatte (Heinz-Peter Mielke, Renaissance-Ofenkacheln mit Vollsignatur ihrer Hersteller: Berman, Herc(i), Kitz, Obetschon und Q(u)is, in Keramos 102/83; Markus Grossbach, Aus des Kurfürsten »guter Stube«, in HGH 42/43).

1586 Der Ostteil des Klosters erhält in der Zeit des Generalpräzeptors Georg von Lyskirchen einen mit dessen Familienwappen geschmückten Erker zur Gartenseite.

1586 27. Juli: Harthmuth von Kronberg XIII. der Ältere, kurmainzischer Hofmeister und Rat sowie Amtmann zu Höchst und Hofheim verkauft sein beim Schloß gelegenes Haus an den Kurfürsten Wolfgang von Dalberg (1582—1601) für 3000 Gulden (HStAW 106, 441; HGH 28/29).

1586 10. Dezember: Beim großen Stadtbrand verbrannten 56 Häuser, 25

Das »Neue Schloß«

Scheunen, das Rathaus, die Badstube, das Mainzer Tor (Untertor) und damit die Hälfte der Stadt (Lersner, Frankfurter Chronik I, S. 541). Im Diarium der Antoniter steht: »1586 Högst gebrandt in Vigilia Damasi; war der Main gefroren stundt 5 wochen zu« (Dia. Ant. 63 r). Der Tag des hl. Damasus ist der 11. Dezember, die Vigil, der Vortag also der 10. Dezember.

1587 Philipp Faulhaber und Ludwig Embs sind Bürgermeister (HGH 4).

1587 Johann (Hans) Georg v. Kronberg heiratet in Höchst Anna Margarethe v. Dalberg (HGH 28/29).

1587 Wiederaufbau des beim Brand 1586 zerstörten Untertors (W. Frischholz, a. a. O.).

1588 Hans Bachfisch und Jost Embs sind Bürgermeister (HGH 4).

1588 27. Januar: Tod des Hilgart von Staffel auf Falkenstein, Bestattung in der Justinuskirche. Auf dem nicht mehr vorhandenen Grabstein befanden sich die Wappen der Geschlechter Staffel, Wolff von Sponheim, Reiffenberg, Echter von Mespelbrunn (G. Helwig, Epitaphienverzeichnis von 1614; HGH 13).

1588 4. Mai: Tod der Margarethe von Kronberg, zweite Frau von Hartmuth XIII., geborene Brendel von Homburg. Bestattung in der Justinuskirche; auf dem nicht mehr vorhandenen Grabstein waren die Wappen der Geschlechter Brendel v. Homburg, Kalb, Riedesel und Carben (G. Helwig, Epitaphienverz. v. 1614; HGH 13 u. 28/29).

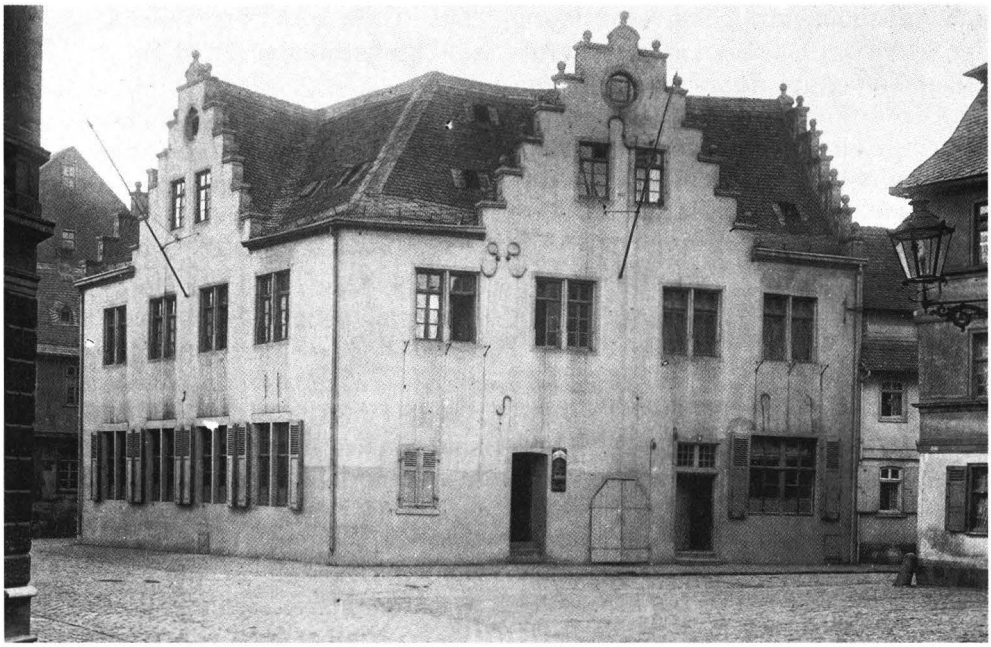
Das Dalberger Haus

1589 Bürgermeister sind Michel Mohr und Best Hespacher (HGH 4).

1591 Bürgermeister sind Bernhardt Ebberhart und Veith Schnunck (HGH 4).

1591 3. Mai: Tod des Oberamtmanns von Höchst und Hofheim Harthmuth (Hartmann) XIII. d. Ä. v. Kronberg im Alter von 74 Jahren (HGH 28/29).

1591 8. September: Harthmuth XIV. v. Kronberg verspricht dem Erzbischof Wolfgang v. Dalberg, eine bereits von seinem Vater Harthmuth XIII. begonnene Scheuer vor Höchst abbrechen zu lassen,



Das alte Rathaus von 1594/95

wenn es die Sicherheit im Falle eines Krieges erfordern sollte (HStAW 106, 445).

1592 Theis Olich und Andreas Sieben sind Bürgermeister (HGH 4).

1594/95 Wiederaufbau des 1586 durch den Stadtbrand zerstörten Alten Rathauses durch die aus der Südschweiz stammenden Brüder Oswald und Jakob Stupanus (W. Frischholz, Alt-Höchst).

1595 Ordnung der Feldgeschworenen im Amte Höchst (HStAW 106, 452).

1595 Helias Schwanheim und Jorg Schmidt sind Bürgermeister (HGH 4).

1595 »H. Lorentz« (Hack, Antoniterchorherr) »als in der Praeceptor ins Gesicht schlug wendt sich und schlug in das er in 6 Wochen nit in die Kirchen undt zu wegen ging« (Diarium fol. 64).

1595 Erstellung eines Dienstgeldregisters von den Gütern (Grundstücken) unter Wagenmeister Helias Schwanheimer und dem Schmied Johann Wagner. Es weist namentlich 70 Grundstücksbesitzer in Höchst, 5 in Liederbach (Unter- oder Nieder-Liederbach) und 11 in Sossenheim aus. Die Gesamtabgaben für Güter und Behausungen betragen 28 Gulden 4 Albus (HGH 4).

1596 Claus Kysell und der Schmied Johann Wagner sind Bürgermeister (HGH 4).

1597 Best Müller und Claus Pickenmacker sind Bürgermeister (HGH 4).

1597 Mai: Peinliches Halsgericht unter dem Amtmann Franz v. Kronberg gegen Clara Lind, die ehemalige Wehmutter (Hebamme) Merg, Witwe des Clas Merg,

und die Schultheißin. Unter Anwendung der Folter werden sie zu folgenden Anzeigen befragt: ob sie vor einigen Jahren mit Luzifer Buhlschaft und Unzucht getrieben, Getreide und Wein verdorben und Kinder umgebracht hätten. Die vorhandenen Prozeßakten lassen nicht erkennen, wie der Prozeß ausging (HA 31).

1599 Jakob Wagner und Peter Schöffer sind Bürgermeister (HGH 4).

1599 Errichtung einer neuen Badstube und Vergrößerung des Brandweihers auf der Wed (W. Frischholz, a.a.O.).

1599 Einrichtung der ersten Buchdruckerei in Höchst durch Franz Lippius. Sie existierte bis 1620. (J. P. Schunk, Mainzer Geschichte, I. Bd.).

1599 Die Einnahmen des Mainzolls betragen 3286 Gulden, die des Landzolls mit elf Nebenzollstellen und dem Judenzoll 1062 Gulden (HA 15).

1600 Michel Mohr und Johann Jonaß sind Bürgermeister (HGH 4).

1601 Erzbischof Johann Adam v. Bicken (1601—1604) setzt den Schloßbau fort (HGH 30/31).

1602—1605 Sebastian Hespacher und Heinrich Wagner sind Bürgermeister (HGH 4).

1604 Erzbischof Johann Schweickard v. Kronberg (1604—1626) vollendet den Schloßbau (HGH 30/31).

1605 22. Februar: Tod des Höchster Amtmanns Franz I. v. Kronberg (W. Möller, Stammtafeln, 2. Bd. T. LXIII; HGH 13 u. 26/27. Sein Nachfolger wird Harthmuth XIV. v. Kronberg (HHG 30/31).

1606 Ludwig Hill und Peter Osterlach sind Bürgermeister (HGH 4).

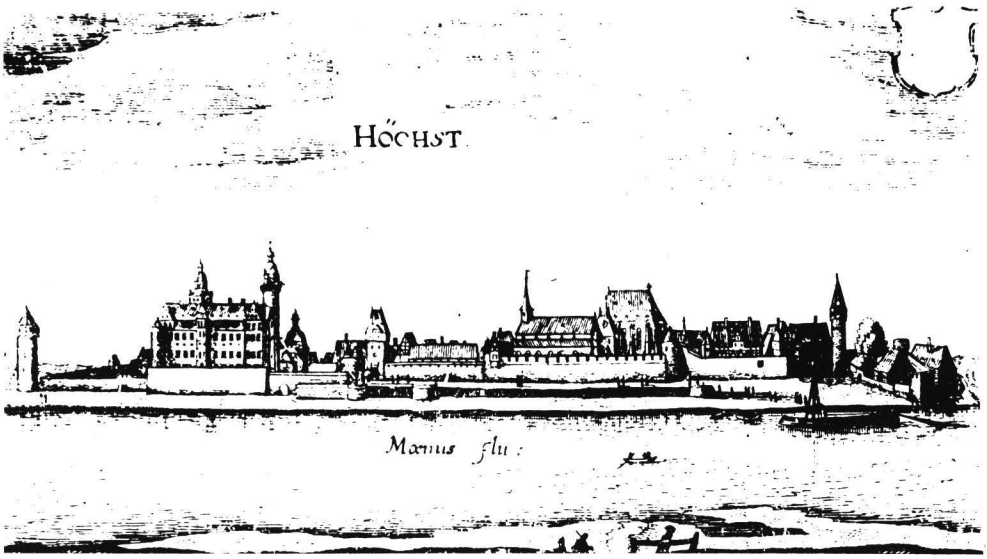
1606 21. Juni: Tod des Oberamtmanns von Höchst und Hofheim Harthmuth XIV. von Kronberg. Sein Bruder Johann (Hans) wird sein Nachfolger (HGH 28/29).

1607 5. März: Tod der Dorothea von Fiorentini, geborenen Roth von Schrekkenstein. Sie war die Frau von Johann von Blumingen, genannt Fiorentini, des Stallmeisters des Kurfürsten Johann Schweikard von Kronberg, der von 1606 bis 1618 in Aschaffenburg tätig war, wo er am 6. April 1618 starb. Das stark beschädigte Grabmal, auf dem er mit seiner ganzen Familie dargestellt ist, befindet sich im Aschaffenburger Schloßmuseum. Das Grabmal seiner Frau von 1607 ist nicht mehr vorhanden (G. Helwig, Epitaphienverzeichnis von 1614; HGH 13). Über Johann von Fiorentini siehe Winfried v. Borell, Johann von Blumingen, genannt Fiorentini, Mainzer Zeitschrift, Jg. 77/78, 1982/83, S. 87 ff.

1607 29. April: Tod der Anna von Fiorentini, der Tochter von Dorothea von Fiorentini. Sie wurde im Grab der Mutter in der Justinuskirche beigesetzt (G. Helwig, Epitaphienverzeichnis von 1614; HGH 13). Es ist möglich, daß Mutter und Tochter auf der Reise von Mainz nach Aschaffenburg an Pest erkrankten und in Höchst starben.

1608 Niclas Backes und Johann Hill sind Bürgermeister (HGH 4).

1608 Durch eine Stiftung des Antoniters Adolph Herrmann aus Lauterbach/OH (eingetreten 1602) wird die Rückseite der Seitenflügel des Kreuzaltars (Lettneraltars) von 1485 für 82 Gulden bemalt (Dia. Ant. fol. 67; HGH 18/19).



Höchst, Ansicht von Merian 1646

1608 9. Juli: Tod des Hans Georg von Kronberg, kurmainzischer Rat und Amtmann von Höchst und Hofheim. Bestattung in der Justinuskirche. Auf dem Grabstein, der sich im Garten bei der Justinuskirche erhalten hat, waren die Wappen der Geschlechter Kronberg, Sickingen, Handschuhsheim, Helmstadt, Mant de Limbach, Ulmstadt, Volckringen (G. Helwig, Epitaphienverzeichnis von 1614; HGH 13 u. 28/29. Sein Nachfolger wird Franz v. Rodenstein. HGH 30/31).

1609 Höchst hat 444 Einwohner, darunter 90 Bürger (Nachbarn) und zehn Witwen. Berufe: je drei Schreiner, Maurer, Schneider, Wirte, Schuhmacher, Bäcker und Faßbender; je zwei Schmiede, Zimmerleute, Dachdecker und Metzger; je ein Schlosser, Glaser, Wagner, Weißbinder, Seiler, Bader, Barbier; acht Schiffer und Fischer. Von den neunzig Bürgern sind nur 33 in Höchst geboren: Michel Mohr, Nikles Backes (Wirt zum Einhorn), Nikles Nickel (Zöllner), Ludwig Till, Enders Sieben (Balbierer), Georg Ohlig (Bäcker), Jakob Wagner, Hennerich Wagner, Johann Waffenschmidt, Hans Bekker, Nikles Till, Johann Wagner (Schmied), Elias Wagner, Joist Embs, Hans Arnist, Cloß Pickenacker, Bastian Menges (Zollknecht), Lentz Fischer, Joist Müller, Johann Hill, Johann Engel, Hans Menges, Nikles Menges, Görg Feiling, Philipp Faulhaber, Bastian Hochheimer, Enders Schneider, Clos Knies, Cunrad Pickenacker, Diether Metzger, Wendel Heßpacher (Leiendecker), Hans Müller, Balthasar Lippius (Buchdrucker). Zugezogene Bürger: Ferg (aus Kelsterbach), Schindeling (aus Kempten), Heffacher, Jüngling, Schütz, Mübe, Hübener, Weber, Jörg, Solms, Münsterer, Seyfried, Pupel, Bieger, Koch, Eberhard, Herold, Schmidt, Sühnen, Steig, Osterbach, Baumann, Schmalbach, Kölber, Harthmuth, Karben, Hagen, Brens, Bernhard, Schöffer, Hoffmann, Mayer, Gebs, Schaus, Bei-

der, Fischer, Klem, Friedmann, Heim, Hengen, Schwanheimer, Schlepf, Quelbach, Schultheis, Kühlbach. — Bürgermeister sind Enders Sieben und Heinrich Hoffmann (HStAW; HGH 4).

Ab **1609** Gasthaus »Zum Einhorn«, Lage noch nicht ermittelt. Erste gesicherte Daten: 1609 war Gastwirt der Gerichtsschöffe Niklas Backes (geb. 1554 in Höchst), 1656 Johannes Gauff, 1670—1679 Johann Konrad Müller (HSchH 5).

1609/10 Im Kloster wird die »Claustraria (Klausur) gebaut, soll kosten 1500 fl.« (Diarium fol. 68).

1610 Jörg Schütz und Philipp Faulhaber sind Bürgermeister (HGH 4).

1610 In Wehr und Waffen werden folgende 21 Bürger gesetzt: Stoffel Müller, Johann Schindelin (Muskete), Franz Schindelin (Muskete), Konrad Müller (Muskete), Kilian Meurer, Hans Mainz, Best Backes, Konrad Backes, Best Wagner, Johann Eberhardt, Eberhardt Wagner, Elias Wagner, Konrad Schultheiß, Klos Münsterer, Georg Fehling, Lorenz Bieger, Hennerich Christmann, Peter Schneider, Konradt Steudt (Bäcker), Niklas Menges, Hartmut Fischer (HGH 4).

1611 Jörg Ohlich und Jakob Karben sind Bürgermeister (HGH 4).

1613 Claus Kissel und Conradt Steudt sind Bürgermeister (HGH 4). (Johann Philipp v. Hoheneck ist Amtmann (HGH 30/31).

1613 5. September: Der Zollschreiber meldet, daß es in Hofheim, Königstein und Kronberg mit der »Contagion« sehr schlimm stehe und in Sossenheim in einer Behausung fünf Kinder gestorben seien. In Höchst sei die Luft noch rein und niemand der Pest verdächtig. Vor den Toren werde strenge Wacht gehalten, um niemanden aus diesen Gegenden einzulassen (Bayer. StAWü MPA 2295 fol 7 f; Mittlg. Hermann Terhalle).

1615 Tod von Katharina v. Kronberg, geb. v. Hattstein, Witwe Franz I. v. Kronberg (HGH 28/29).

1616 Die Höchster Antoniter weigern sich, die Reformstatuten anzunehmen und trennen sich vom Gesamtorden mit Sitz in St. Antoine/Isère. Dadurch entgehen sie 1776 der Integration in den Malteserorden (Dia. Ant.).

1617 Prozeß des Judäus Jüngst von Frankfurt gegen den Pfarrer Jakob Samson von Höchst wegen Schulden (HStAW).

1617 Erstellung eines Dienstgeldregisters der Behausungen. Es weist 128 Hausbesitzer aus, davon 8 mit zwei und einen mit drei Häusern. Jeder hat 6 Albus zu zahlen (HGH 4).

Um **1617** Zu den Baumeistern Oswald und Jakob Stupanus gesellt sich Michel Stupanus.

Vor **1618** Gasthaus »Zum Goldenen Löwen«, auch »Zum Roten Löwen«, Hauptstraße 47, später 83. Erste gesicherte Daten: vor dem Dreißigjährigen Krieg, 1776 Jakob Bied war Gastwirt, 1793—1801 Gerhard Hartmann (HSchH 5). Seit 1972 »Santa Lucia«.

Ab **1618** Gaststätte »Zum Engel« und »Zum Goldenen Engel«, Lage noch nicht ermittelt. Erste gesicherte Daten: 1618 war Konrad Eberhard Gastwirt, 1639 Ka-

tharina Hassel, 1649 Johann Gauff, 1657—1679 Philipp Dietrich Brunn und Wilhelm Theodor Brunn (HScHH 5).

1618—1628 Johann Philipp v. Katzenellbogen ist Amtmann (HGH 30/31).

1618 In Höchst gibt es 126 Haushaltungen. Erstellung eines Dienstgeldregisters von den Gütern (Grundstücken) unter Wagenmeister Niclas Backes, Best Hespecher und Johann Hill. Es weist namentlich 69 Grundstücksbesitzer in Höchst, 3 in Liederbach (Unter- oder Nieder-Liederbach) und 5 in Sossenheim aus. Für eine Hube sind 11 Albus 2 Pfennig, für einen Morgen 3 Pfennig, für einen Viertelmorgen 1 Pfennig zu zahlen. Die Summe aller Abgaben für Güter und Behausungen beträgt 24 Gulden 4 Albus (HGH 4).

1618 Tod von Wolf Dietrich v. Dalberg (HGH 28/29).

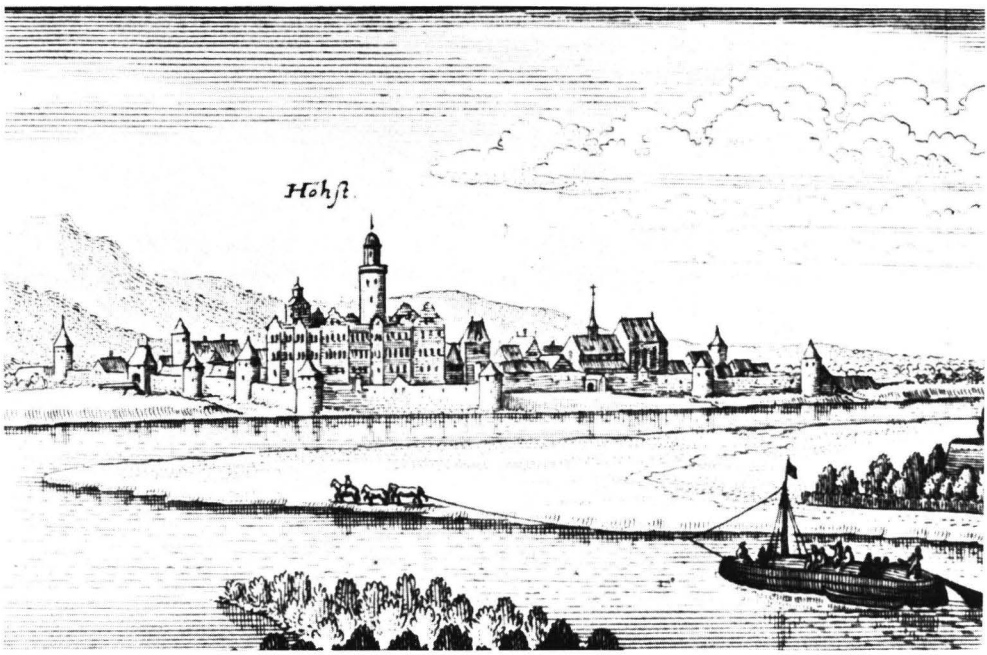
1619 Tod von Margarethe v. Kronberg, geb. Brendel v. Homburg, Witwe von Harthmuth XIV. v. Kronberg (HGH 28/29).

1620 »Samstag den 30 May nachmittags ist der gemeine Umbgang in der Stadt Högst gehalten worden. Erstlich beym Zoll angefangen da sie dann die träppen am Zollthurm hinauf durch des hl. praeceptors garten so an des Klosters Hofscheuer liegt hinder des hoffmanns scheuer hindurch ein thür über den Kirchhoff und folgents durch eine Thür so in des Klosters garten an der Stadtmauer hingeht bis hinden auff und durch ein alten baw, vom selben baw wieder zurück auff dem Kirchhoff an des Closters gartenmauer herumb übern rot [?] nach der engen gassen zwischen dem Closter dessen brawhauß und unsers g(ne)digst. hl. Bischoff hin bis uff die gemeine gass für Junckern Franckenstein nunmehr Freyherrn von Reiffenberg hauß hin nach Michel Menassen itzig Zollknecht an das oberthor nos o(mnes) concernunt.« (HStAW 35, III, 6).

1620 Kurfürst Johann Schweickhardt v. Kronberg (1604—1626) schließt mit dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt, den Grafen von Nassau-Saarbrücken, Nassau-Idstein, Nassau-Wiesbaden und mit Frankfurt ein Schutzbündnis, um den als Sicherheitskräfte gebildeten Reitertrupps eine Verfolgung von Marodeuren über die Landesgrenzen hinaus zu ermöglichen und einen ungehinderten Handel zu sichern. Das kaiserliche Heer des Generals Anhold berührt das Stadtgebiet; Ober- und Nieder-Liederbach werden geplündert.

1620 5. Dezember Mainz: Erzbischof Johann Schweickardt von Kronberg protestiert gegen den böswilligen Plakat-Anschlag des Wolf Friedrich Kämmerer von Worms genannt von Dalberg an seiner eigentümlichen Behausung zu Höchst. Er habe als oberster Vormund seines Vetters Adam Philipp von Kronberg von dem Oberamtmann seiner Herrschaft Königstein Johann Karl von Schonberg und den Vormündern der Kinder des verstorbenen Wolf Dietherich von Dalberg obige Behausung laut Vertrag vom 24. Juli d. J. um eine bestimmte Summe Geldes gelöst und erkläre die Behauptung Dalbergs für eine böswillige Schmähung, behalte sich Ahndung derselben vor und entsetze den Urheber seines Ratsamts (Nass. Ann., 15. Bd., S. 247 f., 1879).

1620 18. Dezember: Antonius Lorbecher von Oberwesel, päpstlicher und kaiserlicher Notar, macht bekannt, daß er den Protest des Erzbischofs Johann Schweickardt von Kronberg vom 5. De-



Höchst mit der Schloßruine von 1635

zember 1620 wider Wolf Friedrich Kämmerer von Worms genannt von Dalberg wegen dessen Anschlags am Hause zu Höchst erlassen und in dem Dalberger Hof zu Mainz eigenhändigt habe (Nass. Ann. Bd. 15, 1879, S. 248).

1620/21 Der spanische General Ambrogio Spínola, Marchese di Menafrio (geb. 1569 in Genua) macht mit seinem Heer in und um Höchst Quartier. Nach seiner Abberufung in die Niederlande übernimmt Feldmarschall Gonçalo Fernandez de Córdova den Oberbefehl.

Um **1620** Johann Valentin Arbogast ist Schultheiß, Bürgermeister und Rat zu Höchst; Konrad Herus ist Schulmeister (HA 27 a).

1622 15. Juni: Christian von Braunschweig erreicht mit seinem Heer bei Oberursel kurmainzisches Gebiet und setzt sofort eine Vorausabteilung von 15 000 Musketieren unter Führung von Oberst von Kniephausen mit einigen Reitern und zwei Geschützen gegen Höchst in Marsch. Es gelingt ihm nicht, die Verteidigungskräfte, bestehend aus der kurmainzischen Garnison und der Bürgerwehr, im Handstreich zu nehmen; er muß die Stadt einschließen und Verstärkung anfordern.

1622 16. Juni: Die Stadt lehnt die Aufforderung zur Übergabe ab. Das verstärkte feindliche Heer setzt zum Sturm an. Den Verteidigern entfällt der Mut, und viele Soldaten und Bürger fliehen aus der Stadt und lassen dabei das Wassertor am Main offen. Der Feind dringt ein und besetzt das Schloß; die Bevölkerung ist Plünderungen und Gewalttaten preisgegeben. Zerstörung der Mainmühle.

Die Schlacht bei Höchst 1622, zeitgen. Flugblatt

1622 18. Juni: Die Braunschweiger bauen eine Schiffsbrücke über den Main unterhalb der Südwestecke der Stadtbefestigung. Christian von Braunschweig, der sein Hauptquartier im Schloß von Rödelheim hat, rückt mit seinem Hauptheer gegen Höchst vor, nachdem er die Orte Oberursel, Eschborn und Sulzbach in Flammen aufgehen ließ.

1622 20. Juni: Die Schiffsbrücke ist fertig; das Brückenmaterial wurde zum Teil vom neutralen Frankfurt geliefert. Die Braunschweiger formieren sich bei Sossenheim zur offenen Feldschlacht; ihm gegenüber steht das kaiserliche Heer des Generalleutnants Johann Tserklaes Graf von Tilly, der in Eilmärschen aus der Gegend von Würzburg herangeeilt war. Er ist dem Feind artilleristisch überlegen: 18 gegen drei Geschütze. Nach erbittertem Kampf um den Besitz von Sossenheim wird das Dorf um ein Uhr nachmittags von den Braunschweigern geräumt und in Brand gesteckt. Das braunschweigische Heer wird, durch die kaiserlichen Truppen, verstärkt durch Regimenter des Generals von Hövelberg, weiter westlich gegen die Mauern von Höchst gedrückt. Der Befehl zum Rückzug über die Schiffsbrücke auf das linke Mainufer hat eine kopflose Flucht zur Folge. Die zu schmale und zu schwache Brücke bricht zusammen, und viele braunschweigische Soldaten ertrinken im Main (Theatrum europaeum I). In einem zeitgenössischen Bericht heißt es: »Die Flüchtigen haben ihre retirade auff die Brucken zu genommen und sind deren etliche hundert, darunter vornehme Befehlshaber ertrunken. Irrer vil haben durch den Meyn gesetzt und sind selbigen Abend in großer Flucht und Unordnung jenseit Frankfurt ankommen.« — Eine Darstellung der

Die Schlacht bei Höchst, Merian 1622

Schlacht, die eine ungenaue Ansicht der Stadt Höchst zeigt, ist betitelt: »Eigentliche Abbildung das Treffen belangendt, welches zwischen der Kayserlichen Armada vnd dem von Halberstadt vnderhalb Francfort nechst bey Hochst gehalten. Geschehen den 20. Juny. Anno 1622.« Unter der sehr lebendigen Wiedergabe des Kampfgeschehens und der Flucht über die zerbrechende Brücke stehen die Verse: »Braunschweig Administrador zu Halberstadt / Ein Kriegszug vorgenomen hat / In eill in Westphfalen kam / Soest Lippstadt vnd mehr Stedt einnahm / Nach dem Westpfalen nhu sehr verhoert / Hat er sich ins Stifft Fulden kehrt / Gebrandtschatz vnd Gerantzoneert / Darnach Geschwindt auff Hoest sich kehrt / Dasselbig mit gewaldt nahm ein / Ein Bruck ließ machen vbern Mein / Als Monsieur Tilli diß vernham / Mit großer macht bey Hoest ankahm / Schlug den feindt, iagt ihn zuruck / Die flucht nhamens baldt vber d'Bruck / Versoff allda manch frischer Man / kamhen auß forcht nicht halb darvan.« — Ein weiteres zeitgenössisches Flugblatt weiß zu bereichten: »Man vermeint, daß auff der Braunschweigischen Seiten in allem bey 2000, der Keys. aber über 100 todt blieben sind. Und ob man wohl denen im Schloß zu Höchst gelegenen 400 Soldaten Quartir versprochen / vndt mit weißen Stäblein accordirt / sind solche doch nidergehawet worden, weiln sie zuvor großen Muthwillen verübt.« Diese Bluttat ist

nicht nachzuweisen und ist sicher als Feindpropaganda anzusehen. »Quartir versprochen« heißt im damaligen Sprachgebrauch, ihnen wurde freier Abzug zugesagt; die »weißen Stäblein«, die man dabei tragen mußte, waren ein Zeichen der Unterwerfung, das ihnen Schutz gewährte. Tilly nimmt Quartier im Antoniterkloster (Gilardone, Tilly). Der Kupferstecher Matthäus Merian d. Ä. (1593—1650) schuf eine hervorragende Darstellung der Schlacht. Der flämische Maler Pieter Snayers (1593—1662) hat sie in einem Riesengemälde (262 × 198 cm), das sich im Museum in Brüssel befindet, dargestellt.

1622 21. Juni: Kurfürst Johann Schweickardt von Kronberg berichtet Kaiser Ferdinand II. (1619—1637) über die Plünderung seines Städtleins Höchst (MEA, Haus-Hof. und Staatsarchiv Wien).

1622 Bau einer neuen Schleif- und Ölmühle beim Nordtor.

1623 Der Höchster Fährmann Jost Ferg — sein Name bezeichnet den Beruf des Fergen oder Fährmanns — zahlt sieben Gulden an den Landgrafen Moritz von Hessen-Kassel (1592—1632) für das Recht, die Fähre zu betreiben.

1624 Ludwig Hill und Michel Kießel sind Bürgermeister (HGH 4).

1625 Werner Jüngling und Jakob Herpp sind Bürgermeister (HGH 4).

1626 Georg Ohlich und Johann Weingärtner sind Bürgermeister (HGH 4).

1626 17. September: Tod von Johann Schweickardt v. Kronberg, Mainzer Erzbischof seit 1604, Vollender des Höchster Schloßbaus, Erbauer des Aschaffenburger Schlosses (HGH 28/29).

1626 Das Mainzer Domkapitel befiehlt den Ämtern Hofheim und Höchst, dem neugewählten Erzbischof Georg Friedrich von Greiffenklau zu huldigen (BayStAWü).

1626 Die Stadtrechnung schließt durch die Aufwendungen für Einquartierungen erstmals mit einer Mehrausgabe von rund 400 Gulden ab. Die Verpflegungslage wird durch anormale Witterungsverhältnisse — milde Temperaturen im Januar und zu Pfingsten Kälte und Schnee — immer bedrohlicher. Nach dem Auftreten eines Pestfalls im Jahr zuvor werden ein Mann und eine Frau als pestverdächtig zur Untersuchung nach Köln gebracht.

1627 Das Dienstgeldregister weist 131 Besitzer aus.

1627 Die Antoniter des Hauses Roßdorf-Höchst verkaufen ihren seit 1236 in Frankfurt bestehenden Hof an die Kapuziner.

1627/28 Auch in Höchst gibt es Pestkranke.

1628 Johann v. Frankenstein wird Amtmann (HGH 30/31).

1629 Durch die Kriegsereignisse schließt die Höchster Jahresrechnung mit einer Mehrausgabe von 400 Gulden ab (HGH 30/31).

1631 27. November: König Gustav II. Adolf von Schweden besetzt die Stadt und nimmt im Schloß Quartier; auch seine Frau Maria Eleonora, eine Schwester Georg Wilhelms von Brandenburg, ist mit ihrem Hofstaat dort einquartiert. Der schwedische Reichskanzler Axel Gustafsson Oxenstierna empfängt hier Gesandtschaften und führt Verhandlungen.

Alle Schloßgäste müssen auf Kosten der Stadt verpflegt werden. Die Manneszucht in der schwedischen Armee bleibt gewahrt. Gustav Adolf garantierte die Religionsausübung der katholischen Bevölkerung und droht nur sein Eingreifen an, wenn Bürger, die der Reformation beitreten wollen, beeinflußt oder am Übertritt gehindert würden. Der erste reformatorische Gottesdienst wird von dem schwedischen Hofprediger D. Fabricius und Magister Johannes Knottius in der Schloßkapelle gehalten (Gottfrieds Chronik II; Schliephake, Nassau, Bd. VI, S. 481; HA 35).

1632 5. März: Nach der Einnahme von Mainz am 13. Dezember 1631 bricht Gustav Adolf mit seinem Heer aus dem Lager Höchst nach Franken auf (Schliephake, Nassau, Bd. VI).

1632 Das Gericht zu Höchst stellt der Margarethe Pfeuffer aus Höchst einen Geburtsbrief aus (HStAW).

1632—1634 Zu den hohen Herrschaften, die in der Zeit der schwedischen Besetzung in die Stadt kamen, gehörten auch die Generäle Mörner, v. Wartensleben, ein Graf Solms-Rödelheim und der Kanzler v. Hutten.

1632—1635 Arnold v. Sennheim ist Amtmann (HGH 30/31).

1633 Höchst zählt 78 Bürger und 10 Witwen. 8 verwüstete und öde Häuser werden verzeichnet (HGH 4).

1633 Jakob Harpff und Wendel Jüngling sind Bürgermeister (HGH 4).

1633 Errichtung des Mittelbaus der Gaststätte »Zum Karpfen« anstelle eines älteren Hauses (HGH 26/27).

1633 Wolfgang (Wolf) Hartmann v. Dalberg heiratet in Höchst Maria Echter v. Mespelbrunn (HGH 28/29).

1633 Der Schulmeister, gleichzeitig Glöckner, erhält jährlich 50 Gulden in bar, 9 Malter Korn und 1 Ohm (= 130-160 ltr.) Bier (HA 5).

1633 23. Juli: Die aus Frankfurt vom Magistrat vertriebenen Kapuziner kommen mit einer Barke in Höchst an und fahren per Schiff am gleichen Tag weiter nach Mainz (Festschrift »Die Kapuziner in Frankfurt«, 1925, S. 13).

1634 Neue Pestfälle treten auf; sie greifen auch auf die schwedische Besatzung über. Der schwedische Ortskommandant Major Swen Anthonison läßt den Marstall des Schlosses mit erkrankten schwedischen Soldaten belegen (HA 33 b).

Ende **1634** Die letzten schwedischen Soldaten, deren Zuchtlosigkeit sich nach dem Tode Gustav Adolfs bei Lützen am 6. November 1632 erschreckend bemerkbar machte, verlassen die Stadt.

1634 Hans Friedrich Kohl und Georg Fehlinger sind Bürgermeister (HGH 4).

Vor **1635** Gaststätte »Zur Goldenen Rose«, Hauptstraße 88, später 100. Erste gesicherte Daten: vor 1635 war Gastwirt Friedrich Kolb, 1658—1681 Johann Reinhard Horn, 1661—1698 Bernhard Horn und dann seine Witwe (HScH 5).

1635 Hans Henrich Jörg und Jost Gauff sind Bürgermeister (HGH 4).

1635 In Höchst ist die erste jüdische Familie nachweisbar. Wahrscheinlich war

es die in den Steuerlisten 1638—1642 genannte des Judt Mosche (HGH 4 u. 36/37).

1635 Januar: Bernhard, Herzog von Sachsen-Weimar (geb. 1604, † 1639) brennt das Schloß und einen Teil der Stadt auf seinem Zug von Frankfurt nach Mainz nieder. Kurfürst Anselm Kasimir v. Wambold schreibt am 19. März 1635 aus Köln an Kaiser Ferdinand II.: »Allein aus bösem Vorsatz und giftigem Neid ohne einigen ihren Nutzen und Vorteil han sie das durch unsren Vorgänger Wolfgang mit großen Kösten erbaute Residenzschloß ganz und zumal bis auf die noch stehenden Mauern in die Asche gelegt« (HHStAW). Verlust der Höchster Kirchenbücher.

1635 In der Stadt liegt zunächst das Mainzer Regiment des Obersten Marquis d'Agram, dann von Frühjahr bis Weihnachten das Regiment des Obersten Waldeck.

1635 21. Juli: Tod der Frau des Obersten Waldeck, Bestattung in der Justinuskirche (HKB, HGH 13).

1635 22. August: Tod des ältesten Sohns des Obersten Waldeck(er). Er wurde im Grab seiner Mutter bestattet (HKB, HGH 13).

1635 Höchst zählt in 88 Haushaltungen 78 Männer und 10 Witfrauen (HGH 4).

1635—1637 Hungersnot und Pest in der Frankfurter Gegend. In Frankfurt allein sterben 1636 6943 Menschen (Angabe auf einer Gedenkmünze; L. Zenetti, Das allerschönste Fest).

1636 1. Januar: Dem Schultheiß von Höchst wird in einem Schreiben des Kurfürsten Anselm Kasimir von Wambold vorgeworfen: der Schloßhof liege voller Mist. Es solle aufgeräumt werden, da es im Frühling einen bösen Geruch gebe und Infektionen zu befürchten seien, besonders, da alle Kommandanten im Schloß logierten (HStAW 106, 2069).

1636 12. Januar: Der Schultheiß erhält den Auftrag, das Schloß von Mist und Unrat zu reinigen. Es heißt in dem Schreiben: »Lieber Getreuer, Wir werden berichtet, daß unser Schloß und Zollschreiberei zu Hoegst nach beschenem feindsehligen Brandt noch voller Mist, Ohnrat und anders liege . . .« (HStAW 106, 2069).

1636 13. Juli: Schreiben des Höchster Zollschreibers Johann Melchior Völcker wegen der baulichen »Sicherung des ruinirten Schloßbaus« (HStAW 106, 2069).

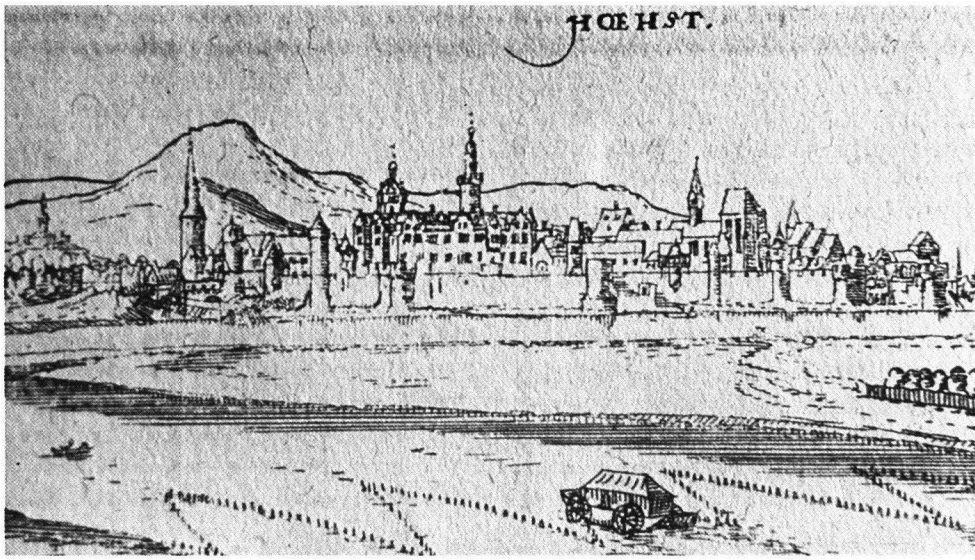
1636 Georg Ohlig (Ohlich) und Hans Peter Cornelius sind Bürgermeister (HGH 4).

1636 Erstellung des Dienstgeldregisters für Behausungen. Es sind 94 Hausbesitzer namentlich ausgewiesen, davon 11 mit zwei und 2 mit drei Häusern. Für jedes Haus ist ein Gulden zu zahlen. Harthmuth v. Kronberg zahlt für sein Haus und etliche Güter 26 Albus 1 Pfennig, Junker v. Hoheneck für seine Güter 12 Albus 3 Pfennig. Zwölf »abgegangene Herdstätten« werden mit 2 Gulden 18 Albus berechnet (HGH 4).

1636 Ein Malter Korn kostet 15 Gulden; der Vorkriegspreis war 2 Gulden.

1636 Wolfgang (Wolf) Hartmann v. Dalberg wird Amtmann und bleibt es bis 1652 (HGH 28/29).

1636 16. August: Der Zollschreiber Jo-



Höchst im 17. Jahrhundert

hann Nepomuk Völcker schreibt an den Kurfürsten wegen der Instandsetzung der Schloßbrücke (HStAW 106, 2069).

1636 1. November: Der Antoniterhof in Frankfurt fällt nach der Vertreibung der Kapuziner an die Antoniter zurück (HHStAW, Ant. 119/10 u. Ant. 120 n 1).

1636—1768 Instandsetzungsarbeiten am Schloß und Wachturm (HStAW 106, 2069).

1637 Niclas Wagner und Hans Conrad Bauer sind Bürgermeister (HGH 4).

1637 Nach ihrer erneuten Zerstörung von 1635 wird die Mainmühle auf Veranlassung des Mainzer Hauptmanns Friedrich wieder instandgesetzt und in Betrieb genommen.

1637 4. Juni: Ein Schiff aus Hanau, das als kurmainzisches Schiff des Freiherrn von Metternich getarnt war und von dem behauptete, man habe es in Hanau nicht durchgelassen, passierte am Abend Höchst. Es nahm dann in Kelsterbach zehn Tonnen Lebensmittel auf, um sie der bedrängten Besatzung von Ehrenbereitstein zuzuführen. Das Schiff wurde im Rheingau mit Gewalt gestoppt und kassiert (Will, Hanau im Dreißj. Krieg, S. 402 ff.).

1637 1. August: Tod des Mainmüllers Jakob.

1638 Hans Bernhard Hassel und Niclas Hoffmann sind Bürgermeister (HGH 4).

1638 25. Juli: Tod des Antoniterchorherrn Franz Greve aus Westfalen (HKB; HGH 13).

1639 21. Januar: Der Zollschreiber Johann Melchior Völcker schickt nach Mainz einen Kostenvoranschlag zu baulichen Sicherung des Schlosses für 299 Gulden (HStAW 106, 2069).

1639 16. August: Der Zollschreiber Johann Melchior Völcker schickt an den Kurfürsten Anselm Kasimir von Wambold einen Kostenvoranschlag zur Instandsetzung der Schloßbrücke in Höhe von 176 Gulden 10 Weißpfennig (HStAW 106, 2069).

1640 24. Dezember: Tod des Antoniter-Generalpräzeptors Gottschalk Dunwaldt. Er war 1610 in Höchst in den Antoniterorden eingetreten, war 1613 Administrator und 1614 Präzeptor (HKB).

Um **1641** Der Antoniter — Präzeptor Walter Neuradt (1641—1652) übernimmt vom abgerissenen Haus des Schreiners Jakob Schindling — es stand in der Hintergasse zwischen den Anwesen von Peter Ernst und Henrich Grießheimer — Holz und Ziegel zum Bau einer Scheune im Antoniter-Viehhof. Dieses Recht leitet er von der Tatsache ab, daß Jakob Schindling der Bruderschaft noch 50 Gulden schulde (HA, 2. Ger. Buch). Die Scheune im Viehhof, Justinusplatz 4, wurde im 2. Weltkrieg zerstört; der Stein, auf dem vermerkt ist, daß der Präzeptor Walter Neuradt sie habe bauen lassen, ist noch vorhanden.

1642 »Extract auß der Hoegster Zollschreiberey-Rechnung de Anno 1642, was damalß die newen Schloß Brücke sambt dem vordersten newen thor undt uffziehende Brücke zu machen gekostet hat, wie folgt...« Die genannten Arbeiten kosteten 217 Gulden 23 Weißpfennige (HStAW, 106, 2069).

1643 20. Januar: Taufe von Friedrich Theodor v. Dalberg, Sohn des Höchster Amtmanns Hartmann v. Dalberg und seiner Frau Anna Maria, geborene Echter v. Mespelbrunn. Taufpate war Friedrich Theodor v. Dalberg, Kanoniker am Mainzer Dom und Amtmann von Bingen (HKB).

1644 20. April: Taufe von Maria Jeanette v. Dalberg, Tochter von Hartmann und Anna Maria v. Dalberg (HKB).

1644 Mai: Schwedische und hessische Truppen bemächtigen sich der Stadt (Schliephake, Nassau, Bd. VI). Anfang November zwingt sie der bayerische Oberst Asmus v. Mandelsloh zur Übergabe (Theatrum europaeum V).

1645 Eine schwedisch-hessische Abteilung bemächtigt sich erneut der Stadt und zieht am 21. Mai wieder ab.

1645 11. April: Capitain Matthias Vincenz von Schellardt vom kaiserlichen Regiment zu Fuß des Obersten Hermann Christoph von Mandelsloh stirbt und wird in der Justinuskirche begraben, Oberst von Mandelsloh übergibt dem Antoniter-Generalpräzeptor Walter Neurath (1641—1652) hundert Gulden zur Stiftung einer Seelenmesse (HKB).

1646 Erzbischof Anselm Kasimir Wambold v. Umstadt (1629—1647) veranlaßt die Instandsetzung von Mauern und Toren sowie eine Erweiterung und Verstärkung der Befestigungsanlagen (W. Frischholz, a.a.O.; HGH 34/35).

1646 7. Oktober: Taufe von Anna Christina v. Dalberg, Tochter des Hans Michel v. Dalberg (HGH 28/29).

1647 20. April: Der französische Marschall Henri de Latour d'Auvergne Vicomte de Turenne beschießt Höchst und nötigt Generalwachtmeister Webel zur Übergabe (Theatrum europ. V; Schliephake, Nassau, Bd. VI).

1647 27. Dezember: Tod des Schulrektors Nikolaus Söldner (HKB).

1648 3. Oktober: Die Justinuskirche wird nach ihrer Schändung durch Soldaten von Weihbischof Walter v. Theverdorf neugeweiht (HKC).

1648 12. Oktober: Tod der Frau des Zollschreibers Johann Melchior Völcker (HKB).

1648 Von 126 Familien zu Beginn des Krieges sind 51 ausgestorben; zu den 75 alteingesessenen Familien waren 27 neu hinzugezogen, sodaß nun die Gesamtzahl 102 beträgt.

1649 30. Juli: Der Antoniter-Chorherr Johann Theodor, Senior des Antoniterhauses Roßdorf-Höchst stirbt. Er war Pfarrer in Höchst und Sossenheim und hatte durch Geduld und frommes Leben ein gutes Beispiel gegeben. Er wurde in der Justinuskirche beigesetzt (HKB).

1650 26. Mai Christi Himmelfahrt: Tod des Schultheiß von Höchst Wendelin Dreysser (HKB).

1650 5. August: Tod der Frau des Zollschreibers Christoph Balthasar Hepp (HKB).

1650 Clos Hoffmann und Johann Heydemann sind Bürgermeister (HGH 4).

1651 Johann Philipp Löw und Bernhard Rau sind Bürgermeister (HGH 4).

1651 Erbteilung zwischen Martin Zucmayer, »weylandt Johann Zucmayers von Hagenau gewesenen Bürgers undt Wagners zue Höchst nachgelassenen Söhnlein« und dessen Stiefbruder Conradt und seiner Schwester Katharina Faulhaber (HA 27 a).

1652 20. März: Taufe von Eckenberd v. Dalberg, Sohn von Johann Philipp v. Dalberg und seiner Frau Anna Maria, geborenen Echter v. Mespelbrunn. Taufpate: Kurfürst und Erzbischof Johann Philipp v. Schönborn (1647—1673) (HKB; HGH 28/29).

1652 5. April: Erneuerung einer alten Ordnung für das »ungebotene Ding« im Amte Höchst (HStAW 106, 496).

1652 Mai: Ausbesserung der ruinierten Kirchhofmauer (HA, 2. Gerichtsbuch).

1652 Erzbischöfliche Verordnung gegen Mißstände bei Trauungen. Ermahnung zur Pünktlichkeit und Mäßigkeit (HA 3).

1652 Wolf Hartmann v. Dalberg resigniert als Amtmann von Höchst; auf ihn folgt bis 1666 Johann Christoph v. Boineburg (HGH 28/29).

1652/53 Leonart Mayer und Ludwig Scheuerling sind Bürgermeister (HGH 4).

Um **1653** Der Mainmüller heißt Georg Osterle (HKB).

1653 Laut Kontributionsliste gibt es 87 Hausgemeinschaften, 76 vom Hausvater geführte, 7 von Witwen, 2 von Kindern, 1 von einer Frau und eine Klostergemeinschaft (Antoniter). Da in dieser Liste die kurmainzischen Beamten des Amtes und der Zollstelle fehlen, die entweder kontributionsfrei waren oder ihren Anteil nach Mainz direkt entrichteten, erhöht sich die Zahl der Haushalte um etwa 10 (HA 19).

1653 25. Dezember: Tod des Antoniter-Generalpräzeptors Walter Neurath

Die Mainmühle von Höchst

und Beisetzung am 28.12. in der Justinuskirche. Er war seit 1622 im Orden, 1635—1641 Pfarrer von Höchst, 1641—1653 Generalpräzeptor, ließ eine Scheune im Wirtschaftshof der Antoniter bauen (Weihestein noch vorhanden) und befreite das Haus von drückenden Schulden (HKB).

1653 Vergleich zwischen Kurmainz und der Grafschaft Hanau wegen des Antoniterhauses (Roßdorf) in der Grafschaft Hanau-Rieneckischen Scheuer (BayStA-Wü).

1653/54 Hans Peter Harpff und Hans Becker sind Bürgermeister (HGH 4).

1655/56 Johann Sartor und Jakob Schindlin(g) sind Bürgermeister (HGH 4).

1656 15. Januar: Tod von Wolfgang Hartmann Baron von Dalberg im Alter von 45 Jahren, Bestattung in der Justinus-Kirche am 1.2. Er war zwanzig Jahre Amtmann in Höchst (HKB; HA 32; HGH 28/29).

1656 15. März: Tod des kaiserlichen Rittmeisters Nikolaus Thorn aus Oberbettingen in der Grafschaft Gerolstein. Bestattung in der Justinuskirche (HKB).

1656 7. Mai: Peter Paul de Vasseur, Leutnant aus Antwerpen, heiratet in Höchst Ottilie Thorn, Witwe des kaiserlichen Rittmeisters Nikolaus Thorn (HKB).

1657/58 Heinrich Hill und Niclas Dreißer sind Bürgermeister (HGH 4).

1658 19. Januar: Tod des Mainmüllers Georg Osterle (HKB).

1658 Nachdem die Bohlen der Schloßbrücke verfault waren, werden neue Eichenbalken aufgelegt (HStAW 106, 2069).

1658 In Höchst wohnen 57 Bürger und 5 Witwen (HGH 4).

1659 16. Juni: Johann Pfistor, Dalberger Keller (bis 1671) heiratet Maria Ohlig (Ohlich), Tochter des Höchster Schöffen Georg Ohlig (HKB; HGH 28/29).

1659 4. August: Aufstellung einer neuen »Wiegers Ordnung« und »Müllers Ordnung« (HA 8).

1659 13. August Frankfurt a. M.: Friedrich Kasimir Graf zu Hanau, Rieneck und Zweibrücken, Herr zu Münzenberg, Liechtenberg und Ochsenstein, Erb-Marschall und Obervogt zu Straßburg bekennt, daß er von Herrn Gottschalk Allerding, Generalpräzeptor des Antoniterhauses zu Höchst und Roßdorf 1500 Gulden empfangen habe zur Ablösung verschiedener auf den Antoniterhöfen zu Frankfurt, Roßdorf, Hirtzbach, Bodenstatt und Oberstigheim ruhenden Lasten, den Leistungen als Atzung, Fronfuhren und anderen Beschwerungen (BayStAWü; Nass. Ann., Bd. 15, 1879, S. 252).

1659/60 Paulus Holtzmann und Johann Heidemann (Heydemann) sind Bürgermeister (HGH 4).

1659 19. Dezember: Kurfürst Johann Philipp v. Schönborn (1647—1673) warnt vor Mißbräuchen und zu hohen Aufwendungen bei Hochzeiten, Kindtaufen und Begräbnissen (HA 4).

1660/61 Nicolaus Hoffmann und Hans Peter Cornelius sind Bürgermeister (HGH 4).

1660 23. April: Kurfürst Johann Philipp v. Schönborn befiehlt allen Beamten und Bediensteten, »auf solch unnützes Herrnloses Gesindtlein und Zigeuner fleißige Achtung zu geben«, da sie den Landfrieden zerstören (HA 4).

1660 13. August: Wilhelm Quetsch, Schuster aus Birkenfeld, war am 11.8. beim Baden im Main ertrunken, am 12.8. bei Höchst an das Seil des Mainzer Marktschiffs herangetrieben, herausgezogen und am 13.8.1660 begraben worden (HKB).

1661 7. Dezember: Bestattung von Johann Valentin Hill; er war im September im Main ertrunken (HKB).

1662 Vergleich zwischen Kurmainz und Hessen-Darmstadt wegen der strittigen Mainschiffahrt zu Höchst (BayStAWü).

1662 Gesuch des Nikolaus Heil, ihm die Wiedererrichtung einer Buchdruckerei zu Höchst zu erlauben (HStAW 106, 342).

1662/63 Leonhard Ludwig und Michael Schneider sind Bürgermeister (HGH 4).

Um **1660** Johann Treutel ist dalbergischer Schreiber in Höchst (HKB; HGH 28/29).

1663/64 Johann Sartor und Conradt Saffran sind Bürgermeister (HGH 4).

1663 1. Januar: Der Zimmermann Bernhard Storffinger, der von einem Soldaten in den Kopf geschossen worden war, wird begraben (HKB).

1663 Übernahme der Steinmühle aus dem Erbbestand der Herren von Reiffenberg durch Frh. Walbott v. Bassenheim aus Oberlahnstein.

1664/65 Andreas Jüngling und Conrad Kilber sind Bürgermeister (HGH 4).

1664 Der Zollturm erhält eine neue Fachwerkwand mit Torbau an der Nordseite (HGH 26/27 u. 34/35).

1664 18. Januar: Tod des Antoniter-Generalpräzeptors Gottschalk Allerding; er war seit 1640 Chorherr, seit 1654 Generalpräzeptor (HKB).

1664 Ehedekret des Erzbischofs Johann Philipp von Schönborn: »Dem Hochwürdigsten unsrem gnädigsten Churfürsten und Herrn ist vielfältig zu Ohren kommen, waß dergestalt an verschiedenen Orthen des Erzstifts und Churfürstenthumbs Maintz sonderlich die junge Leuth unter dem Vorbewandt beschehener Eheversprechung allerhand Leichtfertigkeiten verüben, wodurch große Ergernissen erwachsen. Wirdt diesem nach hiemit jedermänniglich offentlich angedheutet, daß dergleichen Winkelehen durchaus für nichtig und ungültig zu halten, und in Ehesachen von allen des Erzstifts Mayntz Ingesassenen und Unterthanen, weß Stands und Würden die auch seyen, dem h. trientischen Concilio dießfalls gemaß gelebt werden soll« (HA 3). Das Konzil von Trient diente der inneren Erneuerung der katholischen Kirche. Seine Verhandlungen zogen sich über achtzehn Jahre hin: 1545/47, 1551/52 und 1562/63.

1665 26. April: Der Zustand des Schloßgrabens führt zu dem Vorschlag, das Wasser abzulassen und die wenigen darin noch vorhandenen Karpfen herauszuholen (HStAW 106, 2069).

1665 29. April: Tod von Jakob Crofft, der 23 Jahre Pfarrer in Königstein war, auf dem Antoniter-Landgut in Neuenhain/Ts. (HKB; HGH 13).

1665 17. November: Hans Jakob Müller, der den öden Hausplatz in der Hintergasse, wo bis 1641 das Haus des Schreiners Jakob Schindling stand (siehe Jahr 1641) für 20 Gulden gekauft hat, wird vom Amts- und Gerichtsschreiber Daniel Leyner aufgefordert, den Kaufpreis noch nicht zu zahlen, bis geklärt ist, ob die Bruderschaft von Schreiner Jakob Schindlings Erben den Rest von 30 Gulden fordern kann — Jakob Schindling schuldete der Bruderschaft 50 Gulden — oder die Antoniter den Verlust zu ersetzen hätten, da sie beim Abbruch des Hauses Holz und Ziegel zum Scheunenbau weggenommen hätten (HS, 2. Ger. Buch).

1665/66 Jakob Stedten und Henrich Grießheimer sind Bürgermeister (HGH 4).

1665 12. Dezember: Tod des Antoniter-Bruders Jakob Becker, dem im Kirchenbuch bescheinigt wird, daß er »Kellerei und Küche wohl versehen« habe. Bestattung in der Justinuskirche, wo sich sein Grabstein noch befindet (HGH 13).

1666 Friedrich Dietrich v. Dalberg, ältester Sohn von Wolf Hartmann v. Dalberg, wird Höchster Amtmann bis etwa 1684 (HGH 28/29).

1666 Johann Kargeß aus Bamberg ist dalbergischer Gärtner in Höchst (HGH 28/29).

Ab **1666** Gaststätte »Zur Krone«, Hauptstraße 76. Erste gesicherte Daten: 1666—1684 war Nikolaus Dreyser Gastwirt, 1705—1712 Johann Georg Gallmannshäuser (HScHH 5).

1667 1. Mai: Der Bender (Küfer) Michael Aspach wird auf offener Straße von einem Soldaten erschlagen. »Den 3. May wahr begraben Michael Aspach Bender

undt Bürger allhier, so 2 Dag vorher durch einen Soldaten mit einem Zaunstock auff offentlicher Straasen in einem Tumult undt entstandenen Aufruhr zwischen Bürgern undt Soldaten erschlagen worden« (HKB).

1667 20. Juni: Johann Simons Mutter zu Nida fiel beim Wasserholen in den Main und ertrank (HKB).

1667 3. September: Peter Weiß, der dreizehnjährige Sohn von Hans Weiß, der beim Tabakeinfahren vor dem Stadttor vom Wagen gefallen und durch die Verletzungen beim Sturz gestorben war, wird begraben (HKB).

1667/68 Konrad Faulhaber und Johannes Gauff sind Bürgermeister (HGH 4); Johann Jost Pistorius ist Schultheiß (HA 27a).

1668 8. März: Hans Georg Zipffler aus Frankfurt am Main, lutherisch, erschießt sich an der Nidda (HKB).

1668 29. September: Jacques Darcot, Kommandant der kurmainzischen Garnison zu Höchst, sonst Hauptmann unter dem Obersten Kötz zu Mainz, auch Ritterhauptmann beim kurfürstlichen Hof, aus Burgund gebürtig, stirbt (HKB).

1668 Die Jurisdiktionalbücher weisen aus: 52 Herdstätten mit 78 Männern, 77 Frauen, 97 Söhnen und 123 Töchtern, insgesamt 375 Einwohner mit einer festen Steuerveranlagung (ohne Sondersteuern und Naturalabgaben) von 440 Gulden (HGH 4).

1668/69 Henrich Hill und Hans Peter Hemmerich sind Bürgermeister (HGH 4).

1669 Nach dem Zerfall der Schleifmühle vor dem Nordtor der Stadt wird dort ein kleiner Neubau als Öl- und Schleifmühle errichtet (W. Frischholz, Alt-Höchst).

1669/70 Johann Reinhard Horn und Adam Leyendecker sind Bürgermeister (HGH 4).

1670 18. April: Taufe von Franz Eckenberg von Dalberg, Sohn von Friedrich Theodor von Dalberg, des Oberamtmanns von Höchst und Hofheim, und seiner Frau Maria Klara geborenen von Schönborn. Taufpate: Franz Georg Baron von Schönborn, Kustos am Mainzer Dom (HKB; HGH 28/29).

1670 20. Juni: Maria Anna Maringer, dreieinhalb Jahre alt, wird begraben. Sie »ist in der Weidt allhier versoffen«. (HKB) Unter der »Weidt« ist die Weed zu verstehen, auf der sich ein vom Liederbach gespeister Tränk- und Löschteich befand.

Um **1670** Georg Ester ist Mainmüller (HA).

1670 In Höchst leben 79 Bürger und 6 Witwen (HGH 4).

Um **1670** Immer wieder gibt es Einquartierungen in der Stadt. In den Quartierlisten werden genannt: Oberstleutnant Stoltz, Oberst Stellmacher, der kaiserliche Oberst Caprano, Rittmeister Freilig, Oberst Sporcia, Fähnrich Johann Philipp Baron v. Hoheneck (HA 33a).

Um **1670** Michael Hertzog ist dalbergischer Jäger in Höchst (HKB; HGH 28/29).

Um **1670** Maria Ursula Eyfinger aus Geisenheim ist Kammerjungfer (»domicella«) der Frau des Amtmanns Friedrich Dietrich v. Dalberg, Klara v. Dalberg (HKB; HGH 28/29).

1670—1700 Die etwa 100 Mann starke kurmainzische Garnison im Schloß diente nicht der Verteidigung der Stadt, sondern des Oberamtsbezirks. Sie stand unter dem Kommando eines Hauptmanns, eines Rittmeisters oder eines Obristen. Aus dieser Zeit kennen wir: Johann Friedrich Schütz v. Holzhausen, Obrist Kertz, Rittmeister Schultz, Hauptmann Kessler und einen Grafen von Nassau. Unter Oberst Schütz v. Holzhausen dienten Johann Georg Cosa Edler v. Raditz und Capitainleutnant Franz Friedrich Cosa (HA 32).

1671 Leonhart Ludwig und Johann Hochstadt sind Bürgermeister (HGH 4).

1671 Franz Jakob Beuter wird dalbergischer Keller anstelle von Johann Georg Pfistor und bleibt es bis 1689 (HGH 28/29).

1671 »den 25 May ist der gemeine Umbgang durch die Höchster Bürgerschaft gehalten worden umb 1 Uhre nachmittags, deshalben der schultheyß hans peter Harpff den jungen bürgermeister mit nahm Johann Hochstatt bürger und Schuhmacher ins Kloster geschickt begehrend daß klein gartenthür uffmachen zu lassen, dem zur antwort gegeben worden, wozu sie berechtigt wern, sollt ihnen uffgetan werden woruff sie von dem Rathaus bey dem Karpen die träppe hinauf hinder des Ordens scheuer über den Kirchhoff bis an des Klosters garten gangen.«

Der Umgang durch den Klosterbereich wird nach einem Streit mit dem Stadtschultheißen von den Antonitermönchen nur gestattet, weil sich die Bürger auf alten Brauch und den Umgang von 1620 berufen. »So ihnen für diesmahl deswegen erlaubt worden, weilen die Bürger nicht davon gewußt, sagend daß Kloster sol ihnen dieses zuvor gesagt haben, wollten es der Bürgerschaft vorgehalten haben.« (HStAW 35, III, 6).

1673 Johann Bauer ist Amtsschreiber (HKB; HGH 28/29) als Nachfolger von Paul Köhler. Bauer war zudem kaiserlicher Notar und Gerichtsschreiber und amtierte mindestens bis 1686 (HA 27a).

1673 3. November: Begräbnis von Frau Christina Dalby, der Frau des Rentmeisters Johann Dalby, im Alter von 82 Jahren (HKB).

Um **1673** Hans Jörg Hämmerich ist Zollbeseher (HA 27 a).

1674 29. März: Taufe des Philipp Friedrich Cosa, Sohn von Franz Friedrich von Radisch aus Mähren, Kapitänleutnant unter dem Höchster Kommandanten Oberst Schütz v. Holzhausen, und seiner Frau Helena Franziska. Taufpaten: Melchior Friedrich von Schönborn, kurmainzischer Obermarschall; Johann Friedrich Schütz von Holzhausen, Obrist zu Fuß; Balthasar Christoph Hepp, Höchster Zollschreiber; verwitwete Freifrau von Beielburg; Maria Sophia Schütz von Holzhausen (HKB).

1674 2. Juni: Begräbnis des Johannes Nachtrab (HKB).

1674 13. Januar: Der in der Nidda ertrunkene dreizehnjährige Johann Hochemer wird begraben (HKB).

1674 16. Juli: Matthäus Bender aus Böhmisch-Krummau in der Herrschaft des Fürsten von Eckenberg, Reiter unter Oberstleutnant Baron von Mercy und Rittmeister Depuyr, Lothringen, heiratet die Witwe Maria Ursula des Korporals aus dem gleichen Regiment, Johann Mayer. Trauzeugen: Stephan Heß, Leutnant unter Major Beck; Reinhart Lésperance un-

ter Rittmeister Depuyr; Cachmir, Kornett unter Oberstleutnant Sandt; Pictor, Quartiermeister unter Rittmeister Depuyr (HKB). Die genannten Soldaten gehörten sicher zu dem Lager kaiserlicher Truppen, das im Sommer 1674 in Nied bestand und vor dem 15. August 1674 geräumt wurde.

Um **1675** Höchster Mainmüller ist Johann Niklaus Tyroff (HA).

1675 30. März: Der »Heidenhannes«, ein als Dieb berüchtigter Zigeuner, wird in Höchst gehängt (W. Frischholz, Alt-Höchst, S. 105).

1676 Konrad Kilber und Georg Hoffmann sind Bürgermeister (HGH 4).

1677 15. April: Begräbnis des Johann Linn, Schäfer aus Schwanheim, der von seinem betrunkenen Schwiegersohn Johann Gauff aus Höchst erschossen wurde (HKB).

1677 Hans Peter Hemmerich und Johann Adam Wels sind Bürgermeister (HGH 4).

1677 30. August: Der Magistrat der Stadt Frankfurt beschwert sich beim Mainzer Kurfürsten Damian Hartard von der Leyen (1675—1678), daß Fische und Hämmel von Frankfurt in Höchst unter dem Schätzwert verkauft worden seien. Daraufhin seien einige Stücke wieder nach Frankfurt teurer verkauft worden. Der Höchster Schultheiß Hans Peter Harpf, zugleich Gerichtsschöffe, befragte daraufhin die Marktmeister Leonhard Kilber und Johann Wagner sowie die Metzger Christoph Walter und Hans Georg Mann, die eidesstattlich versicherten, daß alle Geschäfte korrekt durchgeführt worden sein (HA 8).

1677 13. Dezember: Begräbnis des Mainmüllers Johann Tyroff, der bei Nacht in Trunkenheit in die Nidda gefallen und ertrunken war (HKB).

1678 Konrad Müller und Leonhart Kilber sind Bürgermeister (HGH 4).

1678 12. Mai: Es werden Reparaturen am »hohen Schloß- undt Wachtthurm« gefordert. Das Holz auf der oberen Plattform sei verfault, und kein Türmer könne sich im künftigen Winter dort oben halten (HStAW 106, 2069).

1678 9. August: Begräbnis des Obersten und Kommandanten Sigismund von Friesen (HKB).

1679 3. Februar: Begräbnis des Johann Ludwig Busch, des ledigen Sohns von Johann Ludwig Busch, Scharfrichter in Neuhof, Grafschaft Nassau-Idstein, und seiner Frau Anna Maria. Der junge Busch war von einem kurmainzischen Furier, auf den er zuerst ohne Ursache feuerte, erschossen worden (HKB).

1679 10. Juli: Der Marktschiffer Andreas Gänsel aus Hanau, der an der Frankfurter Mainbrücke aus dem Schiff gestürzt und ertrunken war, wird bei Höchst geländet. Er hinterläßt seine Frau Dorothea und vier Kinder (HKB).

Um **1680** Bau einer Holzkapelle vor dem Obertor an der alten Landstraße nach Frankfurt durch den Höchster Bürger und Bierbrauer Johann Haydemann (Heidemann) auf seinem eigenen Boden. Er stiftete für ein »singendes anniversarium« (Jahrgedächtnismesse) für sich und seine Frau zweihundert Gulden (HA). Von der genannten Kapelle ging an Christi Himmelfahrt die Bittprozession durch die Felder aus (HGH 24/25).

1680 Höchst zählt 87 Bürger und 9 Witwen in 88 Haushaltungen. Nikolaus Drayser und Georg Pordt sind Bürgermeister (HGH 4).

1681 14. Februar: Die Eheleute Nikolaus Zander aus Höchst reversieren dem Mainzer Stift Unsrer Lieben Frau (Dechant Johann Reinhard Mörtzer) die laut Transsumpt erfolgte Verleihung der Stifts- und Pfarrgüter zu Nied auf zwölf Jahre (HStAW 106, 534).

1681 Der Schloßturm erhält einen kuppelförmigen Abschluß mit Laterne (HStAW 106, 2069). In der Laterne wurde eine kleine Glocke des 15. Jahrhunderts aufgehängt, die sich noch dort befindet.

Ab **1681** Gaststätte »Zum Fröhlichen Mann«, später »Zum Weißen Roß«, Ecke Wed - Hauptstraße. Erste gesicherte Daten: 1681—1688 war Andreas Götz Gastwirt, 1712—1717 Johann Georg Götz. Das Haus war 1843—1874 Rathaus und Realschule (HScHH 5).

1682 11. Oktober: Der Soldat Peter Dietrich, eine Stunde von Zürich gebürtig, Kalvinist, der in Frankfurt desertierte, wird in Höchst ergriffen und als er zu fliehen versuchte, erschossen (HKB).

1682 Der Main führt Hochwasser (Marke am Maintor).

1683 12. Februar: Verpachtung des Ordengutes der Antoniter zu Zeilsheim. Die Urkunde ist unterschrieben und gesiegelt von Friedrich Dietrich Freiherr v. Dalberg, Kämmerer von Worms, Amtmann zu Höchst (HStAW 106, 539).

1683 Es wird der Versuch der Einführung einer allgemeinen Schulpflicht für Kinder vom 6.-12. Lebensjahr unternommen (HA 5).

1683 Erlaß des Erzbischofs Anselm Franz von Ingelheim (1679—1695) zur gewissenhaften Pflege der Christenlehre für die Kinder an Sonntagen (HA 5).

1684 25. Januar: Bestattung der Margarethe, geborene Kuhn, Frau des Höchster Bierbrauers Johann Heidemann und Mutter des Antoniterchorherren Johann Heidemann, in der Justinuskirche (HKB).

1684 28. März: Taufe von Konrad Wilhelm von Dalberg, Sohn des Oberamtmanns von Höchst und Hofheim Friedrich von Dalberg und seiner Frau Klara. Taufpate: Konrad Wilhelm von Wertheim, Fürstbischof von Würzburg (HKB).

1684 10. Oktober: Der Schiffbauer Johann Georg Ferg aus Höchst gerät auf der Schiffsreise von Mainz nach Höchst nachts bei Weilbach zwischen das Steuerrad und bricht sich den Hals (HKB).

1684 20. November: »Auf vielfältige von der Bürgerschaft vorgekommene Klage, daß allhiesige Schulwesen betreffend hat man von seiten eines ehrsamen Gerichts nach vielerlei Ursach vor gut befunden, weillen itzt die Schul auf dem Kirchhof zu einem Klosterhaus gehalten, dannenheo den H. Praeceptor sich der Inspection und Aufsicht darüber bishero allein unterfangen, daß man ihn umb Verbesserung solchen Schulwesens mit Herbeischaffung eines dauglichen Schulmeisters ersuchen sollte, so auch so balden vollzogen worden« (HA, 2. Ger. Buch).

1685 Jost Kilber und Philipp Steten sind Bürgermeister (HGH 4).

1685 Peter Bonn ist Zollschreiber (HA 15).

1685 13. März: Begräbnis des Zimmer-

manns Johann Valentin Schulteß, den sein Vetter Johann Stoll erstochen hatte (HKB).

1686 Tod des Bierbrauers Johann Heidemann; er wird neben seiner Frau in der Justinuskirche begraben (HKB).

1686 Adam Leyendecker und Johann Cornelius sind Bürgermeister (HGH 4).

1687 Kaspar Leidersdorff und Hans Bernhart Leiber sind Bürgermeister (HGH 4).

1687 Gründung der Zunft der Wagner, Hufschmiede und Schlosser.

1688 Jakob Steten und Veltin Mangolt sind Bürgermeister (HGH 4).

1688 20. März: Taufe von Anna Margaretha v. Dienheim durch den Generalpräzeptor der Antoniter Michael Dreher (1671—1693). Taufpaten: Anna Christina Freifrau v. Bönneburg, geborene Schütz v. Holzhausen, wohnhaft zu Mainz; Frau Kammerpräsidentin zu Heidelberg N. N.; Freifrau v. Sickingen, geborene Gräfin v. Metternich; Maria Margaretha Freifrau v. Franckenstein zu Sachsenhausen, geborene v. Oberstein, deren Stelle vertrat die Witwe Frau Knebel v. Katzenellnbogen (HKB).

1688 14. Mai: Voranschlag für Reparaturen am Schloß: eine feste Schloßbrücke aus Stein (278 Gulden 30 Kreuzer); Kellerreparaturen (165 Gulden); Reparaturen am Küchenbau (36 Gulden) et cetera, alles in allem für 646 Gulden 17 Kreuzer (HStAW 106, 2069).

1688 4. Juni: Der Antoniterpräzeptor Michael Dreher beschwert sich, daß durch die Benutzung des Platzes vor dem Antoniter-Gotteshaus und dem Kloster als Zimmerplatz »die jungen Herrn Conventualen wegen der Zimmerarbeit und Bollern an ihrem Gebet und Studieren« verhindert würden. Die Bürger und der Rat machen geltend, »das sei ein gemeiner Platz, der immer zu solcher Verrichtung gebraucht werde« (HA 3 u. 5).

1689 Hans Peter Hemmerich und Johann Dietherich Hill sind Bürgermeister (HGH 4).

1689 Franz Schwartz ist dalbergischer Gärtner in Höchst (HGH 28/29).

1689 Nach dem Dreißigjährigen Krieg wird zum erstenmal wieder ein Schützenfest der beiden Höchster Schützengilden im Schwanheimer Wald ausgerichtet. Der Höchster Weinhändler Ph. Reifenstein erreicht bei dem Magistrat der Stadt Frankfurt, daß 18 Stück Wein, die mit einem Arrest von 700 Gulden belegt waren, für das Schützenfest freigegeben werden. Er stiftet den Wein und die Preise (HA 3 u. 5).

1689 16. September: Geburt von Ernst Franz Georg Philipp Ignatius v. Dienheim und zwei Tage darauf Taufe durch den Generalpräzeptor der Antoniter Michael Dreher. Taufpaten: Fürstabt Placidus von Fulda; der Mainzer Erzbischof Anselm Franz v. Ingelheim; Anselm Franz, Freiherr von und zu Hoheneck, Domscholaster des Erz- und Domstifts Mainz; Georg v. Niehayen, Kapitularherr des Domstifts Paderborn; Philipp Christoph Knebel v. Katzenellnbogen, kurmainzischer Hofmarschall, Kämmerer und Regierungsrat; Johann Philipp von der Hees, kurmainzischer Kämmerer und Rat, Burggraf zu Starkenburg und Amtmann zu Gernsheim (HKB).

1690/95 Georg Hoffmann und Niclas Klehe sind Bürgermeister (HGH 4).

1690 Gerhard Klös ist dalbergischer Keller in Höchst (HGH 28/29).

Zw. **1690** u. **1699** Franz Jakob Beither ist Schultheiß (HA 27 a).

1690 20. Juni Aschaffenburg: Erzbischof Anselm Franz v. Ingelheim gibt dem Johann Dolle einen wüsten Platz bei Höchst an dem Mühlbach in Erbpacht, damit er dort eine Mahl- und Ölmühle errichtet. An der gleichen Stelle stand früher eine Schleifmühle (HStAW 106, 549). Zum Andenken daran gibt es dort die Schleifergasse.

1691 30. September: Geburt und Taufe des Ludwig Carl Friedrich v. Dienheim. Taufpaten: Fürst Ludwig Anton, Administrator des Hochmeistertums in Preußen, Meister des Deutschen Ordens, erwählter Probst und Herr zu Ellwangen, postulierter Koadjutor des Erzstifts Mainz, Pfalzgraf bei Rhein und Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg, Herzog, Graf zu Veldentz, Pacheim, der Mark Ravensburg und Mörs, Herr zu Ravenstein, Freudental und Eulenberg; Hans Karl Freiherr v. Thüngen, Generalfeldzeugmeister und Obristoberkommandant von Mainz; Philipp Friedrich Freiherr v. Kerstein, St. Johannis-Ordensritter, Kommandant zu Mainz und Niederweisel; Frau Vicedomin zu Mainz Maria Klara Freifrau v. Dalberg, geborene v. Schönborn (HKB).

1692 29. April Aschaffenburg: Erzbischof Anselm Franz v. Ingelheim tauscht mit dem Karpfenwirt Johann Peter Hemmerich einige Häuser in Höchst aus (HStAW 106, 568).

1693 9. Februar: Tod des Antoniter-Generalpräzeptors Michael Dreher. Er stammte aus Geisenheim, war 1662 in Höchst in den Antoniterorden eingetreten und wurde in der Kirche des Frankfurter Antoniterhauses bestattet (HKB; HGH 13).

1693 29. Juni: Geburt von Maria Antoinette Carolina v. Dienheim, Taufe durch den Antoniter-Generalpräzeptor Heinrich Odenthal am Tage darauf. Taufpaten: Vicedomin im Rheingau Maria Ursula Freifrau v. Ingelheim, geborene Freifrau v. Dalberg; Frau Generalwachtmeister und Vicedomin Isabella Antonetta Freifrau v. Lay, geborene von der Lay; Maria Anna Freifrau v. Schönborn, geborene Freifrau v. Bassenheim, Oberjägermeisterin; Caroline Theodora v. Niehausen, geborene Freifrau von der Horst (HKB).

1693—1720 Philipp Adam v. Dienheim d. Ä. ist Oberamtmann.

Um **1694** Heinrich Stephan Weyer ist Amtsschreiber (HA 27 a).

1695 15. Januar: Tod von Nikolaus Ambrosius Zipff; über dreißig Jahre lang war er Schulrektor und Organist (HKB; HA 27 a).

1695 Der Oberamtmann Philipp Adam v. Dienheim d. Ä. lädt die Obergerichtsgeschworenen wegen der Vermessung der Güter »Zum Rebstock, so in der Grießheimer Terminey liegen« zu sich. Hier hatte Höchst 50 Morgen Ackerland, und es kam immer wieder zum Streit mit Griesheimern wegen weggenommener Getreidegarben, Viehtrieb und Bejagung dieses Gebiets (StAF, Uglb, E 79).

1695 bis Anfang 18. Jh. Es gibt in Höchst eine Tabakspinnerei.

Um **1695** Maria Franziska Monorien ist Kammerfrau bei Baronin Anna Louisa v. Dalberg (HKB; HGH 28/29).

Grabmal der Maria Catharina Anna zu Truchseß-Trauchburg, 1699

1696 5. Mai: Im Maigericht wird zwischen dem Antoniterkloster und der Bürgerschaft wegen der Anstellung eines »zeitlichen Schulmeisters« ein Vergleich geschlossen. Er soll 50 Gulden jährlich, Naturalien, Ackerland und Vieh erhalten. Ein Schulhaus soll erbaut werden. Der entsprechende Vertrag wird am 10.12.1695 vom Erzbischof und dem Mainzer Vikariat bestätigt (HA 3 u. 5).

1697 Johann Kinckel ist bis 1721 dalbergischer Verwalter in Höchst (HGH 28/29).

Um **1697** Christoph Dorn ist Obristwachtmeister und Kommandant von Höchst (HKB).

1697 Gründung der Zunft der Faßbender, Bierbrauer, Bäcker und Gerber.

1698 23. März: Tod der Regina Schwab im Alter von fast 95 Jahren (HKB).

1698 In Höchst wohnen 97 Männer, 88 Frauen, 6 Witwen, 136 Söhne und 121 Töchter = 448 Einwohner. Ertrag der Schatzung nach dem Heberegister: 110 Gulden 2 Kreuzer; Matricularertrag: 108 Gulden 5 Kreuzer (Geschichtl. Landeskunde, Bd. IX, S. 163).

1699 22. März: Taufe von Maria Katharina v. Dorn, Tochter des Höchster Kommandanten Christoph v. Dorn, und seiner Frau Maria Katharina. Taufpatin: Maria Katharina Fabritius, Frau des Amtmanns des Landgrafen von Hessen Darmstadt Wilhelm Fabritius (HKB).

1699 8. Juni: Tod der Maria Katharina Anna Fürstin zu Truchseß Trauchburg und Friedberg. Sie war eine geborene v. Hohenembs, führte ein beispielhaftes Leben und war eine große Wohltäterin. Ihr mit vielen Wappen verzierter Grabstein im Chor der Justinuskirche vermerkt, daß sie mit dem hl. Karl Borromäus aus Mailand († 1584) verwandt war (HKB; HGH 13).

1699 Gründung der Zunft der Bauhandwerker.

1699—1729 Philipp Adam v. Dienheim ist Amtmann (HGH 30/31).

1700 Das Kellereigebäude wird an Gräfin v. Berleps verpfändet (HStAW 106, 2457).

1700 Der Mainzoll erbringt 10 354 Gulden (HA 15).

1700 Höchst hat 537 Einwohner, darunter 80 Gewerbetreibende in 21 Berufen: 16 Fischer, 9 Schuhmacher, je 7 Bäcker- und Schildgerechtigkeiten, 5 Schreiner, je 4 Bierbrauer, Schneider und Maurer.

Um **1700** Heinrich Voran ist Jäger des Mainzer Vicedoms v. Dalberg (HGH 28/29).

1700 In der Stadt wohnen zwei jüdische Familien mit zehn Mitgliedern (HGH 36/37).

1700 Hermann Stephan Weyer ist Gerichtsschreiber (HA 27 a).

1701 Der Oberamtmann Philipp Adam v. Dienheim d. Ä. beschwert sich über das »impertinente Verfahren« der Schildwacht am Bockenheimer Tor (StAF, Uglb, E 79).

1701 24. Mai: Die Kindesmörderin Anna Margarethe Döbler, Witwe des Zimmermanns Leonhard Döbler, wird durch Enthaupten hingerichtet. Sie hatte am 17. Mai 1701 ihre 21jährige Tochter ermordet, indem sie ihr, als sie zu Bett lag, die Vene und Arterie durchtrennte. Ehe Hilfe durch ihren Großvater kam, verblutete sie. Der Grund ihrer furchtbaren Tat war folgender: die Tochter hatte sich am Mordtage mit einem Manne verlobt, den ihre Mutter nicht leiden konnte. — Durch die Gnade des Kurfürsten Lothar Franz v. Schönborn wurde sie vom Büttel weder geschlagen noch gebunden. Standhaft erwartete sie den Todesstreich und starb tapfer und fromm. Auf dem Friedhof wurde sie bestattet (HKB).

1702 Gründung der Zunft der Leinweber und Schneider.

1702—1709 Die Kriegskostenrechnung weist einen Betrag von 6010 Gulden für die Stadt aus (HA 33). Ein Malter Korn (= 3 Hektoliter) kostet 5-6 Gulden (HA 7).

1703 29. Oktober: Taufe der Maria Franziska Antonia Keim. Ihr Vater ist der Registrator des Fürstbischofs von Worms Johann Philipp Keim, die Mutter heißt Anna Elisabeth. Das Kind kam auf einem Schiff auf dem Main zur Welt, da dessen Eltern mit vielen Wormsern auf der Flucht vor den Franzosen waren, die im Verlauf des Spanischen Erbfolgekriegs (1701—1714) Landau belagerten (HKB).

1703 Heinrich Stephan Weyer ist Gerichtsschreiber (HA 27 a).

1703 April bis **1704** Februar: Dänische Truppen liegen im Verlauf des Spanischen Erbfolgekriegs in Höchst. Ihr General Sommerfeld hat sein Hauptquartier im »Karpfen«. Es gibt genaue Vorschriften über die gegenseitigen Verpflichtungen und das Verhalten von Quartiergebern und Einquartierten (HA 33).

1704 Die Bürgerschaft weigert sich, dem Befehl des Generals v. Bülau, das von ihm besetzte Rathaus zu bewachen, nachzukommen. Erst eine strikte Anweisung des Oberamtmanns Philipp Adam v. Dienheim d. Ä. veranlaßt sie, ihren Widerstand aufzugeben (HA 33 a).

1704 Das Oberamt Höchst beschwert sich beim Frankfurter Rat, daß einige Soldaten den im »Karpfen« dienenden Hausknecht Caspar Martin Ring aus dem Höchster Nachen nehmen wollten (StAF, Uglb, E 79).

1704 2. November: Bestattung des Tags zuvor verstorbenen Antoniter-Generalpräzeptors Stephan Traut aus Hofheim/

Ts. (1694—1704) in der Justinuskirche (HKB 13).

1705 Errichtung des Holzgalgens westlich des Liederbachs für 204 Gulden (H. Büschenfeld).

1705 17. Juli: Tod des Michael Leidner aus Königsberg in Böhmen. Er war mehrere Jahre Diener des Generalpräzeptors Stephan Traut, und man hatte ihn wegen mehrerer Diebstähle und Sakrilege in Ketten gelegt (HKB).

1706 Zur »Ehre des bitteren Leidens Christi« ließ die Bäckerfamilie Balthasar Gärtner (Gertener) eine Gedenktafel an der Nordmauer der Justinuskirche anbringen, wo sie sich heute noch befindet (HGH 18/19).

1706 22. Oktober: Tod des Antoniters Jakob Heidemann im Alter von 56 Jahren. Er war der Sohn des Höchsters Bierbrauers Johann Heidemann und seiner Frau Margarethe. Am 23.10. wurde er im Grab seiner Eltern in der Justinuskirche bestattet (HKB).

1706 24. November: Johann Jakob v. Kapp heiratet Anna Katharina v. Dorn, Tochter des Christoph v. Dorn. J. J. v. Kapp ist Hauptmann der Fußtruppen unter dem Fürsten von Dillenburg, Christoph v. Dorn Subtribun. Trauzeugen: Walbott v. Bassenheim; Johann Philipp v. Kellner (HKB).

1706—1708 Im Rathaus befindet sich ein Anwerbebüro für Soldaten. Auf Anweisung des Amtmanns Philipp Adam v. Dienheim d. Ä. wird es bewacht (HA 32).

1706 Martin Lotterkaus wird Schulrektor (HKB; HA 5).

Um **1706** Wilhelm Moltemer ist dalbergischer Winzer in Höchst (HGH 28/29).

1707 10. April: Feierliche Taufe eines 15jährigen jüdischen Mädchens. Nach ihren Taufpatinnen Anna Magdalena Baronin v. Dienheim und Maria Eleonora v. Dorn erhält sie den Namen Anna Maria Eleonora (HKB; HGH 36/37).

1705—1717 Franz Jakob Beither (Beyther) ist Stadtschultheiß (HA 27 a).

1706 Bernhard Schneider ist Amtsschreiber (HA 29).

1707 22. September: Taufe des Wilhelm Christoph v. Kapp, Sohn des Johann Jakob v. Kapp und seiner Frau Anna Katharina, geborenen v. Dorn. Taufpaten: Prinz Wilhelm von Nassau und Dillenburg, Freiherr v. Katzenellnbogen, Vianden und Dietz, Herr in Beilstein etc. (nicht anwesend); Christoph v. Dorn, Subtribun der kurmainzischen Truppe zu Fuß und Kommandant zu Höchst (HKB).

1708 Der Oberamtmann Philipp Adam d. Ä. v. Dienheim bittet um das Erscheinen des Goldsteiner Hofmanns vor dem Höchster Amt wegen einiger im Mainzer Territorium verübter Exzesse (StAF, Uglb, E 65).

1709 2. Februar: Das Mädchen Anna Elisabeth, Tochter des Johann Georg Specht aus Sindlingen und seiner verstorbenen Frau Margarethe stirbt infolge Mißhandlungen ihres Vaters und wird am 9.2.1709 auf Anweisung der kurmainzischen Regierung bestattet (HKB).

1709 2. April: Die 18jährige Tochter des jüdischen Ehepaars Joseph und Sara aus Neckarsulm wird getauft und erhält den Namen Maria Martha (HKB; HGH 36/37).

1709 7. Mai: Der Schneider Nikolaus Aschbach, etwa fünfzig Jahre alt, stürzt von einem Wagen und stirbt (HKB).

1709 Der Preis für 1 Malter Korn steigt auf 8-10 Gulden.

1709 4. Oktober: Tod des Chirurgen Johann Kaspar Werner; Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1710 28. September: Tod des Christoph v. Dorn, Vize-Colonell des Regiments zu Fuß von Leyen und Höchster Stadtkommandant; Bestattung am 30.9.1710 in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

Um **1711** Georg Friedrich Keitzmann ist Zollschreiber (HKB).

1711 25. August: Tod des Antoniter-Generalpräzeptors und Pfarrers Wendelin Bauer (1706—1711); Bestattung am 27.8.1711 in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1712 18. Oktober: Bestattung des Johann Franz v. Kapp, 48 Jahre alt, in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1712 Brand des Antoniterhofes in Frankfurt a. M.

1713 31. Januar: Taufe der Sophie Rosina Charlotta Eleonora v. Dalberg, Tochter von Franz Eckenbert v. Dalberg und seiner Frau Anna Louisa, geborenen v. Dalberg (HKB; HGH 28/29).

1713 19. März: Tod des Jakob Römer aus Altzen (Elz oder Alzey). Der brave und tugendhafte junge Mann wurde in der Gaststätte »Krone« durch irgendeinen unglücklichen Zufall von einem Schwert durchbohrt und stirbt 22 Tage darauf (HKB).

1713 27. Juni: Anna Barbara Kauffmann stirbt im Alter von fast hundert Jahren (HKB).

1714 29. April: Tod des Pfarrers Andreas Kuch, der Mitte 1699 seine Pfarrei in Münster/Ts. verlassen hatte und als Tischgenosse im Antoniterkloster lebte, in das er sich für 1500 Gulden eingekauft hatte, als er sich mit 54 Jahren zur Ruhe setzte (HKB; W. Hilpisch, Gesch. d. ehem. Kirchspiels Münster, 1955; HGH 13).

1714 3. August: Tod der Amalia Dorothea v. Runckel und Neuwirth, geb. v. Nassau-Saarbrücken; Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1714 14. August: Taufe des Friedrich Wilhelm Josef v. Kapp, Sohn des Jakob v. Kapp und seiner Frau Anna Katharina, geb. v. Dorn. Taufpate: Friedrich Wilhelm Joseph v. Dorn, Kommandant in der Legion von Lay; für ihn hob der Antoniter und Frühmesser von Zeilsheim das Kind aus der Taufe (HKB).

Zw. **1714** u. **1718** Landhauptmann Wentzel ist Stadtkommandant (HA 32).

Um **1715** Johann Heinrich Edel ist Höchster Zollschreiber (HKB).

1716 8. Juli: Tod der Maria Klara v. Dalberg-Worms, geb. v. Schönborn, Witwe des Frh. v. Dalberg, Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13 u. 28/29).

1716 23. Dezember: Heinrich Soltzbach aus Münster/Ts. auf der Flucht durch einen Garnisonssoldaten erschossen. Er war wegen eines Vergehens inhaftiert und versuchte zu fliehen (HKB).

1717 29. Mai: Tod des Antoniter-Generalpräzeptors Johann Adam Weppner aus Hofheim/Ts. (1711—1717). Bestattung in der Präzeptorengruft in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1717 8. Juni: Tod der Anna Maria

Rembsperger, Frau des Höchster Müllers und Schöffen Michael Rembsperger und Tochter des Höchster Ratsherrn und Bäkkers Konrad Faulhaber. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1717 20. Juni: Der dreizehnjährige Georg, Sohn des Glasers Jakob Hoffmann, ertrinkt beim Baden im Main (HKB).

1718 Vergleich zwischen Kurmainz und Hessen-Darmstadt wegen der strittigen Mainfahrt zu Höchst (BayStAWü).

1718 1. Februar: Vertrag zwischen Kurmainz und Hessen-Darmstadt wegen der Grenzen zwischen Höchst, Unterliederbach und Sindlingen und der Holzbezüge der Beamten aus Höchst aus der Liederbacher Gemarkung und wegen des Landzolls zu Höchst (HStAW 106).

1718 11. September: Alexander Billret aus Agen wird auf der Frankfurter Straße bei der Zwechheck hinter der Galgenwart (Galluswarte) ermordet und am 14.9. 1718 auf dem Höchster Friedhof bestattet (HKB; StAF, Uglb, E 79).

Ab **1718** Gaststätte »Zu den Drei Königen«, Dreikönigstraße, heute Ecke Albanus- Bolongarostraße 154. Gesicherte Daten: 1718 war Georg Brandel Gastwirt, 1730 Johann Peter Moos (HScHH 5). Es ist möglich, daß diese Gaststätte, die 1742—1748 von Christoph Anton Kalckhoff geführt wurde, danach einging und dann das »Judenhaus« laut Plan vom Stadtbrand 1778 wurde (siehe dort). Nach dem dendrochronolischen Befund von Balken ist es aus dem Jahr 1526.

1718—1733 Johann Georg Götz ist Stadtschultheiß (HA 27 a).

1719 9. Januar: Heirat von Ernst Rudolf Baron v. Eberstein mit Baronesse Antonetta Carolina v. Dienheim (HKB).

1719 5. Februar: Taufe des Karl Rudolf v. Kapp, Sohn des Johann Jakob d. Ä. v. Kapp und seiner Frau Anna Katharina, geborenen v. Dorn. Taufpate: Karl Rudolf v. Eberstein, oberster Jagdvorsteher des Fürsten von Dillenburg (HKB).

1719 4. März: Am Schloß sollen zwei gemauerte Giebel und ein hoher Erker abgebrochen werden, die nach dem Brand von 1635 stehengeblieben waren. Weitere Sicherungs- und Restaurierungsarbeiten werden mit 1731 Gulden veranschlagt (HStAW, 106, 2079).

1719 5. August: Tod des Türmers und Musikers Johann Adam Müntz (HKB).

1719 Frankfurt richtet an den Oberamtmann Philipp Adam d. Ä. v. Dienheim eine »Protestation wegen eines beym Gutleuthof gefundenen ertrunkenen Weibsmenschen so von denen Grießheimer Unterthanen nach Höchst geführt und daselbst begraben worden« (StAF, Uglb, E 79).

1719 22. August: Tod des Ersten Schiffsinspektors Laurentius Förch. Bestattung in der Justinuskirche. Er war der am 11.8. 1665 getaufte Sohn des Höchster Schiffers Bernhard Ferig (= Förch), hatte am 30.11. 1694 Maria Elisabeth Horn geheiratet (HKB; HGH 13).

1719 2. September: Johann Georg Christoph, dreizehnjähriger Sohn des Steinmüllers Matthäus Rullinger, fällt von einem Wagen und bricht sich den Hals (HKB).

1719 22. November: Tod der 63 Jahre alten Anna Magdalena v. Dienheim (HKB).

1720 22. März: Tod der zweijährigen Maria Theresia, Tochter des Ersten Schiffsinspektors Johann Bolländer. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1720 2. April: Tod des Oberamtmanns Philipp Adam v. Dienheim d. Ä. (HKB).

1720 19. Juni: Tod des Antoniter-Chorherrn Johann Paul Heucher (Heicher). Er war zuvor Pfarrer in Kübelberg bei Landstuhl und Dekan in Landstuhl (HKB).

1720 Der Schuhmacher und Schöffe Elias Koch, Vater des Antoniter-Generalpräzeptors Laurentius Koch (1763—1767) läßt ein Votivkreuz zur Ehren der hl. Dreifaltigkeit errichten. Das Kreuz stand früher an der Homburgerstraße (Kurmainzer Straße), seit 1982 steht es im Kirchgärtchen neben der Justinuskirche.

1720 Höchst hat etwa 600 Einwohner. Es gibt zwei jüdische Familien mit elf Mitgliedern (HGH 36/37).

Ab **1720** Gaststätte »Zum Schwarzen Adler«, Lage noch nicht ermittelt. Erste gesicherte Daten: 1720—1740 war Johann Georg Eichhorn Gastwirt, letztes Datum 1774 (HSchH 5).

Um **1721** Heinrich ist dalbergischer Gärtner in Höchst (HGH 28/29).

1722 Neugründung der Zunft der Schröter.

1722 20. Dezember: Heirat des Philipp Adam v. Dienheim d. J. und der Maria Rosina v. Schenck zu Schweinsberg in Höchst (HKB).

1722 Die Allmey-Wiese zwischen Höchst und Sossenheim wird wegen ständiger Streitigkeiten den Gemeinden Höchst und Sossenheim entzogen und verpachtet.

1723 Peter Jakob Schmidt zeichnet eine Karte mit der Bezeichnung »Delineation einiger Gegendt von Höchst« (STAF; HA).

Ab **1723** Gasthaus »Zum Anker«, Hauptstraße, heute Bolongarostraße 173. Erste gesicherte Daten: 1723 war der Fährmann Johann Philipp Peter Beither Gastwirt, 1728/29 Johann Bieth iun., 1756—1767 Servatius Kreiner (HSchH 5). Das nach einem Brand 1973 von Grund auf als Fachwerkhaus renovierte Gebäude wird nach dendrochronologischen Untersuchungen auf 1481 datiert (HGH 26/27).

1723 3. März: Martin Lotterkaus, Schulmeister in Höchst, wird als Gerichtsschreiber bestallt (HA, 2. Gerichtsbuch, S. 76 u. 143).

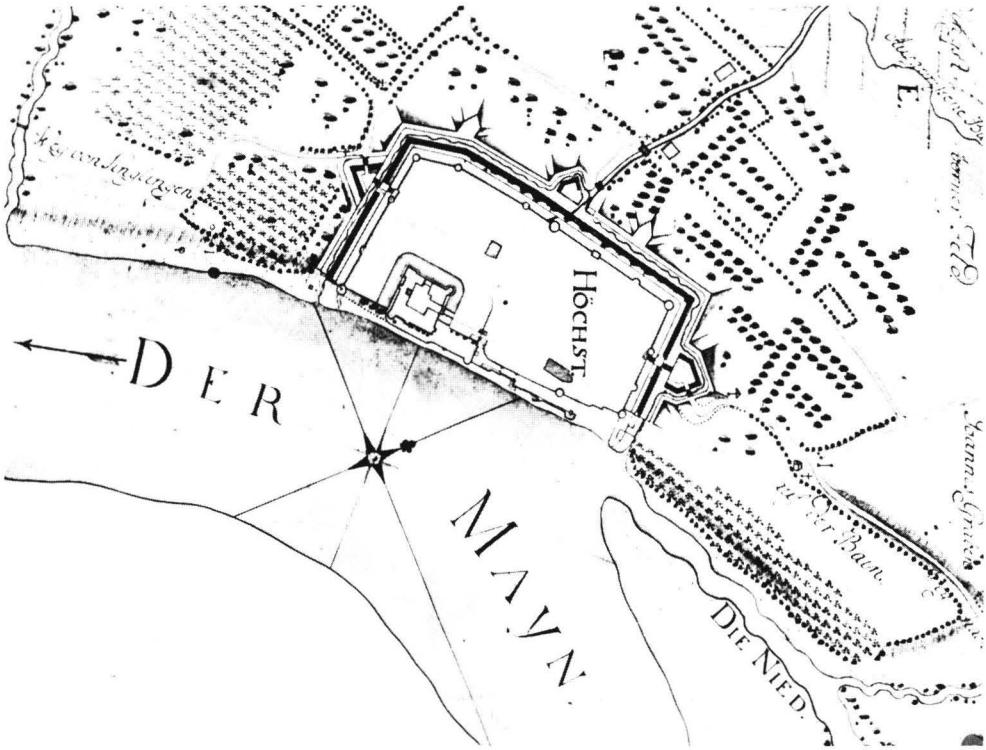
1723 21. Juni: Heirat von Jakob Brunet, Hoftanzmeister des Grafen von Hanau und der Maria Elisabeth Förch, Tochter des Ersten Schiffsinspektors Lorenz Förch (HKB).

1723 17. Juli: Tod der Rosina Mühlheimer, Frau des Bäckers Johann Georg Mühlheimer. Sie ist in ihrem Haus im Rauch elend erstickt (HKB).

1723 22. Juli: Tod des Antoniter-Laienbruders Georg Hartmann. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13). Er war 1694 in Höchst in den Orden eingetreten (HKC).

1723 Die Antoniter verkaufen ihr Frankfurter Haus, das sie seit 1236 besessen hatten, dem Kapuzinerorden für 17 000 Gulden (HKC).

1723 18. November: Anna Barbara



Höchst und Umgebung 1723

Schlauth aus Thal bei Koblenz wird »wegen begangenen und eingestandenen Kindtermordts anderen zum abschrecklichen Exempel . . . außerhalb hiesiger Statt nahe bey der sogenannten Schießmauer mit dem Schwerdt vom Leben zum Todt gerichtet« (HA, Ger. B. 1723/26). Sie wurde am gleichen Abend an einem separaten Ort außerhalb des Kirchhofs ohne Zeremonie bestattet. Zwei Tage zuvor hatte sie im Rathaus vor dem Stadtschultheiß J. G. Götz und in Anwesenheit der Zeugen Johann Jakob Stoll, Bastian Huber, Jakob Gerlach, Philipp Dortzweyler ihr Testament gemacht. Sie verfügte über ihren geringen Besitz wie folgt: ihre goldenen Ohrringe und ein silberbeschlagenes Gebetbuch sollten die Antoniter haben und dafür Kerzen auf den Kreuzaltar stellen und hl. Messen für ihre arme Seele lesen; der Kirche zu Gimbach vermache sie für das Muttergottesbild (Statue) eine Schürze, ein Halstuch zum Schleier und den kleinen Rosenkranz mit einem silbernen Kreuz; Margarethe Keßler, die ihr im Gefängnis 21 Tage aufgewartet habe, solle ihre in der Kiste liegenden Kleider bekommen; die Frau, »welche sie in die Todtenlath« lege, solle einen Rock und eine Mütze erhalten; die Frau des Büttels ein Mützchen, 3 Paar Handschuhe und ein Brusttuch (HA 27).

1724 13. Januar: Tod der eine Woche alten Maria Anna Theresia Philippina, Töchterchen des Karpfenwirts Johann Frohn. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1724/26 Erstellung des barocken Hochaltars der Justinuskirche durch den Schreinermeister Johannes Wieß aus Mainz für 280 Gulden und zwei Dukaten. Das Altarblatt, die Kreuzigung Christi darstellend, malte Christoph Jung, die Holzplastiken des hl. Joseph und des hl. Augustinus fertigte Uhrwerker (HStAW 35, II, 24; HGH 18/19; W. Metternich, Justinuskirche).

1725 16. Februar: Tod des Nikolaus Lingnauer, der am 10.2.1725 von Betrunkenen niedergestochen worden war (HKB).

1725 Februar: Streit mit einem Soldaten im Gasthaus »Zum Adler« (HA, Gerichtsbuch, 15.2.1725).

1725 12. April: Taufe des Adam Benedikt Ludwig, Sohn Johann Jakobs d. Ä. v. Kapp und seiner Frau Anna Katharina, geborenen v. Dorn. Taufpate: Philipp Adam v. Dienheim, kurmainzischer Geheimkämmerer und Oberamtmann von Höchst und Hofheim (HKB).

1725—1746 Kleiner »Wirtschaftskrieg« zwischen Frankfurt und Höchst, ausgelöst durch die Mitteilung des Frankfurters Joseph Jakob Sauer an den Rat der Stadt Frankfurt vom 12.9.1725. Er stellte fest, daß »Mayntzischer Seits aller Fleiß angewandt wird, und täglich neue Keller und Gewölber angebauet werden, damit sie diese Ihre, unserer Stadt so schädliche Niederlage desto besser an sich ziehen und vermehren mögten, wie uns Rentner Deputirten von denen Mayntzischen bey einer sicheren Gelegenheit ins Gesicht gesaget worden«. Der Antragsteller Sauer verlangt, daß den Frankfurter Kaufleuten bei Strafe des Verlusts ihres Bürgerrechts befohlen wird, diese dem Frankfurter »Commercium« schädlichen Niederlagen aufzugeben, gibt aber zu bedenken, daß der Abzug der bestehenden und das Verbot der Errichtung neuer Niederlagen »bey Chur-Mayntz anstößig seyn und auf den Fuß genommen werden dörffe«, das heißt, daß Kurmainz Gegenmaßnahmen treffen könne. Mit Recht macht Sauer darauf aufmerksam, daß die Ursache aller Mißhelligkeiten darin liege, daß die Einfuhr, Lagerung und Ausfuhr nach, in und von Höchst ein Bruchteil dessen koste, was in Frankfurt verlangt werde. Als Gegenmaßnahmen werden empfohlen: Gesuch an den Kaiser mit der Bitte um Senkung der Kosten in Frankfurt, Bau eines »Schoppens« zur billigen Lagerung und Appell an die Frankfurter Kaufmannschaft mit dem Hinweis auf die größere Sicherheit in den Mauern ihrer Stadt. — Im Jahre 1746 war der »liebe Friede« durch einige Konzessionen an die Frankfurter Kaufleute wiederhergestellt. Man vermerkte auch mit Befriedigung, daß die Höchster Niederlage ohnehin bereits ziemlich abgenommen habe (StAF Uglb B 36 Tt). Diese Feststellung zeigt aber auch, daß weiterhin in Höchst gestapelt wurde, besonders Wein und Branntwein, zumal in der Zeit des Kurfürsten Johann Friedrich Karl v. Ostein (1743—1763) die kurmainzische Wirtschaft stark aktiviert wurde, was 1746 zur Bildung einer Kommerzienkommission und 1748/49 zur Wiedereinrichtung der Mainzer Jahrmessen führte. Frankfurt fühlte sich dadurch veranlaßt, den Staatsrechtslehrer Johann Stephan Pütter zur Anfertigung eines Gutachtens über die Rechtslage der Mainzer Messen zu beauftragen und danach beim Reichskammergericht in Wetzlar gegen Mainz zu klagen (R. Schäfer, Förderung von Handel und Wandel).

1726 Klage von Schultheiß und Rat der Stadt Höchst gegen den Antoniter-Generalpräzeptor Johann Christoph Humbert

Justinuskirche, der Hochaltar von 1726

(1717—1730) wegen zu großer Lasten von seiten der Antoniter. Es wird gefordert, die Pfarrei vom Kloster zu trennen und einen Weltgeistlichen als Pfarrer zu bestimmen.

1726 17. Juli: Schulrektor Johann Martin Lotterkaus stirbt und wird vom Generalpräzeptor J. Christoph Humbert bestattet (HKB). Sein Sohn Johann Valentin tritt die Nachfolge an.

1727 Mai: Die Kompanie des Freiherrn v. Herchenbach, die zum Regiment des kaiserlichen Generalfeldmarschalls v. Starhemberg gehört, liegt in Höchst (HA 33 a).

1728 12. April: Katharina Hill, siebzehn Jahre alt, wird im Haus des Wächters vor dem Untertor (Mainzer Tor) vom Blitz erschlagen (HKB).

1728 27. Juni: Tod der Anna Katharina v. Kapp, Frau des verstorbenen Johann Jakob v. Kapp (HKB).

1728 1. Mai: Tod des Antoniter-Chorherrn Konrad Hemens aus Mainz. Er war 1694 in Höchst in den Orden eingetreten. Bestattung in der Justinuskirche (HKB, HGH 13).

1728 21. November: Taufe des Laurentius (Lorenz) Schindling, des späteren Juristen und Reformators des Bayerischen Gefängniswesens, des Geheimen und Regierungsrats Lorenz Johann Edler v. Schindling. Er starb am 17.7.1809 (HKB; Bayer. Adelskalender).

1729 13. Januar: Tod des Balthasar Hauer aus Niederursel durch einen unglücklichen Fall in den Wasser-Böderich außerhalb der Steinmühle. Er diente bei dem Steinmüller Matthes Rollinger. Als Lutheraner wurde er am Lindenbaum begraben (HKB).

1729 20. Februar: Tod des Ersten Schiffsinspektors Johannes Bolländer. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1729 2. April: Tod des Philipp Adam d. J. Freiherrn v. Dienheim, Herr von Hahnheim, Frisenheim, Rüttelsheim, Kammerherr und kurfürstlicher Rat, Oberamtmann von Höchst und Hofheim. Bestattung am 3.4.1729 in der Karmeliterkirche in Mainz (HKB).

1729—1743 Philipp Karl Graf v. Stadion ist Oberamtmann (HGH 30/31).

1729 9. Juni: Tod des Benedikt Michel, Sohn des Müllers Johann Peter Michel. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1729 23. Juli: Tod des Müllers Johann Peter Michel. Er stammte aus Sulzdorf über Würzburg und hatte am 20.5.1716 die Höchsterin Maria Elisabeth Zeschinger geheiratet. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1729 31. August: Tod des Zollschreibers Elias Serarius vulgo Schlosser. Er stammte aus Lorchhausen/Rhg. und hatte am 10.7.1679 in Höchst Anna Maria Bauer, Tochter des Amorbacher Amtsschreibers Johann Bauer geheiratet. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1729 29. November: Tod der Maria Elisabeth Hoffmann, Tochter des Mainzer Schiffskapitäns Leonhard Urban. Sie hatte am 13.10.1726 den Schuster Johann Hoffmann in Höchst geheiratet (HKB; HGH 13).

1729—1743 Philipp Carl Graf v. Stadion ist Amtmann (HGH 30/31).

Um **1730** Jakob Cornely ist Gerichtsschreiber (HA 27).

1730 Der Fischer Johannes Schindling, läßt am Zeilsheimer Weg ein Kreuz errichten Inschrift; »Zur großen Ehre Gottes und zum Gedächtnis des bitteren Leiden und Sterben Christi hat dieses Kreuz Johannes Schindling, Bürger und

Fischer, mit seiner Ehefrau und Kinder dahier aufrichten lassen im Jahre 1730«. Das Kreuz steht seit vielen Jahren am Höchster Schloßplatz; die Inschrift ist zerstört.

1730 24. Mai: Heirat des Franz Alexander Kasimir Baron v. Dorn und Baronin v. Dalberg. Trauzeugen: v. Coppen; Jakob v. Kapp; Zollschreiber Nazarius Adam Spengler (HKB).

1730 13. Juni: Tod des Generalpräzeptors der Antoniter Johann Christoph Humbert (1717—1730) aus Eisfeld im Alter von 52 Jahren. Im Jahre 1699 war er in Höchst eingetreten. Mit Erlaubnis des Generalpräzeptors Wendelin Bauer (1706—1711) war er von 1709 bis 1717 Pfarrer in Landstuhl/Pfalz (HKB; HGH 13).

1730 28. Oktober Neys/Schlesien: Erzbischof Franz Ludwig Pfalzgraf Fürst zu Neuburg (1729—1732) erläßt eine Verfügung gegen »Selbst-Rache, Injurien, Friedens-Stöhrungen, Dulenn, Nachts-Schwermereyen, Balgen und Schlägereien«, da diese Rechtsverletzungen derart überhandgenommen hätten, daß niemand, auch auf öffentlichen Straßen, davor sicher sei (HA 3).

1731 17. April: Tod der Ludovica v. Kapp, Tochter des Oberleutnants v. Kapp und seiner Frau Anna Katharina. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1731 26. Mai: Der Steinmüller Matthias Rollinger stürzt vom Pferd und stirbt auf der Stelle (HKB).

1731 17. November: Tod des Schulrektors Johann Valentin Lotterkaus (HKB). Sein Nachfolger wird Johann Kimpel (HA 5).

1732 15. Mai: Tod des Antoniter-Chorherrn Franz Rüb aus Sossenheim. Er war 1717 in Höchst in den Orden eingetreten (HGH 13).

1733 14. April: Bestattung des Kaufmanns Franz Brentano aus Cochem/Mosel. Er war am 12.4.1733 vom Marktschiff bei Frankfurt in den Main gefallen und ertrunken (HKB).

Um **1733** Johann Georg Schäll ist Mainmüller (HA 27). Über die Mainmühle (1690—1731) befinden sich Unterlagen im Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Abt. 102, Nr. 315.

Gasthof zum Bären, um 1900

1733 April—Juni: Im Streit des Amtes Höchst mit dem Pächter des Rebstöcker Hofs, Reiffenstein, waren Griesheimer Bauern beauftragt worden, ihn festzunehmen. Sie erwischten aber nur dessen Sohn und dessen Knecht, die im Mainzer Torturm — zwischen dem Neuen Schloß und dem Dalberger Haus — inhaftiert wurden. Dort saßen sie vom 20. April bis 11. Juni 1733 und wurden von der Gast-

halterin Maria Elisabeth vom »Schwarzen Bären«, Schloßplatz, verköstigt. Den Inhaftierten scheint es nicht schlecht gegangen zu sein, da sie gut verpflegt wurden und sogar, wie vermerkt wurde, mit Besuchern Trinkgelage veranstalten konnten. Die Rechnung der Gasthalterin betrug schließlich 30 Gulden 10½ Kreuzer, die, nachdem das Amt Höchst dem Pächter Reiffenstein mit Pfändung gedroht hatte, von ihm auch beglichen wurde. Die Rechnung vermerkt folgende Preise: ein Maß Wein 16, ein Schoppen Branntwein 6, ein Maß Bier 3, 1 Mittag- und Abendessen für zwei Personen mit Getränk 21 Kreuzer (StAF; HK 26.2.1907). Ein Maß Wein waren damals fast zwei Liter.

Ab **1733** Gaststätte »Zum Schwarzen Bär«, später »Zum Bären«, Schloßplatz. Erste gesicherte Daten: 1733 war Gasthalterin Maria Elisabeth (siehe oben), um 1745 war Gastwirt Stephan Siebenborn, 1750—1767 Michael Biener (HSchH 5).

1734 20. April: Tod des Schultheiß von Höchst Johann Georg Götz. Am Tage darauf wurde er in der Heiligkreuz-Kapelle auf dem Friedhof bestattet (HKB).

1734 18. August: Tod des Wirts »Zu den Drei Königen« Peter Moos. Er war der Sohn des Nikolaus Moos aus Sossenheim und hatte am 11.7.1729 in Höchst Anna Maria Brandel geheiratet. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1734 27. Oktober: Tod des Antoniter-Chorherrn und Pfarrers Franz Philipp Münster aus Rauenthal/Rhg. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1734 Das Kopfsteuerregister weist 133 Männer und 21 Witfrauen aus; danach zahlt jeder Mann 30 Kreuzer, ein armer Mann und eine Witwe 15 Kreuzer, der Stadtschultheiß 10½, der Stadtschreiber 5 Gulden, zwei Müller mit je zwei Mahlgängen entrichten je 9, ein Müller mit drei Mahlgängen zahlt 2 Gulden (BayStA-Wü, MRA 221/163 II).

1734 Nikolaus Moltemer wird dalbergischer Winzer in Höchst nach dem Tode seines Vaters Wilhelm Moltemer und bleibt es bis zu seinem Tode am 5.1.1750. Er wohnte im dalbergischen Gartenhaus westlich der Stadt (HKB; HGH 28/29).

Um **1734** Friedrich Emmerich Gros, kaiserlicher Notar, ist Amtsadvokat zu Höchst (HA 27).

1735 9. Januar: Johann Heinrich Freiherr v. Zievel, kaiserlicher Rat des Herzogtums Luxemburg, heiratet in Höchst die Baronesse Anna Henriette Gabriela Constantina v. Dalberg (HKB; HGH 28/29).

Um **1735** H. Kilber iun. ist Gerichtsschreiber (HA 27).

Um **1735** Franz Philipp Heßler ist Stadtschultheiß (HA 27).

1736 Januar: Prinz Maximilian von Hessen-Kassel vom Kaiserl. Infanterieregiment liegt mit 22 Mann Bewachung in der Stadt in Quartier (HA 33 a).

1736 3. August: Der Fischer Johann Ernst Satter (Sartor) im Main ertrunken. Er hatte am 8.6.1723 Anna Margaretha Zuckschwerdt geheiratet (HKB).

1736 Die Bürger beschweren sich darüber, daß die Antoniter zur Zeit 16 Kühe statt, wie in einem alten Weistum festgelegt, 8 Kühe auf die Gemeindeweide treiben (HA 34).

1736 31. Dezember: Der Stadtschultheiß und der Rat verbieten den vier Nachtwächtern am Neujahrsmorgen selbstverfaßte Sprüche aufzusagen und von Haus zu Haus zu gehen. Sie sollen neben den ordentlichen Neujahrsrufen nur die zwei vom Missionarius Vogel geschriebenen Verse mit folgendem Wortlaut vortragen: »Das alte Jahr verstrichen ist, / gedenk zurück, mein lieber Christ, / wie wenig Gutes du hast getan, / das neue Jahr fang besser an. / Ich wünsch euch all zum neuen Jahr, / daß Gott für Unglück euch bewahr / Leibs und der Seel und wollt euch geben / nach diesem zeitlichen das ewige Leben.« — In der Verfügung heißt es weiter: »Sodann sollen dieselben gleichfalls das bettelhaftige Laufen in die Häuser unterwegen lassen, und zwar jeden bei einem Gulden Strafe, sowohl von Mehrrufen, als wann sie in die Häuser laufen würden, wonach sie sich zu richten und vor Straf zu hüten wissen werden. Zudem hätten dieselben diese bei Stadtschultheiß und Rat geschlossene Verordnung ihren Nachkommenden und anwieder dieselben denen jenigen zu ihrer Nachachtung jederzeit zu überliefern.« (HA 20; HK 29.12.1975).

1737/38 Erstellung der Orgel der Justinuskirche durch den Mainzer Orgelbauer Ohnimus.

1739 11. März: Taufe des Laurentius Russinger, des späteren Figurierers und Modellmeisters der Höchster Porzellanmanufaktur (HKB; HGH 5/6).

1739 Errichtung eines neuen Steingalgens westlich des Liederbachs anstelle des 1705 aufgestellten Holzgalgens (H. Büschenfeld, Höchst).

1739 Die Frau eines Zimmermanns besitzt folgendes Küchengerät: an Zinn 3 flache Schüsseln, je 1 großen und 1 kleinen Suppen-Kumpen, 2 kleine flache Teller, 1 Salzkanne, 7 Löffel; an Messing 1 Öllampe, 1 Leuchter; an Kupfer 1 kleinen Kessel, 1 großen Kessel; an Eisenwerk 1 Kroppen (Bräter), 4 Pfannen, 1 große Fleischgabel, 2 Hackmesser, 1 großen Suppenlöffel, 1 Schaumlöffel, 1 Krauthobel, 1 Öllampe; an Steingut, Porzellan und Glas 4 Deckelkrüge, 1 Buttergefäß, 2 Halbmaßglasflaschen, 3 Stutzgläser (HA 27).

1739 Eines Schneidermeisters Hinterlassenschaft: kein Bargeld, 1 guter brauner Rock, 1 alter brauner Rock, 1 neues graues Kamisol, 2 Paar noch gute Hosen (HA 27).

1739 Die gesamte Hinterlassenschaft eines Zimmermanns an Kleidung: 1 alter weißer Rock, 1 grauer Rock, 1 graues Kamisol, 1 Paar lederne Hosen, 1 Hut, 1 schwarzes Kamisol (HA 27).

1740 Weißzeug einer Bäckerswitwe, die wieder heiraten will: 40 Ellen Flachstuch, 18 Ellen Hanfzeug (weiß und blau), 9 Pfund Flachsgarn, 6 Paar Leintücher (4 P. aus Flachs, 2 P. gewirkt »mit Mottel und Spitzen«), 9 neue Flachsservietten, 6 neue Flachstischtücher, 1 »doppelter Handzwel« (Zwehle = Tisch- oder Handtuch), 5 einfache Handtücher (HA 27).

1740 2. Februar: Ein ausgesetztes Mädchen wurde gefunden. Bei der Taufe am 31.5.1740 erhielt es den Namen Katharina Barbara nach der Amme Katharina Barbara Corneli. Man gab ihm den Familiennamen Weiterhin; es starb aber bereits am 2.2.1742 (HKB).

1740 6. Juli: Tod des Zollschreibers und Amtskellers Adam Nazarius Spengler (HKB).

1740 8. November: Die »Herrn Beamten«, die »das Schutzgeldt geholt haben«, aßen und tranken für insgesamt 26 Gulden 14 Kreuzer. Darunter waren Rindfleisch, Hammelfleisch, Bratwürste, Hühner, eine fette Gans für einen Gulden, Karpfen, Wirsingkraut, Salat, Rote Rüben, Brot, »vor brödergen und bubenschenckel 22 xer«, Mandeln, Zitronen, Gewürze etc. (HA 20).

1740/41 Amtmann in Höchst ist Hugo Johann Philipp v. Stadion; Amts-Administrator: Leopold Joseph Freiherr v. Reigersberg, Herr zu Randeck, Hof- und Regierungsrat; Zollschreiber und Amtskeller: Jakob Kisselstein; Amtsschreiber: Ludwig Zisler; Stadtschultheiß: Franz Philipp Heßler (Kurmainzischer Hofkalender von 1741). Einwohner: 723.

1740—1780 Kommandant der kurmainzischen Garnison im Schloß ist Hauptmann Joseph Lilliers (HA 32).

1741 18. April: Tod von Stephan Ludwig, dem dalbergischern Keller in Höchst seit etwa 1719. Er war der Vater des am 5.12.1731 in Höchst getauften Porzellanmalers Adam Ludwig (HKB; HGH 5/6 u. 28/29).

1741 Johann Ernst Diederich wird für seinen verstorbenen Schwiegervater Stephan Ludwig dalbergischer Keller in Höchst (HGH 28/29).

1741 August: Johann Peter Sandlus wird als Nachfolger von Johann Kimpel Schulrektor (HA 5).

1741 Zollbeseher ist N. Bollender (Boländer, Bohländer), Zollnachgänger Johann Bernhard Förch (Förg) (HA 15).

1741 3. November: Tod des Chorherrn Kaspar Mulch aus Mainz. Er war 1727 in das Höchster Antoniterhaus eingetreten und wird als Festprediger bezeichnet. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1741 Die Bäckerswitwe Mangold schließt vor ihrer zweiten Heirat folgenden Vertrag mit ihrem Sohn Johann Adam, der die Bäckerei weiterführt: »Ein Backhaus so ad 1100 fl. ist ahn den Sohn Joh. Adam lauth Kauffbrief verkaufft worden, daran ist die Helfft Mütterlich, die andere Helfft Rungenschafftlich und hat der Sohn Joh. Adam der Mutter jährlich von 500 fl. die Interesse à 5 pro Cento mit 25 fl. ad dies vitae (auf Lebenszeit) zu zahlen.« (HA 27).

1741 Johannes Reuter gibt mit Billigung seiner Kinder aus erster Ehe einem Sohn aus zweiter Ehe ein Haus am Obertor käuflich für 300 Gulden mit der Maßgabe, »daß der Sohn ihm »ad dies vitae« in Kost und Trank auch Kleidung erhalten« solle. Da der das Haus kaufende Sohn daran einen Eigenanteil von 138 Gulden 32 Kreuzer hat, muß er nur die Differenz von 161 Gulden 28 Kreuzer an die anderen Erben auszahlen (HA 27).

1741 Ein zweijähriger Stier kostet 10, ein Mutterschwein 9 und ein Zuchtschwein 5 Gulden (HA 27).

1741 Ein Schwein kostet 7½, eine Kuh 8 Gulden 20 Kreuzer (HA 27).

1741/42 Behörden wie 1740/41, dazu: Zollbeseher N. Bollender und Zollnachgänger Johann Bernhard Förch (Kurmainzischer Hofkalender von 1742).

1742 15. Januar: Der Schulrektor Johann Peter Sandtlus heiratet Antonetta Göz (geb. 6.11.1725, † 5.9.1746) (HKB).

1742 28. August: Der französische Sergeant Peter Claudius Payes aus der Gegend von Besançon, achtundzwanzig Jahre alt, wird von einem Säbel durchbohrt. Er gehörte dem Regiment de Augoumeis an (HKB).

1742 Heinrich Kilber ist Gerichtsschreiber (HA 27 a).

1742 In der normalen Hinterlassenschaft einer Bäckersfrau befinden sich an Leinen 5 Halstücher, 2 Schürzen, 7 Bindhauben mit Spitzen, 19 Hemden (teils neu teils gebraucht), 3¼ Ellen blaues Tuch, 2½ Ellen violetter Kattun: unter der »Mütterkleidung« 5 Röcke, 5 Mützchen, 1 schwarzes Leibchen, 2 Schürzen, 1 Paar schwarze Samthandschuhe mit Goldborte, »1 Cartunen alt Comodgen«, 1 Haube, 1 Unterhaube, 1 blaues Halstuch (HA 27).

1743 Eine dreimal verheiratete Bäckersfrau hinterläßt: 4 Röcke, 6 Mützchen, 5 Schürzen, 6 Halstücher, 32 Bindhauben, 4 weiße Brustlappen, 6 bessere Hauben, 35 Leiltücher (Bettlaken), 22 Tischtücher, 11 Kissenbezüge, 13 Servietten, 1 Tauftuch, 41 Handtücher, 1 weißen Vorhang, 40 Ellen Tuch für Handtücher, 34 Ellen Flachstuch, 18 Pfund Flachsgarn (HA 27).

1743 Es kostet 1 Malter Weißmehl 6 Gulden 40 Kreuzer, 1 Malter Roggenmehl 4 Gulden 40 Kreuzer, 1 Malter Korn 4 Gulden 20 Kreuzer, je ein Pfund Schweinefleisch 12 Kreuzer, Dörrfleisch 9 Kreuzer, Tabak 3¼ Kreuzer, 1 Rind 10 Gulden (HA 27).

1743 Der Weinhändler Peter Jäger ermietet den Keller unter dem herrschaftlichen Speicherhof für 30 Gulden auf acht Jahre (HStAW 101/329 I). 1746 verzichtet er auf einen Teil des Kellers zugunsten der neugegründeten Höchster Porzellanmanufaktur.

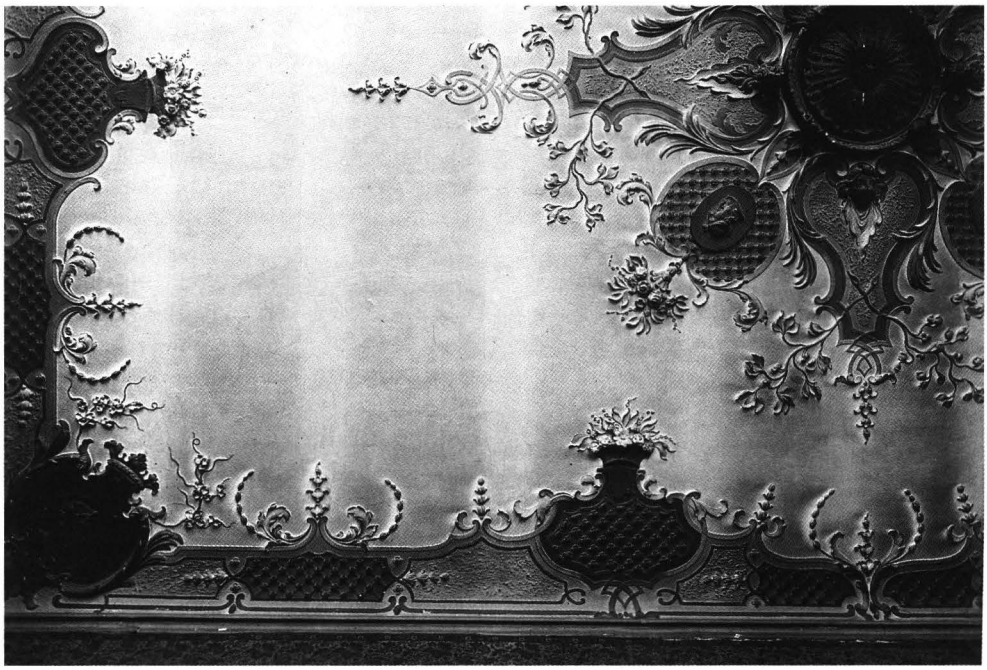
1743 3. Januar: Tod der Anna Ursula Danz, Frau des Schreiners Valentin Danz. Aus ihrem Leibe wurde nach ihrem Tod ein männliches Kind herausgeschnitten (ex utero exsecatus) und getauft. Es starb eine Stunde darauf (HKB). Zu dieser Zeit war Johann Christoph Lycher Chirurg in Höchst; wahrscheinlich hat er die Operation durchgeführt.

1743 Karneval: Im Rahmen des Karnevalvergnügens »Königreich zu Mainz« wurde auch der Zollschreiber von Höchst angeschrieben mit der Bitte, »einen Wildbretbraten oder etwa ein paar Hasen« zu stiften. Der Zollschreiber »hat die Kanzlei nicht einmal einer Antwort gewürdigt« (E. Schneider, »Das Königreich zu Mainz« in Studien aus Kunst und Geschichte, Freiburg 1906, S. 399 f.).

1743 22. Juni: Ein von Engländern ausgesetztes männliches Kind wird nach dem Taufpaten Johann Wilhelm Dorzweil auf den Namen Johann Wilhelm getauft. Als Familienname wurde Engelmann gewählt. Das Kind starb einen Tag nach der Taufe (HKB).

1743 23. Juli: Tod des Antoniter-Generalpräzeptors Philipp Daniel Kramer aus Westfalen. Er war 1706 in den Orden eingetreten. Bestattung in der Justinuskirche (HKB). Ihm wird nachgerühmt, daß er das Kloster bestens verwaltet habe. Aus seiner Amtszeit stammt die noch erhaltene Bandlwerk-Stuckdecke im Antoniterkloster, eine der schönsten dieser Epoche.

1743 Englische, hauptsächlich aus Holländern und Hannoveranern bestehende Truppen sind im Verlaufe des Österreichischen Erbfolgekriegs (1741—1748) in der Stadt einquartiert (HA 33).



Stuckdecke des Kapitelsaales im Antoniterkloster

1743—1783 Johann Georg Nepomuk v. Stadion ist Oberamtmann (HGH 30/31).

1744 Errichtung des »Zeilsheimer Kreuzes am Zeilsheimer Weg mit der Inschrift: »... der ehrsame Bürger und Metzger Johannes Kruber in Höchst und seine Ehefrau Margareta dies Kreuz im Jahre 1744 haben machen lassen«. Das Kreuz mit zwei Steinbänken zum Abstellen von Traglasten kam in den Hof der Höchster Josefskirche (Neueste Frankfurter Zeitung v. 31.10.1936).

Um **1744** Es besteht Schulpflicht für Kinder beiderlei Geschlechts zwischen 6 und 12 Jahren. Das Schulgeld kostet 20 Kreuzer für ein Quartal (HA 5).

1744 26. Februar: Tod der Anna Elisabeth Rickert, Frau des Karpfenwirts Kaspar Rickert, der einige Tage danach am 2.3.1744 starb (HKB).

1744 31. März: Tod des Antoniter-Chorherrn Bertram Hübinger aus St. Goar. Er war 1705 ins Höchster Ordenshaus eingetreten. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1744 Oktober: Der französische General Maillebois kehrt mit seiner Truppe nach Höchst zurück und schlägt hier sein Winterquartier auf, das er erst im April 1745 verläßt (HA 33).

1744 14. November Aschaffenburg: Brief des Vizedoms Josef Franz Bonaventura Graf v. Schönborn an seinen Vater Rudolf Franz Erwein Graf v. Schönborn: »Übrigens ist heuth die Nachricht allhier angeloffen, daß die Brücken, so die Fran-

zosen unter Höchst geschlagen haben, gestern in vollkommenen Standt gesetzt worden und die Franzosen die zukünftige Woche oder längstens in 14 Tagen 25 000 Mann stark darüber passiren sollen. Hier zu Landt ist man sehr besorgt, diese fremden Gäste mögten in dem Churf. Mainz und Erzstift. Gebieth sich einige Zeit aufhalten, welche sicherlich keine sehr gute Haushaltung führen werden. Gott, hoffe ich, befreyet uns von diesem Übel.« (Aschaffenburger Jahrbuch, Bd. 4 II, 1957).

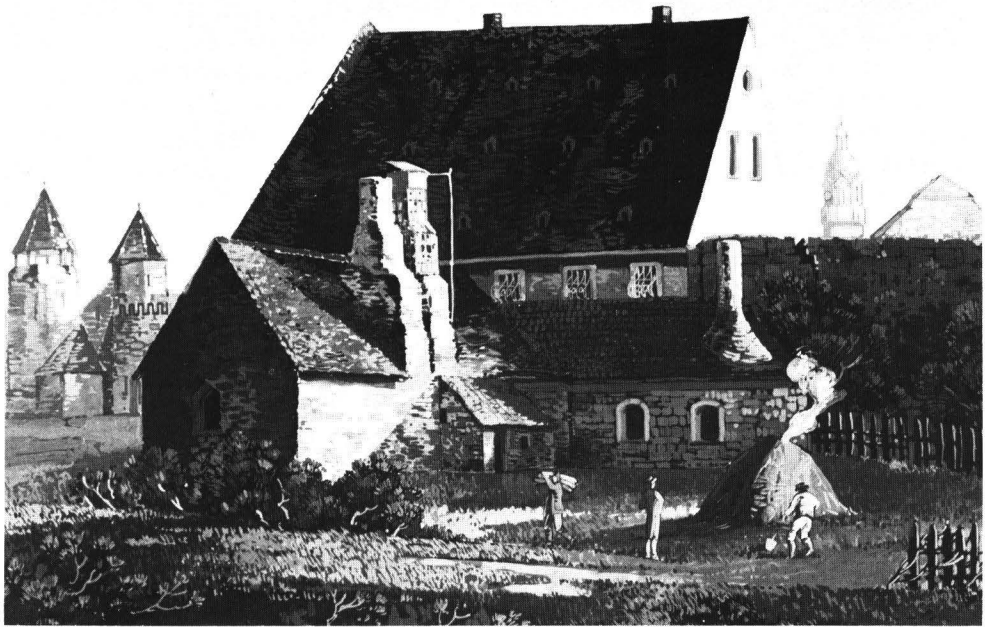
1744/45 Die Einquartierungen verursachen der Stadt 8151 Gulden Kosten (HA 33).

1745 Mai—Juli: Französische Truppen unter Louis François Prinz v. Conti liegen in der Stadt (HA 33).

1745 Herbst: Österreichische Truppen unter General La Rivière rücken in die Stadt ein (HA 33).

1746 18. Februar: Tod des Franz Ludwig; er war etwa dreißig Jahre lang Oberamtsschreiber von Höchst und Hofheim (HKB).

1746 1. März: Gründung der Höchster Porzellanmanufaktur durch den Meißener Porzellanmaler Adam Friedrich v. Löwenfinck und die Frankfurter Kaufleute und in kurmainzischen Diensten stehenden Lohrer Spiegelfaktoren Johann Christoph Göltz und Johann Felizian Clarus im Höchster Speicherhof mit Privileg des Kurfürsten Johann Friedrich Karl v. Ostein. Das Privileg hat folgenden Wortlaut:
1. Der Kurfürst wünscht, daß die beiden Frankfurter Kaufleute Göltz und Clarus zusammen mit Herrn v. Löwenfinck in der Landstadt Höchst eine Porzellanmanufaktur einrichten.
2. Im herrschaftlichen Speicherhof sind die erforderlichen baulichen Veränderungen nach den beiden Rissen gestattet, vorausgesetzt, daß Schindling und der Zollschreiber einverstanden sind.
3. Die Errichtung und Unterhaltung der Manufaktur geht auf Kosten des Konsortiums.
4. Das Herstellungsgeheimnis hat v. Löwenfinck unter Eid zu Papier zu bringen; dann wird das Dokument versiegelt dem kurfürstlichen Archiv übergeben, damit es seinen Nachfolgern zur weiteren Betreibung der Fabrik überlassen werden kann.
5. Das Privilegium wird den drei Unternehmern und ihren Erben auf fünfzig Jahre erteilt. Sollte einer ausscheiden, dann wird er durch einen Erben ersetzt, der damit auch die Verpflichtungen übernimmt.
6. Nach Ablauf der fünfzig Jahre fällt die Manufaktur dem Kurfürsten zu, er kann sie aber den Unternehmern oder ihren Erben in Pacht geben; sie haben das Vorrecht. Was an fertigen Waren da ist, gehört dem früheren Pächter.
7. Auf die Materialien wird während sechs Jahren Zollfreiheit gewährt.
8. Die Künstler, Bildhauer, Former, Dreher, Brenner und Aufseher und ihre Erben genießen die Personalfreiheit auf fünfzig Jahre, von dieser aber sind die Arbeiter und Taglöhner ausgenommen.
9. Personal- und Manufakturgebäude werden von militärischen Einquartierungen verschont.
10. Die zur Fabrikation nötigen Rohstoffe können in den eigenen Landen aufgesucht werden.
11. Der Fabrik wird es gestattet, das kurmainzische Rad als Marke zu führen. Es ist verboten, im Laufe der nächsten fünfzig Jahre andere Porzellanfabriken im Lande aufzurichten.
12. Die Unternehmer versprechen für



Die alte Höchster Porzellanmanufaktur von 1746

die entstandenen Kosten in Weisenau aufzukommen.
13. Der Hof kann alle Waren zu 4% unter dem üblichen Handelspreis kaufen.
(HStAW 101/329 I u. II; BayStAWü no. 59, S. 498; Zais, a.a.O.).
Der in Punkt 2 genannte Schindling ist der Zollknecht Schindling, der im Speicherhof wohnt. Den großen Keller unter dem Brauhaus benutzt der Weinhändler Jäger. Beide erklären sich bereit, einigen Raum für die Zwecke der Manufaktur freizugeben. In Mainz-Weisenau hatte Adam Friedrich v. Löwenfinck 1745 einen mißlungenen Versuch zur Errichtung einer Porzellanmanufaktur gemacht.

1746 Der Kurfürst Johann Friedrich Karl v. Ostein (1743—1763) erläßt eine Verfügung gegen Vergnügungssucht und Musizieren an Sonn- und Feiertagen. Zur Wahrung des »konfessionellen Friedens« verbietet er Fronleichnamsprozessionen (HA 3).

Die Radmarke, das Zeichen des Höchster Porzellans

1746 7. Dezember: Im Porzellanhof findet der erste Brand statt. Es gelingt lediglich die Herstellung von Fayenceporzellan.

1747 9. Januar: Der Schulrektor Johann Peter Sandtlus heiratet zum zweiten Mal; seine zweite Frau ist Maria Anna Gärtner (HKB).

1747 29. Januar: Ermordung des Johann Michael Schwarz aus Mark-Schönfeldt/Franken durch drei Männer an der Schanz zu Höchst (HKB).

1747 4. März: Hinrichtung der drei Mörder von J. M. Schwarz. Es waren Nikolaus Parath (»ex palatinatu Nittrensi, in novo oppido natus«); Matthias Sterbick aus Prag und Johann Dusgen aus Schomosch, Amt Göngösch/Ungarn. Die Hinrichtung erfolgt auf dem Höchster Richtplatz westlich der Stadt »durch Zerbrechung ihrer Glieder ... und deren Cörper hier aufgerichtet vorder Räder geflochten worden« (HA, Gerichtsbuch 1747, S. 598; HKB).

1747 22. September: Tod des Antoniter-Laienbruders Johann Adam Kirstein aus Hofheim/Ts. Er war 1727 in Höchst in den Orden eingetreten. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1747 Mietpreise im zweistöckigen Mahrschen Hause: für den unteren Stock (Stube, Küche, Keller) und eine Kammer im Oberstock 14 Gulden, für den mittleren Stock 9 Gulden, für den Oberstock (Stube, Küche, hintere Kammer) 9 Gulden, insgesamt 32 Gulden jährlich (HA 27).

1747 23. September: Der lutherische Pfarrer von Sulzbach besucht in vollem Ornat einen erkrankten Mitarbeiter der Porzellanmanufaktur in den Fabrikationsräumen. Dies war eine Verletzung des Abkommens, das bestimmte, daß ein »protestierender Pastor nur gänzlich geheim und unter ohnkennbarer Kleidung die Kurmainzische Manufaktur bei Notfällen betreten« dürfe. Der katholische Pfarrer von Höchst, Heinrich Conradi, verklagte ihn beim Erzbischöflichen Vikariat (HStAW 101, Nr. 329). Dieses erteilte Anweisungen »Zur Versehung deren Kranken und Sterbefälle bey der zu Höchst ohnlängst neu angelegten porcellan fabrique befindlichen lutherischen und reformierten fabrikanten«, durch die festgelegt wurde, daß kein »protestierender Predicant« die Fabrik mehr betreten dürfe (HStAW 101, Nr. 330/31).

1747 28. Oktober: Der zum katholischen Glauben übergetretene Porzellanmaler und Mitgründer der Höchster Porzellanmanufaktur Adam Friedrich v. Löwenfinck heiratet in Fulda Maria Seraphia Magdalena Susanna Aloysia Schick, Tochter des fürstäbtlichen Kammerherrn und Hoflackierers Philipp Schick (Kirchenbuch Fulda). Sie wurde eine bedeutende Fayencemalerin.

1747 Die Kosten beim Ableben eines Normalbürgers betragen rund 17 Gulden. Sie bestehen aus folgenden Einzelposten: dem Herrn Pfarrer für das Begräbnis 1 Gulden 50 Kreuzer, dem Herrn Rektor für das Begräbnis 45 Kreuzer, Begleitung der Schulbuben 30 Kreuzer, Leichenwächter und Kerze 22 Kreuzer, Fahne und Fackeln 40 Kreuzer, der Sarg kostet 2 Gulden 10 Kreuzer, Schätzung des Nachlasses 15 Kreuzer, Gerichtsgebühren 40 Kreuzer, dem Herrn Stadtschultheiß für die Nachlaß-Teilung 1 Gulden 40 Kreuzer, dem Gerichtsschreiber 1 Gulden, die Versteigerungstaxe 3 Gulden 30 Kreuzer, 4 Kaufbriefe 2 Gulden, 7 Teilzettel zu schreiben 1 Gulden 10 Kreuzer, dem Büttel für seine Bemühungen 20 Kreuzer, für Schnur und andere Sachen beim Begräbnis 20 Kreuzer (HA 27).

1748 Die verstorbene Frau eines Gastwirts, der bei deren Tod ein Barvermögen von 352 Gulden 22 Kreuzer (davon 86 Gulden 22 Kreuzer gemeinschaftlich) besitzt, hinterläßt neben einer ansehnlichen »Mütterkleidung« einen beachtlichen Bestand an Galanteriewaren, die als »Weiber-Kleidung« bezeichnet wird, darunter 1 Haube mit silbernen Blumen und goldener Spitze, 1 Paar seidene graue Handschuhe, 1 Paar Samthandschuhe mit Gold bestickt, 1 Paar grüne Samthandschuhe, 1 Paar rote Saffianschuhe, 1 »Paare schwartz geräucherte Sohlen«, 1 Paar blaue seidengestickte Sohlen, 1 Paar gelbe Lederhandschuhe, 1 Paar rottaftene Handschuhe, 1 Paar weiße Baumwollstrümpfe, 1 halbes Dutzend kostbarer Halstücher (HA 27).

1748 Eine Kuh kostet 21, ein dreijähriges Schwein 7½, ein vierteljähriges Schwein 2, ein halbjähriges Schwein 3 Gulden, drei Gänse kosten 1½ Gulden, drei Hühner 36, eine Ente und ein Enterich 40 Kreuzer, fünfeinhalbjährige Schweine 35 Gulden (HA 27).

1748 17. April: Tod des Karl Jakob v. Kapp, Sohn des Hauptmanns Philipp Ernst v. Kapp und seiner Frau Barbara. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1748 23. April: Jud Zacharias Homburg aus Mainz klagt gegen Jud Jakob Amschel aus Höchst wegen nicht termingerecht gelieferter 300 Malter Weizen (HA 29; HGH 36/37).

1748 30. Juni: Duell vor dem Obertor (Frankfurter Tor) zwischen den beiden Malern der Porzellanmanufaktur Johann Philipp Dannhöfer und Johann Gottlieb Roth. Roth wird schwer, Dannhöfer leicht verwundet. Beide, die sich am Tage zuvor im Gasthaus »Zum Kloster« und am Tage des Duells, einem Sonntag, im Gasthaus »Zur Krone« gestritten hatten, wurden des Landes verwiesen (HStAW 101, 329 I).

1748 22. Juli: Die Stadt bestellt eine Feuerspritze bei den Spritzenmachern Johann Georg und Johann Philipp Bach zu Hungen im Braunfelsischen für 630 Gulden (Edmund Suchier in Mittlgn. d. Vereins f. nass. Altertumskunde u. Gesch. 1902/03, Nr. 4; HGH 36/37).

1749 Höchster Zollbeseher ist Bohländer (HA 15).

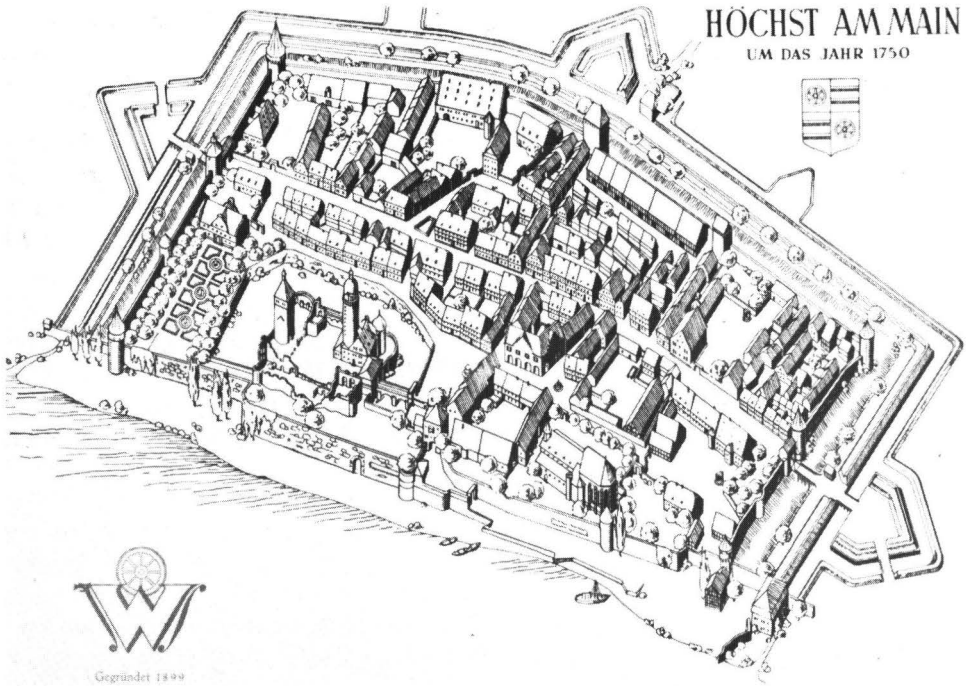
1749 11. März: Lorenz Leichter aus Sulzbach und Jud Gabriel aus Höchst streiten vor Gericht wegen eines Pferdes und eines Paars Stiere, die letzterer verkauft hatte (HA 29; HGH 36/37).

1749 3. Mai: Adam Friedrich v. Löwenfinck verläßt endgültig Höchst, nachdem er von dem Mitgründer und Mitbesitzer der Manufaktur Johann Christoph Göltz aus dem neuen Unternehmen herausgedrängt worden war, und geht in die Hagenauer Fayencemanufaktur. Er starb 1754 im Alter von 40 Jahren (HGH 5/6).

1749 3. Juni: Der Bäcker Nikolaus Paul aus Sossenheim, der spätere Masseschlämmer der Höchster Porzellanmanufaktur, verkauft sein Backhaus an Johannes Dantz (HA, Hö. Gerichtsbuch 1749, S. 749).

1750 Reparatur der Höchster Schloßbrücke (HStAW 106, 2069).

1750 8. Januar: Anton Cauer ersteigert für 35 Gulden ein Haus, das zuvor dem Juden Gabriel Moyses gehörte (HGH 36/37).



Höchst um 1750, freie Rekonstruktion

1750 23. April: Tod des Antoniter-Chorherren und Moraltheologen Wolfgang Urban aus Mainz (HKB; HGH 13).

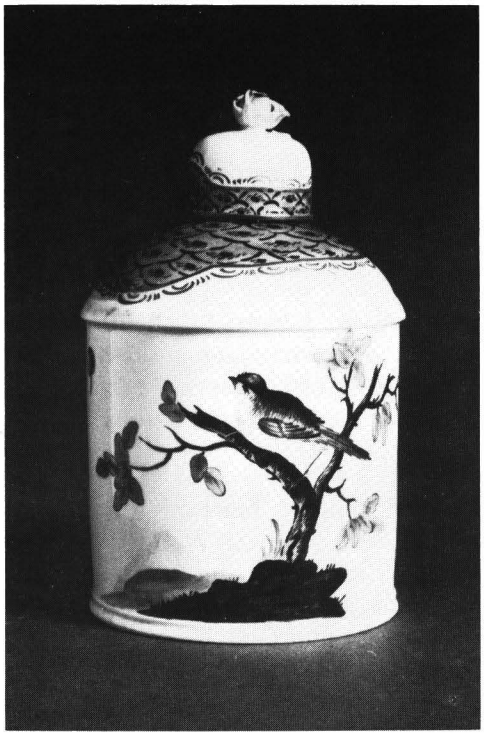
1750 1. Juni: Der Arkanist Johann Kilian Benckgraff (geb. um 1708 in Mellrichstadt/Franken) kommt aus der Wiener Porzellanmanufaktur zur Manufaktur nach Höchst. Er läßt den Ofenbauer Josef Ringler nachkommen. Beiden gelingen die ersten Porzellanbrände, nachdem zuvor Fayencen und »Fayenceporcellain« hergestellt worden war (HGH 5/6). Erstellung des Ofens auf dem »rasierten« nördlichen Stadtwall (HStAW 101/329).

1750 18. September: Tod des Antoniter-Chorherrn und Pfarrers von Zeilsheim Johann Hermann Möller. Er war 1699 in das Höchster Ordenhaus eingetreten (HKB; HGH 13).

Ab **1750** Gaststätte »Zum Goldenen Adler«, Hauptstraße 64, heute Bolongarostraße 156. Erste gesicherte Daten: 1750—1765 war Jakob Bieth Gastwirt, 1766—1802 Johann Peter Bied (Bieth) (HSchH 5).

1751 In der Porzellanmanufaktur entsteht ein Brand (Mitt. d. v. f. nass. A. u. G. 1902/03, Nr. 4).

1751 26. Februar: Das Haus des Webers Melchior Riesbeck (»hindter der Roos gelegen gelben Hauses«) wird zum Kauf angeboten. Es werden 205 Gulden geboten. Da aber zu wenig Interessenten erschienen, wird der Verkauf auf vierzehn Tage vertagt (HA, Hö. Ger. B. 1751, S. 788).



Teedose und Vase der alten Höchster Porzellanmanufaktur

1751/52 Josef Ringler verläßt die Porzellanmanufaktur, um den Verpflichtungen einer Vaterschaft zu entgehen, und geht zunächst nach Straßburg und dann nach Ludwigsburg (HKB; HGH 5/6).

1752 21. Januar: Tod des Jakob de Marchi Vallij Flemmand aus der Diözese Trient. Er befand sich auf der Rückreise seiner Wallfahrt zu den Heiligen Drei Königen in Köln (HKB).

1752 13. Juni: Daniel Brückner und Andreas Pflugmacher, Brüder der Schützengilde St. Sebastian werden beschuldigt, sich gegen die Schützenordnung vergangen zu haben und die angesetzte Strafe nicht annehmen zu wollen. Außer diesen beiden befänden sich noch mehrere bei der Schützengesellschaft, die sich der Ordnung nicht fügen wollen. Resolution: Sie haben die Strafe anzunehmen (HA 38).

1752 25. Juli: Überführung per Schiff des verstorbenen Guardians des Franziskaner-Konvents von Mainz, Titus Stockheimer, nach Mainz (HKB).

1752 10. Dezember: Tod des Zollschreibers Jakob Kisselstein. Eintragung im Höchster Kirchenbuch: »Er war ein liebevoller Verehrer der Priester, Wohltäter der Armen und Eiferer für das Haus Gottes. Für die Kranken, Armen und Durchreisenden machte er eine Stiftung von 1000 Gulden, die mit 4% verzinst wurden. Der Kirche stiftete er ein Kreuzparti-

kel zur öffentlichen Verehrung, ebenso einen goldenen Kelch und der Bruderschaft S. Smti. (Sanctissimi Sacramenti) ein Gemälde. 50 Gulden gab er für sein »Miserere« (Totenamt).« Die letzte feststellbare Auszahlung der Stiftungszinsen erfolgte 1794. Das Kreuzpartikel, in ein Ostensorium gefaßt, befindet sich noch in der Justinuskirche und wird manchmal gezeigt. Das noch erhaltene Testament datiert vom 7.10.1752 (HA 27).

1753 Gründung der Nudelfabrik des Jakob Mühlfelder (HA 8).

1753 Gründung der Schlosserei Biringer; der Gründer war aus Zistersdorf/Niederösterreich eingewandert (HA 8).

1753 Der Schuhmacher Michael Cornely trifft vor dem Rat der Stadt eine Verfügung, »was gestalten Er noch in seinem Leben gern sehen mögte, daß zwischen seiner erstern Ehe Kindern sowohl als jetziger seiner zweiten Ehefrau und Kindern ein ordentliches ausgemachtes Wesen errichtet werde«. Dieses »Wesen« sieht so aus, daß der Vater den Unterstock behält, der Tochtermann den 1. Stock bekommt, beide auf gemeinsame Kosten je eine Tür zu ihrer Wohnung brechen lassen — wobei der Vater durch den Keller gehen muß — und ein unverheirateter Sohn im Oberstock eine beiden Kontrahenten gehörende kleine Kammer »zur Schläffe und zur Benutzung« erhält (HA 27).

1753 Sechs Geschwister teilen ein Wohnhaus auf: der älteste Bruder übernimmt das Haus für 800 Gulden, vier Geschwistern werden von ihm je ein Sechstel des Kaufpreises ausgezahlt, den jüngsten achtjährigen Bruder will er bei sich in Kost und Logis behalten, bis er ausgelernt hat. Begebe er sich in »fremdes Brod«, habe er an die Vormünder 133 Gulden 20 Kreuzer mit Zinsen auszuzahlen. Ein Handwerk solle er kostenlos erlernen, nur die Kleidung ist mit den Vormündern zu verrechnen (HA 27).

1753 Die Mobilien der Witwe des Oberschultheißen Streit repräsentieren einen Wert von 946 Gulden 43 Kreuzern (HA 27).

1753 April: Johann Kilian Benckgraff verläßt die Porzellanmanufaktur und geht an die Fürstenberger Porzellanmanufaktur. Dort stirbt er bereits am 6.6. 1753 (HGH 5/6).

1754 12. Januar: Taufe des Johann Kaspar Riesbeck, Sohn des Webers Melchior Riesbeck aus Salmünster und seiner Frau Katharina, geborenen Schindling (HKB). Sein Eltern- und Geburtshaus lag in der Dreikönigsgasse. Nach Teilungsakten und dem Plan zum Brand vom 24.9.1778 (s. dort) ist dieses Haus als das des Stiefvaters J. K. Riesbecks, Mathes Mühlfelder, genau zu lokalisieren. Es ist das Haus Albanusstraße 6 (HA 27). J. K. Riesbeck, nach seinem vielbeacheten Werk in zwei Bänden »Briefe eines reisenden Franzosen über Deutschland an seinen Bruder zu Paris« der »reisende Franzose« genannt, war 1780—1783 unter Salomon Geßner erster Redakteur der »Zürcher Zeitung« (HGH 1 a).

1754 4. Oktober: Die Stadt wird von der Regierung durch ein Schreiben an den Amtmann Johann Philipp v. Stadion und an den Zollschreiber Philipp Jakob Scheppler aufgefordert, die Schäden beim Liederbacher Brücklein und Wehr, die durch Hochwasser entstanden waren, zu beseitigen (HA 13).

1754 26. Oktober: Tod des Jakob v. Kapp, Oberst des Fürsten von Aurisanus-Nassau (HKB).

1755 2. März: Tod von Johann Kremer im Alter von 89 Jahren. Er war, seit 1729, der letzte Schöffe aus der Zeit des Schultheißen Götz (HKB).

1755 24. Juli: Erzbischof Johann Friedrich Karl v. Ostein gibt ein Landrecht, eine Landsordnung, eine Untergerichtsordnung und eine Hofgerichtsordnung heraus (HA 3).

1755 J. Hecker ist Gerichtsschreiber (HA 27).

1756 23. Januar: Tod des Antoniter-Chorherren Heinrich Werner Conradi aus Bodenrode im Eichsfeld im Alter von 52 Jahren. Er war Senior des Antoniterhauses und Stadtpfarrer. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

Um **1756** Johann Georg Moltheimer (Moltemer) ist dalbergischer Gärtner in Höchst (HGH 28/29).

1756 Bau des Hauses Allmeygang 2 (HGH 26/27).

1756 Gründung der Holzhandlung Anton Schweitzer Söhne (HA 8).

1756 Johann Christoph Göltz muß als alleiniger Besitzer der Porzellanmanufaktur seine Zahlungsunfähigkeit erklären. Er starb am 16.4.1757, 67 Jahre alt, in Frankfurt a. M. (HGH 5/6).

1756 15. September: In der Frühe wurde von hiesigen Fischern innerhalb des Stadtgebiets nicht weit vom alten Bach beim Mainufer ein weiblicher Körper gefunden, der nach Aussage des Chirurgen Christoph Leicher ertrunken war; er zeigte keine Spur einer äußeren Verletzung. Da jedes Zeichen einer Religion fehlte, wurde die Tote am Abend durch den Stadtdiener am Ufer, wo man sie gefunden hatte, begraben. Später sagte ihr Bruder, den man von ihrem Tod verständigt hatte und der nach hier gekommen war, sie sei in Burggrafenroth/Wetterau nahe Ilbenstadt als Tochter des dort vor 25 Jahren verstorbenen Anton Heß und der Elisabeth seiner Frau, beide Lutheraner, geboren und heiße Anna Margarethe. Nach Auskunft ihres Bruders war sie 26 Jahre alt. Wie sie ins Wasser geraten war, blieb unklar. Am Vortage war sie bei dem Heilpraktiker D. Nord in Sindlingen, um Medikamente zu holen, hatte im »Engel« gegessen und getrunken, um dann weiter nach Frankfurt zu gehen, wo sie als Magd diente. Da der Tag sich neigte, kehrte sie zurück und ertrank (HKB).

1756 28. September: Durch eine Anzeige in der Frankfurter Oberpostamtszeitung wird ein neuer Unternehmer für die Höchster Porzellanmanufaktur gesucht (Zais, a. a. O.).

1756 18. Dezember: Die Höchster Porzellanmanufaktur, die nach dem Bankrott von Johann Christoph Göltz durch den Buchhalter Johann Adam Bergdoll — er war kurmainzischer Unteroffizier und Fourier — seit März 1756 weitergeführt worden war, wird geschlossen (HStAW 101, 329).

1756—1763 Im Verlauf des Siebenjährigen Krieges, in dem Kurmainz auf seiten der Verbündeten gegen Friedrich d. Gr. teilnahm, lagen vorwiegend französische Truppen in der Stadt unter dem Prinzen Soubice, General de Fischer, Oberst Chambylli (im Dalberger Haus) und Kommandant Failly (im Schloß) (HA 33).

1757 12. September: Tod der Anna Magdalena Verhuck, geborenen v. Kapp,

im Alter von 45 Jahren. Ihr verstorbener Mann war Hauptmann der Holländisch-indischen Gesellschaft. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1757 Anstelle der baufälligen, 1680 errichteten Holzkapelle vor dem Obertor wird eine Steinkapelle mit einer durchbrochenen Eisentür errichtet. Baukosten ca. 600 Gulden (Schr. v. 29.12.1773 an das erzbischöfl. Generalvikariat; HGH 24/25).

1757 24. September: Der Höchster Amtmann und der Höchster Zollschreiber werden von der Mainzer Regierung erneut aufgefordert bei 200 Reichstaler Strafe, »die ohnumgänglich nöthige reparation des Liederbacher Brückleins« vorzunehmen, damit sie nicht in »gänzlichen Zerfall gerathe«. Zimmermannmeister Friedrich Schweitzer fordert für Holz und Holzarbeit 470 Gulden, Maurermeister Moritz Zengler für Maurerarbeiten 500 Gulden (HA 13).

1758 März/April: Ende März zieht eine französische Artillerie-Abteilung im Verlauf des Siebenjährigen Krieges (1756—1763) zwischen Preußen und Österreich durch Höchst. Ihr gehörte Pierre le Comi aus Cannes als Feldmüller an, der am 29.3. 1758 in seinem Quartier, der Wirtschaft »Zum fröhlichen Mann«, plötzlich verstarb. Am 2.4.1758 folgte ihm sein Vater, Charles le Comi, im Tode nach (HKB).

1758 Mai und Juni: Ein polnisches Regiment unter Hauptmann Wrangel ist in Höchst, ebenso eine Einheit des polnischen Hauptmanns Cebinsky. Drei Soldaten dieser Truppe starben in Höchst: Peter Rittger aus Wörth a. M. am 7.5.1758; Wilhelm Metzger am 1.6.1758; Michael Ast aus Dolleren/Elsaß am 13.6.1758 (HKB).

1758 August: Ein polnisches Regiment unter Hauptmann v. Essen liegt in Höchst (HKB).

1758 Die Schloßturmkuppel wird verkittet, nachdem die gleichen Arbeiten achtzehn Jahre zuvor schon einmal durchgeführt worden waren. Es wurde festgestellt, daß der damalige Kitt »vollkommen abgängig« sei (HStAW 106, 2069).

1758 Der Höchster Amtmann Graf Stadion erläßt in 17 Artikeln eine »Feuerordnung« (Festschr. zur Hundertjahrfeier d. Freiw. Feuerwehr Höchst).

1758 Es kostet 1 großes Schwein 5, 1 graues Mutterschwein 10, 1 weißes Mutterschwein 18, 1 kleines Schwein 2½, 1 sechsjährige Kuh 22 Gulden. 1 Rieß Papier (480-500 Bogen) kostet 1 Gulden (HA 27).

1758 Das Inventar der Gaststätte »Krone« wird auf 5301 Gulden 45 Kreuzer geschätzt (HA 27).

1759 11. Januar: Tod der Anna Philippina v. Kapp, Tochter des nassau-oranischen Oberstleutnants Jakob v. Kapp und seiner Frau Katharina, geborenen v. Dorn. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1759 16. Februar: Die Kurfürstlich mainzische Hofkammer gibt der Witwe des am 17.10.1758 verstorbenen Mainmüllers Johann Georg Schell als der Meistbietenden das herrschaftliche Hofgut in Höchst und die im Main gelegene Wörth (Wörthspitze) auf zwölf Jahre für jährl. 61 Malter Korn 325 Gulden und vier Achtel Korn von einem früheren Weingarten im Temporalbestand. Bei dem Hofgut handelt es sich um den Viehhof mit einem kleinen Wohnhaus, Speicher,

Scheuer, Pferdestallungen und einem großen Kuhstall (HStAW 106, 663; HKB).

1759 6. März: Der Deputierte des Mainzer Pfandamts Johann Heinrich Maas übernimmt die Höchster Porzellanmanufaktur in eigene Regie; Ferdinand Maas, ebenfalls Pfandamtsdeputierter, wird sein Compagnon. J. H. Maas erhält vom Erzbischof Johann Friedrich Graf v. Ostein (1743—1763) ein neues Privileg (BayStAWü, Mz. Domkap. Prot. Nr. 59; Zais, a. a. O.).

1759 14. März: Tod des Karl Ignatius Verhuck, des fünfjährigen Sohnes des Philipp Hermann Verhuck und seiner Frau Anna Maria. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1759 18. Mai: Ein vor dem Obertor ausgesetztes Mädchen von etwa vierzehn Tagen wurde, da kein Taufzeugnis beilag, auf den Namen Maria Anna Klein getauft. Es starb am 5.9.1759 (HKB).

1759 25. August: In der Porzellanmanufaktur ist nach der Übernahme durch Johann Heinrich Maas noch keine Ruhe eingekehrt. Nachdem der Maler Kaspar Huber dem Buchhalter Johann Adam Bergdoll Schläge angedroht hatte, wofür er eingesperrt wurde, erschienen abends zwischen sieben und acht Uhr die Maler Franz Birkensee und Abraham Ripp mit Knüppeln und Seitengewehren bewaffnet vor der Wohnung von Bergdoll. An dieser Aktion nahmen auch Georg Krämer, die Maler Joseph Attiné, Michael Schuckart, Joseph Philipp Dannhöfer und der Bossierer Johann Ruppel teil. Letzteren ausgenommen, wurden alle entlassen.

1759 29. August: Tod des Antoniter-Chorherrn Johann Schard (Schart) aus Weiskirchen/Ts. Er war 1744 in das Höchster Antoniterhaus eingetreten. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1759 5. Dezember: Der Fischer Peter Rau ist beim Fischen im Main bei der Insel, »Wärdt« genannt, im Niddagau ertrunken. Er war sechzig Jahre alt. Sein Kollege Johann Theodor Schindling stürzte aus dem gleichen Kahn, wurde aber von hinzueilenden Fischern gerettet (HKB).

1759 Die Hinterlassenschaft des Amtschirurgen Christoph Leicher besteht aus: 126 Gulden 52 Kreuzer, je einem goldenen Ring im Werte von 9 und 3 Gulden, einem Goldstück (4 Gulden), einem silbernen vergoldeten Schaustück, die Geburt Christi darstellend (5 Gulden), 2 silbernen »ohngangbaren« Sackuhren (7 u. 5 Gulden), 2 doppelten alten Gulden zu 3 Gulden, 1 silbernen kleinen Schaustück zu 30 Kreuzer, einem Paar Schuhschnallen mit Silber belegt (1 Gulden), 1 silbernen Becher (5 Gulden), verschiedene Gegenstände zu insgesamt 19 Gulden 22 Kreuzern: 2 Paar silbernen Schuhschnallen, 1 Eßlöffel, 1 Gabel, 2 Teelöffel, 1 Medizinlöffel, 1 Messerstiel, 1 Balsambüchschen, 1 Fingerhut, 4 Knöpfe, dann: 1 Degen mit silbernem Gefäß (10 Gulden), 1 silberne alte Tabatiere (3 Gulden), 2 »Silber-Scheubger« (2 Gulden), 1 Scheerscheide mit Silber beschlagen (10 Kreuzer), 1 Hals-Schnalle (1½ Gulden), 1 Silberkettchen (8 Gulden), 1 Rosenkranz mit einem Schaustück (1½ Gulden), 1 silbernes Petschaft (1½ Gulden), 1 Amulett mit Silber beschlagen (30 Kreuzer), 55 silbernen Frankfurter Knöpfen (14 Gulden 45 Kreuzer), 16 »Camisol Knöpf über Holz« (40 Kreuzer), 1 Paar Schnallen (30 Kreuzer), 1 Gegenstand (1 Gulden), »1 silbern Hertz so der ältesten Tochter

Maria Margretha ihr göthen geschenck, 1 Silber-Creutz so der Felizitas ihr göthen geschenk, 2 kleine Silber-Creutz so dem Franz Joseph sein petter geschenck und 2 Coques Rosenkräntz« (HA 27).

1759/1760 Ein französisch-königliches Grenadierregiment überwintert in Höchst (HKB). Es steht unter dem Kommando eines Herzogs Broglio (de Broglie).

1760 Gegen das Verbot des Reitens bei Flurumgängen wird Beschwerde eingereicht, mit dem Hinweis, daß in Höchst von einem Mißbrauch keine Rede sein könne, es werde vielmehr gutes altes Brauchtum gepflegt. Die Beschwerde hatte Erfolg (Kath. Pfarrführer 1957).

1760 Juli: Im Untertor, dem Mainzer Tor oder »Specht«, das als Gefängnis diente, bricht ein Brand aus (Mittlgn. f. nass. AK. u. Gesch. 1902 + 03, Nr. 4).

1760 Höchst hat 690 Einwohner.

1760 12. September: Tod der Anna Ludovica v. Dalberg im Alter von 75 Jahren in Mainz. Sie war eine geborene v. Dalberg und die Frau des Wormser Kämmereres und kurmainzischen Rats Eckenbert v. Dalberg. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13 u. 28/29).

1760 9. November: Tod des Ersten Schiffsinspektors Johann Kaspar Bolländer, Sohn des Ersten Schiffsinspektors Gottfried Bolländer. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1760 Der Mainmüller unterhält ein großes Lager an Wein und Weinbrand. Es sind: 2 Stück (= 2400 ltr) 1753er Hochheimer zu 450 Gulden, 1 Stück (= 1200 ltr) Höchster Wein zu 150 Gulden, 5 Ohm (= 750 ltr) 1759er Wein, das Ohm zu 11 Gulden und 2½ Ohm (= 375 ltr) Branntwein, das Ohm zu 27 Gulden (HA 27). Ein fränkischer Weinhändler lagert in Höchst große Bestände Rheingauer Weine.

1760 Höchst zählt 19 Feuerrechte mit 8 Bierbrauereien, 6 Bäckern, 3 Schmieden und 2 Schlossern (HA 8).

1760 Johann Dolle erhält einen Erbleihbrief für eine Öl- und Mahlmühle an der Stelle der Walkmühle, zuvor Schleifmühle (HK 8.1.1976).

1760/61 In Höchst liegt die französische Kohorte des Capitains Merge von der französischen Reiterei des Colonell Nicolai. Im Höchster Kirchenbuch sind folgende, damit in Zusammenhang stehende Ereignisse eingetragen: am 21.3.1760 starb der siebzigjährige Grenadier Jean Pierre Cornard aus Royan; er hatte vom Lagerpfarrer die Absolution erhalten; am 12.1.1761 Taufe von Johann Coquenpot, illegitimes Kind von Franz Coquenpot aus der Picardie, Backknecht, der in Höchst liegenden französischen Heeresbäckerei, die Mutter war Katharina Schindling, Tochter des Johann Bernhard Schindling sen., Taufpate der französische Backknecht Jean Fanet aus Lothringen; Taufe von Peter Cavalier am 29.9. 1761, Sohn des Wilhelm Cavalier, genannt »La Forge«, da er Heeresschmied war, seine Frau hieß Anna Catharine, Taufpate war Peter de la Guillotiere von der französischen Heeresbäckerei. Zu Johann Coquenpot: die Eltern müssen später geheiratet haben (wo?); denn am 1.2. 1763 wurde in Höchst ein legitimes Kind des Elternpaares getauft. Aus Coquenpot wurde Kocoquanepod aus Fourneville/ Picardie.

1761 Februar: In Höchst grassiert ein

bösartiges Fieber, an dem einige sterben (HKB).

1761 8. März: Tod der Dorothea Wilhelmina v. Kapp, Tochter des nassau-oranischen Oberstleutnants Jakob v. Kapp und seiner Frau Katharina. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1761 11. März: Französische Soldaten unter Marschall Victor François v. Broglie machen in Gebäuden der Porzellanmanufaktur Quartier. Der Kurfürst Friedrich Karl v. Ostein ersucht in folgendem Schreiben den Geheimen Rat und Obriststallmeister Graf v. Bassenheim um Abhilfe: »Von unserm Pfand Amtsassessoren und dermahligen Höchster porcellaine manufacturierer Maas beschiehet Uns die gehorsame Anzeige, welcher gestalten auf übel bedachtes Anstifften ein- so anderer Bürger zu Höchst die Königl. Trouppen in die dortige porcellaine fabrique Behaußung eingedrungen, die Thüren aigenen Gewalts eröffent und in solcher Arth Quartier genommen haben, und darob gar leicht der daselbigen fabrique sowohl als denen Gebäulichkeiten großer Schaden begegnen kann. Nun ist leicht ermeßlich, wie gefährlich diese unordentliche Einquartirung der dortigen in ihrer Geburth kaum wieder begriffenen händlichen porcellaine fabrique an sich selber seyn müßte, viel weniger einer Gefahr weiteren Unglücks bloßgegeben werde. Um dieses also haben Wir den H. Marechal Hertzog v. Broglie aigends zu ersuchen, und Du hast in diesem Verfolg ohne Hinschub denselben angelegentlich zu belangen, Uns aber von der erfolgenden Entschließung auch hoffentlich ertheilenden ordre in gehorsamstem Bericht die Nachricht zugehen zu lassen.«

Am gleichen Tag richtet der Kurfürst auch ein Schreiben an den Höchster Zollschreiber Philipp Jakob Scheppler wie folgt: »Was wegen der Höchster porcellain fabrique und der kurtzfür derselben begegneten Einquartirung Königlicher Trouppen Wir unterm heutigen dato an Unseren Geheimen Rath und Obrist Stallmeister Grafen von Bassenheim befehlend gelangen lassen, das hast Du in Abschrift hierneben zu empfangen. Wir bewundern wohl sehr, daß eine so gestaltete Bequartirung unter Deinen Augen magst geschehen lassen, ohne Uns zur nöthigen Vorkehr die berichtliche gehorsamste Anzeige zu thuen; Wir hoffen nicht, daß mit Deiner Verwilligung oder wohl unter Deinem Vorstandt sich derley Dinge zutragen, und befehlen Dir ggst., Du hättest alles Fleyßes dahin zu sehen ahn derjenigen Besorgnuß zu gedenken, welche darab denen Uns und Unserem Churfürstenthum aigenthumblich zustehenden fabrique Gebaulichkeiten bevorstehet, und Uns würde sonderbahr empfindlich fallen, wan diese fabrique, für welcher Erhaltung und neue Emporbringung Wir uns so viele Mühe und Sorgen gegeben haben, durch dieserley leidige Zufälle in ihrer Geburth ersticket und vereytelt werden solte; Wir sehen nicht, was eben die Bequartirung dieses Hauses ohnvermeydlich machen solle, solte aber gleichwohlen darvon nicht abgegangen werden wollen, so erheischet jedoch die Billigkeit, daß vorzüglich dieses Quartirs Last so eingerichtet werden, damit die fabrique selbsten in ihrem Gewerb dadurch nicht gehemmt, damit besagte fabrique dieses Lastes entweder enthoben oder aber derselbe dergestalten gemäßiget werden möge, auf daß die Fabricanten eines Theils in ihrer Arbeith nicht gehemmt, anderen Theils aber die Gebäulichkeiten außer der Gefahr einer Beschädigung gesetzet werden mögen.

Über den Erfolg erwarten Wir Deinen gehorsamsten Bericht und verbleiben...«

(Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien MEA, Milit, Fz. 92).

1761 Brand im Höchster Rathaus, verursacht durch die Wache des Regiments Alsace (Mittlg. d. V. f. nass. AK u. Gesch. 1902/03, Nr. 4).

1761 14. Mai: Tod des zum Bürgermeister vorgeschlagenen Webers Johann Melchior Riesbeck, des Vaters des Schriftstellers Johann Kaspar Riesbeck, im Alter von fünfundfünfzig Jahren. Sein Grabstein ist zum größten Teil erhalten und steht nun im Zollturmgarten (HKB; HGH 1 a).

1761 22. Juni: Tod der Maria Sybilla Scheppler, der dreizehnjährigen Tochter des Zollschreibers Philipp Jakob Scheppler und seiner Frau Maria Klara. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1761 Das Barvermögen und die Wertgegenstände des ehemaligen Gerichtsschreibers, Ratsherrn und Schwanenwirts Heinrich Kilber beim Tode seiner Frau: 5016 Gulden 10 Kreuzer, in der Hauptsache Carolinen, Louisdors und Taler, daneben an ausgeliehenem Kapital und Außenständen 7730 Gulden: »ahn gold und Silberwerck«: 1 goldener Kugelring (8 Gulden), 1 goldener Ring mit Steinen (15 Gulden), »1 goldern Creutz mit rothem Stein, so die mutter sel. ahn das gnaden Bild zu Nothgottes (Rheingau) geschenckt«, 1 silbernes Taschenbüchlein (10 Gulden), 1 Holzgegenstand mit silbernem Stiel (16 Kreuzer), 1 Gebetbuch mit Silberbeschlag (4 Gulden), 1 silbernes Kreuz (30 Kreuzer), Bruchsilber zu einem Gulden, 1 Silbergegenstand (12 Kreuzer), 1 Wolfszahn in Silber gefaßt (1½ Gulden), 1 Rosenkranz »mit Silberbollen« (1½ Gulden) (HA 27).

1761—1781 Jakob Kuntz ist Stadtschreiber und Stadtgerichtsaktuarius (HA 27).

1761 Die Schloßbrücke erhält durch den Zimmermeister Friedrich Schweitzer aus Höchst einen neuen Bohlenbelag für 19 Gulden 10 Kreuzer und ein neues Vordertor für 18 Gulden 20 Kreuzer (HStAW 106, 2069).

1762 Ausbruch eines Brandes in der Porzellanmanufaktur (Mittlgn. d. V. f. nass. AK u. Gesch. 1902/03, Nr. 4).

1762 10. Mai Mainz: Adam Gärtner erhält für seine neben Kaspar Horn und Jonas Rudolph gelegene Behausung durch Erzbischof Johann Friedrich Karl v. Ostein die Schildgerechtigkeit für die Wirtschaft »Zum güldenen Löwen« (HA 8).

1762 10. Juli: Tod der Maria Agnes Bolländer, Tochter des Ersten Schiffsinspektors Gottfried Bolländer. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1762/63 Die französische Legion, genannt die austrasische, überwintert in Höchst (HKB).

1763 7. Februar: Tod des Antoniter-Chorherrn Anton Wallau aus Oberursel infolge einer Infektion, die er sich bei einem Krankenbesuch zugezogen hatte. Er war 33 Jahre alt und war 1751 in das Höchster Kloster eingetreten. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1763 12. März: Tod des Friedrich Wilhelm Josef v. Kapp, Kommandant der fürstlich nassau-oranischen Wachtruppe. Er war der am 14.8.1714 in Höchst getaufte Sohn des Johann Jakob v. Kapp und seiner Frau Anna Katharina. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1763 Andreas Keßler aus Hochheim

wird dalbergischer Winzer in Höchst und bleibt es bis zu seinem Tode am 20.12. 1793 (HKB; HGH 28/29).

1763 12. August: Der siebenjährige Wolfgang Amadeus Mozart fährt mit seinem Vater und seiner Schwester Nannerl mit dem Marktschiff von Mainz nach Frankfurt zu seinem Konzert. Da alle Marktschiffe in Höchst hielten und die Fahrgäste in den »Karpfen« gingen, um zu speisen, wird Vater Mozart mit seinen Kindern auch dort sein Mittagsmahl eingenommen haben.

1763 16. August: Tod des Antoniter-Generalpräzeptors Johann Heinrich Embs aus Wicker im Alter von 57 Jahren. Er war elf Jahre Pfarrverweser von Zeilsheim und zwanzig Jahre Präzeptor. Besonders in Kriegszeiten hatte er sich um das Antoniterhaus verdient gemacht. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1763 Nacheinander liegen in der Stadt das österreichische Regiment Stampach, das oberrheinische Regiment Thomann und das Regiment Lambert (HA 33).

1763/64 Vom Dezember bis Januar führte der Main Hochwasser. Es stand so hoch, daß man in Kelsterbach nicht mehr in die Kirche gehen konnte (Kirchenbuch Kelsterbach).

1764 November: Die beiden Pfandamtsassessoren Maas ziehen sich mit einem Gewinn aus der Höchster Porzellanmanufaktur zurück (HGH 5/6).

1764/65 Höchst bezieht rund 325 Zentner Salz aus Orb und Wisselsheim für 1218 Gulden (DZAM 110 B 50, Orber Salinenwesen).

1765 20. August: Durch Privileg des Erzbischofs Emmerich Josef v. Breidbach-Bürresheim (1763—1774) wird die Porzellanmanufaktur zur Aktiengesellschaft umgebildet (HStAW 106, 2493).

1765 Franz Philipp Keßler ist Stadtschultheiß (HA 27).

1766 März: Der Schreiber Lorenz Gosser zieht mit Frau und Kindern und einigen Neusiedlern nach Rußland (HKB).

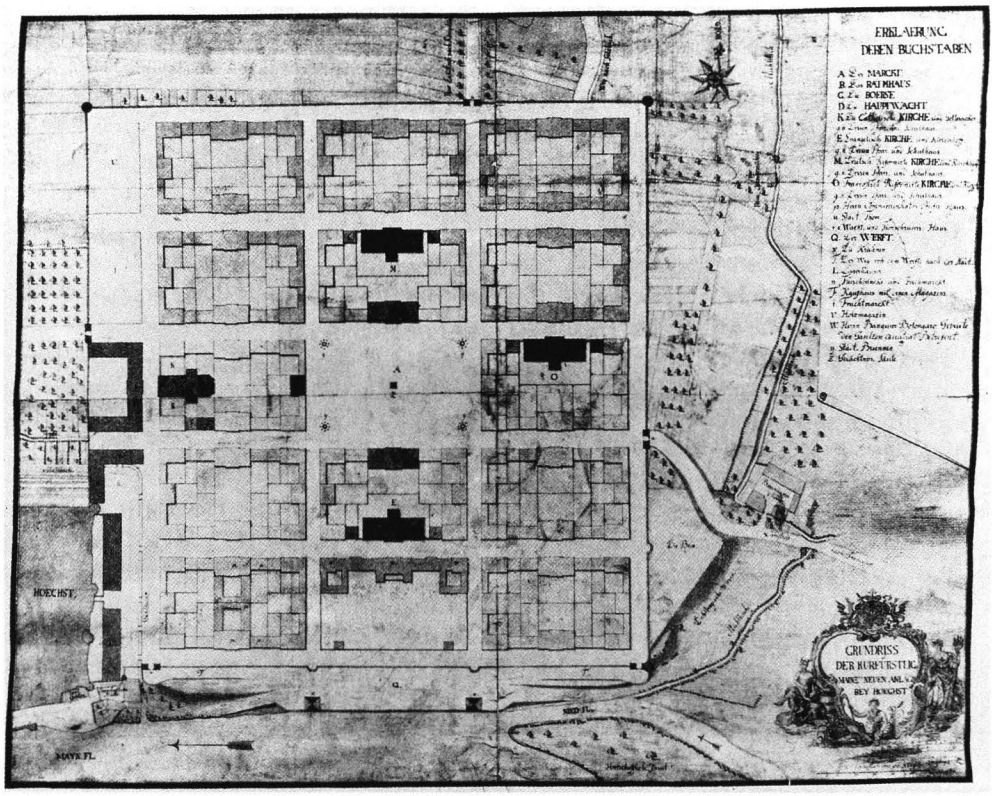
1766 25. April: Tod des Karpfenwirts Stephan Siebenborn im Alter von 48 Jahren (HKB).

1766/67 Durch die Höchster Zollstätte gehen für Mainz 1113 Sack Orber Salz. Davon hat der Höchster Schiffer Nikolaus Weingärtner 60 Sack transportiert. Ein Zentner Salz kostet 3¾ Gulden, 100 Sack kosten 5 Gulden Zoll (DZAM 110 B 50, Orber Salinenwesen).

1767 6. März: Der Schlosser Johann Heinrich Rosfelder, 80 Jahre alt, wollte vom Mainzer Marktschiff zurückkehrend bei dem nach Frankfurt abgehenden Schiff Almosen sammeln, erlitt einen Blutsturz und starb zwischen Maintor und Gasthaus »Zum Karpfen« (HKB).

1767 19. März: Tod des Antoniter-Generalpräzeptors Laurentius Koch, Sohn des Höchster Schusters Elias Koch im Alter von 55 Jahren an Wassersucht. Er war 1729 in das Höchster Kloster eingetreten, verwaltete sechzehn Jahre das Klostergut in Sulzbach und war seit 1763 Generalpräzeptor. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1767 3. Mai: Tod des zwei Wochen alten Töchterchens Maria Anna Theresia des Zweiten Schiffsinspektors Franz Josef Förg. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).



Plan der Höchster Neustadt von 1768

1767 9. August: Franz Josef Scheppler, zuvor Direktor der Höchster Porzellanmanufaktur, nun Hospitalverwalter in Stadtprozelten, heiratet in Höchst Anna Elisabeth Siebenborn, Tochter des Höchster Schiffsinspektors und Karpfenwirts Stephan Siebenborn (HKB).

1767 14. August: Freiherr Joachim Friedrich v. Beust, Oberdirektor der Orber Saline, schreibt an einen Mainzer Hofrat: »Von der schönen Höchster Porcellain-Fabrique, welche ich en passant über eine Stunde beaugenscheinigt habe, bin ich sehr satisfait gewesen, inmaßen solche meine Erwartung allerdings übertroffen hat; ich werde mir alle Mühe geben, gute und brauchbare weiße Erde auszufinden, um dieser Fabrique womöglich eine Erleichterung derer Kosten zu verschaffen.« (DZAM 110 B 50, Orber Salinenwesen).

1768 Die Hutfabrik des Peter Eckrath aus Offenbach läßt sich in Höchst nieder (HA 8).

1768 Michael Pfeiffer aus Frankfurt folgt dem Aufruf des Erzbischofs Emmerich Josef v. Breidbach-Bürresheim, siedelt sich in Höchst an und erhält den Titel Kommerzienrat (HGH 24/25).

1768 21. Januar: Elisabeth Henrich, Frau des Jakob Henrich aus Schwanheim, ging um zehn Uhr über den zugefrore-

nen Main bei der Mainmühle an der Niddamündung, brach ein und ertrank. Um zwölf Uhr wurde ihre Leiche an den unteren Stufen, Kropp genannt, geborgen. Sie war 28 Jahre alt und wurde in Schwanheim begraben (HKB).

1768 21. März: Der Fischer Peter Förg stirbt im Alter von etwa 88 Jahren. Er war auch Sammler für die Armen, der mit einer Sammelbüchse auf den Marktschiffen kollektierte (HKB).

1768 4. Juli: In Übereinstimmung mit dem Mainzer Domkapitel erläßt Kurfürst Emmerich Josef v. Breidbach-Bürresheim (1763—1774) das Gründungsdekret zur Errichtung der Höchster Neustadt (Emmerichstadt) mit dem Ziel der Belebung von Handel und Gewerbe. In zehn Paragraphen werden Interessenten aufgefordert, sich in der Neustadt anzusiedeln. Ihnen werden zugesichert: Religionsfreiheit, Handelsfreiheit, Schatzungsfreiheit und innere Sicherheit (HStAW 106, 677; HA 3; H. Waag, Der Bolongaropalast zu Höchst a. M., 1904; HGH 24/25).

1768 Gründung der Tabakfabrik Falkenstein und Comp.; sie bestand bis 1854 (HA 9).

1768 Erzbischöfliche Verfügung an die Höchster Geistlichkeit: bei der Durchführung der Wallfahrten nach Walldürn, bei denen das Mainzer Marktschiff die Pilger bis Miltenberg a. M. brachte, solle mehr auf Zucht und Ordnung gesehen werden (Kath. Pfarrführer 1957).

1769 13. September: Tod des Franz Philipp Heßler. Er stammte aus Neustadt/Pfalz, war 35 Jahre lang Schultheiß von Höchst und apostolischer Notar. Er wird gerühmt als friedfertig und als Mann des Ausgleichs (HKB; HGH 13).

1769 Gründung der Tabakfabrik des Herrn v. Schmitz; in ihr waren zeitweise 500-600 Arbeitskräfte beschäftigt. 1804 wurde sie von Johannes Horstmann übernommen (HStAW 106, 2086).

1770 28. Januar: Johann Peter Melchior, am 10.3.1747 in Lintorf bei Ratingen geboren, seit 1768 Modellmeister der Höchster Porzellanmanufaktur, wird zum kurmainzischen Hofbildhauer ernannt (M. Oppenheim, a.a.O.).

1770 12. Juni: Die zwölfjährige Maria Margaretha Rath, Tochter des Franz Rath aus Dombach im trierischen Amt Camberg, ging auf dem Wege am Liederbach »in dem Jüdgen« und führte ein Eselchen, das mit Mineralwasser aus Selters beladen war. Als das Eselchen in den stark angeschwollenen Bach fiel, versuchte das Kind, es zu retten, fiel aber selbst ins Wasser und wurde tot aufgefunden (HKB).

Um **1770** Johann Wolfgang Goethe (1749—1832) war oft zu Gast in Höchst, wie er in »Dichtung und Wahrheit« (1. Teil, 5. Buch) berichtet: »Eine der unschuldigsten und zugleich unterhaltendsten Lustpartien, die ich mit verschiedenen Gesellschaften junger Leute unternahm, war, daß wir uns in das Höchster Marktschiff setzten, die darin eingepackten seltsamen Passagiere beobachteten und uns bald mit diesem, bald mit jenem, wie uns Lust oder Mutwille trieb, scherzhaft und neckend einließen. Zu Höchst stiegen wir aus, wo zu gleicher Zeit das Marktschiff von Mainz eintraf. In einem Gasthofe fand man eine gut besetzte Tafel, wo die besseren der Auf- und Abfahrenden miteinander speisten und alsdann jeder seine Fahrt weiter fortsetzte: denn beide Schiffe gingen wieder zurück. Wir fuhren dann jedesmal nach eingenommenem Mittagessen hinauf nach

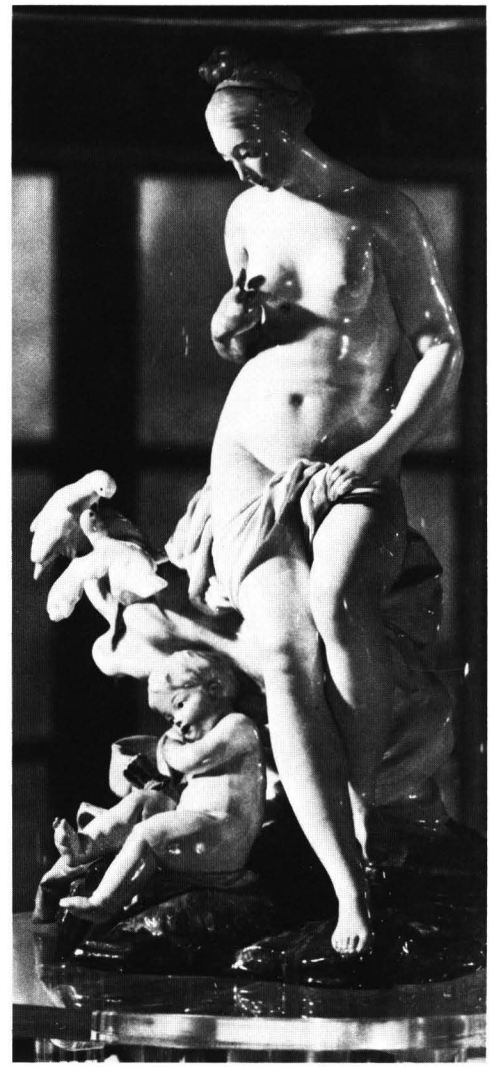
Frankfurt und hatten in sehr großer Gesellschaft die wohlfeilste Wasserfahrt gemacht, die nur möglich war.« Es existieren noch zwei Zeichnungen, die er von der Gaststätte »Zum Karpfen aus vom Höchster Schloß machte. Hier wird er sicher mit Johann Peter Melchior, 1768—1779 Modellmeister der Höchster Porzellanmanufaktur bekannt geworden sein, der ihn porträtierte.

1771 22. Januar: Der unverheiratete Taglöhner Paul Speitel aus Wachbach a. d. Tauber wird, 33 Jahre alt, durch ein Mühlrad in der Tabakfabrik erdrückt (HKB).

1771 22. April: Aktionärsversammlung der Höchster Porzellanmanufaktur, anwesend sind 21, 6 lassen sich vertreten (HStAW 101, 329).

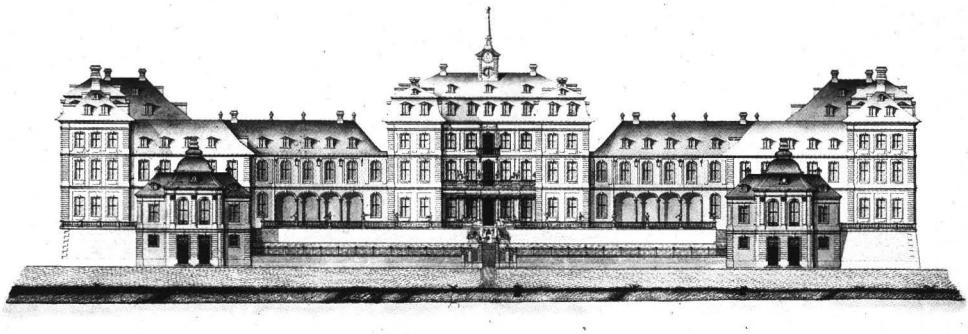
1771 26. Mai: Der Dichter Christoph Martin Wieland (1733—1813) schreibt an den Dichter Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719—1803): »Mittwoch früh gehe ich nach Höchst zu meinem Churfürst; Abends desselben Tags mit meinem Freunde, dem Dechant Du Meiz nach Frankfurt (Ausgew. Briefe von C. M. Wieland, Bd. III, Zürich 1818, S. 50). Damian Friedrich Dumeiz de Huville (1729—1802) war Domdechant und Kanonikus von St. Leonhard in Frankfurt a. M. und stand mit vielen Persönlichkeiten des geistigen Lebens in Verbindung. Johann Peter Melchior, der Modellmeister der Höchster Porzellanmanufaktur, schuf von ihm ein Porzellanrelief (HGH 1 a).

1771 28. Juli: Die Großkaufleute und Tabakhändler Josef Maria Markus und Jakob Philipp Bolongaro aus Stresa am Lago maggiore, ansässig in Frankfurt a. M., erhalten im Rahmen der Errichtung der Höchster Neustadt die Genehmigung, sich in Höchst niederzulassen (HStAW 106, 677; HA; H. Waag, Der Bolongaropalast zu Höchst a. M., 1904; HGH 24/25).



Venus, von Johann Peter Melchior 1771

1772 10. Januar: Der Maurermeister Johann Christian Müller stellt einen Gesamtplan der Neustadt her (HA; HGH 24/25).



Südseite des Bolongaropalastes, 1782

1772 14. Januar: Die 25jährige Kindsmörderin Susanna Margaretha Brandt wird auf dem Frankfurter Hauptwachenplatz hingerichtet. Ihr Kind war am 1.8. 1771 zur Welt gekommen, und seine Mutter war nach ihrer schlimmen Tat mit dem Marktschiff nach Höchst geflohen, aber wieder nach Frankfurt zurückgekehrt. Sie wurde das Urbild des Gretchens in Goethes »Faust«.

1772 Kurfürst Emmerich Josef v. Breidbach-Bürresheim verbietet wegen ungebührlichen Betragens die traditionelle Schiffswallfahrt nach Walldürn.

1772 25. Mai: Georg Lindheimer, Frankfurter Ratsherr, war am 23.5.1772 in Frankfurt vom Pferd in den Main gestürzt und ertrunken. In Höchst ländeten ihn die Brüder und Fischer Martin und Dionys Förg. Durch die besondere Gnade des in diesen Tagen in Höchst residierenden Kurfürsten Emmerich Josef v. Breidbach-Bürresheim wurde der Bitte einer Frankfurter Delegation entsprochen und der Leichnam auf dem nächstgelegenen nichtkatholischen Friedhof des Niedgaus (wahrscheinlich Nied) bestattet (HKB).

1772 30. Oktober: Die Gebrüder Bolongaro erhalten ihren endgültigen Bürgerbrief für die Höchster Neustadt, die Emmerichstadt, durch Erzbischof Emmerich Josef v. Breidbach-Bürresheim (HGH 24/25).

1772—1774 Die zerstörten Teile des Schlosses werden als Steinbruch für den Bau des Bolongaropalasts benutzt. Auch der viereckige Treppenturm, den J. W. Goethe kurz zuvor noch gezeichnet hatte, wird abgebrochen (J. K. Riesbeck, Briefe, 2. Bd., 63. Brief). Bau des Bolongaropalastes als Teil der geplanten Neustadt nach Entwürfen des Mainzer Baudirektors Josef Schneider (Schneuder) und des Maurermeisters Johann Christian Müller (HGH 24/25).

1773 1. Februar: Tod der Maria Katharina v. Kapp, Tochter des nassau-oranischen Oberstleutnants Jakob v. Kapp und seiner Frau Katharina, geborenen v. Dorn. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1773 17. Februar: Der verwitwete Türmer Eberhard Rathgen stirbt im Alter von 82 Jahren und drei Monaten (HKB).

Gartenfront des Bolongaropalastes

1773 20. April: Tod des Antoniter-Chorherrn Johann Wagner aus Duderstadt im Eichsfeld im Alter von 67 Jahren. Er war 43 Jahre im Orden, 38 Jahre in Höchst und 23 Jahre Pfarrer in Zeilsheim. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1773 23. Mai: Tod des Schauspielers August Adam Lind aus Anspach. Anläßlich der Anwesenheit des kurfürstlichen Hofes in Höchst agierte er hier mit seinen Schauspielerkollegen. Er war 27 Jahre alt und verheiratet (HKB).

1773 16. August: Erneute Aufforderung von seiten des Amtes unter Hinweis auf die Rescripte vom 4.10.1754 und 24.9. 1757, das Liederbacher Brückelchen und das Wehr in Ordnung zu bringen. Bisher sei nur 1768 »einige Reparation« geschehen. Sollten das Brückelchen und das Wehr nun gänzlich zerfallen, so müßten sie aus stadteigenen und privaten Mitteln völlig erneuert werden (HA 13).

1773 Der Main führt Hochwasser (Marke am Maintor).

1774 Jakob Barthels aus Frankfurt gießt eine Glocke für das Türmchen auf dem Mittelbau des Bolongaropalasts (HGH 24/25).

1774 Juli: Das Mainzer Domkapitel befiehlt den Ämtern Hofheim und Höchst, dem am 18.7.1774 erwählten Erzbischof Friedrich Karl Josef v. Erthal (1774—1803) zu huldigen (BayStAWü).

1774 3. August: Der kurmainzische Minister Karl Friedrich Willibald Baron v. Groschlag heiratet in Höchst Gräfin Sophie v. Stadion. Der Würzburger Domherr Schenk v. Staufenberg vollzog die Trauung. Trauzeugen: Friedrich Anton Christoph v. Dalberg und Philipp Franz Karl v. Wambold-Umstadt (HKB). Kolborn berichtete über einen Vorgang nach Warthausen, der in der Öffentlichkeit größtes Erstaunen hervorgerufen hätte: »Noch ist von der Hochzeit die offene Beichte des Herrn von Groschlag merkwürdig, er hat nämlich in Höchst vor den Augen der ganzen Stadt dem Herrn Praeceptor am Tage der Hochzeit gebeichtet und dieser sagt, daß er noch nie eine so erbauliche Beichte gehört hätte; dies ist sehr zu beloben.« (K.-J. Krüger, Karl Friedrich Willibald von Groschlag, Köln 1970).

1774/75 In der Höchster Garnison liegt das Mainzer Regiment zu Fuß v. Gudenus (HKB).

1775 23. Juni: Tod des Johann Peter Sandlus, seit 1741 Schulrektor in Höchst, im Alter von 58 Jahren (HKB). Sein Nachfolger wird Tobias Klug (HA 5).

1775 Magister Friedrich Christian Laukhard fährt mit dem Marktschiff von Frankfurt nach Mainz, nimmt also in Höchst kurzen Aufenthalt (Mag. Laukhard, a. a. O.).

1775 Man versucht, alle Nutznießer des Wassers aus dem Liederbach zur Reparierung des Liederbacher Brückelchens und Wehrs zur Kostendeckung, die unterdessen auf fast 2000 Gulden gestiegen sind, heranzuziehen. Es sind: die gnädigste Herrschaft, das Antoniterkloster, Frh. v. Dalberg, Frh. v. Greiffenclau, die Mainmühle, die Schleifmühle, die Steinmühle, die Schmitzsche Tabakmühle, die Porzellanmühle und einzelne Bürger, die in der Nähe des Liederbachs Grundstücke besitzen (HA 13).

1775 Herbst: Gefährliches Auftreten von Bräune (Diphterie) (HKB).

1775 Starck ist Stadtschultheiß (HA 27).

1776 30. Juli: Tod des verwitweten Fidelis Brentano, Kammerherr des Kurfürsten Friedrich Karl Josef v. Erthal, Kommissar der Höchster Porzellanmanufaktur im Alter von 31 Jahren. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1776 2. Dezember: Taufe von Johann Wolfgang Melchior, Sohn des Bildhauers und Modellmeisters der Höchster Porzellanmanufaktur Johann Peter (Peter Anton) Melchior und seiner Frau Maria Barbara, geborenen Patz. Taufpate: Johann Wolfgang Goethe, Legationsrat in Weimar; für ihn hob der Farbenlaborant und Arkanist der Manufaktur Johann Josef Dissel (Distel) das Kind aus der Taufe (HKB). Das Kind starb bereits am 6.3.1777 (HKB).

1776 Ende: Oberamtmann v. Stadion und Amtmann und Zollschreiber Scheppler klagen in Mainz gegen den Taglöhner und Pferdeknecht der Porzellanmanufaktur Philipp Acker, weil er die Höchster Witwe Magdalena Hahn, geborene Höcker, bei der er wohne, geschwängert habe. Er wird zu dreizehn Tagen Turmarrest, sie zu drei Tagen Hausarrest verurteilt (HStAW 101/329, VI, S. 120). Am 10.2.1777 heiraten sie (HKB).

1776—1788 Kurmainz verhandelt mit Frankfurt, Hanau und Solms-Rödelheim über die Verlegung der bisher von Königstein über Rödelheim nach Frankfurt ge-

zogenen Heer- und Geleitstraße unmittelbar von Königstein nach Höchst (StAF, Uglb, E 100 u. B 84, 144 II).

1776—1791 Die an der Straße unterhalb des Bolongarogartens liegende Mauer wird errichtet und die Straße vom Kranen bis zur Ecke des Bolongarogartens wird gepflastert. Die Bolongaro-Erben beantragen die Rückerstattung der Kosten für die von ihnen aufgeführte Mauer (HStAW 106, 2093).

1777 15. April: Erzbischof Friedrich Karl Josef Freiherr von und zu Erthal (1774—1802) fordert die Aktionäre der Höchster Porzellanmanufaktur schriftlich auf, ihr Einverständnis zu seinen Bedingungen einer weiteren Fortführung der Manufaktur zu erklären (HGH 5/6).

1777 26. Oktober: Der siebenjährige Konrad Baumartz, Sohn des Fischers Jakob Baumartz und seiner Frau Margarethe, fällt bei Sindlingen in den Main und ertrinkt (HKB).

1777 29. Oktober: Der kurtrierische Baudirektor Nepomuk Lauxen aus Koblenz fertigt einen ersten Riß des Bolongaropalastes an (HGH 24/25).

1777 Der ehemalige Husarenleutnant Göller aus Querfurt erhält die Konzession für eine Druckerwerkstätte im Kronberger Haus. Sie wird zunächst von seinem Schwager Klingelhöfer geführt, und als dieser wegen liederlichen Lebenswandels ausgewiesen wird, übernimmt sie Göller in eigene Regie. Durch Druck von Akzidenzen, besonders von Quartierkarten rettete er seinen Betrieb über die Kriegsjahre ins neue Jahrhundert hinüber.

1777 Die erste in Höchst festgestellte Einkellerung von Kartoffeln in Höchst (HA 27).

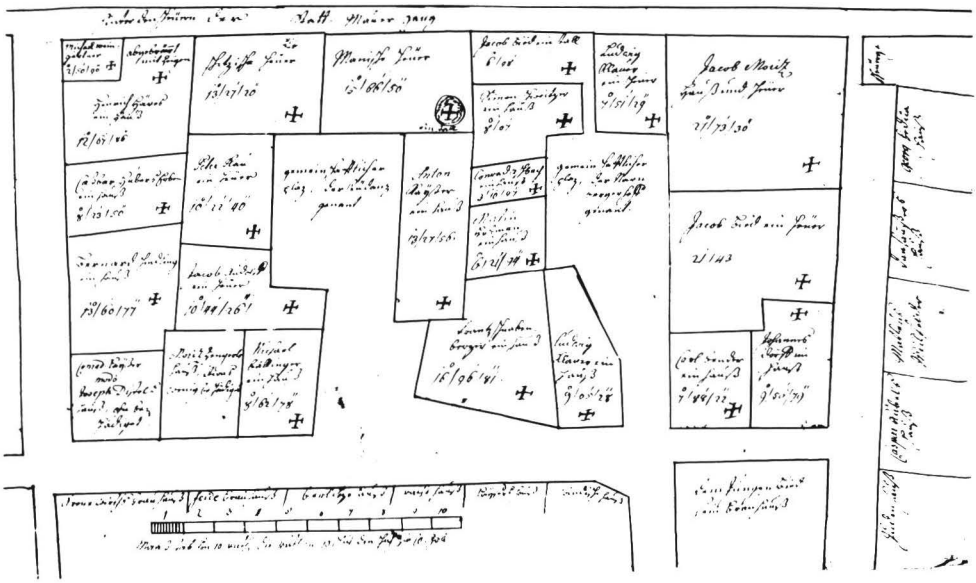
1778 Einrichtung einer Apotheke im Okerschen Hause am Markt (Nähe des Antoniterklosters) durch Johann Andreas Hille (E. Suchier, Rathäuser, S. 7).

1778 14. August: Tod des Antoniter-Chorherrn Johann Ignatius Lang aus Hochheim a. M. im Alter von 61 Jahren. Er war Festprediger, Konkurator in Zeilsheim und 23 Jahre Pfarrer in Höchst (HKB; HGH 13).

1778 30. August: Der Erzbischof Friedrich Karl Josef löst die Aktiengesellschaft der Porzellanmanufaktur auf. Die Manufaktur fällt am Tage darauf dem Kurstaat zu, und der Hofkammerrat Johann Kaspar Rief wird mit der Verwaltung beauftragt. Er erwies sich als ungetreuer Verwalter (HGH 5/6).

1778 24. September: Nachts um zwei Uhr entstand ein großer Stadtbrand, bei dem 15 Wohnhäuser und 7 Scheunen sowie 5 Häuser mit Ställen und Scheunen zerstört wurden. Der Gesamtschaden belief sich auf 26712 Gulden (HA 19).

1778 September: Frau Sophie v. Dalberg stiftet für die Geschädigten des Stadtbrands 223 Gulden 13 Kreuzer (W. Frischholz, a. a. O.). Die 55 Geschädigten waren: Michael Weingärtner, Fischer; Nikolaus Weingärtner, Fischer; Henrich Heres, Leinweber; Georg Heres, Leinweber; Joh. Martin Germersdorffer, Bossierer in der Porzellanmanufaktur; Johannes Eckard, Leinweber; Jakob Xandry, Bleizieher; Michael Schindling, Fischer; Kaspar Hubers Erben, Taglöhner; Peter Keller, Taglöhner; Adam Hensler, Maurer; Andreas Schindling, Fischer; Margarethe Schindling, Hausfrau; Elisa-



Plan des beim Stadtbrand von 1778 vernichteten Quartiers

beth Schindling, Hausfrau; Jost Zengler, Maurer; Johann Zengler, Maurer; Philipp Zengler, Maurer; Justina Durtzweil, Dienstmagd; Michael Ballinger, Mehlhändler; Andreas Berbig sen., Taglöhner; Anton Kayser, Leinweber, Andreas Abs, Zimmermann; Michael Nolde, Dreher in der Porzellanmanufaktur; Franz Schnappenberger, Schneider; Dieterich Weingärtner, Fischer; Anton Berkenstein, Taglöhner; Ludwig Klauer, Ackersmann; Martin Hoffmann, Maurer; Konrad Aschbach, Fischer; Simon Schweitzer, Zimmermann; Eleonora Schott, Hausfrau; Jakob Löws Witwe, Hausfrau; Margarethe Schweitzer, Wäscherin; Karl Benders Witwe, Wäscherin; Tobias Bender, Schuhmacher; Johann Bender, Schuhmacher; Johann Dörf, Schuhmacher; Ernestus Dörf, Schuhmacher; Konrad Göb, Leinweber; Anton Schindling, Fischer; Jakob Moritz, Ackersmann; Katharina Reil, Dienstmagd; Johann Hämmerlein, Fischer; Friedrich Kayser, Schuhmacher; Martin Reiffenbergers Witwe, Taglöhnerin; Lorenz Heller, Former in der Porzellanmanufaktur; Jakob Loy, Fischer; Johann Durant, Taglöhner; Joseph Fall, Schuhmacher; Nikolaus Weitzel, Taglöhner; Jakob Zuckschwerdts Witwe, Wäscherin; Kaspar Mahr, Schneider; Leonhard Schneider, Fischer; Jakob Hochheimer, Fischer; Henrich Hochstadt, Schuhmacher (HA 19).

1778 Die Ausgaben der Stadt betragen 566 Gulden 39 Kreuzer 1 Pfennig, die Einnahmen 570 Gulden 16 Kreuzer 1 Pfennig (HA 20).

1779 14. Februar: Tod des Antoniter-Chorherrn Johann Peter Volck aus Stockstadt im Alter von 36 Jahren. Er war 1763 in Höchst in den Orden eingetreten und war Festprediger und Pfarrverwalter. Be-

stattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1779 28. Februar: Tod von Barbara Bied, Frau des Wirts »Zum goldenen Adler« Johann Peter Bied, im Kindbett. Das Kind, ein Knabe wurde nach ihrem Tode extrahiert, »sub conditione« getauft, und mit seiner Mutter bestattet. Sie war 31 Jahre alt (HKB).

1779 Die Abrechnung der Gemeindegelder weist für dieses Jahr 3491 Gulden 6 Kreuzer Einnahmen und 3139 Gulden 22 Kreuzer 1 Pfennig Ausgaben aus, ist also ausgeglichen (HA 20).

1779 29. Mai: Tod des Großkaufmanns Josef Maria Markus Bolongaro, 66 Jahre alt, im Bolongaropalast. Bestattung in der Justinuskirche. Für ihn wurde ein Jahrgedächtnis von 1200 Gulden gestiftet (HKB; HGH 13).

1780 28. März: Die fast zwei Jahre alte Anna Elisabeth, Töchterchen des Fischers Konrad Rach und seiner Frau Rosina, stürzt in einen vollen Wasserzuber und ertrinkt (HKB).

Um **1780** Änderung in der Gemeindeverwaltung: anstelle der bisherigen zwei von der Gemeinde gewählten Bürgermeister gibt es nur einen ständigen Bürgermeister. An die Stelle des bisherigen vom Kurfürsten bestellten Stadtschultheiß tritt der Ratsschultheiß. Der bisherige Stadtschultheiß wird der von der Regierung ernannte Amtsvogt: hierzu hat die Gemeinde gegenüber der Landesregierung ein Vorschlagrecht. Bei einer freigewordenen Stadtratsstelle werden dem Amtmann oder Oberamtmann zwei bis drei Kandidaten vorgeschlagen.

1780 Höchst hat rund 850 Einwohner.

1780 14. Juni: Grundsteinlegung des bolongaroschen Lagerhauses in der Kranengasse durch die Tochter von Jakob Philipp Bolongaro, Antonia Maria, Frau des Peter Anton Crevenna, Amsterdam, und durch ihre Schwester Anna Maria, Braut des Victor Simonetta, anstelle ihres Vaters. Das Haus wird errichtet unter der Leitung von Johann Nepomuk Lauxen aus Koblenz und unter der Aufsicht von Bernhard Bertina, Johann Jakob Bertina und dessen Sohn Josef Maria Bertina (HA 9).

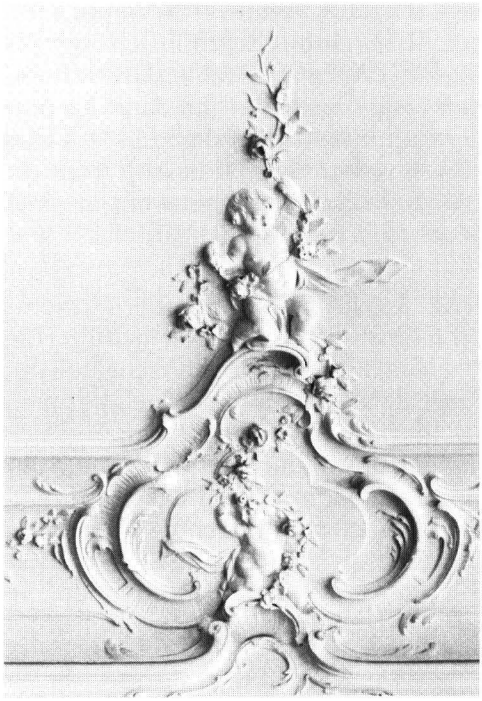
1780 12. August: Tod des Bankiers und Großkaufmanns Jakob Philipp Bolongaro in Amsterdam (HGH 24/25).

1780 27. Oktober: Eine kurmainzische Verordnung erinnert an die bestehende Schulpflicht für Kinder beiderlei Geschlechts auf dem Lande wie in der Stadt. Bei Nichtbeachtung der Vorschrift sind zehn Reichstaler Strafe zu zahlen. Kinder ohne Schulentlassungszeugnis dürfen nicht als Lehrlinge aufgenommen werden (HA 5).

1780 Die kurmainzische Regierung richtet in Mainz eine Bildungsanstalt für Volksschullehrer ein (HA 5).

1780—1782 Zwischen Höchst und Kastel wird der Landzoll erhöht (StAF, Uglb, E 100, 31).

1781 15. August: Tod des ehemaligen Jesuiten (der Orden war 1773 vom Papst Klemens XIV. aufgehoben worden) aus der Niederrheinischen Provinz Lothar Schäffer. Er stammte aus Meth bei Limburg/Lahn, kam mit dem Marktschiff in Höchst an und lag hier einige Tage krank danieder. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).



Deckenstuck im Bolongaropalast

1781 12. November: Tod des verwitweten Großkaufmanns Hofrat Johann Michael Pfeifer. Er wohnte in der Neustadt. Als Lutheraner wurde er von dem evangelischen Pfarrer von Oberliederbach D. Culmann auf den Tod vorbereitet und still auf den Unterliederbacher Friedhof überführt. Der evangelische Pfarrer erhielt hundert Goldmünzen, den Armen von Höchst wurden hundert, den Armen von Unterliederbach fünfhundert Gulden zugeteilt (HKB).

1781 Die Witwe des Zacharias Homburger, Schutzjüdin aus Mainz, läßt die »jüdische Amselische Behausung dahiro ahn der Stras (Hauptstraße) sub No. 86 gelegen samt zugehörigem Hof und Stall ... vor und umb 1035 fl.« versteigern (HGH 36/37).

1781 In Kurmainz wird eine Feuer-Assekuranzgesellschaft neu errichtet. In diesem Jahr gab es in Höchst keinen Brandschaden (HA 19).

1781—1824 Franz Josef Scheppler ist Höchster Zollschreiber (HKB; HGH 30/31).

1782 In Höchst grassiert epidemisch ein Scharlachfieber, dem viele Kinder zum Opfer fallen (HKB).

1782 Der Kapuzinerpater Marcus Antonius aus Höchst schreibt eine kanonische Dissertation »De turno ecclesiarum germanicarum«, gedruckt bei Haeffner, Mainz (HA, Bi).

1782 19. Juli: Eine Kommission unter Hofrat Anton Moritz v. Kalckhoff erstellt ein Gutachten über die Gründe der gehemmten Weiterentwicklung der Emmerichstadt und über die Möglichkeiten einer Intensivierung (HGH 24/25).

1782 23. Dezember: Johann Reininger, Schlosser aus Niedernhausen, katholisch, fuhr mit einem mit Eisen beladenen Wagen von dort nach Frankfurt. Beim »alten Bach« kippte der Wagen um, und die Eisenlast erdrückte ihn. Er war 42 Jahre alt und hinterließ drei Kinder (HKB).

1782 Die Jurisdiktion, die früher durch einen Schultheißen und 13 Schöffen im eigenen Gerichtsbezirk Höchst wahrgenommen wurde, geht an die Amtsvogtei über, nachdem sie zuvor schon stark von dem Amt als Beauftragten der Landesregierung wahrgenommen wurde. Daneben gibt es bis 1803 das Hubengericht des Antoniterordens für dessen Güter, das jährlich einmal zusammentrat. Ein Allmeygericht befand über die Weide bei Sossenheim.

1782—1784 Konrad Horny, am 31.11. 1764 in Mainz getauft, Sohn des Höchster Karpfenwirts Theobald Horny, erhält von dem Arkanisten und Kontrolleur der Porzellanmanufaktur, Franz Josef Weber, in dessen Wohnung Zeichenunterricht. Konrad Horny ging als Einundzwanzigjähriger nach Weimar, begleitete J. W. v. Goethe zur Armee nach Mainz im 1. Koalitionskrieg, um Zeichnungen vom Kriegsgeschehen anzufertigen (Goethe, Kampagne in Frankreich, Anhang »Belagerung von Mainz 1793«, Brief Goethes an Friedrich Justin Bertuch v. 7.7.1793). 1794—1796 malte Konrad Horny einige Räume in Goethes Wohnhaus in Weimar aus (Brief Goethes an Heinrich Meyer v. 17.7.1794). Konrad Horny starb 1807 in Weimar.

1782—1789 Schnallenfabrik des Peter Bianko (Bianchi); sie beschäftigte zeitweise etwa 100 Arbeitskräfte, und ihre Schuhschnallen wurden bis nach Amerika verkauft (HA 8).

1783 6. März: Johann Kellermann, Lutheraner aus Allendorf bei Nürnberg, war mit dem Marktschiff von Frankfurt gekommen und wollte nach Mainz. In der Gastwirtschaft »Zum Anker« ereilte den Fünfundfünfzigjährigen ein schneller Tod (HKB).

1783 18. März: Franz Ludwig Madler aus Bamberg fertigt eine Zeichnung des Bolongaropalasts an (HGH 24/25).

1783 25. April: Heinrich Hentzler, 15 Jahre alt, Sohn des Maurers Adam Hentzler und seiner Frau Anna Maria, fiel von einem Gerüst in der Neustadt und starb. Sein Bruder war am 30.10.1781 auf die gleiche Weise ums Leben gekommen (HKB).

1783 3. Mai: Ein großes Drama ereignete sich beim Ankerwirt Servatius Kreiner. Als sein Sohn Christoph sich in einem plötzlich Anfall die Kehle durchschneiden wollte, suchte er ihn daran zu hindern und wurde von dem Rasenden so schwer verwundet, daß er starb. Wenn er zwischendurch bei Sinnen war, beweinte er seinen Vatermord (HKB).

1783 23. Juli: Der Antoniterpräzeptor Schmidt beschwert sich brieflich über die Unruhe, die im Kloster herrsche, seit der Amtsvogt Saalhauser dort eingezogen sei, und schreibt: »Ebenso verhält es sich mit den gewöhnlichen Nachtzetteln der Gastwirte. Diese werden täglich um 8 und 9 Uhr (abends), je nachdem die Gäste kommen, angeliefert.« Die Gastwirte waren also verpflichtet, die Reisenden, die bei ihnen Logis nahmen, dem Amtsvogt zu melden (HA 34).

1783 Instruktion für den anstelle des verstorbenen Zollnachgängers verpflichteten Franz Josef Starck:
»1mo Hätte derselbe seiner Curfürstl. Gnaden Erzstift hold und gehorsam zu sein, Schaden zu waren, frommen, und bestens zu werben, die ankommende Schiffen bei dem Zoll neben dem Beseher fleisig zu visitiren, keinen Schiffsmann aus Haß oder Gunst noch um eine Gab oder Geschänk zu wenig oder zu viel zu thuen, sondern alle Waaren, wie befunden werden, getreulich aufzeichenen und dem Zollschreiber
2 do zur Verzollung anzeigen, auch über alles, so verzollet wird, ein ordentliches Gegenregister zu halten, darinnen nichts zu ändern noch zu corrigiren, und auch
3 tio fleisig aufsehen, daß alles einkommende Zollgeld in die vorhandene Zollkiste geworfen werde, im übrigen aber,
4 to die ankommende Schiffsleute mit Bescheidenheit zu tractiren und zumal wieder Gebühr nicht auf zuhalten, son-

dern schleunig abzufördern, als was diesfalls
5 to zugelaßen und verordnet, auch an keinem andern Ort einiges Zollgeld /: es seye wenig oder viel: / als auf dem gewöhnlichen Zoll einzunehmen, und im übrigen der vorhandenen Zollordnung und Rolle in allen Punkten nach zu leben.«
Das feste Gehalt des Nachgängers Starck betrug 90 Gulden jährlich, dazu kamen noch an Martinstrunk 16 Kreuzer, an Zollaufschlüssen 6 und an Ostergeldern 2 Gulden. Er wie auch der Zollbeseher erhielt aber auch noch von vielen Schiffsladungen Natural- und Geldabgaben, etwa von einer »Cöllnischen Schiffsladung steinernen Geschirrs 21 bis 24 Stück«, »von einer Schiffsladung mineralischen Wassers 20 bis 30 Stück«, »von einer Glaskiste von Heilbronn 2 Gebund«, »von einer Kist Citronen 2 Stück«, »von einem Frankfurter Fischkasten . . . 3 bis 4 Stück Karpfen ad 1½ Pfund«, aber auch »von einer Juden Hochzeit 3 geringe Huth Zucker nebst 18 Stück Citronen (HHStAW, Zollsachen fasc. 26 C).

1783—1787 Franz Karl v. Forstmeister ist Oberamtmann (HGH 30/31).

1784 29. Juni: Maria Felizitas Balles, die 22 Jahre lang Hebamme in Höchst war, stirbt im Alter von 65 Jahren am Schlagfluß. Sie war die Witwe des Leonhard Balles, der von 1752 bis 1756 Kapseldreher der Höchster Porzellanmanufaktur war und 1757 außerhalb von Höchst starb (HKB).

1784 14. Juli: Tod der Antonia Maria Crevenna, Tochter von Jakob Philipp Bolongaro, Frau des Peter Anton Bolongaro-Crevenna. Sie starb im Bolongaropalast, wohin sie aus Amsterdam zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit gekommen war. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1784 Der Main führt Hochwasser mit Eisgang (Marke am Maintor).

1784 Die Weinhandlung Johann Hinkel und Söhne verlegt ihren Sitz von Wetzlar nach Höchst in das Neue Schloß.

1784 27. September: Judenkinder besuchen christliche Schulen, sollen aber von christlichen Kindern getrennt bleiben und dürfen nicht genötigt werden, dem christlichen Glaubensunterricht beizuwohnen (HA 5; HGH 36/37).

1784 Die Porzellanmanufaktur geht in den Besitz der Mainz Hofkammer über (HGH 5/6).

1785 8. Januar: Tod des Zweiten Schiffsinspektors Franz Josef Förg, Sohn des Zweiten Schiffsinspektors Johann Bernhard Förg, im Alter von 59 Jahren. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1785 Gründung der Fächerfabrik des Johann Jakob Bertina; sie bestand bis 1789 und beschäftigte etwa 40 Arbeitskräfte (HA 8).

1785 Die bolongarosche Handlung verlegt ihren Hauptsitz wieder nach Frankfurt; die Niederlassung in Höchst bleibt aber weiterhin bestehen und wird von Jakob Bertina geleitet (HGH 24/25).

1785 3. September Regensburg: Post-Convention zwischen Kurmainz und Carl Anselm Reichsfürst v. Thurn und Taxis mit genauer Aufstellung der von Gebühren befreiten Beamten, Dienststellen und kurmainzischen Fabriken. Unter letzteren ist auch die »Porzelain-Fabrique zu Höchst« genannt (HA 16).

Johann Kaspar Riesbeck

1786 8. Februar: Tod des »reisenden Franzosen« Johann Kaspar Riesbeck in Aarau. Im dortigen Kirchenbuch steht: »H. Caspar Ryßbeck von Höchst bey Frankfurt im Chur-Mainzischen« wurde am 12.2.1786 bestattet (HGH 1 a).

1786 16. April: Tod des kurfürstlichen Hauptmanns Joseph Lilliers im Alter von 81 Jahren (HKB). Er hatte die kurmainzische Truppe des Oberamts Höchst rund 40 Jahre befehligt (HA 32).

1786 1. Mai: Bestattung des Johann Müller aus Durlach. Er war in der Tabakfabrik des Herrn Bolongaro-Crevenna in Frankfurt als Arbeiter tätig, war am 23.4. 1786 im Main ertrunken, von den Schiffern des Marktschiffes bei Hochheim geborgen und nach Höchst gebracht worden. Er war 54 Jahre alt (HKB).

1786 August: Ruhrepidemie in Höchst, von der besonders Kinder hinweggerafft wurden. Die Familie Pianco (Bianco) verlor in kurzer Zeit vier Kinder (HKB).

1786 21. August: Tod des Johann Clomann aus Hornau im Alter von 76 Jahren. Er war 29 Jahre lang Pförtner des Antoniterklosters (HKB).

1786 14. September: Johann Wolfgang Goethe kommt auf seiner Italienischen Reise nach Malcesine/Venetien und wird dort, als er ein altes Schloß zeichnet, für einen Spion gehalten. Aus seiner schwierigen Lage rettet ihn ein Mann namens Gregorio, der früher bei den Gebrüdern Bolongaro in Frankfurt in Dienst war (Goethes Werke, 30. Bd., Weimar 1903).

1786—1801 Die Gebrüder Bolongaro zahlen für ihr »Quartier« Haus No. 116, 117 und 154 in Frankfurt an das Frankfurter Bauamt jährlich 15 Kreuzer Laternengeld (HA 20).

1787 Ludwig Christian Anton v. Fechenbach ist Oberamtmann (HGH 30/31).

1788 6. August: In der Malerstube der Porzellanmanufaktur entstand ein Brand, der aber nur einen Schaden von zehn Gulden anrichtet.

1788 28. August: Der Mainzer Generalvikar J. B. Elbert erteilt dem Kaufmann Bolongaro und seinen Erben auf drei Jahre die Erlaubnis, in der Kapelle ihres Palastes die hl. Messe lesen zu lassen, ausgenommen am ersten Oster- und Pfingstfeiertag, an Weihnachten, an Fronleichnam und am Tag der Kirchweihe (HA 34).

1788 Zum letztenmal wird der Allmey-

gang durch den gemeindlichen Bezirk durchgeführt.

1788 Das Untertor (Mainzer Tor) wird zum Teil abgerissen (HGH 28/29).

1789 5. Januar Mainz: Laut kurmainzischer Verfügung sind Kinder, die »über Felde in die Schule zu gehen haben«, wegen der scharfen Kälte vom Schulbesuch befreit (HA 5).

1789 11. Januar: Tod des Philipp Jakob Scheppler im Alter von 74 Jahren. Er war 1753—1781 Zollschreiber und Amtmann von Höchst und wurde danach mit dem Titel Kammerrat geehrt. Seine Witwe starb am 17.11.1791 (HKB).

1789 2. März: Die »Freitägige Frankfurter Kaiserliche Reichs-Ober-Post-Amtszeitung« schreibt: »Fast täglich ziehen von hier Truppen weg und neue rücken an ihre Stelle ein, auch wird noch Artillerie und Munition hierhin gebracht. Die meisten von den noch hier anwesenden ehemals fürstlichen Beamten schicken sich zur Abreise an, auch viele Privatleute denken an Veräußerung ihrer Haabe und ihre Entfernung, indess wird dieser Abgang doch nicht merkbar und durch Nachkömmlinge wohl bald ersetzt seyn.«

1789 7. April: Bestattung des Krämers Krieger aus Frankfurt auf dem Platz für Nichtkatholiken vor dem Obertor. Er war einige Tage zuvor aus Schwermut in die Nidda gegangen und von Nieder Fischern am 6.4. an der Niddamündung tot aufgefunden worden (HKB).

1789 24. Juli: In einer Verfügung der kurfürstlichen Landesregierung eine Holzversteigerung betreffend ist von einem »Wiesenwäldchen bei Höchst« die Rede (MStA, km. Verordnungen, T. 2, II, 112).

1789 30. November: Im »Feuer-Assecuranz-Kataster« der Stadt Höchst ist einschließlich der Vorstadt (Neustadt) ein Gesamtwert für alle versicherten Objekte von 284 280 Gulden angesetzt (HA 19).

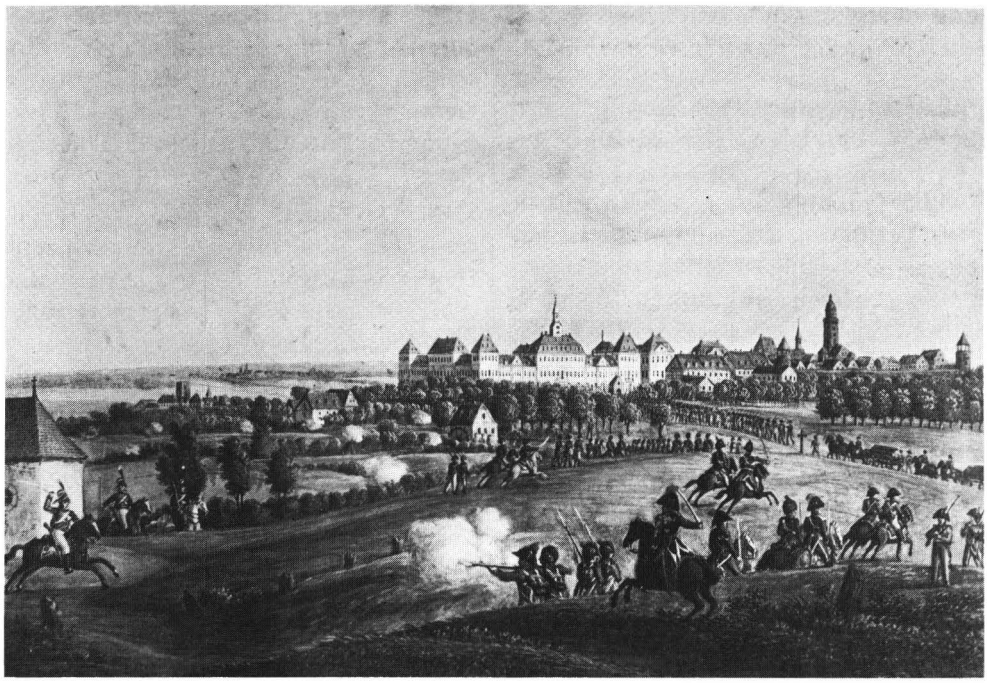
1789 Der letzte kurmainzische Zollschreiber von Höchst, Franz Joseph Scheppler, kommt auf ein Jahresgehalt von 740 Gulden 47 Kreuzer. — Der Höchster Zollschreiberei wird, im Gegensatz zu anderen Zollschreibereien, eine gute und saubere Geschäftsführung bescheinigt (HA 15).

1790 6. April: Das Erzbischöflich-mainzische Vikariat erlaubt, daß Kinder außer im Notfalle auch in den kalten Monaten Dezember, Januar und Februar zu Hause getauft werden; bei großer Kälte in anderen Monaten ist dies auch gestattet, muß aber nachträglich gemeldet werden. Bei kalter Witterung soll das Taufwasser gewärmt werden. Die Vorschrift, Kinder aus Filialgemeinden nur in der Mutterkirche taufen zu lassen, ist aufgehoben (HA 4, Abschrift).

1790 18. August: Tod des kurmainzi-Geheimrats und kaiserlichen Gesandten Johann Chrysostomus v. Keller in Frankfurt. Sein Leichnam wurde auf Anweisung des Kurfürsten per Schiff nach Höchst überführt und in der Justinuskirche beigesetzt (HKB; HGH 13).

1790 17. September: Tod des Fischers Konrad Aschbach im Alter von 62 Jahren. Als er einige Tage zuvor auf dem Feld arbeitete, wurde er von Fliegen unbekannter Art im Gesicht gestochen, was starke Schwellungen hervorrief. Er konnte dadurch nicht mehr die hl. Eucharistie empfangen (HKB).

1790 Letzte durch Ludwig Clauer eigen-



Gefecht der französischen Revolutionstruppen bei Höchst 1792

mächtig und gegen den Befehl der Obrigkeit durchgeführte Schiffswallfahrt der Höchster nach Walldürn (Kath. Pfarrführer 1957).

1790 Franz Ignaz Aschbach, jüngerer Bruder des ehemaligen Nudelfabrikanten Jakob Aschbach erhält gegen dessen Einspruch ebenfalls die Konzession für eine Nudelfabrik. Er heiratet im gleichen Jahr eine Tochter des Tabakfabrikanten Gerhard Falkenstein; ihnen wurde am 29.4.1801 ein Sohn Joseph geboren, der spätere Wiener Historiker Joseph Ritter v. Aschbach (HKB; HA 39). — Die Nudelfabrik bestand bis 1806. Der Zollbeseher hat ein festes Gehalt von jährlich 120 Gulden, dazu 15 Malter Korn, an Zollaufschluß 8 Gulden, ein Stück Garten 23/4 Morgen, freie Wohnung und Teilhabe an bestimmten Schiffsladungen (HA 15).

1790/91 Kurmainz fordert den Frankfurter Rat auf, keine französischen Schiffe mit der Flagge »Liberté nationale ou mourir« zu dulden. Die Straßburger Schiffer-Flaggen mit diesem Motto werden verboten (StAF, Uglb E 100, 33 u. 35).

Um **1791** J. W. Rau ist Ratsschultheiß (HA 27).

1792 22. Februar: Der Maler Josef Angele stirbt in Höchst und wird noch, obwohl bereits 76 Jahre alt (* 27.2.1716 in Ochsenhausen, Kreis Biberach), als Maler der Porzellanmanufaktur, in die er spätestens 1757 eingetreten war, genannt. Sein vorbildlich geführtes Leben hebt der Pfarrer im Kirchenbuch dadurch hervor, daß er ihn einen frommen Mann, an dem kein Falsch war, nennt. Josef Angeles Sohn Peter Josef, am 28.9.1759 in

Höchst am Ausgang des 18. Jahrhunderts

Höchst geboren, arbeitete 1773/74 in der Höchster Manufaktur als Maler, 1780—1789 in der Fuldaer Manufaktur als Figurenmaler und siedelte später nach Berlin über, wo er am 19.5.1814 starb.

1792 30. Juni: Tod des Posthalters der kaiserlichen Poststation in Höchst, Johann Martin Starck, im Alter von 43 Jahren (HKB).

1792 5. Juli: Von Koblenz aus treffen französische Emigranten in der Vogtei Höchst ein, wo sie sich in Privathäusern einlogieren. Da aber um dieselbe Zeit kgl. preußische Truppen in die Gegend kamen, wurde den Flüchtlingen bedeutet, sich an anderen Orten niederzulassen (Nassovia, 6. Jg., 1905).

1792 18. Oktober: Die kf. mainzische Landesregierung erteilt dem Oberamt Höchst die Weisung, auf die französischen Emigranten, welche sich in den Amtsortschaften sehen lassen, eine scharfe Aufsicht zu haben und nie mehr als fünf oder sechs über Nacht zu beherbergen und sie anderen Tages sogleich fortzuschaffen (Nassovia, 6. Jg., 1905).

1792 21. Oktober: Einnahme von Mainz durch den französischen General Custine; seine Generäle Houchard und Neuwinger rücken gegen Frankfurt vor.

1792 23. Oktober: General Custine legt sein Hauptquartier ins Antoniterkloster, zieht nach Weilburg, raubt das Schloß aus und kehrt wieder nach Höchst zurück (HA 33 b). Mit seiner Hauptmacht (etwa 18 000 Mann) liegt er bei Höchst (Schliephake, Nassau, Bd. VII).

1792 22. November: Tod der Anna Maria Bolongaro, geborenen d'Angelo, Witwe des Großkaufmanns Joseph Maria Markus Bolongaro. Bestattung an der Seite ihres Mannes in der Justinuskirche; Stiftung von 666 Gulden (HKB; HGH 13).

1792 2./3. Dezember: Der französische General v. Helden wird mit 1150 Mann gefangengenommen, Frankfurt wird zurückerobert. Der von Höchst aus angesetzte Entlastungsversuch des Generals Custine scheitert. Er zieht sich nach Hochheim zurück. — Wegen seiner Niederlagen wird der General, mit seinem vollen Namen hieß er Adam Philipp Graf v. Custine (geb. 1740), 1793 in Paris guillotiniert.

1792 In Höchst lagern 3564 Ohm Wein (ca. 535 000 ltr.); das Lagergeld beträgt 10 Kreuzer pro Ohm (HA 7).

1793 Januar bis März: Hessische Truppen unter General v. Kochenhausen, preußische Truppen und österreichisch-ungarische Husaren (Szekler-Husaren) unter einem Grafen Esterhazy liegen in Höchst, Nied und Griesheim (HA 33). Wie in Frankfurt, in Rödelheim und an anderen Orten wird auch in Höchst von Marionettenspielern ein Stück mit dem Titel »Der betrogene Custinus« aufgeführt, eine Farce, in der der französische General Custine und sein Bedienter auftreten. Dieses Stück wird von deutschen Generälen, darunter von Herrn v. Thadden wegen der öffentlichen Beschimpfung eines feindlichen Generals verboten. Direktor des Marionettentheaters ist der Sohn des ehemaligen mainzischen Hofrats Schott (Mag. Laukhard, a.a.O.).

1793 21. März: Magister Friedrich Christian Laukhard, seit Februar 1793 als Soldat beim Schwanenwirt einquartiert, bei dem er sich sehr wohlfühlte, verläßt Höchst (Mag. Laukhard, a.a.O.). Laukhard gehörte einer Einheit unter dem Hauptmann Mandelsloh an.

1793 Bestände des Mainzer Erzkanzlei-Archivs (MEA) werden mit dem Schiff »Venus« des Höchster Schiffseigners Weingärtner vor den Franzosen in Sicherheit gebracht. Der Plan, die Archivalien über den Main-Donau-Kanal nach Wien zu bringen, scheiterte daran, daß der sehr flache Kanal bereits im November zugefroren war. Das Schiff kam nur bis Bamberg. Die Archivalien wurden später in das Deutsch-Ordenshaus nach Frankfurt zurückgeführt.

1793 Wegen der durch die »Anwesenheit der vielen Kriegstruppen gegründeten Furcht eines entstehenden Mangels an Lebensmitteln in hiesiger Gegend« wurden Kartoffeln (»Grundbiren«) angekauft. In drei Schiffstransporten kamen im März, April und Mai 2200 Malter (= 429 000 Pfund) aus Lohr und Aschaffenburg an und wurden im Rathauskeller gelagert. Davon wurden 2033 Malter 2 Sechter verkauft, 126 Malter 2 Sechter unentgeltlich abgegeben, 40 Malter waren erfroren und verfault. Es gingen ein: 2148 Gulden 51½ Kreuzer, davon wurden abgeführt 1949 Gulden 38 Kreuzer, an Unkosten entstanden 130 Gulden 43 Kreuzer, Außenstände waren 68 Gulden 30 Kreuzer (HA 20).

1793 28. April: Tod des Antoniter-Chorherrn Elias Gärtner aus Höchst. Er war 1766 in das Antoniterkloster eingetreten (HKB).

1793 8. Mai: Tod des kurfürstlichen Hoftrompeters Jakob Lamptmann im Alter von 64 Jahren. Er war wegen der französischen Besetzung von Mainz geflohen und wohnte in Höchst (HKB).

Höchster Antoniter im 18. Jahrhundert

1793 Juli: Flüchtlinge aus Mainz kommen nach Höchst.

1793 28. Juli: Tod des Professors der Philosophie der Universität Mainz Wilhelm Dietler im Alter von 27 Jahren in Höchst. Er war vor den Franzosen aus Mainz geflohen (HKB).

1793 20. Dezember: Nach dem Tode seines Vaters, des dalbergischen Winzers in Höchst Andreas Keßler sen. wird sein Sohn Andreas sein Nachfolger und bleibt es bis mindestens 1798 (HGH 28/29).

1793 In Höchst lagern 1976 Ohm (ca. 297 000 ltr) Wein; das Lagergeld beträgt 10 Kreuzer je Ohm (HA 7).

1793—1795 In Höchst grassiert ein epidemisches Fieber, dem viele zum Opfer fallen (HKB).

1794 3. Mai: Tod des Antoniter-Chorherrn Karl Lorenz Gärtner aus Mainz durch ein pestartiges Fieber im Alter von 48 Jahren. Zehn Jahre hatte er die Pfarrstelle in Zeilsheim versorgt, fünfzehn Jahre war er Pfarrer von Höchst. Er war 1764 in das Antoniterkloster in Höchst eingetreten (HKB; HGH 13).

1794 13. Juli: Tod des aus Stephanshausen stammenden unverheirateten Johann Lietz im Alter von 21 Jahren. Am 9.7. 1794 war er beim Schwanheimer Friedhof vom Pferd gestürzt, als er das Marktschiff treidelte. Er brach sich den Hals und lebte unter großen Schmerzen noch vier Tage (HKB).

1794 18. Oktober: Tod des Antoniter-Generalpräzeptors Johann Wendelin Schmitt aus Bommersheim im Alter von siebzig Jahren. Im Jahre 1744 war er in das Höchster Kloster eingetreten und war seit 1767 Generalpräzeptor des Hauses Roßdorf-Höchst. Ihm wird nachgerühmt, daß er in den stürmischen Jahren der Französischen Revolution das Haus in Treue und Klugheit verwaltete und sich hilfreich gegen Arme erwies (HKB; HGH 13).

1794 In Höchst lagern 1453 Ohm Wein (ca. 218 000 ltr.); das Lagergeld beträgt pro Ohm 10 Kreuzer (HA 7).

1794 6. Dezember: Tod der einundzwanzigjährigen unverheirateten Katharina Heurich. Sie war hoch in Umständen, leugnete es aber, von ihren Eltern befragt, bis zum letzten Lebenshauch ab (»usque ad extremum vitae halitum negavit pertinaciter«). Als sie plötzlich starb, wurde die weibliche Frucht der Liebe aus

Retirade der Franzosen vor Höchst 1795

ihrem Leibe geschnitten, lebte bis nach der Taufe und starb ebenfalls (HKB).

1794—1802 Hofgerichtsrat Wallau ist Oberamtmann (HGH 30/31).

1795 Gründung der Nudelfabrik des Joseph Filsinger (HA 8).

1795 28. Januar: Tod der Katharina Rau, Frau des Kaufmanns Anton Rau. Sie war das erste Opfer des Jahres einer bereits seit zwei Jahren grassierenden Fieberepidemie (HKB).

1795 Februar: Am Liederbacher Brükkelchen und dem dabei liegenden Wehr werden erneut Sicherungsarbeiten gegen Hochwasserschäden angeordnet (HA 13).

1795 7. April: Jud David kauft ein Wohnhaus am Obertor für 460 Gulden (HA 36/37).

1795 11. April: Tod des Schusters Laurentius Dreitz. Er wurde, von zwei Stichen durchbohrt, aufgefunden und starb am Abend, ohne die Besinnung erlangt zu haben (HKB).

1795 11. Oktober: Das österreichische Heer unter Feldmarschall Charles de Croix Graf v. Clairfayt zieht sich zurück, aber eine verbündete Armee unter Generalmajor Naundorff rückt gegen die Stadt vor und beschießt sie, da sie noch von den Franzosen besetzt ist. Das französische Heer unter Jean Baptist Jourdan, Maréchal de France, retiriert, um der Einschließung durch eine österreichische

Armee unter General Wernecke von Kelsterbach her zu entgehen (HHStAW).

1795 Herbst: In Höchst ist ein kaiserliches Hospital; sein Direktor ist Stephan Stauff, sein Befehlshaber der kaiserliche Oberleutnant Karl v. Boehm (HKB).

1795 In Höchst lagern 855 Ohm Wein (ca. 128 500 ltr); das Lagergeld beträgt 10 Kreuzer pro Ohm (HA 7).

1795 Höchst war wie Aschaffenburg nicht verpflichtet, Rekruten zum Wehrdienst zu stellen. Als der Kurfürst Friedrich Karl Josef von und zu Erthal (1774–1802) an die Stadt ein entsprechendes Ersuchen richtete, lehnte man es ab. Auch der Hinweis, daß Aschaffenburg auf dieses Privileg verzichtet habe, stimmte den Höchster Rat nicht um. Er machte vielmehr geltend, daß 120 dienstbare Männer in Höchst seien und täglich 18 Mann zur Bewachung der Tore und 4 Mann für Nachtpatrouillen benötigt würden, sodaß jeder Bürger jeden fünften oder sechsten Tag Wachdienst leisten müsse. Wer dieser Verpflichtung nicht nachkommen könne, müsse einem Stellvertreter jedesmal 12 Kreuzer zahlen. (Dafür bekam man damals ein Pfund Kalbfleisch.) Selbst wenn nachts die Tore geschlossen seien, müßten das Frankfurter und das Mainzer Tor an der Hauptstraße besetzt bleiben, weil die Posten fünf bis sechs Mal in der Nacht Kuriere, Herrschaften und Offiziere passieren lassen müßten. Des weiteren wurde in der Eingabe darauf hingewiesen, daß alle Bürgersöhne ein Handwerk lernten und wenn diese in der Garnison dienten, ihre Väter aber jeden fünften oder sechsten Tag Wache schieben müßten, niemand zu Hause sei, der Mutter und kleinere Kinder ernährte. »Da den meisten Bürgern ihre Nahrung von Hand zu Mund« gehe, hätten sie nichts zu leben, weil sie nicht täglich arbeiteten. Alle von dem Advokaten Exner ausgezeichnet formulierten und von Heinrich Kilber und Jakob Kreiner unterzeichneten umfangreichen Eingaben führten nicht zum Erfolg, selbst nicht, als die Bürgerschaft sich bereit erklärte, eine größere Geldsumme zur Ablösung der geforderten Rekruten zur Verfügung zu stellen. Mainz schickte ein berittenes Kommando, das eine zwangsweise Aushebung durchführte, welche Maßnahme wieder eine Menge von Gesuchen zur Freigabe solcher Zwangsrekrutierter zur Folge hatte. Der Höchster Rat mußte schließlich klein beigeben und den Kurfürsten untertänigst bitten, dem Städtlein Höchst wegen seiner forschen schriftlichen Attacken Hochdero Gunst nicht zu entziehen (HA 32).

1796 14. Februar: Die Frau von Konrad Lucius, Teilhaber der Tabakfabrik des Herrn v. Schmitz, ist Taufpatin bei Katharina Schnappenberger (KbH).

1796 Jud David verkauft sein Haus am Obertor, das er im Jahr zuvor für 460 Gulden gekauft hatte, für 540 Gulden (HGH 36/37).

1796 Jud Süskind (Siß Kind) kauft ein Haus an der Hauptstraße (vielleicht das Haus Bolongarostraße 154) für 800 Gulden (HGH 36/37).

1796 Mai: In Höchst ist ein kaiserliches Bekleidungslager (HKB).

1796 30. Mai: Tod des Oberamtsschreibers Markus Cours im Alter von 66 Jahren (HKB).

1796 9. Juli: Französische Truppen unter ihrem Befehlshaber Jourdan kommen bei der Verfolgung der Truppen des Ge-

nerals Wartensleben nach Höchst (Schliephake, Nassau, Bd. VII). Der Höchster Pfarrer war mit einigen Mitbürgern geflohen. Deshalb mußte am 13.7.1796 das Kind Jakob Wambach von Pfarrer Franz Xaver Horn, der sich in Sossenheim verborgen hatte, getauft werden (HKB).

1796 Herbst: Die Kontributionslisten weisen nach, daß außer General Jourdan auch die französischen Generäle Championet, Simon und Bonnard in Höchst Quartier gemacht hatten (HA 33 b). Nach dem Abzug der französischen Truppen quartieren sich österreichische Truppen für den Winter ein (HA 33 a).

1796 17. November: Tod der Sophia v. Dalberg in Hanau a. M. im Alter von 74 Jahren. Wegen des Krieges war sie nach Hanau geflüchtet. Ihr Leichnam wurde von dort mit dem Schiff nach Höchst gebracht und am 20.11.1796 in der Familiengruft der Dalberg in der Justinuskirche beigesetzt (HKB; HGH 13 u. 28/29).

1796 Ende: Nach fünfzigjährigem Bestehen stellt die Höchster Porzellanmanufaktur ihre Produktion ein. Die kurmainzische Hofkammer verlor an ihr 57 312 Gulden.

1796 Einnahmen des Mainzolls 11 926, des Landzolls 2320, des Judenzolls 690 Gulden (HA 15).

1796 In Höchst lagern 690 Ohm Wein (ca. 104 000 ltr.); das Lagergeld beträgt 10 Kreuzer pro Ohm (HA).

1797 Erstellung eines Gemarkungsverzeichnisses des Höchster Oberamtsbezirks (HStAW 106, 101).

1797 Ludwig Christian Anton Joseph Frh. v. Fechenbach zu Sommerau ist Oberamtmann; Heinrich Joseph Wallau, kurfürstlicher Hofgerichtsrat, ist Amtsverweser (HGH 30/31).

1797 28. Januar: Tod des Antoniter-Laienbruders Konrad Doehner im Alter von 72 Jahren. Er war in Höchst geboren und seit fünfzig Jahren im Antoniterkloster als Kellermeister und Organist (HKB; HGH 13).

1797 Januar: In Höchst ist ein königlich-kaiserliches Lazarett. Lazarettschreiber ist Joseph Rikard, seine Frau Magdalena, geborene Bettinger. Ihnen wurde am 8.1.1797 ein Sohn Markus Joseph getauft. Taufpate: Joseph Sebus, Angestellter des Lazaretts, aus Düsseldorf, für ihn hob der Bender des Antoniterklosters Marquart Schweikard das Kind aus der Taufe (HKB).

1797 April: Französische Truppen der Generäle de Fèbre und Droit liegen wieder in der Stadt; Stadtkommandant ist Oberst Brunett (HA 33 b).

1797 27. Juni: Der 74 Jahre alte Fischer Franz Förg fiel, vom Wein berauscht, die Haustreppe hinunter und verschied (HKB).

1797 Herbst bis **1798** Winter: Die französischen Generäle Le Grand, Jakobi und Mortier liegen in der Stadt. Wegen der hohen Einquartierungskosten muß Höchst in Frankfurt ein Darlehen von 20 000 Gulden aufnehmen (HA 33 b).

1798 20. März: Taufe des Gottfried Jakob Ignatius Franz v. Bonhorst, Sohn von Karl Konstantin v. Bonhorst, des ehemaligen Officials der preußischen Husarenlegion v. Goll, und seiner Frau Johanna, geborenen Förg aus Höchst (HKB).

1798 In Höchst lagern 1274 Ohm Wein

Der Höchster Schloßplatz

(ca. 191 500 ltr.) das Lagergeld beträgt 10 Kreuzer pro Ohm (HA 7).

1798 28. Juni: Sämtliche Gebäude der zwei Jahre zuvor stillgelegten Höchster Porzellanmanufaktur werden versteigert und werden dem Meistbietenden, Oberamtsschreiber Georg Heim, für 67 000 Gulden zugesprochen (HA 18).

1798 2. Oktober: Heinrich Rach, wohnhaft im Burggraben, wird als Kohlenmesser eingesetzt (HStAW 9/II/1).

1798 Dezember: In Höchst liegt die französische Legion de Ligne, ihr Kommandant ist Benedict Diqueront, französischer Stadtkommandant Christoph Dupont. Sein Sohn Benedikt wird am 21.12. 1798 in Höchst getauft (HKB).

1798 Verkauf der Eisgrube in der oberen Ecke des Porzellanfabrikgartens an die Höchster Judenschaft zur Einrichtung eines Judenbads (HStAW 106, 1819).

1799 14. Februar: Als Frau Eva Klitsch, die ein Jahr krank war, zu Hause Kaffee röstete, erlitt sie einen Schlaganfall, stürzte ins Feuer und erlitt so starke Verbrennungen, daß sie starb (HKB).

1799 17. März: Franz Josef v. Bonhorst in Höchst getauft (HKB). Er wurde nassauischer Offizier und Altertumsforscher († 8.10.1882 Wiesbaden).

1799 16. März Aschaffenburg: Zwischen der Höchster Fischerzunft und den Fischern zu Nied wird nach mehrjährigem Streit um die Fischereirechte ein

Vergleich geschlossen. Dessen wichtigsten Punkte sind: Die Grenze des Höchster Bannwassers läuft vom »Maingall« bis Eddersheim. Dort dürfen die Nieder Fischer, obwohl sie Mitglieder der Höchster Fischerzunft sind, nicht fischen. Wer zuwiderhandelt, muß zehn Reichstaler Strafe zahlen, und sein Garn wird eingezogen. Vom »Maingall« bis an die Frankfurter Grenze dürfen Höchster und Nieder Fischer gemeinschaftlich fischen, und zwar nur montags und freitags. Hierbei dürfen die Höchster Fischer höchstens 16, die Nieder Fischer 4 Nachen einsetzen. Nach Einzelbestimmungen ist festgelegt, daß die Höchster wie die Nieder Fischer ihre Fische auf dem Höchster Markt verkaufen können. Die Bevollmächtigten der Höchster Fischerzunft sind Jakob Loy und Josef Dich (HA 10).

1799 23. Juli: Tod des einjährigen Söhnchens Jakob Philipp des Frankfurter Kaufmanns Josef Maria Bolongaro-Crevenna. Beisetzung im Grabe seiner Großmutter in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1799 Höchst hat 816 Einwohner.

1799 Juli/August: Nach kurzer Befreiung von französischem Militär ist wieder eine französische Einheit in Höchst unter General Championet einquartiert. Sie wurde von süddeutschen und österreichischen Truppen angegriffen. Nach der Einnahme durch diese Truppen quartieren sich rund 500 Österreicher ein (HA 33 a).

1799 4./5. Oktober: Die Stadt ist wieder von den Franzosen besetzt (HA 33).

1799 12. Oktober: Österreichische Kanoniere beschießen das von Franzosen besetzte Nied. Der km. Landstrum rückt zum Niddaufer vor (A. Vollert, Chronik von Nied, 1984).

1700—1799 In Höchst wurden insgesamt 4169 Kinder geboren, 2129 männlichen und 2040 weiblichen Geschlechts. 110 Kinder waren unehelicher Geburt (Kriegszeiten!), 11 Kinder wurden durch eine spätere Heirat legitimiert, 7 Kinder waren ausgesetzt aufgefunden worden. Keine einzige Tötung eines Kleinkindes ist verzeichnet (Zusammenstellg. d. Verf. nach HKB).

1800 6. Februar: Tod des kurmainzischen Hofmusikers Jakob Fritzmann in Höchst (HKB).

1800 23. März: Tod des Antoniter-Chorherrn Karl Sebastian May im Alter von 65 Jahren. Er war 1755 in das Höchster Kloster eingetreten und vierzig Jahre als Seelsorger und Festprediger tätig (HKB; HGH 13).

1800 14. Juli: Tod des Schulrektors Tobias Klug im Alter von 43 Jahren nach 25 Dienstjahren. Sein erst 17jähriger Sohn Balthasar übernimmt zunächst die Nachfolge (HKB; HA 5).

1800 Die Tabakfabrik des Herrn v. Schmitz im bolongaroschen Gebäude westlich der Kranengasse geht in den Besitz des Tabakfabrikanten Johannes Horstmann über (W. Grandhomme, D. Kreis Höchst).

Um **1800** Die Sebastiansschützen und die Barbaraschützen schließen sich zur Schützengesellschaft zusammen (HA 38).

1800 In Höchst lagern 914 Ohm Wein (ca. 137 500 ltr.); das Lagergeld beträgt 10 Kreuzer pro Ohm (HA 7).

1801 9. Februar: Ende der französischen Besetzung durch den Frieden von Luneville.

1801 20. Februar Erfurt: In einem Rundschreiben an alle Kameralbeamte der Mainzer Hofkammer wegen der Abgaben-Rückstände an Getreide heißt es: »Nur allein der thätige Beamte der k. Rezeptur Höchst leistete vollkommenes Genügen, trieb alle Natural-Revenuen ohne die geringste Beschwerde der debenten theils in natura, theils in Geldanschlag ein, und bewieß auf jener Rezeptur, wo aller Kriegsdruck unter wessen Namen er immer bekannt seye, seit 1792 im Übermaße herrschte, daß nicht dieser Druck, sondern bloß eine versäumte Thätigkeit, oder ein unkluges Benehmen des Beamten in Erhebung der Gefällen, da, wo dieselbe nicht so wie bey der K. Rezeptur Höchst eingehen, allein Schuld seye.« (MStA, kurm. V., T. 2, II, 349).

1801 29. April: Josef Aschbach, der spätere Historiker und Geschichtsschreiber der Wiener Universität Josef Ritter v. Aschbach in Höchst geboren (HKB) († 25. 4.1882 in Wien) (K. Schrauf, Josef v. Aschbach, Wien 1900).

1801 7. September: Tod der Anna Maria Helena Ludovica Pasqualis, eineinhalbjähriges Töchterchen des Frankfurter Kaufmanns Joseph Bolongaro-Crevenna. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1801 Die Stadt hat ungedeckte Schulden von 71 083 Gulden 42 Kreuzer, die besonders aus Einquartierungslasten herrühren (HGH 24/25).

Ab **1801** Gaststätte »Zum Hirsch«, Hauptstraße 36, später 46. Erste gesicherte Daten: 1801—1811 war Franz Josef Förg Gastwirt, um 1880 bis 1915 Josef Eigner. Das Haus war dank seinem großen Anwesen auch Ausspannhof und Salzlager. Am 23. Juni 1940 wurde es durch eine Fliegerbombe zerstört (HSchH 5).

1802 11. Oktober: Stadt und Amt Höchst werden unter Vorwegnahme der Verabschiedung des Reichsdeputationshauptschlusses (24.3.1803) vom Fürsten Karl Wilhelm von Nassau-Usingen in Besitz genommen. Sie gehören nach der territorialen Neuordnung zum Fürstentum, später Herzogtum, Nassau. Die Besitzergreifung vollzieht Regierungsrat Huth von Nassau-Usingen mit seinem Sekretär Lautz und hundert Mann Militär (HStAW 228/I, 744: Schliephake, Nassau, Bd. VII).

1802 30. November: Die Kriegskosten der Stadtgemeinde Höchst für Einquartierungen betragen von 1792 bis zum 30. 11.1802 insgesamt 58 063 Gulden (HA 33).

1802 2. Dezember: Feierliche Huldigung der Ämter Höchst, Hofheim und Oberursel gemeinsam im Bolongaropalast für den Fürsten von Nassau. Die Hälfte der männlichen Bewohner muß ab neun Uhr vom Untertor (Mainzer Tor) bis zum Quartier des Regierungsrats Huth Parade stehen. Hofgerichtsrat und Amtmann Wallau entläßt alle Beamte aus dem kurfürstlichen Dienst, Regierungsrat Huth nimmt die Beamten in den Dienst des Fürsten Karl Wilhelm von Nassau-Usingen. Der letzte Kommandant der kurmainzischen Garnison von Höchst war Obristwachtmeister v. Schäfer (W. Frischholz, Alt-Höchst).

1802—1807 Der Chirurg Jakob Pistorius hat eine Lichter- und Seifenfabrik (HStAW 106 § 5II 28). Im Jahre 1811 wird er Amtschirurg genannt (s. dort).

1803 18. Januar: Im Auftrage der Fürstlich-Nassauischen Regierung erscheint der General-Rezeptor Danton, um sich in den Besitz des Klosters zu setzen. Die vier noch anwesenden Konventualen, Präzeptor Georg Franz Schlender, Heinrich

Embs, der Pfarrer von Zeilsheim war, Johannes Reinfeld und Christian Müller, verlassen das Haus und ziehen in die Stadt (HKC). Die Klosterbibliothek, die unter Plünderungen in den Koalitionskriegen gelitten hatte, wird weggeführt. Ein offizieller Bericht besagt, es habe sich bei dem noch 3000 Bände umfassenden Bestand nur um »wertlosen Plunder, höchstens drei oder vier neue Bücher von Wert« gehandelt (Nass. Ann., 30. Bd., 1892). — In Wirklichkeit werden noch mittelalterliche Handschriften und Wiegendrucke vorhanden gewesen sein.

1803 Anfang: In Höchst gibt es 6 jüdische Familien mit 21 Mitgliedern (Hess. Städtebuch).

1803 28. Januar: Karl Wilhelm Fürst zu Nassau fertigt für den Pfarrer von Höchst einen Dotationsbrief aus: 800 Gulden jährlich, kirchliche Gebühren und Naturalien. Damit sind auch die Kapläne zu unterhalten. Friedrich Josef Kertz aus Mainz (* 26.5.1771), seit 1801 Kaplan im Antoniterkloster wird Pfarrverweser (HKC; HA 5).

1803 10. Juli: Tod der Theresia Baronin v. Walderdorf im Alter von 58 Jahren. Sie wurde in der dalbergischen Familiengruft in der Justinuskirche beigesetzt (HKB; HGH 13).

1803 Die Weinhandlung Winkler und Hinkel zieht in das Neue Schloß (HGH 28/29).

1803 22. September: Der Höchster Zollschreiber Reischer richtet an die nassauische Baukommission ein Gesuch: auf der Schloßterrasse soll anstelle des Oberamthauses, eines zerfallenen Nebenbaus des alten Schlosses, der 1795 von Kurmainz verkauft worden war, ein neuer Speicherbau errichtet werden (HStAW 106, 2075).

1803 19. Oktober: Geheimrat Huth berichtet an die nassauische Regierung in der Angelegenheit des vorgeschlagenen Magazin- oder Speicherbaus, daß sich darunter ein Keller befinde, der 60-70 Stücke Wein aufnehmen könne (HStAW 106, 2075).

1803 1. November: Die Bedenken wegen der Kosten zum Speicherbau auf der Schloßterrasse sollen überprüft werden. »Dabey verdiene indessen die Frage: ob nicht dem Beamten in der sogenannten Alten Burg, welche dermalen von zwei Familien bewohnt werden nach dem dereinstigen Abgang eine von derselben eine schickliche Wohnung angewiesen und auf solche Art der mit der Erbauung eines besonderen Amtshauses verbundene Kostenaufwand erspart werden könne« (HStAW 106, 2075).

1803 2. November: Es ist von einem »auszutrocknenden Burgweiher« die Rede (HStAW 106, 2075).

1803 Gesuch des Höchster Gastwirts G. Scheublein: er bittet um die Erlaubnis, die Stadtmauer an seinem jüngst acquirierten Gärtchen um vier Schuh von der Höhe abnehmen zu dürfen (HStAW 106, 2069).

1803 Ende: Der Dreikönigsschrein, der 1162 von Kaiser Friedrich I. Barbarossa (1152—1190) aus Mailand entführt worden war, wurde 1794 vor den Franzosen zunächst nach Arnsberg und 1802 nach Frankfurt a. M. in Sicherheit gebracht. In Kisten verpackt wurde der zerlegte kostbare Schrein mit dem Marktschiff nach Mainz und von dort nach Köln gebracht (L. Zenetti, Das allerschönste Fest). Der Schrein passierte also auch Höchst.

1803 Die Schule steht nicht mehr unter kirchlicher, sondern staatlicher Aufsicht. Der Staat verbietet die Flurumgänge (Kath. Pfarrführer 1957).

1803/04 L. Rudolph ist Stadtschultheiß (HA 33 a).

1803—1809 Die enteigneten Antoniter-gebäude sollten erst Kaserne werden, dann Amtswohnung und Archiv, dann Fruchtspeicher, bis sie schließlich nach und nach veräußert wurden (HStAW 106, 2086 u. 2092).

1804 Das nach 1696 erbaute Schulhaus westlich der Justinuskirche wird auf Abbruch verkauft. Der Schulunterricht wird zunächst im Antoniterkloster abgehalten (HKC, S. 48).

1804 25. Juni: Baumeister Mayer erhält den Auftrag, einen Vorschlag mit »größmöglicher Ökonomie« zur Erstellung eines Holzschuppens im Zollschreibereigelände auf der Schloßterrasse zu machen (HStAW 106, 2075).

1804 Der nassauische Fiskus verkauft das alte zusammenbrechende Beinhaus am Friedhof bei der Justinuskirche und läßt den älteren Turm vor der nordwestlichen Mauer abbrechen und den Dachreiter auf der Justinuskirche errichten (HKC, S. 46).

1804 Jud Süskind kauft »ein halbes Wohnhaus in der Burch Graben Gaß« Nr. 166 für 625 Gulden (HA 19 u. 36; HGH 36/37).

1804 11. Dezember: Schreiben der Fürstlich-nassauischen Chausseekommission: Die Bolongaro-Erben haben als »qua Patrizier und Ehren Bürger der Neustadt Hoechst mit Ihren luxus Pferdten, soweit und sofern Sie zum Schaisen-Fahren gebraucht werden, bey der Barriere zu Hoechst Chausseegeld« nicht zu zahlen; an anderen Stationen, z. B. in Weilbach, müssen sie zahlen (HA 15).

1804 Der Schützenverein baut ein von der nassauischen Regierung genehmigtes Schützenhaus ohne Schießstand im »Gelben Hirsch« (Festschr. Schützenverein 1927).

1804 Auf ein Haus werden 15 Kreuzer, auf einen Morgen Land 3 Pfennig an »Dienstgeld« erhoben (HA 20).

1805 3. März: Tod der neun Monate alten Anna Maria Crevenna, Töchterchen von Peter Anton Franz Maria Bolongaro-Crevenna. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1805 20. März: Christian Zais bewirbt sich um die durch den Tod von Baumeister Mayer erledigte Baumeisterstelle in Höchst; er wird aber zunächst Landbaumeister in Hofheim, dann Bauinspektor in Wiesbaden. Er baut 1806—1811 die katholische Kirche in Kelkheim, 1917/18 die katholische Kirche in Zeilsheim (W.-H. Struck, Wiesbaden in der Goethezeit, S. 95).

1805 18. Juli: Der in der Rezeptur unter der Schloßterrasse befindliche Keller soll »durch schickliche Bedachung zur Aufbewahrung guter Weine brauchbar gemacht werden« (HStAW 106, 2075).

1805 Der mittlere Turm an der nördlichen Stadtmauer wird der »dasigen Judenschaft« überlassen (HStAW 106, 2079). Dort soll eine Judenschule eingerichtet werden (HStAW 106, 2078).

1805 22. August: Tod des Antoniter-Chorherrn Heinrich Embs aus Oberwitt-

stadt bei Osterburken im Alter von siebzig Jahren. Er war 1755 in das Höchster Kloster eingetreten, das er nach dessen Aufhebung 1802 verlassen mußte. Er wird Festprediger, Pfarrkurator und Pfarrer von Zeilsheim genannt (HKB; HGH 13).

1805 8. September: Der Höchster Tabakfabrikant Johannes Horstmann erhält von der Fürstlichen General-Rezeptur einen Vertrag zur Anmietung des Antoniter-Bandhauses auf drei Jahre mit der Bestimmung, er habe es freizugeben, wenn das ganze Anwesen verkauft wird (HStAW 106, 2086).

1805 In Höchst lagern 2334 Ohm (ca. 350 500 ltr.) Wein (HA 7).

1805—1811 Franz Pistorius ist Bürgermeister (HA 33 a).

1806 Fürst Friedrich August v. Nassau-Usingen und sein Vetter Friedrich Wilhelm v. Nassau-Weilburg treten dem Rheinbund bei und bilden das Herzogtum Nassau, dessen erster Herzog Friedrich August wird († 1816). Zum Herzogtum kommt das reichsritterschaftliche Niederhofheim mit dem Hof Hausen vor der Sonne; wie Sulzbach und Soden gehört es zum Amt Höchst (Rad u. Sparren, 6. Jg., Juli 1980, S. 9).

1806 14. Februar: Der französische Soldat Joseph Doenne wird in einem Duell durchbohrt (HKB).

1806 An der Stadtmauer am Main und an der Mauer im Zollschreibereigarten werden Baureparaturen durchgeführt (HStAW 106, 2080 u. 2081).

1806 Die kleine jüdische Gemeinde weiht den umgebauten Hinter- oder Badstubenturm als erste Synagoge ein, nachdem sie ihren Gottesdienst bis dahin in einem Privathaus, wahrscheinlich heutige Bolongarostraße 154, das in einem Plan von um 1780 als »Judenhaus« bezeichnet wird, abgehalten hatte (HStAW 106, 2079 und 35/4, Q, X, I, 1). Kollekte zur Erbauung (HStAW 106, 205).

1806 10. August: Hochzeit von Karl Alexander Heribert v. Dalberg mit Johanna Maria Sturmfeder v. Oppenweiler. Er war der Sohn von Franz Karl v. Dalberg, fuldischer Rat und Amtmann von Hammelburg und seiner Frau Christine, geborenen v. Guttenberg. Sie war die Tochter von Karl Theodor Eugen Joseph v. Sturmfeder v. Oppenweiler und seiner Frau Maria Antonia Walburgis Eva, geborenen Greiffenclau v. Vollrads (HKB; HGH 28/29).

1806 1. September: Aufhebung des Judenleibzolls in Nassau (HGH 36/37).

1806 29. November: Ein eingeborener Jude muß zur Aufnahme in den landesherrlichen Schutz 500, eine Jüdin 300 Gulden zahlen. Ein nichtnassauischer Jude hat 1500, eine nichtnassauische Jüdin 1000 Gulden Vermögen nachzuweisen (HGH 36/37).

1806 »An der Futter- und Terrassen-Mauer des Zollschreiberei-Gartens sind neben Kaufmann Henkels Garten zu unterfangen« (HA 18). Sicher ist die westliche Mauer an der Schloßterrasse gemeint und statt Henkel muß es sicher Hinkel heißen, da die Weinhandlung Hinkel im Neuen Schloß saß.

1807 23. März: Nachdem Bauinspektor Zais im Januar und Februar 1807 einen Plan und Kostenvoranschlag erstellt hatte und diese Unterlagen durch Schultheiß Goetz an die Herzogliche Hofkammer weitergereicht wurden, ergeht der Bauauftrag zum Speicherbau auf der Schloß-

terrasse durch die Herzogliche Bau- und Chausseekommission (HStAW 106, 2075 u. 2077).

1807 4. April: Franz Xaver Manera will das Antoniterkloster kaufen, um darin eine Tabakfabrik einzurichten. Dagegen macht der Tabakfabrikant Johannes Horstmann geltend, er habe das »Privilegium exclusivium« vom 10.10.1804 für die Altstadt. Am 20.1.1807 hatte er den Antrag gestellt, den unteren Teil des Klosters als Tabaklager nutzen zu dürfen (HStAW 106, 2086).

1807 5. April: Bericht des General-Rezeptors Danton zum Antoniterkloster. Es dient: 1. zur Unterbringung der beträchtlichen herrschaftlichen Früchte (= Getreide); 2. zur Einscheuerung des Höchster Fruchtzehnten; 3.zur Haltung der Knaben- und Mädchen-Schule; 4. zur Wohnung für den Höchster Schulrektor. Die übrigen Teile des Klosters, der große Keller, das Bandhaus, der untere Teil des alten Baus (Westteil) sind in Zins verliehen (HStAW 106, 2086).

1807 15. April: Bericht des Bauinspektors Zais zum (Alten) Rathaus: die Fenster sind zerbrochen, die Läden fehlen, Regen dringt durchs Dach, einige Balken sind heruntergebrochen. Fazit: auch nicht zwischenzeitlich als Schule anstelle des als Schule benutzten Antoniterklosters zu gebrauchen (HStAW 106, 2082).

1807 20. April: Schreiben des Bauinspektors Zais: der Speicher auf der Schloßterrasse soll im »kommenden Sommer ohnfehlbar vollendet« werden (HStAW 106, 2077).

1807 23. April: Der Tabakfabrikant Johannes Horstmann wendet sich erneut gegen das Gesuch Maneras zur Einrichtung einer Tabakfabrik im ehemaligen Antoniterkloster unter Hinweis darauf, daß er 1804 die 1766 von Freiherrn v. Schmitz gegründete Tabakfabrik zu Höchst übernommen habe (HStAW 106, 2086).

1807 28. April u. 8. Mai: Ein Plan sieht vor, daß ein direkter Zugang zum Antoniterkloster durch die östliche Stadtmauer vom Kranen an der Niddamündung über den Mühlgraben bei der Mainmühle geschaffen werden soll. Dieser Plan wurde aufgestellt für den Fall, daß das ganze Gelände des ehemaligen Antoniterklosters für eine Fabrik oder ein Handelsunternehmen genutzt werden soll (HStAW 106, 2086).

1807 24. Mai: Im Ehrenbreitsteiner Intelligenzblatt wird die öffentliche Versteigerung des ehemaligen Antoniterklosters angezeigt: Scheuer, Stallung, vier Hauptgebäude, Keller für 64-66 Stück Wein, Hofraum, Garten, insgesamt 210 Feldruthen (HStAW 106, 2086).

1807 Juni: Der alte Zollbeseher Andreas Großmann, 73 Jahre alt, der 46 Jahre dem Mainzer Kurstaat diente und seinen Sohn Jakob in seinen Dienst einführte, bittet in einem Gesuch an Herzog Friedrich August v. Nassau, ihn nicht aus seiner »Besoldungswohnung« im Zollturm auszuweisen. Das Gesuch wird am 21.8.1807 abgelehnt (HStAW 106, 2086).

1807 In Höchst lagern 2194 Ohm Wein (ca. 329 500 ltr.); das Lagergeld beträgt 10 Kreuzer pro Ohm (HA 7).

1807 Die Totalsumme des Höchster Feuer-Assecuranz-Katasters ist einschließlich der Vorstadt (Neustadt) auf 250 500 Gulden angesetzt (HA 20).

1807 7. Juli: Tod des Frankfurter Großkaufmanns Peter Anton Bolongaro-Cre-

venna im Alter von 35 Jahren. Bestattung in der Justinuskirche (HKB; HGH 13).

1807 9. August: Ermordung des Fuldaer Reibers (»tritor«) aus Rad im Alter von vierzig Jahren (HKB).

1807 8. Oktober: Der Höchster Metzger Peter Leicher, 53 Jahre alt, wird von Räubern bei Sossenheim tödlich verwundet (HKB).

1807 Gründung der Tabakfabrik von Manera.

1807 Der bisherige Pfarrverwalter der katholischen Gemeinde, Friedrich Joseph Kertz, wird Pfarrer (HKC).

1808 15. Mai: Tod des Antoniter-Chorherrn Johannes Rheinfeld aus Eltville im Alter von 54 Jahren. Er war 1779 in das Höchster Kloster eingetreten (HKB).

1808 11. Juli: Der Frankfurter Kaufmann Georg Friedrich Mannberger, unverheiratet, ist im Main ertrunken (HKB).

1808 10. Dezember: Der Tabakfabrikant Johannes Horstmann fordert in einem Schreiben an das Herzoglich-nassauische Staatsministerium das ganze ehemalige Antoniterkloster-Gelände, er gehe sonst nach Frankfurt; von dort habe er bereits eine Zusage, als Bürger aufgenommen zu werden (HStAW 106, 2086).

1808 Gründung der Nudelfabrik des Anton Bolling und der Nudelfabrik von Gottschalk.

1808 In Höchst lagern 2436 Ohm (ca. 366 000 ltr.) Wein (HA 7).

1809 2. Januar: Die Forderung von J. Horstmann nach Übernahme des ganzen Geländes des ehemaligen Antoniterklosters wird abgelehnt. Die Gebäude sollen parzelliert vermietet werden. Als Interessenten werden genannt: Hofgerichtsrat Scheppler, Zollbeseher Jakob Großmann, Handelsmann Schmelder, Zimmermann Schweitzer, Vorsteher Adam Rau, Rektor Klugs Witwe, Apotheker Hille, Handelsjude Horst Levi (HStAW 106, 2086).

1809 30. Januar: Das Höchster Antoniterkloster wird in zwei Teilen verkauft; die halbe Zehntscheune wird als Pfarrhaus eingerichtet (HKC; HStAW 210, 10818).

1809 Das Haus des Zollbesehers wird Schulhaus (HKC).

1809 Gründung der Tabakfabrik von Lichtenberger; sie wird 1811 mit der von Manera vereinigt.

1809 Der Hofgerichtsrat Franz Joseph Scheppler verkauft eine kleine Insel zwischen Höchst und Sindlingen, genannt »Küchenwörth« an Heinrich Glatt für 30 Gulden (HStAW 106, 182[1]).

1809 14. August: Die Gemeinde Höchst verkauft einen ihr im Rahmen der Waldverteilung zugeteilten Wald von 447 Morgen, 59 Ruthen und 34 Schuh für 9150 Gulden an die Gemeinde Hornau (HA 10).

1810 Verlegung des Kirchhofs an der Justinuskirche vor das Untertor an der heutigen Luciusstraße (HKC).

1810 Der Druckereibesitzer Klingelhöfer richtet ohne Genehmigung der nassauischen Regierung ein »Lesekabinett« ein, das bald verboten wird.

1810 Jud David kauft vom Amtsvogt Sohlhäuser einen Garten beim Mühl-

bach zwischen dem Badstubenturm und der Schleifermühle, dort, wo später das jüdische Bethaus und das Judenbad (Mikwa) eingerichtet wurde (HGH 36/37).

1810 Neuordnung der nassauischen Ämter. Sulzbach und Soden kommen zum Amt Kronberg, Niederhofheim zu Höchst. Die Ämter Hofheim und Höchst werden zum Amt Höchst vereinigt, dazu kommen außer Niederhofheim und Okriftel auch Ober- und Unterliederbach aus dem Amt Wallau, das dafür Wicker und Weilbach erhält. Das Amt Eppstein und das Kirchspiel Neuenhain werden mit Königstein und Glashütten zum Amt Königstein. Aus den Ämtern Oberursel, Kronberg mit Sulzbach und Soden sowie den Kirchspielen Oberhöchstadt und Schwalbach aus dem Amt Königstein wird ein Amt Oberursel gebildet (Rad u. Sparren, 6. Jg., 1980, S. 9).

1811 8. März: Friedrich Franz Karl v. Dalberg, Geheimrat des Großherzogs Karl Theodor von Dalberg, Oberamtmann in Miltenberg, Hauptmann des oberrheinischen Reiter-Direktoriums, stirbt im Alter von sechzig Jahren in Aschaffenburg. Sein Leichnam wird am 11.3.1811 in der Justinuskirche, wahrscheinlich in der Dalberggruft bestattet. Es war die letzte Beisetzung eines Toten in der Justinuskirche (HKB; HGH 13 u. 28/29).

1811 30. Mai: Ein nassauisches Edikt erklärt alle im Ausland geschlossenen und nichtgenehmigten Ehen von Juden für nichtig (HA; HGH 36/37).

1811 Aus dem »Additional-Gewerbesteuer-Kataster d. Herzogl. Amtes Hoechst pro 1811« (HA 20). Veranschlagtes Steuerkapital und zu zahlende Steuer: Hofgerichtsrat und Amtmann Lamboy 800 Gulden (IX. Kl.), zahlt 3 Gulden 20 xer. Der Amtschirurgus Jakob Pistorius 200 Gulden (III. Kl.), zahlt 50 xer. »Da dessen ständiger Gehalt aus der Amtscasse nicht 100 fl beträgt, so wird er nur als Chirurgus in Anschlag gebracht.« Der Tabakfabrikant und Spediteur Johannes Horstmann insgesamt 10 500 Gulden (XVI. u. XII. Kl.), zahlt 43 Gulden 45 xer. »Hält 7 Contoristen, 2 reisende Commissionaire, 120 männliche und 30 weibliche Arbeiter.« Der Landzöllner und Chaussegelderheber Karl Starck 300 Gulden (IV. Kl.), zahlt 1 Gulden 15 xer. Der Amtsdiener Jakob Hemroth 100 Gulden (II. Kl.), zahlt 25 xer. Der Stadtwachtmeister Philipp Kornely »hat in ständigem Gehalt etwas mehr als 100 fl (I. Kl.)« jährlich, wird auf 50 Gulden veranschlagt und zahlt 12 xer 2 Pfg. Der Chaussewärter Johann Rickert hat mehr als 100 Gulden Gehalt, Steuerkapital 50 Gulden, zahlt 12 xer 2 Pfg. Das gleiche gilt für den Chaussewärter Friedrich Thomae und den Kellereidiener Valtin Wambach. Der Schulrektor Joseph Müller 300 Gulden, zahlt 1 Gulden 15 xer; »gibt auch in der Stadt Privat Stunden«. Amtsaufseher Bernard Preuser 200 Gulden. Der Zollbeseher Jakob Großmann 1500 Gulden (XII. Kl.), zahlt 6 Gulden 15 xer. Der »zeitliche« Pfarrer Friedrich Kertz 800 Gulden (IX. Kl.), zahlt 3 Gulden 20 xer. Der »ständige Bürgermeister und Anschlag und langer Geld Erheber Franz Pistorius« 100 Gulden (II. Kl.), zahlt 25 xer. Der »Medicinae Doctor« N. Philgus 100 Gulden (II. Kl.), zahlt 25 xer, »ist sehr arm und hat keine Praxis«.

Der Kranenmeister und Zollknecht Johann Schuhenn 300 Gulden (IV. Kl.), zahlt 1 Gulden 15 xer. Der Herzogl. Amtssekretär Erasmus Thomas 500 Golden (VI. Kl.), zahlt 2 Gulden 5 xer. Der Wasserzollnachgänger Franz Starck 1500 Gulden (XII. Kl.), zahlt 6 Gulden 15 xer. Johann

Hinkel als Weinhändler 9000 Gulden (XVI. Kl.), als Spediteur 1500 Gulden (XII. Kl.), zahlt 37 Gulden 30 xer, bzw. 6 Gulden 15 xer. Der Herzogl. Hofkammerrat u. Amtskeller Johann Philipp Reischer 1000 (X. Kl.), zahlt 4 Gulden 10 xer. Der Zollwachttürmer Franz Bingemer 100 Gulden (II. Kl.), zahlt 25 xer. Der Kellereidiener Henrich Bott 200 Gulden (III. Kl.), zahlt 50 xer. Der Salzfaktor N. Herse 300 Gulden (IV. Kl.), 1 Gulden 15 xer. Der Tabakfabrikant Johann Steinebach in der Altstadt 2000 Gulden (XIII. Kl.), zahlt 8 Gulden 20 xer, »hat 15 bis 20 Arbeiter, und scheint sich recht vermehren zu wollen«. In der Neustadt: Der ehemalige pensionierte kurmainzische Hofgerichtsrat Franz Josef Scheppler wird nicht veranlagt, ebenso der pensionierte ehemalige Oberamtsdiener Nikolaus Wohlfahrth. Der Herzogl. Hofkammerrat Pauly 700 Gulden (VIII. Kl.). Die J. J. Bertina Erben »als Spezerey Händler« 1500 Gulden (XII. Kl.), zahlen 6 Gulden 15 xer, »als Fabrikant von Caffee Surogat« 700 Gulden, zahlen 2 Gulden 55 xer. N. Seip, »rezipirter Advokat und Prokurator« 400 Gulden (V. Kl.), zahlt 1 Gulden 40 xer. Jakob Schmidt »als besoldeter Amts Physikus 200 Gulden (III. Kl.), zahlt 50 xer, »als Medicinae Doctor« 500 Gulden (VI. Kl.), zahlt 2 Gulden 5 xer.

Der ehemalige Antoniterpräzeptor Georg Schlender und der ehemalige Antoniter Christian Müller sind pensioniert und werden nicht veranlagt. P. Kauth, »recipirter Amtsadvocat und procurator« 500 Gulden (VI. Kl.), zahlt 2 Gulden 5 xer. Franz Borgnis, Baumwollenfabrikant. »Die Fabrik ist eingegangen und lebt dermal ohne alles Gewerb.« N. Reippert, Gräfl. von Coudenhovescher Amtmann 400 Gulden (V. Kl.), zahlt 1 Gulden 40 xer. Sebald Krauß, »Excarmeliter und Hausgeistlicher im Bolongaroischen Hause« 100 Gulden (II. Kl.), zahlt 25 xer, »hat auch eine öffentliche lateinische Privat Schule«. Lichtenberger & Co. als Tabakfabrikant 9000 Gulden (XVI. Kl.), zahlen 37 Gulden 30 xer, als Spediteur 800 (IX. Kl.), zahlen 3 Gulden 20 xer. »Ihre Spedition gehet sehr gering und haben in der fabrique 6 Contoristen, 130 männliche und 43 weibliche Arbeiter.«

1811 Zwei Glocken aus Mariaehausen kommen in den Dachreiter der Justinuskirche (HKC, S. 46).

1811 Die Schule im ehemaligen Zollbeseherhaus wird erweitert (HKC, S. 48).

1811 Nach der beschlossenen vollständigen Niederlegung der beiden Stadttore, des Untertors (Mainzer Tor) und des Obertors (Frankfurter Tor) wird ein neues Gefängnis eingerichtet, da die Delinquenten zuvor in den Türmen inhaftiert wurden. Zwei Straßen werden gepflastert und eine Brücke wird erweitert (HStAW 210 u. 3011/3012).

1812 Der Zollschreiber Franz Joseph Scheppler läßt an der Stelle des späteren Hotels »Zur schönen Aussicht« sein Wohnhaus bauen. Nach seinem Tode geht es an die Familie Henrich über, die dort das Weinlokal »Zu den vier Jahreszeiten« errichtet.

1812 Gründung der Zuckerraffinerie von Manera; sie beschäftigt zeitweise bis hundert Arbeitskräfte (W. Grandhomme, Der Kreis Höchst, S. 131).

1812 Aufstellung zweier barocker Seitenaltäre aus dem aufgehobenen Kloster Gottesthal im Rheingau (Marienaltar von 1737 und Pietà-Altar) in der Justinuskirche und Anfertigung einer neuen Kanzel im Empire-Stil durch den Höchster Schreiner Appel für 600 Gulden (HKC). Abbruch des Lettners. Die Tafeln des sich

davor befindlichen Gemeindealtares, des Kreuzaltares, verbleiben in der Kirche. Die Justinuskirche wird ausgeweißt (HKC). Auf Anordnung des erzbischöflichen Generalvikariats von Mainz wird der deutsche Kirchengesang eingeführt, nicht ohne Widerstreben des ganzen Kasteler Landkapitels, das aus achtzehn Pfarreien und einer Frühmesserei (Kastel) besteht (HKC).

1812 22./23. Dezember: Brand des Kronberger Hauses Bolongarostr. 152. Der obere Stock mit dem hohen Dach brannte nieder und wurde nicht mehr aufgebaut. Zum Brandort schickten 48 Ortschaften ihre Feuerspritzen, die einige Tage blieben und der Stadt insgesamt 557 Gulden 53 Kreuzer Kosten verursachten (E. Suchier, Rathäuser).

1813 Februar: Christian Jungk empfiehlt sich zur Besorgung von Briefen und Paketen nach Höchst und Frankfurt an drei Tagen der Woche (Struck, Wiesbaden i. d. Goethezeit).

1813 Mai u. September: Zunächst mehr als tausend und dann mehr als zwölfhundert schwer verwundete französische Soldaten kommen in hilfsbedürftigem Zustand in Höchst an (Struck, Wiesbaden i. d. Goethezeit).

1813 17. August: Der Apotheker Franz Koch aus Orb, der sich um die Entwicklung des dortigen Bades verdient machte, heiratet in Höchst die Höchsterin Anna Maria Blummer (HKB; HA 40).

1813 Ende Oktober: Der französische General Bartlemi und darauf der zum Stabe Kaiser Napoleons I. gehörende General François Horace Bastien Graf Bastiani (1775—1851) nehmen Quartier im Bolongaropalast (HA 33 b).

1813 1./2. November: Der geschlagene Kaiser Napoleon I. hat sein Hauptquartier im Bolongaropalast zu Höchst und verbringt die letzte Nacht auf rechtsrheinischem Boden. An seinen Bruder Jérome Bonaparte, König von Westfalen, schreibt er: »Mein Bruder! Ich werde heute nacht in Mainz ankommen. Die bayerische und österreichische Armee habe ich bei Hanau geschlagen. Ich sende den Herzog von Tarent nach Köln, um dort den Befehl an der Grenze von Zwolle bis zur Mosel zu übernehmen; die Kolonne des Generals Rigaud und Ihre Truppen werden unter seinen Befehlen stehen. Nach der heutigen Sachlage ist es mein Wille nicht, daß Sie nach Paris gehen; es ist nötig, daß Sie am Rhein in der Nähe Ihres Königreichs bleiben, indem Sie entweder im Schlosse zu Brühl oder in einem anderen Landhause der Departements der Roer, des Rheins und der Mosel oder der Saar Wohnung nehmen. Sie können die Königin kommen lassen, wenn Sie es für wünschenswert halten; ich wünsche es selbst. — Ich vermute, daß Ihre Garden des westfälischen Corps nicht sehr sicher sind, — ich möchte sie nicht bei meinen Truppen haben. Immerhin, wenn Sie glauben, auf sie zählen zu dürfen, sehe ich nichts Unzulässiges darin, daß sie in der Nähe Ihrer Person bleiben. Höchst, den 1. November 1813. — Ihr affectionierter Bruder N.« (Schliephake, Nassau, Bd. VII); Aufsatz in Fortsetzungen im HK v. 22., 24., 27., 31.5., 3. u. 5.6.1902).

1813 3./4. November: Die französischen Soldaten verlassen die Stadt. Ein junger französischer Offizier, der verwundet war, ließ sich so lange im Gewächshaus des Neuen Schlosses, das seit 1784 der Weinhandlung Johann Hinkel & Söhne gehörte, von Mademoiselle Mieville, der französischen Erzieherin der

Tochter Hinkel pflegen, wie es die Zeit bis zum Einzug der Truppen Blüchers gestattete. Das Ehepaar Hinkel mit Tochter wohnte zu dieser Zeit im v. Reineckschen Hause in der Frankfurter Hasengasse (Ernestine Osterrieth, Aus der Jugendzeit, Frankfurt 1908).

1813 9. November: In Höchst werden Armee-Nachrichten herausgegeben (HA 32).

1813 15. November: Blüchers Adjutanten, der Oberst Graf v. d. Goltz und Rittmeister Graf v. Nostiz treffen in Höchst zur Vorbereitung des Hauptquartiers ein. Es wird durch den Generalstabs-Fourier Kalisch Fourage empfangen (Mittlg. d. V. f. nass. A. u. G. 1902/03, Nr. 1). Alois (oder Moritz) Fürst zu Liechtenstein, ein Herzog zu Padova und ein Graf v. Colloredo nehmen Quartier im Bolongaropalast (HA 33 a).

1813 17. November bis 27. Dezember: Marschall Gebhard Leberecht Blücher hat sein Hauptquartier im Bolongaropalast und arbeitet hier den Plan zum Rheinübergang des Heeres bei Caub aus. Dazu ergingen am 26.12.1813 die Befehle. Am 12.12.1813 schrieb er in einem Brief: ». . . es wird hier nun schon sehr kalt und mein quartier ist lufftig, ich werde mich aber ein anderes nehmen« (HK, 3.6.1902). Die Aufwendungen für Blüchers Hauptquartier betrugen 2464 Gulden. Diesen Betrag legten die Bolongaro-Erben vor. Sie bemühten sich neun Jahre lang, ihn vom nassauischen Staat zurückzuerhalten oder eine Verrechnung mit Steuern zu erreichen (HA 33 a).

1813 20. November: Der preußische Stadtkommandant Graf v. Hardenberg erläßt einen Befehl an den Magistrat der Stadt Höchst, »allen Einwohnern auf das nachdrücklichste einzuschärfen, fleißig vor den Häusern den Kot aufzukehren und wegräumen zu lassen, widrigenfalls die Nachlässigen mit militärischer Execution dazu angetrieben werden sollen«. (Mittlg. d. V. f. Nass. A. u.G., 1902/03, Nr. 1).

1813/14 Die Einquartierungen in Höchst kosteten 23 289 Gulden 17 Kreuzer (HA 33).

1814 September: Gründung des »Schützenvereins Höchst a. M.«, der die Tradition der Höchster Schützenbruderschaft von 1360 aufnimmt (HA 38).

1814 Der Tierarzt Christian Kraft aus Biebrich ist für die Ämter Eltville, Hochheim, Höchst, Rüdesheim und Wiesbaden zuständig (Struck, Wiesbaden i. d. Goethezeit).

1814 Höchst hat etwa 400 männliche Bürger.

1814 Auflösung des Amtes Hochheim; Hochheim und Flörsheim kommen zum Amt Wallau, Eddersheim kommt zum Amt Höchst (Rad u. Sparren, 6. Jg., Juli 1980).

1814 Die am Rathaus aufgehängte Bürgertafel nennt als Ratsschultheiß Joseph Bied, als Ratverwandte Heinrich Blum, Heinrich Gottschalk, Christoph Horn, Adam Rau und als Bürgermeister Franz Pistorius. Als Ruheständler werden bezeichnet: Gerhard Falkenstein, Leonard Schneider, Philipp Dick sen., Ludwig Klauer, Konrad Hainz, Anton Huber, Valentin Weinreuter, Heinrich Gärtner, Peter Rau, Nikolaus Weitzel, Johann Eckert, Friedrich Kaiser, Joseph Hainz, Augustin Döft, Georg Horn, Valentin Abt, Georg Mann, Georg Schleifer und Heinrich Leicht. Weiterhin werden 362 Bürger namentlich aufgeführt, sodaß die Gesamt-

zahl der männlichen Einwohner 387 beträgt (Original der Bürgertafel im Museum).

1814—1816 Apotheker Hille, Sohn von Apotheker Johann Andreas Hille läßt durch den Amtswerkmeister Andreas Kunz die spätere Kaysser-Apotheke bauen. Er führt sie bis 1839 (E. Suchier, Rathäuser, S. 7).

1814—1820 Ausbau des von Höchst ausgehenden Straßennetzes nach Mainz, Wiesbaden, Soden und Schwanheim.

1815 Das Amt Oberursel wird aufgelöst. Sulzbach und Soden kommen zum Amt Höchst, die anderen Orte zum Amt Königstein, das Hornau und Kelkheim dazuerhält. Eppstein kommt an Wallau, Ober- und Niederjosbach, Vockenhausen, Bremthal, Schloßborn, Ehlhalten, Ruppertshain und Eppenhain kommen an Idstein. Kurz darauf wurde Eppenhain und Ruppertshain doch beim Amt Königstein gelassen (Rad u. Sparren, 6. Jg., Juli 1980).

1815 Das Dalberger Haus, einschließlich der Nebengebäude, wird von Christoph Jost gekauft (HGH 26/27).

1816 Harheim, Eschborn und Heddernheim kommen vom Amt Königstein an das Amt Höchst. Königstein erhält dafür Kelkheim von Höchst und Schloßborn und Ehlhalten vom Oberamt Idstein. Neue Amtsordnung: das Amt Königstein bleibt unverändert, Höchst gibt Marxheim an Wallau (Rad u. Sparren, 6. Jg., Juli 1980).

1816 Der Badstubenturm wird abgebrochen; die aus 11 Mitgliedern bestehende jüdische Gemeinde benutzt die Bruchsteine zur Errichtung einer kleinen Synagoge (HA 36; HGH 36/37).

1816 22. Dezember: Das Wiesbadener Hospital, verbunden mit dem Badehaus am Kochbrunnen, wird Distriktshospital für die Ämter Höchst, Hochheim, Königstein und Wiesbaden (Struck, Wiesbaden i. d. Goethezeit).

1816 Aufhebung der Taxen, Sporteln und Gebühren insbesondere der der Amtsdiener zu Höchst (HStAW 228/II, 720). Festlegung des Etats des Unterpersonals bei den Ämtern, insbesondere der Amtsdiener und der Stadtwachtmeisterstelle zu Höchst (HStAW 228/II, 723). Bau-Inventar über die Zollschreiberei-Wohnung zu Höchst (HStAW 228/II, 724).

1817 Das Material der beiden 1816 niedergelegten Stadttore und der dabei befindlichen Türme wird veräußert (HStAW 210).

1817 Der Galgen westlich des Liederbachs wird abgetragen, die Steine werden für den Bau der Königsteiner Straße verwendet (H. Büschenfeld, Höchst).

1817 Der Amtssitz Wallau wird nach Hochheim verlegt. Eppstein und Lorsbach kommen zum Amt Königstein, Hochheim erhält von Höchst Eddersheim (Rad u. Sparren, 6. Jg., Juli 1980).

1817 Höchst hat 1677 Einwohner.

1818 Ostern: Einrichtung einer vierklassigen Realschule (Philipp Hafner, Die Realschule in Höchst, 1909).

1818 16. Mai: Der Bruderschaftsfonds leiht der Stadtgemeinde ein Kapital von 200 Gulden mit 5% Zinsen (HA 20).

1818 Auflösung der Zünfte. Die Höchster Fischerzunft zählt noch 40 Mitglieder.

1818/19 Bau der Kirchschule. Verkauf des alten Schulhauses (HStAW 210, 10843).

1819 Erste evangelische Taufe in einer Familie Streblin (HA 35).

1819 27. Juni: Auf Beschluß des Stadt- und Schulvorstands wird die Glöcknerei von der Lehrerstelle getrennt. Der Glöckner übernimmt als Küster das Kircheninventar. Er erhält als Besoldung von der Kirche für seinen Glöcknerdienst 114 Gulden, für seine Küsterdienste 46 Gulden, insgesamt 160 Gulden jährlich. Der 1. Lehrer erhält aus dem Schulfonds 60 und aus der Stadtkasse 100 Gulden jährlich (HKC).

1819—1830 Verhandlungen über die Stadtuhr am Höchster Schloßturm (HStAW 228/VIII, 440).

1820 Höchst hat 1492 Einwohner.

1821 4. Februar: Tod des Realschulrektors Joseph Müller. Im Jahre 1817 korrespondierte er mit dem großen Pädagogen Heinrich Pestalozzi.

1821 21. März: Die Bolongaro-Erben schreiben den Verkauf des Mittelbaus des Bolongaropalasts aus im »Journal de Francfort« (HGH 24/25).

1821 Die Herzoglich-nassauische Landesregierung verfügt die Auflösung der Höchster Schützengesellschaft bei einem Kassenbestand von 66 Gulden 16 Kreuzer. Sie war die letzten vier Jahre ihres Bestehens nur noch so etwas wie ein Begräbnisverein (HA 39).

1821 10. November: Tod des letzten Antoniter-Generalpräzeptors des Hauses Roßdorf Höchst (1795—1803), Franz Georg Schlender. Er kam am 12.10.1746 in Mainz als Sohn des Stadtgerichtsassessors Jakob Schlender zur Welt, trat 1764 in das Höchster Kloster ein und wurde 1802 mit vier Konventualen daraus vertrieben. Er starb in einem Höchster Privathaus (HKB; HGH 13).

1821 Nach der Annektion des Kurfürstentums Mainz durch den Fürsten von Nassau im Jahre 1803 wird auch die kirchliche Bindung von Höchst an das Erzbistum Mainz nach über tausendjähriger Zugehörigkeit durch die Neubildung des Bistums Limburg gelöst. Die Neuordnung wurde 1827 wirksam, als Bischof Jakob Brand sein Amt übernahm.

1822 Anfertigung des unteren Teils des Hochaltars der Justinuskirche durch den Höchster Schreinermeister Jakob Weingärtner für 200 Gulden, die aus freiwilligen Spenden der Gemeinde zusammenkamen (HKC).

1822 Anstellung eines dritten Lehrers für die Höchster Stadtschule; er war evangelisch und unterrichtete die untersten Klassen ohne Unterschied des Geschlechts und der Konfession (HKC).

1822 Auflösung der ersten Realschule wegen Schülermangels (Ph. Hafner: Die Realschule in Höchst a. M., 1909).

1822 »Höchst, an dem Einflusse der Nidda in den Main, mit 1516 Einwohnern, Tabaks- und anderen Fabriken, starkem Handel. Das Bolongarische Gebäude zieret dieses lebhafte Städtchen.« (Brand, Geographisches Handbuch, 4. A., Weißkirchen 1822).

1822 In den Nebengebäuden des Bolongaropalasts wohnen 17 Familien (HGH 24/25).

1822 »Im Jahre 1822 waren fast alle Gewehre an den Horstmann in Höchst a. M. verkauft.« Vorausgegangen war die Verfügung des Großherzogs von Hessen vom 29.11.1819, der die Aufhebung der Landwehr befahl, weil er eine Volksbewaffnung befürchtete (Ernst Beck, Die hessische Landwehr in den Jahren 1814—1819, Quartalblätter d. Histor. V. f. d. Großherzogtum Hessen, N. F. 1910, VI. Bd., Nr. 16).

1823 »Höchst, Stadt und Amtssitz am Main, auf der von Frankfurt nach Mainz ziehenden Post- und Landstraße gelegen . . . Einwohner zählt die Stadt 1516, welche sich hauptsächlich von Acker- und Gartenbau, Handwerk, Handel, Schiffahrt, Fischerei und Straßengewerbe nähren. Auch sind hier zwei Tabaksfabriken, eine Cichorienfabrik, eine Knopffabrik, einige Möbelfabriken und vier Nudelfabriken. Am unbedeutendsten ist der Handel, da sich hier nur ein einziges Haus befindet, das Geschäfte im Großen macht« (Demian, Handb. d. Geographie u. Statistik v. Hessen-Nassau, Wiesbaden 1823).

1823 Lokalvisitation des Amtes Höchst (HStAW 228/I, 544).

1823 18. August: Erstes Leichenbegängnis nach evangelischem Ritus. Die Frau des Seifensieders Spitzer wurde durch den Oberliederbacher Pfarrer Keim bestattet. In einem Brief an seinen Vater, Dekan Keim, rühmt er das Verhalten der katholischen Gemeinde, die lebhaften Anteil nahm. Der katholische Pfarrer Kertz habe alle zum Leichenbegängnis nötigen Geräte zur Verfügung gestellt und seine Gemeinde zur Teilnahme aufgefordert (HA 35).

1824 12. Mai: Nach einem Regierungserlaß haben alle neu aufgenommenen Bürger »wegen Befreiung des Todenbegraben« fünf Gulden an die Sterbekasse zu zahlen. An Begräbniskosten werden erhoben: »für ein großes Begräbnis mit dem Grab zu machen« 11 Gulden, für ein halbes 5 Gulden 30, für ein viertel 2 Gulden 50 Kreuzer. Davon gehen an die Totengräber 4 Gulden 36, 3 Gulden 48, 2 Gulden 12 Kreuzer. Der Überschuß verbleibt der Sterbekasse (HA 20).

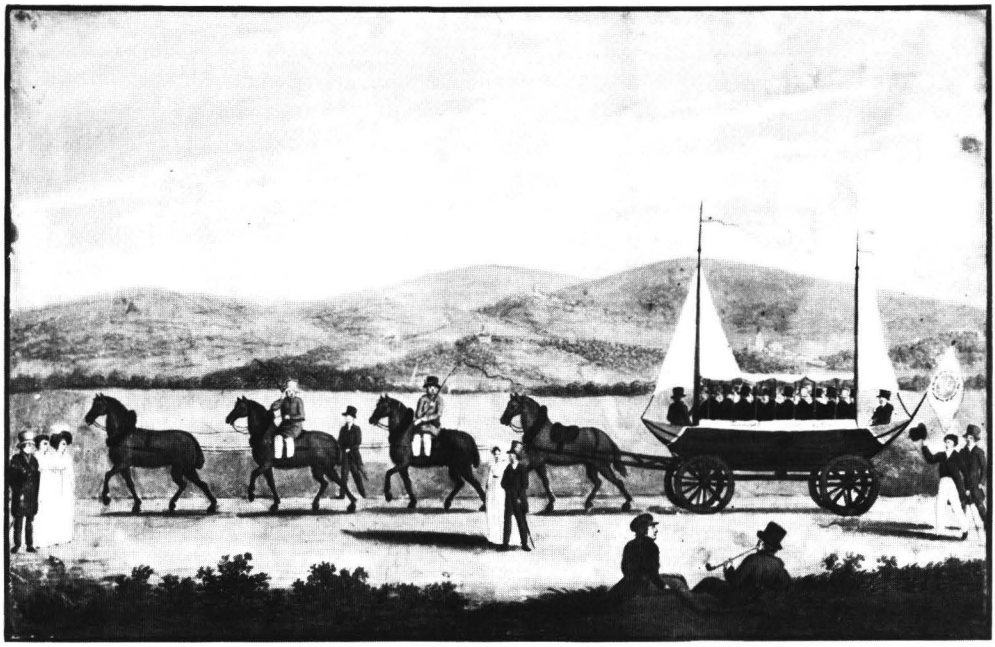
1824 Konkurs der Tabakfabrik des Johannes Horstmann, die sich an der Stelle der Schleifmühle befand. Die Fabrikgebäude gehen an Herrn Forstbaum (Forsboom) über, der Schnupftabak fabriziert (W. Grandhomme, D. Kreis Höchst).

1824 5. August: Nach Verlängerungen der Erlaubnis des Mainzer Generalvikariats vom 28.8.1788 zum Lesen der hl. Messe in der Bolongarokapelle in den Jahren 1791, 1794 (Mainz), 1799 (Frankfurt), 1812 und 1818 (Josef Karl Frh. v. Redwiz, Aschaffenburg, im Auftrag d. Regensburger Generalvikars Bernhard Josef Menninger) erhält Pfarrer Kertz auf sechs Jahre von Generalvikar Corden, Limburg, die Konzession (HA 34).

1824 Neubau der Niddabrücke bei Nied. Inschrift: »Wilhelmus I., Dux Nassoviae, hunc pontem faciundum curavit MDCCCXXIV.«

1826 2. April: Tod des katholischen Stadtpfarrers Friedrich Kertz (HKC).

1826 Nacht vom 1. zum 2. Ostertag: In stürmischer Nacht waren Diebe durch ein Fenster am linken Seitenaltar der Justinuskirche eingestiegen, hatten den Tabernakel erbrochen und das Oberteil einer silbernen Monstranz, ein silbernes Ciborium und liturgische Ölbehälter gestohlen (HKC).



Die Bootsfahrt nach Königstein 1827

1826 1. Juli: Kaspar Halm aus Camberg wird Pfarrer der katholischen Gemeinde. Ihm wurde, da er 1821 herzoglich nassauischer Schulrat geworden war, die Inspektion über die Elementarschulen in Höchst und Zeilsheim übertragen. 1827 wurde er Schulrat über alle Schulen des Amtes Höchst (HKC; HA 5).

1826 Die Schule im Zollbeseherhaus wird zum zweitenmal erweitert (HKC).

1826 Juli: Wiederherstellung der Orgel in der Justinuskirche durch Daniel Raßmann aus Möttau: Einbau von vier neuen Bälgen und einer neuen Flöte, Stimmen des ganzen Werks. Die Kosten von 460 Gulden werden aus der herzogl. Domänenkasse bezahlt (HKC).

1826 September: Der Unterbau des Hochaltars der Justinuskirche, der durch den Einbruch an Ostern beschädigt worden war, wird repariert (HKC).

1826—1838 Vergleichsversuch zwischen den Bolongaroschen Erben und der Stadt Höchst wegen Entschädigung für den der Straße zugeschlagenen ehemaligen Vorhof des Bolongaropalasts (HStAW 228/XIII, 709). Siehe 1840—1844.

1827 Anstelle des alten Mainzer Katechismus' wird der neue Münchener Katechismus in der Stadtschule eingeführt. Im Juni wurde das Katholische Gesangbuch, Hadamar 1821, angeschafft (HKC).

1827 10. Juni: Die Höchster Schützen veranstalten ein »Geld- und Ritter-Scheiben-Schießen« unter dem Schützenmeister J. A. Wehrfritz und Platzmeister F. Förg (HA 39).

1827 Sommer: Ein Riesenrollwagen mit vier Pferden bespannt, auf den ein Mainnachen montiert ist, bewegt sich von Nied her kommend auch durch Höchst in Richtung Königstein. Diese

tolle Fastnachtsidee, mit dem Schiff in den Taunus zu fahren, entsprang dem Geiste des Frankfurter Gasthalters »Zum Rebstock«, Friedrich Christian Stoltze, des Vaters des Dichters Friedrich Stoltze, der als Elfjähriger an dieser lustigen Fahrt teilnimmt (F. Stoltze, Der Schiffbruch des Raddampfers Freie Stadt Frankfurt).

1828 Die drei Chörchen, wo die Pönitenten auf Steinplatten stehen mußten, werden mit einem hölzernen Fußboden versehen; vor dem hohen Chor werden Stühle aufgestellt. Der Betrag von 50 Gulden 35 Kreuzer wird vom Herzogl. Domänenamt bezahlt (HKC).

1828 Die Herzogl. Rezeptur verfügt die Aufhebung des Turmwächterdienstes. Die Stadt wehrt sich erfolglos dagegen (HStAW 228/VIII, 662).

1828 In Höchst gibt es 218 Gewerbetreibende in 51 Berufen, darunter 51 Kaufleute, 27 Wirte und 23 Schuhmacher.

1829 Januar: Bildung eines Kath. Kirchenvorstands aus dem Pfarrer als Präses und fünf Mitgliedern (HKC). Anstellung eines eigenen Küsters und Glöckners, der aus der Bruderschaftskasse jährlich 92 Gulden erhält (HKC).

1830 Höchst hat 1870 Einwohner.

1830 9. Januar: Tod des letzten Antoniter-Chorherrn des Hauses Roßdorf-Höchst, Christian Müller. Er stammte aus Mainz und war 1792 in das Kloster eingetreten und 1802 daraus vertrieben worden (HKC).

1830 März: Anstelle der alten Kirchenbänke werden für die Justinuskirche neue von den Schreinern Andreas Wagner und Jakob Weingärtner angefertigt und aufgestellt. Das Herzogl. Domänenamt zahlt die Kosten von 768 Gulden 28 Kreuzern (HKC).

1830 Aus den drei Chörchen (Seitenkapellen) werden die vier Altäre zu Ehren der Heiligen Antonius, Anna, Aloysius und der Muttergottes entfernt (HKC).

1830 Gründung der Champagnerfabrik von Robin (HA 8).

1831 Anschaffung von sechs Glaslüstern, die zwischen den Säulen der Justinuskirche aufgehängt werden. Die Kosten von 75 Gulden und 24 Kreuzern werden von Pfarrangehörigen aufgebracht (HKC).

1831 Frühjahr: Anschaffung eines neuen Traghimmels aus rotem Samt auf Kosten der Bruderschaft vom Heiligsten Altarssakraments. Er wurde im Pfarrhause hergestellt und kostet 550 Gulden (HKC).

1832 Gründung der Firma Peter Kipp, Straßenbau durch Pflastermeister Peter Kipp (HA 8).

1832 Nach dem Tode der Witwe des Hofkammerrats Pauli von Höchst wird die Bevormundung ihrer Tochter geregelt (HStAW 228/II, 1364). Nach dem Tode der Witwe des Hofkammerrats Reischer von Höchst wird das Testament eröffnet (HStAW 228/II, 1365).

1832/33 Der Chor der Justinuskirche wird ausgeweißt; die Decke aus rotbemaltem Holz wird verrohrt und übertünscht. Dabei stürzte der Weißbindermeister Schmittner vom obersten Gerüst und durchschlug die unterste Gerüststange. Dadurch wurde sein Fall gebremst und er kam mit einigen Prellungen, die ihn zwei Monate ans Bett fesselten, davon (HKC). In der Justinuskirche

werden auf Kosten der Herzogl. Generaldirektion zwei Beichtstühle aufgestellt. Das Chorgestühl wird für 24 Gulden 20 Kreuzer repariert (HKC). Die Säulen der Justinuskirche, die vorher rot gestrichen waren, erhalten einen weißen, die Fenstersimse einen blauweißen Ölanstrich. Alle Renovierungsarbeiten kosten 597 Gulden (HKC).

1833 Errichtung einer privaten Realschule unter Leitung von Christian Eichhoff anstelle der 1822 aufgelösten Realschule (Ph. Hafner, Realschule).

1833 2. August: Die katholische Pfarrgemeinde Höchst besteht aus a) der Gemeinde Höchst mit Mainmühle, Steinmühle und Schleifmühle b) der Gemeinde Oberliederbach mit der oberen, unteren und Peter Jungs-Mühle c) der Gemeinde Unterliederbach mit Wilhelm Pflegers Mühle d) der Filialgemeinde Zeilsheim. Die landesherrliche Bestätigung dieser Festlegung erfolgte am 7.8. 1833 (HKC).

1833 9. August: Franz Rach, »Wellenrach« genannt (Wellen sind Reisigbündel) gründet im Burggraben, Haus Nr. 168, eine Holz- und Kohlenhandlung (HK 22.9.1983). Sie ist die Vorläuferin der Kohlenhandlung Bayer & Co. (seit 1873).

1835 30. Juni: Nach dem Abschied von Pfarrer Kaspar Halm wird Josef Ignatz Devorra Pfarrer der katholischen Gemeinde und Schulrat (HKC).

1836 Viehbestand in Höchst: 46 Pferde, 1 Esel, 3 Faselochsen, 4 Zugochsen, 4 Zugkühe, 105 Stallkühe, 3 Rinder und Kälber, 314 Schweine, 37 Ziegen, 43 Bienenstöcke. Ein Morgen Ackerland kostet durchschnittlich 222 Gulden, ein Morgen Gartenland 130 Gulden (Huldreich Blumer, Landwirthschaftl. Beschreibung des Herzogl. Amtes Höchst in: Jahrbücher d. landwirtschaftl. Vereins im Herzogthum Nassau, 11. Bd., 1840). Huldreich Blumer war Lehrer an der Stadtschule von Höchst. Sein Aufsatz wurde vom Landwirtschaftl. Verein mit einer Denkmünze ausgezeichnet.

1836 11. Juni: Anstelle des verstorbenen Kaplans Würdtwein tritt Pfarrer Thönges aus Montabaur seinen Dienst in der Bolongarokapelle an. Er erhält jährlich 200 Gulden, hat freie Wohnung und darf ein Gartenstück benutzen.

1838 Als erstes Dampfboot fährt die »Stadt Frankfurt« von Mainz nach Frankfurt.

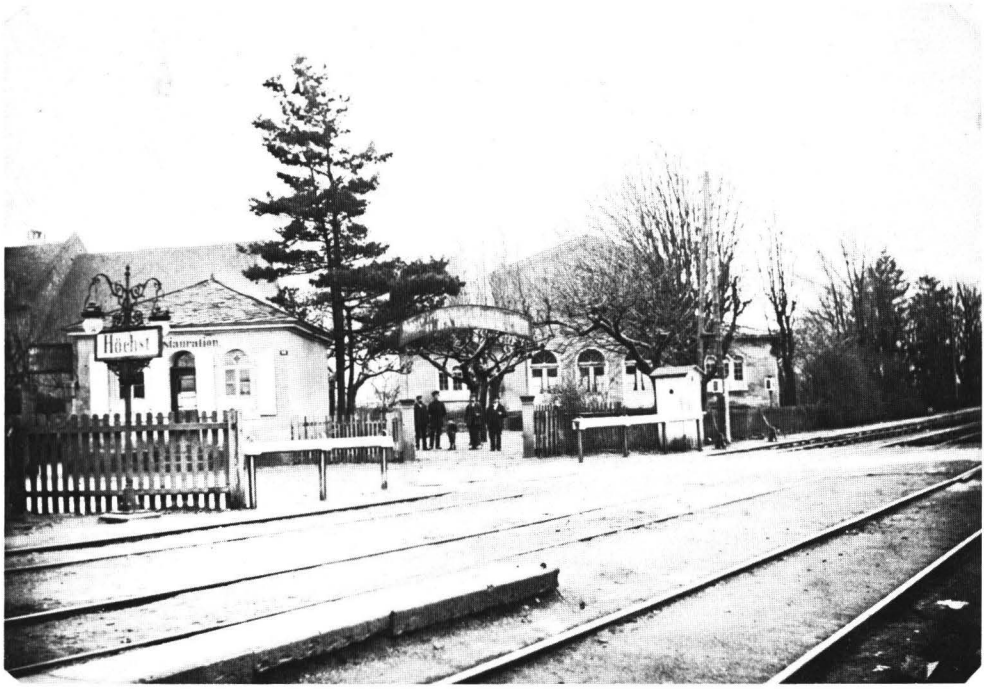
1839 Höchst hat 1979 Einwohner bei 481 Familien (HK v. 20.4.1926).

1839 1. Mai: Übernahme der Apotheke von Hille durch Nikolaus Kaysser aus Michelbach (E. Suchier, Rathäuser).

1839 26. September: Eröffnung der Taunuseisenbahn zwischen Frankfurt und Wiesbaden, zunächst mit der Strecke Frankfurt—Höchst in einer Länge von 8950 m (H. Blumer a. a. O.). Die mißglückte Probefahrt war am 23.6.1839.

1839 24. November: Die Eisenbahnstrecke Höchst—Hattersheim in einer Länge von 6050 m ist fertiggestellt (H. Blumer, a. a. O.).

1839 Der Stadtschultheiß Rüffer versucht in einem Rechtsstreit, den 1809 an die Gemeinde Hornau verkauften Wald gegen Erstattung des Kaufpreises wieder für die Gemeinde Höchst zu bekommen, da die Vertragsbedingungen nicht erfüllt seien (HA 10).



Der erste Höchster Bahnhof von 1839

1840 Der Maler Alfred Rethel, der von 1836—1847 im Frankfurter Städelchen Kunstinstitut tätig war, erhält den Auftrag zur Ausmalung des Krönungssaals im Aachener Rathaus. Die Holzskulptur des hl. Eremiten Antonius von 1485 in der Justinuskirche zeichnet er als Aquarell-Entwurf für das Freskogemälde »Besuch Ottos III. in der Gruft Karls des Großen« (Alfred Rethels Zeichnungen, hrsg. v. Willibald Franke, Berlin o. J.; Schriftw. E. Suchier mit Otto Sohn-Rethel, Nov. 1932).

1840 Der abgetretene Ratskassierer Peter Jörg übergibt die Kassengeschäfte an seinen Nachfolger Joseph Ohl mit einem Soll von 3752 Gulden 20 Kreuzer 1 Pfg. und einem Haben von 3478 Gulden 10 Kreuzer, d.h. einer Schuld von 274 Gulden 10 Kreuzer 1 Pfg. (HA 20).

1840 Die Einnahmen der Stadt betragen 10666 Gulden 46¼ Kreuzer, die Ausgaben 9885 Gulden 35½ Kreuzer (HA 20).

1840 13. April: Die ganze Strecke der Taunusbahn Frankfurt—Wiesbaden ist fertiggestellt:

Frankfurt—Höchst	8950 m in 16 Min.
Höchst—Hattersheim	6050 m in 11 Min.
Hattersheim—Flörsheim	5566 m in 12 Min.
Flörsheim—Hochheim	6800 m in 13 Min.
Hochheim—Kastel	5800 m in 10 Min.
Kastel—Wiesbaden	8800 m in 17 Min.
	41966 m in 79 Min.

Für die Strecke Frankfurt—Kastel war eine mindere Geschwindigkeit bis 6 Minuten, von Kastel bis Wiesbaden eine sol-

che bis 2 Minuten gestattet (Taunus-Eisenbahn-Almanach für das Jahr 1844/45).

1840 14. April: Die General-Post-Direction, Freiherr v. Dörnberg, gibt bekannt, daß nach Eröffnung der Taunus-Eisenbahn in ihrer ganzen Ausdehnung die Personenpostkurse zwischen Frankfurt, Mainz und Wiesbaden ab dem 20.4. 1840 eingestellt werden. »Briefe, Briefpackete, sowie Waaren, Güter, Päckereien und Geldsendungen etc.« werden »unter Beigebung eigener Postkondukteure« mit sämtlichen regelmäßigen Eisenbahnzügen befördert (HA 17).

Um 1840 Der Forstmeister und Steingutfabrikant Daniel Ernst Müller kauft die im Höchster Porzellanhof noch lagernden Formen von Figuren und Gruppen der 1796 eingestellten Höchster Porzellanmanufaktur der mittleren und späten Epoche, läßt sie per Schiff nach Aschaffenburg bringen und in seiner Fabrik in Damm zu Ausformung benutzen. Mit wenigen Ausnahmen wurden nur Ausformungen in Steingut vorgenommen, einige auch in Porzellan. Als Markenzeichen wurde das Höchster Rad verwendet mit der Beifügung eines D. 1880 wurde die in Konkurs geratene Dammer Steingutfabrik verkauft (Erich Stenger, Die Steingutfabrik Damm bei Aschaffenburg, Aschaffenburg 1949).

Um **1840** Die Steuergelder (Accise-Gelder) für Getränke betragen in Höchst ca. eintausend Gulden jährlich.

Um **1840** Ein Taglöhner erhält bei Kost täglich 16-24 Kreuzer, jüngere und schwächere Personen 8-12 Kreuzer, ein Knecht jährlich mit allen Zuschlägen 53 Gulden 15 Kreuzer, eine Magd 27 Gulden 28 Kreuzer (H. Blumer, a.a.O.). Höchst hat eintausend Morgen Land, einschließlich 300 Morgen Domänialgüter, von denen der Morgen nicht unter zehn Gulden verpachtet wird (H. Blumer, a.a.O.). In der Gemarkung Höchst gibt es noch sechs Morgen Weinberge (H. Blumer, a.a.O.). 1 Ohm (= 130-160 ltr.) Apfelwein kostet 8-10 Gulden; 1 Malter (= ca. 200 Pfund) Steinkohle kostet 1 Gulden 48 Kreuzer. Die Steinkohle löste mehr und mehr das Holz, die Braunkohle und das Torf als Brennmaterial ab (H. Blumer, a.a.O.).

Um **1840** Der Mainzoll zu Höchst nimmt jährlich etwa 55 000 Gulden ein. Höchst, Amts-, Rezeptur- und Landesoberschultheißereisitz mit 480 Familien und 2032 Seelen (H. Blumer, a.a.O.).

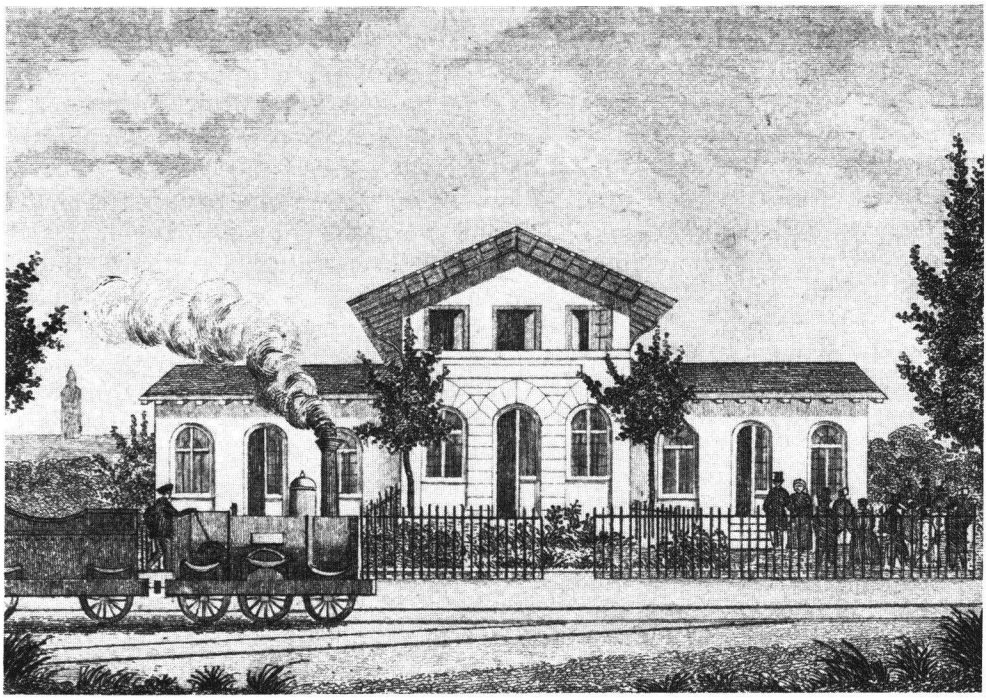
1840—1844 Vergleichsverhandlungen zwischen den Bolongaro-Erben und der Stadtgemeinde wegen einer Entschädigung für den zur Straßenlage weggenommenen Vorhof des Bolongaropalasts (HStAW 228/XIII, 393).

1842 Gründung eines Reformgymnasiums.

1843 Neugründung einer einklassigen Realschule im Haus »Zum weißen Roß« (heute Bolongarostr. 176). Die Stadt hatte das Haus von der Witwe des Gastwirts Johann Steinebach gekauft, um es als Rathaus (bis 1874) zu nutzen. In ihm befindet sich außer der städtischen Verwaltung das Aichamt und das Spritzenhaus, Einfahrt von der Langgasse (heute Alt-Höchst) (E. Suchier, Rathäuser; Ph. Hafner, Die Realschule in Höchst a. M., 1909).

1843 Bau der Kirchschule (W. Grandhomme, D. Kreis Höchst).

1843 1842 Katholiken, 283 Protestanten.



Bahnhof Höchst 1839

1844 Ende der Tabakfabrik von Johannes Horstmann im Kronberger Haus und in der Schleifmühle. Das Grundstück von Johannes Horstmann vor der nördlichen Stadtmauer kommt in den Besitz des Frankfurter Privatiers Fr. Forsboom. Er legt dort, wo früher der Wall und der Graben waren, einen terrassenförmigen Garten von der Nordwestecke der Altstadt bis zur Königsteinerstraße an und bezieht die südliche Feldbergstraße (heute Leverkusenerstr.) und die Wallstraße (heute Melchiorstr.) bis zum Kleinen Hintenherumweg (heute nicht mehr vorhanden) mit ein. Der Garten wird mit Obstbäumen bepflanzt (E. Suchier, Rathäuser).

1844 Die Einnahmen der Stadt betragen 18 042 Gulden 18¾ Kreuzer, die Ausgaben 17 884 Gulden 31 Kreuzer (HA 20).

1844 Das Alte Rathaus zwischen Kirchplatz und Schloßplatz wird wegen Baufälligkeit auf Abbruch verkauft und von dem Zimmermann Josef Sauer für 700 Gulden erworben. Er erneuert das schadhafte Dach und vermietet die ebenerdige mit Arkaden versehene Halle als Lagerraum an den Eisenhändler Kunz, der dort Eisen und Kohlen stapelt. Er hatte sein Ladengeschäft im »Anker«, heute Bolongarostraße 173 (E. Suchier, Rathäuser).

1844 Die Liegenschaft »Dalberger Haus« geht von Christoph Jost an Christian Ohlgardt über, später an Johann Georg Wilhelm Ohlgardt (Ohlgart) (HGH 28/29).

1844/45 Das Bankhaus Gebr. Bethmann hat die alleinige Konzession zum Bau der Sodener Bahn und gründet die »Sodener Actien-Gesellschaft« (HA 17).

1845—1847 Bau der Sodener Bahn (HA 17).

1845 1. März: Der Main führt Hochwasser (Marke am Maintor).

1846 Höchst hat 2184 Einwohner (1842 Katholiken, 283 Protestanten, 59 Juden) 531 Haushaltungen, 229 Häuser (HGH 36/37).

1846 Juli/August: Arme Schüler der Elementarschule erhalten Papier, Bleistifte und Federn kostenlos. Da die Herzogl. Amts-Armenkommission 18 Schreibfedern der Anforderung gestrichen hatte, stiftet sie der katholische Stadtpfarrer und Schulrat Josef Ignatz Anton Devora (HA 5).

1846 1. September: Die Realschule erhält eine zweite Klasse (E. Suchier, Rathäuser).

1847 Gründung einer Fortbildungsschule.

1847 Gründung des »Höchster Turnvereins«, der späteren »Turn- und Sportgemeinde Höchst«. Vorstand: J. B. Hartmann, W. Stähler, L. Ehry. Der Turnplatz ist am Amtshaus (Mauersches Anwesen), die Turnkneipe im »Roten Löwen« bei Hartmann (HA 39).

1847 22. Mai: Eröffnung der Sodener Eisenbahn, bis 1848 unter der Regie der Taunusbahn. Die »Diligence« (1. Klasse) kostet von Höchst nach Soden 24 Kreuzer (HA 17).

1848 4. März: Ein Extrazug fährt von Höchst nach Wiesbaden, um revolutionär gestimmte Bürger zu befördern, die vor dem herzoglichen Schloß für die Freiheit demonstrieren sollen. Die Höchster Turner steigen in Hochheim aus und marschieren zu Fuß nach Wiesbaden. Am Abend kommen sie mit einer schwarzrotgoldenen Fahne zurück. (Sie befindet sich noch im Museum für Höchster Geschichte.) In den Tagen darauf zechen, schießen und singen Höchster Turner in der Stadt; ihr Stammlokal ist die Gaststätte »Zum roten Löwen«. Hauptmann Dr. Schüller formiert eine Kompanie und exerziert mit ihr (W. Frischholz, Alt Höchst).

1848 Die Höchster Schneider stimmen der vom »Central-Comité der Schneider-Innungen von ganz Deutschland« an die Nationalversammlung gerichteten Petition mit Vorschlägen zur Hebung des Schneidergewerbes zu (Manfred Simon, Handwerk in Krise und Umbruch, Diss. 1983).

1848 7. u. 8. März: Nach einem vorhandenen gedruckten Programm sollte am Fastnachtsdienstag ein großer Umzug mit Gruppen politischer Anspielungen und gesellschaftskritischer Karikaturen stattfinden. Für Aschermittwoch waren die Beerdigung des »großen Zopfes« und ein »Pferdepfefferessen« (Pferdegoulasch) als symbolische Vernichtung des Amtszopfes und des Amtsschimmels vorgesehen. Es ist anzunehmen, daß diese Veranstaltungen wegen der politischen Unruhen dem allgemeinen Versammlungsverbot zum Opfer fielen (HA 39).

1848 April: Nach der Bildung des Wiesbadener Wahlkomitees werden nur noch in Diez, Höchst und Hachenburg Wahlkomitees gebildet (Nass. Ann., 82. Bd., 1971).

1848 Zu den seit März und April im Herzogtum Nassau bestehenden Zeitungen treten: 1. Der Nassauische Zuschauer von Professor Barbieux in Hadamar im Sinne der katholischen politischen Bewegung

2. der Westerwälder Boten in Hachenburg von C. Krummscheid aus Altenkirchen 3. die Freie Zeitung von Julius Oppermann aus Diez in Wiesbaden 4. die Nassauische Allgemeine von Wilhelm Heinrich Riehl. Schaffung von Kreisämtern in Nassau, Weiterbestand der alten Ämter als Justizämter. Kreisamt Höchst: Ämter Hochheim, Höchst und Königstein. Rüffer, der letzte nassauische vom Staat bestellte Schultheiß verliert infolge der Reformen sein Amt. Sein Amtssitz war das Greiffenclausche Haus an der Wed, Rathaus das Haus »Zum weißen Roß«, Ecke Wed, Hauptstraße.

1848 25. Juni: Große Volksversammlung in Höchst unter Vorsitz des Präsidenten des Frankfurter Demokratenvereins Esselen. Hier wurde zum erstenmal in Nassau für die Rote Republik um Anhänger geworben. Man trug Klapperrosen im Knopfloch. Die Demokraten trugen rote Rosen. (Riehl, Nass. Chronik d. Jahres 1848, Nachdruck 1979).

1848 18. September: Reichsminister Johann Gustav Wilhelm Moritz Heckscher, welcher wegen der Unruhen in Frankfurt nach Höchst flüchtete, wird dort verhöhnt und mißhandelt. Der Maurer Günther aus Höchst soll die »Auslieferung des Reichsministers Heckscher zum Zwecke der Tötung desselben« verlangt haben. Gegen Günther lief eine Untersuchung beim Hofgericht in Usingen. Höchst wurde durch Entwaffnung und starke Einquartierung bestraft (Riehl, Nass. Chronik d. Jahres 1848, Nachdruck 1979).

1848 20. September: Nassauische Fußtruppen und Kürassiere rücken mit vier Kanonen in Höchst ein. 35 Bürger werden auf dem Rathaus vom Kommandanten verhört, der Belagerungszustand wird verhängt, das Standrecht verkündet. Der Turnverein wird aufgelöst, ihre Turngeräte werden beschlagnahmt (W. Frischholz, Alt-Höchst).

1848 3.-11. Dezember: Im Quartier liegen vom Erzherzog Rainer 11. Infanterie-Regiment vom 2. Bataillon: der Stabsoffizier Major Anton v. Büchel, sein Adjutant, 1 Arzt und 6 Mann; von der 8. Kompanie 4 Offiziere und 176 Mann (HA 33 a).

1848 12. Dezember: Gesetz zur Neuordnung der Gemeindeverwaltung: der Gemeinderat besteht aus dem Bürgermeister, dem Ratsschreiber und 4-24 Gemeinderäten. Bürgermeister und Gemeinderäte werden von der Gemeindeversammlung mit absoluter Mehrheit auf vier Jahre gewählt (H. Nass. Verordngsbl. 34 v. 1848).

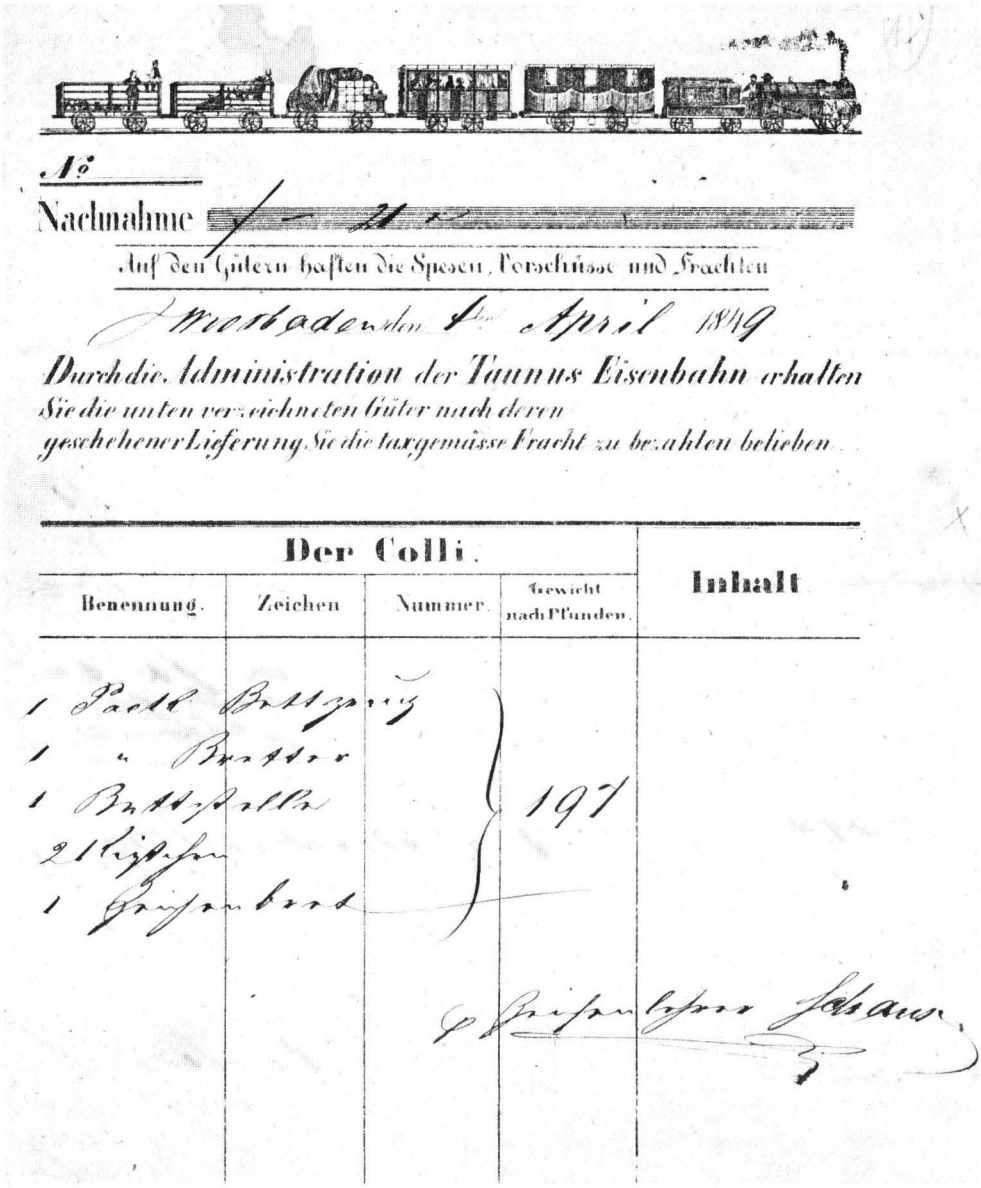
1848/49 In der Vorstadt (Neustadt) gibt es eine preußische Militärwachstube der Reichstruppen. Die Stadt hat dafür einige Leistungen zu erbringen, für die Wachstube selbst, die Einquartierung von Soldaten und die Unterbringung von Pferden. Ein Verzeichnis der Kostenvorlagen weist einen Betrag von 2126 Gulden 49 Kreuzer aus (HA 33 a).

1849 Der 33jährige Höchster Amtsscribent Andreas Adelon wird Bürgermeister (HGH 3).

1849 Gründung eines Männer-Krankenvereins (HA 38).

1849 11. November: Gründung der »Bürger-Gesellschaft« als Verein zur geselligen Unterhaltung (HA 39).

1849 Der Herzog überträgt dem Landoberschultheißen Langsdorf von Königstein die Landoberschultheißerei Höchst. Justizamtssekretär Lorsbach



Frachtbrief der Taunusbahn von 1849

kommt von Höchst nach Idstein und Habel von Idstein nach Höchst (Verordnungsblatt d. Herzogtums Nassau Nr. 31 v. 10.10.1849). Der Herzog versetzt den Landoberschultheißen Landrat Petsch zu Höchst in den erbetenen Ruhestand. Der Kreisamtsaccesist Schütz von Höchst wird Sekretär am Kreisamt zu Hadamar (Verordnungsbl. d. Herz. Nassau Nr. 30 v. 5.11.1849). Der Justizamtsaccesist Vogler zu Hochheim wird zum Accesisten beim Kreisamt Höchst ernannt (V. Bl. d. Herz.

Das Südende der Königsteiner Straße, um 1850

Nassau Nr. 39 v. 29.12.1849). Höchst gehört zum IV. Wahlkreis; der Justizamtsbezirk Höchst hat eine »Seelenzahl« von 18 044 (V. Bl. d. Herz. Nassau Nr. 35 v. 6.12. 1849). Zum Wahlbezirk Höchst gehören Höchst, Zeilsheim, Nied mit 3203 Wahlberechtigten, davon Höchst 2224, Zeilsheim 422, Nied 557 (V. Bl. d. Herz. Nassau Nr. 35 v. 6.12.1849).

1849 Gründung der »Gesellschaft Bürger-Kasino« (HA 38). Gründung des »Arbeiter-Krankenvereins« (HA 38).

1849 17. September: Gründung des »Kreisamts-Blatts«, des späteren »Höchster Kreisblatts« durch Anton Alexander Wagner. Die erste Nummer des zunächst wöchentlich erscheinenden Anzeigeblatts kam am 1.10.1849 heraus (HK 1.10. 1974).

1849 26. September: Gründung des »Lokalgewerbevereins Höchst am Main« (HA 38).

1849 Die Sodener Bahn wird von der »Sodener Actien-Gesellschaft« geleitet, bis 1859.

1850 Höchst hat 2192 Einwohner.

1850 5.-15. August: Im Quartier liegt die 1. Escadron vom Kgl. Preußischen 8. Kürassier-Regiment (HA 33).

1850 20. August: Arbeiten zur Regulierung des Liederbachs zur Sicherung vor

Überschwemmung werden angeordnet (HA 13).

1850 12. September: Bürgermeister Adelon läßt auf Antrag den Bürger Joseph Leicht wegen Krankheit seiner ganzen Familie und daher Zahlungsunfähigkeit in das »Verzeichnis der unbeibringlichen Beträge« aufnehmen (HA 20).

1850 Als größeres Unternehmen gibt es eine Hutfabrik von Josse (Festschr. Lokalgewerbeverein Höchst, 1899).

1852 Gründung der Gipsfabrik Großmann Söhne in der alten Steinmühle, ehemals Bassenheimsche Mühle am Fuße des Nieder Bergs (HK 10.4.76).

1852 Gründung der »Freiwilligen Feuerwehr Höchst«, angeregt dadurch, daß der Heidelberger Fabrikant Metz eine neue Saug- und Druckspritze vorführte (Festschrift 100 Jahre Freiw. F. W. Höchst; HA 39).

1852 7. Januar: Die »Herzogliche Ministerialabtheilung des Innern« gibt eine Verfügung »Die Cultusverhältnisse der Israeliten betreffend« heraus (HA 3; HGH 36/37).

1852 28. August: Der Bürgermeister wird nach der Anordnung der Herzogl. Nass. Staatsministeriums, Abt. Finanzen vom 30.7.1852 von der Landesoberschultheißerei aufgefordert, das Stockbuch einzureichen (HA 3).

1852 1. September: Der Vorstand der »Sodener Actien-Gesellschaft« gibt bekannt, daß bis auf weiteres von Frankfurt nach Soden täglich vier Züge fahren, von Höchst nach Soden sieben Züge, von Soden nach Höchst und Frankfurt ebenfalls sieben Züge (HA 17).

1852 3. Oktober: Friedrich Gustav Carl Chun, der spätere bedeutende Zoologe und Tiefseeforscher, Leiter der »Valdivia-Expedition« 1898/99 in Höchst geboren (HKB). Er starb am 11.4.1914 (HA 39).

1853 7. September: Kaplan A. Wirths mietet eine Wohnung im Bolongaropalasts (HA 9).

1853 Gründung der Lederhandlung Adam Müller, Inhaber P. Harseim (HA 12).

1854 Gründung des Maler- und Dekorationsgeschäfts August Gottschalk (HA 12).

1854 Auflösung der nassauischen Kreisämter, auch des Kreisamts Höchst (Rad u. Sparren, 6. Jg., Juli 1980).

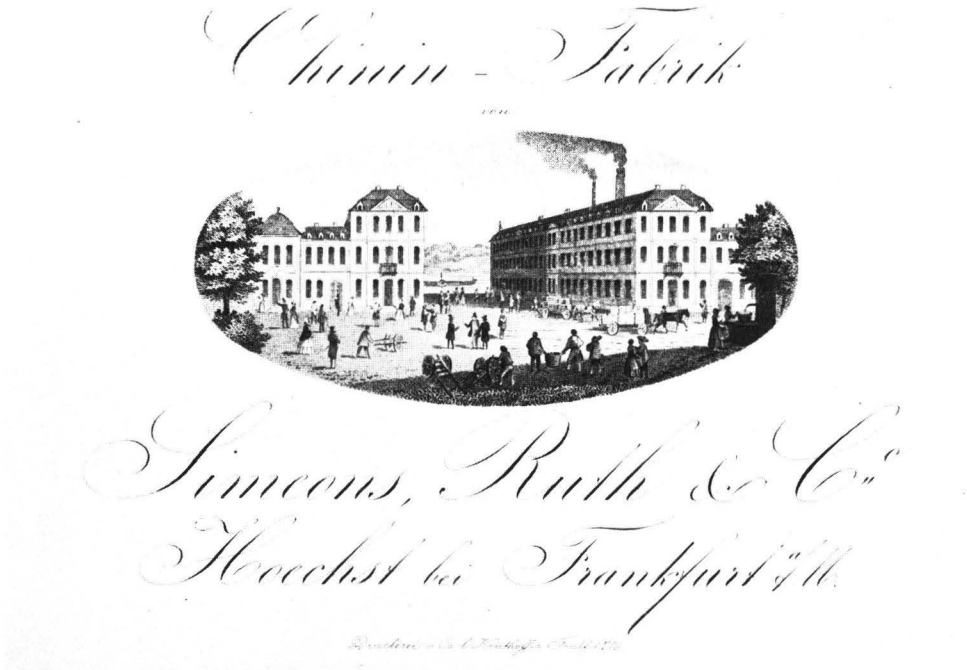
1854 Auf dem vor Spiekeroog gestrandeten Schiff »Johanne« mit hessischen Auswanderern befand sich auch das Ehepaar Johannes und Elisabeth Reuter (geborene Klarmann) aus Höchst mit drei Kindern: Anna Sabina, geb. 10.5.1849, Johann Georg, geb. 20.1.1851, Jakob, geb. 18.8.1853 (Hess. Familienkunde 11, 1972).

1854 Forsboom stellt die Schnupftabakfabrikation in der Schleifmühle ein. In der Mühle etablierte sich zunächst eine Stiftenfabrik, dann eine Ölschlägerei, darauf eine Gelatinefabrik und schließlich die Gregorysche Dampfmühle (W. Grandhomme, D. Kreis Höchst).

1855 6. August: Die Drahtstiftenfabrik von Georg Christoph Trost fällt bei der Versteigerung an Johann Josef Möhler (HA 12).

1856 Gründung des Gesangvereins »Harmonia«, ab 1919 »Volkschor Harmonia 1856« (HA 39).

Die Familie Andreae-Winkler, Bewohner des Neuen Schlosses um 1850



Die Höchster Chininfabrik von 1856

1856 1. August: Carl Simeons, Wilhelm Ruth und Theodor Ruth zeigen die Errichtung einer »Fabrik chemischer Producte« unter dem Namen »Simeons, Ruth & Co.« an (HA 12).

1857 Die Hoffmannsche Hutfabrik, ehemals Tabakfabrik von Johannes Horstmann auf dem Gelände des Kronberger Hauses brennt nieder. Sie wird im Sonntagschen Garten im Osten der Stadt neu eingerichtet. Später etablierte sich hier die Zigarrenfabrik Flink und Grünsfelder (E. Suchier, Rathäuser).

1858 27. Januar: Die Einrichtung des ersten bürgerlichen Gemeinde-Hospitals wird dem Comité des Industrievereins zu Höchst durch die Herzogl. Landesregierung gestattet (Festschr. zum 50j. Jub. d. Krankenhauses).

1858 Der Kreuzaltar der Justinuskirche wird von Pfarrer Ibach der wiederaufgebauten Wallfahrtskirche Marienthal/Rhg. übergeben.

1858 Gründung der Möbelfabrik Franz Halm (Tätige Frankfurt; HGH 2).

1858 Februar: Der Umzug des Prinzen Carneval in Höchst: »Am westlichen Ende des Städtchens Höchst liegt ein alter Edelsitz, der Dalbergerhof genannt; einst wohl ein Besitzthum der ersten Ritter des deutschen Reiches. Ein Balkon mit der herrlichsten Aussicht nach dem Taunus

und gegen Mainz zeigt noch des edlen Geschlechtes halb verwittertes Wappen. Das »alte Haus« soll vierzig Zimmer enthalten. In diese angeblich vierzig Zimmer hatte Prinz Carneval seinen Hof geladen. Dort vereinigten sich die Theilnehmer am großen Zuge, welcher den närrischen Hofstaat und dergleichen darstellen sollte. Der alte Edelsitz selbst war mit nassauischen und Mainzer Fahnen geschmückt; auch ein Frankfurter Adler flatterte lustig in der Luft. Sämtliche Fenster der Nachbarhäuser, ja der ganzen Hauptstraße waren mit hübschen festlich gekleideten Frauen und Mädchen besetzt. In den Straßen selbst wogten die Bauern aus der Umgegend mit Frankfurtern und Mainzern durcheinander hin und her. Man lachte, scherzte, fragte und antwortete. Die Wirtshäuser waren überfüllt und Alles billig und gut. Einzelne Masken eilten in Wagen dem Versammlungslocale zu. Ein Courier auf hübschem Pferde, in schwarze Sammtjacke gekleidet, durchtrabte, mit mächtiger Peitsche knallend, die Stadt; die Ranzengarde, kurfürstlich-mainzischer Erinnerung voll, trommelte die noch fehlenden Narren zusammen und der Zug begann. Seiner Hoheit dem Prinzen Carneval voran schritten und ritten Leibgarde und Hofceremonienmeister etc. Zuerst kamen mit lautem Trommeln die hübsch in Schwarz und Carmoisin gekleideten »Ranzen« mit mächtigen Perücken und ungeheuren falschen Schnurrbärten. Ihnen folgte ihr junger General in reicher, schwarzer Uniform mit drei in feuerrothe englische Röcke eingeschnürten Adjutanten, sämmtlich gleichwie der dem Zuge voranreitende Courier auf hübschen starken Pferden stolz dahinreitend. Nach ihnen kam abermals eine Abtheilung der närrischen Garde, welcher ein vierspänniger Wagen folgte. Derselbe enthielt die zwei Herolde des Prinzen Carneval »mit fehlenden Wappenschildern« und zwei »umflorte Deputirte der Stadt«. Sodann folgte ein zweispänniger Wagen, in welchem sich die Träger der Insignien der Narrheit befanden. Eine große Krone und Scepter lagen vor ihnen auf rothem Kissen. Endlich zeigte sich auf einem zweirädrigen, wie die antiken Siegeswagen geformten Wagen, welcher reich mit Adlern und Arabesken geziert war, der Held des Tages: Prinz Carneval, stehend wie ein griechischer Rossebändiger, in weißem Tricot mit rothem, hermelinverbrämtem Sammtmantel, eine Krone auf dem Kopfe. Er hielt mit grandezza die Zügel der von Pagen geführten Pferde und verneigte sich zuweilen huldvollst nach rechts und links. Hinter ihm befanden sich wiederum in vierspännigem Wagen zwei Harlekins und ein Affe: seine »lustigen Räthe«; ferner sein allohomöspathischer Leibarzt, sein Mundkoch, Schwertträger und Pfeifenstopfer. Diesem Hofstaate schloß sich Gott Bacchus auf einem Weinfasse sitzend an, ihm wiederum eine fürstliche Person: König Gambrinus mit seinem Hofstaate. Ihn verfolgte auf bemaltem Leiterwagen »Tante Lene« mit sechs unmündigen, unversorgten Töchtern, hinter sich Vetter Michel u. Nachbar Dänhousen sammt Anhängsel. Nach einigen andern vornehmlich localen Darstellungen kam ein »Ex-Jagdpächter im häuslichen Leben« mit seiner Ehehälfte, welche das von ihm gehaltene Strickgarn aufwickelte und ihrem Eheherrn dabei vordemonstrirte, wie dieses nützlicher sei als Jagdpacht. Die komischen Reden des Weibes, eines wohlgeschminkten Bürgersohnes, waren sehr ergötzlich und sein Costüm ganz passend, wie denn überhaupt sämmtliche Maskentrachten hübsch und sauber waren. Den Beschluß des langen Zuges machte ein Bäckerladen, auf welchem ein Geselle stand, der von Zeit zu Zeit

den Damen zu den Fenstern Bretzeln mittelst eines hölzernen Schnelldrahtes hinaufreichte, welches Spiel stets, wenn es mißglückte oder gelang, viel Gelächter und Scherz veranlaßte. Der Zug bewegte sich durch die Hauptstraße, hielt vor dem Hause des Amtmanns und begab sich sodann auf den sogenannten Schloßplatz, wo eine Tribüne aufgeschlagen war. Prinz Carneval, Gott Bachus und König Gambrinus stiegen aus und ließen sich auf ihre Sessel nieder. Ihnen folgte der Hof; die lustigen Räthe stellten sich rechts und links, und das übrige Maskenvolk reihte sich rings um die hohen Herrschaften herum. Der ganze Schloßplatz war mit Zuschauern überfüllt: die Fenster der angrenzenden Häuser bis unter das Dach mit Menschen bedeckt.

Einer der lustigen Räthe, ein großer junger Mann mit charakteristischen, heitern Zügen trat vor und hielt eine Rede. Seine Stimme war so klangvoll und seine Aussprache so deutlich, daß man selbst in der Entfernung jedes Wort verstand. Er gedachte der Ankunft des Prinzen, der nach einem Jahre wieder erschien, um Allerlei zu schlichten: »Tante Lene's« Töchter zu verheiraten, den Michel in Betreff Dänhousens zu befriedigen etc. etc. Dies heitere Spiel, wozu die Musik der Ranzengarde abwechselnd mit Tusch, Walzer oder Galopade einfiel, dauerte über eine Stunde. Endlich bestieg die närrische Gesellschaft wiederum ihre Wagen, zog unter dem Jubel der Bevölkerung und Fremden nochmals durch die Stadt und kehrte dann zum Dalberger Hof zurück. Abends aber war Tanz an allen Orten und viele Mainzer und Frankfurter scherzten, tanzten und lachten bis zum frohen Morgen mit den fröhlichen Höchstern, deren schöner Carnevalszug Jedermann gefallen hat.

v. S.« (»Frankfurter Konversationsblatt« 19.2.1858).

1858 15. April: Von der Hospitalkommission wird der Beschluß gefaßt, das Haus der Witwe Heinrich Sauer, Kleine Taunusstraße, jetzt Emmerich Josef-Str. 9, als Hospital zu mieten. Es wurde später in das Hornsche Haus, Homburger Straße 20 verlegt. Vier eiserne Bettgestelle wurden von der Fa. Buderus beschafft. Erste Verwalterin wurde Julie Schweitzer (Festschr. z. 50j. Jub. d. Krankenhauses).

1858 1. August: Eröffnung des Hospitals (Festschr. wie oben). Das Haus Homburger Str. 9 wurde nach dem Zweiten Weltkrieg abgerissen, um Platz zur Anlage der Endhaltestelle der Straßenbahn an der Zuckschwerdtstraße zu schaffen. Betreuer wurde Dr. Carl Schüler.

1858 Gründung der Taunushütte als Eisenschmelze für Taunuserze zwischen der heutigen Bolongaro- und Scriba-Straße. Besitzer ist H. Dreßler.

1858 Großfeuer in der Bettfedernfabrik Wolf in der Amtsgasse (Festschr. z. 100 J. d. Freiw. Feuerw. Höchst).

1858 3. Juli: Um 16.00 Uhr Dachbrand in der »Stiftenfabrik«, ehemals Schleifmühle (HA, Eintragungsbuch d. Wasser- u. Witterungsbeobachters).

1858 Gründung des »Vereins für Handlungsgehilfen-Commis«.

1858 16. November: Auflösung der Main — Dampfschiffahrts — Gesellschaft (HGH 3).

1859 3. März: Die Firma C. F. Boehringer & Co., Stuttgart, übernimmt die in einem Nebengebäude des Bolongaropalasts etablierte »Chemische und Chinin-Fabrik Simeons, Ruth & Co.«, die 1856 gegründet worden war (HA 9).

Der Chor der Justinuskirche, vor 1893

1859 19. März: Der Vorsitzende der Medizinalverwaltung, Obermedizinalrat Dr. Otto Thilenius ruft die vom Industriekomitee bestimmten Mitglieder der Hospitalkommission zur ersten ordentlichen Vorstandssitzung zusammen. Es sind die Herren Viktor Brenner, Peter Bied, E. Strelin und Alex Kuntz (Festschr. z. 50j. Jub. d. Krankenh.).

1859 Stillegung der Sodener Bahn bis 1863.

1859 Anton Adelon, Bruder des Bürgermeisters Andreas Adelon, Rasierer und Uhrmacher, baut sich ein Haus in der östlichen Ecke des Kronberger Hofes, heute »Höchster Kreisblatt«, Bolongarostraße 150 (E. Suchier, Rathäuser).

1860 Höchst hat 2535 Einwohner. Selbständige Gewerbetreibende: 11 Metzger, 15 Schneider, 43 Schuhmacher und etwa 20 Fischer.

1860 Neugründung der 1848 aufgelösten »Turn- und Sportgemeinde« (HA 39).

1860 Gründung der Möbelfabrik Rötger & Co. (HGH 2).

1860 Die Schützengesellschaft, die wieder tätig sein darf, eröffnet auf der Weid, dem heutigen Stadtpark, einen Schießstand, wobei jedes Vereinsmitglied einen Baum pflanzt (HA 38).

Um **1860** Die katholischen Gemeinden Zeilsheim und Oberliederbach werden von der katholischen Pfarrgemeinde Höchst getrennt (HA 34).

1861 13. Januar: Die »Armen Dienstmägde Jesu Christi« (Dernbacher Schwestern) richten auf Veranlassung ihrer Ordensgründerin Maria Katharina Kasper am Schloßplatz in einer kleinen Mietwohnung ihre erste Station ein (Chronik d. Hö. Konvents d. Dernbacher Schw.).

1861 März: Die von der Fa. C. F. Boehringer & Co., Stuttgart, erworbene Chemische und Chininfabrik Simeons, Ruth & Co. wird nach Stuttgart verlegt (HA 12).

1861 Gründung der Gelatinefabrik Carl Simeons & Co. durch Carl Simeons in der Schleifmühle (HA 12; HGH 28/29).

1861 Gründung der Fa. J. B. Biringer, Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte (HA 12).

Um **1861** In der Festschrift des »Lokalgewerbevereins Höchst a. M. von 1899 werden als neue Geschäfte aufgeführt: Stiftenfabrik und Oelmüllerei von J. J. Möhler; eine Gipsmühle von Bied & Rau, verbunden mit einer Mehlmahlmühle (sie lag nach alten Bildern zwischen der Mainmühle und dem Westpavillon des Bolongaropalasts); eine Zigarrenfabrik von Herz & Löwe (wahrscheinlich waren ihre Besitzer Simon Julius Herz und Wilhelm Löwe, siehe HGH 36/37).

1862 21. Mai: Gründung des Vorschußvereins, des Vorläufers der Höchster Volksbank, durch 14 Höchster Bürger, darunter Justizrat Dr. Bernhard Josef Herz und Josef Wiesner (HA 12).

1862 4. Juni: Dr. Eugen Lucius (1834—1903) aus Frankfurt/Main, Wilhelm Meister (1827—1895) aus Manchester und August Müller aus Antwerpen erhalten die Betriebsgenehmigung für eine Anilin- und Anilinfarbenfabrik auf dem Gelände westlich des heutigen Brüningparks (HoeA).

1862 Oktober: Friedrich August Sonntag aus Mainz kauft die gesamte Anlage des Bolongaropalasts für 100 000 Gulden und richtet dort eine Fabrik zum Bau von Gas- und Wasserleitungsapparaturen ein (HGH 24/25).

1862 November: Neuorganisierung der Realschule (E. Suchier, Rathäuser).

1862 Das Kronberger Haus wird von der Stadt gekauft (E. Suchier, Rathäuser).

1862 Die Stadtgemeinde unter Bürgermeister Andreas Adelon (1849—1870)

kauft das Foorsboomsche Grundstück nördlich der Stadtmauer und legt dort einen Stadtgarten an.

1863 Januar: Die Chemische Fabrik Meister Lucius & Co. nimmt ihren Betrieb auf. Am 5. Februar wird sie in das Handelsregister eingetragen. Die Belegschaft besteht aus fünf Arbeitern, einem Chemiker und einem Kontoristen. Als erstes Produkt stellen sie Fuchsin, einen blauvioletten Farbstoff, her. Technischer Direktor ist Dr. Adolf Brüning (1837—1884), der 1865 anstelle von August Müller Mitinhaber wird. Der Firmenname wird 1867 in Meister Lucius & Brüning geändert. Großen Anteil am Aufbau des Auslandsgeschäfts hat August de Ridder (1837—1911). Besonders verbunden ist sein Name mit der Einführung des Aldehydgrün. Im Spätjahr 1863 fährt de Ridder mit den ersten Büchsen des pastenförmigen Farbstoffes nach Lyon. Der Färber Renard ist von dem Grün so begeistert, daß er einen Exklusiv-Vertrag abschließt, die erste Menge aber für einen Seidenstoff verwendet. Als Geschenk der Stadt Lyon entsteht daraus eine Abendtoilette für die Kaiserin Eugenie. De Ridder notiert: »Am folgenden Tag erschien die Kaiserin in der Großen Oper in dieser Toilette, die bei Licht grün blieb, während bisher alles Grün abends bei Licht blau wurde. Das grüne Kleid machte Furore! Alle Pariserinnen bestellten ein ähnliches grünes Kleid, und Grün wurde Mode in der ganzen Welt. Renard machte ein großes Geschäft, und wir auch.« (HoeA).

1863 Verkauf der Sodener Bahn an die Taunusbahn.

1863 Gründung der Baufirma Josef Kunz Söhne (D. tätige Frankfurt, 1955).

1863 Wie noch vorhandene Rechnungen ausweisen, wurde bis zu diesem Jahr in der Bolongarokapelle die hl. Messe gelesen. Meßwein lieferten Elias Mumm sowie Ludwig und Christoph Jost, Hostien und Kerzen Andreas Kunz. Meßkännchen wurden von dem Zinngießer J. T. Schröder, Frankfurt und der Firma Sackermann, Hessenberg & Co., Frankfurt bezogen. Die Renovierung des Altars besorgte Johann Gärtner (4.8.1847), das Binden eines Meßbuchs Ludwig Wagner (13.9.1847), Paramente wurden ausgebessert durch Schneidermeister Ph. Hepp (16.1.1847), als Wäscherinnen der Kirchenwäsche werden genannt Margarethe Blessing (1849) und Nanette Knauth (1835). Heb war 1836 Kirchendiener. Quittungen liegen vor aus den Jahren 1830—1836 von Pfarrer St. Würdtwein, 1836—1850 von Pfarrer M. Thoenges (HA 34). Pfarrer Thönges gab seinen Seelsorgedienst an der bolongaroschen Hauskapelle 1863 nach 27 Jahren auf (HA 34).

1864 30. Januar: Die »Bürger-Casino-Gesellschaft« erhält unter der Benennung »Bürger-Casino zu Höchst« von der Herzogl. Nass. Landesregierung die Rechte einer juristischen Person. Ihr Vorläufer war die 1849 gegründete »Bürger-Gesellschaft«. Sie nannte sich später (1889) »Gesellschaft Bürger-Casino« und schließlich (1894) »Casino-Gesellschaft«. Man beschloß 1864 ein eigenes Haus, das Hotel Casino zu bauen (HA 38).

1864 Die Bebauung der Stadt von Süden nach Norden hat den Bahnkörper erreicht (H. Büschenfeld, Höchst).

1864 Dem Landesoberschultheißereigehilfen Preß und dem Gerichtsvollzieher Hölker, beide in Höchst, wird eine regierungsfeindliche Einstellung vorgeworfen (HStAW 228/II, 1019).

1864 Medizinalrat Dr. Cuntz wird anstelle des Obermedizinalrats Dr. Thile-

nius Vorsitzender der Hospitalverwaltung (Festschr. z. 50j. Jub. d. K. H.).

1864 19. Dezember: Gründung der Höchster Gasbeleuchtungsgesellschaft, dem Vorläufer der Hessen-Nassauischen Gas AG. Die Gasfabrik richtet sich in der Homburger Straße ein. Man begann mit der Aufstellung von 39 Gaslaternen in der Stadt.

Um **1864** Nach der Festschrift des »Lokalgewerbevereins Höchst a. M.« von 1899 gab es außer den genannten noch folgende neue Firmen: Wachstuchfabrik von Strehlin; Seifen- und Lichterfabrik von Koch; Schnupftabakfabrik der Gebrüder Sehl; Gerberei von Möhler; Fabrik für Liqueure und Essenzen von A. Langsdorf; Drehorgelfabrik der Gebrüder Westenberger.

1865 18. August: Das Neue Schloß geht zum Kaufpreis von 34 500 Gulden von Justine Win(c)kler in das Eigentum von Meister Lucius & Co. über (HoeA, HGH 30/31).

1865 Höchst hat 3100 Einwohner.

1865 Gründung der Schwärzefabrik von Th. u. E. Rudolph (HGH 2).

1865 24. Oktober: Die Dernbacher Schwestern ziehen von ihrer ersten Niederlassung am Schloßplatz in größere Räume auf dem Andreasplatz um und richten dort eine »Kleinkinderbewahranstalt« ein. Das Grundstück und das Haus waren der Katholischen Gemeinde von Fräulein Weiß für die Schwestern geschenkt worden (Chronik d. Hö. Dernbacher Schwestern).

1865 17. Dezember: Die Bolongarokapelle wird evangelisches Gotteshaus (HGH 24/25; HA 35).

Carl Friedrich Wilhelm Meister, Gründer der Hoechst AG

1866 Gewerbebetriebe in Höchst: 42 Schuhmacher mit 5 Gesellen, 11 Bäcker mit 4 Gesellen, 16 Schneider mit 1 Gesellen, 10 Metzger mit 3 Gesellen, 10 Schreiner mit 8 Gesellen, 1 Schmied mit 3 Gesellen, 22 Wirte. (Rössel, a. a. O., HGH 2 u. 3).

1866 Die Weinhandlung Hinkel & Söhne firmiert nun »Hinkel & Winkler«, nachdem sie ihren Sitz aus dem Neuen Schloß nach Frankfurt verlegt hatte (HGH 30/31).

1866 25. Februar: Gründung der »Kleidermacher-Beerdigungsgesellschaft zu Höchst am Main«. Auch Nichtkleidermacher wurden, wenn sie gesund, unbescholten und noch nicht 50 Jahre alt waren, aufgenommen (HA 39).

1866 16. Juni: Herzog Adolf von Nas-

Adolf Brüning, Gründer der Hoechst AG

Eugen Lucius, Gründer der Hoechst AG

sau, der im Deutschen Krieg zwischen Preußen und Österreich auf Seiten Österreichs steht, besichtigt in Höchst zwei Regimenter.

1866 17. Juni: Verfügung des nassauischen Amtes, unterzeichnet von Regierungsrat Halbey, gerichtet an Bürgermeister Andreas Adelon: sechs Kompanien der in Höchst einquartierten Truppen werden nach Eschborn, Sulzbach, Oberliederbach und Zeilsheim verlegt. In Höchst verbleiben noch 30 Offiziere, 889 Mannschaften und 93 Pferde, die der I. nass. Brigade, dem Bataillon Schwab, dem Bataillon Sterzing, dem Jägerbataillon und einer Pioniereinheit unter Oberleutnant Metzler angehören (HA 33).

1866 19. Juni: Das nassauische Jägerbataillon wird mit der Bahn nach Höchst transportiert (W. Rosenwald, Die Herzogl. Nass. Brigade im Feldzug 1866).

1866 21. Juni: Das Herzogl. Nass. Pionier-Detachement marschiert nach Höchst, um dort mit der Großh. Hess. Pionierkompanie eine Brücke mit 21 stehenden und schwimmenden Teilen über den Main zu bauen. Nachdem sie Teile der k. k. österr. Brigade Hahn überschritten hatten, wurde sie am 29.6. wieder abgebaut (W. Rosenwald, a.a.O.).

1866 25. Juni: Der österreichische Soldat Joseph Schwarz stirbt auf dem Marsche von Kelsterbach nach Höchst. Er gehörte zur österreichischen Brigade Hahn, die Teil der österreichisch-nassauischen 4. Division war. Sie bildete mit der 1. Division Württemberg (v. Hardegg) der 2. Division Baden (Prinz Wilhelm von Baden)

und der 3. Division Großherzogtum Hessen (v. Perglas) das VIII. Bundeskorps unter dem Kommando von Prinz Alexander von Hessen. Kommandeur der 4. Division war Graf v. Neipperg. Dem VIII. Bundeskorps, bestehend aus Verbänden Österreichs und der deutschen Mittelstaaten, stand im Mainfeldzug innerhalb des Deutschen Krieges von 1866 die preußische Mainarmee der Divisionen Goeben, Manteuffel und Beyer gegenüber. — Das im Besitz des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Ffm.-Höchst befindliche große Holzkreuz trägt folgende Aufschrift: »Hier ruht in Gott der österreich. Soldat Joseph Schwarz, geb. zu Hochwulkerzdorf bei Wien d. 19. März 1846, gest. d. 25. Juni 1866 auf dem Marsche von Kelsterbach nach Höchst. Friede seiner Asche.« Auf der Rückseite des Kreuzes ist zu lesen: »Seine Seele war Gott wohlgefällig, darum eilte er, sie aus der Mitte der Laster hinwegzunehmen. Weish. 4, 14.« — Der Höchster Bürger Victor Brenner hatte die Inschrift gemalt (HSchH 24, 1980).

1866 28. Juni: Der Nassauische Brükkentrain liegt in Höchst (W. Rosenwald, a. a. O.).

1866 Juni: Die Firma Meister Lucius & Co. nimmt 70 Mann und 20 Pferde auf, Friedrich Sonntag 100 Mann, Georg Josef Döft 25 Mann und 8 Pferde, Martin Eigner 10 Mann und 15 Pferde. Insgesamt können bei normaler Belegung in der Stadt 779 Mannschaften und 262 Pferde untergebracht werden (HA 33 a).

1866 Juni: Der tägliche Verpflegungssatz des Bundesaufgebots besteht aus: 2 Pfund Brot oder 1 Pfund Zwieback, ½ Pfund frischem oder gesalzenem Fleisch oder ⅓ Pfund geräuchertem Rind- oder Hammelfleisch oder ¼ Pfund geräuchertem Schweinespeck, 100 gr Reis oder 125 gr Graupen oder Grütze oder 250 gr Mehl oder Hülsenfrüchte oder 3 Pfund Kartoffeln oder 2½ Pfund Rüben oder 125 gr Backobst oder ⅔ Pfund Sauerkraut, eine Gewürzportion von Salz und Pfeffer und eine Getränkeportion von Branntwein, Bier, Wein, Apfelwein oder Kaffee. — Die Verpflegungssätze der preußischen 8. Main-Armee sind reichlicher; Offiziere und Mannschaften erhalten täglich 8 Zigarren, die Offiziere bessere als die Mannschaften. — Höchster Heereslieferanten: Ludwig Jost, Adam Zuckschwerdt Wwe., Martin Eigner, Bar S. Ettinghausen, Kilian Hilsbos, Gebrüder Hartmann, Georg Josef Döft. Medikamente liefert Apotheker Kaysser, Kohlen Leonhard Ewald Wwe., tierärztliche Dienste leistet J. Baudermann (HA 33 a).

1866 Juni: Im Bolongaropalast liegen etwa 200 Mann, auch in den großen Gewerbebetrieben, in der Holzhandlung Anton Schweitzer, in den Heitzschen Werkstätten, in der Bronzefabrik Friedrich Sonntag und bei der Taunuseisenbahn sind Soldaten untergebracht. Ebenso haben die 22 Höchster Gaststätten, besonders der »Landsberg«, der »Mainzer Hof«, der »Turngarten«, der »Grüne Baum«, der »Hirsch«, der »Bär«, die »Sonne« und die »Krone« stets eine größere Zahl von Roß und Mann aufzunehmen (HA 33 a).

1866 Juni: Den Honoratioren der Stadt, Regierungsrat Halbey, Dr. Stamm, Hofrat Fritze, Dr. Brüning, Fr. Sonntag, C. Simeons, B. u. A. Schweitzer, G. J. Döft, Allendorff, Baurat Götz und anderen werden Offiziere zugeteilt. Der k. u. k. Divisionsgeneral Feldmarschall-Leutnant Graf v. Neipperg ist mit fünf Adjutanten bei Heinrich Sonntag einquartiert (HA 33 a).

1866 30. Juni: Kurhessische Truppen

Die erste Fabrikanlage der heutigen Hoechst AG, Gemälde von Jakob Becker 1866

liegen in und um Höchst: die Garde du Corps mit 11 Offizieren und 239 Mann, eine Infanteriekompanie mit 186 Mann, eine Batterie Artillerie und zwei Schwadronen Leibhusaren mit zusammen 19 Offizieren und 331 Mann. Die vereinte Herzogl.-Nass. und Großherzogl. Hess. Pionierabteilung verläßt die Stadt nach Errichtung einer Schiffsbrücke über den Main (HA 33 a).

1866 Juni: Das Verzeichnis der für die Bundestruppen in Höchst geleisteten Fuhren weist aus, daß die Bürger Valentin Hecktor, Georg Josef Döft, Martin Eigner, Hermann Kaltenbach, Rudolf Großmann, Ludwig Jost, Andreas Kunz, H. Josef Westenberger, Anton Westenberger und Matthias Westenberger Fuhren und Spanndienste nach Biebrich und Frankfurt leisteten. Eine Fuhre nach Biebrich wird mit 10 Gulden vergütet. — Die Höchster Schuhmacher, 42 Meister und 5 Gesellen bekommen zu tun. Rechnungen von Johann Schnappenberger, Viktor Brenner, Karl Schöcke, Johann Klug, Adam Eckarth, Karl Zengerle und anderen liegen vor. Das Besohlen eines Stiefelpaars kostet 30 Kreuzer (HA 33 a).

1866 8. Juli: Das am 20.6.1866 von der nass. Landesregierung befohlene »Einquartierungskataster« weist aus: 237 Bürger besitzen 241 Wohnhäuser, 16 Stallungen und 16 Scheunen. Die Einwohnerzahl beträgt etwa 3200 Einwohner (HA 33).

1866 14. Juli: Alle Soldaten der Bundestruppen haben die Stadt verlassen (HA 33).

1866 16. Juli: In einer der letzten Verfügungen des nassauischen Staatsministeriums wird die Umwandlung der 1859 von H. Dreßler gegründeten Taunushütte in eine AG angezeigt. Der Antrag war gestellt worden von der Witwe Graff in Siegen, Herrn v. Schenck auf Ewig, Prokurator Dr. Stamm, Hofkammerrat Fritze, Höchst, und Bergbauingenieur Langhans, Wiesbaden.

1866 18. Juli: Einnahme der Stadt (kampflos) durch preußische Truppen: Infanteristen vom Kgl.-preuß. 2. Bataillon, vom 2. Posenschen Inf.-Rgt. Nr. 19, Artilleristen von der 3. reitenden Batterie des Westf. Feldart.-Rgt. Nr. 7, Kürassiere

vom Westf. Kürassier-Rgt. Nr. 4, zusammen 51 Offiziere, 2443 Mann und 355 Pferde. Sie blieben bis zum 21.7.1866 (HA 33). Kommandeur der preußischen Mainarmee war General Vogel v. Falckenstein.

1866 21. Juli: Der Oberbefehlshaber der Mainarmee Generalleutnant v. Manteuffel überträgt dem kgl. Landrat und Zivilkommissar v. Diest die Verwaltung des Herzogtums Nassau, der Stadt Frankfurt und der besetzten Teile von Bayern und des Großherzogtums Hessen. Er übernimmt seinen Dienst am 31.7.1866 und versichert, die Okkupation des Landes Nassau richte sich nicht gegen die Bevölkerung, sondern gegen die bisherige Regierung. Die Bewohner von Nassau hätten durch ihr Verhalten schon gezeigt, »daß sie nicht Theil haben wollen an dem verderblichen Beginnen der Regierung, welche die in Waffen stehenden Söhne dieses Landes den Feinden Preußens und Deutschlands zugeführt« hätten (Wochenblatt f. d. Amtsbezirk Höchst, Hochheim u. Königstein Nr. 62 v. 4.8.1866).

1866 24. Juli: Amtsanordnung: »Der Herr Bürgermeister und die Herren Stadtverordneten werden hiermit ermächtigt, alle diejenigen Individuen in der hiesigen Stadt, welche sich Ehrenkränkung oder überhaupt unanständige Äußerungen gegen das dahier einquartierte Königlich-Preußische Militair sollten zu Schulden kommen lassen, sofort zu verhaften, in das hiesige Amtsgefängnis bringen zu lassen und dem Amte behufs der einzuleitenden Untersuchung und Bestrafung solcher Subjekte die Anzeige zu machen« (HA 33).

1866 28. Juli: Die Höchster Schiffer Konrad Weingärtner sen., Konrad Weingärtner iun., Nikolaus Weingärtner, Johann Weingärtner, Anton und Josef Schindling reichen eine Rechnung über 153 Gulden bei der preußischen Militärverwaltung ein für die Bewachung der Schiffsbrücke über den Main vom 30. Juni bis 16. Juli einschließlich (pro Tag und Nacht je Mann 1½ Gulden). — Obwohl die Bewachung im Auftrage der nassauischen Militärverwaltung geschah, konnten sie der preußischen Militärverwaltung am 17. September 1867 den Erhalt des Wachgeldes bescheinigen (HA 33 a).

1866 4. August: Die Übernahme des Herzogtums Nassau und Frankfurts durch Preußen wird amtlich bekanntgemacht (HGH 3).

1866 23. August: Die Herzoglich-Nassauische Landesregierung in Wiesbaden ordnet im Auftrage des Königlich-Preußischen Zivilkommissars die Vorbereitung der Wahlen für den Reichstag an; die Stadtverwaltung erhält den Befehl, die Wahllisten innerhalb 14 Tagen zu erstellen (HA 3).

1866 27. August: Das 2. und 3. Nass. Infanterieregiment mit ca. 3200 Mann marschieren auf Befehl des preußischen Generalleutnants und Divisions-Kommandeurs v. Goeben nach Höchst (W. Rosenwald, a. a. O.).

1866 8. September: Herzog Adolf von Nassau erläßt von Günzburg/Bayern aus seinen letzten Tagesbefehl.

1866 9. September: Bürgermeister Andreas Adelon meldet die Erstellung der Wahllisten. Aus dem Herzoglichen Amt Höchst wird das Königlisch Preußische Amt Höchst (HA).

1866 31. Oktober: Die Kgl. Preußische Regierung zu Wiesbaden beschließt

Höchst für eine Eskadron — 150 Mann mit Pferden — des Rheinischen Dragoner-Regiments Nr. 5 vom II. Armeekorps zur ständigen Garnison zu machen. Der Gemeinderat wehrt sich dagegen und will in Wiesbaden vorstellig werden, wird aber nicht vorgelassen. Auf den Rat des Hauptmanns v. Sieberg werden die Gründe, die gegen den Beschluß sprechen, schriftlich dargelegt. Die räumlichen Verhältnisse seien für eine Garnisonstadt ungeeignet und »eine für die Dauer von der Bürgerschaft nicht zu ertragende Last«. Die Gemeinde sei schwer verschuldet und könne mit ihrem Steueraufkommen kaum die notwendigsten Ausgaben bestreiten. Von den 630 Familien seien kaum 50 als vermögend anzusehen; außer einigen Fabriken und mehreren kleinen Geschäftsleuten gebe es nur »geringe Handwerksleute, die ihren Absatz in dem nahen Frankfurt suchen müßten, und arme Taglöhner«. Die ganze Gemarkung bestehe aus etwa 800 Morgen, davon sei die Hälfte meist verschuldetes Privateigentum. Das Städtchen könne sich nur »durch Entwicklung einer größeren Industrie heben«, die Industriellen würden sich aber nicht zur Niederlassung in Höchst entschließen, wenn die Stadt Garnison werde. Man bitte deshalb um »huldvolle Willfahrung« der gemeinderätlichen Bitte (HA).

1866 19. Dezember: Schreiben des Kgl. Finanz-Collegiums Wiesbaden (Nr. 24, 819): »Die Mainzollgebäude zu Höchst betreffend. Da mit dem 31. Dezember d. J. der Mainzoll aufhört und die Mainzollgebäude zu Höchst vom 1ten Februar j. Js. an zur Disposition stehen, ersuchen wir die Königliche Receptur über die Rentbarmachung dieses Gebäudes alsbald gutachtlich zu berichten« (HA 15).

1867 15. Februar: Nach der endgültigen Aufhebung des Mainzolls beenden der Mainzolldiener Dick und der Zollbeseher Goedecke ihren Dienst (HA 15).

1867 22. Februar: Einrichtung von 12 Landkreisen in der preußischen Provinz Hessen-Nassau. Landkreis Wiesbaden oder Main-Kreis mit der Kreisstadt Wiesbaden, dazu gehören die Ämter Wiesbaden (ohne die Stadt Wiesbaden), Hochheim, Höchst und Rödelheim. Obertaunuskreis: die Ämter Homburg, Königstein und Usingen (Rad u. Sparren, 6. Jg., Juli 1980). Zum ersten Landrat des Main-Kreises wird Kammerherr Dr. v. Trott zu Solz ernannt.

1867 Februar: Die auf dem kgl. Main-Zollamt zu Höchst vorrätigen Dienstgerätschaften werden versteigert. Die eiserne Geldtruhe wird an das Steueramt verkauft. Um das Zollgebäude bewerben sich der Landjäger-Wachtmeister Bay und der ehemalige Zolldiener J. Dick. Bay will es nach Herrichtung (Voranschlag 71 Gulden 29 Kreuzer) als Wohnung, Dick will ohne vorherige Restaurierung dort eine Holz- und Kohlenhandlung betreiben (Kgl. Finanzkollegium Nr. 2104; HA 15).

1867 1. März: Das Mainzollgebäude »bestehend aus einer großen Stube mit Vorplatz, kleiner Küche, drei Kammern, einem Speicher, Holzgestell, Hofraum und einem Gärtchen« wird an den Rezepturdiener Hemming zu Höchst gegen eine jährliche Miete von 50 Gulden für die Dauer des Dienstverhältnisses und gegen sechswöchige Kündigung vermietet. Die große Stube wird durch eine Wand in zwei kleinere Zimmer abgeteilt (HA 15).

1868 31. Juli: Das Mainzollgebäude steht leer, da der pensionierte Rezeptur-

diener Hemming ausgezogen ist. Der Amtsbote Bäcker aus Höchst will es mieten (HA 15).

1868 13. Oktober: Chrisostomos Wilhelm Heinrichs (1836—1908) aus Heßloch bei Worms kauft für 15 500 Gulden (=8875 Taler) das gesamte dalbergische Anwesen. Er war zuvor Teilhaber der Gelatinefabrik Carl Simeons & Co (HGH 28/29).

1868 Gründung des »Taunusklubs Stammklub e. V.« (HA 38).

1868 26. Oktober: Mit dem Domänenrentamtsboten Belz wird ein Vertrag zur Ermietung des Mainzollgebäudes für 29 Taler geschlossen. Er kündigt bereits im Februar 1869 (HA 15).

1868 Friedrich August Sonntag verkauft den Bolongaropalast an Krause, Mainz (HGH 24/25).

1868 30. Oktober: Gründung des Fortbildungsvereins (HA 38).

Um **1868** Die Festschrift des »Lokalgewerbevereins Höchst a. M.« nennt noch folgende Firmen: Knopffabrik von Thomas, Murbeck & Krause; Schwärzefabrik von Th. & F. Rudolph; Lohgerberei von C. Dienstbach; Lithographische Anstalt von Gimbel & Bauer.

1869 17. Januar: Gründung des Katholischen Gesellenvereins durch Peter Scherer und Kaplan Schupp, der der erste Präses wird, im »Landsberg« (HA 38).

1869 März: Das Mainzollamtsgebäude (Zollturm) soll nach dem Auszug des Domänenrentamtsboten Belz meistbietend versteigert werden. Zunächst wollte es M. Langschied für 31 Taler pachten. Nachdem er wegen seiner kranken Frau darauf verzichtet hatte, wollte es Ph. Ohl haben. Schließlich ermietete es der Gendarm A. Ernst am 30.3.1869 (HA 15).

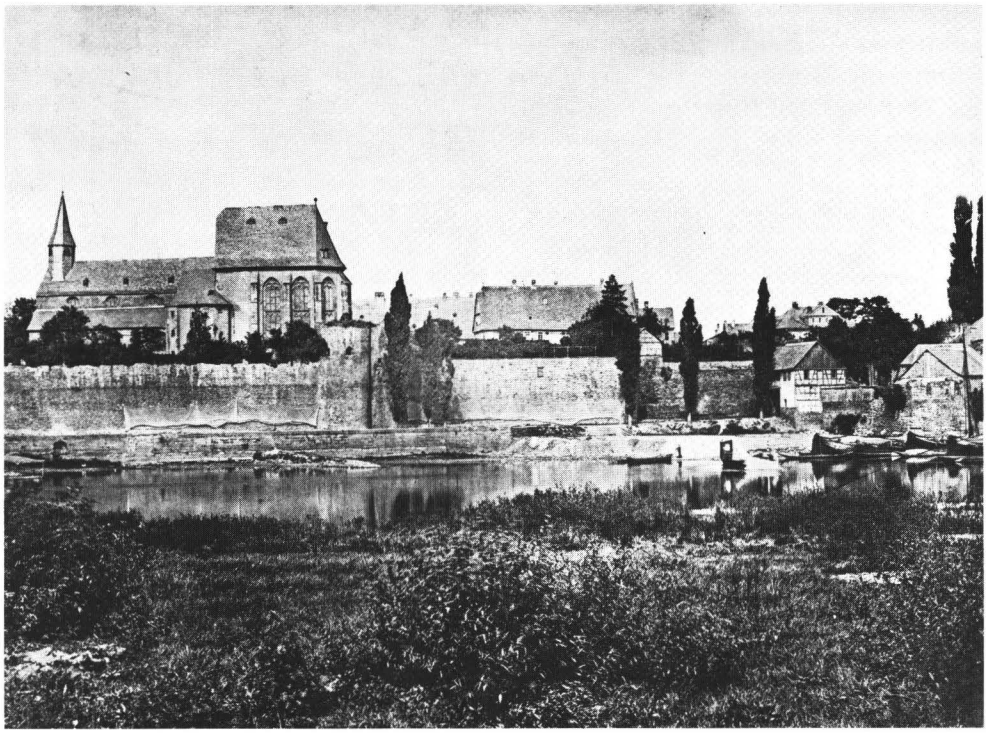
1869 Westlich des Liederbachs erschließen Meister Lucius & Brüning ein neues Werksgelände. Hier entsteht auch das erste Badehaus mit 46 Wannen. Auf dem neuen Standort werden Zwischenprodukte und seit 1870 Alizarin hergestellt, letzteres nach einem Verfahren, das 1869 Ferdinand Riese (1846—1882) entwickelt hatte. Das Alizarin entspricht dem roten Farbstoff, der aus der Krappwurzel hergestellt worden war. Es ist die erste bedeutende Synthese eines Naturfarbstoffes. Der alte Produktionsstandort wird in den kommenden Jahren aufgegeben und zur Jahresmitte 1874 vollständig geräumt. Heute arbeiten hier die Main-Kraftwerke (HoeA).

1869 Gründung der Gelatinefabrik von Ch. W. Heinrich und Wilhelm Friedrich Daur. Ab 1890 hieß sie Deutsche Gelatinefabrik und hatte 1908 220 Arbeiter; später wurde sie nach Schweinfurt verlegt (HA 12; HGH 28/29).

1869 11. Oktober: Umzug des Hospitals von dem Hornschen Haus, Homburgerstraße 20, in die Wohnung von Bernhard Müller, der späteren Herberge »Zum Rebstock« in der Wallstraße, heute Melchiorstraße (Festschr. z. 50j. Jub. d. Krankenhauses).

1869 Wilhelm Lina, zuvor Bürgermeister-Stellvertreter, wird nach Andreas Adelon Bürgermeister (HGH 3).

1870 Es waren in diesem Jahr in der Stadt einquartiert: von der Fußbatterie des Hess. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 11: 11 Offiziere, 28 Unteroffiziere, 159 Gemeine, 87 Pferde (HA 33 a).



Die Mainfront, um 1870

1870 Gründung der Firma Zulauf & Co., zunächst zur Herstellung von Beleuchtungskörpern, dann für Feuerlöschgeräte.

1870 28. September: Nachdem das Mainzollgebäude (Zollturm) von dem preußischen Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zur Verwendung als »Schullocal« am 29.6.1870 genehmigt worden war, wird es mit zwei Schulzimmern (1. u. 2. Stock) der Regierungsabteilung für Kirchen- und Schulsachen übergeben (HA 15). Bis 1898 dient der Zollturm als Elementarschule für zwei Klassen.

1870 Schließung der Taunushütte in Höchst nach einem Explosionsunglück, das zwei Menschenleben forderte.

1870/71 Vier Brüder Schäfer — Peter, Heinrich, Georg und Josef — geloben im Deutsch-französischen Krieg, daß sie nach glücklicher Rückkehr in jeder Heiligen Nacht in Fortsetzung eines älteren Brauchs vom Höchster Schloßturm Weihnachtsweisen erklingen lassen. Das Gelöbnis wird seit 1871 unter der Leitung eines Nachkommen der Gebrüder Schäfer erfüllt.

1871 Höchst zählt 64 israelitische Gemeindemitglieder (HGH 36/37) unter 2868 Katholiken und 793 Protestanten (HA 35).

1871 Gründung der »Arbeiter-Kranken-Zuschußkasse Nr. 1«.

1871 24. Mai Kassel: Der Kgl. Wasser-

baumeister F. W. Schmidt erstattet ein gedrucktes »Technisches Gutachten betreffend die Regulierung der Nidda von der Landesgrenze unterhalb Vilbel bis zur Einmündung in den Main« (HA 13).

1872 Der 1869 in die Gelatinefabrik Carl Simeons & Co. eingetretene Wilhelm Friedrich Daur (1847—1929) aus Münsingen wird Teilhaber dieser Firma (HGH 28/29).

1872 16. März: Die Fortbildungsschule (Gewerbeschule), die bis dahin an Sonntagnachmittagen abgehalten wurde, wird auf Werktagabende verlegt (Festschr. d. Lokalgewerbevereins, 1899).

1872 22. März: Auf Veranlassung des Grafen zu Bentheim pflanzt die Höchster Schützengesellschaft zur Erinnerung an den Deutsch-französischen Krieg am 75. Geburtstag Kaiser Wilhelms I. auf dem Schloßplatz eine »Friedenseiche« (HA 13).

1872 Die Holz- und Kohlenhandlung Franz Rach zieht in die Hauptstraße 44 (Bolongarostraße 134) um. Nach dem Tode von Franz Rach übernehmen sein Schwiegersohn Michael Bayer und seine Schwägerin Katharina Rach die Firma und führen sie als OHG unter dem Namen Bayer & Cie weiter (HK 22.9.1983).

1872 11. Dezember: Dr. med. Carl Schüler wird zum erstenmal neben Medizinalrat Dr. Cuntz in den Protokollen der Medizinalverwaltung genannt (Festschr. z. 50j. Jub. d. Krankenhauses).

1872 Dezember: Gründung des »Stecher-Clubs Höchst am Main« (HA 38).

1873 31. Mai: Die israelitische Kultusgemeinde Höchst, Soden und Niederhofheim berufen als gemeinschaftlichen Religionslehrer Samuel J. Jacob (HStAW 405, k 543; HGH 36/37).

1873 Anlage des auch für Höchst zuständigen jüdischen Friedhofs in Soden (HGH 36/37).

1873 Herrichtung des Niddaufers vor dem Bolongaropalast zum Ein- und Ausladen von Schiffen in kleinerem Umfang; Bau eines Kranen (Ber. d. Stadtverw.).

1873 Gründung des »Kriegervereins Vorwärts« (HA 38).

1873 18. August: Bei der Wiener Weltausstellung erhalten Meister Lucius & Brüning die höchste Auszeichnung, das Ehrendiplom, für ein Verfahren zur Herstellung von Fuchsin, bei dem auf die giftige Arsensäure verzichtet werden kann. Das Verfahren ist seit 1872 in Produktion (HoeA).

1874 1. Mai: Gründung der privaten »Höheren Töchterschule«. Die Initiative dazu ging von dem Direktor von Meister Lucius & Brüning, Dr. Karl König, aus. Es war die Vorläuferin der heutigen Helene-Lange-Schule (HK 17.6.1974).

1874 Der Kreiswundarzt Dr. Wilhelm Grandhomme (1834—1907), der schon zuvor mehrere Jahre der Firma Meister Lucius & Brüning als freier Mitarbeiter verbunden war, wird als Werksarzt fest angestellt. Bis zum Jahre 1905 übt er diese Tätigkeit aus. Um die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse in Stadt und Kreis Höchst und die Untersuchung der sozialen und gesundheitlichen Verhältnisse der Arbeiter des Werkes hat sich Grandhomme große Verdienste erworben (HoeA).

1874 Das »Weiße Roß« an der Wed wird an Ludwig August Friedrich Döft verkauft (E. Suchier, Rathäuser).

1874 Konrad Glatt wird Bürgermeister auf sechs Jahre (HGH 3).

1874 Gründung der zweiten Gelatinefabrik (HGH 3).

1874 15. Oktober: Die israelitische Kultusgemeinde stellt Emanuel Wormser aus Homburg als Vorbeter und Religionslehrer für 250 Gulden jährlich an (HStAW 405, 1543; HGH 36/37).

Um **1874** Neugründung folgender Firmen: Dégrasfabrik (Herstellung von Lederschmiere) von Becker; Zigarrenfabrik von Flink & Grünsfelder; Pianofortefabrik von Madarasz; Sprungfedernfabrik von Geyger; Kupferwarenfabrik von Wilhelm Albach. (Festschrift »Lokalgewerbeverein Höchst a. M.« von 1899).

1874/75 Umbau des Alten Rathauses zwischen Kirchplatz und Schloßplatz durch Josef Sauer iun. Die Arkadenbögen werden zugemauert, das Haus wird als Gaststätte eingerichtet (E. Suchier, Rathäuser; HStAW 228/260).

1875 Gründung der Firma Josef Schmitz & Co. zur Herstellung von Armaturen und Feuerlöschgeräten. Joseph Schmitz starb 1905; die Firma stellte 1976 ihren Betrieb ein.

1875 Die städtische Verwaltung siedelt in das Erdgeschoß des 1862 erworbenen Kronberger Hauses über. Dort nimmt auch Bürgermeister Konrad Glatt (1873—1880) im ersten Stock Wohnung. Im 2. Stock wird die Realschule untergebracht; auch Realschullehrer Ulrich wohnt hier. Im Dachgeschoß wird die Bibliothek mit einem naturwissenschaftlichen Kabinett untergebracht (E. Suchier, Rathäuser).

1875 Höchst hat 4033 Einwohner, darunter 65 Schuhmachermeister (HK 18.11. 1899).

1875 Die ersten Werkswohnungen in Vierfamilienhäusern werden von Meister Lucius & Brüning auf dem Seeacker errichtet. Ab 1883 gibt man diese Bauweise auf und baut bis zum 1. Weltkrieg nur Doppel-, Reihen- und Einzelhäuser. Bis zum 1. Weltkrieg errichtet das Unternehmen 1117 Wohnungen (HoeA). Meister Lucius & Brüning beschäftigen knapp 500 Arbeiter und Angestellte. Eine Werksfeuerwehr entsteht (HoeA).

1876 Dr. Adolf Brüning stellt dem Verein Gesindehospital 10 000 Mark für den Bau eines Hospitals zur Verfügung. Damit bekommt das Gesindehospital, das bislang nur über vier Betten verfügte, ein eigenes Gebäude (HoeA).

1875—1878 Im Verfolg des Kulturkampfes zwischen dem preußischen Staat und der katholischen Kirche (1871—1887) wurde das Gehalt von Pfarrer Georg Schmidt gesperrt; er mußte das Pfarrhaus verlassen und in der Stadt in Miete wohnen (Pfarrf. 1957).

1876 1. Januar: Eröffnung der Gaststätte »Zur Stadt Hamburg« im Alten Rathaus durch Josef Sauer iun. Seine Frau war Hamburgerin, er selbst stammte aus Höchst, war aber Haarschneider in einer Hamburger Hutfabrik (E. Suchier, Rathäuser).

1876 21. Februar: Der Main führt Hochwasser (Marke am Maintor).

1876 Einrichtung des Katasteramtes Höchst (HK 12.3.1976).

1876 1. April: Karl Kaysser, Sohn von Nikolaus Kaysser, übernimmt die Kaysser-Apotheke (E. Suchier, Rathäuser).

1876 Die 1874 in Frankfurt-Sachsenhausen gegründeten Breuer-Werke verlegen ihren Sitz nach Höchst (HA 13).

1876 Der Neubau des 1875 begonnenen Hospitals ist vollendet (Festschr. z. 50j. Jub. d. Krankenhauses).

1876 Der Bolongaropalast kommt in den Besitz einer Aktiengesellschaft, die ihn für Wohnungen und gewerbliche Zwecke vermietet (HGH 24/25).

1876 Gründung eines Verschönerungsvereins (HGH 3).

1876 Gründung der Holzhandlung Wilhelm Mauer (HGH 2).

1876 Die »Höchster Fischerzunft« bildet die »Höchster Fischereigenossenschaft« (HA 39).

1877 18. Februar: Die vom Fortbildungsverein gegründete Volksbibliothek wird der öffentlichen Benutzung übergeben (HGH 3).

1877 Peter Münch eröffnet eine Badeanstalt mit acht Duschen und Kastenbädern im Main (HGH 3).

1877 Eröffnung der Eisenbahnlinie Frankfurt—Höchst—Limburg (HA 17).

1877 Gründung der Nudelfabrik von Gregory in der Schleifmühle; später erweitert zur Brot- und Keksfabrik.

1877 24. April: Geburt von Richard Biringer, dem bedeutenden Maler und Bildhauer in Höchst (HGH 2).

1877 6. September: Grundsteinlegung der evangelischen Stadtkirche (HA 35).

1878 Die Höchster evangelische Gemeinde ist Filialgemeinde von Nied (HA 35).

1878 1. August: Gründung der Höchster Gießerei Ludwig Scriba in der Hauptstraße 4 (Bolongarostraße). Dr. h. c. Ludwig Scriba war geboren 1847 und starb 1933.

1878 6. August: Geburt von Frieda Rüffer-Reuting in Höchst, Wed 13 (Greiffenclausches Haus), der späteren Heimatdichterin Düsterbehn-Reuting.

1878 August: Gründung des Bürgervereins (HA 39).

1878 15. Oktober: Tod von Georg Schmidt, seit 1861 katholischer Stadtpfarrer von Höchst (HA 34).

1878 Einweihung des ersten Höchster katholischen Gesellenhauses (HA 34).

1878 Gründung der Kasinogesellschaft (HA 39).

1878 Bildung der Amtsgerichte Wiesbaden, Hochheim, Höchst und Königstein (Rad u. Sparren, 6. Jg., Juli 1980).

1879 5. Mai: Im Kulturkampf wird die Sperrung der Justinuskirche verfügt. Nur Kaplan Spangenmacher durfte allein bei verschlossener Tür die Messe zelebrieren. Die Gemeinde mußte zum Gottesdienst nach Nied ausweichen. Nach langen Bemühungen wurde die Kirche am 3. August 1879 wieder freigegeben.

1879 Die Freiwillige Feuerwehr Höchst siedelt ins Kronberger Haus über, ein Jahr darauf erhielt sie Messinghelme (Festschr. 100 Jahre Freiw. F. Hö.).

Der zweite Höchster Bahnhof von 1880

1879 Gründung des Gesangvereins »Eintracht« (HA 39).

1879 11. Juni: Die Inhaber von Meister Lucius & Brüning errichten die Kaiser Wilhelm- und Augusta-Stiftung. Sie vergibt Renten an Arbeiter und Hinterbliebene und stellt gleichzeitig günstige Bauhypotheken zur Verfügung. Die Werksanlagen werden an die Hessische Ludwigsbahn angeschlossen. Werksintern entsteht eine Kleinspurbahn (HoeA).

1880 Meister Lucius & Brüning, mit knapp 1200 Beschäftigten bereits eine der größeren deutschen Farbenfabriken, bisher offene Handelsgesellschaft, wird in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Sie trägt bis zur Gründung der IG Farbenindustrie AG den Namen »Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst am Main«. Den Vorstand bilden der Kaufmann August de Ridder und Dr. Karl König (1838—1885). Karl König hatte großen Anteil an der Verbesserung der höheren Schulbildung für Mädchen und an der Errichtung der evangelischen Kirche (HoeA).

1880 14. Januar: Maria Graf Matuschka Greiffenclau wird Landrat des Main-Kreises (HGH 3).

Um **1880** Pfarrer Eduard Lohoff aus Rödelheim kauft den Bolongaropalast für 100 000 Gulden, behält ihn aber nicht total, sondern veräußert einige Teile (HGH 24/25).

1880 22. Oktober: Peter Anton Bied, zuvor Gemeinderat, wird Bürgermeister (HGH 3).

1880 November: Jakob Rein aus Nied kauft aus der Konkursmasse für 18500 Mark das Alte Rathaus, gestaltet es um und nennt die Gaststätte »Zum alten Rathaus« (E. Suchier, Rathäuser).

1880 Höchst hat 4978 Einwohner (HK 18.11.1899).

Um **1880** Gustav Weißkopf kommt mit seinen Eltern aus Leutershausen/Mittelfranken, wo er am 1.1.1874 geboren wurde, nach Höchst. Sein Vater, Aufseher beim Bahnbau, verunglückte vor 1886 im Dienst tödlich, seine Mutter starb am 12.10.1886. Ein Eintrag im Melderegister besagt, daß der Taglöhner Gustav Weißkopf vom 28. Juni bis 27. August 1889 bei Ilges, Wed 11, wohnte. Seine Mutter wohnte zuvor Wed 13. G. Weißkopf ging nach Flugversuchen in Deutschland in die U.S.A. und machte als Gustave Whitehead im August 1901 die ersten Flüge mit einem Motorflugzeug (Stella Randolph, Lost flights of Gustave Whitehead, Washington 1937; Schloßfestheft 1973).

Um **1880—1890** In der Gaststätte »Zum grünen Baum«, Hauptstraße 32, befindet sich die Hengststelle des Dillenburger Gestüts (HSchH 5).

1881 10. Februar: Die Witwe Rosine Dannhäuser, geborene Rau, vermacht dem neuerbauten Hospital ein Legat von 15000 Mark. Die Zinsen sollen der Verpflegung der Kranken dienen (Festschr. z. 50j. Jub. d. Krankenhauses).

1881 Die evangelische Gemeinde zählt 1896 Mitglieder und verzeichnet damit in zehn Jahren einen Zuwachs von 1103 Seelen (HA 35).

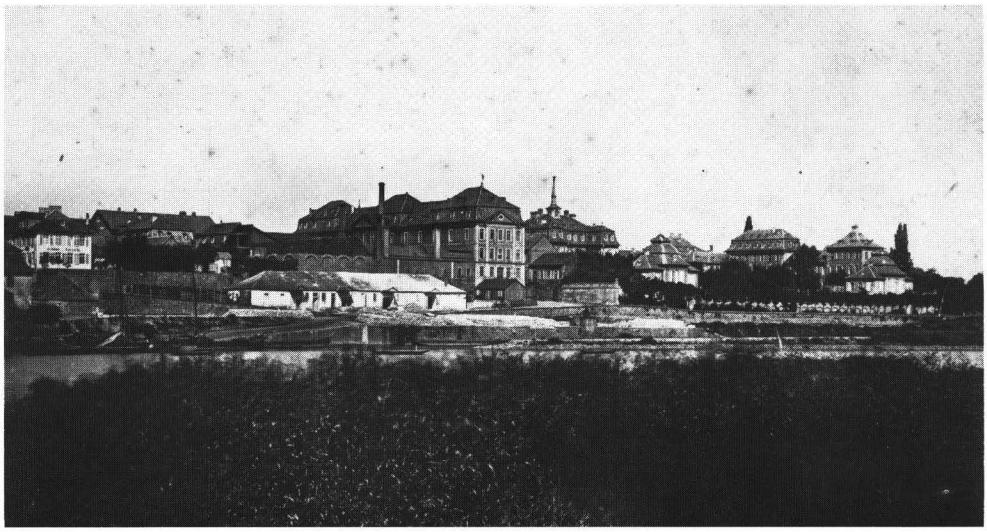
Die evangelische Stadtkirche

1881 13. April: Gründung des »Ruder-Clubs Nassovia Höchst 1881« durch Georg Friedrich Zimmer, W. Albach, E. Beyer, H. Michel, A. Lahr, G. F. Zimmer, M. Reimer im »Grünen Baum«, Hauptstraße 32.

1881/82 Winter: In Höchst herrschen die Blattern, die Schulen werden für Wochen geschlossen, Versammlungen und Festlichkeiten verboten. Dem Verbot fielen auch viele Fastnachtsveranstaltungen zum Opfer; der letzte Blatternfall war am Fastnachtssamstag (HK, 4.2.1927).

1882 Sommer: 160 Kinder erkranken an Masern und müssen ärztlich behandelt werden (W. Grandhomme, D. Kreis Höchst).

Aktie der Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning von 1881



Der Bolongaropalast am Ende des 19. Jahrhunderts

1882 Gründung des »Vereins zur leichten und billigen Erlangung ärztlicher Hilfen bei Erkrankungen« (HA 39).

1882 Baubeginn einer Werftanlage am Maintor (Bericht d. Stadtverwaltung).

1882 30. August: Die evangelische Stadtkirche wird mit einem Festgottesdienst eingeweiht; die Festpredigt hält Konsistorialrat Karl Ohly und ein eigener Chor singt, der erst kurz zuvor gegründet worden war (HGH 24/25; HA 35).

1882 Gründung des »Evangelischen Frauenvereins« (HA 35).

1882 Die Generalversammlung des »Gewerbevereins für Nassau« findet in Höchst statt. Man verbindet sie mit einer Gewerbeausstellung. Der dabei erzielte Überschuß beträgt 1300 Mark, 1000 Mark werden als Gewerbeschulbaufond angelegt. Die treibende Kraft der Schulkommission ist Heinrich Gregory; er strebt ein Ortsstatut für die Fortbildungsschule, die verpflichtend sein soll, an (Festschr. d. Lokalgewerbevereins v. 1899).

1882 28. November und 31. Dezember: Der Main führt Hochwasser (Marken am Maintor).

1883 Neben die Farbstoffe tritt ein zweiter Produktbereich, der für die Farbwerke immer größere Bedeutung gewinnen soll: die Herstellung von Arzneimitteln. Die ersten Pharmazeutika sind schmerzlindernde fiebersenkende Substanzen. Dem Kairin folgt das Antipyrin®, das weltweit Bedeutung erlangt (HoeA).

1882 Sebastian Biringer d. Ä., dessen Vorfahre 1753 aus Zistersdorf/Niederösterreich nach Höchst kam, übernimmt eine Kunst- und Bauschlosserei mit Waagenbau.

1883 7. April: Das Ministerium für geistliche Angelegenheiten in Berlin ge-

Die Höchster Schleuse nach der Mainkanalisierung

stattet der »Genossenschaft der armen Dienstmägde Christi aus dem Mutterhause Dernbach« die Pflege und Unterweisung von Kindern, welche sich noch nicht im schulpflichtigen Alter befinden, in der zu Höchst neu zu errichtenden Kleinkinder-Bewahranstalt als Nebentätigkeit (Chronik der Höchster Dernbacher Schwestern).

1883 10. August Wiesbaden: Aufgrund des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 werden zur Durchführung der Main-Kanalisierung Grundstücke in den Gemeindebezirken Frankfurt, Höchst und Flörsheim enteignet (HA 13).

Um **1883** Die Festschrift des »Lokalgewerbevereins Höchst a. M.« nennt als neue Firmen: die Armaturenfabrik Zulauf & Comp.; die Gießerei von Handschuh; die chemische Fabrik von Dittler & Comp.; die Gießerei von Klees.

1883 Gründung der Deutschen Wasserwerksgesellschaft durch Hermann Breuer in der Kranengasse (HGH 2). Herstellung von Armaturen für Wasserleitungen.

1883 Das Städtische Krankenhaus wird durch ein Blatternkrankenhaus ergänzt (Festschr. z. 50j. Jub. d. Krankenhauses).

1883 Errichtung der Kasinoschule in der Kasinostraße (HK 10.4.76).

1884 Die evangelische Höchster Gemeinde löst sich von Nied und wird selbständig; 1. Pfarrer ist Karl Ohly (HA 35).

1884 26. März: Die Errichtung eines Realgymnasiums wird genehmigt (HA 5).

1884 27. April: Einweihung des Dr. Schüler-Denkmals im Stadtgarten. Dr. Carl Schüler war am 18.1.1816 im Höchster Schloß geboren und am 27.4.1882 in Höchst gestorben. Sein Grabstein und

der seiner Frau hat sich noch vor der Ostmauer des ehemaligen Lucius-Kirchhofs erhalten. Das Denkmal für Dr. med. Schüler ist verschwunden, die Bronzebüste wurde wahrscheinlich im Zweiten Weltkrieg eingeschmolzen, eine Skizze befindet sich im Hauptstaatsarchiv Wiesbaden (228/VIII, 266).

1884 14. Mai: Die kgl. Regierung genehmigt die vom Gemeinderat eingereichten Satzungen des von der Stadt übernommenen Hospitals. Mitglieder der Hospitalkommission: Bürgermeister Peter Bied, Spitalarzt Dr. Henke, Gemeinderat O. Heinrich, Louis Taufkirch, Franz Meder (Festschr. z. 50j. Jub. d. Krankenhauses).

1884 Im oberen Stock des Kronberger Hauses werden die Klassen des Realprogymnasiums mit Progymnasialklassen untergebracht (E. Suchier, Rathäuser; Ph. Hafner, a.a.O.).

1884 14. November: In der »Goldenen Rose« gibt es einen Halben Federweißen für 25 und geröstete Kastanien für 50 Pfennig (HA 8).

1884 Gründung der Möbelfabrik Josef Vogel.

1885 Gründung der Gärtnerei und Blumenhandlung Fr. Wesemeyer durch Friedrich Wesemeyer.

1885 Ostern: Das Ortstatut für die Fortbildungsschule, das die Lehrlinge zum Schulbesuch verpflichtete, tritt in Kraft. Auf den Schulzwang reagierten die Jugendlichen mit einem Benehmen, das polizeiliche Eingriffe erforderte (Festschrift des Lokalgewerbevereins, 1899).

1885 17. August: Inbetriebnahme des Kaufhauses der Farbwerke Hoechst AG. (D. Wohlfahrtseinr. d. Farbw., 1911).

1885 29. August: Einweihung der von der Turngemeinde errichteten Turnhalle beim Bahnhof (HGH 3). Im Zweiten Weltkrieg zerstört.

1885 17. September: König Karl von Rumänien stattet der Deutschen Wasserwerksgesellschaft Höchst einen Besuch ab.

1885 22. September: Tod des Anton Alexander Wagner (»Kreisblatt-Wagner«), der als Vierundzwanzigjähriger 1849 das »Kreis-Amts-Blatt« gegründet hatte. Übernahme der Zeitung durch seinen Sohn Jakob Wagner d. Ä. (geb. 1855). Später wurde die Zeitung von Jakob Wagner d. J. geleitet (geb. 1886, gest. 1950).

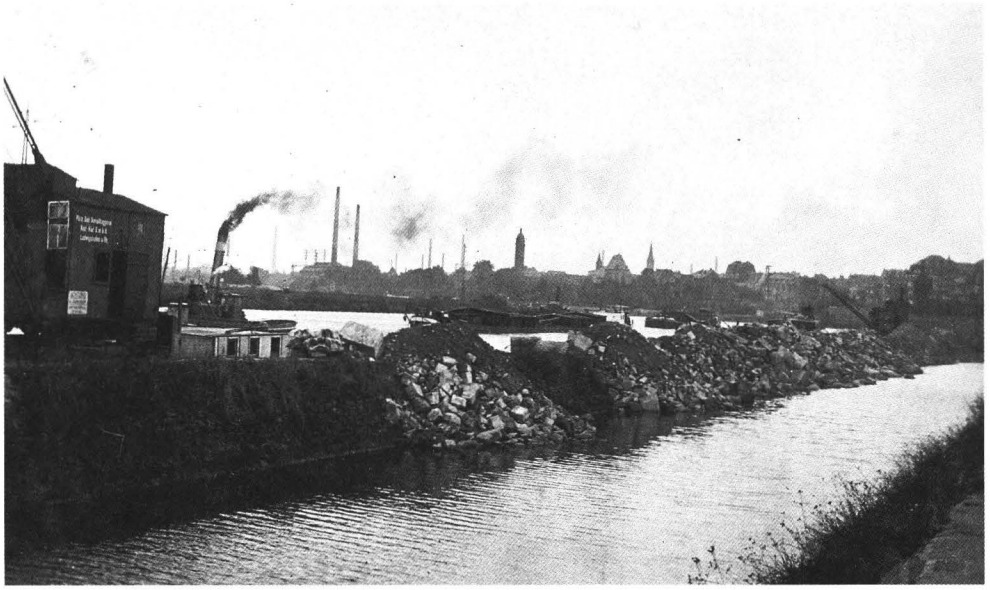
1885 10. Oktober: Frau Clara v. Brüning, geborene Spindler (1844—1909), Witwe von Dr. Johann Adolf v. Brüning kauft das Neue Schloß für 125 000 Mark (HA 19; HGH 30/31).

1885 Einweihung des neuen Friedhofs an der Homburger Straße, jetzt Kurmainzer Straße.

1885 30. November: Das erste Schiff fährt durch die Schleuse der Kanalbaustelle im Verlauf der Mainkanalisierung (HGH 3).

1885 Höchst hat 6517 Einwohner (HK 18.11.1899).

1886 23. März: Im Rathaussaal wird unter Leitung des kgl. Amtmanns Habel die erste Sitzung des neuen Kreises Höchst



Verbesserung der Fahrrinne bei Höchst im Zuge der Mainkanalisierung ab 1883

abgehalten (HGH 3; Rad u. Sparren, 6. Jg., Juli 1980).

1886 1. April: Laut Kreisordnung von Hessen-Nassau werden die Ämter beseitigt, die Verwaltungsaufgaben werden durch die verkleinerten Kreise erledigt. Beim Landkreis Wiesbaden bleiben die ehemaligen Ämter Wiesbaden und Hochheim, von letzterem kommen Langenhain, Lorsbach und Marxheim zu Höchst. Heddernheim kommt von Höchst zum Landkreis Frankfurt. Das ehemalige Amt Königstein bleibt beim Obertaunuskreis, Reifenberg geht an Usingen. Erster Landrat des Kreises Höchst wird Dr. August v. Trott zu Solz (HGH 3).

1886 12. April: Einweihung des Postgebäudes in der Königsteinerstraße — Ecke Kaiserstraße (Hostatostr.) in Anwesenheit des Generalpostmeisters v. Stephan (HGH 3).

1886 1. Juni: Bildung des Regierungsbezirks Wiesbaden.

1886 Gründung der Armaturenfabrik J. C. Droeser, der Bleigießerei und Zinnschmelzerei Karl Ruppel und der Armaturenfabrik Leusler, später Bieger-Werke.

1886 Gründung der Möbelfabrik Reubold in der Homburger Straße (heute Kurmainzer Str.) mit Dampfbetrieb; sie beschäftigte zeitweise 40 Arbeiter.

1886 Gründung des »Werkmeister-Bezirksvereins« (HA 39). Gründung einer »Beamten-Pensionskasse« der Farbwerke Hoechst AG (D. Wohlfahrtseinr. d. Farbw., 1911).

Um **1886** Die Festschrift des »Lokalgewerbevereins Höchst a. M.« von 1899 nennt als neue Firmen: die Kunstgießerei Kili & Comp.; die Drahtwarenfabrik Un-

geheuer; die Emaillefabrik Staudt & Comp.; die Gießerei von Dornbusch; die Bettfedernfabrik Sprengel & Comp.

1886 Errichtung der Staustufe, der Schleusenkammern und des Floßkanals im Main bei Nied (A. Vollert, Chronik von Nied).

1886 16. Dezember: Im Verfolg des Kampfes der Regierung gegen die illegale 1869 gegründete Parteiorganisation der Sozialdemokraten verhängt der Bundesrat über Frankfurt am Main, den Stadt- und Landkreis Hanau, Höchst am Main und den Obertaunuskreis den Kleinen Belagerungszustand (Zwischen Römer und Revolution, Frankfurt 1969).

1887 Ostern: Schließung der letzten Klasse der alten Realschule (Ph. Hafner, a.a.O.).

1887 4. Mai: Die Armen Dienstmägde Christi zu Dernbach (Dernbacher Schwestern) übernehmen die Verwaltung des Städtischen Krankenhauses und die Pflege der Kranken nach der Kündigung des Spitalmeisters Mohr. 1887: 61 Aufnahmen. (Festschr. z. 50j. Jub. d. Krankenh.).

1887 Höchst hat drei Schulhäuser und vierzehn Elementarschulklassen mit ca. 900 Schülern, ein Realprogymnasium, eine Höhere Töchterschule und eine Kleinkinderschule (W. Grandhomme, a.a.O.).

1888 Erster hauptamtlicher Bürgermeister wird Dr. Georg Gebeschus.

1888 Bürgermeister Dr. G. Gebeschus erinnert daran, daß die Geschäfte während des Sonntagsgottesdienstes vollständig zu schließen seien, und zwar von 9-12 und von 2-3 Uhr, auch die Schaufenster müßten vollständig geschlossen sein, und es seien »die Türen einzuklinken, so daß die Waren von der Straße nicht sichtbar« seien. Stadtpfarrer und Schulinspektor Emil Siering gibt bekannt, daß eine Erlaubnis zum Aufsetzen von Kegeln durch schulpflichtige Kinder erforderlich ist. Infolge von Beschwerden beim Minister wird darauf hingewiesen, daß körperliche Züchtigung in den Schulen »durchaus als letztes Mittel zur Aufrechterhaltung der Disziplin anzusehen ist« (HK 17.10.1938).

1888 Gründung des »Krieger- und Militärvereins« (HA 39).

1888 Höchst hat rund 7200 Einwohner (HK 10.10.1938).

1888 Schöffengerichtsurteile: Ein Schlosser aus der Farbwerke Hoechst AG erhält 25 Mark Strafe, weil er betrunken, »den Bürgern von seinem urfidelen Zustande Kenntnis geben wollte, was der Nachtwächter nicht duldete«. — Ein Griesheimer Bürger muß 20 Mark Strafe zahlen, weil er einen Flurschütz, der ihn beim Betreten fremder Wiesen aufschrieb, mit »Du Olwel« anredete. — Ein Lehrling muß eine Woche ins »Kittchen, weil er eine ehrbare Frau im Stadtgarten ungehörig« berührte. — 15 Mark Strafe kostet Schwanheimer Fischer die Nichtbeachtung der Gerechtsame der Höchster Fischer, denen allein das Recht zusteht, im Main bis zum »Roten Hamm« zu fischen (HK 18.10.1938).

1888 2. Juli: Die Farbwerke feiern ihr 25jähriges Bestehen. An diesem Tag wird normal gearbeitet, jedoch zu einem höheren Lohn. Am Abend zieht ein Fackelzug durch die Höchster Straßen, danach werden die Teilnehmer in zwölf Gasthäusern der Stadt bewirtet. Im gleichen Jahr

Die Bolongarostraße, um 1890

wird das erste Arbeiterwohnheim errichtet und der Farbstoff Patentblau ausgeboten. Die Belegschaft des Werkes zählt im Jubiläumsjahr 1860 Arbeiter, 50 Aufseher, 9 technische Beamte, 57 Chemiker und 86 Kaufleute (HoeA).

1888 Die Witwe Ohl empfiehlt sich zum Tragen von Kindesleichen zum Friedhof (HK 19.10.1888).

1888 Gründung des »Deutschen und österreichischen Alpenvereins«, Sektion Höchst (HA 39).

1888 Gründung des »Katholischen Kirchenchors Höchst am Main« mit 34 Mitgliedern; Leiter bis 1890 Herr Hoffmann (HA 38).

1888 Gründung des »Evangelischen Bundes, Zweig Höchst« (HA 35).

1888 Gründung des »Kaufmännischen Vereins« (HA 39).

1888 Gründung der Möbelfabrik Philipp Kreusel.

1889 Gründung des »Evangelischen Jünglings- und Männervereins« (HA 35).

1889 22. Mai: Tod des Bürgermeisters Peter Anton Bied (HGH 3).

1889 Die Schweinfurter Gelatinefabrik F. Drescher wird von der Höchster Gelatinefabrik aufgekauft und firmiert seitdem »Deutsche Gelatine-Fabriken«

(DGF) mit Sitz in Höchst im Dalberger Haus (HGH 28/29).

1889 Gründung der Germania-Drogerie durch Philipp Kramer in der Königsteinerstraße (H. Büschenfeld, a.a.O.).

1889 31. Juli: Der im Schloß wohnende Domänenrat und Rentmeister R. Thucer richtet an Bürgermeister Dr. Gebeschus die Bitte, dafür zu sorgen, daß das auf dem Schloßplatz stehende »mechanische Theater« das Publikum nicht belästigt und den Verkehr nicht behindert. Acht Tage darauf erneutes Ersuchen, der Eigentümer des »mechanischen Theaters« solle das beschädigte Pflaster wieder herrichten (HA 13).

1889 September: Die Schützengesellschaft feiert auf dem neuen Schießstand an der Homburger Straße (Kurmainzer Str.) ihr 75jähriges Fahnenjubiläum (HA 39).

1890 Am Ostrand der Farbwerke entsteht eine Zeile von Reihenhäusern, die als »Schloßfreiheit« populär wird (HoeA).

1890 August: Zwei Höchster Lithographen, die Brüder Bauer, stellen Briefmarken im Werte von zehn Pfennig her und lassen diese Fälschungen durch Helfershelfer in Ladengeschäften vertreibe (Hoephilia 1983).

1890 25. September: Der Domänenrat R. Thucer beschwert sich darüber, daß der Schloßplatz als Küferwerkstätte benutzt wird und seit Tagen vier Leute an den Fässern herumschlügen, »daß einem Hören und Sehen vergeht«. Zwei Tage darauf schreibt er an den Küfer Merz, daß er, wenn er das Arbeiten auf dem Schloßplatz nicht unterlasse, Strafantrag stellen werde. Die Küferarbeiten könnten am Mainufer durchgeführt werden (HA 13).

1890 2. Dezember: Die Höhere Schule, das Realgymnasium, siedelt in das neuerbaute Schulgebäude zwischen Luciusstraße und Emmerich Josef-Straße über (E. Suchier, Rathäuser).

1890 Höchst hat 8455 Einwohner (HK 18.11.1899). 5030 Katholiken, 3264 Protestanten, 99 Juden, 62 Sonstige.

Um **1890** Die Festschrift des »Lokalgewerbevereins Höchst a. M. von 1899 nennt als neue Firmen: die Gasmotorenfabrik Eisenlohr und die Armaturenfabrik Lehmann.

1891 Professor Dr. G. Wolff, Wiesbaden, gräbt römische Ziegelöfen in Nied aus.

1891 Gründung der »Stenographen-Gesellschaft Gabelsberger« (HA 38).

1891 Genehmigung des Pfarrhausneubaus an der Justinuskirche (HKC).

1891 Das Städtische Krankenhaus wird durch einen Anbau mit einem Kostenaufwand von 33 600 Mark erweitert. 414 Aufnahmen (Festschr. z. 50j. Jub. d. Krankenhauses).

1891 Gründung des »Kaninchen- und Geflügelzüchtervereins« (HA 38).

1891 Gründung des »Katholischen Lehrlingvereins« (HA 34).

1891 Gründung des »Vereins für vereinfachte Stenographie (Stolze-Schrey)« (HA 39).

1891 Die 1890 in eine Aktiengesellschaft umgewandelten »Deutschen Gelatine-Fabriken« fusionieren mit der Göppinger Gelatinefabrik. Der Firmensitz ist bis 1926 Höchst (HA 12).

Der letzte Höchster Weinberg, um 1895

1891 Gründung des »Deutschen Roten Kreuzes, Bereitschaft Höchst« als »Freiwillige Sanitätskolonne Höchst am Main« durch Eduard Kneisel, Henschel, Beuth, Krell, Schabel. Der erste Vorsitzende ist Anton Fink, Aufseher in der Farbwerke Hoechst AG. Kolonnenarzt Dr. Beinhauer, seit 1893 Sanitätsrat Dr. med. Paul Schwerin (HGH 3).

1892 Gründung des »Ring- und Stemmklubs Germania« (HA 38). Gründung des »Sanitätsvereins« (HA 39).

1892 Fertigstellung eines Anbaus des Städtischen Krankenhauses mit Operationszimmer. Die Leitung hatte Dr. Henke II nach dem Wegzug von Dr. Wilhelm Grandhomme. Dr. Henke starb am 21.8. 1892. Dr. Sartorius übernahm interimistisch die Leitung (Festschr. z. 50j. Jub. d. KH).

1892 In Unterliederbach kann mit zwanzig Häusern der erste Bauabschnitt der Heimchen-Siedlung fertiggestellt werden. Diese Siedlung, in den Jahren bis zum 1. Weltkrieg mehrfach erweitert, geht auf Stiftungen der Gründer der Farbwerke zurück. Bis in die 30er Jahre können Pensionäre und langjährige Mitarbeiter der Farbwerke hier kostenlos wohnen. Mit dem Tuberkulin, von Robert Koch (1843—1910) zur Behandlung und Erkennung der Tuberkulose entwickelt, beginnt in den Farbwerken die Herstellung immunologischer Präparate (HoeA).

1892 23. Oktober: Dr. Paul Schwerin (1853—1925) wird Leiter des Höchster Krankenhauses und Werksarzt der Farbwerke. Um den Ausbau des Höchster Krankenhauses erwirbt er sich in den folgenden Jahrzehnten große Verdienste. Besonders bekannt wird Schwerin, als ihm 1902 die erste Herzoperation im Bereich des rechten Vorhofes gelingt (HoeA).

1892 24. Oktober: Das neue Kreishaus wird bezogen (HGH 3).

1892—1897 Vergrößerung und Verbesserung der Werftanlagen am Mainufer (Bericht der Stadtverwaltung).

1893 Den Gregoryschen Mühlenwerken in der alten Schleifmühle, die Nudeln herstellen, wird eine Brot- und Keksfabrik angegliedert.

1893 Bürgermeister Dr. Georg Gebeschus geht als Oberbürgermeister nach Hanau, sein Nachfolger als Bürgermeister in Höchst wird Wilhelm Karraß (HGH 3).

1893 14. Februar: Dr. iur. Karl Wilhelm v. Meister wird Landrat des Kreises Höchst (HGH 3).

1893 März: Abriß der Zehntscheune des Fronhofes, des späteren Porzellanhofs (HA 18).

1893 Gründung des »Brieftauben-Clubs Eilbote« (HA 39). Gründung des »Ersten Höchster Schwimmklubs« (HA 39). Gründung des »Vereines für Gesundheitspflege« (HA 39). Gründung des »Vereins ehemaliger Unteroffiziere« (HA 39). Gründung des »Radfahrer-Vereins Höchst«, um 1910 aufgelöst (HA 39).

1893 Die vier Evangelisten aus der Bolongarokapelle, hervorragende Stuckfiguren des 18. Jahrhunderts, werden der evangelischen Stadtkirche geschenkt; das Altarbild, die Kreuzigung Christi darstellend, wird gekauft (HA 35).

1893 November: Das nach Plänen des Baumeisters Heinrich Kutt von der Philipp Holzmann AG errichtete Hauptverwaltungsgebäude der Farbwerke wird bezogen. Allegorische Darstellungen von Handel und Naturwissenschaft schmücken den Mitteltrakt. Das Gebäude — es wurde zweimal aufgestockt und steht heute unter Denkmalschutz — dient nach wie vor als Hauptverwaltung des Unternehmens (HoeA).

1894 Polizeiwachtmeister J. Schwerzel gibt das »Erste Adreß-Buch mit einem für dasselbe besonders angefertigten Plan von Höchst a/M 1894« heraus. Verlag: J. Schwerzel, Höchst am Main; Druck: C. Bauer, Homburgerstr. 30 u. 30 a.

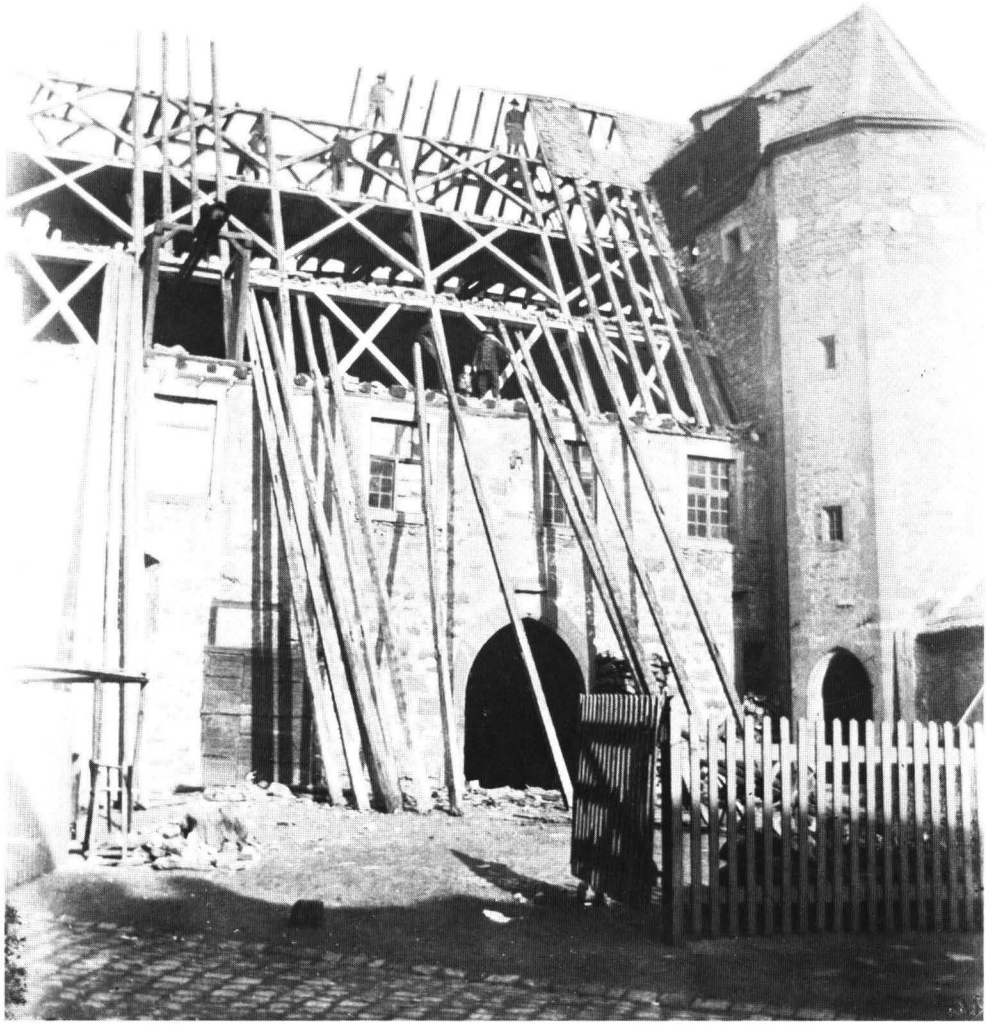
1894 Inbetriebnahme des städtischen Wasserwerks (Bericht der Stadtverwaltung). Leistungsfähigkeit: 5790 cbm tägl.

1894 Unterliederbach wird an die Höchster Gasversorgung angeschlossen (Bericht der Stadtverwaltung).

1894 28. Februar: Anzeige im Höchster Kreisblatt: »Durch die Geburt eines gesunden Töchterchens wurden hocherfreut Dr. Schwerin u. Frau.«

1894 8. März: Gründung des »Vereins für Geschichte und Altertumskunde Höchst« (HGH 16/17).

1894 4. April: Theater in Höchst: die Theatergesellschaft Karl Theile gastiert mit »Der Raub der Sabinerinnen«; als Schauspieler werden genannt die Herren Niemeier und Rimo (HK 4.4.1894).



Abriß der Zehntscheune im Porzellanhof 1893

1894 18. April: »Die Badeanstalt des Hn. Konr. Schindling ist bereits am jenseitigen Mainufer zur Aufstellung gekommen« (HK 18.4.1894).

1894 25. April: »Höchst a. M., 25. April. Kaiserbesuch in Kronberg. Se. Majestät trifft nächsten Montag nachmittags 5 Uhr mit Sonderzug in Kronberg ein und wird einige Tage auf Friedrichshof verweilen. Seine Majestät hat eine Aufstellung der Krieger- und Militärvereine der Umgebung zu genehmigen geruht. Auch die hiesigen Militärvereine werden an der Aufstellung teilnehmen.« (HK 25.4.1894).

1894 Gründung des »Bayern-Clubs« oder »Bayerischen Clubs« (HA 38).

Hauptgeschoss

Das Hauptkontor der Farbwerke

1894 Gründung des »Höchster Männergesangvereins« (HA 38).

1894 Gründung der »Rauchergesellschaft Blüte« oder »Rauchklub Blüthe« (HA 39).

1894 Gründung des »Schwabenvereins Höchst a. M.« (HA 39).

1894 Mai: Einrichtung einer Volkslesehalle durch den »Höchster Fortbildungsverein« im ehemaligen Antoniterkloster. 1909 zieht sie, seit 1904 dem »Ausschuß für Volksvorlesungen« zugehörig, in die Neugasse 18 um (HGH 14/15).

1894 24. November: Das »Heilserum«, am Rande des Werkes auf Sindlinger Areal gelegen, wird fertiggestellt und feierlich eröffnet. Bis in die 30er Jahre entstehen hier Seren und Impfstoffe. Zu den wichtigsten Erzeugnissen zählt seit dem Gründungsjahr des Betriebes das Diphtherie-Heilserum, von Emil v. Behring (1854—1917) entwickelt und in den Farbwerken hergestellt. Mit diesem Heilmittel gelingt es in wenigen Jahren, die gefürchtete, meist tödliche Kinderkrankheit zurückzudrängen (HoeA).

1894 28. November: »Die hiesige israelitische Gemeinde geht, wie verlautet, ernstlich mit dem Plane um, eine neue Synagoge zu erbauen. Für das alte, unansehnliche und den heutigen Verhältnissen schon längst nicht mehr entsprechende Bethaus hinter der Bachgasse soll sich bereits ein Kaufliebhaber gefunden haben. Für das neue Gebäude wäre ein Platz an der Kaiserstraße, nächst der Jahnstraße in Aussicht genommen (HK 28.11. 1894).

1894 1. Dezember: Übergabe des Städtischen Wasserwerks in den eigenen

Arbeiter im Naphtolbetrieb 1894

Betrieb der Stadtverwaltung (HK 28.11. 1894).

1894 2. Dezember: Einweihung des Evangelischen Vereinshauses an der Leunastr. (HK 28.11.1894).

Um **1894** Gründung der »Stübchengesellschaft«, eines Vereins zur Pflege der Geselligkeit, dem viele Honoratioren der Stadt angehörten. Die Gesellschaft existierte etwa zehn Jahre (HA 39).

1894/95 Renovierung der Justinuskirche (HGH 18/19).

1895 Gründung der Maßbandfabrik von Lappas & Balzer.

1895 Neu hergerichtet wurden: 1. der östliche Teil des Stadtgartens zwischen Rosen- und Bachgasse, 2. die Anlagen an der Kaiser- und Dalbergstraße gegenüber dem Postgebäude, 3. die Anpflanzung der Lindenbäume an der nördlichen Königsteiner- und an der Dalbergstraße (Bericht der Stadtverwaltung).

1895 1. April: Fürst Otto v. Bismarck (1815—1898) wird Ehrenbürger von Höchst (Bericht der Stadtverwaltung).

1895 Gründung des »Zimmerschützenvereins« (HA 39).

1895 Gründung des »Athleten-Klubs Viktoria« (HA 39).

1895 1. August: Dr. Eugen Lucius wird Ehrenbürger von Höchst (Ber. d. Stadtverw.).

Die Justinuskirche nach der Renovierung von 1893/94

1895 16. Oktober: Ernennung von Dr. iur. Otto v. Steinmeister zum Landrat.

1895 2. Dezember: Ergebnis der Volkszählung: bewohnte Wohnhäuser 953, andere bewohnte Baulichkeiten 9 = 962; gewöhnliche Haushalte 2103, Anstalten 30 = 2133; ortsansässige Personen 5725 männliche, 5056 weibliche = 10781, davon reichsangehörige aktive Militärpersonen 13. Evangelische 4506, katholische 6111, andere Christen 31, Juden 128, sonstige 5 (Veröffentlichungen des Landrats v. 30.9.1896, wiedergegeben im, HK 18.11.1899).

1895 Gründung der »Fleischer-Innung«.

1895 Die Firma H. Breuer & Co. erwirbt die in Liquidation getretene Deutsche Wasserwerksgesellschaft, Höchst, und erweitert ihr Produktionsprogramm durch die Herstellung von Kolbenpumpen, Peltom-Wasserturbinen und hydraulischen Einrichtungen.

1895 Gründung des »Gesangvereins Westerwald«.

1895 15. Dezember: Eröffnung des Heimatmuseums im Bandhaus des Neuen Schlosses (HA; HGH 16/17).

1895 Gründung des »Gesangvereins Germania« (HA 39).

Hostatostraße und alte Post (links), 1895

1896 Neu hergerichtet wurde 1. die Anlagen an der evangelischen Kirche, 2. der Vorgarten des Gymnasiums, 3. der Vorgarten des Krankenhauses (Bericht der Stadtverwaltung).

1896 Die offene Handelsgesellschaft H. Breuer & Co. wird unter dem Namen »Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. H. Breuer & Co.« in eine AG umgewandelt. Die Leitung hat weiterhin der Gründer Hermann Breuer. Das AG-Kapital beträgt später 2,1 Mill. M.

1896 1. April: Gründung des »Vaterländischen Frauenvereins Höchst a. M.« (HA 39).

1896 Höchst hat 11 532 Einwohner, davon 6170 männl., 5262 weibl., 6625 kath., 4719 evgl., 137 isr., 51 freirel.

1896 Grundsteinlegung der katholischen Kirche in Unterliederbach. Der Höchster katholische Pfarrer Johann Emil Siering (1887—1899) hatte in einer Sammelaktion, unter anderem durch Herausgabe eines Gedichtbandes »Edelweiß«, die Mittel zum Kirchenbau zusammengebracht. Bei der Grundsteinlegung singt der Höchster Katholische Kirchenchor unter Leitung des Lehrers und Organisten Joseph Schäfer, der den Chor 1890—1923 leitete (HA 34).

1896 28. September: Die »Höhere Töchterschule«, Vorläuferin der heuti-

gen Helene-Lange-Schule, wird von der Stadt übernommen.

1896 Nied wird an die Höchster Gasversorgung angeschlossen.

1896 Festhalle und Kasinogebäude der Farbwerke werden vollendet. Über viele Jahrzehnte ist der Kasinosaal Mittelpunkt des Höchster Vereinslebens. Konzerte, Bunte Abende und Vorträge finden bis in die 60er Jahre hier statt (HoeA).

1896 Gründung des Sängerchors der Turngemeinde.

1896 Höchst hat 11 244 Einwohner; es gab 145 Eheschließungen (HK 18.11. 1899).

1896/97 Siegmund Ettinghausen ist der 1. Vorsteher der israelitischen Kultusgemeinde (HGH 36/37).

1897 Gründung des »Ausschusses für Volksvorlesungen«, des Vorläufers des Bundes für Volksbildung (HGH 14/15).

1897 Abriß des sogenannten »Zuckerbrückelchens« an der Königsteinerstraße durch Bauunternehmer Ludwig.

1897 27. Oktober: Höchst hat 12061 Einwohner: 6824 Kath., 5043 Prot., 134 Isr., 60 Sonstige.

1897 Hergerichtet wurden 1. die Anlage nebst Aussichtspunkt westlich der Justinuskirche (Kirchgärtchen), 2. die Allee in der Kaiserstraße zwischen Jahn- und Feldbergstraße (Bericht der Stadtverwaltung).

1897 Gründung des »Bayern-Vereins Einigkeit«, hervorgegangen aus dem 1894 gegründeten »Bayern-Club« (HA 39). Gründung der »Gesellschaft Fidelio« (HA 39). Gründung des »Evangelischen Arbeitervereins« (HA 39). Gründung des »Katholischen Arbeitervereins« (HA 39).

1897 Im Städtischen Krankenhaus wurden im Jahr 693 Kranke aufgenommen (Festschr. z. 50j. Jub. d. Krankenhauses).

1897 Gründung des »Radfahrvereins Germania-Tempo« (HA 38).

1897 126 Eheschließungen in Höchst.

1897 Sossenheim wird an die Gasversorgung angeschlossen.

1897 Die Dernbacher Schwestern kaufen das »Olgartsche Grundstück«, Emmerich Josef-Str. 14, zur Erweiterung ihres Kindergartens für etwa 120 Kinder. Das zugehörige Hintergebäude diente zuvor als Schafstall (Chron. d. Hö. Dernb. Schw.).

Das Firmenzeichen der Farbwerke, 1901

1897 In den Farbwerken kann erstmals synthetischer Indigo in kleinen Mengen erzeugt werden. Die Großproduktion beginnt 1901. Ein Antitoxin gegen den

Der Bau des Schlachthofes 1898

Wundstarrkrampf wird ausgeboten, ebenso das fiebersenkende Pyramidon®, über Jahrzehnte eines der bekanntesten Arzneimittel (HoeA).

1897/98 Im Städtischen Krankenhaus wird eine besoldete Assistenzarztstelle eingerichtet. Die durchschnittliche Belegtzahl ist 50 (Festschr. z. 50j. Jub. d. Krankenhauses).

1898 5. Januar: Nach dem Erlaß des Ministers der geistlichen, der Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten wird der begonnene Ausbau des Progymnasiums zum Vollgymnasium durch Errichtung der Unterprima 1899 fortgesetzt. Umgestaltung des Realprogymnasiums zu einer lateinlosen Realschule durch Zerlegung der Quinta in eine Gymnasial- und Realquinta mit 28 bzw. 37 Schülern (Ber. d. Stadtverw.; HA 5).

1898 Der Zahnarzt Christian Zeug läßt sich in Höchst, Humboldtstr. 14 nieder, 1904/05 Humboldtstraße 20, spätestens 1910/11 Königsteiner Straße 26, darauf Königsteiner Straße/Ecke Bahnstraße 1. Dort befindet sich die Praxis, die zunächst sein Sohn Dr. Erich Zeug, dann sein Enkel Dr. Horst Zeug übernahm, heute noch. Das Haus hatte Dachdeckermeister Peter Bechel 1886 bauen lassen (Hö. Adreßb. u. Inf. Dr. H. Zeug).

1898 August: Gründung der »Freien Turnerschaft Höchst a. M.« durch Jakob Mang und Max Schulze (HA 39). Gründung des »Vereins der Badener« (HA 39). Gründung des »Katholischen Volksvereins«, Sektion Höchst (HA 39).

1898 August: Inbetriebnahme des städtischen Schlachthauses mit drei Schlachthallen. Die ganze Anlage kostete

ca. 360 000 Mark (Festschr. d. Lokalgewerbevereins, 1899).

1898 27. Oktober: Höchst hat 13 661 Einwohner: 7099 Katholiken, 5360 Protestanten, 117 Juden, 85 Sonstige.

1898 Gründung des »Ersten Flobertschützen-Vereins Höchst« (HA 39).

1898 Gründung des »Schwimmklubs Neptun« (HA 39).

1898 Viktor Palleske wird Bürgermeister (HGH 3).

1898 Gründung des Dampfsäge- und Hobelwerks von G. Mauer, verbunden mit einem Zimmergeschäft und einer Holz- und Baumaterialien-Handlung. Es beschäftigt 3 Techniker, 3 Kaufleute und 65 Arbeiter (Festschr. d. Lokalgewerbevereins Höchst a. M.).

1898 Oktober: Aufnahme des Unterrichts in der neuerbauten »Meisterschule«, der späteren »Hostatoschule« (HA 5).

1898/99 Die Kosten für die Hostatoschule belaufen sich auf 39 066,87 Mark, davon 36 697,68 Mark Personalkosten, 311,28 für Turngeräte, 546,98 Mark für Unterrichtsmittel, 1510,93 für Reinigung und Heizung (HA 5).

1898 14. November: Durch Vertrag zwischen der königlich-preußischen Regierung und dem Altertumsverein wird der Zollturm dem Verein für eine Jahresmiete von RM 30.— zur Einrichtung eines Museums überlassen (HGH 34/35).

1898—1905 Johann Matthias Messer ist Wirt der Gaststätte »Zum grünen Baum«. Sein Sohn Adolf macht dort als Student seine ersten Versuche im autogenen Schweißen und Brennen (HSchH 5).

1899 Vollendung des Erweiterungsbaus und der Turnhalle des Gymnasiums unter Direktor Dr. Lange (Ber. d. Stadtverw.; HA 5).

1899 Gründung des »Carneval-Vereins« (HA 39).

1899 Die Mitteldeutsche Creditbank, die spätere Commerzbank, errichtet ihre erste Filiale in der Königsteinerstraße.

1899 Die Vorschule für Zehn- bis Vierzehnjährige, 1888 mit einer Abteilung für Zeichenunterricht gegründet, zählt vier aufsteigende Klassen mit 456 Schülern, die in neun Abteilungen im Freihandzeichnen und in vier Abteilungen im Linearzeichnen unterrichtet werden. Die Vorschule ist eine Einrichtung des Lokalgewerbevereins und erhält einen erheblichen städtischen Zuschuß. Jeder abgehende Schüler bekommt ein Entlassungszeugnis. Der Lokalgewerbeverein hat 411 Mitglieder (Festschr. d. Lokalgewerbevereins von 1899).

1899 Der Chemiker Dr. Gustav v. Brüning (1864—1913), ältester Sohn des Mitgründers, tritt in den Vorstand der Farbwerke ein. Bis zu seinem frühen Tode prägt er mit großer Energie und hohem sozialem Verantwortungsbewußtsein die Entwicklung des Unternehmens. Die Belegschaft der Farbwerke zählt 3667 Arbeiter, 123 Aufseher und 367 Beamte (HoeA).

1899 Gründung der Druckerei Johann Wagner.

1899 Bau des Hauses an der östlichen Ecke Königsteiner—Hauptstraße 48 (jetzt Bolongarostraße 128). Das Haus wurde später »Würzburger Eck« genannt, da im Erdgeschoß das Herrenbekleidungsgeschäft Julius Würzburger etabliert war.

Das vierstöckige Haus hatte auf dem Dach ein »Belvederchen«, das mit dem Dach im Juni 1940 einer Luftmine zum Opfer fiel. Dabei wurde auch die Gaststätte »Zum Hirsch«, Bolongarostraße 126 zerstört. Gegenüber dem »Würzburger Eck« war das »Döfte-Eck«, das Lebensmittelgeschäft einer alten Höchster Familie, die ursprünglich Tyroff hieß (HK 2.5.1947 u. Erinnerungen d. Verf.).

1899 Brand in der Gelatinefabrik (HK 24.8.1978).

1899 12. März: Tod des katholischen Stadtpfarrers Johann Emil Siering, der erstmalig 1890 durch eine Schrift auf die Bedeutung der Justinuskirche hingewiesen hatte. Er führte einen langjährigen Rechtsstreit gegen den preußischen Fiskus wegen des Baus einer neuen Kirche, der erst nach seinem Tode gewonnen wurde (»Höchster Kirchenbauprozeß«). Da der nassauische Staat 1902/03 das ganze kirchliche Eigentum als Klostergut beschlagnahmt hatte, die Kirche aber nicht nur Klosterkirche, sondern auch Gemeindekirche war, mußte der preußische Staat als Rechtsnachfolger Nassaus den Neubau St. Joseph bezahlen. Pfarrer Siering war auch Mitgründer des Vereins für Geschichte und Altertumskunde und Vorstandsmitglied (HGH 16/17).

1899 28. Mai: Generalversammlung des Nassauischen Gewerbevereins im Kasinosaal der Farbwerke Hoechst AG (HGH 3).

1899 Griesheim wird an die Höchster Gasversorgung angeschlossen (Bericht der Stadtverwaltung).

1899 30. Mai: Enthüllung des Bismarckdenkmals. Im Grundstein wurden Münzen, städtische Verwaltungsberichte, Stadthaushaltspläne, Höchster Kreisblätter und eine Urkunde mit folgendem Text niedergelegt: »Dem Fürsten Otto von Bismarck, dem großen Kanzler des Deutschen Reiches, haben nationalgesinnte Einwohner der Stadt Höchst und Umgebung dieses Denkmal von Erz errichtet als ein Zeichen unauslöschlicher Dankbarkeit und Verehrung für den größten und deutschesten Mann des Jahrhunderts, den die Stadt Höchst mit Stolz ihren Ehrenbürger nennt. Möge das Standbild aufrecht stehen bis in ferne Zeiten und möge unsere Zuversicht nicht zu Schanden werden, daß das Lebenswerk des großen Mannes, unser Deutsches Reich, kraftvoll und mächtig alle Stürme der kommenden Jahrhunderte überdauern wird. Von Bildhauer Aloys Mayer in München geschaffen, wurde das Denkmal enthüllt am 30. Mai des Jahres 1899. — Der Ausschuß für Errichtung des Bismarckdenkmals« (Bericht der Stadtverwaltung). — Der Bildhauer Aloys Mayer war Schüler von Wilhelm v. Ruemann, Professor an der Münchner Kunstakademie.

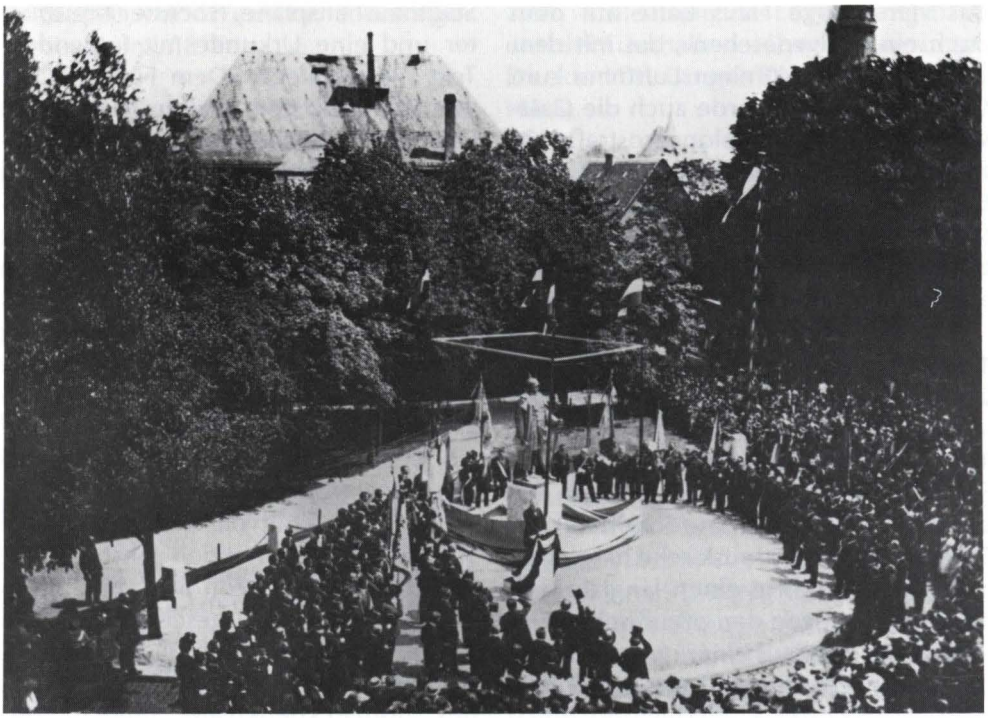
1899 4. Juli: Gründung des »Höchster Tennis-Clubs« durch Gillis Gullbranson (HA 39).

1899 Gründung des »Hessen-Darmstädter-Vereins Ernst Ludwig« (HA 39).

1899 Gründung der »Bäcker-Genossenschaft Höchst und Umgebung« (HA 39).

1899 15. Oktober: Eröffnung des vom Altertumsverein eingerichteten und unterhaltenen Museums im Zollturm am Höchster Schloßplatz (HGH 34/35).

1899 27. Oktober: Höchst hat 13637 Einwohner: 7424 Katholiken, 6049 Protestanten, 120 Israeliten, 44 Sonstige (HK 18.11.1899).



Einweihung des Bismarck-Denkmals, 1899

1899 Die Festschrift des »Lokalgewerbevereins Höchst a. M.« von 1899 verzeichnet für das Jahr 1899 folgende Gewerbetreibende: 18 Bäcker, 2 Backsteinbrenner, 10 Bauunternehmer, 16 Friseure, 2 Buchbinder, 3 Buchdrucker, 4 Buchhandlungen, 2 Bürstenmacher, 1 Karussellbesitzer, 8 Feinbäcker, 3 Dachdecker, 1 Drahtflechter, 11 Dreher, 2 Färber, 13 Fischer und Schiffer, 1 Feuerwerker, 3 Gärtner, 2 Gerber, 5 Glaser, 4 Hutmacher, 15 Landwirte, 11 Lackierer, 7 Lithographen, 13 Lohnfuhrleute, 6 Maler, 6 Maurer, 1 Messerschmied, 2 Mehlmüller, 1 Gipsmüller, 6 Mechaniker, 24 Metzger, 1 Porzellanmaler, 1 Photograph, 3 Pflasterer, 7 Sattler und Tapezierer, 1 Seiler, 10 Schlosser, 13 Schneider, 3 Schmiede, 2 Schirmmacher, 30 Schreiner, 1 Schornsteinfeger, 53 Schuhmacher, 3 Steinmetzen, 10 Spengler, 6 Uhrmacher, 1 Vergolder, 1 Verlagsbuchhandlung, 3 Korbmacher, 4 Küfer, 2 Wagner, 6 Weißbinder, 3 Zimmerleute. Es gibt 212 Händler (Kaufleute), es handelten 10 mit Butter und Eiern, 5 mit Delikatessen, 12 mit Zigarren, 7 mit Cognac, 1 mit Eisen, 4 mit Eisenwaren, 29 mit Flaschenbier, 9 mit Glas und Porzellan, 6 mit Holz, 10 mit Kleidern, 17 mit Leder- und Schuhwaren, 3 mit Material- und Farbwaren, 8 mit Mehl, 19 mit Modewaren, 4 mit Sämerein, 39 mit Spezereiwaren, 4 mit Steinkohlen und 4 mit Wein. Nachdem es 1860 und 1883 noch 3, 1886 noch 2 und 1897 noch einen Bierbrauer gegeben hatte, ist für 1899 keiner mehr verzeichnet.

1900 Schwester Melana von den Dernbacher Schwestern kommt zur fachkun-

Königsteiner Straße, um 1900

digen Leitung des Kindergartens in der Emmerich Josef-Str. 14 nach Höchst (Chronik der Höchster Dernbacher Schwestern).

1900 Ostern: Errichtung der Gymnasialoberprima und der Realquarta an der Oberschule (HA 5).

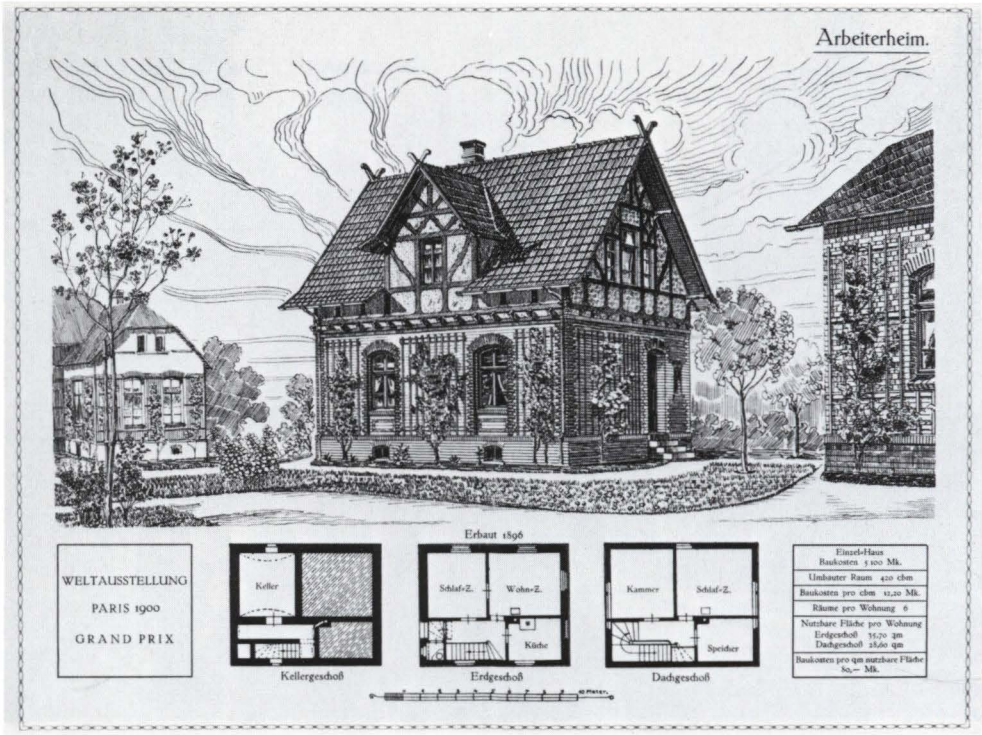
1900 Auf der Weltausstellung in Paris wird in Originalgröße eines der Häuser aus der Heimchen-Siedlung der Farbwerke nachgebaut und als vorbildlicher Beitrag zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiterschaft mit einem »Grand Prix« ausgezeichnet (HoeA).

1900 Mai: Das Wöchnerinnenheim der Farbwerke am Seeacker wird eröffnet. Frauen von Arbeitern werden in den Tagen vor und nach der Geburt kostenlos betreut. Nach der Erweiterung des Höchster Krankenhauses schließt das »Asyl« Ende 1962 (HoeA).

1900 22./23. Juni: Der »Nassauische Städtetag« hält seine Jahresversammlung im großen Festsaal der Farbwerke Hoechst AG ab (HGH 3).

1900 25. Juli: Regierungsassessor Heino von Achenbach wird zum kommissarischen Landrat ernannt.

1900 Wilhelm Friedrich Daur bezieht die für ihn errichtete »Daursche Villa« in der Feldbergstraße 7 (Leverkuserstraße 7), das heutige Evangelische Gemeindezentrum (HGH 28/29).



Das Grand Prix Haus von 1896 im Heimchen

1900 Neubau der Medizinischen Abt. II des Städtischen Krankenhauses und von Wirtschaftsräumen (insge. 186 000 M.).

1900 Gründung des »Schwimmvereins Delphin« (HA 39). Gründung der »Gesellschaft Hostato« (HA 39).

1900 1. September: Als größte Werkssiedlung der Farbwerke vor dem 1. Weltkrieg entsteht die Kolonie Zeilsheim. Die ersten Häuser werden bezogen. Die Siedlung mit ihren Klinkerbauten und kleinen Gärten steht heute unter Denkmalschutz (HoeA).

1901 2. März: Die ersten Abiturienten des Höchster Gymnasiums werden entlassen (HK 5.3.1901).

1901 2. März: Tod des fast sechzigjährigen Tierarzts und wetterauischen Heimatdichters Peter Geibel. Er lebte etwa zwanzig Jahre in Höchst (Feldbergstraße) und wurde am 5.3.1901 auf dem Höchster Friedhof an der Homburger-Straße (Kurmainzer Str.) bestattet (HK 5.3.1901).

1901 25. April: In der Chemischen Fabrik Griesheim zerstört eine Explosion die Pikrinsäurefabrik. 27 Menschen sterben (HK 8.8.1901).

1901 14. August: Bei Bridgeport, Connecticut, USA, führt Gustave Whitehead, der als Gustav Weißkopf zwischen 1886 und 1889 in Höchst zur Schule ging und damals im Porzellanhof wohnte, zwei Jahre und vier Monate vor dem ersten

Die Storchgasse, um 1900

Die Königsteiner Straße, um 1900

Die Rosengasse, um 1900

Flug der Gebrüder Wright den ersten Motorflug in der Geschichte der Luftfahrt durch (HSchH 1973).

1901 1. November: August Grimm tritt sein Amt als Polizeikommissar an; er geht 1929 als Polizeidirektor in den Ruhestand und stirbt am 24.11.1933 in Hannover (HGH 3).

1901 1. Dezember: Höchst hat 61 Telefonanschlüsse (Adreßb. 1901).

1901 Gründung des »Fußballklubs 1901«, der späteren SG Höchst 01 (HK 10.1.76). Gründung der »Höchster Schützengesellschaft« (HA 38).

1901 Bürgermeister Viktor Palleske wird als Nachfolger von Dr. Gustav v. Brüning 1. Vorsitzender des Vereins für Geschichte und Altertumskunde (HGH 16/17).

1902 24. Februar: Nach der feierlichen Eröffnung der Königsteiner Bahn am 20.2. 1902 wird diese in Betrieb genommen (HK 22.2.1902; HA 17).

1902 Im Städtischen Krankenhaus wird zum erstenmal in der Geschichte der Chirurgie der letzte rechte Vorhof eines Herzens durch Dr. Schwerin genäht (Festschr. z. 50j. Jub. d. Krankenhauses).

1902 Um dem Problem der »fliegenden Klassen« bei 1182 Schülern und 21 Lehrpersonen der Herbert von Meister Schule beizukommen, mietet man von dem Bäckermeister A. Schaan im Bolongaropalast drei Räume an. Trotzdem gibt es noch zwei »fliegende Klassen« ohne eigenen festen Schulraum (HA 5).

Der Zollturm, 1901

1902 Franz Schäfer (geb. 18.9.1881 in Höchst a. M.) gründet in der Königsteinerstraße 30 einen Handwerksbetrieb (Tapezieren und Polstern) und ein Ladengeschäft (»Tapeten-Schäfer«).

1903 Gründung des Unterliederbacher Gesangvereins »Liedertafel«, genannt »Worzel« im »Alleehaus« an der Königsteinerstraße durch zwölf Sangesbrüder (HK 22.9.1983).

Einweihung der Königsteiner Bahn 1902

1903 Die Stadtverwaltung kündigt der Schützengesellschaft die Schießstände am Stadtpark (HA 38).

1903 Im Städtischen Krankenhaus wird eine zweite Assistenzarztstelle eingerichtet (Festschr. z. 50j. Jub. d. Krankenhauses).

1903 1. September: Gründung des »Taunus-Klubs Höchst a. Main« als Ortsgruppe des Taunusbunds durch Andreas Hartleib, Philipp Wagner, Willy Graf und Conrad Merle im Restaurant »Zum Taunus«. Vorstand: 1. Vors. Professor Georg Brötz, 2. Vors. Apotheker Paul Knobloch, Schriftführer Buchhändler Willy Graf und Kaufmann Philipp Wagner, Kassierer Rendant Andreas Hartleib (Gründungsprotokoll u. HA 38).

1904 1. April: Das Deutsche Rote Kreuz, Kolonne Höchst, unterhält eine ständige Wache im Alten Rathaus (HGH 3).

1904 1. April: Verschmelzung des »Fortbildungsvereins« mit dem »Ausschuß für Volksvorlesungen«, dabei Übernahme der Schulden des »Fortbildungsvereins« in Höhe von 700 Mark. Die Bibliothek des »Fortbildungsvereins« wird auch weiterhin Interessenten zugänglich gemacht (HA 39).

1904 In Höchst gibt es 357 Gewerbebetriebe.

1904 August: Inbetriebnahme der Hochseilfähre nach Aufstellung eines Ständers.

1904 1. Oktober: Gründung des Papierwarengeschäfts Heinrich Schäfer (»Papier-Schäfer«).

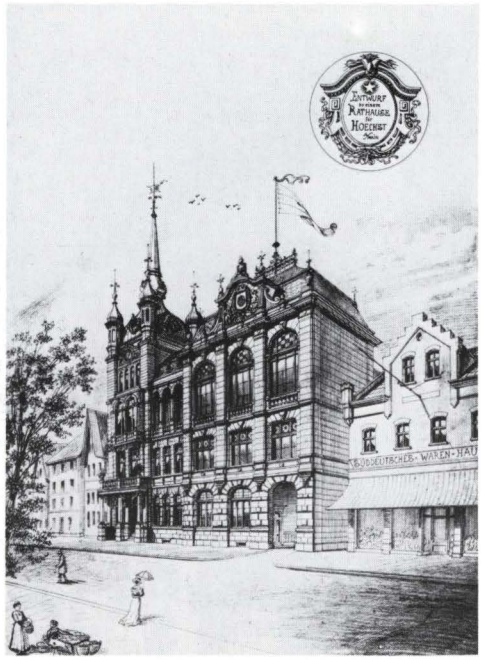
1905 6. Januar: Apotheker Carl Kaysser wird Stadtältester (Ber. d. Stadtverw.).

1905 5. März: Die alte Synagoge wird abgerissen. Hierbei stürzte der Architekt Karl Diehl am 15.3. mit der Decke sechs Meter ab und erlitt äußere Verletzungen (HGH 36/37).

Die Synagoge von 1905

1905 16. Mai: Grundsteinlegung der neuen Synagoge durch Kantor Levy und Kultusvorsteher Max Ettinghausen. Die Baupläne erstellte Regierungsbaumeister Münchhausen aus Köln, die Bauausführung übernahm die Höchster Firma Diehl und Küffer, die Innenausstattung Malermeister August Gottschalk (HGH 36/37).

1905 27. Juni: Der Gründer der Breuerwerke, Hermann Breuer, stirbt im Alter von 59 Jahren. Er war am 3.6.1848 in Elberfeld geboren (HA 41).



Das Rathausprojekt von 1905 an dem Platz des Kronberger Hauses

1905 30. September: Die Firma B. S. Ettinghausen, Müllerei, Frucht- und Mehlhandel, besteht seit 50 Jahren. Der Firmengründer Bär Süßkind Ettinghausen war am 21.3.1819 in Höchst geboren (HKB; HK 30.9.1905; HGH 36/37).

1905 14. Dezember: Einweihung der neuen Synagoge (Ber. d. Stadtverw.; HK 21.2., 16.3. u. 15.12.1905; HGH 36/37).

1905 Der Kreuzaltar der Justinuskirche, seit 1858 in Marienthal/Rhg., kommt in die Kapelle des neuen Konvikts in Hadamar (HGH 18/19).

1905 Professor Edmund Suchier legt auf dem Römerberg (Hühnerberg) in Nied einen römischen Ziegelofen frei (HA).

1905 Gründung des »Damen-Stenographenvereins Gabelsberger« (HA 39).

Bolongarostraße 1905

Gründung des »Ersten Höchster Harmonika-Vereins« (HA 38). Gründung der »Gesellschaft Gemütlichkeit« durch den Schuljahrgang 1888 (HA 39).

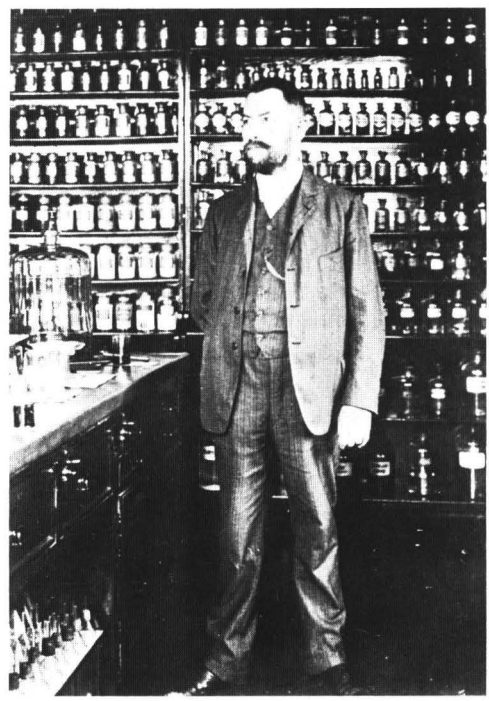
1906 Dr. Friedrich Stolz (1860—1936) gelingt die erste Synthese eines Hormones überhaupt. Das Nebennierenhormon Adrenalin wird als »Suprareninum syntheticum« von den Farbwerken auf den Markt gebracht. (HoeA, Dok. a. Hoechst-Archiven 52).

1906 9. Mai: Für große Teile der Arbeiterschaft der Farbwerke besteht künftig ein Anspruch auf bezahlten Urlaub. Wer mindestens zwei Jahre im Werk tätig ist, erhält drei Tage, wer fünf Jahre dem Betrieb angehört, sechs Tage Urlaub im Jahr. Aufseher haben eineinhalb Wochen frei (HoeA).

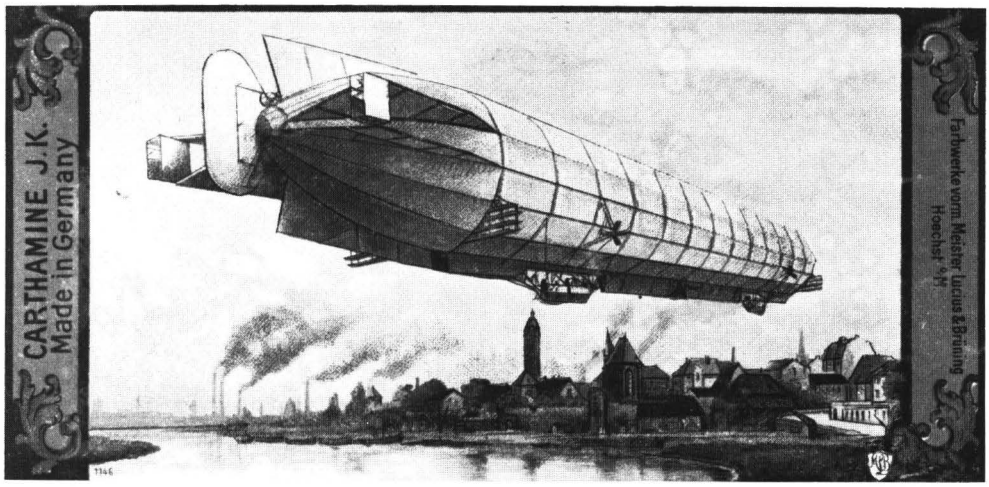
1906 Der Höchster Kirchenbauprozeß wird zugunsten der kath. Kirchengemeinde entschieden. Der Fiskus muß wegen der Enteignung des Kirchenguts in der Säkularisation 1802/03 den Bau der neuen Pfarrkirche finanzieren (HA 34).

1906 14. September: Tod des 70jährigen Lorenz Gärtner. Er war stellvertretender Bürgermeister, Mitglied des Feldgerichts, des Kreistags und des Kreisausschusses (HK 17.9.1906).

1906 Gründung der Möbelfabrik und Möbelhandlung Wesner durch Wilhelm Wesner sen.



Dr. Friedrich Stolz, 1860—1936



Der Zeppelin über Höchst, Farbstoffetikett der Farbwerke

1906 Gründung des »Vereins für das Deutschtum im Ausland«, Sektion Höchst. Gründung des »Allgemeinen deutschen Schulvereins«, Sektion Höchst.

1906 Die »Höchster Gasbeleuchtungs-Gesellschaft« hat rund 3000 Abnehmer.

1906/07 Im Städtischen Krankenhaus werden durchschnittlich hundert Kranke täglich verpflegt. 471 Eingriffe wurden im Jahr verzeichnet (Festschr. z. 50j. Jub. d. Krankenhauses).

1907 Der Pflegesatz im Städtischen Krankenhaus beträgt für Einheimische der 3. Klasse 2,50 Mark (HGH 10).

1907 1 Rollmops kostet 5 Pfg., eine 4-Liter-Dose Bismarck-Heringe und Rollmöpse 1,80 M., 1 Pfd. Sardinen 35 Pfg., ein 10-Pfd.-Faß Sardinen 1,70 M.

1907 27. Januar: Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. in der Restauration der Farbwerke Hoechst AG. Restaurateur ist Georg Bommersheim (HA 8).

1907 9. März: Tod des ehemaligen Vorstehers der Israelitischen Gemeinde und Stadtverordneten Sigmund Ettinghausen (HK 11.3.1907; HGH 36/37).

1907 22. April: Die deutsche Kaiserin Augusta Victoria besucht Höchst und besichtigt die Justinuskirche (HGH 3).

1907 Zur 25-Jahrfeier der evangelischen Stadtkirche werden die drei Chorfenster durch Buntglasfenster ersetzt. Sie wurden von den Damen Frau Dr. v. Brüning, Frau Else v. Meister und Frau Dr. Lucius gestiftet (HA 35).

1907 16. Juni: Grundsteinlegung der neuromanischen katholischen Pfarrkirche St. Joseph (HA 34).

1907 Der Drogist Philipp Kramer ist Besitzer der »Stellin-Station«, der ersten Höchster Tankstelle (H. Büschenfeld, a.a.O.).

Das Mainufer vor dem Ausbau der Werft 1892

1907/08 Der Bolongaropalast wird als Rathaus umgebaut und eingerichtet.

1907: Ankauf des Mittelbaus für 185 000 Mark.

1908, 22.5.: Ankauf der Breuerschen Villa (Westl. Pavillon) für 75 000 Mark.

1908: Ankauf des Fuchsschen Hauses (Kapellenbau) für 43 000 Mark, des Hauses Kranengasse 7 von Herrn Breuer für 24 500 Mark.

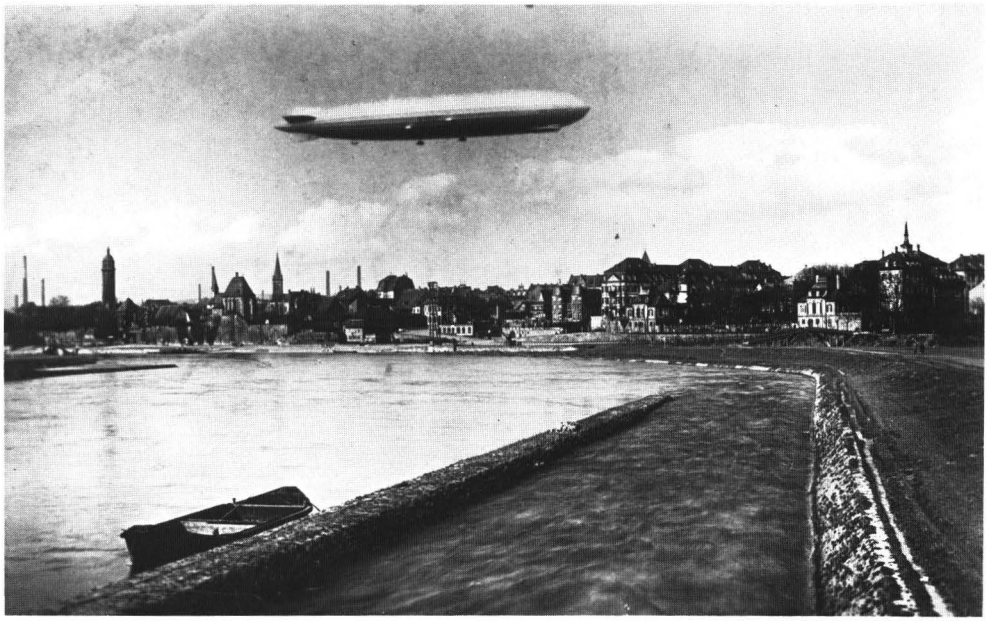
1908: Die Stadtverwaltung bewilligt für den Umbau 220 000 und 45 000 Mark, für Mobiliar 60 000 Mark. Die Staatsregierung gibt 20 000, der Landesverband Wiesbaden für künstlerische Ausgestaltung 5000, die Farbwerke Hoechst AG 50 000 Mark (Bericht der Stadtverwaltung; HGH 24/25).

1908 »Auf das Anerbieten des Herrn Generaldirektors Dr. v. Brüning beschlossen die städt. Kollegien, die Schloßturmuhr in das Eigentum der Stadt zu übernehmen mit der Verpflichtung dauernder Unterhaltung derselben.« (Bericht der Stadtverwaltung).

1908 Einweihung des Stadtparks, der auf die Initiative des Bürgermeisters Viktor Palleske angelegt wurde.

1908 11. März: Gründung des Verbands der Vororte der Stadt Frankfurt a. M. (HGH 3).

1908 1. April: Errichtung des Kreisbauamts (HGH 3).



Der Zeppelin über Höchst, 1908

1908 5. August: Der am 20.6.1908 fertiggestellte Zeppelin LZ 4 (Rauminhalt 25.000 cbm., Länge 136 m) überfliegt auch Höchst. Auf der Rückfahrt landete er wegen Motorschadens in Echterdingen. Das Luftschiff verbrannte. Eine Nationalspende von 6 Mio Mark ermöglichte die Weiterführung des Projekts (Mittlg. John Provan, Kelkheim/Ts.).

1908 22. August: Die Familie v. Brüning kauft vom Fiskus das Höchster Schloß. Der Zollturm mit Garten sowie der Schloßplatz kommen an die Stadt unter folgenden Bedingungen: Erstattung von 2000 Mark an die kgl. Regierung für aufgewendete Kosten zur Herstellung des Anbaus, und die Stadt übernimmt die Unterhaltungs- und Erhaltungsverpflichtung. Der Zollturm verbleibt auch weiterhin dem Verein für Geschichte und Altertumskunde als Museum gegen eine kleine Anerkennungsgebühr (Bericht der Stadtverwaltung; HGH 16/17 u. 30/31).

1908 Das Städtische Krankenhaus ist besetzt mit einem leitenden Arzt, zwei Assistenzärzten, einer Verwalterin, 17 Ordensschwestern, zwei Orden-Postulantinnen, drei Hilfswärterinnen, fünf Dienstmädchen, zwei Lehrköchinnen und drei Wärtern (Festschr. z. 50j. Jub. d. Krankenhauses).

1908 Gründung des »Höchster Karnevalvereins 08« durch Mitglieder des Katholischen Gesellenvereins (HA 39).

1908 4. September: Die Kirchschule wird endgültig geräumt, die darin untergebrachten Klassen haben den Neubau im Oberfeld bezogen (HK 4.9.1908).

1908 12. September: Der katholische Kirchenvorstand begründet in einer ausführlichen Stellungnahme seinen Entschluß, ein Gußstahlgeläute statt der Bronzeglocken für die neue St. Josephskirche anzuschaffen, damit, daß die Mehrkosten von 8000,— Mark nicht vom Staat getragen würden, sondern von der Gemeinde aufgebracht werden müßten. Man müsse sonst eine Anleihe aufnehmen, zu deren Tilgung eine Erhöhung der Kirchensteuer erforderlich sei (HK 12.9.1908).

Die Josefskirche von 1909

1908 Oktober: Eröffnung der Oberfeldschule, heute Robert Blum-Schule (HK 5.10.1908). Da die Finanzierung des Schulbaus aus Mitteln des 1803 enteigneten Antoniterklosters erfolgte, wurde die Schule anfangs auch Antoniterschule genannt. Der erste Rektor wurde der seit 1905 in Höchst tätige Lehrer Otto Weber, der bis 1931 hier wirkte und am Pfingstsonntag 1938 starb (HA 5).

1908 Gründung der »Esperanto-Gesellschaft Frankfurt am Main e. V. Sektion Höchst« durch Dr. Hesse und Rektor Händler (HA 39). Gründung des »Fußballklubs Britannia« (HA 39).

1908 Gründung des »Sportvereins 1908« durch Mitglieder des Katholischen Jünglingsvereins und des »Fußball-Clubs 01«. 1921 Verschmelzung mit der »Turn- und Sportgemeinde Höchst« (HA 39).

1909 11. Juli: Weihe der katholischen Pfarrkirche St. Joseph (HA 34).

1909 Das Kaufhaus der Farbwerke wird um eine Bäckerei erweitert. Hier arbeiten ein Bäckermeister, elf Gesellen und ein Konditor. Bereits im ersten Jahr werden täglich 900 Vierpfundbrote, 7000 Brötchen und eine große Zahl von Konditorwaren gebacken. Auch in den Nachbarorten, in denen »Rotfabriker« in größerer Zahl leben, entstehen Filialen des Kaufhauses: 1904 in Zeilsheim, 1909 in Sindlingen (HoeA).

1909 30. Oktober: Einweihung des Rathauses im Bolongaropalast. Der östliche Pavillon wurde von der Familie Dornbusch für 44 000 Mark erworben; im Garten wurden die Balustraden ergänzt und alle Figuren bis auf einen Löwen erneuert. Ein Löwe, die beiden Sphingen und die Reste der Türkenmusikanten wurden dem Heimatmuseum übergeben (Ber. d. Stadtverw.). Das Festmahl zur Einweihung des Rathauses wurde in der »Schönen Aussicht« abgehalten (HA 5).

Inneres der Josefskirche 1985

1910 6. März: An einer großen Wahlrechtsdemonstration des Sozialdemokratischen Vereins mit linksliberalen Gruppen nehmen in Höchst etwa 18 000 Menschen teil (Zwischen Römer und Revolution, Frankfurt a. M. 1969).

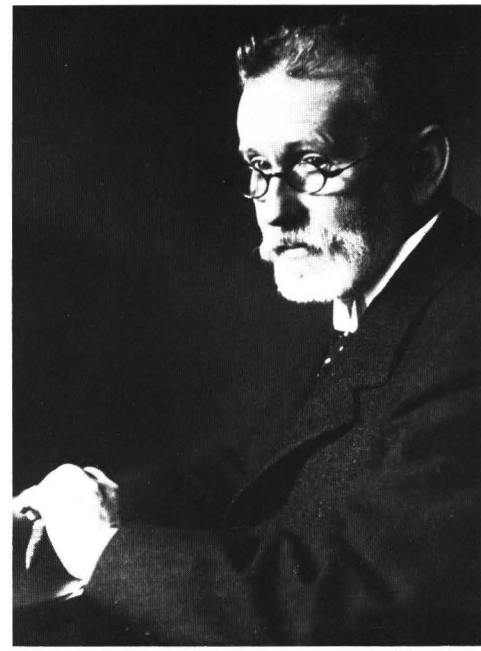
1910 1. April: Dr. Robert Klauser wird Landrat des Kreises Höchst (HGH 3).

1910 11. Juni: Abschiedsfeier des Kreises Höchst zu Ehren des an das Kultusministerium in Berlin versetzten Kgl. Landrats Heino v. Achenbach im Festsaale der Farbwerke Hoechst AG, dessen Restaurateur A. Zeiger war (HA 8). H. v. Achenbach war der Sohn des preußischen Handelsministers (1873—1878), Oberpräsidenten von Westpreußen und Mitbegründers der freikonservativen Partei Heinrich v. Achenbach (geb. 23.11.1829, gest. 9.7.1899).

1910 16. August: Gründung der Main-Kraftwerke AG durch die Elektrizitäts-Actien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co., Frankfurt am Main. Die Stadt Höchst besteht darauf, das Stromnetz in ihrem Bereich selbst zu verlegen und nur den Strom von der MKW AG zu beziehen, und behält sich eine später verwirklichte Kapitalbeteiligung von 200 000 Mark und einen Sitz im Aufsichtsrat vor (Festschrift 25 Jahre MKW AG).

1910 23. August: Gründung des »Höchster Schachklubs« (HA 39).

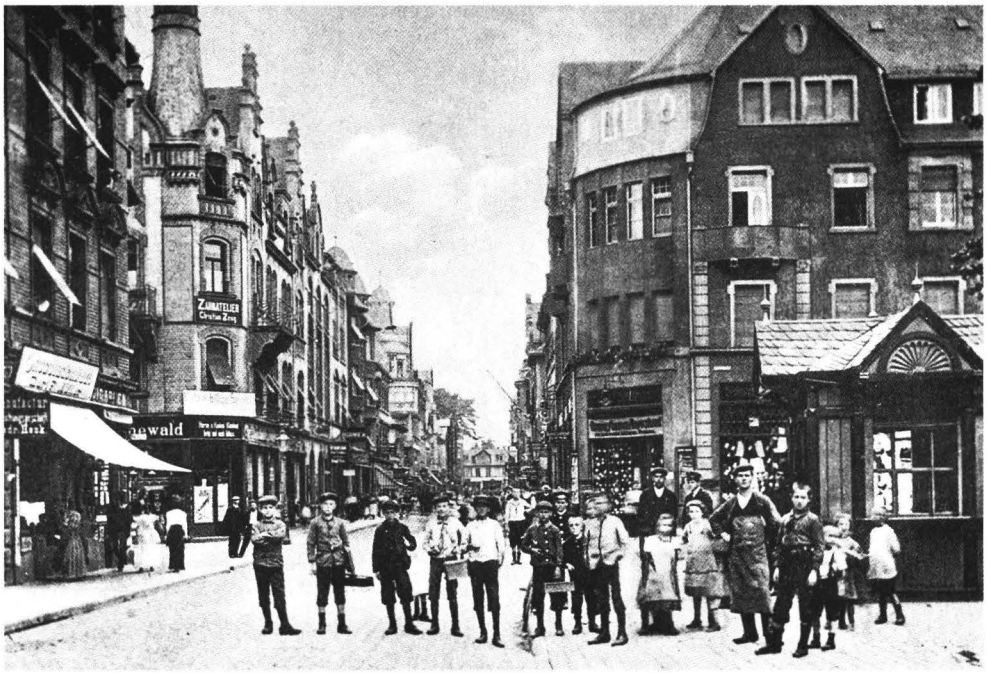
1910 Der Münchner Historienmaler Wilhelm Kolmsberger malt für den Kapellensaal des Bolongaropalasts, der als Stadtverordnetensitzungssaal dient, ein Kolossalgemälde, das den sagenhaften Ritterschlag Hostatos durch Karl d. Gr. darstellt. Direktor Gustav v. Brüning hatte dafür 10 000 Mark gestiftet (HGH 24/25).



Paul Ehrlich, 1854—1915

1910 Nach langjährigen großangelegten Forschungsarbeiten gelingt Paul Ehrlich (1854—1915) in seiner Frankfurter Forschungsstätte die Entdeckung einer wichtigen Arsenverbindung, die sich als hochwirksam zur Behandlung der Syphilis erweist. Produziert wird das Medikament von den Farbwerken. Das Salvarsan®, dem 1912 das Neosalvarsan® und später noch weitere modifizierte Präparate folgen, bleibt bis zur Einführung der Antibiotika das wichtigste Medikament zur Behandlung dieser gefährlichen Krankheit (HoeA).

1910 24. September: Enthüllung des Brüningbrunnens auf dem Schloßplatz. Inschrift: »Dem um die Entwicklung der Stadt und das Wohlergehen ihrer Bewohner hochverdienten Mitbegründer der Höchster Farbwerke Dr. Adolf von Brü-



Dalbergplatz, 1910

ning 1837—84 und seiner Ehefrau Clara geb. Spindler 1846—1909, der Freundin der Stadt und ihrer Armen, errichteten diesen Brunnen zum immerwährenden ehrenden Gedächtnis die dankbaren Bürger der Stadt Höchst a. M. — A. D. MCMX.« — Der Brunnen wurde nach Plänen des Architekten Karl Wach unter Mithilfe der Bildhauer Johann Belz und Ph. Hermann Leonhard und der Baufirmen C. J. Diehl und Josef Kunz Söhne geschaffen. — Seit 1938 steht der Brunnen in der Nordostecke des Marktplatzes.

1910 Errichtung einer eigenen kath. Seelsorgestelle St. Justinus (Pfarrführer 1957).

1910 Gründung des »Haus- und Grundbesitzervereins e. V. Höchst« (HA 39).

1910 Die Stadt erwirbt die Fabrikgebäude der ein Jahr zuvor eingestellten Gregoryschen Mühle.

1910 Höchst hat 429 Gewerbebetriebe.

1910 1. Dezember: Baubeginn am neuen Höchster Bahnhof; die Bausumme wird auf 14 Millionen Mark veranschlagt (HK 1.7.1914).

1910/11 Der Bildhauer Philipp Hermann Leonhardt aus Höchst restauriert die gotische Michaelskapelle in Kiedrich/Rhg. (Tafel an der Michaelskapelle). Leonhardt hatte sein Atelier in der Homburger Straße 33.

1911 27. Januar: Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. in der »Schönen Aussicht« (HA 8).

Höchster Hafen, nach dem Ausbau 1908

1911 Januar: Abschied von Bürgermeister Viktor Palleske. Er starb, 75 Jahre alt, im Jahre 1935 (HA 41).

1911 Gründung der Kreissparkasse und der Städtischen Sparkasse.

1911 Neubau des Landratsamts (Kreishaus) am Nieder Berg.

1911 Gründung des Touristenvereins »Die Naturfreunde, Ortsgruppe Höchst« durch Anton Walter, Hermann Freygang, Siegfried Bier, Karl Hahn, Fritz Högermeyer, Heinrich Koch, Valentin Schall, Rudolf Weber (HA 38).

1911 4. April: Tod von Schreinermeister Georg Schäfer, Mitbegründer des »Vereins für Geschichte und Altertumskunde Höchst« (1894). Er stand 42 Jahre im Dienst der Freiwilligen Feuerwehr Höchst, war Ehrenhauptmann und Kreisbrandmeister und einer der vier Brüder Schäfer, die 1870/71 das Weihnachtsblasen vom Schloßturm gelobten. Das Höchster Archiv verdankt ihm die Rettung vieler Zeugnisse Höchster Geschichte (HGH 16/17).

1911 11. Mai: Johannes Peter Dietzler, geboren am 1. September 1870 in Allegheny bei Pittsburg/U.S.A., seit 1905 Wächter am Hauptbüro der Farbwerke Hoechst AG berichtet: »Das größte Ereignis für mich war aber unbestreitbar der unverhoffte Besuch seiner Majestät, des deutschen Kaisers (Wilhelm II.), der mit seinem Gefolge wegen eines starken Gewitters bei uns im Hauptbüro Schutz suchte. Ich werde es nie vergessen, wie der Franz Petry, damals Bürodiener oben

Ecke Bolongarostraße/Storchgasse, 1910

auf der Kanzel, heruntergesprungen kam und in aller Aufregung sagte: ›Herr Dietzler, soeben ist der Kaiser vorgefahren!‹ Ich schnell heraus, da kam mir schon ein Offizier entgegen und sagte nur das eine Wort: ›Majestät!‹ und schon war der Kaiser den kleinen Eingang herein, sprang ihm entgegen, worauf seine Majestät zu mir sagte: ›Es ist mir doch erlaubt und gestattet während des Gewitters hier Unterkunft zu finden!‹ Worauf ich ihm erwiderte: ›Gewiß Majestät, wollen Majestät sich heraufbemühen.‹ Im Heraufgehen sagte ich zu ihm: ›Es tut mir leid, Majestät mitteilen zu müssen, daß niemand von unseren Herren zugegen ist, da wir bereits um 4 Uhr Geschäftsschluß haben.‹ Da sagte der Kaiser: ›Na, ›Na, da haben es aber die Herren hier gut.‹ So kamen wir in den ersten Stock und sagte ich: ›Bitte noch einen Stock höher!‹ Ich wollte doch die Herren in unseren großen Sitzungssaal führen. Majestät sagte aber zu mir: ›Ist denn hier unten kein Zimmer oder Raum, wo ich Platz finden kann?‹ Ich führte ihn sodann in das große Sprechzimmer oder Vorzimmer der Direktion und machte die Türe zum Arbeitszimmer des Herrn Dr. von Brüning und Herrn Dr. von Meister auf, da sagte Majestät wörtlich: ›Hier ist es doch nett und schön!‹ Da sagte ein Herr vom Gefolge: ›Majestät, dieses werden wohl die Zimmer sein, wo die Aktien liegen, welche die hohen Dividenden geben!‹ Allgemeines Gelächter. Ich unterhielt mich dann längere Zeit oben an dem Geländer mit Herrn General von Plessen, welcher wirklich ein sehr netter Herr war. Mußte dann später einem der

Bolongarostraße mit altem Kloster (links)

Herren einen großen Block besorgen. Wie ich noch in Unterhaltung mit General von Plessen war, wurde plötzlich alarmiert, der Blitz hatte in der oberen Fabrik eingeschlagen. Möchte hier noch erwähnen, daß wir dazumal noch keine Berufsfeuerwehr hatten. In jedem Betrieb waren 1 oder 2 Arbeiter dazu bestimmt, bei Feuersausbruch sich mit den Spritzen und Löschgeräten usw. nach dem Brandherd zu begeben. Unser Dr. Epting, welcher Zeilsheimer Weg wohnte, eilte natürlich auch zum Feuer. Wie er aber am Hauptbüro die kaiserlichen Autos stehen sah, ließ er es vorläufig brennen und kam ins Hauptgebäude herein. General von Plessen nahm ihn in Empfang und wurde er dann dem Kaiser vorgestellt. Dr. Epting bekam dann einige Zeit später den Roten Adlerorden 4. Klasse und Papa Dietzler hatte das Nachsehen. Zur Erinnerung habe ich mir nur den Rest der Zigarette, welche der Kaiser dazumal rauchte, zum Andenken aufgehoben. Nachdem die hohen Herrschaften sich ungefähr ½ bis ¾ Stunden aufgehalten hatten, klärte sich das Wetter auf. Nun fuhren sie nach Wiesbaden weiter, ohne von dem Uniformierten unten Notiz zu nehmen. Muß aber trotzdem sagen, wenn der Kaiser in den nächsten Jahren vorbeifuhr und ich an der Tür war, wurde ich von diesem recht freundlich gegrüßt. Was sogar unserem Oberingenieur Wach, welcher seiner Zeit gegenüber dem Hauptbüro wohnte, einmal auffiel. Derselbe fragte mich später: ›Mit wem hat der Kaiser vorhin so gelächelt?‹ Ich antwortete ihm darauf: ›Mit meiner Wenigkeit!‹ Hierauf sagte er: ›Warum mit Ihnen?‹ Ich erwiderte

Zuckerbrückelchen (Königsteiner Straße), um 1900

ihm lachend: ›Wir zwei kennen uns!‹ Er schüttelte den Kopf und dachte bei sich, der hat im Moment einen Klaps bekommen. Ich schreibe dieses so ausführlich, weil es seiner Zeit ein großes Erlebnis war. Als Dr. von Brüning 2-3 Wochen später von seiner Reise zurückkam, ließ er mich rufen und sagte zu mir, er hätte gehört, daß Majestät da war, ich erwiderte: ›Jawohl Herr Doktor!‹ worauf er mir auf die Schulter klopfte und zu mir sagte: ›Ich habe mich erkundigt und muß ich Ihnen meine Anerkennung aussprechen, Sie haben sich der Sache als voll und ganz gewachsen gezeigt.‹ Wenn mir Dr. von Brüning 50 Mark gegeben hätte, wäre ich nicht so stolz gewesen wie bei diesen Worten. Dieses war auch die einzige Anerkennung, welche ich in 26 Jahren, wo ich bei den Farbwerken tätig, bekommen habe.« Dieser Bericht ist ein Auszug aus handschriftlichen Erinnerungen von Johannes Peter Dietzler, die der Chronist von einem seiner Enkel, Oberstudienrat Herbert Simon, Melsungen, erhielt. Er ist der Sohn des ehemaligen Leiters der Fotogilde Höchst, Willi Simon. Von der kurzen Arbeitszeit und den Sozialeinrichtungen zeigte sich der Kaiser beeindruckt und bekundete sein Interesse an den Forschungen im pharmazeutischen und veterinärmedizinischen Bereich (HoeA).

1911 Bau der Höchster Fähre bei der Bayerischen Schiffsbaugesellschaft Erlenbach a. M. Im Auftragsbuch dieser Firma steht: »Fährbrücke für Höchst am

Main, Käufer I. A. Bender«. Die Tragfähigkeit sollte ca. 18 to., der Preis 3000-4000 Mark betragen (FAZ 5.3.1975).

1911 Ende Oktober: Der Prozeß um das Fischereirecht im Main, der seit Jahren zwischen den Fischern von Flörsheim und Höchst geführt wurde, wird vom Oberlandesgericht Darmstadt zugunsten der Flörsheimer Fischer entschieden: sie dürfen von der Bonnenmühle oberhalb Okriftel bis zur Grenze Hochheim-Kostheim in der ganzen Mainbreite fischen (HK 1.11.1911).

1911 Dr. Ernst Janke wird Bürgermeister von Höchst.

1911 Weitere Gestaltung des Stadtparks. Das städtische Bauamt hatte eine Kombination entwickelt zwischen den Entwürfen des Königsteiner Forstmeisters Staubesand und des Stadtgartendirektors Hartrath aus Mönchengladbach (FAZ 6.7.1976). Bei der Übergabe an die Höchster Bürger stellte der Stadtpark einen Erholungsraum von 112 500 Quadratmeter dar, dessen Anlegung rund 110 000 Mark gekostet hatte (HGH 10; 14.10.1976).

1911 Die »Höhere Töchterschule« erhält den Namen »Lyzeum« (HK 17.6.1974).

1911 Die Wählerliste der III. Abteilung Gruppe 1 für die Wahl zur Stadtverordnetenversammlung enthält 1210 Wahlberechtigte, die der Gruppe 2 der III. Abteilung 1246.

1911 11. Dezember: Feierliche Einweihung der Main-Kraftwerke AG, die bereits 28 Gemeinden mit 36 000 Einwohnern über 2500 Anschlüsse beliefert (Ms Dr. Bruno Müller, Fünfzig Jahrzehnte Main-Kraftwerke).

1912 Höchst zählt 17 199 Einwohner, darunter 273 Ausländer, 5928 Personen und 5 Aktiengesellschaften waren zur Staatseinkommensteuer veranlagt, 184 Ehen wurden geschlossen, 617 Kinder wurden geboren, 246 Sterbefälle wurden registriert.

1912 Ludwig Scheer richtet im Kasino-Saal des Hotels Kasino (Kasinostraße 6), in dem die großen Bälle der »Gesellschaft Bürger-Kasino« stattfanden, die »Casino-Lichtspiele«, das erste Höchster Kino ein (HSchH 5).

1912 Umbenennung der »Höchster Gasbeleuchtungs-Gesellschaft« in »Hessen-Nassauische-Gas AG« und Erhöhung des Aktienkapitals auf 2 Millionen Mark.

1912 5. August: Dr. iur. Hermann Hoog wird besoldeter Beigeordneter der Stadt Höchst (Ber. d. Stadtverw.).

1912 Die Stadt erwirbt von dem evangelischen Pfarrer Eduard Lohoff das Haus Kranengasse 5 im Westflügel des Bolongaropalasts und baut es zum Polizeigefängnis aus (Ber. d. Stadtverw.; HGH 24/25).

1913 4. Januar: Die Farbwerke begehen ihr fünfzigjähriges Bestehen. Die Belegschaft des Werkes besteht aus 7594 Arbeitern, 392 Aufsehern und 907 Beamten. Die Beschäftigten erhalten Sondervergütungen und Medaillen, die in Bronze, Silber und Gold geprägt werden. Für kulturelle und soziale Zwecke werden der Stadt Höchst und Höchster Vereinen 325000 Mark zugewendet. Weitere 1,5 Mio Mark erhalten die Altersversorgungseinrichtungen der Farbwerke (HoeA).

1913 18. April: Gründung des »Kinderschutz Höchst a. M. e. V.«

1913 Gründung des »Höchster Hockeyclubs 1913« durch Dr. Otto Nicodemus und Dr. Wilhelm Döhle (HA 39).

Gustav von Brüning

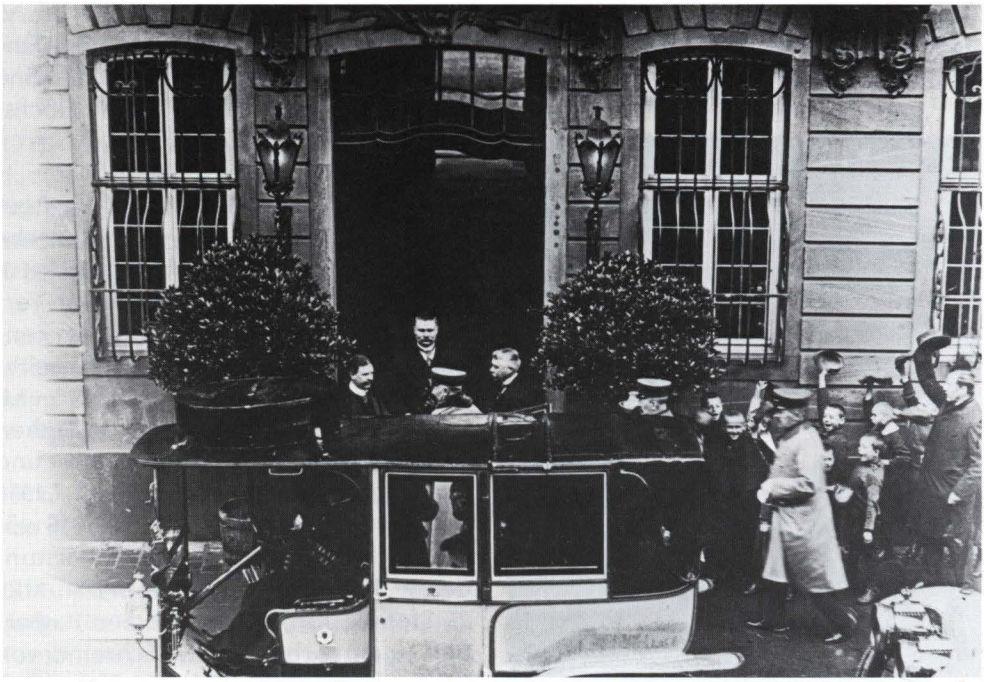
1913 7. Mai: »Eine besonders hohe Ehre und Freude ist unserer Stadt dadurch zuteil geworden, daß Seine Majestät der Kaiser am 7. Mai auf der Fahrt zum Frankfurter Sängerwettstreit hier zur Besichtigung unseres Rathauses eintraf. Auf ausdrücklichen Wunsch Sr. Majestät war von einem offiziellen Empfang abgesehen worden. — Zugegen waren die Herren: Regierungspräsident Dr. v. Meister, Landrat Dr. Klauser, und als Vertreter der Stadt Bürgermeister Dr. Janke und Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Beil. — Die Führung durch den Bolongaropalast hatte der Bürgermeister übernommen. Seine Majestät besichtigte mit großem Interesse alle Räumlichkeiten und den Garten und äußerte anerkennende Worte über den Bau. — Mit freundlichen Dankesworten verabschiedete sich seine Majestät.« (Verw. Ber. d. Stadt Höchst a. M. f. 1913).

1913 1. Juli: Zwischen dem Arbeitgeber-Schutzverband für das deutsche Holzgewerbe, Bezirksverband Höchst a. M., dem Deutschen Holzarbeiter-Verband, Zahlstelle Höchst a. M., dem Zentralverband christlicher Holzarbeiter Deutschlands, Zahlstelle Höchst a. M. wird ein Tarif-Vertrag in 52 Paragraphen abgeschlossen. Er regelt für Höchst und Umgegend die Arbeitszeit — bis 1.7.1916 wöchentlich 54 Stunden, ab 1.7.1916 wöchentlich 53 Stunden —, die Überstunden — 10 Pfennig Aufschlag pro Stunde, 25 Pfennig für Nacht- und Sonntagsarbeit —, den Arbeitslohn — Schreiner von 54 Pfennig ab 1.7.1913 bis 58 Pfennig ab 1.7.1916, Maschinenarbeiter entsprechend 50-54 Pfennig, die Akkord- und Montagsarbeiten, die Form der Lohnzahlungen, die Auflösung des Arbeitsvertrags und die Beilegung von Streitigkeiten durch eine Schlichtungskommission. Am gleichen Tag wird auch zwischen den gleichen Kontrahenten ein »Allgemeiner Arbeitsvertrag und Akkordlohntarif« mit detaillierten Angaben geschlossen (HA 8).

1913 Oktober: Großes Fischsterben in der Nidda und der Wetter durch giftige Abwässer aus Friedberg und Bad Nauheim (HK 27.7.1914).

1913 Die finanziellen Aufwendungen der Suppenküche im Alten Rathaus zur Speisung von bedürftigen Schulkindern belaufen sich auf 2083,96 Mark (HGH 10).

1913 Die Herbert von Meister-Schule hat 1102 Schüler in 21 Klassen, drei davon



Kaiser Wilhelm II. in Höchst, 1913

in der Kasinoschule. Der Gesundheitszustand der Schüler ist sehr schlecht; Diphtherie und Scharlach führen zu fünf Todesfällen (HA 5).

1913 Teile des Armenhauses werden für Bürozwecke des Städtischen Krankenhauses und als Schwesternhaus eingerichtet (HGH 10). Durchschnittsbelegtzahl des Krankenhauses: 155.

1914 1. Februar: In der Oberschule werden 552 Schüler unterrichtet, im Lyzeum 284 Schülerinnen (HA 5).

1914 28. März: In den Hostato-Lichtspielen von K. Alberti in der Kleinen Taunusstraße 22 läuft der Film »Der Weg des Lebens« mit Henny Porten in der Hauptrolle (HK 28.3.1914). Das Eckhaus Königsteinerstraße 16 — Kleine Taunusstraße 22 (Emmerich Josef-Straße) gehörte Andreas Winter und seiner Frau Sabine, geborenen Faber.

1914 18. April: Gründung des Bauvereins für Höchst und Umgebung (HA 10).

1914 Das Wirtschaftsgebäude des Städtischen Krankenhauses ist betriebsfertig (HGH 10).

1914 Höchst hat ca. 17 000 Einwohner und 36 Schuhmachermeister und 13 Schlosserwerkstätten.

1914 30. Juni: Eröffnung des neuen Empfangsgebäudes im Höchster Bahnhof. Anwesend: Landrat Dr. Klauser, Bürgermeister Dr. Janke, Stadtverordnete u. Magistratsmitgl., Präsident Reuleaux, Oberbaurat Matthaei, Reg. Baumeister

Endres u. Hanel. Den Bahnhof passieren tägl. 330 Züge, der jährl. Warenlagerverkehr beträgt 435 000 to. (HK).

1914 1. Juli: Die Höchster Brauhaus GmbH kündigt den Ausstoß eines dunklen Exportbieres an (HK 1.7.1914).

1914 Juli: Der Anlagengärtner Lazarus schenkt in einer auf Veranlassung des Magistrats im Stadtpark errichteten Halle alkoholfreie Getränke aus (HK 11.7.1914).

1914 13. Juli: Auf der Generalversammlung der Israelitischen Cultusgemeinde wird der Antrag auf Installation einer elektrischen Beleuchtung in der Synagoge gestellt.

1914 15. Juli: Herrn Oberlehrer Hans Rüssel wurde der Charakter als Professor verliehen (HK 15.7.1914).

1914 16. Juli: Verpachtung der Nidda von der Niedbrücke bis zur Mündung an Mathias (Mathes) Münch für Fischerei zu jährl. 610 Mark. Heinrich Weingärtner erhebt für die Höchster Fischereigenossenschaft Einspruch, da die natürliche Flußmündung weiter oben liege (HK 16. 7.1914).

1914 Zwölf Gemeinden (außer Höchst) sind an die Höchster Gasbeleuchtungsgesellschaft angeschlossen (Ms. Dr. Bruno Müller, Fünfzig Jahrzehnte Main-Kraftwerke).

1914 18. Juli: Höchster Kirchweih (Kerb). Der Kerbeplatz am Mainufer ist voll besetzt mit Buden von Schikora, der Zuckerstangen und Knackmandeln anbietet, mit einer Berg- u. Talbahn, mit zwei Karussells (eine vom Schausteller Gold), mit einem Teufelsrad, einem Fotografenstand und Würstchenverkäufern. Starker Besuch bei gutem Wetter (HK 18. 7.1914).

1914 24. Juli: Eröffnung der neuen Schwimm- und Badeanstalt des »Ersten Höchster Schwimmklubs« (HK 22.7.1914).

1914 22. Juli: Etwa hundert Schiffe liegen bei Höchst und warten auf die Wiederöffnung der reparierten Frankfurter Schleuse. Am Tage darauf waren alle Schleusen wieder in Betrieb (HK 22.7. 1914).

1914 Juli: Teilweise Umnumerierung der Häuser auf der Hauptstraße (Bolongarostraße) (HK 23.7.1914).

1914 26. Juli: Im Aushang des Höchster Kreisblatts hängen Extrablätter, die den Kriegsausbruch zwischen Österreich—Ungarn und Serbien bekanntgeben. Trotz dieser Nachrichten wurde die Nachkerb gefeiert und litt nur unter dem schlechten Wetter (HK 27.7.1914).

1914 Juli: Vor dem Fliegerberuf wird gewarnt, da »die Flugzeugindustrie vielleicht in der Lage ist, etwa 120-150 Fliegern Brot zu geben« (HK 27.7.1914).

1914 Juli: Erneutes großes Fischsterben in der Nidda und der Wetter durch giftige Abwässer aus Friedberg und Bad Nauheim (HK 27.7.1914).

1914 29. Juli: Alle Fleischpreise steigen um 3-10 Pfennig pro Pfund (HK 29.7.1914).

1914 29. Juli: Das Café Bolongaro von Friedrich Harhoff, Hauptstraße 15 (Bolongarostraße), feiert seine Neueröffnung mit einem Konzert der Stenographenkapelle (HK 29.7.1914).

1914 30. Juli: Die Bürger werden zur

Ruhe und zum Vertrauen hinsichtlich ihrer Spareinlagen ermahnt (HK 30.7. 1914).

1914 31. Juli: Die Bürger werden aufgefordert, auf dem allerschnellsten Wege Meldung zu machen, wenn ein Flugapparat in der Gemarkung niedergehen sollte (HK 31.7.1914).

1914 Juli: Gründung eines »Arbeiter-Schwimmvereins« (HK 31.7.1914).

1914 31. Juli: Auf Befehl des Kaisers wird für den Bezirk des XVIII. Armeekorps der Kriegszustand erklärt. Aufruf des Kommandierenden Generals v. Schenck (HK 1.8.1914).

1914 31. Juli: Bekanntmachung des Landrats: Brieftauben im militärischen Nachrichtendienst sind, wenn sie in einen fremden Taubenschlag einfliegen, einzufangen und an eine Militärbehörde auszuhändigen oder beim Gemeindevorstand abzugeben (HK 1.8.1914).

1914 1. August: Die Bevölkerung wird aufgefordert, keine Vorratskäufe zu tätigen, sondern nur die Mengen zu kaufen, die sie für die nächsten paar Tage in ihrem Haushalt braucht (HK 1.8.1914).

1914 1. August: Die Hostato-Lichtspiele bringen den Film »Um Liebe und Ehre«, eine spannende Offizierstragödie in 2 Akten (HK 1.8.1914).

1914 2. August: Der Höchster Gymnasialdirektor Philipp Hafner richtet an seine Schüler folgenden Aufruf: »Damit die Ernte schleunigst eingebracht wird und die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten ausgeführt werden, fordere ich gemäß einer Bestimmung des Herrn kommandierenden Generals des XVIII. Armeekorps die Schüler der Anstalt dringend auf, sich zu diesem Zweck zur Verfügung zu stellen. Auch hier finden sie eine Gelegenheit, für das Wohl des Vaterlandes tätig zu sein (HK 3.8.1914).

1914 3. August: Die Farbwerke Hoechst AG gewährt allen einberufenen Arbeitern eine vorläufige Unterstützung von 20 Mark (HK 3.8.1914).

1914 5. August: Aufruf des Landrats Dr. Robert Klauser zur Sammlung von Liebesgaben (HK 5.8.1914).

1914 6. August: Die Geschäfte des Kgl. Bezirkskommandos Höchst hat Oberstleutnant v. Scharfenort als Kommandeur, Oberleutnant d. L. a. D. Meyer als Adjutant übernommen (HK 7.8.1914).

1914 11.-16. August: Kriegsaushebung für den Aushebungsbezirk Höchst im Hotel Casino, Casinostraße 6 (HK 7.8. 1914).

1914 15. August: Anzeige der Chabeso-Fabrik Ludwig Becht, Hauptstraße 23: »Das Lebensalter des Menschen 100 Jahre! deshalb trinkt Chabeso« — Literflasche 24 Pfg. (HK 15.8.1914).

1914 August: Nach Kriegsausbruch wird fast die Hälfte der Beschäftigten der Farbwerke zum Militärdienst eingezogen. 546 Männer kommen nicht mehr aus dem Krieg zurück. Ein Großteil der Anlagen, vor allem die Farbenbetriebe, wird stillgelegt (HoeA).

1914 20. August: Der Landrat Dr. Robert Klauser beklagt, daß die für den Kleinhandel festgesetzten Preise sich nicht einhalten lassen, weil Großverkäufer und Produzenten, besonders die Mühlen und Landwirte die Preise seit der Mobilmachung hoch geschraubt haben. Er werde, wenngleich dagegen keine gesetzliche Handhabe gegeben sei, ab Frei-

tag, 21.8., die Namen aller Preistreiber im Kreise Höchst im Höchster Kreisblatt bekanntgeben (HK 20.8.1914).

1914 22. August: Der Vorsitzende des Ärzteverbands für Höchst und Umgebung, Dr. Sartorius, bittet wegen der Einberufung zahlreicher Ärzte, die ärztliche Inanspruchnahme auf ein Mindestmaß zu beschränken (HK 22.8.1914).

1914 29. August: Der Magistrat, der Vaterländische Frauenverein, der Evangelische Frauenverein, der Mütter- und Elisabethenverein, der Kinderschutz, die Evangelische Kirchengemeinde, die Katholische Kirchengemeinde, die Israelitische Kultusgemeinde und die Gewerkschaften haben sich zu einer »Vereinigung für Kriegsfürsorge« zusammengeschlossen (HK 29.8.1914).

1914 31. August: Als erster deutscher Soldat aus Höchst fiel der 31jährige Landwehrmann Schreiner Nikolaus Nägler durch den Schuß eines Franctireurs in Frankreich (HK 1.9.1914).

1914 1. September: Der erste größere Verwundetentransport trifft in Höchst mit 90 meist Leichtverwundeten ein. Sie werden zum Teil ins Städtische Krankenhaus und ins evangelische Vereinshaus eingewiesen (HK 2.9.1914).

1914 2. September: Die Landsturmpflichtigen des Kreises Höchst der Jahrgänge 1887—1895 haben sich vom 2. bis 5.9. zu melden (HK 31.8.1914).

1914 4. September: Leichtverwundete Soldaten, die von Mainz her mit einem Lazarettschiff ankamen, werden im Alten Rathaus untergebracht (HK 5.9.1914).

1914 8. September: Aufruf an die Jäger des Kreises Höchst a. M. durch den Jagdschutz-Verein, Abt. Höchst a. M.: »Die Hühner- und Fasanenjagd ist eröffnet. Sonst für den Jäger Wochen reinster Weidmannsfreuden — jetzt für alle tiefernste Tage — Tage entschlossenen Ringens für Kaiser und Reich, für Deutsches Recht und Deutsche Ehre. — Weidgenossen, die Ihr nicht berufen seid, mitzustreiten, stellt Euch, Eure erprobte Flinte, Euren treuen Hund in den Dienst des Roten Kreuzes! — Verzichtet auf den Genuß eines Feldhuhns oder Fasans, verzichtet auf klingenden Lohn, aber macht Beute für die verwundeten und kranken Krieger. Liefert alles Flugwild selbstlos und freudig ab an den Zweigverein vom Roten Kreuz (Landratsamt in Höchst a. M.). Von dort wird es auf die verschiedenen Vereinslazarette im Kreise verteilt. — Im voraus aufrichtigen Dank und ein herzliches Weidmannsheil.« gez. Krekel, Forstmeister, 1. Vors., Dr. Klauser, Landrat, 2. Vors. (HK 8.9.1914).

1914 14. September: Am Mainufer hat man mit dem Einrammen der Betonpfähle für die Verlängerung der Krananlage begonnen (HK 14.9.1914).

1914 14. September: Das Höchster Kreisblatt veröffentlicht die erste »Ehren-Tafel« von Gefallenen. 7 Höchster sind auf ihr verzeichnet (HK 19.9.1914).

1914 19. u. 20. September: Im Uniontheater wird ein Kriegsfilm mit 12 aktuellen Kriegsaufnahmen gezeigt (HK 18.9. 1914).

1914 18. September: Auch in Höchst gibt es viele Arbeitslose (HK 18.9.1914).

1914 21. September: In dem als Lazarett eingerichteten Alten Rathaus sind alle 40 Betten belegt (HK 21.9.1914).

1914 23. September: Wegen der stei-

genden Mehlpreise wird der Brotpreis um 4 Pf. erhöht (HK 23.9.1914).

1914 28. September: 1 Zentner Weißkraut kostet 2 Mark (HK 28.9.1914).

1914 1. Oktober: Es kosten 1 Rollmops, ein Bismarckhering, 1 Brathering je 10 Pf., 1 Pfund Sardinen in Essig 40 Pf. (HK 1.10. 1914).

1914 1. Oktober: Das Vereinslazarett des Roten Kreuzes im Städtischen Krankenhaus mit 50 Betten wird in das Reservelazarett mit insgesamt 145 Betten einbezogen (HGH 10).

1914 14. Oktober: Es kosten das Pfund Leberwurst 1,30, Mettwurst 1,40, Rotwurst —,70, harte westf. Mettwurst 1,30 und Dörrfleisch 1,20 Mark (HK 14.10. 1914).

1914 17. Oktober: Bürgermeister Dr. Janke fordert die Jungmannschaft der Stadt auf, eine Jugendwehr zu bilden. Meldung am Sonntag, 18.10., in der Turnhalle der Meisterschule, Eingang Staufenstraße (HK 17.10.1914).

1914 17. Oktober: 1 Zentner Weißkraut kostet 3 Mark (HK 17.10.1914).

1914 24. Oktober: 1 Zentner Weißkraut kostet 4 Mark (HK 24.10.1914).

1914 Oktober: Ortsanwesende Personen: 16 222 (17 357), davon männlich 8303 (9322), weiblich 7919 (8035), katholisch 8593 (9127), evangelisch 7313 (7908), mosaisch 151 (147); 12 160 Preußen, 3845 Angehörige anderer Bundesstaaten, 217 Ausländer. Die Zahlen in Klammern gelten für 1913. (HK 29.10.1914).

1914 Dezember: Errichtung der Volksküche zur Armenspeisung.

1914—1918 In Höchst zählte man etwa 900 Kriegsteilnehmer. Für die Familien von etwa 200 wurde ein Zuschuß durch die Kriegsfürsorge gezahlt, Arbeitslose erhielten Zuschüsse in Naturalien, ausnahmsweise auch in bar. In einer Volksküche, die täglich von etwa 75 Erwachsenen und 150 Kindern besucht wurde, wurde Essen ausgegeben. Viele Kinder erhielten das Essen kostenlos. Die Leitung der Kriegsfürsorge hatte der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Beil. Die Gesamtausgaben dieser Hilfsorganisation betrugen 540 666,45 Mark (HGH 10).

1915 8. März: Einführung von Brotkarten (HGH 10). Die wöchentliche Brotzuteilung pro Kopf beträgt 2000 gr. Etwa drei Zentner Kartoffeln gibt es pro Kopf und Jahr, wöchentlich 100 gr. Fett, 125 gr. Brotaufstrich.

1915 1. April: Dr. Sebald wird erster Militärarzt im Reservelazarett; er bleibt bis 5.12.1918.

1915 9. Mai: Tod des Schularztes Dr. Hugo Beinhauer.

1915 Mai: Nach einem von Dr. Martin Rohmer (1878—1941) entwickelten Verfahren läuft eine Salpetersäurefabrik an. Auf dem Werksgelände werden in den Kriegsjahren Apparate zur Nebelentwicklung, ferner Sprengstoffe und Giftgase hergestellt (HoeA).

1915 13. Juni: Tod des Apothekers und Stadtältesten Carl Kaysser; er war lange Jahre Vorsitzender des Aufsichtsrats des Vorschuß-Vereins.

1915 Juni: Zu den Unterzeichnern eines Offenen Briefes einer oppositionellen Gruppe gegen den »Kriegssozialismus« der SPD gehören die Höchster Gewerkschaftssekretäre Heinrich Specht

und Jakob Wenzel (Zwischen Römer und Revolution, Frankfurt a. M. 1969).

1915 2. September: Stadtverordneter Dr. Albert Blank wird Ehrenbürger.

1915 14. Oktober: Die Kasinoschule wird durch Militär belegt.

1915 Oktober: Freigabe von städtischen Grundstücken und Teilen des Stadtparks für bedürftige Familien zum Anbau von Kartoffeln und Gemüse (HGH 10).

1916 6./7. Januar: Die Maschinenfabrik Karl Dillmann ist in der Nacht von Donnerstag auf Freitag niedergebrannt. Sie war in dem Seitengebäude des Bolongaropalasts auf der Westseite der Krahnengasse und an der Südfront des ehemaligen Wasserwerks von Hermann Breuer untergebracht. Der Feuerwehr gelang es, ein Übergreifen des Feuers auf den Bolongaropalast zu verhindern (Frankf. Ztg. 15.1.1916; Festschr. z. 100j. Jub. d. Freiw. Feuerw.).

1916 1. April: Die chirurgische Klinik des Städtischen Krankenhauses mit 126 Betten, ein Haus zur Desinfektion und eine Leichenhalle werden ihrer Bestimmung übergeben; Gesamtkosten: 1 Million Mark (Festschr. z. Einw. d. Med. Klinik I, 1927).

1916 April: Die Deutschen Gelatinefabriken, Sitz Höchst, stiften der Stadt 10 000 Mark für wohltätige Zwecke. Die Farbwerke Hoechst AG stellen 100 000 Mark für den Neubau des Städtischen Krankenhauses zur Verfügung.

1916 Die Stadt schafft, um die Milchversorgung zu sichern, Milchkühe an, die bei Landwirten eingestellt werden; diese erhalten die Einnahmen des Milchverkaufs. 1921 wurden die Kühe geschlachtet (HGH 10).

1916 Einführung der Fleischkarten (HGH 10).

1916 Anstelle des Einzelkartensystems wird das Lebensmittelbuchsystem mit Bestell- und Bezugsabschnitten eingeführt. Zwischen Händlern und Kunden gibt es geschlossene Kundenlisten. Die kaufmännische Bedarfsdeckung erfolgt in der Hauptsache durch Zuteilungen, die durch einen gemischten Ausschuß erfolgen (HGH 10).

1916 18. August: Die größeren deutschen Chemieunternehmen bilden eine Interessengemeinschaft. Die Firmen bleiben in den kommenden neun Jahren rechtlich selbständig, stimmen ihre unternehmerischen Entscheidungen jedoch untereinander ab. Zur Interessengemeinschaft zählen neben den Farbwerken die BASF, Bayer, Agfa, Griesheim, Cassella, Kalle und Weiler ter Meer (HoeA).

1916 Geheimrat Dr. Adolf Haeuser (1857—1938) wird Generaldirektor der Farbwerke. Das kinderlose Ehepaar Haeuser erwarb sich vor allem durch großzügige Stiftungen bleibende Verdienste (HoeA).

1916 Mehrfach bringen deutsche Handelsunterseeboote hochwertige Produkte in die USA. Darunter befinden sich auch Hoechster Farbstoffe, die in Brikettform gepreßt wurden, und Salvarsan (HoeA).

1916 1. Oktober: Direktor Dr. Edmund Suchier übernimmt nach seiner Entlassung aus dem Kriegsdienst wieder die Leitung des Lyzeums (HGH 10).

1917 1. Januar: Einrichtung einer Kreis-

fleischstelle in der früheren Schwärzefabrik. Bis zum 30.9.1920 erfolgt von dort die Verteilung an die Kreisgemeinden.

1917 Ostern: Im Lyzeum werden 315 Schülerinnen unterrichtet (HA 5).

1917 April: Im Wahlkreis Höchst-Homburg-Usingen geht der größte Teil der alten SPD zur in Gotha neugegründeten Unabhängigen SPD, der USPD über. Die zehn Delegierten auf der Generalversammlung des Wahlkreises repräsentieren nur noch 383 SPD-Mitglieder und 1757 USPD-Anhänger. Andreas Portune, dem Angestellten der 1889 gegründeten »Volksstimme«, die den Untertitel »Sozialdemokratisches Organ für Main- und Rheingau, Wetterau« trug, wird gekündigt. Er wurde der führende Kopf der USPD in Höchst (Zwischen Römer und Revolution, Frankfurt a. M. 1969).

1917 1. Juli: Ausgabe der ersten Notgeldscheine der Stadtverwaltung in Werten zu 25 und 50 Pfennig. Gesamtwert des ausgegebenen Notgeldes bis Mai 1919: 138 400 Mark (HGH 10).

1917 1. Juli: Der Pflegesatz des Städtischen Krankenhauses für Einheimische der 3. Klasse beträgt 3,50 Mark (HGH 10).

1917 1. Juli: Die Vororte Unterliederbach, Sindlingen und Zeilsheim werden der Stadt Höchst eingegliedert. Dadurch erreicht die Einwohnerzahl rund 30 000, und das Gemeindegebiet vergrößert sich von 300 auf fast 2000 Hektar. Bürgermeister Dr. Ernst Janke erhält durch Kaiser Wilhelm II. den Rang eines Oberbürgermeisters (HK 2.7.1917).

1917 Gründung des »Reichsbunds der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, Sektion Höchst« (HA 38).

Kriegsspende der Farbwerke, 1917

1917 1. Juli: Einrichtung des Städt. Kohlenamts unter der ehrenamtlichen Leitung von Direktor Kurt Schnabel-Kühn und der Geschäftsführung von A. Straube. Dem Beirat gehörten an: Stadtrat Braselmann, Stadtverordneter Dr. Korndörfer, J. F. Hofmann und die Kohlenhändler Franz Bayer und Georg Freund sowie als Vertreter der Bürgerschaft Philipp Kramer. Die Verwaltungskosten wurden durch eine Gebühr von zwei Pfennig gedeckt, ab 1.3.1920 auf zehn Pfennig erhöht (HGH 10).

1917 29. August: Kaiserin Auguste Victoria besucht die Farbwerke und zeichnet Arbeiter und Arbeiterinnen mit Verdienstmedaillen aus. In diesem Jahr wird auch erstmals ein Arbeiterausschuß des Werkes gebildet. Die ersten weiblichen

Chemikerinnen und Laborantinnen nehmen ihre Tätigkeit auf (HoeA).

1917 1. Oktober: Stadtbaumeister Steinel tritt in den Ruhestand. Er starb am 12.6.1919 (HGH 10).

1917 Die Herbert von Meister-Schule wird Lager für gefangene Offiziere. Die Schüler besuchen die Oberfeldschule.

1917 Dem katholischen Kindergarten wird ein Kinderhort angegliedert; in ihm erhalten etwa 30 Kinder täglich ein warmes Mittagessen und etwa 80 Kindern wird bei ihren Hausaufgaben geholfen. Der Kindergarten betreut rund 100 Kinder (Chronik der Höchster Dernbacher Schwestern).

1918 Anfang Januar: Brand in der Gießerei Zulauf & Co. Die Löscharbeiten gestalteten sich durch die Kälte von 10 Grad unter Null sehr schwierig (Festschr. d. Freiw. Feuerwehr Ffm.-Hö. 1952).

1918 1. Juli: Der Pflegesatz des Städtischen Krankenhauses für Einheimische der 3. Klasse beträgt täglich 3,85 Mark (HGH 10).

1918 9. November: Bildung eines Arbeiter- und Soldatenrats von 140, dann 108 Mann. Den Vorsitz hat der Führer des Gewerkschaftskartells, der Dreher Kallenbach aus Nied. An der ersten Ratssitzung im Bolongaropalast (mittlerer Saal im 1. St. d. Hauptbaus) nehmen der Oberbürgermeister Dr. August Wilhelm Janke, der Landrat, Andreas Portune (USPD) und der Sekretär für den Reichstagswahlkreis Anton Walter (SPD) teil. Andreas Portune war später Reichstagsabgeordneter der SPD, verließ diese Partei am 4.10.1931 und wechselte zur Sozialistischen Arbeiter Partei (SAP) über. 1943—1945 war er im KZ Roßlau/Elbe und starb nach seiner Befreiung am 26.5.1945 an den Folgen der Haft (HGH 10; Zwischen Römer und Revolution, Frankfurt a. M. 1969).

1918 November/Dezember: Ausgabe von städtischem Notgeld in Werten von 5, 10, 20, 50 und 100 Mark im Gesamtwert von 2 182 500 Mark (HGH 10).

1918 Die »Hessen-Nassauische Gas AG« hat in 18 Gemeinden 13 900 Abnehmer.

1918 5. Dezember: Auflösung des Reservelazaretts im Städtischen Krankenhaus (HGH 10).

1918 6. Dezember: Auflösung des deutschen Garnisonkommandos in der Wallstraße (Melchiorstraße) (HGH 10).

1918 9. Dezember: Die letzte deutsche von der Westfront kommende deutsche Einheit, das 137. Infanterieregiment marschiert durch Höchst über die Königsteinerstraße nach Sulzbach (HGH 10).

1918 Dezember: Zuletzt war in Höchst das Ers. Btl. d. Inf. Rgt. 87 mit 295 Offizieren, 5551 Mann, 1027 Pferden und 200 Wagen; in Unterliederbach 193 Offiziere, 2392 Mann, 2132 Pferden; in Sindlingen 163 Offiziere, 3557 Mann, 1579 Pferden (HGH 10).

1918 14. Dezember: Auflösung des Arbeiter- und Soldatenrats und der Sicherheitswehr (HGH 10).

1918 14. Dezember: Die ersten französischen Besatzungstruppen ziehen in Höchst ein. Einschließlich Sossenheim, Nied, Schwanheim und Griesheim hat die französische Besatzung eine Stärke von 3500 Mann, 1200 Pferden und 150

Einmarsch französischer Truppen, 1918

Fahrzeugen. Das Schloß wird Offizierskasino, ein Teil des Krankenhauses Lazarett, das Evangelische Vereinshaus Soldatenheim. Die französische Stadtverwaltung (Mairie) sitzt im Hotel Schmitt, Dalbergstraße, heute Sporthaus F. Schmitt. Die französische Stadtkommandantur und die französische Wohnungskommission, zunächst unter dem Kreisdelegierten René Altmayer, dann unter Major Schneedecker, sind in den Pavillons des Bolongaropalasts. Ihr Gesprächspartner auf deutscher Seite ist der Verwaltungsoberinspektor Noetzel, der bald ausgewiesen wird. Im Schleusenhaus sitzt der Elsässer Müller. Alle Bürger über 16 Jahren müssen einen Paß, eine »Carte d'identité« haben. Die deutschen Straßennamen erhalten zusätzlich eine französische Bezeichnung. Der Stadtpark und die Wörthspitze sind Aufmarsch- und Exerzierplätze. Fabrikbesitzer und Fabrikdirektoren sind Geiseln und dürfen das Stadtgebiet nicht verlassen (HGH 10).

1918 18. Dezember: Der gesamte Eisenbahnverkehr zwischen Höchst und Frankfurt wird eingestellt. Wer nach Frankfurt will, muß mit einem Passierschein versehen, einem »Saufe conduite« zu Fuß gehen. Die Kontrolle war zunächst an der Nieder Brücke, später war die Grenze des besetzten zum unbesetzten Gebiet an der Stelle der Mainzer Landstraße, wo heute die Autobahn drüberführt. Eisenbahn-, Post- und Geldverkehr unterstanden der militärischen Kontrolle. Es herrscht Ausgehverbot von 22.00 bis 6.00 Uhr (HGH 10).

1918 Weihnachten: Bildung eines neuen Kreises Königstein mit den Städten Königstein und Kronberg, 22 Ge-

Grenze des französischen Brückenkopfes an der Niddabrücke in Nied

meinden des Obertaunuskreises und 6 Orten des Kreises Usingen. Er existierte bis 1928 neben dem Kreis Höchst und dem Landkreis Wiesbaden (Rad u. Sparren, 6. Jg., Juli 1980, S. 11).

1918—1929 Die Meisterschule ist von der französischen Besatzungsmacht beschlagnahmt (HA 5).

1919 1. Januar: Eine Lehrwerkstatt für 120 Auszubildende wird eingerichtet. Lehrlinge gab es in den Farbwerken bereits seit 1878 in mehreren Bau- und Instandhaltungsberufen. 1921 erhält die Lehrwerkstatt ein eigenes Gebäude im Bereich der Säurefabrik (HoeA).

1919 1. Januar: Einführung der Berufsvormundschaft über die unehelichen Kinder des Stadtbezirks (HGH 10).

1919 1. Januar: Das Städtische Krankenhaus muß 53 Betten der französischen Besatzungsmacht überlassen (HGH 10).

1919 15. Januar: Einrichtung eines Bordells für Besatzungsangehörige in der Homburger (Kurmainzer) Straße. Es bestand bis Ende 1927 (HGH 10).

1919 4. Februar: Verfügung der französischen Militärverwaltung (René Altmayer) zum Auftreten neuer Typhusfälle (HGH 10).

1919 11. Februar: Bekanntmachung der französischen Militärverwaltung: Der Austausch von Postkarten zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet ist gestattet; sie dürfen nur Familiennachrichten enthalten, lesbar und in französi-

scher oder deutscher Sprache geschrieben sein.

1919 30. April: Letzter Einlösetag der Notgeldscheine von 5-100 Mark (HGH 10).

1919 3. Mai: Der neue Beirat des Kohlenamts besteht aus folgenden Bürgern: Stadtrat Otto Hartmann, Stadtverordnete Fritz Clemens und Julius Fahrenberg, Verteiler ist Georg Freund, Vertreter der Bürgerschaft sind O. Lendle und Redakteur Blumenschein (HGH 10).

1919 Einrichtung eines Wohnungsamts (HGH 10).

1919 15. Mai: Der tägliche Pflegesatz des Städtischen Krankenhauses für Einheimische der 3. Klasse beträgt 4,50 Mark (HGH 10).

1919 17. Mai: Die französische Militärverwaltung macht bekannt, daß in Höchst eine öffentliche Versteigerung von Schokolade, Kakao, Butter, Seife, Zigarren, Stoffen usw. zu vorteilhaften Preisen stattfinden werde (Heinz Gorrenz, Die Franzosenzeit in Nassau und in Frankfurt a. M., Frankfurt a. M. 1930).

1919 3. Juni: Alle Versammlungen, auch die bereits genehmigten, alle Ansammlungen und Umzüge von mehr als fünf Personen sind verboten.

1919 Ausweisung des Polizeiinspektors August Grimm durch die französische Besatzungsbehörde.

1919 3. Juni: Auf die Meldung hin, daß die »Rheinische Republik« ausgerufen werden sollte, ruhen alle Betriebe, und 12000 ziehen mit Parolen gegen dieses Gebilde von Frankreichs Gnaden über die Straßen. Die Läden und Gaststätten bleiben geschlossen, bis der französische Stadtrat René Altmayer droht, er werde Oberbürgermeister Dr. Janke und Landrat Dr. Klauser und sämtliche Stadtverordnete ausweisen, wenn die Geschäfte und Gaststätten nicht ab 13.00 Uhr wieder geöffnet seien. Ausgewiesen werden der Herausgeber des Höchster Kreisblatts, Wagner, und sein leitender Redakteur Blumenfeld, da sie nicht befehlsgemäß bis 16.00 Uhr eine eigene Ausgabe herausbrachten. Ebenfalls ausgewiesen wurde der Inhaber des Cafés Gärtner (Café »Bückdich«). Das Café Harhoff (Café Bolongaro) wurde, weil dort getanzt wurde, für drei Tage geschlossen. Das französische Militär wurde alarmiert und verstärkt; 15 Kanonenboote lagen auf dem Main (HGH 10; HK 4.6.1977).

1919 8. Juni: Der Verkehr zu Fuß von 4.00 Uhr bis Mitternacht ist gestattet, von Mitternacht bis 4.00 Uhr verboten; der Verkehr mit Automobilen, Motorrädern, Rädern, Wagen und Pferden ist frei von 6.00 Uhr bis 10.30 Uhr abends, er ist verboten von 10.30 abends bis 6.00 Uhr morgens. Überschreiten der Grenze für alle von 10.30 Uhr abends bis 6.00 morgens verboten außer für Nachtarbeiter mit Ausweis.

1919 10. Juni: Nach der Ausweisung von Oberbürgermeister Dr. August Wilhelm Albert Janke leitet Beigeordneter Dr. Hermann Hoog die Stadtverwaltung; er erhält von der französischen Militärverwaltung eine Geldstrafe von tausend Francs und wird ausgewiesen. Der 2. Beigeordnete Schwinn übernimmt die Leitung der Stadtverwaltung (HGH 10).

1919 1. Juli: Errichtung des Mieteinigungsamtes für den Bezirk Groß-Höchst unter der Bezeichnung »Städtisches Einigungsamt für Miet- und Hypothekenschutzsachen« (HGH 10).

1919 September: Der französische General Mangin bestellt den Kreisschulinspektor Dr. Hindrichs, Vorsitzenden der Zentrumspartei, zum neuen Landrat des Kreises Höchst. Die Arbeiterschaft der Farbwerke Hoechst AG veranstaltet daraufhin einen Proteststreik, um die Ernennung rückgängig zu machen (Heinz Gorrenz, Die Franzosenzeit in Nassau und in Frankfurt a. M., Frankfurt a. M. 1930).

1919 26. Oktober: Verschmelzung des »Gesangvereins Harmonia« mit dem 1890 gegründeten »Arbeitergesangverein Vorwärts« zum »Volkschor Harmonia 1856« (HA 39).

1919 29. Oktober: Zwei angetrunkene marokkanische Soldaten, die ihrem Korporal die Munition weggenommen hatten, eröffnen in Sossenheim das Feuer auf die Gaststätte Kuhlmann in der Frankfurter Straße, da ihnen dort alkoholische Getränke verweigert wurden. Dabei wird der die Straße passierende Schreiner Peter Ried, Sossenheim, tödlich verwundet, und die 19jährige Tochter des Gastwirts wird verletzt. Die marokkanischen Schützen wurden einen Monat darauf zum Tode verurteilt, legten aber Berufung ein. Der französische Kreisdelegierte gab den Sossenheimern die Schuld, da sie den Marokkanern trotz Verbot Alkohol verschafft hätten (Heinz Gorrenz, a.a.O.).

1919 Gründung des »Männerquartetts Liederkranz« durch Lorenz Bruch, Sebastian Hiringer, Rudolf Bolen, Fritz Burger, Anton Dellzeit, Adolf Engelhardt, Toni Friedrich, Georg Schade, August Schwab (HA 38).

1919 November: Der »Ausschuß für Volksvorlesungen« wird umgegliedert und nennt sich »Bund für Volksbildung Höchst am Main« (HA 39; HGH 14/15).

1919 Das Städtische Krankenhaus ist mit durchschnittlich 199 Patienten belegt (Festschr. z. Einw. d. Med. Kl. I, 1927).

1919 16. November: Wahl der ersten Stadtverordnetenversammlung nach Unterzeichnung der Weimarer Verfassung (8.11.1919). Stimmen- und Sitzverteilung: Unabhängige Sozialdemokratische Partei (USP) = 3017 Stimmen = 11 Sitze, Sozialdemokratische Partei (SP) = 3086 Stimmen = 12 Sitze, Deutsche Volkspartei (DVP) = 1479 Stimmen = 5 Sitze, Zentrum (Z) = 2749 Stimmen = 10 Sitze, Deutsche Demokratische Partei (DDP) = 1264 Stimmen = 4 Sitze. Zu Stadtverordneten wurden gewählt: Dr. Albert Beil, Chemiker (DVP); Ludwig Bender, Dreher (USP); Alois Brisbois, Gewerkschaftsbeamter (Z); Georg Prötz, Professor (Z); Fritz Clemens, Stadtassistent (SP); Dr. Lorenz Ernst, Oberlehrer (Z); Ludwig Euler, Bankvorstand (DDP); Julius Fahrenberg, Aufseher (DDP); Wilhelm Frischholz, Rektor (DVP); Bernhard Frommann, Eisenbahnhandwerker (SP); Heinrich Fuchs, Modellschreiner (USP); Hermann Günzel, städt. Arbeiter (USP); Max Hartig, Gewerkschaftssekretär (SP); Otto Hartmann, Kontrolleur (SP); Philipp Jäger, Schlosser (USP); Friedrich Jost, Küfer (SP); Dr. Georg Korndörfer, Chemiker (DVP); Georg Krämer, Maler und Weißbinder (SP); Hermann Lamprecht, Gewerkschaftssekretär (USP); Dr. Hermann Landers, Chemiker (Z); Jakob Löhr, Lakkierer (USP); Adam Menges, Fabrikarbeiter (USP); Adolf Metternich, Vorarbeiter (USP); Adolf Moock, Domänenrat (Z); Balduin Noack, Geschäftsführer (SP); Andreas Portune, Schleifer (USP); Johann Pump, Gastwirt (SP); Adam Reccius, Landwirt (DVP); Dr. Heinrich Rössner, Chemiker (DDP); Franziska Rothbart, Schneiderin (USP); August Scheh, Landwirt (Z); Paul Schmidt, Lehrer (SP); Nor-

bert Schreiber, Justizrat (DDP); Ludwig Schwärzel, Ingenieur (Z); Josef Vogel, Möbelfabrikant (DVP); Anton Walter, Privatbeamter (SP), er wurde Stadtverordnetenvorsteher; Ludwig Weber, Lehrer (Z); Julius Weil, Landwirt (Z); Heinrich Weingärtner, Fischer (SP); Wilhelm Weise, Dreher (USP); Anton Werr, Schlossermeister (Z); Nikolaus Wolf, Lehrer (SP) (HGH 10).

1919 ab Dezember: In Höchst sind Teile der algerischen und marokkanischen Schützenregimenter 63 und 66 stationiert (HGH 10).

1919 Die Bau- und Möbelschreinerei Reichert läßt sich in Höchst nieder.

1919 12. Dezember bis 15.1.1920: Ausfall des Unterrichts im Lyzeum wegen des Mangels an Heizmaterial (HGH 10).

1919 Winter: Wiedereröffnung der Suppenküche im Hause des ehemaligen Bezirkskommandos in der Melchiorstraße. Speisung von 120 Kindern im täglichen Durchschnitt (HGH 10).

1920 16. Januar: Der Main führt Hochwasser mit Eisgang (Marke am Maintor u. Erinnerungen d. Verf.).

1920 16. Januar: Tod des evangelischen Stadtpfarrers Hermann Küster (geb. 3.8. 1870 in Eppenrod). Er war fast 24 Jahre in Höchst tätig, war Mitgründer des »Ausschusses für Volksvorlesungen« (1897) und Vorstandsmitglied einiger Vereine (HGH 16/17). Sein Nachfolger wird Pfarrer Ernst Ide (HA 35).

1920 Gründung des »Radfahrervereins Tempo« (HA 39).

1920 20. Januar: Die Grenze gegen Osten zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet wird offizielle Zonengrenze vor dem Frankfurter Rebstock.

1920 Bau eines Doppelwohnhauses für den französischen Stadtkommandanten und von drei Häusern für 24 verheiratete Offiziere; zusätzlich werden 80 Wohnungen und 30 Einzelzimmer beschlagnahmt.

1920 1. April: Frau Else v. Meister schenkt dem Bund für Volksbildung den Bürgersaal, das spätere Volksbildungsheim zum Gedächtnis an ihren verstorbenen Gatten Dr. Herbert v. Meister (1866—1919). Er war ein Sohn des Mitgründers der Farbwerke und von 1902 bis 1916 Vorstandsmitglied dieses Unternehmens (HGH 14/15; HoeA).

1920 Ostern: Umwandlung des Gymnasiums in ein Reformgymnasium, der Realschule in eine Oberschule (HA 5).

1920 5./6. April Ostermontag/Osterdienstag: Französische Truppen besetzen Frankfurt und ziehen am 17.5.1920 wieder ab (Zwischen Römer und Revolution, Frankfurt a. M. 1969).

1920 Bildung einer Brennstoffkommission zur Beschaffung von Holz und Braunkohle an notleidende Bürger (HGH 10).

1920 24. Juni: Der Vorschuß-Verein wird in Vereinsbank Höchst a. M. umbenannt.

1920 9. Juli: Der Pflegesatz im Städtischen Krankenhaus beträgt für Einheimische der 3. Klasse 17,— Mark (HGH 10).

1920 Juli: Über die Wiedereinführung des 9½-Stunden-Arbeitstags und wegen Lohnforderungen kommt es in den Farbwerken zu schweren Streiks (HoeA).

Parade französischer Truppen auf der Wörthspitze, 1920

1920 21. August: Die Farbwerke fragen bei Professor Peter Behrens in Berlin an, ob er bereit sei, ein neues Verwaltungsgebäude zu gestalten. Peter Behrens nimmt an. In den folgenden Jahren entsteht einer der bedeutendsten expressionistisch beeinflußten Industriebauten Deutschlands. Durch Inflation, Werksbesetzung und Ruhrkampf bedingt, kann das Gebäude erst am 6. Juni 1924 eingeweiht werden. Die Farbwerke beschäftigen 13 304 Arbeiter und Angestellte (HoeA).

1920 Herbst: Die Rationierung fast aller Lebensmittel wird aufgehoben (HGH 10).

1920 Oktober: Die Meisterschule wird in Westendschule umbenannt (HGH 10).

1920 1. Oktober: Errichtung des Städtischen Jugendamts (HGH 10).

1920 1. Oktober: Der ehrenamtliche Beigeordnete Domänenrat Adolf Moock übernimmt die Leitung der Stadtverwaltung (HGH 10).

1920 1. Oktober: Nach Aufhebung der Kreisfleischstelle können die Metzger wieder auf eigene Rechnung Vieh einkaufen und schlachten (HGH 10).

1920 25. Oktober: Josef Zimmermann wird kommissarischer Landrat (HGH 3).

1920 1. November: Gründung der Städtischen Steuerkasse nach Abtrennung der Stadthauptkasse (HGH 10).

1920 In diesem Jahr Aufnahme von rund 3000 Kranken im Städtischen Krankenhaus.

1920 Gründung des »Gesamt-Arbeitgeberverbands für Höchst am Main und

Umgebung e. V.«. Die erste Versammlung fand am 18.1.1921 im »Höchster Brauhaus« statt (HA 37).

1920 Gesucht werden 638 Wohnungen (HGH 10).

1920 Gründung des »Arbeiter-Samariter-Bundes Deutschland e. V., Kolonne Höchst« (Festschr. z. 50j. Jub.).

1920/21 Von 973 Kindern der Meisterschule sind 511 unterernährt. Von diesen erhalten 147 Quäkerspeisung. Viele Kinder werden für vier Wochen auf die Wegscheide, in das Sanatorium Saalmünster und in das Erholungsheim Bahnholz bei Wiesbaden geschickt (Ber. d. Stadtverw.).

1921 1. April: Wiedereröffnung der Schulzahnklinik in der Homburger Straße.

1921 1. April: Erlaß eines Ortsstatuts: Beamte treten nach Vollendung des 65. Lebensjahrs in den Ruhestand.

1921 1. April: Gründung eines Schrebergartenvereins auf Veranlassung von Bürgermeister Asch; Kleingartenanlage am Stadtpark.

1921 1. Mai: Der tägliche Pflegesatz des Städtischen Krankenhauses für Einheimische der 3. Klasse beträgt 20 Mark (HGH 10).

1921 1. Mai: Erwerb der Höchster Fähre durch den Schwanheimer Steinmetzmeister Wilhelm Schmidt.

1921 25. Mai: Verkauf des gesamten Kabelnetzes an die Main-Kraftwerke AG; damit Ende der städtischen Stromversorgung. (Festschrift 25 Jahre MKW AG).

1921 14. Juli: Bildung des Ortsausschusses für Jugendpflege Groß-Höchst.

1921 19. Juli 5.30 Uhr: Hinrichtung des marokkanischen Soldaten und Raubmörders Mohamed ben Ahmed auf dem »Großen Sand« in Mainz-Gonzenheim. Er hatte den Kaufmann Burgmann aus Sindlingen ermordet und beraubt. Bei der Exekution waren anwesend: Förster Budde aus Schwanheim (Schwager des Ermordeten), Herr Schüller (Vertreter des Angestelltenrats der Farbwerke Hoechst AG), Stadtbaurat Dr. Ing. Paul Wempe, Stadtverordneter Dr. Landers.

1921 Gründung der Kinderschuhfabrik Höchst GmbH, später Ada-Ada-Schuh AG. Mitinhaber war Alfred Nathan.

1921 24. Juli: Errichtung des Stadtamtes für Leibesübungen.

1921 Im Lyzeum werden 400 Schülerinnen unterrichtet.

1921 Nach mehrjährigen Forschungsarbeiten beginnen die Farbwerke mit der Herstellung von Düngemitteln und Produkten für den Pflanzenschutz. Das Weinbau-Fungizid Nosperal steht am Anfang eines mehr und mehr an Bedeutung gewinnenden Bereiches (HoeA).

1921 2. September: Kriminalwachtmeister Maar wollte einen verdächtigen Mann, der sich Heinrich Bornschläger nannte, später aber als Emil Bornträger aus Steinfurth/O. H. identifiziert wurde, kurz nach 12 Uhr zur Vernehmung führen, als er von diesem durch einen Bauchschuß niedergestreckt wurde. Der Täter floh über die Homburger Straße (Kurmainzer Str.), wo er auf die Verfolger und in die Schmitzsche Feuerlöschgerätefabrik je einen Schuß abgab. Er überquerte auf der Bahnbrücke bei Nied die Nidda und wurde dann auf den Wiesen zwischen Nied und Rödelheim gefaßt. — Wachtmeister Maar erlag am 21.9.1921

Lichthof des Peter Behrens 1922-24 errichteten Technischen Verwaltungsgebäudes der Hoechst AG

seiner Verletzung. Er war fast 25 Jahre Polizeibeamter in Höchst und war der Vater des Hoteliers Paul Maar (HK).

1921 21. September: Aussperrung in der chemischen Industrie. Arbeiter der Farbwerke ziehen zum Rathaus (Bolongaropalast), stürmen es aber nicht, da die Polizei die Türen geschlossen hält. Einige Geschäfte werden geplündert, besonders das Konfektionshaus Gustav Carsch & Co., Ecke Königsteiner- Wallstraße (Erinnerung des Chronisten).

1921 30. September/1. Oktober 00.00 Uhr: Die Zollschranken zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet fallen (HK 1.10.1921).

1921 1. Oktober: Errichtung des Stadtgesundheitsamts.

1921 1. Oktober: Freigabe von Koks und Braunkohle (HGH 10).

1921 Gründung des »Kanu-Clubs Wiking e. V.« durch Lehrer Romboy, August Baier, Willi Baldus, Hans Wiesner, Emil Hilgen, Georg Werr (HA 38).

1921 1. November: Der tägliche Pflegesatz im Städtischen Krankenhaus beträgt für Einheimische der 3. Klasse 27 Mark (HGH 10).

1921 Ende: Der Milchpreis erreicht mit 3,50 Mark je Liter ab Stall und 4,60 Mark im Laden seinen Höchststand (HGH 10).

1921 Gesucht werden 667 Wohnungen (1-6 Zimmer); 98 werden erstellt (HGH 10).

1921 Eheschließungen in Alt-Höchst 194, in Sindlingen 45, in Zeilsheim 40, in Unterliederbach 47, also insgesamt in Groß-Höchst 326.

1921 Im Städtischen Krankenhaus werden 2943 Kranke aufgenommen.

1921 In der Suppenküche werden täglich ca. 120 Portionen Essen an Kinder und etwa 100 Portionen an Durchreisende ausgegeben. Die Kosten belaufen sich auf 89713,33 Mark.

1922 1. Januar: Das Kaufmannsgericht nimmt seine Tätigkeit auf.

1922 7. Januar: Der tägliche Pflegesatz im Städtischen Krankenhaus beträgt für Einheimische der 3. Klasse 30 Mark (HGH 10).

1922 15. Januar: Der tägliche Pflegesatz im Städtischen Krankenhaus beträgt für Einheimische der 3. Klasse 40,— Mark (HGH 10).

1922 1. Februar: In der Oberschule werden 619 Schüler unterrichtet.

1922 März: Baubeginn der Kaserne (HGH 10).

1922 31. März: Stadtrentmeister Moritz Safran tritt in den Ruhestand.

1922 1. April: Landrat Josef Zimmermann übernimmt anstelle von Direktor Kurt Schnabel-Kühn die Leitung des Kohlenamts (HGH 10).

1922 Mai: Die Buchhandlung Herbert Bärsch bringt die »Höchster Scherwe, Geschichten aus dem Alten Höchst« und das »Wörterbuch der Höchster Mundart« von Frieda Reuting (Düsterbehn-Reuting, geb. Rüffer) heraus (HK 13.5.1922).

1922 31. Mai: Die Notgeldscheine von 25 und 50 Pfennig, ausgegeben von der Stadtverwaltung, werden aus dem Verkehr gezogen (HGH 10).

1922 15. September: Die Stadtverwaltung schreibt an das Reichsfinanzministerium in Berlin: »... Ersuchen telegrafische Genehmigung für Ausgabe vorläufig 100 Millionen Stadtnotgeldscheinen bis 500 M, sonst regellose Ausgabe Ersatzzahlungsmittel zu befürchten ... Sämtliche Banken sind nicht in der Lage, ihren Verpflichtungen ordnungsgemäß nachzukommen, wodurch in der Bevölkerung eine erhebliche Erregung entsteht ... Die Höchster Farbwerke, die 12000 Arbeiter und 3000 Angestellte beschäftigen, sind in so erhebliche Schwierigkeiten geraten, daß von seiten des Werkes die selbständige Ausgabe von Notgeld vorbereitet worden ist ... Die Ausgabe von Notgeld seitens eines Industriewerkes würde notwendigerweise zur Folge haben, daß auch andere Werke zu derselben Maßnahme übergehen, und es würde eine derartig regellose Ausgabe von Ersatzzahlungsmitteln eintreten, daß davon die schwersten Gefahren für den Zahlungsmittelmarkt zu befürchten sind. Wir haben die Ausgabe von 100 Millionen Mark städtischem Notgeld in Scheinen bis zu 500 Mark vorbereitet. Es ist allerdings fraglich, ob diese Summe für Höchst ausreichend sein wird, da uns allein die Höchster Farbwerke einen Wochenbedarf von 40 Millionen Mark angemeldet haben ...« (HGH 10).

1922 Die Farbwerke erhöhen in diesem Jahr zwanzigmal die Löhne und Gehälter. Der Mangel an Zahlungsmitteln nimmt immer mehr zu. Im September geben die Farbwerke Gutscheine, im Oktober eigenes Notgeld bei den Lohnzahlungen aus (Dok. a. Hoechst-Archiven 51).

1922 Erstmals beschäftigen die Farbwerke mehrere hundert Werkstudenten während der Sommerferien (HoeA).

1922 Die Höchster und die Unterliederbacher Schützen schließen sich zusammen (HA 39).

1922 Gründung des »Doppelquartetts Mozart 1922 Höchst« (HA 39).

1922 Die »Höchster Fischereigenossenschaft« nennt sich wieder »Höchster Fischer-Zunft« (HA 38).

1922 15. November: Stadtarzt Dr. Geißler scheidet aus und geht als Stadtarzt nach Karlsruhe.

Ab **1923** Im Bürgersaal, dann Herbert v. Meister-Heim, darauf Volksbildungsheim genannt, finden regelmäßig Theateraufführungen statt, die als »Höchster Stadttheater« von der Stadt finanziert werden. Höchster Bürger gründen nach den Grundsätzen der »Volksbühnenvereine« eine Theatergemeinde, die den Stamm der Besucher stellt (HGH 14/15).

1923 11. Januar: Die Freiwillige Feuerwehr Höchst bezieht ihre neue Unterkunft im städtischen Bauhof (Festschr. 100 J. Freiw. Feuerwehr).

1923 5. Februar: Die Zonengrenze zwischen dem unbesetzten und besetzten Gebiet wird Zollgrenze.

1923 15. April: Höhepunkt der Ausweisung von Verwaltungsbeamten und Eisenbahnern durch die französische Besatzungsmacht (HK 14. u. 17.4.1973). Die von den Franzosen eingerichtete »Regiebahn« (»Regie de chemin de fer de territoires occupés«) wird von der deutschen Bevölkerung boykottiert.

1923 10. Mai: Ausweisung des Beigeordneten Bayersdorff und des Magistratsdirektors Burggraf wegen Verweigerung französischer Befehle. Die Amtsgeschäfte übernimmt der Beigeordnete Franz Schüller (HGH 10).

1923 15. Mai: Französische Besetzung der Farbwerke für mehrere Wochen. Farbstoffe und Arzneimittel werden in großem Umfang beschlagnahmt (HoeA).

1923 19. Mai: Ausweisung des Stadtbaurats Dr. Paul Wempe. In dieser Zeit wurden ebenfalls ausgewiesen der Sparkassendirektor Ludwig Zühr, der Stadtsparkassen-Oberinspektor Gossing und der Leiter der Stadthauptkasse Golze. Insgesamt betraf die Ausweisung etwa 250 Bürger (HGH 10).

1923 27. Juni: Verhaftung des Bürgermeisters Bruno Asch wegen Nichtbeachtung der französischen Ordonnanz Nr. 162 (Überwachung der Bahnanlagen). Er wurde zu drei Monaten Haft verurteilt und saß zunächst in der Wiesbadener Strafanstalt und dann im Amtsgericht Höchst; darauf wurde er ausgewiesen (HGH 10).

1923 2. Juli bis 1. Oktober: Die Grenze zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet bleibt gesperrt (HGH 10).

1923 4. August: Der amerikanische Dollar steht auf 1 100 000 Mark; ein Liter Milch kostet 10 000 Mark. Die Stadtverwaltung und die Farbwerke Hoechst AG geben eigenes Notgeld aus; es wird in Frankfurt gedruckt und auf Schleichwegen in Säcken nach Höchst gebracht (HGH 10).

1923 22. August: Tod des katholischen Stadtpfarrers Jacob Peter Schreiber; er war seit 1.5.1899 in Höchst (HA 34).

1923 August: Ausweisung des Beigeordneten Franz Schüller; die Leitung der Stadtverwaltung übernimmt der Beigeordnete Max Hartig (HGH 10).

1923 11. September: Angliederung der Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. H. Breuer & Co., Höchst, an die Buderusschen Eisenwerke, Wetzlar.

1923 12. Oktober: Demonstration der Notstandsarbeiter; ein Arbeiter wird getötet, neun werden schwer verletzt (HGH 10).

1923 Gründung des »Philatelisten-Vereins e. V. Höchst« durch Anton Schiller und andere (HA 39).

1923 23. November: Erster Wochenmarkt auf dem neuen Marktplatz.

1923 13. Dezember: Die Inflation zeigt sich in der Bilanz der Main-Kraftwerke AG; eine achtzehnstellige Zahl: 765 549 879 053 955 908 Mark. Die Goldmarkbilanzverordnung folgte am 28.12. 1923 (Ms. Dr. Bruno Müller, Fünfzig Jahrzehnte Main-Kraftwerke).

1923/24 Ausgedehnte Planungstätigkeit der Stadtverwaltung. Die Bebauung des Oberfeldes zwischen Königsteinerstraße, Sodener Bahnlinie und der Elisabethenstraße (heute Autobahn A 66) wird vorgesehen. Man plant eine völlig neue Stadt mit Schulen, Kirchen, Parks, Alleen und Sportplätzen. Planer ist Vermessungsrat Carl Rohleder, die Architektur in antiken Formen wird wesentlich von Stadtbaurat Paul Wempe bestimmt. Alle Straßen sollen auf das als Zentrum bestimmte Volkshaus zulaufen. An seiner Stelle mußte 1922-24 die erst 1927 ganz fertiggestellte Kaserne errichtet werden. Von der Neustadt auf dem Oberfeld wurden nur die Baublocks zwischen der Konrad-Glatt-Straße und dem Krankenhaus, die Kaserne und der neue Hauptfriedhof mit der auf ihn zuführenden Pappelallee (Windthorststraße) errichtet.
Zur gleichen Zeit plante man den Abriß

großer Teile der Altstadt zwischen Wed und Kronberger Haus, um einen zentralen Platz mit Markthalle anzulegen (C. Rohleder, 1924).

1924 Februar: Verbot karnevalistischer Veranstaltungen durch die französische Stadtkommandantur. Der Höchster Karnevalverein 08 veranstaltet eine Damensitzung als »Familientreffen«.

1924 17. April: Der am 19.1.1914 von Kaiser Wilhelm II. zum Domänenrat ernannte Adolf Moock, der am 10.2.1920 als unbesoldeter Beigeordneter der Stadtgemeinde Höchst bestätigt wurde, wird Stadtältester (HA 41).

1924 Der Main und die Nidda führen Hochwasser (A. Vollert, Chronik von Nied, 1984).

1924 1. August: Eröffnung der ausgebauten Berufsschule.

1924 16. August: Nach Beilegung des Ruhrkampfes durch das Londoner Abkommen verbessern sich die Beziehungen zwischen der französischen Besatzungsmacht und der deutschen Verwaltung. Die Zollgrenze und die Paßschwierigkeiten werden beseitigt, beschlagnahmte Wohnungen werden freigegeben.

1924 8. Oktober: Landrat Josef Zimmermann übernimmt wieder seine Dienstgeschäfte im Landratsamt.

1924 Die ersten französischen Soldaten belegen die noch nicht ganz fertiggestellte Kaserne (HGH 10).

1924 Renovierung der Gaststätte »Zum Alten Rathaus« (zuvor »Zur Stadt Hamburg«); sie ist im Besitz des Herrn Höpfner, Frankfurt.

1924 Das Städtische Krankenhaus ist mit durchschnittlich 218 Patienten belegt. Der Leiter des Krankenhauses, Sanitätsrat Dr. Paul Schwerin, tritt in den Ruhestand. Die Leitung der chirurgischen Abteilung übernimmt Dr. August Henrichsen, die der medizinischen Abteilung Dr. Aloys Auer; Leiter der geburtshilflichen Abteilung wird Dr. Karl Brünner. Die Gesundheitsziffer in Höchst ist günstig; auf 123 Einwohner kommt ein Todesfall (Festschr. z. Einw. d. Med. Klinik I, 1927).

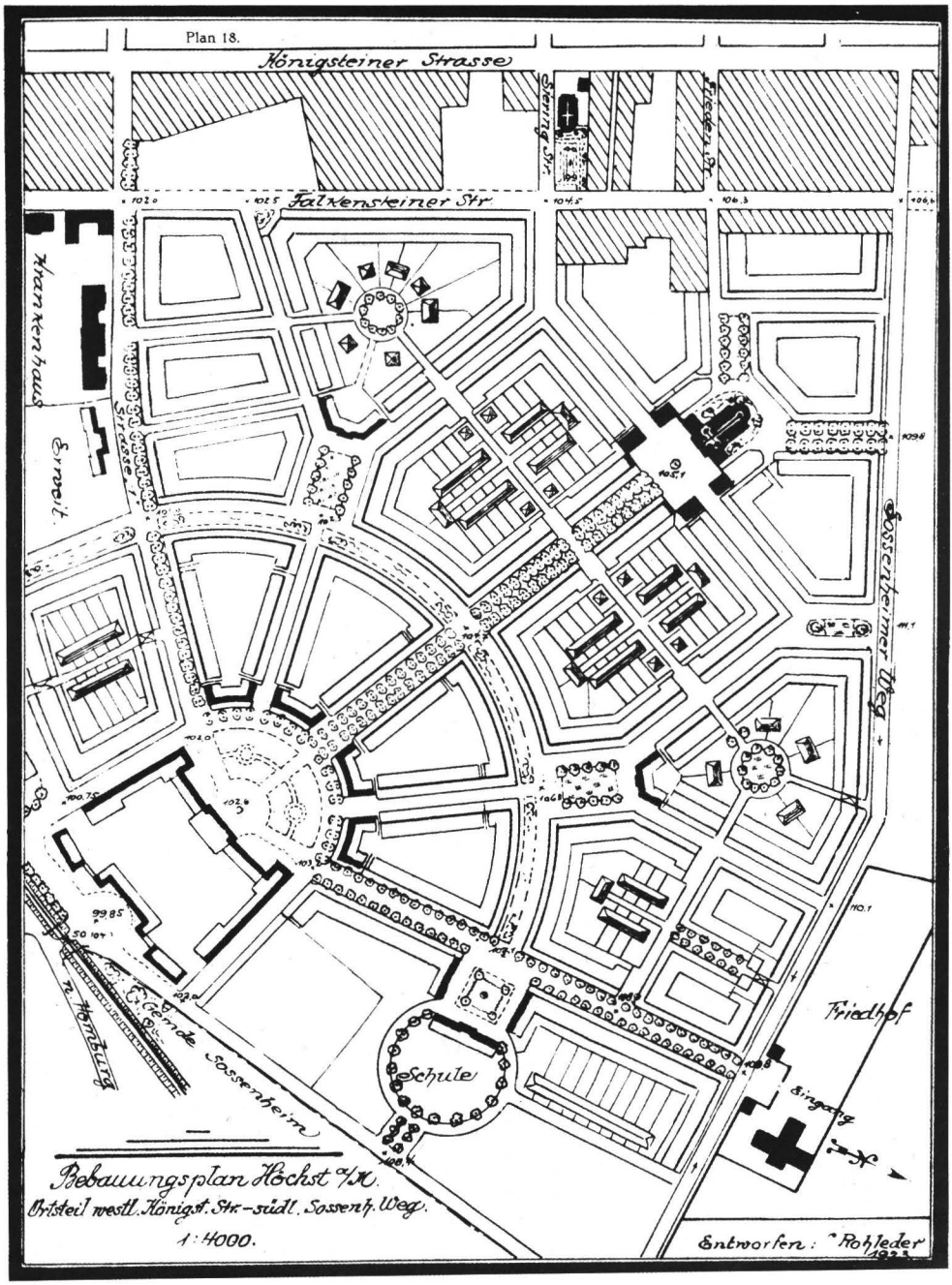
1925 16. Januar: Medizinalrat Dr. Stamm aus St. Goarshausen wird zum Kreisarzt berufen.

1925 15. April: Rektor Johannes Ernst — 64 Jahre alt — ist 25 Jahre im Schuldienst der Stadt (HK 14.4.1925).

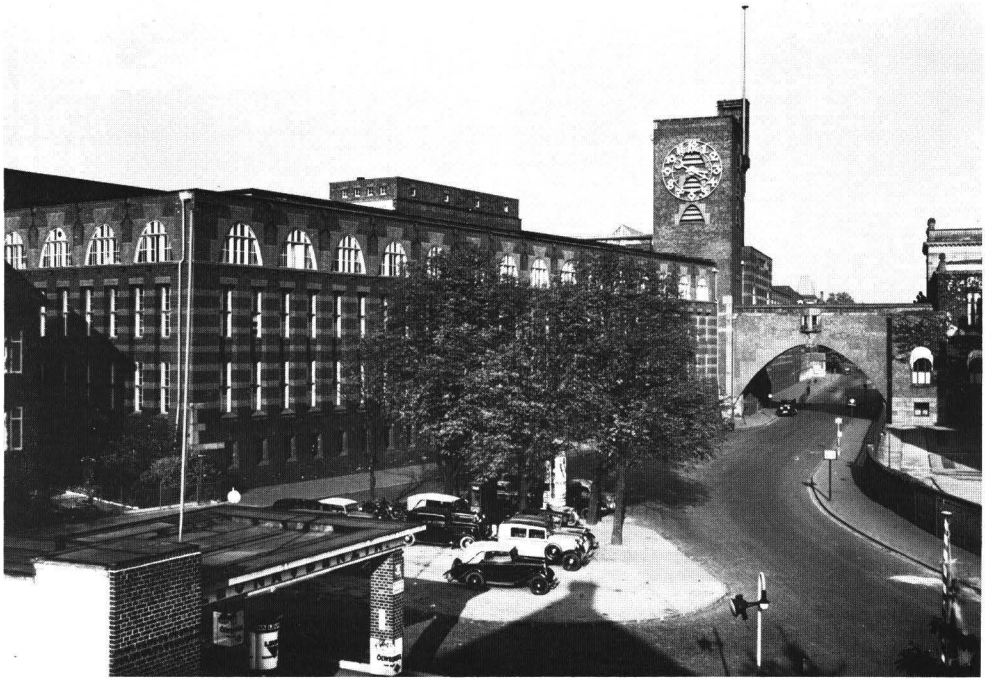
1925 Juli: Eröffnung des Hauptfriedhofs am Sossenheimer Weg. Als erste wurde dort die am 5.7.1925 verstorbene Frau Josefine Nägler, geborene Bibo bestattet; am 7.7.1925 wurde die Asche von Dr. Paul Schwerin, in Höchst »Schwerinche« wegen seiner geringen Körpergröße genannt, beigesetzt (HK 10.7.1975).

1925 September: Erbohrung eines Mineralbrunnens in Sossenheim durch die Firma Franz Joseph Haub Söhne, Sindlingen: Tiefe 12 Meter, Wassermenge 800 Kubikmeter täglich. Der am Sulzbach gegenüber dem Rathaus gelegene Sprudelbrunnen wurde von Ing. Schermuly, Frankfurt, festgestellt (HK 4.9.1925).

1925 28. September: Am Vormittag ertrinken der Fischer und Fischhändler Weingärtner, Andreasplatz, und sein Gehilfe Fr. Heyer, Wed 11, beim Nadelwehr im Main, als ihr Nachen gegen die Wehrwand gedrückt wurde und sich mit Wasser füllte (HK 28.9.1925).



Bebauungsplan für das Oberfeld, 1924



Das Technische Verwaltungsgebäude der Hoechst AG mit Turm und Brücke von Peter Behrens

1925 Oktober: Bürgermeister Bruno Asch wird als Stadtkämmerer nach Frankfurt berufen. 1890 in Wollstein/Posen geboren, war er seit 1921 besoldeter Stadtrat in Höchst, seit 1922 Bürgermeister. Nach seiner Ausweisung 1923 durch die französischen Besatzungsbehörden leitete er telefonisch von Frankfurt aus die Verwaltungsgeschäfte, die in den Händen von Verwaltungsdirektor Moritz Nathan lagen. Bruno Asch wurde 1931 Stadtdirektor in Berlin und gab sich nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Amsterdam den Tod (HGH 10 u. 36/37).

1925 Oktober: Die Königsteinerstraße wird asphaltiert (HK 7.10.1925).

1925 1. Dezember: Aufhebung der französischen Kreisdelegation (HGH 10).

1925 8. Dezember: Tod des früheren Schiffers, Schwimmschulbesitzers und Schwimmlehrers Peter Münch im Alter von 85 Jahren (HK 9.12.1925). Er war der Vater des Schwimmanstaltbesitzers und Schwimmlehrers Matthias (Mathes) Münch und war ein Original.

1925 Ein 60 000 Tonnen fassender Düngemittelsilo in Stahlbetonweise wird vollendet. Er steht unter Denkmalschutz und zählt zu den charakteristischsten Gebäuden am Nordrand der Farbwerke (HoeA).

1925 Dezember: Die Firmen der Interessengemeinschaft fusionieren zur »IG Farbenindustrie Aktiengesellschaft«, die ihren Geschäftssitz in Frankfurt hat. Mit einem Aktienkapital von zunächst rund 700 Mio RM, einer Belegschaft von knapp

Prof. Dr. Paul Duden, 1868—1954

94 000 Menschen und einem bedeutenden wissenschaftlichen und technischen Know how sind die IG-Farben einer der größten Industriekonzerne ihrer Zeit. Die IG-Farben widmen sich vor allem der Entwicklung neuer Großverfahren, mit deren Hilfe es gelingt, Treibstoff, Gummi und Fasern synthetisch herzustellen. Während in den Braun- und Steinkohlegebieten an der Ruhr, in Mittel- und Ostdeutschland neue Werke entstehen, wird die Produktion in den alten Werken stark rationalisiert. Nach der Neugründung der IG-Farben tritt Generaldirektor Adolf Haeuser in den Verwaltungsrat ein. Werksleiter wird Professor Paul Duden (1868—1954), ein Sohn des Rechtschreibe-Reformers Konrad Duden. Nach dem Chemie-Studium in Jena und der Habilitation kam er 1905 nach Hoechst und widmete sich vor allem dem Aufbau der Essigsäurebetriebe. Über lange Jahre ist Duden Vorsitzender der Gesellschaft Deutscher Chemiker (HoeA).

1925 Dezember: Die Höchster Fischer, die ihren Zusammenschluß in »Fischereigenossenschaft« umnannten, dürfen wieder die Bezeichnung »Fischerzunft« führen (HK 9.12.1925).

1925 Gründung des »Höchster Anglervereins 1925« (HA 39).

1925 Die israelitische Kultusgemeinde hat 184 Mitglieder (HA 36 u. HGH 36/37).

Um **1925** Kurt Scheer, Sohn von Ludwig Scheer, baut den Kasinosaal in der Kasinostraße großzügig zu den »Casino-Lichtspielen« aus. Daneben gibt es noch die »Kammer-Lichtspiele« von Robert Wollweber und die »Luna-Lichtspiele«.

1925/26 Umbau des »Bürgersaals« in der Gartenstraße (Gebeschusstraße) zum »Herbert von Meister-Heim«, dem späteren Volksbildungsheim (HGH 14/15).

1926 14. Januar: Dr. Bruno Müller, am 16.2.1889 in Berlin geboren, wird Bürgermeister. Einführung in sein Amt durch den Regierungspräsidenten Ehrler am 8.2.1926 (HK 3.2.1926).

1926 Februar: Der französische Kreisdelegierte Major Schneedecker verläßt die Stadt (HGH 10).

1926 25. März: Drei Vereine schließen sich zum »Schützenverein 1360 Höchst am Main« zusammen (HA 39).

1926 März—Mai: Der Lucius-Kirchhof wird abgeräumt (HK 26.3.1926).

Die 1926 archäologisch nachgewiesene karolingische Apsis der Justinuskirche

1926 7. April: Der Landrat des Kreises Höchst, Josef Zimmermann, verläßt Höchst, da er zum kommissarischen Polizeipräsidenten von Frankfurt ernannt wurde (HK 8.4.1926). Sein Nachfolger wird Wilhelm Apel am 22.4.1926 (HGH 3). Zimmermann starb am 26.1.1929 (HA 39).

1926 April: Der Bahnhofsplatz wird neugestaltet, die Bahnhofsanlage entsteht mit 8250 qm; sie wird am 11.6.1926 freigegeben (HK 9.4.1926). Der Brunnen wurde von Bildhauer Paul Sailer geschaffen (HGH 10).

1926 Mai: Die Heilsarmee tritt erstmals in Höchst auf und eröffnet im Hause Kasinostraße 29 einen Versammlungssaal (HK 15.5.1926).

1926 Das Höchster Wasserwerk wird an Frankfurt angeschlossen.

1926 20. Juli: Bruder Zeno von den Barmherzigen Brüdern, ein stadtbekanntes Original, geboren in Ockstadt bei Friedberg O.H. begeht seinen 50. Geburtstag (HA 41).

1926 10. September: Gründung eines »Motor-Sport-Clubs« (HA 39).

1926 September: Einweihung des westlichen Flügels des Bolongaropalasts, der durch Stadtbaurat Dr. Paul Wempe zum modernen Verwaltungsgebäude im Innern umgestaltet wurde. Das Wohlfahrtsamt bezieht die neuen Räume (HK 4.9.1926).

1926 Das Städtische Krankenhaus ist mit 280 Kranken belegt.

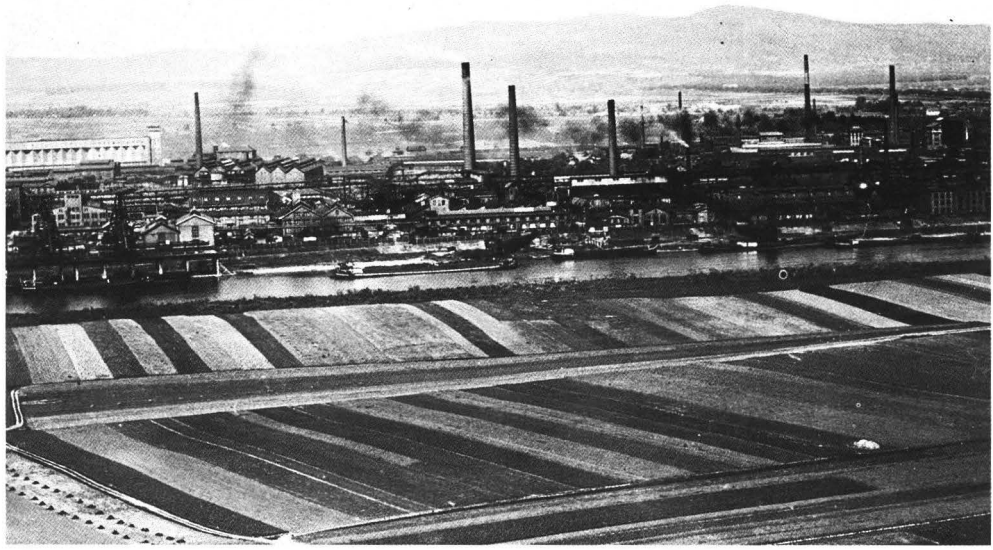
1926 11. Dezember: Eröffnung des Selbstanschlußamtes in Höchst (Georg Beck, Geheert un beluurt).

1926 28. Dezember 23.30 Uhr: Beim Gut »Rettershof« geht ein kleiner Meteorstein, eine »Sternschnuppe« nieder. Sie wurde dem Meteorologischen Institut der Frankfurter Universität übergeben (HK 5.1.1927).

1926 Gründung des »Kurzschriftvereins e. V. Höchst (Main)« durch Paul Busch, Erich Jeck, Heinrich Horneck u.a.

1926 Die Farbwerke beschäftigt 10500 Arbeiter und Angestellte; das Werksgelände umfaßt 2680 Morgen.

1926—1933 Am Städtischen Reformgymnasium mit Oberrealschule unterrichtet der Theologe, Schriftsteller, Lu-



Die Hoechst AG 1927

ther- und Erasmusforscher Dr. Karl August Meißinger. Als entschiedener Republikaner und Antifaschist mußte er aus dem Schuldienst ausscheiden und widmete sich ganz der Schriftstellerei. Er war am 30.4.1883 in Gießen/Lahn geboren und starb am 11. November 1950 an den Folgen eines Verkehrsunfalls in Gauting (HK 23.4.1983; Gießener Allgemeine 23.4.1983).

1926 Das gesamte dalbergische Anwesen in der Hauptstraße (Bolongarostraße 186) wird für 200 000 Mark von der Stadt gekauft (HGH 28/29).

1927 19. Januar: Das »Herbert von Meister-Heim« wird für 120 000 Mark als »Volksbildungsheim« städtisch und wird von Bürgermeister Dr. Bruno Müller seiner Bestimmung übergeben (HA 38; HGH 14/15).

1927 1. Februar: Die ersten Wohnbaublocks im »Oberfeld« sind bezugsfertig.

1927 Der stark einsturzgefährdete Chor der Justinuskirche wird durch Betonmauern unterfangen (Kath. Pfarrführer 1957).

1927 Himmelfahrt: Einweihung des »Billtalhauses« der Ortsgruppe Höchst der »Naturfreunde« oberhalb von Königstein. Treibende Kraft des Hausbaus war der Obmann Otto Bender (HA 39).

1927 15. Juni: Eröffnung des Strandbades an der Nidda und Schließung der Badeanstalt von Matthias Münch in der Niddamündung.

1927 Schaffung der Mainanlage vom Maintor bis zur Fußgängerbrücke an der Wörthspitze (6060 qm). Sprengung der

Abriß des Südflügels des Porzellanhofes

Eisbrecher-Mauer vor der Mainmühle (HGH 10).

1927 Fertigstellung der Kaserne.

1927 September: Verkehrsverbesserungen werden durchgeführt an den Kreuzungen Homburgerstraße-Hauptstraße (Zuckschwerdtstr.-Bolongarostr.), Rossertstraße-Luciusstraße (Ludwigshafener Str.-Luciusstr.) und Brüningstraße-Luciusstraße (HK 7.9.1927).

1927: Generalsiedlungsplan von Groß-Höchst.

1927 15. Oktober: Einige alte Häuser im Porzellanhof, in denen im 18. Jh. Fertigungsstätten der Porzellanmanufaktur untergebracht waren, werden wegen Baufälligkeit abgerissen.

1927 15. Oktober: Einweihung der Medizinischen Klinik I des Städtischen Krankenhauses in einem Neubau, der ursprünglich als Lazarett der französischen Besatzungsmacht durch Stadtbaurat Dr. Wempe errichtet worden war. Zusammen mit den Geländekosten waren für diesen Bau rund RM 627 000 aufzubringen. Zu diesen Baukosten gab die I. G. Farbenindustrie eine Spende von RM 250 000 (Festschr. z. Einw. d. Med. Klinik I, 1927).

1927 30. November: Mit einem Liederabend von Kammersänger Paul Bender beginnt das Werk Hoechst der IG-Farben erstmals eine eigene Konzertreihe. Veranstaltungsort ist zunächst das Volksbildungsheim, später der Kasinosaal (HoeA).

1927 Der Kreis Höchst hat 88 854 Ein-

wohner. Man zählte 1129 Lebendgeborene, davon 76 uneheliche, damit kamen 12,71 Geborene auf 1000 Einwohner. Es gab 647 Todesfälle, 7,28 auf 1000 Einwohner; der Geburtenüberschuß betrug demnach 5,43 auf 1000 Einwohner (Nass. Blätter, 9. Jg., H. 7, Juli 1929).

1927 Zusammenschluß des »Gesangvereins Eintracht« mit dem »Gesangverein Germania« zum »Gesangverein Eintracht-Germania« (HA 38).

1928 5. Januar: Der Eingemeindungsvertrag zu Frankfurt wird den Höchster Stadtverordneten im Sitzungssaal des Rathauses im Bolongaropalast vorgelegt. Stadtverordnetenvorsteher Dr. Korndörfer unterrichtet die Versammlung über den Gang und Stand der Verhandlungen, anschließend erklärt Bürgermeister Dr. Bruno Müller, der Magistrat empfehle, wenn auch nicht leichten Herzens die Zustimmung zum Eingemeindungsvertrag. Wirtschaftliche Überlegungen wie der Eintritt der Farbwerke Hoechst AG und in die J. G. Farbenindustrie) 1925 die Forderung einer guten wirtschaftlichen Entwicklung von Frankfurt hätten den Ausschlag gegeben. Bei der Abstimmung, die auf diese Darlegungen erfolgte, waren 24 Stadtverordnete für und 10 gegen die Eingemeindung. Dr. Korndörfer sagte abschließend: »In der Entwicklung der Stadt beginnt danach in Bälde ein neuer Abschnitt. Sie gibt ihre Selbständigkeit auf, wird aber als Teil von Groß-Frankfurt weiterbestehen.« (HK 6. 1.1928).

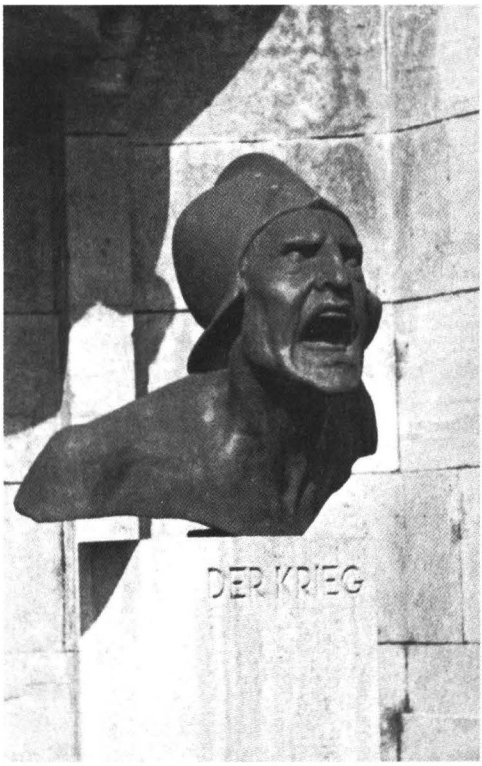
1928 10. März: Eröffnung der Trauerhalle auf dem Hauptfriedhof am Sossenheimer Weg (HGH 10).

1928 31. März: Letzte Sitzung der Stadtverordneten von Höchst im Stadt-

Die Höchster Bürgermeister 1860

verordnetensitzungssaal (Kapellensaal) des Bolongaropalasts, nachdem der Eingemeindungsvertrag durch ein am 29.3. 1928 veröffentlichtes Eingemeindungsgesetz Rechtens geworden war.

1928 1. April: Höchst verliert nach 573 Jahren seine kommunale Selbständigkeit als Stadt. Als Frankfurt a. M.-Höchst wird es Stadtteil von Frankfurt. Nach einem Einspruch der Interalliierten Rheinlandkommission vom 4.4.1928, der nur aufschiebende Wirkung hatte, konnte die Eingemeindung kurz darauf durchgeführt werden. Der Vertrag regelt in zwölf Paragraphen die Bedingungen der kommunalen Vereinigung. Seine Schlußsätze lauten: »Frankfurt wird ferner allen Einrichtungen und Veranstaltungen in Höchst a. M. die gleich Förderung wie in seinen sonstigen Stadtteilen zuteil werden lassen und wird im übrigen dafür sor-



Plastik »Der Krieg« von Richard Biringer

gen, daß die Entwicklung des Stadtteils Höchst a. M. nicht hinter derjenigen anderer Stadtteile zurückbleibt und daß auch die Einwohner von Höchst a. M. in keiner Beziehung ungünstiger gestellt werden als die Einwohner anderer Stadtteile von Frankfurt a. M. — Im allgemeinen soll für Höchst a. M. mindestens die gleiche Entwicklung ermöglicht werden, die es bei Erhaltung seiner Selbständigkeit hätte einnehmen können.« Der Titel des gedruckten Vertrags lautet: »Eingemeindungsvertrag zwischen der Stadtgemeinde Frankfurt am Main und der Stadtgemeinde Höchst am Main« (StAF Fft. Umgebg. 104; HA). Die Heimatdichterin Frieda Düsterbehn-Reuting schrieb in einem Beitrag »Zur Eingemeindung nach Frankfurt«:

». . . Ich sag eich Aans: halt eier Sprooch in Ehrn,
was Heechsterdeitsch is, des hot Hand un Fuß;
bleibt Heechster, gell, un loßt eich nit ve'mahle
in dere große Miehl, wo Frankfort heeßt mit ihrm Gebabbel. — Guckt, do steht de Schloßthorn,
so stolz un grad, un guckt debei in Himmel.
En echte Heechster, der is wie de Schloßthorn
so aus aam Guß. — Jetz Hand her! unser Herz
em Alte Heechst, em neie — unser Aweit! . . .«

1928 Auflösung des Landkreises Höchst, Bildung des Main-Taunus-Kreises mit dem Sitz des Landrats in Höchst. Ein Unicum in der kommunalen Geschichte: der Stadtteil einer Großstadt wird oder bleibt Sitz eines Landkreises.

1928 Der Main-Taunus-Kreis zählt 62887 (62832) Einwohner. Es wurden verzeichnet 838 Lebendgeborene, davon 20 uneheliche, also 13,34 auf 10000 Einwohner. Von 100 Lebendgeborenen starben im 1. Lebensjahr 5,94 (zum Vergleich: 1927: 5,85, 1926: 6,90). Verstorbene insgesamt: 506, 8,05 auf 1000 Einwohner, damit ein Geburtenüberschuß von 5,29 auf 1000 Einwohner. Es gab 37 Tuberkulose-Todesfälle auf 10000 Einwohner (zum Vergleich: 1927: 5,56, 1926: 7,88, 1925: 7,53, 1924: 7,07). Alle Tb-Zahlen liegen unter denen der anderen Kreise und Städte des Regierungsbezirks Wiesbaden (Nass. Bl., 9. Jg., Nr. 10, Okt. 1929 u. 10. Jg., 10. H., März 1930).

1928 8. Mai: Erste in Höchst abgehaltene nationalsozialistische Versammlung.

1928 Dr. Lorenz Ernst (geb. 1890 in Wiesbaden) übernimmt die Leitung des Lyzeums.

1928 1. Juli: Die neugewählten Bezirkskörperschaften nehmen ihre Arbeit auf. Die Omnibusverwaltung wird in den Betrieb der Frankfurter Straßenbahn übernommen.

1928 13. Juli: Das Thermometer zeigt 34 Grad Celsius im Schatten (HK 14.7. 1928).

1928 Gründung der »Liebhaber-Lichtbildner-Gilde im DAV, Ffm.-Höchst« durch Willi Simon (HA 39).

1928 August: Die Polizei geht gegen lärmende Motorräder vor.

1928 Abbruch des alten Kaufhauses Schiff in der Königsteinerstraße.

1928 Erscheinen des Buches »Alt-Höchst« von Rektor Wilhelm Frischholz (geb. 16.3.1878 in Vollnkirchen, Kreis Wetzlar). Sein Buch wurde zum Standardwerk Höchster Geschichte.

1928 Stadtoberbaurat Dr. Paul Wempe schildert in einem Buch die Bautätigkeit von Höchst.

1928 20. September: Der Zeppelin überfliegt Höchst (HA).

1928/29 Zwischen der Kurmainzer-Zuckschwerdt- Auer- und Palleskestraße wird durch den Frankfurter Stadtbaumeister Ernst May eine neue Siedlung errichtet (HK 8.7.1976).

1929 12. Februar: Die Temperatur beträgt um 6.00 Uhr in der Innenstadt 20 Grad Celsius unter Null, im Stadtpark 24 Grad unter Null (HK 12.2.1929). Die Nidda ist zugefroren.

1929 1. März: Tod von Dr. Wilhelm Friedrich Daur in Höchst. Er war seit 1889 kaufmännischer Leiter und danach Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Gelatine-Fabriken (HK 2.3.1929).

1929 21. April: Die israelitische Kultusgemeinde feiert das 25jährige Dienstjubiläum ihres 50jährigen Lehrers Kallmann Levy (HGH 36/37).

1929 8. Juli: Die Emmerich Josef-Straße wird ausgebessert. Der Verkehr in Richtung Mainz—Wiesbaden läuft bis auf weiteres über die Bolongarostraße (HK 5.7.1929).

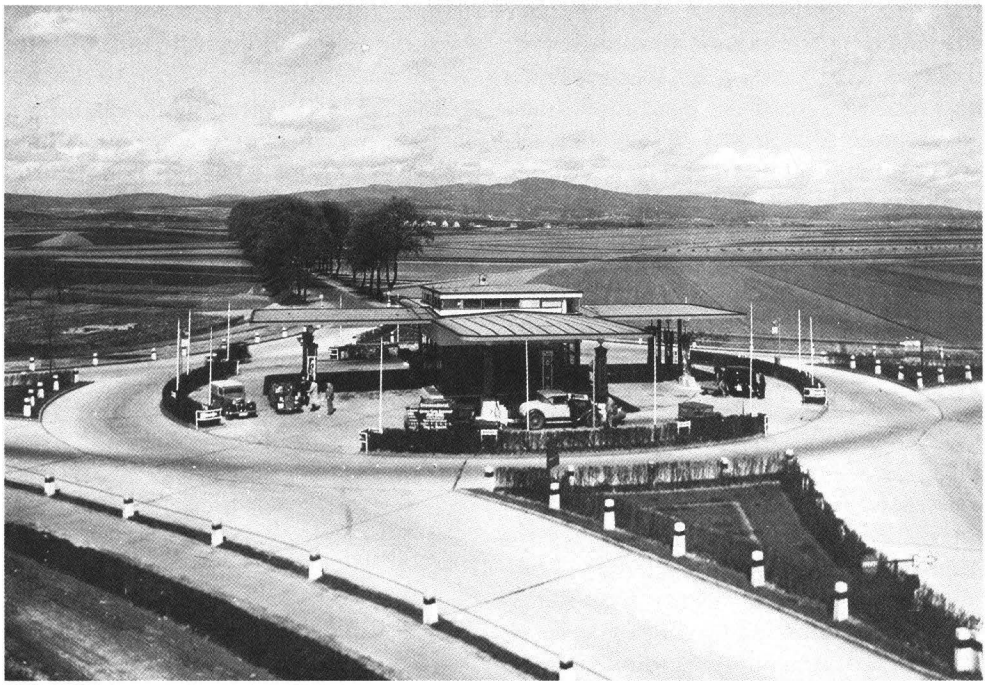
1929 Juli: Tod des Dekans Dr. h. c. Richard Schmitt, der seit 1885 als Pfarrer der evangelischen Gemeinde amtierte. Sein Nachfolger wird Friedrich Sachs (HA 35).

1929 30. August: Eröffnung des neuen Kaufhauses Schiff in der Königsteinerstraße.

1929 Erweiterung der Bahnhofsanlage nach Westen hin zur Adolf Häuser-Straße (HGH 10).

1929 Die Bücherei des Bundes für Volksbildung, die von der Stadt bei der Eingemeindung 1928 übernommen worden war, zieht als »Volksbücherei Ffm.-Höchst« in das Alte Rathaus. Betreut wird sie weiterhin vom Bund für Volksbildung (HGH 14/15).

1929 14. Dezember: Die letzten französischen Besatzungstruppen verlassen Höchst, die Trikolore wird kurz nach 11.00 Uhr in der Kaserne eingeholt (HK 14.12.1929).



»Auto-Engel«, 1924

1930 Mai: In der Leverkuserstraße wird der Unterbau für die geplante Trambahnstrecke geschaffen; die Straße wird mit einem geräuscharmen Essener Asphaltbelag versehen (HK 10.5.1930).

1930 30. Juni Montag: Ende der französischen Besetzung. Tausende versammelten sich am Mainufer. Um Mitternacht heulten die Sirenen, läuteten die Glocken und stiegen Raketen in den Himmel. Vom Schloßturm erklang das »Großer Gott, wir loben Dich« (Konzertorchester Groß-Höchst), es sprach Frankfurts Oberbürgermeister Dr. Ludwig Landmann, nach dem Deutschlandlied sprach Dr. Bruno Müller (HGH 10; HK 1.7.1981).

1930 Erscheinen des Werkes »Der karolingisch-romanische Bau der Justinuskirche von Dipl.-Ing. Dr. Wilhelm Scriba († 1954).

1930 Erscheinen des großen Katalogs »Das Höchster Porzellan auf der Jahrtausend-Ausstellung in Mainz 1925« von Kurt Röder und Michel Oppenheim.

1930 Fuß- und Fahrradwege werden über die Wörthspitze und von der Fähre zum Schwanheimer Wald (Zeppelinweg) angelegt, Bepflanzung der Wörthspitze mit Säulenpappeln. Einbeziehung der Breuerwiesen in den Stadtpark, Vergrößerung des Stadtparkweihers, Anlegung des Planschbeckens und der Sandplätze für Kinder (HGH 10).

1930 Juli: Einweihung der neuen Schießanlage des »Schützenvereins Höchst am Main« bei der Tillylinde auf dem linken Mainufer (HA 39).

1930 Der Chemiker Dr. Hans Fischer wird mit dem Nobelpreis für seine Arbeit über die Konstitution der Blutfarbstoffe und für seine Synthese des Hämins ausgezeichnet. Er war am 27. Juli 1881 als Sohn eines Chemikers in Höchst geboren und wirkte als Hochschullehrer bis zu seinem Tode 1945 in München (FAZ 24.7.1976; HoeA). (FAZ 24.7.1976).

1930 5. August: Die Dalbergstraße wird mit einer geräuscharmen Asphaltdecke versehen (HK 5.8.1930).

1930 29. September: Notiz im Höchster Kreisblatt: »Kein Fährgeld für das Übersetzen über den Main brauchen die Bürger zu zahlen, wenn der Magistrat einem Antrage, den der Bezirksrat am Freitag annahm, zustimmt. Der Antrag verlangt nämlich, daß die Stadt mit dem Pächter der Fähre ein Übereinkommen trifft und diesem eine bestimmte Entschädigung für das Übersetzen zahlt, damit der Bürger selbst frei fährt. Man begründet dies damit, daß in keinem anderen Stadtteil Frankfurts die Bürger solche Kosten aufzubringen haben. Überall sind Brücken, deren Benutzung unentgeltlich ist. Wir Höchster müssen daher den anderen Bürgern gleichgestellt werden, zumal auch der Verkehr nach dem jenseitigen Ufer infolge der sich mehr und mehr ansiedelnden Sportvereine wächst und bereits recht erheblich ist. Mit dem Brükkenbau, zu dem die Stadt ja verpflichtet ist, wird es doch noch etwas dauern. Der Antrag wird sicher allseits begrüßt werden. Seine Erfüllung ist allerdings noch dahingestellt. Der Vorsitzende des Bezirksrats deutete bereits an, daß bei der derzeitigen Finanzlage der Stadt wenig Hoffnung besteht, daß der Magistrat das Fahrgeld auf den Stadtsäckel übernimmt. Er wird vielmehr sagen: ›Höchster Berjer, zahle Du!‹ «

1930 31. Dezember: Das Höchster Besatzungsamt wird geschlossen.

1930—1932 Erweiterung des Stadtparks im Rahmen von Notstandsarbeiten durch Arbeitslose (FAZ 6.7.1976).

1930—1932 Renovierung der Justinuskirche unter Rektor Ludwig Hensler (1910—1935).

1930—1933 Karl Hamann leitet den Katholischen Kirchenchor bis zu seiner Berufung an das Stadttheater Halle.

1931 7. Januar: Oberstudiendirektor Dr. Oehlert wird anstelle des nach Eschersheim versetzten Oberstudiendirektors Schad Leiter des Gymnasiums und Oberrealschule (HK 8.1.1931).

1931 14. April: Der katholische Stadtpfarrer Dekan Friedrich Wolf, seit 1923 in Höchst, tritt die Stadtpfarrstelle an der Bonifatiuskirche in Wiesbaden an (HK 4. 4.1931).

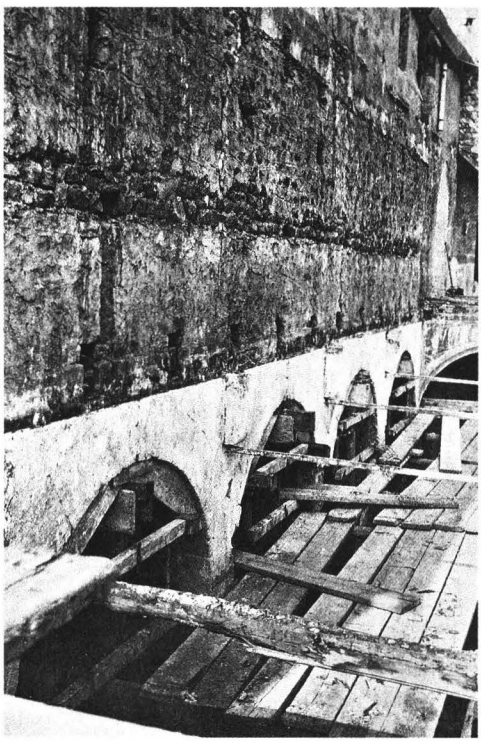
1931 26. Mai: An den Pfingstfeiertagen wurden in Höchst 32 Grad Celsius im Schatten gemessen (HK 27.5.1931).

1931 Anstelle des Nadelwehrs, der Schleusenkammern und der Floßgasse wird die Griesheimer Staustufe errichtet (A. Vollert, Chronik von Nied, 1984).

1931 1. Oktober: Konrektor Heinrich Ernst tritt in den Ruhestand, nachdem er 40 Jahre im Schuldienst war, davon 25 Jahre in Höchst (HK 2.10.1931).

1932 29. Mai: Nach fast zweijähriger Schließung wird die renovierte Justinuskirche in einem feierlichen Gottesdienst wieder ihrer Bestimmung übergeben. Die Festpredigt hielt der aus Höchst stam-

mende Domdekan Dr. Jakob Rauch (HA 34). Die Wiederherstellungsarbeiten leitete nach Oberregierungsrat E. Stiehl Regierungsbaurat Werner Dobisch. Die Ausmalung der Zeit um 1890 wurde entfernt, auch die Marmorimitation der Säulen in Ölfarbe; nur das Mittelschiff erhielt Bankreihen (Zeitschr. f. Denkmalspflege 1932, H 4/5).



Renovierung der Justinuskirche 1930—1932

1932 August: Vergrößerung des Stadtparks um rund 5000 qm durch Einbeziehung der kultivierten Breuerwiesen. Neugeschaffen wurden ein Garten der Landwirtschaftlichen Schule, ein biologischer Garten, Treppen von der Kurmainzerstraße zum Park, Kinderspielplätze und ein neuer Weiher. Maßgeblich beteiligt waren Bürgermeister Dr. Bruno Müller, der Leiter der Bezirksgartenbauverwaltung Oberländer und Herr Rothländer von der Gemeinnützigen Arbeitsstätte (HK 23.8.1932).

1932 Im ehemaligen Groß-Höchst — Höchst mit Sindlingen, Zeilsheim, Unterliederbach und Sossenheim — gibt es mehr als 5000 Arbeitslose.

1932 Die Tilly-Linde auf dem südlichen Mainufer wird in einem Gewittersturm von einem Blitz gespalten.

1932 8. Oktober: Das größte Wasserflugzeug der Welt, die DO X wassert auf dem Main oberhalb der Griesheimer Staustufe (HK 10.10.1932).

1932 Die Regulierung und Begradigung der Nidda sind beendet (A. Vollert, Chronik von Nied, 1984).

1932 Gründung des »Freiwilligen Arbeitsdienstes (FAD) und des »Notwerks der deutschen Jugend« zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Der Bund für Volksbildung erhält zwei Aufgaben: Regulierung des Sulzbachs und Instandsetzung der Sportplätze. 30 männliche Jugendliche regulieren den Sulzbach, 50 arbeiten auf den Sportplätzen, 10-30 Mädchen und 9 Schuhmacher sind mit der Instandsetzung und Herstellung von Bekleidung und Schuhwerk für die Winterhilfe beschäftigt.

1933 Das »Notwerk der Jugend« richtet in der Kaserne verschiedene Werkstätten zur Fortbildung jugendlicher Arbeitsloser ein (HGH 10).

1933 1. Januar: Als Nachfolger Paul Dudens wird Kommerzienrat Dr. Ludwig Hermann (1882—1938) Werksleiter. Die

Der Sturz der Tilly-Linde, 1932

technische Erneuerung des Werkes Hoechst in den 30er Jahren ist mit sein Verdienst (HoeA).

1933 13. Januar: Die Main-Kraftwerke AG übernimmt auch die Lieferung von Gas.

1933 Januar: Die »Eiserne Front«, eine Kampfgemeinschaft von SPD, den freien Gewerkschaften, den sozialistischen Sportverbänden und dem »Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold« veranstaltet Kundgebungen gegen die NSDAP auf dem Marktplatz. Es kommt in deren Verlauf zu tätlichen Auseinandersetzungen, in die die Polizei, zum Teil beritten, eingreift. — Mitglieder katholischer Jugendverbände wie »Sturmschar« und »Neudeutschland« werden auf der Straße verfolgt und geschlagen (Beobachtungen u. Erfahrungen d. Verf.).

1933 2. Januarhälfte: Wegen einer Grippewelle und Kohlenmangels bei starker Kälte — der Main ist zugefroren — werden die Schulen für ein bis zwei Wochen geschlossen (Erinnerungen d. Verf.).

1933 Februar: Bei einem Zusammenstoß von Kommunisten und S. A.-Angehörigen wird ein Nationalsozialist in der »Engelsruhe«, Unterliederbach, niedergeschlagen und kommt mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus (FNP 28.1.83).

1933 26. Februar: Letzte Großveranstaltung der Zentrumspartei in der Frankfurter Festhalle. Redner Prälat Ludwig

Das Flugboot DO-X auf dem Main bei Griesheim

Kaas und Staatsrat Schäffer. Eröffnung durch den Vorsitzenden der Frankfurter Zentrumspartei Jakob Husch. Anwesend waren auch die beiden Reichstagsabgeordneten Prof. Dr. Friedrich Dessauer und Stadtpfarrer Prälat Dr. Herr. Teilnehmer: etwa 13 000 (RMV 27.2.1933 u. Erinnerungen d. Verf.).

1933 28. Februar: Der SA-Scharführer Josef Bleser wird vor dem katholischen Schwesternhaus Kasinostraße - Andreasplatz nachts 3.35 Uhr erschossen. Damit hatten die Höchster Nationalsozialisten ihren »Blutzeugen« (HK 28.2. u. 30.3. 1933). Die Kasinostraße wurde in Josef Bleser-Straße umbenannt; der Ermordete erhielt auf dem Hauptfriedhof Sossenheimer Weg ein Ehrengrab.

1933 März: S.A.-Männer stehen vor jüdischen Geschäften und verwehren mit Plakaten »Kauft nicht bei Juden!« und brachialer Gewalt Kaufwilligen den Zutritt (Beobachtungen d. Verf.).

1933 7. April: Nach dem »Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums« muß Justizrat Norbert Schreiber, tätig am Amtsgericht Höchst, ausscheiden. Ein Schreiben der Rechtsanwälte beim Amtsgericht an den Landgerichtspräsidenten, in dem Justizrat Schreiber als »leuchtendes Vorbild« bezeichnet wird, bleibt ohne Erfolg. Er emigriert mit seiner Frau in die U.S.A. (Dok. z. Gesch. d. Frankf. Juden 1933—1945, S. 76; HGH 36/37, S. 32).

1933 Chorleiter des Katholischen Kirchenchors wird Hermann Metzen (gefallen 1941).

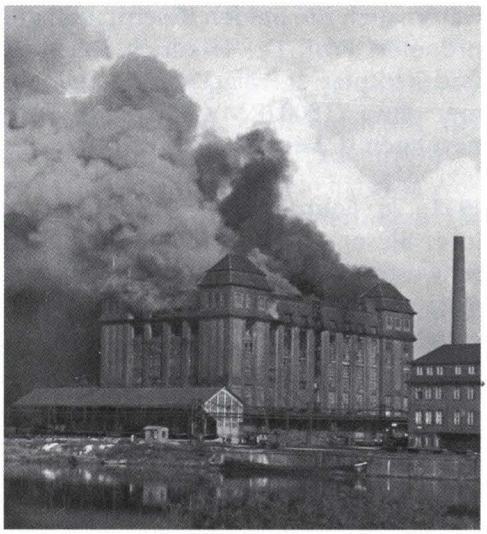
1933 25. April: Auflösung des »Bundes

1. Mai 1933, Marsch zur Wörthspitze

für Volksbildung Ffm.-Höchst«. An seine Stelle trat der »N. S.-Kulturbund« (HGH 14/15 u. 36/37).

1933 1. Mai: Massenkundgebung der NSDAP im Höchster Stadtpark. Die Einwohner, alle Belegschaften der Betriebe und die noch bestehenden Vereine waren zur Teilnahme veranlaßt worden. Vorausgegangen waren Einzelkundgebungen in den Betrieben, von wo die Belegschaften in geschlossenen Formationen zum Stadtpark marschierten.

1933 Das »Bürger-Casino zu Höchst« fällt der »Gleichschaltung« der Nazis zum Opfer. — Der »Freie Turnverein 1898« wird verboten, sein Vermögen beschlagnahmt (HA 39).



Brand des Farbenlagers in den Farbwerken, 1933

1933 Verbot des Touristenvereins »Die Naturfreunde«, Einziehung seines Vermögens, Beschlagnahme und Zerstörung ihres »Billtalhauses« und ihrer Hütte am Bürgelkopf (HA 39).

1933 Dr. Ernst Janke wird Landrat des Main-Taunus-Kreises.

1933 14. Juli: Nach Erklärung der »Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei« (NSDAP) zur einzig zugelassenen Partei beginnt die Verfolgung Andersdenkender. Ein ausgeklügeltes Spitzelsystem von Hausgemeinschaften unter »Hauswarten« wird aufgebaut; sie haben auch die Aufgabe, die angeordneten »Eintopfessen« (ab November 1933) zu kontrollieren (Erinnerungen d. Verf.).

1933 19. November: Tod von Heino v. Achenbach im Alter von 70 Jahren in Berlin; er war vom 25.7.1900 bis 31.5.1910 Landrat des Kreises Höchst (HK 1.12. 1933).

1933 9. Dezember: Vereinbarung zwischem dem Führer der Deutschen Arbeitsfront (DAF) Dr. Robert Ley und dem Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur v. Schirach: »Die Hitlerjugend ist die einzige Jugendbewegung Deutschlands. Sie umfaßt auch die Jugend der Deutschen Arbeitsfront.«

1933 11. Dezember: Das Frankfurter Opernhaus bietet im Höchster Volksbildungsheim die Oper »Die Zauberflöte« von W. A. Mozart (HK 11.12.1933).

1933 21. Dezember: Baldur v. Schirach und Reichsbischof Ludwig Müller lösen die evangelische Jugend auf und gliedern sie in die Hitlerjugend ein (HK 22.12. 1933).

1933 26. Dezember: Zum erstenmal wird ein Orgelkonzert aus der Justinuskirche vom Frankfurter Sender übertragen (HK 28.12.1933).

1934 Kampf der von der NSDAP gestützten sogenannten »Reichskirche« gegen die »Bekennende Kirche«. Zeitweise werden deren Mitglieder mit Gewalt von ihrer evangelischen Stadtkirche ferngehalten und weichen nach Nied aus (Erinnerungen d. Verf.).

1934 Einführung eines »numerus clausus« zum Hochschulstudium. Neben dem bestandenen Abitur waren die Bedin-

»Die befreite Saar« von Richard Scheibe, 1935

Heldengedenktag, 1935

gungen: geistige Leistung, körperliche Tüchtigkeit und politische Zuverlässigkeit (Erinnerungen d. Verf.).

1934 20. April: N. S. Einweihungsfeier des »Thingplatzes« auf der Wörthspitze (A. Vollert, Chronik von Nied, 1984).

1934 7. November: Fertigstellung eines neuen Kesselhauses mit einer Höchstdruckanlage. Sie leitet die Erneuerung der Infrastruktur des Werkes ein (HoeA).

1934 Für die Arbeiten zur Erzeugung von Fluor-Polymerisations-Kunststoffen im Werk Hoechst, mit denen Dr. Otto Scherer und Dr. Franz Schloffer bereits Anfang der 30er Jahre begonnen hatten, werden die ersten Patente erteilt. Auf diesen Versuchen baut das frühe Hostaflon® auf (HoeA).

1935 11. April: Der ehemalige Lettneraltar der Justinuskirche, ein Kreuzaltar von 1485 wird, nachdem er in der Wallfahrtskirche in Marienthal/Rhg. und in der Konviktskapelle in Hadamar gestanden hatte, wieder an die Justinuskirche zurückgegeben (Frkf. Volksbl. 11.4.1935).

1935 13. April: Das »schwimmende Bootshaus« an der Niddamündung wird von Peter Schlott eröffnet (HK 13.4.1935).

1935 September: Fertigstellung des Finanzamt-Neubaus in der Hospitalstraße (HK 27.9.1935).

1935 Oktober: Bei der Großmannschen Gipsmühle am Fuße des Nieder Berges entsteht eine neue Anlage; der naheliegende Bahndamm wird befestigt (HK 30.10.1935).

Bezug der Höchster Kaserne durch die Wehrmacht, 1935

1935 371 Gemeinden mit fast 300 000 Einwohnern werden von der Main-Kraftwerke AG versorgt (Festschrift).

1935 2. November: Tod des 93jährigen Johann M. Brenner, früher Mitinhaber der Brennerschen Druckerei. Er zeichnete viele Höchster Ansichten (HA 41).

1935 November: Das Hotel »Zum roten Hahn« in der Königsteinerstraße wird Geschäftshaus. Der Pächter Paul Mahr kauft das Hotel »Zur Post«, früher »Zur Schwarzen Katze«, Hostatostraße, Ecke Albanusstraße von der Witwe des früheren Besitzers Karl Leisching, der das Hotel am 3.4.1922 übernommen hatte: Pächter war Georg Schuhmann.

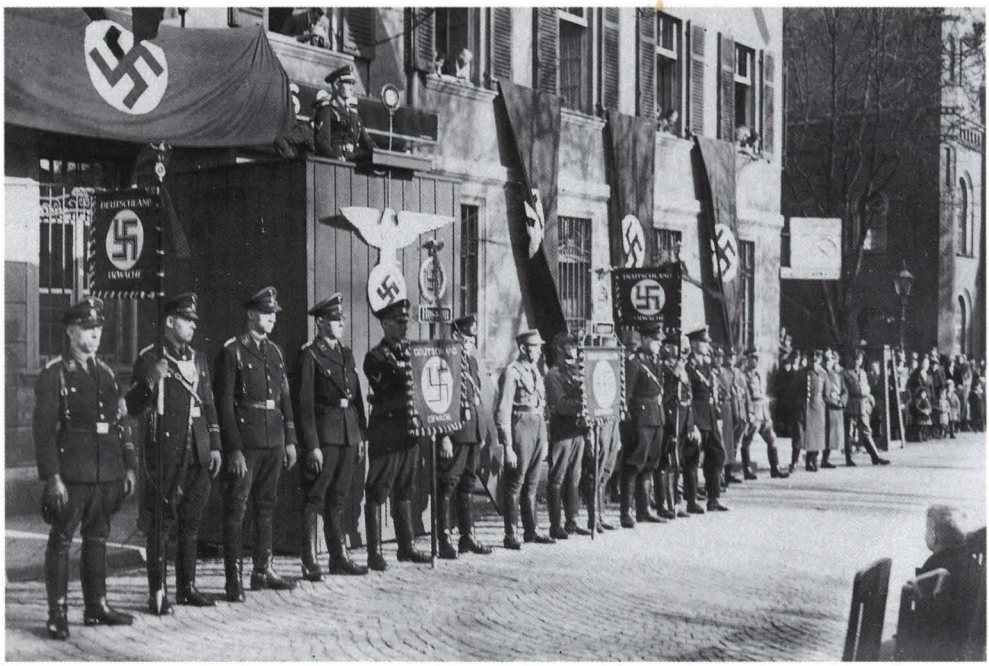
1935 14. Dezember: Die erste Straßenbahn fährt von Frankfurt-Innenstadt nach Nied (A. Vollert, Chronik von Nied, 1984).

1935 November: Der Fabrikschornstein der ehemaligen Gelatinefabrik beim Dalberger Haus wird abgebrochen (HK 26.11.1935).

1936 13. Januar: Aufstellung der Bronzefigur »Die befreite Saar« von Richard Scheibe vor dem Neubau der Pharma-Fertigung der Farbwerke (HoeA).

1936 Januar: Im Städtischen Krankenhaus wird ein Neubau an der Chirurgischen Klinik zur Aufnahme der Medikomechanischen Abteilung errichtet (HK 16.1.1936).

1936 Februar: Verbot des Höchster Karnevalvereins 08 durch die Gestapo.



Nationalsozialistische Kundgebung am Marktplatz vor der Synagoge (rechts), 1935

1936 Ende Februar: Johannes Maron wird anstelle des verstorbenen Rektors Ludwig Hensler Rektor der Justinuskirche (HK 2.3.1936).

1936 März: Das Fabrikgebäude der stillgelegten Möbelfabrik von Josef Vogel in der Königsteinerstraße wird zu einem Wohnhausblock umgebaut (HK 21.3.36).

1936 18. April: In der Nacht von Freitag auf Samstag nach Ostern tobte ein Schneesturm über dem Taunus. Es gab Schneeverwehungen bis zu einem Meter, schwere Schäden in der Obstblüte, Ortschaften im Hochtaunus waren vom Verkehr abgeschnitten, bis zum Nachmittag des Weißen Sonntags keine Telefonverbindung mit Reifenberg, Schmitten und Glashütten, am Feldbergturm 3 m Schneehöhe, in Eppenhain 1 m. Der Einbruch vernichtete bei Hornau 3000 Festmeter an Bäumen, in Oberjosbach 20 000 Festmeter (HK 18.4.36).

1936 Juni/Juli: Die Frankfurter Finanzämter legten nach unbeachtet gebliebenen Mahnungen vom 20. Juni bis 20. Juli 1936 Listen aller säumigen Steuerzahler auch im Bezirksamt Höchst aus (HK 25.6.36).

1936 Juli: Die Uferböschung an der Mainseite der Wörthspitze wird mit Mauerwerk befestigt; die untere Nidda wird reguliert (HK 18.7. u. 27.8.36).

1936 Juli: Das Haus des Bäckermeisters Sehring, Bolongarostraße 170, wird abgerissen; an seine Stelle tritt ein modernes Geschäftshaus (HK 15.7.36).

1936 September: Das Haus Kranengasse 3 wird wegen Baufälligkeit abgerissen.

An dessen Stelle entstand im März 1937 ein Wohnhaus (HK 5.9.36 u. 13.3.37).

1936 Das Greiffenclausche Haus an der Wed wird instandgesetzt: neues Dach, Innenrenovierung, Außenputz (HK 5.9. 1936).

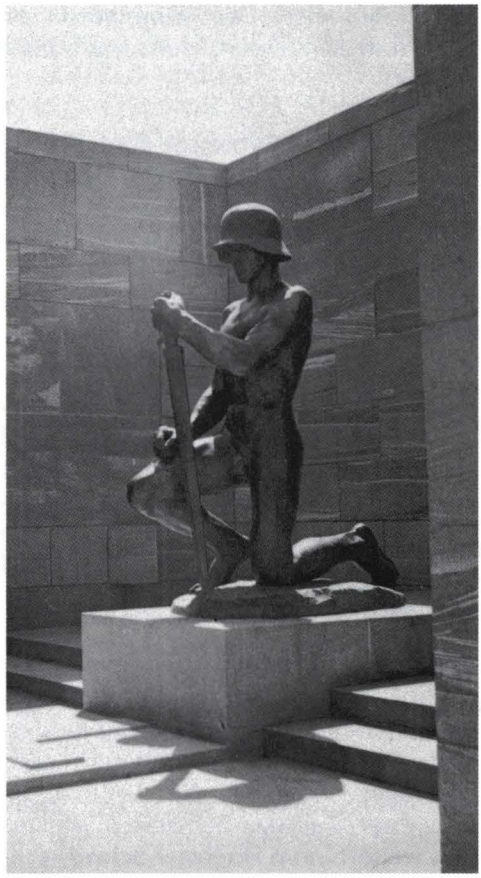
1937 24. April: Die Mutter der Heimatdichterin Frieda Düsterbehn-Reuting, Katinka Reuting-Rüffer, Tochter des ehemaligen Stadtschultheißen Rüffer, wohnhaft im Greiffenclauschen Haus, wird 83 Jahre alt.

1937 Errichtung des Ehrenmals zum Gedenken der 601 Gefallenen von Höchst und Nied im 1. Weltkrieg auf der Wörthspitze (A. Vollert, 1984).

1937 Pfarrer Ernst Ide wird als Vertreter der den Nazis verhaßten »Bekennenden Kirche« aus Frankfurt ausgewiesen. Er hatte sich gegen die Ansprüche der »Deutschen Christen« gewehrt. Sein Nachfolger wird Hans Giebner (HA 35).

Medaille zum 75jährigen Jubiläum der Farbwerke

1938 7. Januar: Das Werk Hoechst der IG feiert sein 75jähriges Bestehen. Die



Gefallenenehrenmal auf der Wörthspitze

Mitarbeiter erhalten eine von Richard Scheibe (1879—1964) gestaltete und von der Berliner Porzellanmanufaktur hergestellte Erinnerungsplakette. Eine Festschrift erscheint, vorgesehen ist die Errichtung eines Feierabendhauses. Arbeiter und Angestellte bekommen Geldgeschenke. Eine neuerliche Stiftung für ein Hallenbad wird der Stadt übergeben (HoeA).

1938 31. Mai: Tod von Professor Hans Rüssel. Seit 1906 wirkte er als Lehrer in Höchst, seit 1937 war er im Ruhestand (HK 1.6.1938).

1938 Sommer: Der Brüningbrunnen wird vom Schloßplatz zum Marktplatz verlegt.

1938 17. Juni: Professor Carl Ludwig Lautenschläger (1888—1962) wird Werksleiter. Sein wichtigstes Verdienst ist der Ausbau der Arzneimittelforschung, vor allem im biochemischen Bereich (HoeA). Das Werk beschäftigt im Jubiläumsjahr 9580 Menschen (HoeA).

1938 9./10. November: Die 1905 erbaute Synagoge wird von nazistischem Pöbel zerstört und niedergebrannt. Die mit zwei Schlauchleitungen tätige Feuerwehr beschränkte sich nur darauf, die umliegenden Häuser zu schützen. (HGH 36/37, S. 32).

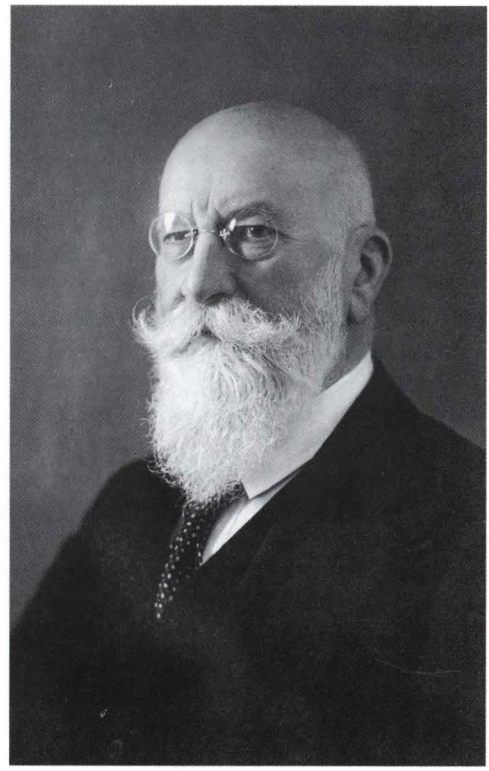
1939 Die Vorsteherin der Station der Dernbacher Schwestern und Leiterin des katholischen Kindergartens und Kinderhorts, Schwester Melana, übergibt nach 39jähriger Tätigkeit die Leitung an Schwester Lucana. Schwester Melana lebt weiterhin im Höchster Schwesternhaus (Chronik d. Hö. Dernbacher Schwestern).

1939 Die »Hessen-Nassauische-Gas AG« hat in 13 Gemeinden 25 500 Abnehmer mit 9 Millionen cbm Gasabsatz.

1939 November: Im Werk Hoechst wird das erste industriell eingesetzte Elektronenmikroskop installiert. Im September 1962 erhält es das Deutsche Museum in München als Geschenk (HoeA).

1940 Februar: Der Main ist zugefroren. In Frankfurt werden Eisbrecher eingesetzt.

1940 7. Mai: Tod von Professor Dr. Edmund Suchier, Lehrer und Rektor der



Geheimrat Adolf Haeuser

Höheren Mädchenschule, der späteren Helene Lange-Schule. Er führte 28 Jahre lang den Vorsitz des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Ffm.-Höchst (HGH 16/17).

1940 7./8. Juni: Erster Luftangriff auf Höchst. Abwurf von vier schweren Sprengbomben von je etwa 200 kg: getroffen wurden die Häuser Bolongarostraße 126, Kasinostraße 9 (damals Josef Bleser-Str.), Emmerich-Josef-Str. 12, Bauhofstraße 2. Verluste: 13 Tote, 2 Schwerverletzte, 20 Leichtverletzte.

1940 29./30. Juni: Zweiter Luftangriff auf Höchst. Getroffen wurden die Häuser Leunastraße 10, Brüningstraße 29, Arbei-

terheim 115/16 u. 125, der Hörsaal im Peter Behrens-Bau und die Werksbibliothek.

1940 12. September: Nachtangriff von zwei Flugzeugen (8 Sprengbomben, 36 Brandbomben) auf die Farbwerke Hoechst; einige Schäden (Armin Schmid, Frankfurt im Feuersturm, Frankfurt 1965).

1940/41 Zerschlagung zweier Widerstandsgruppen aus Kreisen der früheren SPD und KPD in den Breuer-Werken. Verurteilung zu hohen Zuchthausstrafen (Armin Schmid, Frankfurt im Feuersturm, Frankfurt 1965).

1941 7./8. Juli: Fliegerschäden entstanden im Westflügel des Bolongaropalasts (Kriegstageb. d. Bezirksamtes Höchst).

1941 12. August: Zwangsweise Übergabe des katholischen Kindergartens der Dernbacher Schwestern an die staatliche nationalsozialistische Volksfürsorge (Chronik der Höchster Dernbacher Schwestern).

1941 30. August: Erneuter Fliegerangriff auf Unterliederbach. Fenster- und Dachschäden sowie Zimmerbrand im Graubnerschen Anwesen, dem ehemaligen Landhaus des Freiherrn v. Ibell (Kriegstageb. d. Bezirksamtes Höchst).

1941 24. November: Der Dichter Hermann Claudius liest anläßlich des Tages des deutschen Buches im großen Sitzungssaal des Rathauses (Bolongaropalasts) (Kriegstageb. d. Bezirksamtes Höchst).

1941 13. Dezember: Die Bronzeglocke der Uhr des Bolongaropalasts wurde durch den Zimmermeister Kaltwasser abgenommen und abgeliefert. Gewicht etwa 150 kg, Außendurchmesser 48 cm, Inschrift: GOSS MICH J. A. JACOB BARTHELS IN FRANCKFURT A. D. 1774 — JOSEFUS MARIA MARCUS BOLONGARO ET UXOR SUA ANNA MARIA NATAE ANGELO (Kriegstageb. d. Bezirksamts Höchst). Rückfragen nach dem Krieg ergaben, daß das gesamte Glokkenarchiv mit allen Unterlagen vom Denkmalschutzamt Hamburg an das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg überführt worden war. Die Bolongaroglocke stand auch, wie von dort mitgeteilt wurde, im Glockenregister, sie war aber nicht mehr aufzufinden (HGH 24/25, S. 30).

1942 28. Februar: Die Firma Weil & Gscheidle, die Holz- und Arbeitsschuhe im Dalberger Haus, Bolongarostraße 186, herstellt, soll geschlossen werden, weil die Verwendung von Lösungsmitteln als Gefährdung bei Luftangriffen angesehen wird (Armin Schmid, Frankfurt im Feuersturm, Frankfurt 1956).

1942 März: Die Vereinsbank Höchst a. M. wird in Volksbank Höchst a. M. umbenannt.

1942 Mai: Eine kleine Gruppe um den Chemiker Dr. Heinz Öppinger (1900—1977) beginnt, als Nachrichten von den anglo-amerikanischen Forschungen auf dem Antibiotika-Gebiet bekannt werden, im Werk Hoechst mit der Züchtung von Gewebekulturen und der Reindarstellung von Penicillin. Bis Ende des Krieges gelingt es, hochwertiges, intravenös injizierbares Penicillin zu erzeugen (HoeA).

1943 Pfarrer Hans Preß übernimmt die evangelische Gemeinde bis 1949 (Anz. Bl., Jg. 2, Nr. 4; HA 35).

1943 4. Mai: Tod von Wilhelm Frischholz (geb. 16.3.1878 in Vollnkirchen, Krs.

Wetzlar). Vom 1.11.1911 bis zu seinem Tode war er Schulrektor in Unterliederbach; 1928 gab er das Buch »Alt Höchst« heraus (HA 39).

1943 22. Dezember: Durch Nachtangriff auf Höchst mit 20-30 Flugzeugen (3 Sprengbomben, 50 Brandbomben) geringe Schäden (Armin Schmid, Frankfurt im Feuersturm, Frankfurt 1956).

1945 8. Januar: Bei einem Tagesangriff von 180 amerikanischen Flugzeugen auf Bahnanlagen in Frankfurt (850 Sprengbomben, 5000 Brandbomben) werden auch Wohngebiete in Höchst und Nied getroffen (Armin Schmid, Frankfurt im Feuersturm, Frankfurt 1965).

1945 7. Februar: Die »Hessen-Nassauische Gas AG« stellt erstmals die Lieferung von Gas ein.

1945 10. Februar: Bordwaffenbeschuß und Bombenabwurf auf das Werk Hoechst (A. Schmid, Frankfurt im Feuersturm).

1945 17. März: Bordwaffenbeschuß und Bombenabwürfe von etwa 20 Flugzeugen auf Höchst, Tote und Verletzte (A. Schmid, Frankfurt im Feuersturm).

1945 24. März: Während einer Trauerfeier auf dem Friedhof Sossenheimer Weg tauchen plötzlich amerikanische Tiefflieger auf und schießen in den Ort. Die Trauergemeinde flieht in die Erdbunker. — Am Nachmittag werden Panzersperren errichtet (A. Schmid, Frankfurt im Feuersturm).

1945 25. März: Der N.S. Ortsgruppenleiter Zeh flieht aus Höchst (A. Schmid, Frankfurt im Feuersturm).

1945 25./26. März: Das deutsche Militär räumt die Höchster Flakkaserne. Ein Güterzug mit Lebensmitteln, der auf dem Höchster Güterbahnhof steht und von zehn Soldaten begleitet wird, soll gesprengt werden. Peter Fischer, 1923—1928 KPD-Stadtverordneter in Höchst, ab 1928 in Frankfurt bis 1933, gelingt es, den Transportleiter umzustimmen. Darauf wird der Zug ungeachtet der darüber kreisenden Tiefflieger geplündert. Danach räumen die Soldaten das Bahnhofsgelände, um die Stellwerke zu sprengen (A. Schmid, Frankfurt im Feuersturm).

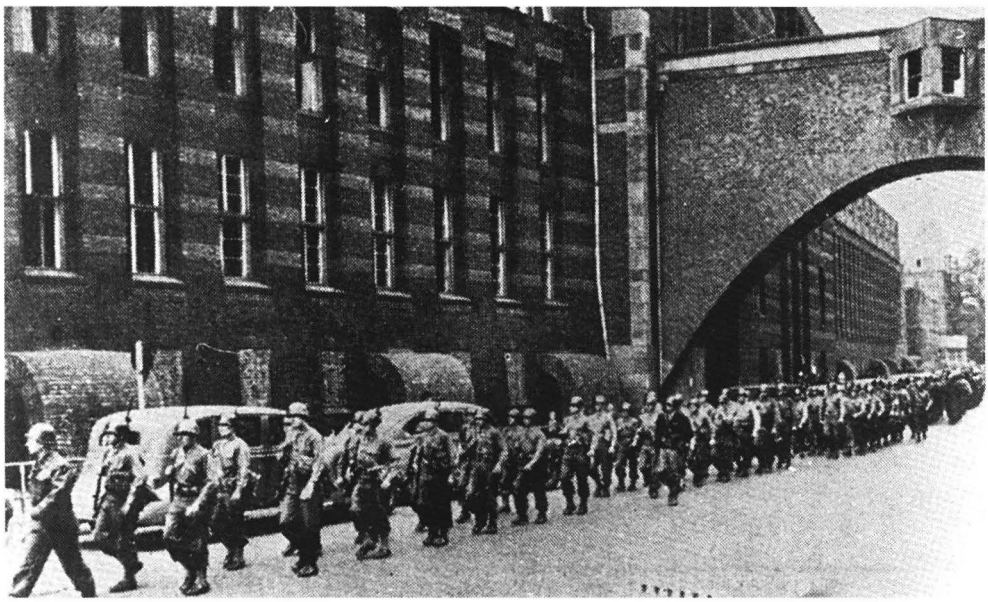
1945 26. März: Amerikanische Panzer rollen in Niederrad, Sachsenhausen und Oberrad ein. Am Nachmittag wird Sindlingen von amerikanischer Artillerie beschossen.

1945 27. März: Amerikaner haben den Frankfurter Hauptbahnhof erreicht. Um 18.00 Uhr werden etwa zwölf Schuß Artillerie auf Höchst abgefeuert; es gibt Tote und Verletzte (Augenzeugenberichte).

1945 27./28. März: Wiesbaden wird von deutschen Truppen geräumt.

1945 28. März: Sindlingen und Zeilsheim werden von Amerikanern der 65. und 80. Infanteriedivision besetzt.

1945 29. März Gründonnerstag: Einmarsch amerikanischer Truppen in Höchst. Ganz Frankfurt ist von amerikanischen Truppen eingenommen. Ausgangssperre von 18.00—6.00 Uhr. Verbot der »Fraternisation«. Amerikanische Truppen besetzen das Werk Hoechst. Gemäß einem Gesetz der amerikanischen Militärregierung wird das Werk Hoechst als Teil des IG-Vermögens beschlagnahmt und die Werksleitung entlassen. Bis Anfang der 50er Jahre werden Verwaltungsgebäude und Läger von amerikanischen Militärbehörden ge-



Einmarsch der Amerikaner in Höchst

nutzt. Die Belegschaft des Werkes zählt 5551 Menschen gegenüber 8802 im Vorjahr (HoeA).

1940—1945 In ganz Höchst wurden durch feindliche Flieger 53 Häuser ganz oder teilweise zerstört. Im Werk Hoechst waren nur getroffen worden: ein Produktionsbetrieb, eine Waschanlage, die Telefonzentrale, die Werksbücherei, ein Hörsaal. Im Gegensatz zur Frankfurter Innenstadt, die zu 80% zerstört worden war, gab es in Höchst keinen einzigen großen Luftangriff (Augenzeugenberichte).

1945 Ende März: Fährmann Hermann Schmidt bewahrt die Höchster Fähre vor der Zerstörung dadurch, daß er sie in der Niddamündung durch Öffnen der Bodenventile auf Grund setzt. Peter Schlott rettet seinen Ponton aus der Niddamündung auf das südliche Mainufer (Augenzeugenberichte).

1945 Ende März: Beraubungen, Plünderungen und tätliche Angriffe durch Teile der in den Farbwerken insgesamt 15000 beschäftigten Ausländer sind an der Tagesordnung. Die Weinkellerei der Farbwerke Hoechst, die Ada-Ada Schuhfabrik und viele Höchster Geschäfte werden ausgeräumt. Darauf greifen die Bewohner, da weder die Amerikaner noch deutsche Polizeikräfte Schutz bieten, zur Selbsthilfe. — Die ehemaligen Stadtverordneten Max Hartig (SP), Alois Brisbois (Zentrum) und Peter Fischer (KPD) gründen die Stadthauptmannschaft von Westfrankfurt (Höchst, Sindlingen, Zeilsheim) (A. Schmid, Frankfurt im Feuersturm, Frankfurt 1956).

1945 16. April: Die beiden Söhne des Rechtsanwalts Richard Wenzel, Ffm.-Zeilsheim, Günter (geb. 7.2.1929) und Hellmut (geb. 5.8.1930) werden von Ausländern umgebracht (Ruhestätte auf dem Friedhof Sossenheimer Weg).

1945 Juni: Die »Hessen-Nassauische Gas AG« liefert wieder Gas, aber nur an die amerikanische Besatzungsmacht.

1945 Sommer: Die Amerikaner berufen für Frankfurt einen Bürgerrat zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Übernahme von Verwaltungsaufgaben. Er besteht aus 24 Mitgliedern, dem sechs Vertreter der Neugebildeten SPD angehören. Vorsitzender des Bürgerrats ist Adolf Leweke von der neuen Christlich Demokratischen Partei (CDP), der späteren CDU (Zwischen Römer und Revolution, Frankfurt a. M. 1969).

1945 Gründung der Frankfurter »Christlich Demokratischen Union« (CDU). Mitgründer ist der Höchster Fabrikant und Angehörige des Bürgerrats Ludwig Jost (geb. Höchst 4.1.1914, † 21.10.1977).

1945 15. Juli: Der amerikanische Soldatensender AFN (American Forces Network) richtet sich im Höchster Schloß ein: die Studios im Neuen Schloß, Mannschaftsunterkünfte im Alten Schloß (HGH 30/31; FNP 5.7.1983).

1945 Rudolf Kleinhenz übernimmt als Siebzehnjähriger die Leitung des Katholischen Kirchenchors.

1945 Neugründung des Touristenvereins »Die Naturfreunde« durch Wilhelm Gutberlet (HA 39).

1945 Wiedereröffnung des katholischen Kindergartens unter der Leitung von Schwester Lucana mit 95 Kindern (Chronik d. Höchster Dernbacher Schwestern).

1945 Dr. Walter Weber wird Landrat des Main-Taunus-Kreises.

1945 26. September: Höchst gehört zu dem durch eine amerikanische Verordnung neugebildeten Land »Groß-Hessen«.

1945 September: Die Höchster Altfußballer Nikolaus Handen, Gebrüder Högermeyer, Hans Hübinger, Heinz Karger, Willi Liebrecht, Dr. Claus Mohrbutter, Karl Trost veranstalten auf dem Sportplatz am Arbeiterheim (»Heimchen«) das erste Sportfest nach dem Krieg in der amerikanischen Zone (HK 23.2.1984).

1945 November: Gründung der Sportgemeinschaft Ffm.-Höchst, hervorgegangen aus dem »Fußballclub Höchst 1901«, dem sich 1921 der »Sportverein Höchst 08« und die Turn- und Sportgemeinde 1847 Höchst« angeschlossen hatten (HA 39).

1946 1. Januar: Die »Hessen-Nassauische Gas AG« liefert auch an die deutsche Bevölkerung wieder Gas.

1946 Im Ortsteil Zeilsheim entwickelte sich in den Häusern, deren Bewohner sie »Displaced persons« (DPs), das heißt ehemaligen KZ-Häftlingen und auf ihre Heimkehr wartenden Zwangsarbeitern überlassen mußten, der größte Schwarzmarkt Europas. Hier waren zu überhöhten Preisen alle Lebens- und Genußmittel zu haben. — Gegen Zigaretten, dem Waschmittel Igepon und Süßstoff konnte man auch von Landwirten, die am Düngemittelsilo Düngemittel faßten, Kartoffeln eintauschen (Erinnerungen d. Verf.).

1946 24. März: Als erste Großveranstaltung des neugegründeten »Bundes für Volksbildung Ffm.-Höchst« präsentiert Rudolf Schäfer eine Matinee im »Neuen Theater«, Emmerich Josef-Straße, als Zweihundertjahrfeier der Höchster Porzellanmanufaktur. Am gleichen Tag er-

öffnet er im Bolongaropalast eine Ausstellung »Höchster Porzellan«. Zur Matinee, an der Oberbürgermeister Dr. Blaum teilnahm, konnten nicht alle Interessenten wegen Überfüllung des Saales eingelassen werden, und in der Ausstellung drängten sich die Besucher (HGH 5/6 u. 14/15).

1946 12. April: Der erweiterte Ausschuß des »Bundes für Volksbildung Ffm.-Höchst« nimmt den Satzungsentwurf an und bildet einen kommissarischen Vorstand unter Dr. Kurt Debus. Erster Vorsitzender wird Karl Dinges (HA 38; HGH 14/15).

1946 1. August: Nach dem von der amerikanischen Besatzungsmacht eingesetzten Dr. Blaum wird Walter Kolb als Oberbürgermeister von Frankfurt gewählt; er nimmt Wohnung im Westpavillon des Bolongaropalasts.

1946 Wegen der Beschlagnahmung des Volksbildungsheims durch die amerikanische Besatzungsmacht finden die Veranstaltungen des Bundes für Volksbildung im evangelischen Vereinshaus, in Schulen und im Wiener Restaurant von Theo und Klara Schütz statt.

1946 Dr. Joseph Wagenbach wird Landrat des Main-Taunus-Kreises bis 1966. Er starb am 31.8.1980 (HA 39).

1946 Zusammenschluß des »Gesangvereins Eintracht-Germania« mit dem »Höchster Männergesangverein« zum »Höchster Männerchor 1879« (HA 39).

1947 Gründung der »Familienkundlichen Gesellschaft für Nassau und Frankfurt e. V.« durch Dr. U. Lampert, Dr. Rudolf Fußgänger und Dipl. Ing. H. Stock (HA 39).

1947 20. Januar: Neugründung der Höchster Porzellanmanufaktur durch Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst, Erich Rischling, Hattersheim a. M. und Frl. Ellen Herr, Bad Soden/Ts. als GmbH. Einrichtung in der alten Schule in Ffm.-Sossenheim (Unveröffentl. Ms. von Rudolf Schäfer, FS HPM 1985).

1947 1. Februar: Gründung des »Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner«, Sektion Höchst, durch Wilhelm Götz (HA 39).

1947 Die »Verwaltung für Wirtschaft«, Vorläuferin des Bundeswirtschaftsministeriums, nimmt ihren Sitz in der Höchster McNair-Kaserne und in mehreren Bauten der Farbwerke. Ab 1948 leitet Ludwig Erhard die Behörde, die in den frühen 50er Jahren nach Bonn übersiedelt.

1947 Aufhebung des Verbots der »Fraternisation«. Erste persönliche Kontakte mit Angehörigen der amerikanischen Besatzungsmacht, besonders mit Angehörigen des AFN.

1947 Die evangelische Stadtkirche erhält ein neues Geläute, da die früheren Glocken von 1925 im Zweiten Weltkrieg eingeschmolzen worden waren. Friedrich Schwarz wird Pfarrer der I. Pfarrstelle. Er starb 1970 und war bis 1955 in Höchst (HA 35).

1947 August: Der Chemiker Dr. Michael Erlenbach (1902—1962), 1946 zum Treuhänder bestellt, wird Leiter des Werkes Hoechst. Nach einem im 2. Weltkrieg eigenständig entwickelten Verfahren bringt das Werk Hoechst Penicillin-Wundpuder als erstes Antibiotikum auf den Markt (HoeA).

1947 25. Oktober: Tod des Malers und Bildhauers Richard Biringer (HGH 2), der am 24.4.1877 in Höchst zur Welt kam.

1948 1. Januar: Umbildung der Höchster Porzellanmanufaktur zur eGmbH. Aufsichtsratsvorsitzender: Rudolf Schäfer, Vorstand: Hans Herr, Erich Rischling (kollektiv), Verwaltungsrat: Prof. Hugo Leven, Bankdirektor Georg Schneider (Unveröffentl. Ms. von Rudolf Schäfer).

1948 Die Beschäftigtenzahl des Werkes Hoechst ist wieder auf 8165 gestiegen (HoeA).

1948 20. Juni: Dr. Ludwig Erhard, Direktor der »Verwaltung für Wirtschaft«, wagt den Schritt von der Zwangswirtschaft zur sozialen Marktwirtschaft und führt die Währungsreform, die Deutsche Mark, ein.

1948 28. September: Gründung des »Bürgerforums Höchst«, Vorsitzender Stadtinspektor Anton Wiedenbauer (Anz. Bl., Jg. 1, Nr. 1).

1948 2. Oktober: Die erste Nummer des »Anzeigenblatts für Höchst und Umgebung« erscheint. Redakteur: Rudolf Schäfer.

1948 26. Oktober: Erste öffentliche Versammlung des »Bürgerforums Höchst« im Höchster Volksbildungsheim (Anz. Bl., Jg. 1, Nr. 2).

1948 Gründung der »Vereinigung der Teplitz-Schönauer« durch Josef Richter. Verbandssitz ist Höchst.

1948 November: Im November können Verbraucher über einem Jahr mit Ausnahme der Selbstversorger 2000 g Brot erhalten, werdende und stillende Mütter erhalten zusätzlich 250 g. Die Fleischration wird für November in Hessen auf 300 g festgesetzt, für die erste Dekade gibt es 125 g Butter, für die zweite Dekade 125 g Butter oder Butterschmalz. Die Monatsration (120. Versorgungsabschnitt) für Käse beträgt 125 g. (Anz. Bl. Jg. 1, Nr. 5).
Neue Postgebühren:

Briefe	im Ortsverkehr bis 20 g	10 Pf.
Briefe	im Ortsverkehr über 20 g	20 Pf.
Briefe	im Fernverkehr bis 20 g	20 Pf.
Briefe	im Fernverkehr über 20 g	40 Pf.
Postkarte	im Ortsverkehr	8 Pf.
Postkarte	im Fernverkehr	10 Pf.
Auslandsbrief		30 Pf.
Auslandspostkarte		20 Pf.
Päckchen		60 Pf.

Ab 1. Dezember 1948 »Notopfer Berlin« = 2 Pf. (Anz. Bl., 1. Jg., Nr. 8).

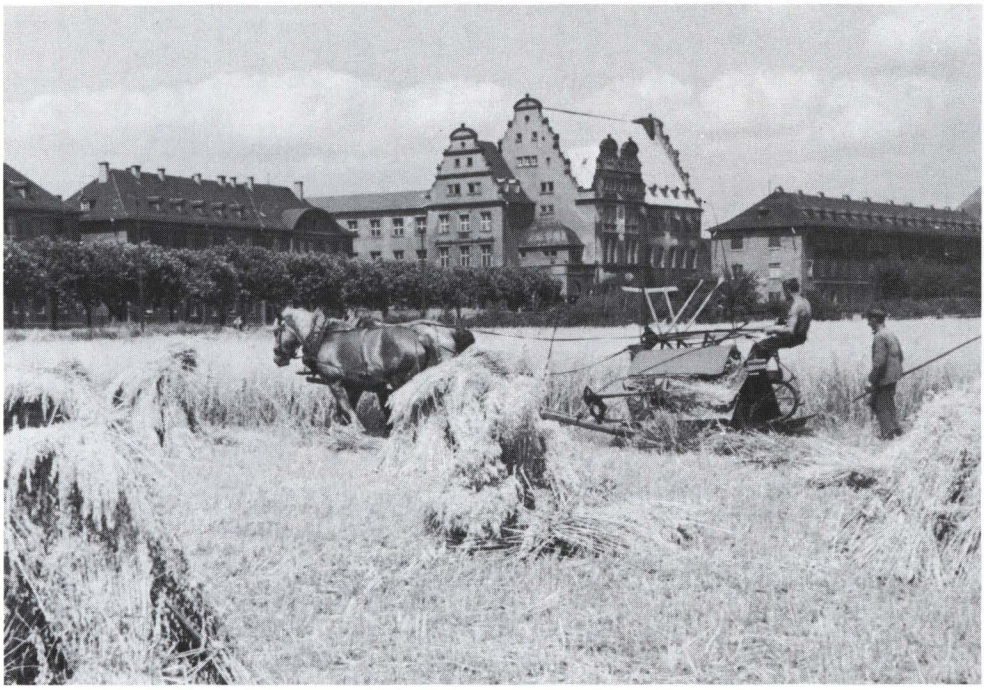
1948 Starke Belebung des Wohnungsbaus, besonders im Norden und Westen der Stadt.

1948 Dezember: Für die 121. Zuteilungsperiode sind folgende Normalverbraucher-Rationen vorgesehen: Brot 11000 g, Dauerbackwaren 125 g, Nährmittel 1625 g, einschl. 50 g Puddingpulver und 125 g Kaffee-Ersatz, Fleisch 400 g, Fett 625 g, Fisch 800 g, Käse 125 g, E-Milch 3000 g (für Kinder von 6-10 Jahren 6000 g, Trockenfrüchte 400 g, Zucker 1500 g. (Anz. Bl., Jg. 1, Nr. 8).

1949 Gründung des »Höchster Konzertorchesters« durch Kurt Relle, Fritz Relle, Richard Fritzsch, Georg Becker.

1949 1. Mai: Für den in den Ruhestand getretenen Studienrat Dr. theol. Josef Hensler kommt Hans Höckel als Religionslehrer und 2. Kaplan nach Höchst (Anz. Bl., Jg. 2, Nr. 18).

1949 4. Mai: Das hessische Pressegesetz wird vom Hessischen Landtag in 3. Lesung angenommen; aber die vorgese-



Das Oberfeld, 1950

hene Aufhebung des Lizenzzwangs zum 1. Juli 1949 kommt nicht zustande (Anz. Bl., Jg. 2, Nr. 18).

1949 Joachim Hauck wird Pfarrer der II. evgl. Pfarrstelle und bleibt bis 1964 (HA 35).

1949 Ende Juni: Die Höchster Fähre wird elektrifiziert (Anz.Bl., Jg. 2, Nr. 27).

1949 Neugründung des 1933 aufgelösten »Arbeiter-Samariter-Bundes e. V., Kolonne Ffm.-Höchst« (HA 39).

1949 6. Mai: Gründung der »Interessengemeinschaft Handel und Handwerk Ffm.-Höchst« (IHH).

1949 Neugründung des »Höchster Kreisblatts«.

1950 Im Städtischen Krankenhaus wird ein Pathologisches Institut eröffnet.

1950 Höchst hat etwa 20 000 Einwohner und 4870 Wohnungen.

1950 Gründung der Höchster Kurrende durch Alfred Boulnois (HA 35).

1950 2. März: Gründung des »Fußball-Clubs Fortuna Höchst 1950« durch deutsche, englische, amerikanische und belgische Arbeiter und Angestellte der »Joint-Import-Export Agency« (Jeia).

1950 Die ersten Wohnungen des Werkes Hoechst nach dem 2. Weltkrieg werden in der Gebeschusstraße und in der Klosterhofstraße fertiggestellt (HoeA).

1950 4. August: Mit Marshallplan-Gel-

Das Oberfeld, 1955

dern und amerikanischer Technologie entsteht im Werk Hoechst ein Penicillin-Großbetrieb. Hochkommissar John McCloy und Oberbürgermeister Dr. Walter Kolb kommen zur Einweihung (HoeA).

1951 Verkehrsübergabe der Uferstraße Höchst—Nied.

1951 Wiedergründung und Verschmelzung des »Radfahrervereins Germania« (1897) und des »Radfahrervereins Tempo« (1920) zum »Radfahrerverein Germania-Tempo«.

1951 Gründung des »Aero-Clubs Main-Taunus e. V.« durch Ing. Lorenz Will und Felix Roth. 1959 Umbenennung in »Segelflug-Club Ffm.-Höchst e. V.« (HA 39).

1951 7. Dezember: Die Entflechtung von IG-Farben nähert sich ihrem Abschluß. Als eine der Nachfolgegesellschaften entsteht die »Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft vormals Meister Lucius & Brüning« mit einem Kapital von 100 000 Mark. Noch unter amerikanischer Kontrolle nimmt zu Beginn des folgenden Jahres der neue Vorstand seine Arbeit auf. Der Chemiker Dr. Karl Winnacker (geb. 1903) wird zum Vorsitzenden bestellt. Winnacker hat maßgeblichen Anteil am Wiederaufstieg der Farbwerke nach dem 2. Weltkrieg. Mit großer Energie verstärkt er die traditionellen Tätigkeitsgebiete von Hoechst und führt das Unternehmen in neue Bereiche wie Synthesefasern und Kunststoffe (HoeA).

Die Linie 12 erreicht Höchst, 1952

1952 Zahlreiche Produkte der Farbwerke beginnen jetzt mit den Anfangssilben »Hosta-«, die für das alte Höchst (Hostat) stehen. Hostaflon® kommt auf den Markt, ein hochfester Kunststoff, der vor allem für Beschichtungen verwendet wird (HoeA).

1952 Die Straßenbahnlinie 12 ist bis Höchst (Zuckschwerdtstraße) durchgeführt.

1952 April: Dekan Dr. Wilhelm Schwickert, 1889 in Stephanshausen/Rhg. geboren, Nachfolger von Pfarrer Prälat Friedrich Wolf verläßt Höchst. Dr. Schwickert war seit 1931 Stadtpfarrer von Höchst, er starb im September 1952 in Kiedrich/Rhg. (HK 23.4., 15. u. 19.9.52; Der Sonntag, Sept. 1952).

1952 22. Juni: Pfarrer Dr. Heinrich Bretzler, 1899 in Rödelheim geboren, Dozent für christliche Religions- und Kunstgeschichte, tritt, von Wiesbaden-Dotzheim kommend, sein Amt in der Gemeinde St. Joseph an (HK 14.6.52).

1952 Juni: Pfarrer Schwarz, Obmann des Evangelischen Hilfswerks im Dekanat Höchst, übergibt dieses Amt an Pfarrer Pelissier, Nied. Die Bezirksstelle mit Amtsleiter Frost bleibt weiterhin in der Hostatostr. 42 (HK 14.6.52).

1952 Die Farbwerke Hoechst AG zählt 26 189 Arbeiter und Angestellte.

Einweihung des Penicillin-Betriebes der Hoechst AG durch Hochkommissar John McCloy, 1950

1953 20. Januar: Gründung eines vorbereitenden Ausschusses zur Ausgemeindung von Höchst aus dem Stadtverband Frankfurt durch Karl Bacher.

1953 20. Januar: Pfarrer Dr. Bretzler wird zum Dekan ernannt.

1953 Januar: Noch sind etwa 600 Wohnungen in den westlichen Vororten von Amerikanern beschlagnahmt.

1953 9. Februar: Starke Schneefälle, danach Tauwetter und Straßenglätte.

1953 28. Januar: Erster Spatenstich für 27 Wohnungen für Besatzungsverdrängte in der Hospitalstraße.

1953 27. März: Mit dem Ende der alliierten Kontrolle erhalten die Farbwerke ihre rechtliche und unternehmerische Selbständigkeit. Das Aktienkapital wird auf knapp 300 Mio DM erhöht. In diesem Jahr erreicht das Unternehmen mit 28400 Mitarbeitern im Konzernbereich einen Umsatz von nahezu einer Milliarde Mark. Auch im Ausland entstehen Vertretungen und Werke, in denen vor allem Arzneimittel, später auch Kunstharze und Fasern hergestellt werden (HoeA).

1953 Gründung des »Adler-Clubs Höchst« durch Ferdinand Schrodt (HA 39).

1954 Gründung des Vereinsrings Frankfurt a. M.-Höchst unter Mitwirkung von Fritz Karl Fischer (HA 39).

1954 Neugründung des »ADAC-Ortsclubs Höchst« (HA 38).

Feuerwehrübung auf der Bolongarostraße, 1952

Eröffnung der Farbenstraße von Höchst nach Sindlingen, 1954

1954 Auflösung der Station der »Barmherzigen Brüder«, die 89 Jahre in Höchst bestand (Kath. Pfarrf. 1957).

1954 30. November: Die alte Straße von Höchst nach Sindlingen, die bisher mitten durch das Werksgelände führte, wird an den Nordrand der Werksanlagen verlegt. Die Höchster Farbenstraße entlang der »Chinesischen Mauer« gibt Oberbürgermeister Kolb für den Verkehr frei (HoeA).

1954—1957 Gründliche Renovierung der St. Josefskirche unter Pfarrer Dr. Heinrich Bretzler (1952—1956) und Pfarrer Ferdinand Eckert (ab 1956) (Kath. Pfarrf. 1957).

1955 Sechshundertjahrfeier der Stadterhebung von Höchst am Main mit dem Festspiel von Rudolf Schäfer »Die Hohe Stadt am Maine«. Die Feier mit Festzug und großem Vergnügungspark hat das Schloß zum Mittelpunkt und wird zum Vorläufer der ab 1957 gefeierten, die »Höchster Kerb« ablösenden Höchster Schloßfeste. Organisation: Fritz Volk; Leitung des großen historischen Festzugs: Cornelius Evers.

1955 Mit der Produktionsaufnahme für den Kunststoff Hostalen® und die Polyesterfaser Trevira® werden neue, große Tätikeitsgebiete der Farbwerke erschlossen (HoeA).

1955 15. November: Das erste Höchster Hallenschwimmbad und die Kleinmarkthalle werden durch Oberbürger-

Das neue Verkaufshochhaus der Hoechst AG, 1955

meister Dr. h. c. Walter Kolb eingeweiht, nachdem Höchster Bürger — einer ihrer eifrigsten Verfechter war Karl Bacher — auf die endliche Erfüllung des Eingemeindungsvertrags von 1928 gedrängt hatten (HK 16.11.1955; FAZ 17.11.1955). Gründung der »Höchster Springerschule« durch Bernhard Schäfer im Rahmen des »Höchster Schwimmvereins«.

1955 30. November: Stadtrat Alois Brisbois erhält anläßlich seines 70. Geburtstags von Oberbürgermeister Dr. h. c. Walter Kolb die Ehrenplakette der Stadt Frankfurt in Anerkennung seiner Verdienste um die westlichen Vororte (HA 41).

1955 Mehr als 10 000 Pendler kommen täglich zur Arbeit nach Höchst.

1955 Die »Armen Dienstmägde Jesu Christi« (Dernbacher Schwestern) verlassen das Höchster Krankenhaus, dessen Verwaltung und Krankenpflege ihnen seit 1887 unterstand (Kath. Pfarrf. 1957).

1955 Gründung der Jungen Union Ffm.-Höchst durch Helmut Frank, Rudolf Ratazzi, Walter Theis und Jakob Molitor (Inf. H. Frank).

1956 Nach dem Abriß der Gaststätte »Zur deutschen Eiche«, Mainberg 3, wird von Peter Schlott das Hotel »Höchster Hof« errichtet.

1956 15. Februar: Gründung der »Höchster Schloßgarde 1956 e. V.« durch Horst Steinbrech, Franz Westenberger, Karl Rödel, Ludwig Bruch, Horst Hoch-

heimer, Martin Donhauser, Hans Wörner, Dieter Krammig und Dieter Nusser (HA 39).

1956 Juli: Sechs Aufführungen des Mundartschwanks »Brückewach anno 66« von Rudolf Schäfer auf dem Schloßplatz. Regisseur: Gerhard Jensch.

1956 Weitere Ausdehnung des Wohngebiets nördlich des Bahnkörpers. Bodenpreis 15,23 DM pro qm.; 30 Jahre zuvor 5,55 DM (Büschenfeld, a.a.O.).

1956 Baubeginn der Leibnizschule in der Gebeschusstraße.

1956 Dr. Dr. Kurt Beck wird Pfarrer der I. evangelischen Pfarrstelle; er bleibt bis 1972 in Höchst (HA 35).

1956 12. Juli: Als Geschenk der Farbwerke zur 600-Jahrfeier der Stadt Höchst wird das Silo-Bad errichtet. Es ist eines der ersten beheizten Freischwimmbäder und mit großzügigen Grünanlagen ausgestattet.

1956 1. September: Boehringer-Mannheim und die Farbwerke entwikkeln gemeinsam die ersten Tabletten gegen die Zuckerkrankheit. Millionen von Diabetikern kann mit dem Rastinon® geholfen werden (HoeA).

1956 20. September: Tod von Oberbürgermeister Dr. h. c. Walter Kolb an seinem Schreibtisch im Römer. Er war am 22. Januar 1902 geboren (Mittgl. d. Stadtverw. Nr. 38, 22.9.1956). Oberbürgermeister Dr. Kolb wohnte mit seiner Frau im Westpavillon des Bolongaropalasts.

1956 28. Dezember: Nach Freigabe durch die amerikanische Besatzungsmacht wird das Volksbildungsheim seiner ursprünglichen Bestimmung zurückgegeben (HA 38; HGH 14/15).

1957 10./11. August: Das erste Höchster Schloßfest wird gefeiert (Festschrift).

Die Moha-Molkerei, 1957

1957 Die Studienstiftung der Farbwerke wird gegründet. Sie vergibt Stipendien und Darlehen an begabte junge Menschen (HoeA).

1957/58 Die Main-Kraftwerke AG errichtet an der Brüningstraße 1 einen siebenstöckigen Verwaltungsbau, nachdem sie von der Stadt einen Teil des Brüningparks erhalten hatte (Br. Müller, Fünf Jahrzehnte MKW).

1958 Eröffnung der Kinderklinik im Städtischen Krankenhaus.

1958 5.-7. Juli: Das zweite Höchster Schloßfest wird gefeiert (Festschrift).

Bundespräsident Heinrich Lübke, mit Prof. Karl Winnacker und dem hessischen Ministerpräsidenten Georg August Zinn in Höchst, 1959

1958 Tod von Dr. August Rubbel (geb. 1880), der 1917 in Quito/Ekuador die Deutsche Schule mit Deutsch als Unterrichtssprache gegründet hatte. Er begann mit 5-6 deutschen Schülern, nahm später aber auch ekuadorianische Schüler auf. Dr. Rubbel kehrte um 1926 nach Deutschland zurück und unterrichtete im Höchster Gymnasium mit Oberrealschule (Arthur Weilbauer, Die Deutschen in Ekuador, Quito 1974).

1959 22. Januar: Die Stadt Frankfurt erläßt eine von Oberbaurat Schubö ausgearbeitete Bausatzung als Vorläufer des Ortsstatuts, durch die bedeutende Baudenkmäler und einige Häuser der Höchster Altstadt geschützt werden.

1959 16. März: Die Frankfurter Sparkasse von 1822 (Polytechnische Gesellschaft) richtet ihre erste Filiale in der Königsteinerstraße 2a ein.

1959 4.-6. Juli: Das dritte Höchster Schloßfest wird gefeiert; Schirmherr ist Stadtrat Heinz Kromer (Festschrift).

1959 1. Dezember: Bundespräsident Heinrich Lübke und seine Gattin besuchen die Farbwerke. Neben einer Werksrundfahrt steht auch eine Trevira®-Modenschau auf dem Programm (HoeA).

1960 12. Mai: Gründung des »Olympischen Sportclubs Höchst 1960 e. V.« (OSC) durch Josef Talsky, Hans Hübinger, Friedhelm und Gretel Plum, Werner Geis (HA 39).

1960 7.-11. Juli: Das vierte Höchster Schloßfest wird unter dem Motto »600

Die Höchster Fähre, 1960

Jahre Schützen-Verein 1360« gefeiert. Schirmherr ist Dr. Georg v. Opel. Der »Schützenverein 1360 Höchst am Main« bezieht sein eigenes Schützenhaus auf dem linken Mainufer (Festschrift).

1960 27. September: Bereits in der Zwischenkriegszeit hatten die Farbwerke begonnen, Gelände südlich des Mains zu erwerben. Seit 1959 entsteht hier ein großräumiges Forschungszentrum für mehrere Geschäftsbereiche. Im Westen des Areals werden ein Hafen und Anlagen für anorganische und petrochemische Produkte gebaut. Eine Brücke verbindet den neuen Werksteil mit der nördlichen Mainseite (HoeA).

1961 An der Stelle der Seeacker-Siedlung, der ältesten Werkssiedlung der Farbwerke, wird ein Aus- und Weiterbildungszentrum errichtet. Mehr als 2000 Auszubildende und viele hundert Werksangehörige, die Spezialkurse oder zusätzlich qualifizierende Lehrgänge besuchen, werden hier unterrichtet (HoeA).

1961 Die Sonderschule in der Gotenstraße ist bezugsfertig.

1961 Elektrifizierung der Bundesbahn im Raume Höchst.

1961 Inbetriebnahme des Hotelschiffs »Peter Schlott« in der Niddamündung.

1961 27. April: Das ganze Höchster Schloß wird durch die Hoechst AG von der »v. Brüning'schen Familienstiftung Höchst am Main« gekauft (HGH 16/17 u. 30/31).

Die Ruderweltmeister im Zweier mit Steuermann, Wolfgang Neuss, Klaus Günther Jordan und Steuermann Frank Steinhäuser vom Ruder-Club Nassovia, Höchst

1961 2.-10. Juli: Das fünfte Höchster Schloßfest wird gefeiert. Schirmherr ist Stadtrat Karl Blum (Festschrift).

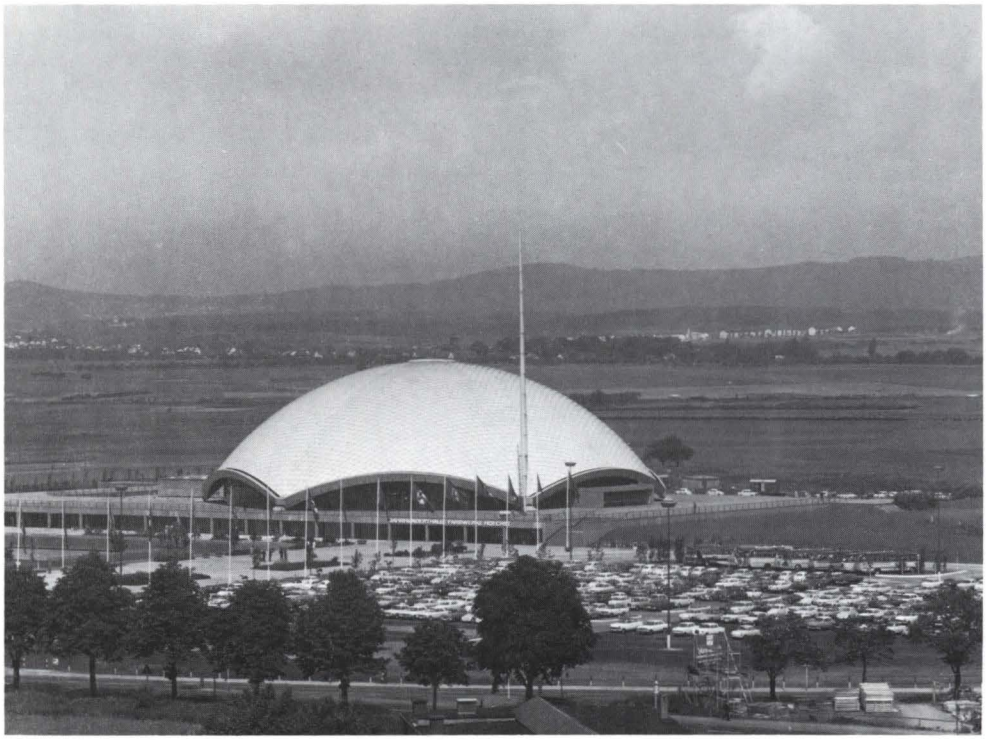
1961 In Höchst gibt es 5501 Wohnungen und 33 093 Beschäftigte.

1962 1. Juli: Die Bibliothek und das Archiv des »Vereins für Geschichte und Altertumskunde Ffm.-Höchst« werden in die freigewordenen Räume der ehemaligen Ewaldschen Wohnung im Antoniterkloster verlegt (Bolongarostraße 139). Das 1. Höchster Geschichtsheft erscheint (HGH 16/17).

1962 30. Juni — 9. Juli: Das 5. Höchster Schloßfest wird gefeiert. Schirmherr ist Stadtrat Karl Blum (Festschrift).

1962 31. Dezember: Das Wöchnerinnenheim der Farbwerke wird geschlossen. Seit der Eröffnung im Frühjahr 1900 kamen dort etwa 30 000 Kinder zur Welt. Der letzte Leiter des Heimes war seit 1950 Dr. Otto Fischer. Zu seiner Zeit wurden dort etwa 7000 Kinder geboren. Keine einzige Frau starb bei der Geburt ihres Kindes (F.A.Z., 4.4.1975).

1963 11. Januar: Die Farbwerke feiern ihr 100jähriges Bestehen. Die nach Entwürfen von Professor Dr. Ing. Friedrich Wilhelm Kraemer, Braunschweig, geschaffene Jahrhunderthalle wird eingeweiht. In ihrem Kuppelsaal haben bis zu 3000 Menschen Platz. Gästeräume, Restaurant, Kasino und Kegelbahnen gehören ebenfalls dazu. Aus Anlaß des Jubi-



Die Jahrhunderthalle, erbaut 1962

läums erhalten die Beschäftigten eine Goldmedaille und Sonderzuwendungen. Für Universitäten und Hochschulen stiftet das Unternehmen 3,25 Mio Mark. Am Tor Ost der Farbwerke wird das Empfangsgebäude fertiggestellt. Es ist Anlaufstelle für alle Besucher und beherbergt im Obergeschoß die Werksbücherei (HoeA).

1963 Das Höchster Fährregal (Recht auf Betreiben der Fähre) wird dem Lande Hessen von der Stadt Frankfurt abgekauft.

1963 31. Mai: Tod von Dr. h. c. Michel Oppenheim, Mainz, dem langjährigen Forscher auf dem Gebiete des Höchster Porzellans, Mitherausgeber des Mainzer Katalogs Höchster Porzellan (1930) und Verfasser vieler einschlägiger Beiträge.

1963 Juni: Gründung der »Höchster Bühne 63« durch Gerd Kurzer.

1963 27. Juni — 8. Juli: Das 7. Höchster Schloßfest wird unter dem Motto »100 Jahre Farbwerke Hoechst« gefeiert. Schirmherr ist Sozialdirektor Friedrich Müller, Festpräsident Oberbürgermeister Werner Bockelmann. Das Festspiel von Rudolf Schäfer »Die Hohe Stadt am Maine« wird sechsmal auf dem Schloßplatz aufgeführt. Die Hauptdarsteller sind Schauspieler des Mainzer Stadttheaters (Festschrift).

1964 Baubeginn des Altenzentrums an der Windthorststraße.

Höchster Schloßfest 1964, Darbietung der Schloßgarde

1964 4.-13. Juli: Das 8. Höchster Schloßfest wird gefeiert, Schirmherr ist Stadtrat Karl Blum (Festschrift).

1965 7. Januar: Dr. med. Hans Loskant, Leiter der Werksärztlichen Abteilung der Hoechst AG, erhält anläßlich seines 50. Geburtstags wegen seiner sozialen und kommunalen Verdienste die Ehrenplakette der Stadt Frankfurt am Main.

1965 24. Februar: Tod von Heinrich Pleines (geb. 4.9.1904), der nach der Neugründung des Vereins für Geschichte und Altertumskunde bis zu seinem Tode dessen rühriger Vorsitzender war (HGH 16/17; HA 41).

1965 Die Farbwerke Hoechst AG ist in 119 Ländern der Erde vertreten, der Weltumsatz beträgt mehr als 5 Mrd. Mark (HoeA).

1965 Die Farbwerke Hoechst AG mit Zweigwerken und Tochtergesellschaften beschäftigt 61700 Arbeiter und Angestellte.

1965 Einweihung des neuen Ehrenmals anstelle des alten abgetragenen (Wörthspitze) auf dem Hauptfriedhof am Sossenheimer Weg.

1965 Einweihung des Neubaus der Helene Lange-Schule am Stadtpark. Die Schule steht auf dem Gelände des ehemaligen Höchster Kirmesplatzes, auf dem auch regelmäßig große Zirkusunternehmen in Höchst gastierten.

1965 Einweihung des Zentralbaus der Höchster Klinik im Städtischen Krankenhaus.

1965 3.-12. Juli: Das 9. Höchster Schloßfest wird gefeiert, Schirmherr ist Erhard Bouillon (geb. 1925). Von diesem Schloßfest an ist er jährlich, bis auf eine Ausnahme, Schirmherr. Der in Koblenz geborene Jurist kam nach einer Tätigkeit bei Verbänden 1957 zu Hoechst. 1964 wird er Leiter des Personal- und Sozialwesens, 1969 in den Vorstand des Unternehmens berufen. Bouillon hat großen Anteil am Engagement der Farbwerke für die Höchster Altstadt. Der Ausbau des Schlosses, die Spende, die die Erhaltung des Dalberger Hauses sicherte, schließlich die Förderung der Justinuskirche, sind hier zu erwähnen. Mit sein Verdienst ist es auch, daß das kulturelle Programm der Jahrhunderthalle auf ein hohes Niveau geführt wird.

1965 25. November: Die Höchster Porzellanmanufaktur wird auf Initiative des Frankfurter Bankhauses Koch, Lauteren & Co. wiedergegründet. Erster Ort der Produktion ist Bad Nauheim (FS HPM 1985).

1966 Höchst hat rund 14000 Einwohner.

1966 17. März: Die Zehntscheune im Garten des Antoniterklosters wird, obwohl sie unter Denkmalsschutz steht, abgerissen, um Platz für den Spielplatz des im Bau befindlichen Kinderhorts, Bolongarostraße 137/39 zu schaffen (HK, Ostern 1966; HGH 28/29).

1966 Stadtrat Karl Blum, geboren 20. Dezember 1899 in Schwanheim a. M., scheidet aus den Diensten der Stadt aus. 1917 hatte er als städtischer Lehrling im Rathaus Höchst begonnen, war 1933 wegen seiner Zugehörigkeit zur SPD durch die Nazis entlassen worden, trat nach Rückkehr aus der Gefangenschaft 1948 wieder in die Stadtverwaltung ein, war 1960—1966 hauptamtlicher Stadtrat und Dezernent für die westlichen Stadtteile und hat als solcher viele Projekte wie den Ausbau des Höchster Krankenhauses gefördert.

1966 Der US-Soldatensender AFN (American Forces Network) verläßt das Höchster Schloß und bezieht sein neues Hauptquartier neben dem Hessischen Rundfunk im Nordwesten Frankfurts (FNP 5.7.1983).

1966 April: Alfons Kaiser, geboren 23. November 1932, übernimmt die Leitung der Verwaltungsstelle Höchst im Bolongaropalast. In Vertretung des Oberbürgermeisters als Dezernent für den Verwaltungsbezirk Höchst ist er Leiter der Außenverwaltung der Stadt Frankfurt und Verbindungsmann zwischen der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft.

1966 10.-12. Juli: Das 10. Höchster Schloßfest wird gefeiert. Schirmherr ist Oberbürgermeister Prof. Dr. Willi Brundert, Festpräsident Direktor Erhard Bouillon (Festschrift).

1967 Der Schloßgraben wird von der Hoechst AG, als öffentliche Parkanlage freigegeben.

1967 1.-10. Juli: Das 11. Höchster Schloßfest wird gefeiert. Festpräsident der Kgl. schwedische Generalkonsul Ake Simonsson. Motto: »Die Schweden in Höchst« (Festschrift).

1967 24. September: In der Nähe des Nordtores der Farbwerke, angrenzend an das Gelände des Güterbahnhofes,

Das Forschungszentrum der Hoechst AG, 1965

wird ein Haltepunkt »Farbwerke Hoechst« der Bundesbahn eingerichtet (HoeA).

1967 Fertigstellung des Südhafens der Farbwerke Hoechst AG. Beim Ausbaggern des Bodens wurden ein steinzeitlicher Einbaum (rund 5000 Jahre alt) von 3,60 m Länge aus Mooreiche und ein Langschwert der Stauferzeit gefunden. Beide Stücke kamen in das Museum des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Ffm.-Höchst (Profile e. Epoche; HGH 30/31).

1967 Die Farbwerke Hoechst AG hat 18736 Wohnungen errichtet oder gefördert (Profile e. Epoche).

1967 27. September: Auf der südlichen Mainseite entsteht auf einem Gelände von 5 Hektar eine zentrale Anlage für die Fertigung von Arzneimitteln. Aus den Wirkstoffen werden hier Tabletten und Dragees, Salben und Ampullen bereitet (HoeA).

1967 November: Bei den Farbwerken wird die erste Stufe der biologischen Abwasserreinigung vollendet (HoeA).

1967 29. Dezember: Frau Else v. Meister, Schwiegertochter des Mitgründers der Farbwerke Hoechst Wilhelm v. Meister, Wohltäterin der Stadt, stirbt einen Monat nach ihrem 95. Geburtstag. Sie hinterläßt dem Verein für Geschichte und Altertumskunde Ffm.-Höchst die

wertvolle Sammlung Höchster Porzellans ihres Mannes Herbert v. Meister (HGH 16/17).

1968 29. Juni — 8. Juli: Das 12. Höchster Schloßfest wird unter dem Motto »Das Weiße Gold von Höchst« gefeiert. Festpräsident Bankdirektor Walter Holste (Festheft).

1969 Beginn der Restaurierung des Höchster Schlosses.

1969 3. Juni: Professor Karl Winnacker scheidet nach Vollendung des 65. Lebensjahres aus dem Vorstand der Farbwerke aus. Bis 1980 ist er Vorsitzender des Aufsichtsrates. Winnackers Nachfolger als Vorstandsvorsitzender wird Dr. Rolf Sammet (geb. 1920). Der in Stuttgart geborene Chemiker Sammet wurde nach Tätigkeiten im Stammwerk und in Bobingen 1962 in den Vorstand der Farbwerke berufen. Ihm gelingt die Verstärkung der internationalen Geschäftstätigkeit und der weitere Ausbau des Unternehmens in einem schwierigen, von Krisen überschatteten Abschnitt der Nachkriegszeit (HoeA).

1969 28. Juni — 14. Juli: Das 13. Höchster Schloßfest wird unter dem Motto »Holland in Höchst« gefeiert. Schirmherr Erhard Bouillon, Festpräsident Dr. B. van Eyk, Generalkonsul der Niederlande (Festschrift).

1969 24. Dezember: Tod des Stadtrats und Stadtältesten Alpis Brisbois (geb. 30. 11.1885 in Bornheim). Seit 1912 betätigte er sich kommunalpolitisch und gewerkschaftlich, wurde 1928 Stadtverordneter und 1945 Mitgründer der Frankfurter Christlich Demokratischen Union (CDU) und Stadtrat. Er war Meister in der Lehrlingsausbildung der Farbwerke Hoechst AG (HGH 16/17; HA 41).

Prof. Karl Winnacker und sein Nachfolger, Prof. Rolf Sammet

1970 Mai: Im Stadtteil Höchst werden 37 440 Beschäftigte gezählt.

1970 7. Mai: Tod des Oberbürgermeisters Prof. Dr. Willi Brundert.

1970 27. Juni — 13. Juli: 14. Höchster Schloßfest unter dem Motto »Britain in Höchst«. Festpräsident John Thorn Fearnley, Kgl. Britischer Generalkonsul (Festschrift).

1970 9. Oktober: Die dritte »Hoechst«, ein Motorschiff von 13 074 Brt (Volldekker), wird von Frau Hilde Sammet, Gattin des Vorstandsvorsitzenden der Hoechst AG, Prof. Dr. Rolf Sammet, getauft (HK 11.1.1977).

1970 Höchst hat 14 382 Einwohner (Stat. Amt d. Stadt Frankfurt, 27.5.1970).

1970 16. Dezember: Der letzte Mieter des Dalberger Hauses vor der Instandsetzung, der Schreiner und Möbelhändler August Knüttel, wird aufgefordert, das Gebäude wegen Einsturzgefahr sofort zu räumen. Ein bautechnisches Gutachten stellte eine Woche später fest, daß »das Haus Bolongarostraße 186 nicht einsturzgefährdet« sei (HGH 28/29).

1971 Höchst hat 14 106 Einwohner.

1971 Gründung der »Bürgervereinigung Höchster Altstadt«; Gründungsmitglieder sind Stadtrat a. D. Karl Blum, Wilhelm Großbach, Direktor Dr. Hans Loskant, Vorsitzender wird Baumeister Kurt Bechtold, Schriftführerin Frau Renate Großbach.

1971 Oberstudienrat Karl Leo Schneeweis, seit 1970 Vorsitzender der Jungen Union Frankfurt West, wird Vorsitzender der CDU Ffm.-Höchst/Unterliederbach; im Jahr darauf ist er Stadtverordneter.

1971 26. Juni — 12. Juli: 15. Höchster Schloßfest unter dem Motto »Schweizer Kreuz und Höchster Rad«. Festpräsident: Dr. August Rebsamen, Schweizerischer Generalkonsul (Festschrift).

1971 Dezember: Das Dalberger Haus wird mit einem Bauzaun umgeben und gesichert (HGH 28/29).

1972 10. Februar: Frankfurt erläßt ein Ortsstatut, durch das die ganze Höchster Altstadt unter Denkmalschutz gestellt wird.

1972 24. Juni — 10. Juli: 16. Höchster Schloßfest unter dem Motto »Die Trikolore in der Farbenstadt«. Festpräsident Leon M. Bouvier, Französischer Generalkonsul (Festschrift).

1972 Die Einwohnerzahl von Höchst beträgt 13 836; dies bedeutet gegenüber 1950 ein Absinken um 6000.

1972 15. Dezember: Am Westrand der Farbwerke, an der Grenze zu Sindlingen, wird die zweite Werksbrücke ihrer Bestimmung übergeben. Sie stellt auch die Bahnverbindung zum südlichen Werksteil her (HoeA).

1973 Januar: Die Stadtwaage Bolongarostraße-Mainberg wird durch Demontage der Wiegefläche aufgehoben. Das Gebäude selbst bleibt bestehen.

1973 In Höchst gibt es 6761 Katholiken, davon sind 21,5% Ausländer, 52,7% Arbeiter, 37,8% Angestellte und 6% Selbständige. Das Durchschnittsalter aller beträgt 50 Jahre (Erhebung der Kath. Pfarrgemeinde St. Joseph Ffm.-Höchst). Höchst hat 13 733 Einwohner.

1973 23. Juni — 9. Juli: 17. Höchster Schloßfest. Festpräsident: Robert H. Harlan, Amerikanischer Generalkonsul. Motto: »Amerika in Höchst« (Festschrift).

1973 11. Oktober: Entdeckung der Abfallgrube im Wirtschaftshof des ehemaligen Antoniterklosters, jetzt Justinusplatz 4, mit bedeutenden Glas- und Keramikfunden des 15. bis 17. Jahrhunderts.

1973 Farbwerke Hoechst AG: das Werk Hoechst beschäftigt rund 29 000 Mitarbeiter, die Hoechst AG in der Bundesrepublik gegen 85 000, in der Welt gegen 145 000.

1973 Erich Spindler wird Pfarrer der I. evgl. Pfarrstelle und bleibt in Höchst bis 1976 (HA 35).

1974 5. Mai: Gründung des »Kuratoriums Dalberger Haus« und des »Dalber-

ger Haus-Vereins«; zu den Mitgliedern gehören Oberbürgermeister Rudi Arndt und Direktor Erhard Bouillon (HGH 28/29).

1974 21. Juni — 15. Juli: 18. Höchster Schloßfest unter dem Motto: »Rendezvous mit Belgien«. Festpräsident: Dr. Cyriel F. Lemmens, Generalkonsul von Belgien (Festschrift).

1974 In Höchst gibt es 5263 Wohnungen: 901 mit Bad, WC und Sammelheizung; 1885 mit Bad, WC und ohne Sammelheizung; 682 ohne Bad und mit WC in der Wohnung; 1585 ohne Bad, das WC außerhalb der Wohnung (Stat. Amt d. Stadt Frankfurt).

1974 8. Juli: Der bisherige Firmenname »Farbwerke Hoechst vormals Meister Lucius & Brüning« wird in »Hoechst Aktiengesellschaft« geändert (HoeA).

1975 Die »Bürgervereinigung Höchster Altstadt« gibt die Zeitschrift »Alt-Höchst« heraus. Redaktion: Wilhelm Großbach, Thomas Buntschuh, Markus Großbach, Renate Großbach, Siegfried Preuß; Layout/Grafik Peter Schäfer.

1975 4. Februar: Der Magistrat der Stadt Frankfurt stimmt, nachdem die Hoechst AG durch Vermittlung von Direktor Erhard Bouillon 750000 DM als Zuschuß zugesichert hatte, der Renovierung des Dalberger Hauses und seiner Verwendung als Höchster Porzellanmanufaktur zu.

1975 Bau des Bildungs- und Kulturzentrums (Bikuz) an der Stelle des im Februar/März abgerissenen Volksbildungsheims in der Gebeschusstraße.

1975 13.-30. Juni: 19. Höchster Schloßfest unter dem Motto »Buon giorno Italia«. Festpräsident: Dr. Marco Vianello-Chiodo, Generalkonsul von Italien (Festschrift).

1975 Eröffnung des Firmenmuseums der Hoechst AG im Alten Schloß durch Direktor Erhard Bouillon. Museumsleiter ist Manfred Simon.

1975 Die Wohnbevölkerung von Höchst beträgt 13 102 Bürger, davon 9569 Deutsche und 3533 Ausländer; erwerbstätig sind 7235 Einwohner (Stat. Amt d. Stadt Frankfurt).

1975 Die evangelische Stadtkirche erhält eine neue Orgel (HA 35).

1975 September: Beginn der Instandsetzungen am Dalberger Haus (HGH 28/29).

1975 Fertigstellung des neuen Geschäftsgebäudes der Main-Kraftwerke AG mit Wärmetauschern und Wärmerückgewinnung (Festschr. d. MKW).

1975/76 Durchführung der Kanalisation in der Brüning- und Bolongarostraße. Verkehrsführung über Emmerich Josef- und Mainuferstraße (HK 11.2.1975).

1975/76 Bau der Paul Ehrlich-Berufsschule im früheren Luciuspark (Luciuskirchhof).

1976 Schwester Lucana von den Dernbacher Schwestern gibt die Leitung des jetzt der Katholischen Pfarrgemeinde gehörenden Kindergartens ab (Chron. d. Hö. Dernbacher Schwestern).

1976 Paul Klein wird Pfarrer der I. evgl. Pfarrstelle und bleibt in Höchst bis 1983 (HA 35).

1976 11. Juni — 9. August: 20. Höchster Schloßfest unter dem Motto »Kalimera

Die römische Sammlung im Museum für Höchster Geschichte im Höchster Schloß, 1976

Hellas«. Festpräsident: Konstantinos Vassis, Generalkonsul von Griechenland (Festschrift).

1976 31. Juli: Schlüsselübergabe zur Eröffnung des »Museums für Höchster Geschichte« des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Ffm.-Höchst im Höchster Alten Schloß durch Erhard Bouillon, Mitglied des Vorstands der Hoechst AG an den Museumsleiter Dr. Rudolf Schäfer.

1976 August: Der 1910 in Betzdorf geborene kath. Stadtpfarrer und Dekan Ferdinand Eckert, seit November 1956 Pfarrer in Höchst, geht nach Falkenstein/Ts. (Der Sonntag, 11.7.1976). Sein Nachfolger wird Pfarrer Hans Wiedenbauer.

1976 September: Das unter Diether von Isenburg ab 1460 errichtete Maintor und die gotische Mauer werden von der Firma Julius Hembus, Frankfurt und Kronberg, restauriert. Die Straßen im denkmalgeschützten Bereich der Altstadt erhalten eine gepflasterte Straßendecke, nicht aber die Bolongarostraße (HK 8.9.1976).

1976 16. Oktober: Eröffnung des zweiten Hallenbades an der alten Stelle in der Melchiorstraße (HK 18.10.1976).

1976 21. Dezember: Grundsteinlegung zum Jugendzentrum im aufgegebenen Höchster Schlachthof (HK 22.12. 1976).

1977 Januar: Einführung von Parkuhren auf dem Marktplatz (HK 20.1.1977).

1977 31. März: Die »Bürgervereinigung Höchster Altstadt« erhält für ihre

Verdienste um die Gestaltung der Höchster Altstadt die »Walter Möller-Plakette für bürgerschaftliche Mitarbeit« (HK 1.4. 1977).

1977 23. Juni — 11. Juli: 21. Höchster Schloßfest unter dem Motto »Höchst und Hoechst in aller Welt«. Festpräsident: Werner Utter, Vorstandsmitglied der Deutschen Lufthansa (Festschrift).

1977 2. Juli: Übergabe der Schlüssel des Dalberger Hauses durch die Stadt Frankfurt an die Höchster Porzellanmanufaktur GmbH und Einweihung des Brunnens im Hof. Damit arbeitet die Manufaktur wieder im Herzen von Alt-Höchst (HGH 28/29).

1977 Sommer: Tod des Oberstudiendirektors Dr. Lorenz Ernst im Alter von 86 Jahren. Im Jahre 1928 hatte er die Leitung des Lyzeums übernommen, wurde 1933 aus politischen Gründen aus dem Schuldienst entlassen und leitete von 1945 bis 1959 die gleiche Schule, die inzwischen den Namen »Helene Lange-Schule« erhalten hatte (HK 24.9.1977).

1977 21. September: Die Höchster Schloßgarde einschließlich des Tanzkorps nimmt an der Audienz bei Papst Paul VI. in Castelgandolfo teil (HK 16. u. 28.9.1977; Erinnerungen d. Verf.).

1977 Oktober: Im Stadtteil Höchst gibt es 38422 Beschäftigte.

1977 21. Oktober: Tod des Stadtverordneten und Mitgründers der Frankfurter Christlich Demokratischen Partei (CDU) Ludwig Jost im Alter von 64 Jahren.

1977 Dezember: Mit der Umgestaltung des Neuen Schlosses zum Gästehaus der Hoechst AG findet nach Errichtung eines neuen Westflügels die Erneuerung des Schloßbereichs ihren Abschluß (HGH 30/31).

1977 26. Dezember: Tod des bedeutenden Publizisten Dr. Heinrich Scharp, der am 15.2.1899 in Höchst zur Welt kam (HA 39).

1978 Klaus-Dieter Kilp wird 1. Vorsitzender des Vereinsrings Frankfurt a. M.-Höchst und löst damit Heinz Langel auch in der organisatorischen Leitung des Höchster Schloßfestes ab. H. Langel hatte dieses Amt als Nachfolger von Fritz Karl Fischer seit 1960 inne. F. K. Fischer, der sich auch außerhalb des Vereinsrings um Höchst verdient gemacht hatte, starb am 27.9.1977, H. Langel am 16.4.1981.

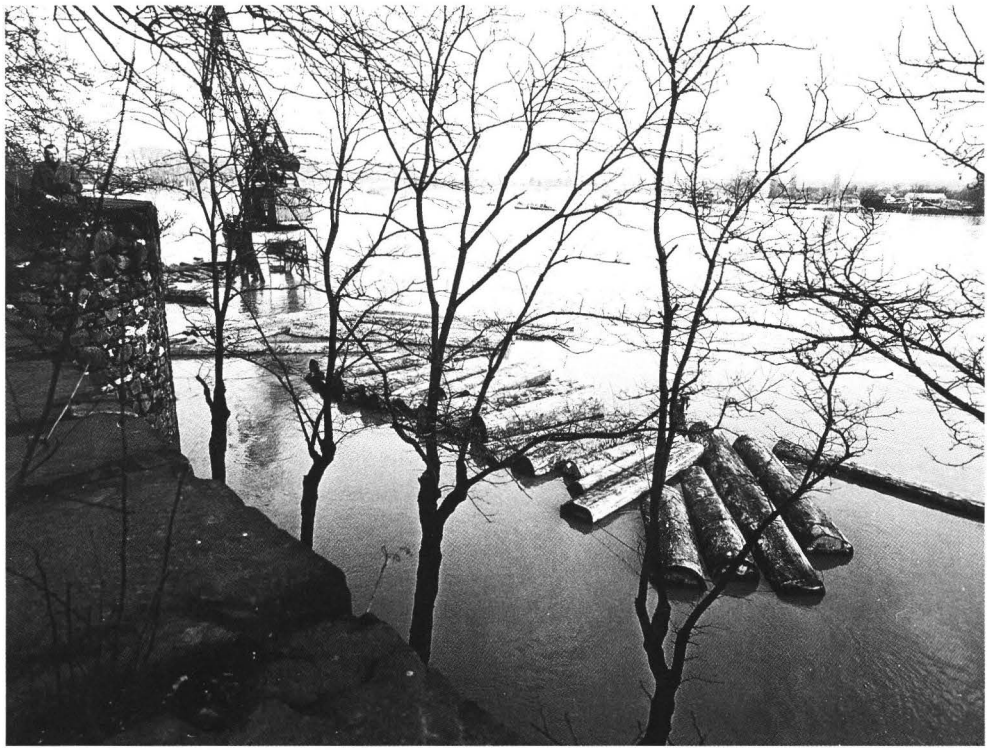
1978 7. Mai: Der Fanfarenzug der Höchster Schloßgarde erringt in Hösbach bei Aschaffenburg in der Fanfarenklasse A die Deutsche Meisterschaft (HK 10.5.1978).

1978 Mai: Die letzten Gaslaternen weichen der elektrischen Straßenbeleuchtung. In der Altstadt werden aber Laternen nach dem Muster der alten Gaslaternen aufgestellt (FAZ 8.5.1978).

1978 Einführung der Schnellbahn zum Hauptbahnhof und zur Hauptwache.

1978 17. Juni bis 10. Juli: 22. Höchster Schloßfest unter dem Motto »Alte Stadt wird wieder jung«. Festpräsident: Dr. Walter Wallmann, Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main (Festschrift).

Ab **1978** Regelmäßige Untersuchungen im Schloßgelände durch den Verein für Geschichte und Altertumskunde Ffm.-Höchst unter Mitwirkung von Clemens



Der überschwemmte Höchster Hafen, 1977

Bandur, Peter Baumann, Rolf Kubon, Ursula Maier, Wolfgang Metternich.

1979 5. Februar: Dr. Rudolf Schäfer erhält anläßlich seines 65. Geburtstags (4.2.) aus der Hand des Oberbürgermeisters Dr. Walter Wallmann die vom Magistrat verliehene Ehrenplakette der Stadt Frankfurt am Main in Würdigung seiner Verdienste um die Erforschung der Höchster Geschichte und der Wiederbelebung der Höchster Porzellanmanufaktur.

1979 21. Juni — 9. Juli: 23. Höchster Schloßfest unter dem Motto »Buenos dias España«. Festpräsident: Jaime Abrisqueta, Spanischer Generalkonsul (Festschrift).

1979 9. Juli: Professor Dr. med. Max Flesch-Thebesius begeht seinen 90. Geburtstag. Er war als Kommunal- und Kulturpolitiker tätig und hat sich besondere Verdienste um die Erweiterung des Höchster Städtischen Krankenhauses erworben (HA 41).

1980 26. Februar: Bundespräsident Karl Carstens besucht die Hoechst AG. Vor allem dem Ausbildungszentrum und der Forschung gilt sein Interesse (HoeA).

1980 18. Juni — 14. Juli: 24. Höchster Schloßfest unter dem Motto »Servus Österreich«. Festpräsident: Dr. Rupert Roth, Leiter der Österreichischen Handelsdelegation (Festschrift).

1980 11. Juli: Tod von Adolf Großbach (geb. 2.2.1893). Er war Inhaber vieler Ehrenämter, über 30 Jahre Obergerichtsschöffe. Mitgründer der Höchster »Interessengemeinschaft Handel und Handwerk«, Mitglied vieler Vereine. Als langjähriges Vorstandsmitglied des »Vereinsrings Ffm.-Höchst« beteiligte er sich aktiv an der Vorbereitung und Durchführung der Höchster Schloßfeste (HK 18.7.1980; Erinnerungen d. Verf.).

1980 Die 79jährige Schwester Lucana von den Dernbacher Schwestern verläßt nach 41jähriger Tätigkeit, davon 37 Jahre als Leiterin des katholischen Kindergartens, die Stadt (Chron. d. Hö. Dernbacher Schw.).

1981 Aufgabe des Höchster Hafens; Schaffung von Parkplätzen an der Mainuferstraße.

1981 17. Mai: 1. Internationales Stadt-Marathon in Frankfurt a. M., ausgerichtet vom OSC Ffm.-Höchst, unterstützt durch die Hoechst AG. Start und Ziel am Tor Ost der Hoechst AG. Rund 3000 Läufer aus 30 Ländern nahmen teil.

1981 3. Juni: Stundenlange Gewitter in der Nacht zum Mittwoch, 3. Juni. Starke Regengüsse führten zu weiten Überschwemmungen durch die hoch angeschwollenen Bäche, besonders des Liederbachs und des Sulzbachs. Die Liederbacher Straße war so stark überflutet, daß die Straßenunterführung unpassierbar wurde. Ein Teil von Alt-Sossenheim stand unter Wasser.

1981 11. Juni — 13. Juli: 25. Höchster Schloßfest unter dem Motto »Deutscher Wein zu Gast«. Festpräsident: Dr. Reinhard Muth, Präsident des Deutschen Weinbauverbandes (Festschrift).

1981 8. August: Pfarrer Josef Schäfer tritt als Nachfolger von Ordinariatsrat Hans Wiedenbauer sein Amt als Pfarrer der katholischen Gemeinde St. Josef an (HK 7.8.1981).

1981 10. Oktober: Höchst feiert den 625. Jahrestag seines Marktes.

1981 Höchst hat 11855 Einwohner auf 471 Hektar Land. In zehn Jahren Rückgang der Bevölkerung um 5,2%. Etwa ein Drittel der Gesamtbevölkerung sind Ausländer. In den Grundschulen werden 922 Schüler und Schülerinnen unterrichtet, von diesen sind 566 (= 61,4%) Ausländer (HK 19.1.1983).

1982 24. April: Aufstellung der neugegossenen Bronzeplastik »Der Krieg« des Höchster Künstlers Richard Biringer (1877—1947) auf dem Platz vor dem Bunker am Höchster Markt, dort wo bis 1938 die Synagoge stand. Die erste Büste war 1928 gegossen worden und fand in der Anlage bei der Bahnüberführung Königsteinerstraße Aufstellung. Im Zweiten Weltkrieg wurde sie von den Nazis entfernt, weil sie den Schrecken des Krieges zum Ausdruck brachte (HGH 36/37).

1982 Anfang: Es gibt in Höchst 1169 Wohngebäude mit 5368 Wohnungen und 19722 Wohnräumen.

1982 23. Mai: 2. Hoechst-Marathon mit 5555 Läufern, von denen 5529 das Ziel nach 42,195 km erreichten. Sieger bei den Männern: Delfim Moreira (Portugal) in 2:12:54; 2. Eloy Rodriguez Schleder (Brasilien) in 2:13:08; 3. Stefan Pichler (Bad Wörishofen) in 2:16:20; 4. Jürgen Dächert (Frankfurt a. M.) in 2:16:53. Siegerin der Frauen: Heidi Hutterer (Landshut) in 2:36:38; 2. Christine Seemann (Straßburg) in 2:37:08; 3. Gaby Wolf (Dortmund) in 2:41:29. Der zehnjährige

Bundespräsident Prof. Carl Carstens in Höchst, 1980

Ingmar Betz brauchte 3:01 Stunden. Sieger der Rollstuhlfahrer wurde Georg Freund aus Wien in 2:11 Stunden (HK 24. 5.1983).

1982 15. Juni — 12. Juli: 26. Höchster Schloßfest unter dem Motto »Grüß Gott Bayern!« Festpräsident: Anton Jaumann, Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft und Verkehr (Festschrift).

1982 Archäologische Untersuchungen im Schloßgelände durch den Verein für Geschichte und Altertumskunde Ffm.-Höchst unter Mitwirkung von Clemens Bandur, Rolf Kubon und Wolfgang Metternich. Erstmals wird die älteste Burganlage des 12. Jahrhunderts gefunden. Wesentliche Erkenntnisse zur zweiten Burganlage im 13. Jahrhundert und zur Ausstattung des Renaissance- aus dem 16. Jahrhundert werden gewonnen (HGH 42/43).

1982 1. September: Die »Hessen-Nassauische Gas AG« wird von der »Main-Gas AG« übernommen.

1982 4. Oktober: Der in Höchst ansässige Bundestagsabgeordnete Dr. Heinz Riesenhuber (CDU) wird Minister für Forschung und Entwicklung (HK 8.10. 1982).

1982 21. Oktober: Tod von Hans Safran, Vorsitzender am Landgericht Frankfurt a. M., Sprecher der Landesarbeitsgemeinschaft der Katholiken im Lande Hessen, erster Präsident im Bistum Limburg 1969—1978 (HK 22.10.1982).

1982 Ende: Die Höchster Gemarkung umfaßt 417 Hektar. Es wurden gezählt 11 855 Einwohner, davon 4091 Ausländer (= 34,5%). Berufe: 46,1% Arbeiter, 45,4% Angestellte und Beamte, 6,7% Selbständige, 1,8% mithelfende Familienmitglieder. 19,9% der Einwohner sind über 65 Jahre alt.

1982 Die Stiftergemeinschaft Justinuskirche e.V. wird gegründet. Sie setzt sich für die Restaurierung des ältesten Bauwerkes im Frankfurter Raum ein. Die Initiative dazu ging von Erhard Bouillon aus. Bereits in den beiden ersten Jahren ihres Bestehens konnte die Stiftergemeinschaft eine halbe Million sammeln und wichtige Arbeiten anstoßen. 1. Vorsitzender ist Hans-Josef Cromm.

1983 Januar: Eröffnung eines Zweigbetriebs des sozialpädagogischen Industrie-Unternehmens »Praunheimer Werkstätten« in der Bahnstraße 2 (HK 22. 1.1983).

1983 Februar: Nach mildem Winter — es gab noch blühende Rosen und Stiefmütterchen und schon blühende Schneeglöckchen — schneite es erstmalig am 5.2., und die Temperatur sank zeitweise unter den Gefrierpunkt. Kälteste Nacht war die vom 16. zum 17.2. mit 9 Grad in der Luft und 12 Grad Celsius am Boden (HK 18.2.1983).

1983 20. März: Nach 15monatiger Innenrenovierung wird die katholische Pfarrkirche St. Josef in einem feierlichen Gottesdienst durch Stadtdekan Walter Adlhoch neugeweiht (Hö. Lichtblick 23. 3.1982).

1983 15. Mai: Durchführung des 3. Hoechst-Marathon (42,195 km) mit 6059 Teilnehmern aus 37 Nationen. Startschuß 9.10 Uhr durch den ehemaligen Rekordläufer Emil Zatopek (CSSR). Sieger wurde der Türke Mehmet Altun in 2:12:41 Stunden, Siegerin der Damen Charlotte Teske (ASC Darmstadt) in 2:28:32 Stunden. Sieger der Rollstuhlfahrer Georg Freund, Wien.

1983 5. Juni: Der evangelische Stadtpfarrer Paul Klein verabschiedet sich nach sieben Jahren von seiner Gemeinde (HK 7.6.1983).

1983 6. Juni: Grundsteinlegung eines Neubaus der Neurologie, der Psychiatrie und der Augenklinik am Städtischen Krankenhaus Höchst (HK 7.6.1983).

1983 16. Juni — 11. Juli: 27. Höchster Schloßfest unter dem Motto »Hallo Berlin«. Vorstandsmitglied der Hoechst AG; Festpräsident: Dr. Richard v. Weizsäcker, Regierender Bürgermeister von Berlin (Festschrift). Er besuchte in der Nacht vom 9. auf den 10.7. die Justinuskirche.

1983 7. Juli: Der Betriebsratsvorsitzende der Hoechst AG, Rolf Brand, erhält die ihm von Oberbürgermeister Dr. Walter Wallmann für seine Verdienste um die Wahrung der Belange der Mitarbeiter der Hoechst AG verliehene Ehrenplakette der Stadt Frankfurt am Main.

1983 Juli/August: Der Stadtparkweiher wird entschlammt, das Ufer wird mit afrikanischem »Eisenholz« (Bongossi) eingefaßt. Die ganze Sanierung kostet 600 000 DM (HK 16.7. u. 26.11.1983).

1983 2. August: Richtfest der Kinderkrippe in der Billtalstraße.

1983 9. August: Der Erweiterungsbau des Friedrich Dessauer-Gymnasiums wird eingeweiht.

Der Regierende Bürgermeister von Berlin und nachmalige Bundespräsident, Richard von Weizsäcker, beim Höchster Schloßfest, 1983

1983 August: Dr. Christian Müller wird Pfarrer der evangelischen Gemeinde Alt-Höchst.

1983 23. August: Nach umfassender Renovierung wird das Postamt in der Hostatostraße wieder geöffnet.

1983 September: Ein Trainings- und Ausbildungszentrum mit 68 Lehrplätzen für junge Suchtkranke wird in der Silostraße in Betrieb genommen (HK 17.9. 1983).

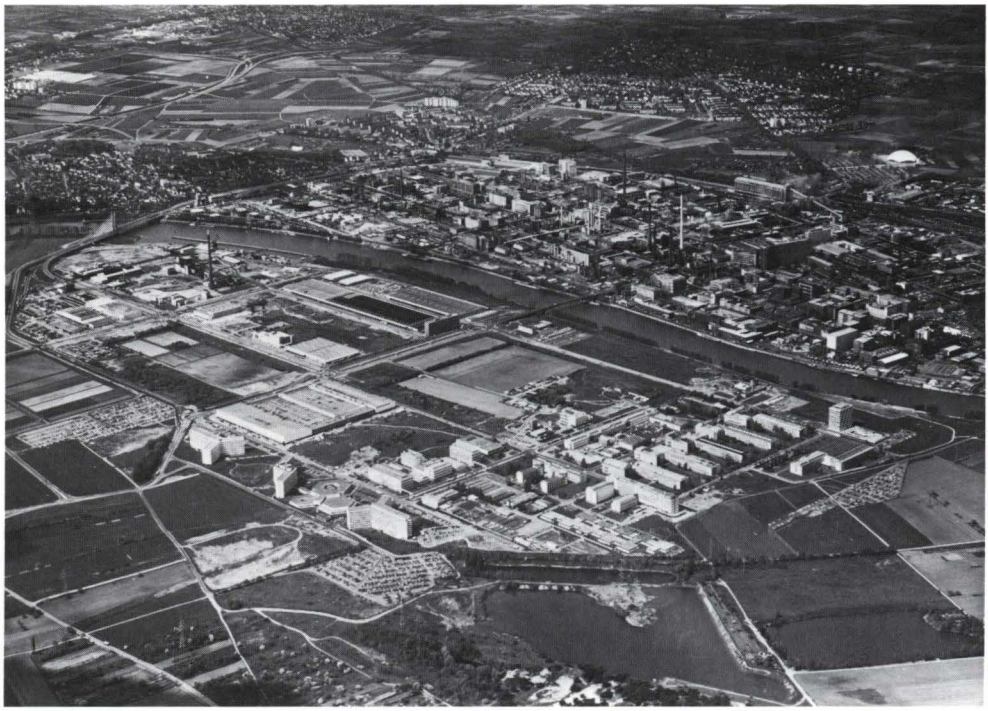
1983 September: Im nun auch im Innern renovierten Greiffenclauschen Haus an der Wed bezieht die »Bürgervereinigung Höchster Altstadt« erneut ihr heim (HK 17.9.1983).

1983 Oktober: Zwei Großbauten, das neue Gebäude der Commerzbank an der Spitze Hostatostraße — Dalbergstraße und der Komplex an der Stelle der ehemaligen Ada-Ada-Schuhfabrik in der Adolf Häuser-Straße sind im Rohbau fertiggestellt.

1983 24. November: Im Alter von fast 84 Jahren (geb. 20.12.1899 in Schwanheim) starb Stadtrat a. D. Karl Blum (HK 25. u. 26.11.1983).

1983 November: Die »Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode« richtet in der ehemaligen Landwirtschaftsschule, Peter Biedstraße, eine Filiale ein (HK 30.11.1983).

1983 Dezember: In Höchst sind 20%



Die Hoechst AG, 1983

der Einwohner über 65 Jahre alt, in Gesamt-Frankfurt 17%; jeder dritte Einwohner von Höchst ist Ausländer (HK 4.1. 1984).

1984 9. Januar: Beginn des Baus des Parkhauses »Gleisdreieck«.

1984 Januar: In Höchst gibt es 6499 Arbeitslose (3640 Männer, 2859 Frauen); die Arbeitslosenquote beträgt 4,9%.

1984 17. März: Der Verein für Geschichte und Altertumskunde feiert in festlichem Rahmen in der Jahrhunderthalle sein 90jähriges Jubiläum. Festansprache: Stadtrat Professor Hilmar Hoffmann, Kulturdezernent der Stadt Frankfurt a. M.

1984 14. Juni — 9. Juli: 28. Höchster Schloßfest unter dem Motto »Höchst määnzerisch«. Festpräsident: Jockel Fuchs, Oberbürgermeister der Stadt Mainz (Festheft).

1984 3. Oktober: Das Parkhaus „Gleisdreieck" wird nach achtmonatiger Bauzeit durch Oberbürgermeister Dr. Walter Wallmann seiner Bestimmung übergeben (HK 4. 10. 1984).

1984 10. Dezember: Beginn des Abbaus des Hochaltars der Justinuskirche. Die völlige Renovierung des barocken Altars — eine Arbeit des Mainzers Johann Wiess (1724 - 1726) wird bis 1987 dauern.

1985 18. Januar: Nach 17jähriger Amtsführung tritt Dr. Rudolf Schäfer als Vorsitzender des Vereins für Geschichte und Altertumskunde zurück. Er wird zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Nachfolger wird Wolfgang Metternich.

1985 19. Januar: Die Geschäftsleitung der Moha-Milchwerke beschließt die Verlegung ihrer Produktion nach Hungen (HK 21. 1. 1985). Der Vertrieb wird einer Frankfurter Firma übertragen. Das Moha-Gelände an der Kurmainzer Straße wird verkauft.

1985 Januar: Untersuchungen im alten (westlichen) Teil des ehemaligen Antoniterklosters (Bolongarostr. 141) zeigten, daß sich hier das Hospital des Antoniterhauses befand (Markus Großbach, Ffm.-Höchst).

1985 Januar/Februar: Die Justinuskirche erhält eine neue Heizung (Fest. d. Verf.).

1985 10. März: Bei den Kommunalwahlen in Hessen erzielte die SPD Gewinne auf Kosten der CDU; aber Dr. Walter Wallmann blieb mit fast 50 % der Stimmen Frankfurts Oberbürgermeister (HK 11. 3. 1985).

1985 21. März: Nach dem Rücktritt von Kurt Bechtold und Dr. Hans Loskant aus dem Vorstand der »Bürgervereinigung Höchster Altstadt e.V.« wird Renate Großbach zur 1. Vorsitzenden, Edgar Schwickert zum 2. Vorsitzenden gewählt.

1985 März/April: Das Haus Bolongarostraße 154, das auf dem Plan der durch Brand zerstörten Häuser von 1778 „Judenhaus" genannt wird, wird, nachdem es einige Jahre leerstand und einen verwahrlosten Anblick bot, gründlich renoviert (Feststt. d. Verf.).

1985 4. Juni: Prof. Dr. Wolfgang Hilger wird als Nachfolger von Prof. Rolf Sammet Vorstandsvorsitzender der Hoechst AG.

1985 Juli: Das Höchster Schloßfest wird mit der Stadt Straßburg als Partner gefeiert. Festpräsident ist Marcel Rudloff.

1985 September: Beginn der Renovierung des Kronberger Hauses in der Bolongarostraße.

1985 25. November: Die Höchster Porzellanmanufaktur besteht 20 Jahre.

1985 November: Die psychiatrische, neurologische und Augenklinik im Krankenhaus Höchst werden fertiggestellt.

Literatur

— Bäumler, E., Ein Jahrhundert Chemie. Düsseldorf 1963.

— Bäumler, E., Etappen des Fortschritts. Die Farbwerke Hoechst AG in den Jahren 1963—1966. Frankfurt o.J.

— Becker, K., Grabungsergebnisse bei der St. Justinuskirche in Höchst a.M.. Zeitschrift für Denkmalpflege 1, 1927 pp. 104-107.

— Blumer, H., Landwirtschaftliche Beschreibung des herzoglichen Amtes Höchst. II. Band der Jahrbücher des landwirtschaftlichen Vereins im Herzogtum Nassau. 1840.

— Büschenfeld, H., Höchst — Die Stadt der Farbwerke. Frankfurt 1958.

— Demandt, K.E., Geschichte des Landes Hessen. Kassel 1959.

— Dobisch, W., Die Wiederherstellung der Justinuskirche in Höchst. Die Denkmalpflege 1932, pp. 128—135.

— Dokumente aus Hoechst(er) Archiven:

Heft 44: Peter Behrens schuf Turm und Brücke, 1964.

Heft 46: Werkswohnungsbau Hoechst. Von den Anfängen bis zum 1. Weltkrieg,1974.

Heft 47: Schwefelsäure Hoechst. Vom Kammerverfahren zum Kontaktprozeß 1880—1914. 1975.

Heft 48: US-Administration. Die Vewaltung des Werkes Hoechst 1945—1953. 1976.

Heft 49: Der Hoechst-Konzern entsteht. Die Verhandlungen über die Auflösung von IG-Farben und die Gründung der Farbwerke Hoechst AG. Teil I. 1978.

Heft 50: Der Hoechst-Konzern entsteht. Die Verhandlungen über die Auflösung von IG-Farben und die Gründung der Farbwerke Hoechst AG. Teil II. 1978.

— Farbwerke vormals Meister Lucius & Brüning 1863—1913. Festschrift, Frankfurt 1913.

— Festschrift zum fünfzigjährigen Jubiläum des Krankenhauses der Stadt Höchst. 1908.

— Frischholz, W., Alt-Höchst. Frankfurt 1926.

— Grandhomme, W., Die Theerfarbenfabriken der Actiengesellschaft Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning zu Höchst a.M. in sanitärer und socialer Beziehung. Heidelberg 1883.

— Grandhomme, W., Die Fabriken der Actien-Gesellschaft Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning zu Höchst a.M. in sanitärer und sozialer Beziehung. Frankfurt 1896.

— Grandhomme. W., Der Kreis Höchst am Main in gesundheitlicher und gesundheitspolitischer Beziehung. Frankfurt 1887.

— Großbach, W., Alt-Höchst auf den zweiten Blick. Frankfurt 1980.

— Hafner, Ph., Die Realschule in Höchst, Höchst a.M. 1909.

— Hensler, L., St. Justinuskirche Höchst, Frankfurt 1932.

— Hessisches Städtebuch. Hrsg. E. Keyser, Stuttgart 1957.

— Höchst am Main. Ein Führer durch die Stadt der Farben. Hrsg. Städt. Verkehrsdeputation. Höchst am Main 1927.

— »Höchster Geschichtshefte« des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Frankfurt a.M.-Höchst:

Heft 1 a Rudolf Schäfer, Johann Kaspar Riesbeck, der »reisende Franzose« aus Höchst. Sein Leben, sein Werk, seine Zeit (2. erw. Aufl.) 1971

Heft 2 Heinz Knoth, Richard Biringer — Leben und Werk eines Höchster Künstlers. 1963.

Heft 3 Heinz Knoth, Zeit- und Lebensbilder — Höchster Bürgermeister: 1849—1928. 1963.

Heft 4 Lorenz Ernst, Das kurmainzische Amt Höchst-Hofheim. Einwohnerlisten 1595-1650 -Teil I: Stadt Höchst. 1963.

Heft 5/6 Rudolf Schäfer, Die kurmainzische Porzellanmanufaktur zu Höchst a.M. und ihre Mitarbeiter im wirtschaftlichen und sozialen Umbruch ihrer Zeit (1746—1796). 1963.

Heft 7/8 Lorenz Ernst, Das kurmainzische Amt Höchst-Hofheim. Einwohnerlisten 1595—1650 — Teil II: Gemeinden des Amtes Höchst (außer der Stadt Höchst selbst). — Teil III: Gemeinden der Kellerei Hofheim. 1964.

Heft 9 Rudolf Schäfer, Brückewach anno 66, Historischer Schwank in fünf Szenen. 1965.

Heft 10 Heinz Knoth, Jahre der Bedrängnis: Höchst, Erster Weltkrieg und Besatzungszeit (1914—1930). 1966.

Heft 11/12 Peter Schauer und P. Sigismund Betzler, Sonderheft: Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte. Katalog Höchst: Die Funde der Steinzeit bis zum frühen Mittelalter. 1967.

Heft 13 Rudolf Schäfer, Bestattungen in der Justinuskirche zu Höchst am Main. 1968.

Heft 14/15 1868—1968: 100 Jahre Bund für Volksbildung Frankfurt/M.-Höchst e.V. 1968.

Heft 16/17 Rudolf Schäfer, Der Verein für Geschichte und Altertumskunde e.V., Ffm.-Höchst. Chronik 1894—1969. 1970.

Heft 18/19 Rudolf Schäfer, Die Justinuskirche zu Höchst am Main. 1973.

Heft 20/21 Rolf Kubon, Sonderheft: Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte. Katalog Höchst: Antike Münzfunde in Höchst und Umgebung. 1973.

Heft 22/23 Gerhard Vetter, Sonderheft: Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte. Katalog Höchst: Die römischen Ziegelfunde aus Ffm.-Höchst/Nied und Umgegend. 1974.

Heft 24/25 Rudolf Schäfer, Die Höchster Neustadt und der Bolongaropalast. 1975.

Heft 26/27 Manfred Gerner, Fachwerke in Höchst am Main. 1976.

Heft 28/29 Rudolf Schäfer, Das Dalberger Haus in Höchst am Main und seine Bewohner. 1977.

Heft 30/31 Rudolf Schäfer, Das kurmainzische Schloß zu Höchst am Main. 1978.

Heft 32/33 Rudolf Schäfer, Der Antoniterorden und sein Haus Roßdorf-Höchst. 1979.

Heft 34/35 U. Maier, Cl. Bandur, R. Kubon, Der Zollturm zu Höchst am Main. 1980.

Heft 36/37 Rudolf Schäfer, Die Juden in Höchst am Main. 1982.

Heft 38/39 Wolfgang Metternich, Die städtebauliche Entwicklung von Höchst am Main, 1. Teil. Von den Anfängen bis zum Dreißigjährigen Krieg. 1983.

Heft 40/41 Gerhard Vetter, Katalog Höchst, Die römischen Ziegelfunde aus Ffm.-Höchst/Nied und Umgebung II. 1983.

Heft 42/43 Festschrift zum 90jährigen Vereinsjubiläum. Dr. Rudolf Schäfer zum siebzigsten Geburtstag. 1984.

— Hummel, K., Die Mainzölle von Wertheim bis Mainz bis zum Ausgang des 15. Jahrhunderts mit besonderer Berücksichtigung der Zollverhältnisse von Frankfurt a.M. Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst XI, Trier 1892.

— Hundert Jahre Wohnungsbau Hoechst — fünfundsiebzig Jahre Gesellschaft für gemeinnützigen Wohnungsbau Hoechst mbH. Hrsg. Gesellschaft für gemeinnützigen Wohnungsbau Hoechst AG. o.J.

— Katalog: Im Wandel der Generationen — Ausstattung und Restaurierung der Justinuskirche in den letzten Jahrhunderten. Hoechst AG 1986.

— Kutsch, F., Zur Burg in Höchst. Nassauische Annalen 67, 1956, pp. 238-242.

— Laukhard, Magister, Sein Leben und seine Schicksale von ihm selbst beschrieben. Hrsg. H. Schnabel. München 1912.

— Liebeherr, I., Der Besitz des Mainzer Domkapitels im Spätmittelalter. Mainz 1971.

— Lotz, W., Baudenkmäler im Reg.Bez. Wiesbaden. Hrsg F. Schneider. Berlin 1880.

— Luthmer, F., Die Bau- und Kunstdenkmäler des Reg.Bez. Wiesbaden. Band 2, Der östliche Taunus. 1905.

— Meckel, U./Wienbreyer, J., Höchst, Geschichte der Stadtentwicklung. Ms. Darmstadt/Ffm.-Höchst o. J.

— Metternich, W., Justinuskirche Frankfurt/Höchst, München 1980.

— Metternich, W., Die Burg in Höchst am Main, Burgen und Schlösser, 1984/I.

— Metternich, W., Neue Erkenntnisse zum Bau der karolingischen Kirche St. Justinus in Höchst am Main. Nassauische Annalen 96, 1985, pp. 109-124.

— Metternich, W., Die Höchster Porzellanmanufaktur 1965—1985. Festschrift, Verein für Geschichte und Altertumskunde Frankfurt a.M.-Höchst 1985.

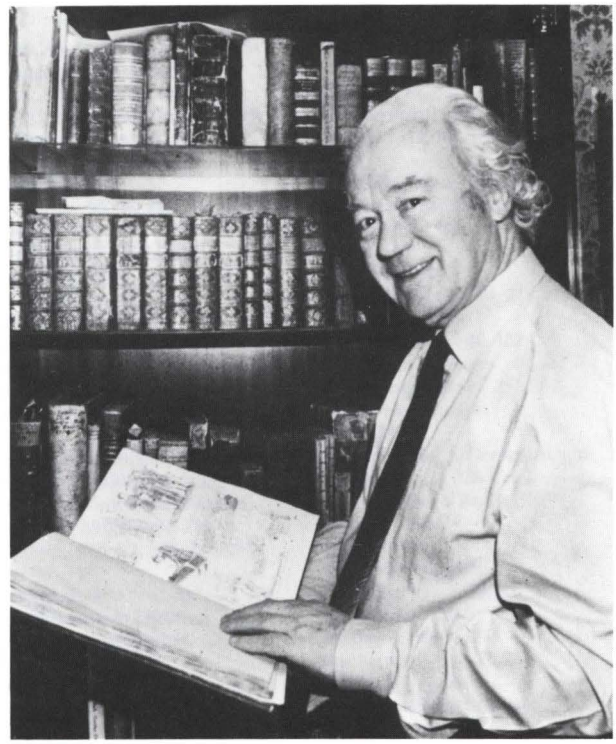
— Metternich, W., Die Justinuskirche in Frankfurt am Main-Höchst. Schriften des Museums für Vor- und Frühgeschichte, Band 9. Frankfurt 1986.

— Meusch, K., Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des Lokal-Gewerbevereins Höchst a.M. Höchst 1899.

— Meyer-Barkhausen, W., Karolingische Kapitelle in Hersfeld, Höchst a.M. und Fulda. Zeitschrift für bildende Kunst 63, 1929/30, p. 126.

— Milas-Quirin, U., Der Bolongaropalast in Hoechst und die Entstehung der Neustadt. Magisterarbeit, Ms. Frankfurt 1983.

— Mischlewski, A., Grundzüge der Geschichte des Antoniterordens bis zum Ausgang des 15. Jahrhunderts. Bonner Beiträge zur Kirchengeschichte, Bd. 8. Köln und Wien 1976.
— Müller, B., 600 Jahre Höchst a.M. 1355—1955. Frankfurt 1955.
— Müller, F.H., Über die Architectur der alten Kirche zu Höchst am Main. Nassauische Annalen 2/3, 1837, pp. 73-80, mit einem Nachtrag von Pfarrer Vogel und einem Epitaphienverzeichnis nach Helwich von Habel.
— Oppenheim, M., Johann Peter Melchior als Modellmeister in Höchst. Frankfurt 1957.
— Osterrieth, E., Aus der Jugendzeit. Frankfurt 1908.
— Pfarrführer und Chronik der Pfarrgemeinde St. Josef in Frankfurt am Main-Höchst. Frankfurt 1957.
— Rauch, J., Geschichte des Antoniterhauses Roßdorf-Höchst. Hrsg. H. Becker. Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte. Sonderdruck 1959.
— Rauch, J., Die Almosenfahrten der Höchster Antoniter am Ausgang des Mittelalters. Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 2, 1950, pp. 163-174.
— Riehl, W.H., Nassauische Chronik des Jahres 1848. Idstein 1979.
— Riesbeck, J.K., Briefe eines reisenden Franzosen über Deutschland an seinen Bruder zu Paris. Zürich 1783.
— Röder, K./Oppenheim, M., Das Höchster Porzellan auf der Jahrtausend-Ausstellung in Mainz 1925. Mainz 1930.
— Rössel, E.P., Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Höchst. Ms. Frankfurt 1931.
— Rohleder, C., Stadtraumkunst und Bebauungsplan, Höchst 1924.
— Rosenwald, W., Die Herzoglich Nassauische Brigade im Feldzug 1866. Wiesbaden 1983.
— Schäfer, R., Höchst am Main. Von der Steinzeitsiedlung bis zur Industriestadt. Frankfurt o.J.
— Schäfer. R., Höchst, die Stadt der Farben, in: Das tätige Frankfurt, Frankfurt 1955.
— Schäfer, R., Förderung von »Handel und Wandel« in Kurmainz im 18. Jahrhundert. Frankfurt 1968.
— Schäfer, R., Höchst am Main. Hrsg. Frankfurter Sparkasse von 1822 (Polytechnische Gesellschaft). Frankfurt 1981.
— Schliephake, F.W.Th., Geschichte von Nassau. 7 Bde. 1864-89.
— Schmid, A. u. R., Die Römer am Rhein und Main. Frankfurt 1972.
— Schörnig, E., Bodeneigentum und Struktur von Frankfurt am Main-Höchst und Unterliederbach. Ms. Frankfurt o.J.
— Schrauf, K., Josef von Aschbach. Eine biografische Skizze. Wien 1900.
— Schüssler, H., Höchst — Stadt der Farben. Frankfurt 1953.
— Schunk, J.P., Beyträge zur Mainzer Geschichte mit Urkunden. 3 Bde. Frankfurt und Leipzig 1788/89, Mainz 1790.
— Scriba, W., Der karolingisch-romanische Bau der Justinuskirche in Höchst am Main. Frankfurt 1930.
— Scriba, W./Stiehl, E., Die Justinuskirche in Höchst am Main — Kontroverse. Die Denkmalpflege 1932, pp. 160-162.
— Siering, E., Die Justinuskirche zu Höchst. Höchst a.M. 1890.
— Suchier, E., Die Rathäuser der Stadt Höchst a.M. Höchst o.J.
— Waag, H., Der Bolongaropalast zu Höchst a.M. Frankfurt 1904.
— Wagner, P., Über ein angebliches Kloster zu Höchst a.M. in karolingischer Zeit. Nassauische Annalen 48, 1927, pp. 108-113.
— Wempe, P., Die Bautätigkeit der Stadt Höchst a.M. Düsseldorf 1928.
— Winnacker, K., Nie den Mut verlieren. Erinnerungen an Schicksalsjahre der deutschen Chemie. Düsseldorf 1971.
— Wohlfahrtseinrichtungen der Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a.M., Die. Nach dem Stand des Jahres 1910. o.J.
— Zais, E., Die Kurmainzische Porzellanmanufaktur zu Höchst. Mainz 1887.
— Zimmermann, H. K., Fragen der Denkmalpflege an St. Justinus in Frankfurt am Main-Höchst. Bericht des Bezirkskonservators über die Denkmalpflege im Reg.Bez. Wiesbaden 1929—1936. pp. 63.68.
— Zur Erinnerung an die Wiederkehr des Gründungstages der Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning. München 1938.



Nachwort

Während diese Chronik in Druck ging, starb ihr Verfasser, Dr. Rudolf Schäfer am 17. Juli 1985. Es war bis zuletzt sein wichtigstes Anliegen, die Chronik von Höchst am Main, in der ein Gutteil seines Lebenswerks ihren Niederschlag gefunden hat, auf den Weg zu bringen. Er hat den Text fertiggestellt, eine erste Bildauswahl vorgenommen und noch die ersten Korrekturen gelesen. Der Tod nahm ihm die Möglichkeit, die Vollendung des Werks zu erleben.

Für den Vorstand des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Frankfurt am Main-Höchst, dessen Vorsitz Dr. Rudolf Schäfer über sechzehn Jahre inne hatte, war es eine selbstverständliche Verpflichtung, die Chronik bis zu ihrem Erscheinen zu betreuen. Neben dem Korrekturlesen wurden geringfügige Ergänzungen eingebracht und die Zahl der Abbildungen vermehrt. Weiterhin wurde das Register erstellt. Für diese Arbeiten zeichnen Anna Elisabeth Schreier, Wolfgang Metternich und Dr. Manfred Simon verantwortlich.

Die Chronik von Höchst wurde im Geist und nach den Vorstellungen von Dr. Rudolf Schäfer vollendet. Sie soll dazu beitragen, das Andenken eines Menschen, der sein Leben der Erhaltung und Erforschung seiner Heimatstadt gewidmet hat, im Gedächtnis zu bewahren.

Register

Abrisqueta, Jaime 275
v. Achenbach, Heino 187, 200, 243
v. Achenbach, Heinrich 200
Ackermann, Georg 43
Ada-Ada Schuh AG 222, 251, 279
ADAC 258
Adelmann, Abt 14
Adelon, Andreas 143, 146, 152, 155, 158, 160
Adler-Club 258
Adlhoch, Walter 278
Adolf I. von Nassau, Eb. 18
Adolf II. von Nassau, Eb. 30, 31, 32
Adolf v. Nassau, Hzg. 154, 155, 158
Adreßbuch 176
Aero-Club Main-Taunus 256
AFN (American Forces Network) 252, 253, 268
AGFA 213
Alamannen 10, 11
Albach, Wilhelm 163, 166
Albertini, K. 208
Albrecht von Brandenburg, Eb. 37, 38, 39
Aldehydgrün 153
Alexander von Hessen 156
Alizarin 160
Allegheny/USA 202
Allendorff 156
Allerding, Gottschalk 62, 63
Allerding, Hermann 41, 42
Allgemeiner deutscher Schulverein 195
Alpenverein 173
Altenzentrum 266
Altertumsverein s. Verein für Geschichte und Altertumskunde
Altmayer, René 216, 217, 218
Altstadt 10, 11, 268, 271, 273
Amerika s. USA
Amerikanische Besatzung 250, 251, 252, 253, 258, 262
Amöneburg 14
Amtmann 18, 20, 22, 24, 29, 33, 36, 37, 40, 41, 42, 44, 46, 47, 49, 50, 51, 55, 56, 57, 59, 60, 63, 67, 69, 70, 71, 74, 75, 77, 79, 83, 85, 92, 94, 105, 108, 111, 112, 113, 118, 120, 123, 129, 170
Amtsgraf 14
Andreae-Winkler 147
Angelé, Josef 114
Angelé, Peter Josef 114
Anglerverein 230
Anilin- und Anilinfarbenfabrik 152
Anlagen 181, 182, 231, 232, 236
Anselm Franz von Ingelheim, Eb. 67, 68, 69
Anselm Kasimir von Wambold, Eb. 57, 59
Antipyrin 168
Antonius Pius, Ks. 10
Antoniter 22, 23, 24, 25, 26, 32, 33, 34, 39, 40, 41, 42, 45, 47, 50, 55, 59, 60, 61, 62, 63, 65, 67, 68, 69, 70, 71, 75, 77, 79, 83, 85, 92, 94, 105, 108, 111, 112, 113, 118, 120, 123, 129, 178, 198, 265, 268, 271, 281
Antoniterschule 198
Antoniusfeuer 37
Antonius, hl. 33, 35, 139
Antwerpen 152
Anzeigenblatt für Höchst und Umgebung 254
Apel, Wilhelm 231
Apotheke 106, 133, 164
Arbeiterausschuß der Farbwerke 214
Arbeiterheim s. Heimchen-Siedlung
Arbeiter-Krankenverein 145
Arbeiter-Kranken-Zuschußkasse Nr. 1 161
Arbeiter-Samariterbund 222, 255
Arbeiter- und Soldatenrat 215
Arbeitgeber-Schutzverband für das Deutsche Holzgewerbe 207
Arbeitslose 211, 212, 238, 239, 280
Aribo, Eb. 13
Armaturenfabriken 163, 169, 171, 174
Arme Dienstmägde Christi zu Dernbach s. Dernbacher Schwestern
Armenhaus 208
Arndt, Rudi 272
Arnold von Sennheim 56
Arzneimittel 168
Ärzteverband für Höchst und Umgebung 211
Asch, Bruno 222, 226, 229
Aschaffenburg 15, 26, 33, 44, 48, 55, 69, 85, 119, 129
Aschbach, Josef (von) 123
Asyl s. Wöchnerinnenheim
Athleten-Klub Viktoria 179
Auer, Aloys 227
Auguste Victoria, Kaiserin 195, 214
Ausschuß für Errichtung des Bismarck-Denkmals 185
Ausschuß für Volksvorlesungen 178, 182, 192, 219, 220
Ausschuß zur Ausgemeindung von Höchst aus dem Stadtverband Frankfurt 258
Auto-Engel 237

Bacher, Karl 258, 261
Bachfisch, Hans 45
Bäcker 154, 186
Bäcker, Amtsbote 160
Bäcker-Genossenschaft 185
Backes, Niclas 48
Backoffen, Hans 39
Backsteinbrenner 186
Badeanstalten 164, 177, 209, 232
Baden 155
Bad Homburg 159, 163, 214
Bad Nauheim 207, 209, 268
Bad Soden 126, 129, 133, 146, 162, 253
Badstube 45, 48
Badstubenturm 129, 133
Bahnhof 139, 141, 165, 201, 208, 209, 250
Bahnhofsanlagen 231, 236
Bahnholz, Erholungsheim 222
Baldus, Willi 224
Balzer 179
Bandhaus 180
Bandur, Clemens 274, 275, 277
Baier, August 224
Barbaraschützen 40, 122
Barbara von Sickingen 40, 41
Barmherzige Brüder 231, 260
Bärsch, Herbert 224
BASF 213
Baudenkmäler s. Denkmalschutz
Baudermann, J. 156
Bauer (Gimbel & Bauer) 160
Bauer, C. 176
Bauer, Brüder 174
Bauer, Hans Conrad 58
Bauer, Wendelin 73, 80
Bauernkrieg 38
Baumann, Peter 275
Baumanshof, -gut 21, 22
Bausatzung 263
Bau- und Möbelschreinerei 220
Bauunternehmer 186
Bauverein für Höchst und Umgebung 208
Bayer, Franz 214
Bayer, Leverkusen 213
Bayer, Michael 162
Bayer & Cie. 162
Bayerische Schiffsbaugesellschaft, Erlenbach a.M. 205
Bayern 158, 277
Bayern-Club (Bayerischer Club) 177, 182
Bayern-Verein Einigkeit 182
Bayersdorff, Beigeordneter 225
Beamten-Pensionskasse der Farbwerke 171
Bechel, Peter 183
Becht, Ludwig 210
Bechtold, Kurt 271, 281
Bechtram von Vilbel 19
Beck, Kurt 262
Becker, Georg 254
Becker, Hans 61
Becker, Jakob 157
Becker, Dégrasfabrik 163
Behrens, Peter 221
v. Behring, Emil 178
Beidder, Peter 39, 40
Beil, Albert 207, 212, 219
Beinhauer, Hugo 175, 212
Beither, Franz Jacob 69, 72
Bekennende Kirche 247
Beleuchtungskörperfabrik 161

Belgien 272
Belz, Domänenrentamtsbote 160
Belz, Johann 201
Bender, I.A. 206
Bender, Otto 232
Benediktiner 14, 18
Bentheim, Graf zu 162
Berlin 168, 229, 230, 278
Berliner Porzellanmanufaktur 247
Berman, Hans 44
Bernhard von Weimar 57
Bernhart von Sorgenloch, gen. Genßfleisch 37
Berthold von Henneberg, Eb. 33, 34, 36
Berufsschule 227
Berufsvormundschaft 217
Besatzungsamt 238
Bettfedernfabrik 150, 172
Beuth 175
Beyer, E. 166
Bezirksgartenbauverwaltung 239
Bezirksverwaltung Höchst 236, 238, 246
Biebrich 157
Bied, Joseph 132
Bied, Peter Anton 151, 166, 170, 172
Bieger-Werke 171
Bier, Siegfried 202
Bierbrauer 186
Bildungs- und Kulturzentrum (BIKUZ) 272
Billtalhaus 232, 243
Biologischer Garten 239
Biringer, Fa. 92, 152
Biringer, Richard 164, 235, 254, 276
Biringer, Sebastian 219
Biringer, Sebastian d.Ä. 168
Bismarck, Otto Fürst von 179
Bismarckdenkmal 185, 186
Blank,Albert 213
Blattern 166
Blaum, OB 253
Bleigießerei 171
Bleser, Josef 241
Blessing, Margarethe 153
Blücher, Gebhard Leberecht 132
Blum, Karl 265, 267, 268, 271, 279
Blumenfeld, Redakteur 218
Blumenschein, Redakteur 218
Bockelmann, Werner 266
Bolen, Rudolf 219
Bolongaro, Familie 102, 103, 108, 111, 112, 116, 122, 123, 125, 127, 134, 136, 140
Bolongaropalast 102, 103, 104, 105, 106, 109, 110, 111, 123, 131, 132, 134, 135, 136, 140, 146, 152, 153, 154, 156, 160, 162, 164, 165, 176, 196, 198, 200, 206, 207, 213, 215, 216, 224, 231, 234, 249, 253, 262, 268
Bommersheim, Georg 195
Bonaparte, Jérome 131
Bonifatius 11
Bootshaus 244
Bordell 217
Bornschläger, Heinrich (alias Bornträger Emil) 222
Bouillon, Erhard 268, 270, 272, 273, 278
Boulnois, Alfred 255
Bouvier, Leon M. 271
Brand, Rolf 278
Brandweiher 48
Braselmann, Stadtrat 214
Breideloch 19, 22
Brenner, Johann M. 245
Brenner, Victor 156, 157
Brennersche Druckerei 245
Brennstoffkommission 220
Bretzler, Heinrich 257, 258, 260
Breuer, Hermann 169, 181, 193,
Breuer-Werke 164, 180, 181, 193, 249
Breuerwiesen 237, 239
Bridgeport/USA 188
Brieftauben-Club Eilbote 176
Brisbois, Alois 219, 251, 261, 270
Bronzezeit 9, 10
Brotkarten 212
Brot- und Keksfabrik 164, 176
Brötz, Georg 192
Bruch, Lorenz 219
Bruch, Ludwig 261
Brücken 10, 85, 130, 238 s.a. Werksbrücken
Bruderschaft Unserer Lieben Frau 36
Brun zu Braunfels 18
Brundert, Willi 268, 270
v. Brüning, Adolf 153, 155, 156, 163, 170, 200, 201
Brüningbrunnen 200, 248
v. Brüning, Clara geb. Spindler 170, 195, 197, 201
v. Brüning, Gustav 184, 190, 196, 200, 203, 205, 207
Brüningpark 152, 262
v. Brüningsche Familienstiftung 264
Brünner, Karl 227
Bruno, Probst 18
Buchbinder 186
Buchdrucker 186
Buchdruckerei 48, 184
Buchhandlungen 186, 224
Budde, Förster 222
Buderus, Fa. 150, 226
Bund für Volksbildung 182, 219, 220, 236, 239, 241, 242, 252, 253
Bundesbahn 264, 269
Bundeswirtschaftsministerium 253
Buntschuh, Thomas 272
Burg 14, 15, 16, 18, 19, 20, 26, 124, 277
Burger, Fritz 219
Bürger-Casino-Gesellschaft s. Casino-Gesellschaft
Bürgerforum Höchst 254
Bürger-Gesellschaft s. Casino-Gesellschaft
Bürgermeister 22, 39, 40, 43, 45, 46, 47, 48, 50, 52, 57, 58, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 126, 129, 143, 146, 152, 155, 158, 160, 163, 166, 170, 172, 173, 174, 176, 184, 190, 196, 202, 206, 207, 208, 212, 222, 226, 229, 230, 232, 234, 239
Bürgersaal 220, 225, 230
Bürgerverein 164
Bürgervereinigung Höchster Altstadt 271, 272, 273, 279, 281
Burggraf 15
Burggraf, Magistratsdir. 225
Burgmann, Hans 222
Bürstenmacher 186
Busch, Paul 231

Café Bolongaro 209, 218
Café Bückdich 218
Carneval-Vereine s. Karneval-Vereine
Carsch, Gustav & Co. 224
Carstens, Karl 275, 277
Casino-Gesellschaft 143, 145, 153, 206, 242
Casino-Hotel 153, 206, 210
Casino-Lichtspiele 206
Cassella 213
Chabeso-Fabrik 210
Champagnerfabrik 137
Chatten 10
Chemische Fabrik Griesheim 188, 213
Chinesische Mauer 260
Chininfabrik 148, 150, 152
Chor (St. Justinus) 24, 31, 38, 42, 137, 151
Chorturm (St.Justinus) 31
Christian von Braunschweig 52, 53, 54
Christlich-Demokratische Partei (CDP) 252
Christlich-Demokratische Union (CDU) 252, 270, 271, 274, 277
Christoph von Hattstein 40
Cichorienfabrik 135
Clarus, Johann Felizian 86
Claudius, Hermann 249
Claudius, Ks. 10
Clemens, Fritz 218
Commerzbank 184, 279
Conradi, Heinrich 88
Cornelius, Hans Peter 57, 62
Cornelius, Johann 68
Cromm, Hans-Josef 278
Cuntz, Medizinalrat 153, 162
Custine, Adam Philipp Gf. 115, 116

Dackdecker 186
Dalberger Haus 9, 42, 46, 51, 52, 80, 133, 141, 148, 149, 150, 160, 174, 245, 249, 268, 271, 272, 274
Dalberger-Haus-Verein 271, 272
Dampfboot 138
Dampfsäge und Hobelwerk 184
Daniel Brendel von Homburg 41, 42
Dannhäuser, Rosine geb. Rau 166
Daur, Ch.W. Heinrich 160

Daur, Wilhelm Friedrich 160, 162, 187, 236
Debus, Kurt 253
Dégrasfabrik 163
Dellzeit, Anton 219
Dendrochronologie 12
Denkmalschutz 176, 188, 229, 263, 268, 271, 273
Dernbacher Schwestern 152, 154, 169, 172, 182, 186, 248, 249, 261, 272, 276
Dessauer, Friedrich 241, 278
Deutsch-französischer Krieg 161, 162
Deutsche Arbeitsfront 243
Deutsche Christen 247
Deutsche Lufthansa 274
Deutsche Wasserwerksgesellschaft 169, 170, 180
Deutscher Holzarbeiter-Verband 207
Deutsches Garnisonskommando 215
Deutsches Rotes Kreuz 175, 192, 211, 212
Devora, Josef Ignatz 138, 142
Dick, J. 159
Diehl, C.J. 201
Diehl, Karl 193
Diehl & Küffner 193
Dienstbach, C. 160
v. Diest, Landrat und Zollkommissar 158
Diether II. von Isenburg, Eb. 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33
Dietrich von Dalberg 67
Dietrich I. von Erbach, Eb. 22, 25, 26
Dietrich von Hattstein 40, 41
Dietzler, Johannes Peter 202
Dillenburger Gestüt 166
Dillmann, Karl 213
Dinges, Karl 253
Diphtherie 208
Diphtherie-Heilserum der Farbwerke 178
Displaced Persons (DPs) 252
Dittler & Comp. 169
Dobisch, Werner 239
Döft-Eck 185
Döft,Georg Josef 156, 157
Döft, Ludwig August Friedrich 163
Döhle, Wilhelm 207
Domitian, Ks. 10
Domkapitel (Mainz) 16, 22, 24, 27, 29, 31, 38, 39, 40, 55, 101, 104
Donhauser, Martin 262
Dorffelder, Paulsen 38
Dornbusch, Gießerei 172
Dornbusch, Familie 198
DO-X 239, 241
Drahtflechter 186
Drahtstiftenfabrik 146, 150
Drahtwarenfabrik 171, 172
Dreher 186
Dreher, Michael 68, 69
Drehorgelfabrik 154
Dreißer, Niclas 61, 67
Drescher, F. 173
Dreßler, H. 157
Dreysser, Wendelin 60
Droeser, J.C. 171
Drogerie 174
Duden, Konrad 230
Duden, Paul 230, 239
Düngemittelsilo der Farbwerke 229
Dunwaldt, Gottschalk 59
Dürer, Albrecht 37
Düsterbehn-Reuting geb. Rüffer, Frieda 164, 224, 235, 247

Ebberhardt, Bernhardt 46
Eberhard von Eppstein 19, 20, 31
Eckart von Hotzfeldt 20
Eckarth, Adam 157
Eckert, Ferdinand 260, 273
Ehrenbürger 179, 213
Ehrenfels 19, 29
Ehrenmal 211, 247, 267
Ehrler, Reg. Präsident 230
Ehrlich, Paul 200
Eicheler, Heinrich 36
Eigner, Martin 156, 157
Eingemeindung nach Frankfurt 234
Einquartierungen 86, 120, 122, 123, 132, 155, 156, 157
Einwohnerliste 49
Eisenbahn 138, 216
Eisenbahnlinie Frankfurt-Höchst-Limburg 164
Eisenlohr, Gasmotorenfabrik 174
Eisenzeit 9, 10
Eiserne Front 240
Elektrizitäts-Actien-Gesellschaft vorm. M. Lahmeyer & Co. 200
Elementarschule 136, 142, 161, 172
Elisabeth, hl. 15
Else von Zeilsheim 18
Emaillefabrik 172
Embs, Johann Heinrich 99
Embs, Jost 45
Embs, Ludwig 45
Emmerich Josef von Breidbach-Bürresheim, Eb. 99, 100, 101, 103
Emmerichstadt s. Neustadt
Emmerich von Cruftel 25
Emmerich von Reiffenberg 34, 36
Endres, Reg. Baumeister 208, 209
Engelhardt, Adolf 219
Engelsruhe 240
Entflechtung von IG-Farben 256
Eppstein 15
Epting, Max 204
Erfurt 14
Erhard, Ludwig 253, 254
Erholungsheim Bahnholz 222
Erlenbach, Michael 253
Ernst, A. 160
Ernst, Heinrich 238
Ernst, Johannes 227
Ernst, Lorenz 219, 236, 274
Eschborn 155
Esperanto-Gesellschaft 198
Ettinghausen, B.S. 156, 193
Ettinghausen, Max 193
Ettinghausen, Siegmund 182, 195
Eugenie von Frankreich, Kaiserin 153
Evangelische Gemeinde 164, 166, 169, 211, 249, 279
Evangelische Stadtkirche 164, 165, 166, 168, 176, 181, 195, 253, 272
Evangelischer Arbeiterverein 182
Evangelischer Bund 173
Evangelischer Frauenverein 168, 211
Evangelischer Jünglings- und Männerverein 173
Evangelisches Gemeindezentrum 187
Evangelisches Gotteshaus 154
Evangelisches Hilfswerk 257
Evangelisches Vereinshaus 179, 211, 216, 253
Evers, Cornelius 260
Ewald, Leonhard Wwe. 156
van Eyk, B. 270

Fabrik chemischer Producte 148
Fabrik für Liqueure und Essenzen 154
Fabrik zum Bau von Gas- und Wasserleitungsapparaturen 152
Fächerfabrik 111
Fähre 55, 192, 205, 222, 238, 251, 255, 264, 266
Fahrenberg, Julius 218
Fährregal 266
Familienkundliche Gesellschaft für Nassau und Frankfurt 253
Farbenlager der Farbwerke 242
Farbenstraße 260
Färber 186
Farbwerke 9, 11, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 160, 162, 163, 165, 167, 168, 170, 171, 172, 174, 175, 176, 178, 182, 184, 185, 187, 188, 194, 195, 196, 198, 200, 202, 206, 210, 213, 214, 217, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 239, 242, 244, 245, 247, 248, 249, 250, 251, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 260, 262, 263, 264, 265, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 278, 280
Faselvieh 23
Faulhaber, Konrad 64
Faulhaber, Philipp 45, 50
Fearnley, John Thorn 270
Fehlinger, Georg 56
Feinbäcker 186
Ferdinand II., Ks. 57
Festhalle der Farbwerke 182, 187
Fetting, Heinrich 26
Feuer-Assecuranz-Kataster 127
Feuerlöschgeräte 161, 163, 222
Feuerlöschwesen 89
Feuerwerker 186
Finanzamt-Neubau 244
Finck, Peter 36

Fink, Anton 175
Firmenmuseum der Hoechst AG 272
Fischer 186
Fischer, Fritz Karl 258, 274
Fischer, Hans 238
Fischer, Peter 250, 251
Fischerzunft, Fischereigenossenschaft 16, 121, 122, 133, 164, 206, 209, 225
Fischsterben 207, 209
Flakkaserne 250
Fleischer-Innung 180
Fleischkarten 213
Flesch-Thebesius, Max 275
Flink & Grünsfelder 163
Fliegerangriffe s. Luftangriffe
Fliegerschäden 249
Flörsheim 169, 206
Floßkanal (gasse) 172, 238
Folter 47, 48
Forsboom 135, 141, 146, 153
Forschungszentrum der Farbwerke 264, 269
Fortbildung jugendlicher Arbeitsloser 239
Fortbildungsschule 142, 162, 168, 170
Fortbildungsverein 160, 164, 178, 192
Fotogilde 205 s.a. Liebhaber-Lichtbildner-Gilde
Frank, Helmut 261
Frankfurter Schule für Bekleidung 279
Frankfurter Sparkasse von 1822 263
Frankreich 271
Frank von Kronberg 19, 20
Franz Karl von Forstmeister 111
Franz Ludwig zu Neuburg, Eb. 80
Franz von Kronberg 41, 47, 48
Franz von Rodenstein 49
Franz von Sickingen 40
Freiwillige Feuerwehr Höchst 146, 164, 202, 225
Freiwillige Sanitätskolonne 175
Freiwilliger Arbeitsdienst 239
Freund, Georg 214, 218
Freygang, Hermann 202
Friedenseiche 162
Friedhof 170, 173, 188, 230, 272 s.a. Hauptfriedhof
Friedrich I., Ks. 15
Friedrich II., Ks. 15
Friedrich-August von Nassau-Usingen 126
Friedrich-Dessauer-Gymnasium 278
Friedrich Karl Josef von Erthal, Eb. 104, 105, 106, 119
Friedrich Theodor von Dalberg 63, 64
Friedrich, Toni 219
Friedrich von Höchst 15
Friedrich Wilhelm von Nassau-Weilburg, Hzg. 126
Frischholz, Wilhelm 219, 236, 249, 250
Friseure 186
Fritze, Hofrat 156, 157
Fritzsch, Richard 254
Fronhof 176
Fronleichnam 87
Frost, Amtsleiter 257
Frühmesserei 22
Fuchsin 153, 162
Fuchs, Jockel 281
Fuchssches Haus 196
Fulda 11, 12
Fußballklubs 190, 198, 252, 255
Fußgänger, Rudolf 253

Galgen 72, 82, 133
Gärtner 186
Gärtner (Café Bückdich) 218
Gärtner, Johann 153
Gärtner, Lorenz 194
Gärtnerei und Blumenhandlung 170
Gaslaternen 154, 274
Gasmotoren-Fabrik 174
Gas- und Wasserleitungsapparaturen 152
Gasthäuser (allg.) 49, 50, 56, 63, 67, 69, 71, 74, 75, 76, 77, 80, 81, 85, 89, 90, 94, 99, 100, 102, 108, 116
Gasthöfe, Gaststätten:
— Alleehaus 191
— Bootshaus 244
— Goldene Rose 170
— Kuhlmann 219
— Landsberg 156, 160
— Mainzer Hof 156
— Sonne 156
— Turngarten 156
— Weißes Roß 163
— Wiener Restaurant 253
— Zum Alten Rathaus 166, 227
— Zm Anker 33
— Zm Bären 156
— Zum Engel 41
— Zum Grünen Baum 156, 166, 184
— Zum Hirsch 156, 185
— Zum Karpfen 37
— Zum Rebstock 160
— Zum Roten Löwen 142
— Zum Schwanen 37
— Zum Taunus 192
— Zur Deutschen Eiche 261
— Zur Krone 156
— Zur Schönen Aussicht 130, 198, 201
— Zur Stadt Hamburg 163, 227
Gauff, Johannes 64, 66
Gauff, Jost 56
Gebeschus, Georg 172, 174, 176
Gefängnis 96, 130, 206
Geibel, Peter 188
Geis, Werner 263
Geiseln 216
Geissler, Stadtarzt 225
Gelatinefabriken 146, 152, 160, 162, 173, 174, 185, 213, 236, 245
Gemarkungsverzeichnis 120
Gemeinderat 143
Gemeindeverwaltung 22, 108, 143
Gemeinnützige Arbeitsstätte 239
Generalsiedlungsplan 233
Genossenschaft der armen Dienstmägde Christi aus dem Mutterhaus Dernbach s. Dernbacher Schwestern
Georg Friedrich von Greiffenklau, Eb. 55
Georg von Lyskirchen 42, 44
Georg von Sulzbach 18
Gerber 186
Gerberei 154
Gericht 21, 22, 27, 30, 47, 56, 164, 241
Gerlach, Johann 33
Gerlach von Nassau, Eb. 16, 18
Germania-Drogerie 174
Gertruden-Kapelle 18
Gesamt-Arbeitgeber-Verband 221, 222
Gesangvereine 146, 165, 178, 180, 182, 191, 219, 234, 253
Gesellschaft Bürger-Casino s. Casino-Gesellschaft
Gesellschaft deutscher Chemiker 230
Gesellschaft Gemütlichkeit 194
Gesellschaft Hostato 188
Gesindehospital 163 s.a. Hospital und Krankenhaus
Gestapo 245
Gewerbeausstellung 168
Gewerbeschulbaufonds 168
Gewerbeschule s. Fortbildungsschule
Gewerbesteuer-Kataster 129
Gewerbeverein für Nassau 168
Gewerkschaften 211, 215, 240
Geyger, Sprungfedernfabrik 163
Giebner, Hans 247
Gießereien 164, 169, 215
Gimbel & Bauer 160
Gipsfabrik, Gipsmühle 146, 152, 244
Gipsmüller 186
Gisela von Diepholt 41
Giselbert von Hofheim 15
Glaser 186
Glatt, Konrad 163
Glockenbecherkultur 9
Goedecke, Zollbeseher 159
Goethe, Johann Wolfgang von 37, 101, 103, 105, 110
Goetz 126
Goldgulden 18, 22, 32
Göltz, Johann Christoph 86, 89, 93
Golze, Stadtkasse 226
Gossing, Stadtsparkasse 226
Gottfried von Eppstein 19, 20, 22
Gottfried von der Wartburg 14
Gottschalk, August 146, 193
Götz, Baurat 156
Götz, Johann Georg 81
Götz, Wilhelm 253

Grabungen 44, 274, 275, 277
Graf, Willy 192
Graff, Wwe. 157
Grandhomme, Wilhelm 162, 175
Grand Prix 187, 188
Gregory, Heinrich 164, 168
Gregorysche Mühle 146, 164, 176, 201
Greiffenclausches Haus 42, 164, 247, 279
Griesheim 32, 33, 80, 172, 185, 215, 238, 239
Griesheim (Werk) s. Chemische Fabrik Griesheim
Grießheimer, Henrich 63
Grimm, August 190, 218
v. Groeben 158
Großbritannien 270
Großherzogtum Hessen 156
Groß-Hessen 252
Großmann Söhne 146, 244
Großmann, Rudolf 157
Grossbach, Adolf 276
Grossbach, Markus 272
Grossbach, Renate 271, 272, 281
Grossbach, Wilhelm 271, 272
Grünsfelder 163
Gullbransson, Gillis 185
Günther, Heinrich 21, 23, 25, 26
Gustav II. Adolf, Kg. von Schweden 55, 56
Gutberlet, Wilhelm 252
Gymnasium 169, 170, 172, 174, 181, 183, 184, 187, 188, 220, 231, 238, 262, 263, 278

Habel, Amtmann 170
Hack, Lorentz 47
Hadamar 193, 244
Hadrian, Ks. 10
Haeuser, Adolf 213, 230, 248
Hafen 202, 276
Hafner, Philipp 210
Hallenbad 247, 260, 273
Halm, Franz 148
Halm, Kaspar 136, 138
Haltepunkt »Farbwerke Hoechst« 269
Hamann, Karl 238
Handen, Nikolaus 252
Handschuh, Gießerei 169
Hanel, Reg. Baumeister 209
Hardenberg, Gf. 132
Harhoff, Friedrich 209
Harlan, Robert H. 271
Harmonika-Verein 194
Harpf, Jakob 55,56
Harpff, Hans Peter 61, 65, 66
Hartig, Max 219, 226, 251
Hartleib, Andreas 192
Hartmann, Abt 21
Hartmann, Gebrüder 156
Hartmann, Otto 218
Hartmuth XII. von Kronberg 41
Hartmuth XIII. von Kronberg 40, 41, 42, 44, 45, 46
Hartmuth XIV. von Kronberg 48, 51
Hartrath, Stadtgartendir. 206
Hassel, Hans Bernhard 58
Hattersheim 11, 25, 253
Hattstein 21
Haub, Franz Joseph Söhne 227
Hauck, Joachim 255
Hauptfriedhof 226, 227, 234, 241, 250, 267 s.a. Friedhof
Hauptverwaltung der Farbwerke 176, 178
Haus- und Grundbesitzer-Verein 201
Heb, Kirchendiener 153
Heckstat, Ludwig 43
Hecktor, Valentin 157
Heddernheim 171
Heilsarmee 231
Heilserum der Farbwerke 178
Heimatmuseum s. Museum für Höchster Geschichte
Heimchen-Siedlung 175, 187, 188, 252
Heinrich, O. 170
Heinrich Raspe, (Kg.) 15
Heinrich von Höchst 17
Heinrichs, Chrisostomos Wilhelm 160
Heitzsche Werkstätten 156
Helene-Lange-Schule 162, 182, 248, 267, 274 s.a. Höhere Töchterschule
Hembus, Julius 273
Hemmerich, Hans Peter 64, 66, 68
Hemming, Rezepturdiener 159, 160
Henke, Arzt 170
Henke II, Arzt 175
Hennechin von Ettingenstein 18
Hennechin von Reiffenberg 19
Henne von Bellersheim 24
Henrichsen, August 227
Henschel 175
Hensler, Josef 254
Hensler, Ludwig 238, 246
Hepp, Ph. 153
Herbert-von-Meister-Heim 225, 230, 232
Herbert-von-Meister-Schule s. Meisterschule
Hermann, Adolph 48
Hermann, Ludwig 239
Herr, Prälat 241
Herr, Ellen 253
Herr, Hans 254
Herrenbekleidungsgeschäft 184
Herus, Konrad 52
Herzogtum Nassau s. Nassau, Hzgt.
Hespacher, Best 46, 48
Hesse 198
Hessen, Hzgt. 158
Hessen-Darmstädter Verein Ernst Ludwig 185
Hessen-Nassau 159, 171
Hessen-Nassauische Gas AG 154, 206, 215, 248, 250, 252, 277
Hessische Ludwigsbahn 165
Heßler, Franz Philipp 81, 101
Heydemann, Johann 60, 62, 66, 67, 68
Heyer, Fr. 227
Hilgen, Emil 224
Hill, Heinrich 61, 64
Hill, Johann Dietrich 68
Hill, Ludwig 48, 55
Hilsbos, Kilian 156
Hinkel, Johann 111, 126, 131, 132
Hinkel & Söhne 131, 154
Hinkel & Win(c)kler 154
Hindrichs, Kreisschulinsp. 219
Hitlerjugend 243
Hochaltar (St. Justinus) 25, 33, 134, 136
Hochheim 159, 164, 171, 206
Hochheimer, Horst 261, 262
Hochseilfähre s. Fähre
Hochstadt, Johann 65
Höchster Brauhaus 209, 222
Höchster Bühne 63, 266
Höchster Gasbeleuchtungsgesellschaft 154, 195, 206, 209
Höchster Gießerei L. Scriba 164
Höchster Kreisblatt 145, 152, 170, 176, 209, 211, 218, 238, 255
Höchster Porzellan 237, 253, 266, 270
Höchster Porzellanmanufaktur 252, 253, 254, 268, 272, 274, 275, 281 s.a. Porzellanmanufaktur
Hochwasser 163, 168, 220, 227
Höckel, Hans 254
Hockeyclub 207
Hoechst AG s. Farbwerke
Hoffmann, Georg 66, 68
Hoffmann, Hilmar 280
Hoffmann, Kirchenchorleiter 173
Hoffmann, Niclas 58, 60
Hoffmann, Nicolaus 62
Hofheim/Ts. 10, 25, 29, 49, 50, 55, 71, 86, 104, 123, 125, 129
Hofmann, J.F. 214
Hofmann, Konrad 39
Högermeyer, Fritz 202
Högermeyer, Gebrüder 252
Höhere Mädchenschule s. Höhere Töchterschule
Höhere Töchterschule 162, 172, 181, 206, 208, 213, 214, 220, 222, 236, 248, 274
Hölker, Gerichtsvollzieher 153
Holste, Walter 270
Holtzmann, Paulus 62
Holz- und Baumaterialienhandlung 184
Holz- und Kohlenhandlung 162, 164
Holzmann, Philipp AG 176
Homburg s. Bad Homburg
Hoog, Hermann 206, 218
Höpfner, Wirt 227
Horn, Johann Reinhard 64
Horneck, Heinrich 231

Hornsches Haus 160
Horstmann, Johannes 122, 126, 127, 128, 135
Hospital 37, 119, 148, 150, 154, 160, 163, 164, 166, 170, 281
s.a. Gesindehospital und Krankenhaus
Hospitalkommission 150, 151, 170
Hostato (Ritter) 200
Hostato-Lichtspiele 208, 210
Hostatoschule 184 s.a. Meisterschule
Hotels:
— Höchster Hof 216
— Schmitt 261
— Zum Roten Hahn 245
— Zur Post 245
— Zur Schwarzen Katze 245
Hotelschiff 264
Hrabanus Maurus s. Rhabanus Maurus
Hübinger, Hans 252, 263
Humbert, Johann Christoph 80
Husch, Jakob 241
Hutfabrik 146, 148
Hutmacher 186

Ide, Ernst 220, 247
IG Farbenindustrie AG 165, 229, 230, 233, 234, 247, 250, 256
Ilges 166
Indigo 182
Industriekomitee 151
Industrieverein 148
Inflation 226
Israelitische Kultusgemeinde 162, 163, 178, 182, 209, 211, 230, 236 s.a. Juden
Interalliierte Rheinlandkommission 234
Interessengemeinschaft der grösseren deutschen Chemieunternehmen 213, 229
Interessengemeinschaft Handel und Handwerk (IHH) 255, 276
Irminulf 12
Italien 272

Jacob, Samuel J. 162
Jagdschutz-Verein 211
Jäger 211
Jahrhunderthalle 265, 266, 268
Jahrtausendausstellung Mainz 237
Jakob von Liebenstein, Eb. 37
Janke, Dr., Oberbürgermeister 206, 207, 208, 212, 214, 215, 218, 243
Jaumann, Anton 277
Jeck, Erich 231
Johann, Propst 16, 17
Johann Adam von Bicken, Eb. 48
Johann Christoph von Boineburg 60
Johann Friedrich Karl von Ostein, Eb. 77, 93, 95
Johann Georg Nepomuk von Stadion 85
Johann Georg von Kronberg 49
Johann Gutgelt 31
Johann Kaldebach 29, 31, 32, 36
Johann Mornter (Maertner) 39
Johann Philipp von Hoheneck 50
Johann Philipp von Katzenellnbogen 51
Johann Philipp von Schönborn, Eb. 62, 63
Johann Philipp von Stadion 83, 94, 105
Johann Rot 27
Johann Schweickard von Kronberg, Eb. 40, 48, 55
Johann von Collick 31, 33, 34
Johann von Frankenstein 55
Johann von Hattstein 37, 40
Johann von Kronberg 41, 48
Johann II. von Kronberg 17
Johann II. von Nassau, Eb. 19, 20, 21
Johannes Langsdorff 33
Joint Export-Import Agency (JEIA) 255
Jonaß, Johann 48
Jordan, Klaus Günther 265
Jörg, Hans Henrich 56
Jost, Christoph 153
Jost, Ludwig 153, 156, 157, 252, 274
Juden 56, 57, 71, 72, 75, 89, 109, 111, 118, 119, 120, 121, 124, 125, 126, 128, 146 s.a. Israelitische Kultusgemeinde
Jüdische Geschäfte 241
Jüdischer Friedhof 162
Jugendwehr 212
Jugendzentrum 273
Junge Union 261, 271
Jüngling, Andreas 63
Jüngling, Wendel 55, 56
Jungmannschaft der Stadt 212
Jungpaläolithikum 9
Jurisdiktionalbücher 64
Justinuskirche 12, 13, 14, 15, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 31, 33, 34, 37, 39, 40, 42, 45, 49, 57, 59, 60, 61, 63, 67, 68, 70, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 79, 80, 81, 82, 83, 85, 88, 89, 91, 94, 95, 96, 98, 99, 103, 104, 105, 108, 111, 113, 116, 120, 122, 123, 124, 128, 129, 130, 134, 135, 136, 137, 148, 150, 164, 174, 180, 182, 185, 193, 195, 201, 231, 232, 237, 238, 239, 244, 246, 268

Kaas, Ludwig 240, 241
Kaiser, Alfons 268
Kaiser Wilhelm- und Augusta-Stiftung der Farbwerke 165
Kalle 213
Kallenbach, Gewerkschaft 215
Kaltenbach, Hermann 157
Kaltwasser, Zimmermann 249
Kammer-Lichtspiele 230
Kaninchen- und Geflügelzüchterverein 174
Kanu-Club Wiking 224
Karben, Jacob 50
Karger, Heinz 252
Karl IV., Ks. 16
Karl von Aquitanien, Eb. 13
Karl von Rumänien, Kg. 170
Karl Wilhelm von Nassau-Usingen, Hzg. 123, 124
Karneval 84, 148, 149, 150
Karnevalsvereine 184, 197, 227, 245
Karraß, Wilhelm 176
Karussellbesitzer 186
Kaserne 9, 224, 226, 227, 233, 236, 239, 245
Kasino der Farbwerke 182, 185, 233
Kasino-Hotel s. Casino-Hotel
Kasinoschule 169, 208, 213
Katasteramt 163
Katharina von Holzhausen 25
Katholische Gemeinde 152, 154, 194, 211, 257, 272, 276
Katholische Jugendverbände 240
Katholische Pfarrkirche
s. Justinuskirche und St. Joseph
Katholischer Arbeiterverein 182
Katholischer Gesellenverein 160, 197
Katholischer Jünglingsverein 198
Katholischer Kindergarten 182, 187, 215, 248, 249, 252, 276, s.a. Kleinkinderbewahranstalt und Kleinkinderschule
Katholischer Kirchenchor 173, 181, 238, 241, 252
Katholischer Kirchenvorstand 137, 198
Katholischer Lehrlingsverein 174
Katholischer Volksverein 183
Katholisches Gesellenhaus 164
Kaufhaus der Farbwerke 170, 198
Kaufhaus Schiff 236
Kaufmännischer Verein 173
Kaufmannsgericht 224
Kaysser-Apotheke 164
Kaysser, Karl 164, 193, 212
Kaysser, Nikolaus 138, 156, 164
Kertz, Friedrich Joseph 124, 128, 129, 135
Keßler, Franz Philipp 99
Kiedrich 201
Kießel, Michel 55
Kilber, Conrad 63, 66
Kilber, Jost 67
Kilber, Leonhardt 66
Kili & Comp. 171
Kilp, Klaus-Dieter 274
Kindergarten s. Kath. Kindergarten
Kinderhort 215, 248, 268
Kinderkrippe 278
Kinderschuhfabrik s. Ada-Ada AG
Kinderschutz Höchst a.M. 206, 211
Kinderspielplätze 239
Kino, erstes 206
Kirchenbauprozeß 185, 194
Kirchenbücher 57
Kirchgärtchen 182

Kirchhof 51, 60, 128 s.a. Friedhof
Kirchschule 134, 140, 197
Kirchweih 15, 112, 209
Kissel, Claus 50
Kitz, Peter 44
Klauser, Robert 200, 207, 208, 210, 211, 218
Klees, Gießerei 169
Klehe, Niclas 68
Kleidermacher-Beerdigungs-gesellschaft 154
Klein, Paul 272, 278
Kleiner Belagerungszustand 172
Kleingartenanlage 222
Kleinhenz, Rudolf 252
Kleinkinderbewahranstalt 154, 169 s.a. Kindergärten
Kleinkinderschule 172 s.a. Kindergärten
Kleinmarkthalle 260
Kloster 18, 21, 22, 26, 32, 39, 42, 44, 50, 51, 65, 70, 78, 98, 106, 110, 112, 115, 116, 117, 120, 123, 124, 125, 127, 137, 178, 198, 265, 268, 271, 281
Klug, Johann 157
Klüppel, Henne 33
Knauth, Nanette 153
Kneisel, Eduard 175
Knobloch, Paul 192
Knopffabriken 135, 160
Knüttel, August 271
Koalitionskriege 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 124
Koch, Heinrich 202
Koch, Laurentius 75, 99
Koch, Lauteren & Co. 268
Koch, Robert 175
Koch, Seifen- und Lichterfabrik 154
Kohl, Hans Friedrich 56
Kohlenamt 214, 218, 224
Kolb, Walter 253, 256, 260, 261, 262
Kollegiatsstift 21
Kolmsberger, Wilhelm 200
Kolonie Zeilsheim 188
Kommunisten (KPD) 240, 249, 250
Konfektionshaus 224
König, Karl 162, 165
Königlich-preußische Regierung 158, 184
Königliches Bezirkskommando Höchst 210
Königliches Finanz-Collegium 159
Königliches Mainzollamt s. Zoll
Königshof 11
Königssundragau 11
Königstein 50, 159, 164, 206, 216, 232
Königsteiner Bahn 190, 192
Konrad IV., Kg. 15
Konrad von Hattstein 22
Konrad I. von Wittelsbach, Eb. 15
Konrad II. von Weinsberg, Eb. 18, 19
Konrad III. von Daun, Eb. 21
Kontributionslisten 60, 120
Konzertorchester 237, 254
Korbmacher 186
Korndörfer, Stadtverordneter 214, 234
Kostheim 206
Kraemer, Wilhelm 265
Kramer, Philipp 174, 195, 214
Kramer, Philipp Daniel 84
Krammig, Dieter 262
Krananlage 127, 162, 211
Krankenhaus 169, 172, 174, 175, 176, 181, 182, 183, 187, 188, 190, 192, 195, 197, 208, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 224, 227, 231, 233, 245, 255, 261, 262, 268, 275, 278, 281 s.a. Gesindehospital und Hospital
Krause, Mainz 160
Kreis-Amts-Blatt s. Höchster Kreisblatt
Kreisbauamt 196
Kreisfleischstelle 213, 214, 221
Kreishaus 9, 10, 176, 202 s.a. Landratsamt
Kreis Höchst 170, 211, 217, 233, 235
Kreissparkasse 202
Krell 175
Kreusel, Philipp 173
Kreuzaltar (St. Justinus) 33, 34, 48, 131, 148, 193, 244
Krieger- und Militärvereine 162, 172, 177
Kriegsausbruch 209, 210
Kriegsfürsorge 212
Kriegsteilnehmer 212
Kriftel 11, 25
Kromer, Heinz 263
Kronberg 36, 50, 129
Kronberger Haus 41, 43, 106, 131, 141, 152, 163, 164, 170, 193, 281
Kubon, Rolf 275, 277
Küfer 186
Kuhlmann, Wirt 219
Kulturkampf 163, 164
Kunstgießerei 171
Kunst- und Bauschlosserei 168
Kunz, Andreas 153, 157
Kunz, Josef & Söhne 153, 201
Kupferwarenfabrik 163
Kuratorium Dalberger Haus 271
Kurrende 255
Kurzer, Gerd 266
Kurzschrift-Verein s. Stenographen-Verein
Küster, Hermann 220
Kutt, Heinrich 176
Kysell, Claus 47
KZ-Häftlinge 252

Lackierer 186
Lahr, A. 166
Lambert von Hersfeld 12
Lampert, Ulrich 253
Landers, Stadtverordneter 222
Landesverband Wiesbaden 196
Landmann, Ludwig 237
Landrat des Kreises Höchst 171, 176, 180, 187, 200, 207, 208, 210, 211, 215, 219, 227, 231
Landrat des Main-Taunus-Kreises 235, 243, 252, 253
Landratsamt 202, 227 s.a. Kreishaus
Landsturmpflichtige 211
Landwirtschaftliche Schule 239, 279
Landwirte 186, 210
Lang, Johann Ignatius 106
Lange, Gymnasialdir. 184
Langel, Heinz 274
Langenhain 171
Langhans, Bauing. 157
Langschied, M. 160
Langsdorf, A. 154
Lappas & Balzer 179
Latènezeit 10
Lautenschläger, Carl Ludwig 248
Lauxen, Nepomuk 106
Lazarette 211, 212, 215, 216
Lazarus, Gärtner 209
Legionen 10, 11
Lehmann, Armaturenfabrik 174
Lehrwerkstatt 217
Leiber, Hans Bernhart 68
Leibnizschule (Gymansium) 262
Leidersdorff, Kaspar 68
Leisching, Karl Wwe. 245
Lemmens, Cyriel F. 272
Lendle, O. 218
Leonhard, Ph. Hermann 201
Lettner (St. Justinus) 33, 48, 130
Leusler, Armaturenfabrik 171
Levy, Kallmann 193, 236
Leven, Hugo 254
Leweke, Adolf 252
Leyendecker, Adam 64, 68
Liebhaber-Lichtbildner-Gilde 236 s.a. Foto-Gilde
Liebrecht, Willi 252
Liederbach 16, 18, 51, 72, 82, 94, 104, 105, 118, 145
Limburg, Bistum 134
Limburger Chronik 16
Limes 10
Lina, Wilhelm 160
Lippius, Franz 48
Lithographen 174, 186
Lithographische Anstalt 160
Lohgerberei 160
Lohnfuhrleute 186
Lohoff, Eduard 165, 206
Lokalgewerbeverein 145, 152, 154, 160, 169, 171, 174, 184, 186
Lorsbach 171
Lorsch 12
Loskant, Hans 267, 271, 281
Lothar Franz von Schönborn, Eb. 71
Löw, Johann Philipp 60
Löwenfinck, Adam Friedrich v. 86, 88, 89
Lübke, Heinrich 263
Lucana s. Schwester Lucana

Lucius II., Papst 14
Lucius, III., Papst 15
Lucius, Eugen 152, 155, 179
Lucius, Konrad 119
Lucius, Maximiliane 195
Luciuspark 272
Ludwig, Bauunternehmer 182
Ludwig, Leonhart 62, 65
Ludwig Christian Anton von Fechenbach 112, 120
Ludwig von Isenburg 32
Luftangriffe 248, 249, 250, 251
Lullus, Eb. 11
Luna-Lichtspiele 230
Lyon 153
Lyzeum s. Höhere Töchterschule

Maar, Kriminalwachtmeister 222, 224
Maar (oder Mahr), Paul 224, 245
Madarasz, Pianofortefabrik 163
Madern Gerthener 24
Magistrat s. Stadtverwaltung
Maier, Ursula 275
Main-Gas-AG 277
s.a. Hessen-Nassauische Gas-AG
Mainkanalisierung 169, 170
Main-Kraftwerke 9, 160, 222, 226, 245, 200, 206, 240, 262, 272
Main-Kreis 159, 165, 171, 217
Mainmühle 16, 25, 36, 52, 58, 60, 61, 80, 94, 96, 101, 105, 127, 138, 233
Main-Taunus-Kreis 235, 243, 252, 253
Maintor 31, 67, 104, 111, 142, 168, 232, 273
Mainz 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 18, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 29, 30, 32, 36, 38, 56, 58, 61, 62, 67, 71, 72, 77, 80, 89, 94, 101, 105, 115, 116, 117, 123, 131, 133, 134, 138, 140, 150, 152, 160, 211, 222, 236, 237, 266, 281
Mainzoll s. Zoll
Mainzollgebäude s. Zollturm
Maler 186
Malteserorden 50
Manchester 152
Mang, Jakob 183
Mangin, General 219
Mangolt, Veltin 68
v. Manteuffel, Generalleutnant 158
Marathon 276, 278
Margarethe, hl. 15
Marienthal/Rhg. 193, 244
Markt 16, 41, 66, 106, 122, 201, 226, 227, 240, 246, 248, 273, 276
Marktschiff 16, 62, 66, 80, 99, 101, 103, 105, 108, 110, 112, 117, 124
Marokkaner 219, 220, 222
Maron, Johannes 246
Marshallplan 255, 256
Martin von Heusenstamm 40, 42
Maschinenfabriken 181, 213, 226
Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. H. Breuer & Co. 181, 226
Maßbandfabrik 179
Matern Birkorn 25
Mathias von Bucheck, Eb. 16
Matthaei, Oberbaurat 208
Matuschka-Greiffenclau, Maria Graf 165
Mauer, G. 184
Mauer, Wilhelm 164
Maurer 186
May, Ernst 236
Mayer, Aloys 185
Mayer, Leonhart 60
McCloy, John 256, 258
McNair-Kaserne 253
Mechaniker 186
Meder, Franz 170
Mehlmüller 186
Meißinger, Karl August 232
Meister, Carl Friedrich Wilhelm 152, 154, 269
v. Meister, Else 195, 220, 269
v. Meister, Herbert 203, 220, 270
Meister, Thomas 40
v. Meister, Wilhelm 176, 207
Meister Lucius & Brüning/Meister Lucius & Co. s. Farbwerke
Meisterschule 184, 190, 207, 212, 215, 217, 221, 222
s.a. Hostatoschule und Westendschule
Melana s. Schwester Melana
Melchior, Johann Peter 101, 102, 105
Merian, Matthäus 49
Merle, Conrad 192
Merz, Küfer 174
Messer, Adolf 184
Messer, Johann Matthias 184
Messerschmied 186
Metternich, Wolfgang 275, 277, 281
Metzger 154, 186
Metzen, Hermann 241
Metzler, Ludwig 39
Meyer, Oberleutnant 210
Meyersbach, Heinrich 37
Michaelskapelle, Kiedrich 201
Michel, H. 166
Michelsberger Kultur 9
Mieteinigungsamt 218
Milchversorgung 213
Mineralbrunnen 227
Minister für Forschung und Entwicklung 277
Ministerium für geistliche Angelegenheiten 168
Ministerium der geistlichen, der Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten 183
Mitteldeutsche Kreditbank 184
Mittelpaläolithikum 9
Möbelfabriken 135, 148, 152, 170, 171, 173, 194, 246
Mobilmachung 210
Moha-Molkerei 262
Mohamed ben Ahmed 222
Möhler, Gerberei 154
Mohr, Michel 46, 48
Mohr, Spitalmeister 172
Mohrbutter, Claus 252
Molitor, Jakob 261
Möller, Walter 274
Moock, Adolf 221, 227
Motorschiff "Höchst" 270
Motor-Sport-Club 231
Mozart, Wolfgang Amadeus 99
Mühlen 62, 64, 69, 79, 96, 105, 129, 138, 141, 146, 164, 176, 210
Müller, August 152, 153
Müller, Bernhard 160
Müller, Best 47
Müller, Bruno 230, 232, 234, 237, 239
Müller, Christian 279
Müller, (Elsässer) 216
Müller, Friedrich 266
Müller, Johann Christian 102
Müller, Konrad 66
Müller, Ludwig 243
Müllerei, Frucht- und Mehlhandel 193
Mumm, Elias 153
Münch, Mathias (Mathes) 209, 229, 232
Münch, Peter 164, 229
München 185, 200, 248
Münchhausen, Reg. Baumeister 193
Münster 18
Münzrecht 18
Münzstätte 18, 22
Museum für Höchster Geschichte 9, 31, 180, 184, 185, 197, 269, 273
Muth, Reinhard 276
Mütter- und Elisabethenverein 211
Nachtwächter 82
Nadelwehr 227, 238
Nägler, Josefine geb. Bibo 227
Nägler, Nikolaus 211
Napoleon I., Ks. 131
Nassau, Hzgt. 123, 124, 126, 128, 134, 142, 143, 144, 153, 155, 157, 158, 185
Nassauischer Gewerbeverein 185
Nassauischer Städtetag 187
Nathan, Alfred 222
Nathan, Moritz 229
Nationalsozialisten (NSDAP) 235, 240, 241, 242, 243, 246, 247, 248
Nationalsozialistische Volksfürsorge 249
Nationalversammlung 142
Neipperg, Graf von 156
Neolithikum 9
Neues Theater 252
Neurath, Walter 59, 60
Neuss, Wolfgang 265
Neustadt 100, 101, 102, 103, 109, 110, 113, 127, 143
Neustadt (Oberfeld) 226
Nicodemus, Otto 207
Nidda 10, 16, 64, 65, 66, 101, 113, 122, 127, 135, 162, 207, 209, 222, 227, 232, 239, 244, 246, 251, 264

Niddagau 11, 95
Nied 10, 15, 16, 23, 32, 33, 67, 113, 121, 122, 132, 164, 166, 169, 172, 174, 182, 193, 209, 215, 216, 217, 222, 245, 247, 250, 256, 257
Niederhofheim 126, 129, 162
Niederlande 270
Niederliederbach 20, 51
Nikolaus V., Papst 25
Nikolaus Eseler d.Ä. von Alzey 28, 29
Nobelpreis 238
Noetzel, Verw.OI 216
Notgeld 214, 215, 218, 224, 225, 226
Notstandsarbeiten 226, 238
Notwerk der deutschen Jugend 239
NS-Kulturbund 242
NS-Ortsgruppenleiter Zeh 250
Nudelfabriken 92, 114, 118, 128, 135, 164, 176
Nusser, Dieter 262

Oberbürgermeister von Frankfurt 237, 253, 256, 260, 261, 262, 266, 268, 270, 272, 274, 275, 278
Oberbürgermeister von Höchst 214, 216, 218
Oberfeld 197, 198, 215, 226, 228, 232, 255, 256
Oberfeldschule 197, 198, 215
Oberländer, Bezirksgartenbauverw. 239
Oberliederbach 37, 109, 129, 135, 138, 152, 155
Oberrealschule 231, 238, 263
s.a. Gymnasium und Realschule
Oberschule 187, 208, 220, 224
s.a. Realschule
Obertor 130
Odenthal, Heinrich 69
Oehlert, Oberstudiendir. 238
Ohl, Ph. 160
Ohl, Wwe. 173
Ohlich, Jörg 50, 55, 57
Ohly, Karl 168, 169
Okriftel 206
Olgartsches Grundstück 182
Olich, Theis 47
Olympischer Sport-Club Hoechst (OSC) 263, 276
Omnibusverwaltung 236
v. Opel, Georg 264
Opernhaus Frankfurt 243
Oppenheim, Michel 237, 266
Öppinger, Heinz 249
Ortsausschuß für Jugendpflege 222
Ortsstatut 263
Osterlach, Peter 48
Österreich 155, 156, 209, 275
Otto von Scharfenstein 18
Oxenstierna, Axel Gustafsson 55

Palleske, Viktor 184, 190, 196, 202
Papier-Schäfer 193
Parkhaus Gleisdreieck 280
Parkuhren 273
Passierscheine 216
Paul VI., Papst 274
Paul-Ehrlich-Berufsschule 272
Pellissier, Pfarrer 257
Penicillin 249, 256, 258
Perletsch, Gerhard 22, 23, 24, 25
Pest 42, 50, 55, 56, 57
Petry, Franz 202
Pfarrei (kath.) 20, 26, 78, 138
Pfarrer (kath.) 25, 50, 61, 78, 81, 88, 106, 117, 120, 122, 124, 128, 129, 135, 136, 137, 138, 142, 153, 160, 163, 164, 172, 181, 185, 226, 238, 246, 254, 258, 260, 273, 276 (s. auch kath. Kirchengemeinde)
Pfarrer (ev.) 168, 169, 220, 236, 247, 249, 253, 257, 262, 271, 272, 278
Pfarrhaus (kath.) 23, 128, 174
Pfeiffer, Michael 100
Pflasterer 186
Philatelisten-Verein 226
Philipp Adam d.Ä. von Dienheim 69, 70, 71, 72, 74, 75, 77
Philipp Adam d.J. von Dienheim 79
Philipp von Hattstein 36, 37, 40
Philipp von Kronberg 29
Philipp I. von Nassau 19
Photograph 186
Pianofortefabrik 163
Pickemacker, Claus 47
Pistorius, Franz 126, 129
Pistorius, Johann Jost 64
Pius II., Papst 30, 31
Pleines, Heinrich 267
v. Plessen, General 203, 204
Plum, Gretel 263
Plum, Friedhelm 263
Plünderungen 251
Pocken 16
Pordt, Georg 67
Portune, Andreas 214, 215
Porzellanhof 11, 86, 87, 140, 176, 177, 188, 233
Porzellanmaler 186
Porzellanmanufaktur 82, 84, 86, 87, 88, 89, 91, 92, 93, 95, 97, 98, 101, 102, 105, 106, 110, 111, 112, 114, 120, 121, 233
s.a. Höchster Porzellanmanufaktur
Postamt 171, 181, 279
Praunheimer Werkstätten 278
Präzeptor 22, 23, 26, 31, 34, 40, 41, 42, 47, 51, 59, 60, 61, 62, 63, 67, 69, 71, 72, 73, 75, 80, 84, 99, 110, 117, 123, 134
Preß, Landesoberschultheißengehilfe 153
Preß, Hans 247
Preuß, Siegfried 272
Preußen 155, 156, 157, 158, 159, 163, 185
Preußischer Minister für Handel und Gewerbe 161
Progymnasium s. Gymnasium
Propstei 21, 22, 23
Pyramidon 183

Quito/Ecuador 263

Rach, Franz 138, 162
Rach, Katharina 162
Radfahrervereine 176, 182, 220, 256
Ratazzi, Rudolf 261
Rathaus 36, 42, 45, 67, 71, 72, 98, 127, 141, 143, 163, 166, 192, 196, 198, 207, 211, 224, 234, 236, 243, 249 s.a. Bolongaropalast
Rathausprojekt 193
Rau, Bernhard 60
Rauch, Jakob 239
Rauchergesellschaft "Blüte" (Raucherklub "Blüthe") 178
Realgymnasium s. Gymnasium
Realprogymnasium s. Gymnasium
Realschule 133, 134, 138, 140, 142, 152, 163, 172, 220 s.a. Oberschule
Rebsamen, August 271
Reccius, Adam 219
Reformation 38, 56
Reformgymnasium s. Gymnasium
Regiebahn 225
Regierungsbezirk Wiesbaden 171, 235
Reichert, Bau- und Möbelschreinerei 220
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold 240
Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen 214
Reichsdeputationshauptschluß 123
Reichskammergericht 77
Reichstag 21
Reimer, M. 166
Rein, Jakob 166
Relle, Fritz 254
Relle, Kurt 254
Renard Frères 153
Retters 20
Rettershof 231
Reubold, Möbelfabrik 171
Reuleaux 208
Reuting, Frieda geb. Rüffer s. Düsterbehn-Reuting
Reuting-Rüffer, Katinka 247
Rhabanus Maurus 12
Rheingau 38
Rheinische Republik 218
Richter, Josef 254
de Ridder, August 153, 165
Ried, Peter 219
Riesbeck, Johann Kaspar 92, 98, 112
Riese, Ferdinand 160
Riesenhuber, Heinz 277
Ringler, Josef 90
Ring- und Stemmklub Germania 175
Rischling, Erich 253, 254
Robert-Blum-Schule 198
Rödel, Karl 261

Rödelheim 53, 159, 165, 222
Röder, Kurt 237
Rohleder, Carl 226
Rohmer, Martin 212
Röhrbrünnchen 41
Rom 12, 14
Romboy, Lehrer 224
Roßdorf 22, 25
Rotes Kreuz s. Deutsches Rotes Kreuz
Roth, Felix 256
Roth, Rupert 275
Rothländer 239
Rubbel, August 263
Ruder-Club Nassovia 166, 265
Rudloff, Marcel 281
Rudolph, L. 125
Rudolph, Th. u. E. (F.?) 154, 160
Rüffer, Stadtschultheiß 138, 143, 247
Rüffer-Reuting, Frieda s. Düsterbehn-Reuting, Frieda
Ruhrkampf 221, 227
Ruppel, Carl 171
Ruprecht I., Kg. 19, 20
Ruschenberg 15
Rüssel, Hans 209, 247
Russinger, Laurentius 82
Ruthard, Eb. 14

SA-Angehörige 240, 241
Sachs, Friedrich 236
Sackermann, Hessenberg & Co. 153
Safran, Hans 277
Safran, Moritz 224
Sailer, Paul 231
Salpetersäurefabrik 212
Salvarsan 200, 213
Sammet, Hilde 270
Sammet, Rolf 270
Sanatorium Salmünster 222
Sanitätsverein 175
Sartor, Johann 61
Sartorius, Arzt 175, 211
Sattler 186
Sauer, Josef jun. 163
Scriba, Ludwig 164
Scriba, Wilhelm 237
Sebald, Arzt 212
Sebastiansschützen 17
Sechshundertjahrfeier 260, 262
Seeacker 163, 187, 264
Segelflug-Club 256
Sehl, Gebrüder 154
Sehring, Bäcker 246
Seifen- und Lichterfabrik 123, 154
Seiler 186
Seligenstadt 13
Sicherheitswehr 215
Sieben, Andreas 47
v. Sieberg, Hptm. 159
Siering, Johann Emil 172, 181, 185
Sigebodo zu Rad 14
Sigehard 15
Sigismund, Ks. 21
Silo-Bad 262
Simeons & Co. 152
Simeons, Ruth & Co. 148, 150, 152
Simon, Herbert 205
Simon, Manfred 272
Simon, Willi 205, 236
Simonsson, Ake 268
Sindlingen, 18, 19, 20, 36, 74, 106, 178, 198, 214, 215, 222, 224, 227, 239, 250, 251, 260, 271
Sixtus IV., Papst 32
Soden s. Bad Soden
Sodener Actien Gesellschaft 145, 146
Sodener Bahn 141, 142, 145, 151, 153
Sonderschule 264
Sonntag, Friedrich August 152, 156, 160
Sonntag, Heinrich 156
Sossenheim 16, 19, 22, 23, 32, 33, 50, 51, 53, 75, 80, 81, 89, 109, 120, 128, 182, 215, 219, 227, 239, 253
Sozialdemokraten (SAP, SPD) 172, 200, 214, 215, 240, 249, 252
Sozialistische Sportverbände 240
Spangenmacher, Kaplan 164
Spanien 275
Specht, Heinrich 212
Spengler 186
Spindler, Erich 271
Sporthaus F. Schmitt 216
Sportvereine 198, 252
Sprengel & Comp. 172
Sprungfedernfabrik 163
Stiftenfabrik 152
Suchier, Edmund 193, 213, 248
Südhafen der Farbwerke 269
Sulzbach 53, 88, 89, 99, 126, 129, 133, 155, 215, 239
Suppenküche 207, 220, 224
Synagoge 126, 133, 178, 193, 209, 246, 248, 276
Synode 13, 14
Schaan, A. 190
Schabel 175
Schachklub 200
Schad, Oberstud.Rat 238
Schade, Georg 219
Schäfer, Brüder 161, 202
Schäfer, Bernhard 261
Schäfer, Franz 191
Schäfer, Georg 161, 202
Schäfer, Heinrich 161, 193
Schäfer, Josef, Pfr. 161, 181, 276
Schäfer, Peter 161, 272
Schäfer, Rudolf 252, 253, 254, 260, 262, 266, 273, 275, 281
Schäffer, Staatsrat 241
Schall, Valentin 202
v. Scharfenort, Oberstleut. 210
Scharp, Heinrich 274
Scheer, Kurt 230
Scheer, Ludwig 206, 230
Scheibe, Richard 243, 245, 247
v. Schenck, General 210
v. Schenck auf Ewig 157
Scherer, Otto 244
Scherer, Peter 160
Schermuly, Ing. 227
Scheuerling, Ludwig 60
Schiff, Kaufhaus 236
Schiffer 158, 186, 229
Schikora, Schausteller 209
Schiller, Anton 226
Schindling, Anton 158
Schindling, Jakob 61
Schindling, Josef 158
Schindling, Konrad 177
Schirmmacher 186
Schlacht bei Höchst 53, 54, 55
Schlachthaus(-hof) 183, 273
Schleifmühle 25, 164, 176
Schlender, Franz Georg 123, 130, 134
Schleuse 10, 170, 172, 216, 238, 239
Schloffer, Franz 244
Schloß 9, 18, 19, 24, 29, 30, 31, 32, 33, 42, 43, 44, 45, 48, 52, 55, 56, 57, 58, 63, 65, 66, 67, 68, 74, 80, 83, 94, 102, 103, 111, 124, 125, 126, 127, 131, 134, 147, 154, 161, 169, 170, 174, 180, 196, 197, 202, 216, 237, 252, 260, 264, 268, 270, 272, 274, 277
Schloßbrücke 38, 58, 59, 62, 68, 89, 98
Schlosser 186
Schlosserwerkstätten 208
Schloßfeste 260, 262, 263, 265, 266, 267, 268, 270, 271, 272, 274, 275, 276, 277, 278, 281
Schloßfreiheit 174
Schloßgarde 261, 267, 274
Schloßplatz 164, 174, 197, 200, 248, 262
Schlott, Peter 244, 251, 261, 264
Schmiede 154, 186
Schmidt, F.W. 162
Schmidt, Georg 163, 164
Schmidt, Hermann 251
Schmidt, Jörg 47
Schmidt, Wilhelm 222
Schmitt, F. 216
Schmitt, Johann Wendelin 110, 117
Schmitt, Richard 236
Schmitz, Josef & Co. 163
Schmitzsche Feuerlöschgeräte-fabrik 222
Schnabel-Kühn, Kurt 214, 224
Schnallenfabrik 110
Schnappenberger, Johann 157
Schneedecker, Major 216, 230
Schneeweis, Karl Leo 271
Schneider 154, 186
Schneider, Georg 254
Schneidergewerbe 142, 154, 186
Schneider, Michael 62
Schellbahn 274
Schneuder (Schneider), Josef 103
Schnuck, Veit 46
Schnupftabakfabrik 154
Schöcke, Karl 157
Schöffen 22
Schöffengerichtsurteile 172

Schöffer, Peter 48
Schornsteinfeger 186
Schrebergartenverein 222
Schreiber, Jacob Peter 226
Schreiber, Norbert 241
Schreiner 154, 186
Schröder, J.T. 153
Schrodt, Ferdinand 258
Schuhmacher 154, 157, 186, 208
Schuhmann, Georg 245
Schüler, Carl 150, 162, 169
Schüler-Denkmal 169
Schüller (Farbwerke) 222
Schüller, Franz 225, 226
Schulmeister 52, 56, 60, 67, 69, 70, 72, 75
Schultheiß 22, 57, 60, 64, 65, 66 72, 74, 81, 92, 101, 108, 125, 126, 132, 138, 143, 247
Schulwesen 32, 67, 70, 78, 80, 83, 85, 88, 105, 108, 113, 122, 125, 127, 128, 129, 130, 134, 136, 161, 170, 172, 174, 184, 190, 195, 222
Schulze, Max 183
Schupp, Kaplan 160
Schütz, Jörg 50
Schütz, Klara 253
Schütz, Theo 253
Schützenbrudergesellschaft 17, 68, 91, 122
Schützengesellschaft 122, 134, 152
Schützenvereine 125, 132, 162, 174, 179, 184, 190, 192, 225, 230, 237, 264
Schwab, August 219
Schwabenverein 178
Schwalbach 16
Schwanheim 14, 20, 68, 100, 101, 133, 172, 237
Schwanheim, Helias 47
Schwarz, Friedrich 253, 257
Schwarz, Josef 155, 156
Schwärzefabriken 154, 160, 214
Schwarzmarkt Zeilsheim 252
Schweinfurt 160
Schweitzer, Anton 93, 156
Schweitzer, B. 156
Schweiz 271
Schweden 268
Schwerin, Paul 175, 176, 190, 227
Schwerzel, Jakob 176
Schwester Lucana 248, 252, 272, 276
Schwester Melana 186, 248
Schwickert, Edgar 281
Schwickert, Wilhelm 257
Schwimm- und Badeanstalt s. Badeanstalten
Schwimmvereine 176, 184, 188, 209, 210, 229, 261
Schwinn, Beigeordneter 218

Stadt, Stadtverwaltung 152, 153, 158, 163, 179, 192, 196, 200, 206, 211, 213, 214, 218, 221, 222, 224, 225, 226, 234, 235, 238, 247
Stadtamt für Leibeserziehung 222
Stadtbrand 44, 47, 106, 107
Stadterweiterung 21, 28
Stadtgarten 153, 169, 179
Stadtgesundheitsamt 224
Stadthauptmannschaft 251
Städtische Sparkasse 202
Stadtmauern 21, 39, 59, 127, 273
Stadtpark 192, 196, 206, 209, 213, 216, 222, 236, 237, 238, 239, 242, 267, 278
Stadtrechte 16
Stadtschule 134
Stadtschultheiß s. Schultheiß
Stadtwaage 271
St. Alban, Mainz 12, 14, 15, 16, 17, 18, 21
Stamm, Medizinalrat 227
Staubesand, Forstmeister 206
Staudt & Comp. 172
Stecher-Club 162
Stedten, Jakob 63, 68
Steffan von Irlebach 24
Steinbrech, Horst 261
Steinbrecher, Kilian 40, 43
Steinel, Stadtbaumeister 215
Steinfurth/O.H. 222
Steinhäuser, Frank 265
Stein-Kupferzeit 9
v. Steinmeister, Otto 180
Steinmetzen 186
Stenographenvereine 174, 193, 209, 231
v. Stephan, Generalpostmeister 171
Steten, Philipp 67
Steudt, Conradt 50
Steuergelder 140
Stiehl, E. 239
Stiftergemeinschaft Justinuskirche 278
Stiftungen 213
St. Joseph 85, 185, 195, 198, 199, 257, 260, 276, 278
St. Justinus s. Justinuskirche
Stock, H. 253
Stockbuch 146
Stolz, Friedrich 194
Straßburg 281
Straßenbahn 237, 245, 257
Straßenbeleuchtung 154, 274
Straube, A. 214
Strehlin, Wachstuchfabrik 154
Stübchengesellschaft 179
Stumpfoes, Wigel 40
Stupanus, Jakob 44, 50
Stupanus, Michel 50
Stupanus, Oswald 44, 50
Sturmschar 240

Tabakfabriken 69, 101, 105, 112, 114, 119, 122, 126, 127, 128, 135, 141, 146, 148, 154
Talsky, Josef 263
Tankstelle 195
Tapeten-Schäfer 191
Tapezierer 186
Tarif-Vertrag 207
Taufkirch, Louis 170
Taunusbund 192
Taunus(eisen)bahn 138, 139, 140, 144, 153, 156
Taunushütte 150, 157, 161
Taunusklub 160, 192
Technisches Verwaltungsgebäude der Farbwerke 221, 223, 229
Tennis-Club 185
Theater 176, 225
Theile, Karl 176
Theis, Walter 261
Thilenius, Otto 151, 153, 154
Thingplatz 244
Thiotmann 11, 12
Thoenges, M. 153
Thucer, R. 174
Tilly, Johann Tserklaes, Gf. 53, 54, 55
Tillylinde 237, 239, 240
Tintinnaculum 9
Touristenverein "Die Naturfreunde" 202, 232, 243, 252
Traian, Ks. 10
Trainings- und Ausbildungszentrum für jugendliche Suchtkranke 279
Trambahn s. Straßenbahn
Traut, Stephan 71, 72
Trost, Karl 252
v. Trott zu Solz 159, 171
Tuberkulin 175
Turmwächterdienst 137
Turnhallen/plätze 142, 170, 184
Turnvereine 142, 143, 152, 170, 182, 183, 198, 242, 252
Typhus 217
Tyroff 185

Uferstraße Höchst-Nied 256
Uhrmacher 186
Ulrich, Realschullehrer 163
Umgang 51, 65
Unabhängige SPD (USPD) 214, 215
Uneheliche Kinder 217
Ungeheuer, Drahtwarenfabrik 171, 172
Uniontheater 211
Unterliederbach 37, 51, 74, 109, 129, 138, 175, 176, 181, 191, 214, 215, 224, 225, 239, 240, 249, 250
Untertor 113, 123, 130
Uriel von Gemmingen, Eb. 37
Urnenfelderzeit 9
USA 166, 188, 202, 213, 241, 271
Usingen 159, 171, 214, 217
Utter, Werner 274

Vassis, Konstantinos 273
Vaterländischer Frauenverein 181, 211

Verband der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Sozialrentner 253
Verband der Vororte der Stadt Frankfurt 196
Verein der Badener 183
Verein ehemaliger Unteroffiziere 176
Verein für das Deutschtum im Ausland 195
Verein für Geschichte und Altertumskunde 156, 176, 184, 185, 190, 197, 202, 248, 265, 267, 269, 273, 274, 277, 280, 281
Verein für Gesundheitspflege 176
Verein für Handlungsgehilfen-Commis 150
Verein Gesindehospital 163 s.a. Gesindehospital
Verein zur leichten und billigen Erlangung ärztlicher Hilfe bei Erkrankungen 168
Vereinigung der Teplitz-Schönauer 254
Vereinigung für Kriegsfürsorge 211
Vereinsbank Höchst a.M. 220, 249
Vereinsring 258, 274, 276
Vergolder 186
Verlagsbuchhandlung 186
Verschönerungsverein 164
Verwaltung für Wirtschaft 253, 254
Verwaltungsgebäude der Farbwerke 221, 250
Vianello-Chiodo, Marco 272
Vogel von Falckenstein 158
Vogel, Josef 170, 246
Volk, Fritz 260
Volksbank 152, 249
Volksbibliothek 164, 236
Volksbildungsheim 220, 225, 230, 232, 233, 243, 253, 254, 262, 272
Volksküche zur Armenspeisung 212
»Volksstimme« 214
Volkszählung 180
Vollgymnasium s. Gymnasium
Vorlesehalle 178
Vorschule 184
Vorschußverein 152, 212, 220
Vortaunus 10

Waagenbau 168
Wach, Karl 201
Wach, Obering. 204
Wachstuchfabrik 154
Wagenbach, Joseph 253
Wagner 186
Wagner, Alexander 170
Wagner, Heinrich 48
Wagner, Jakob 48
Wagner, Jakob d.Ä. 170
Wagner, Jakob d.J. 170
Wagner, Johann, Drucker 47, 184
Wagner, Kreisblatt 218
Wagner, Ludwig 153
Wagner, Niklas 58
Wagner, Philipp 192
Wahlen 158, 206, 214, 219
Währungsreform 254
Wale, Peter 24
Walkmühle 25
Wallau, Amtm. 118, 123
Wallmann, Walter 274, 275, 278
Walter, Anton 202, 215
Walter von Kronberg 19, 20
Warmann 12
Wassertor 52
Wasserwerk 176, 178, 213, 231
Weber, Otto 198
Weber, Rudolf 202
Weber, Walter 252
Weckerlin 16
Wed 64
Wegscheide 222
Wehrmacht 245
Weil & Gscheidle 249
Weiler-ter Meer 213
Weimarer Verfassung 219
Wein 15, 21, 26
Weingärtner, Fischer und Fischhändler 227
Weingärtner, Heinrich 209
Weingärtner, Johann 55, 158
Weingärtner, Konrad sen. 158
Weingärtner, Konrad jun. 158
Weingärtner, Nikolaus 158
Weinhandlung 154
Weiß, Fräulein 154
Weißbinder 186
Weißkopf, Gustav 166, 188
v. Weizsäcker, Richard 278, 279
Wels, Johann Adam 66
Weltausstellungen 162, 187
Wempe, Paul 222, 226, 231, 233, 236
Wenzel, Günter 251
Wenzel, Hellmut 251
Wenzel, Richard 251
Wenzeslaus von Böhmen, Kg. 16, 18, 19
Weppner, Johann Adam 73
Werftanlagen 168, 176
Werkmeister-Bezirksverein 171
Werksbrücken der Farbwerke 264, 271
Werkswohnungen der Farbwerke 163
Werner von Eppstein, Eb. 15
Wernher, Propst 19
Werr, Anton 220
Werr, Georg 224
Wesemeyer, Friedrich 170
Wesner, Wil. sen. 194
Westenberger, Anton 157
Westenberger, Franz 261
Westenberger, Gebrüder 154
Westenberger, Josef 157
Westenberger, Matthias 157
Westendschule 221 s.a. Meisterschule
Wetzlar 226
Whitehead, Gustave 166, 188 s.a. Weißkopf, Gustav
Widerborst, Heinrich 25
Widerstandsgruppen 249
Wiedenbauer, Anton 254
Wiedenbauer, Hans 273, 276
Wiesbaden 10, 133, 138, 139, 140, 142, 157, 158, 159, 164, 165, 171, 174, 196, 204, 217, 226, 235, 236, 238, 250
Wiesner, Hans 224
Wigand von Grünberg 33
Wilhelm I., Ks. 162
Wilhelm II., Ks. 195, 201, 202, 203, 207, 208, 210, 214, 227
Wilhelm von Baden 155
Will, Lorenz 256
Win(c)kler, Justine 154
Winkler, Weinhändler 124
Winnacker, Karl 256, 263, 270
Winter, Andreas 208
Winter, Sabine geb. Faber 208
Winterhilfe 239
Wirte 154
Wochenmarkt 226 s.a. Markt
Wöchnerinnenheim der Farbwerke 187, 265
Wohlfahrtsamt 231
Wohnungsamt 218
Wolf, Friedrich 238, 257
Wolf Hartmann von Dalberg 57, 59, 60, 61, 63
Wolf von Hattstein 40
Wolff, Goswin, 41
Wolff, G. 174
Wolfgang von Dalberg 43, 44, 46
Wollweber, Robert 230
Wolmer(ing)shausen 22
Worms 21, 33
Wormser, Emanuel 163
Wörner, Hans 262
Wörthspitze 216, 221, 232, 237, 244, 246, 247, 267
Wright, Gebrüder 190
Würdtwein, St. 138, 153
Württemberg 155
Würzburger Eck 184, 185
Würzburger, Julius 184

Zais, Christian 125
Zatopek, Emil 278
Zeh, Ortsgruppenleiter 250
Zehnt 14, 20, 21, 32
Zehntscheune 11, 176, 177, 268
Zeiger, A. 200
Zeilsheim 14, 18, 20, 25, 67, 73, 79, 90, 104, 117, 124, 126, 138, 152, 155, 188, 198, 214, 224, 239, 250, 251, 252
Zengerle, Karl 157
Zeno, Bruder 231
Zentralverband christlicher Holzarbeiter 207
Zentrumspartei 219, 240
Zeppelin 195, 197, 236
Zeug, Christian 183
Zeug, Erich 183
Zeug, Horst 183

Ziegel 10, 11
Ziegelöfen, römische 174, 193
Zigarrenfabrik 148, 152, 163
Zigeuner 62, 66
Zimmer, Georg Friedrich 166
Zimmergeschäft 184
Zimmerleute 186
Zimmermann, Josef 221, 224, 227, 231
Zinn, Georg August 263
Zinngießer 153
Zinnschmelzerei 171
Zoll 16, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 27, 28, 29, 31, 32, 33, 34, 36, 37, 38, 39, 48, 50, 51, 57, 58, 60, 67, 71, 74, 79, 80, 82, 83, 84, 89, 91, 92, 94, 97, 98, 99, 108, 109, 120, 124, 126, 129, 130, 133, 136, 140, 159, 224, 225, 227
Zollturm 28, 63, 127, 159, 160, 161, 184, 185, 191, 197
Zonengrenze 220, 225
Zuckerbrückelchen 182
Zuckerraffinerie 130
Zuckschwerdt, Adam Wwe. 156
Zühr, Ludwig 226
Zulauf & Comp. 161, 169, 215
Zünfte 16, 68, 70, 75, 121, 122, 133 164, 206, 209, 225
Zwangsarbeiter 252